2-C-4

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Sechzehnter Jahrgang. (1872.)

Mit 7 lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 4 Thlr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1872.
In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.

Inhalt[1]) des sechzehnten Jahrgangs der Berliner entomologischen Zeitschrift.

[1]) Heft I. (S. 17 — 176, Taf. I—III. u. VII.) sind im März 1872, Heft II. bis IV. (S. 1—IV, 1—16, 177—396, Taf. IV—VI.) im November 1872 ausgegeben; Preis von Heft I. für Nichtmitglieder 1⅔ Thlr., von Heft II—IV. 2⅓ Thlr., also des ganzen Jahrgangs 4 Thlr.

Vereinsangelegenheiten. 1872.

Der sechzehnte Jahrgang konnte bereits einige Monate vor dem Ablauf des Jahres 1872 ausgegeben und mit 7 Tafeln ausgestattet werden. Wir dürfen uns indessen nicht verhehlen, dafs es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, unserer Berliner entomologischen Zeitschrift die für sie wünschenswerthe Ausstattung zu geben, da erst wieder im letzten Jahre der Preis für den Druckbogen um 25 pCt. erhöht ist, Künstler, Buchbinder etc. neuerdings ebenfalls bedeutend höhere Ansprüche machen als bisher. Möchten daher vor allen Dingen unsere wohlhabenderen inländischen Mitglieder sich erinnern, dafs sie den Jahrgang 1871 für 2⅓ Thlr. franco erhielten, obwohl sich dessen Buchhändlerpreis auf 4¼ Thlr. stellt, der des Jahrgangs 1872 auf 4 Thlr., und möchten sie den Verein durch Einsendung eines etwas erhöhten Beitrags (etwa von 3—4 Thlr.) in Stand setzen, eine deutsche Zeitschrift mehr und mehr auf eine ihrem Inhalte würdige Weise auszustatten. Ueber eine Erhöhung des Jahresbeitrags auf 4 Thlr. wäre es von Interesse, gelegentlich die Ansichten der auswärtigen Herren Mitglieder zu vernehmen.

Glücklicher Weise war das Jahr 1872 nicht so reich an Mitglieder-Verlusten als das vorhergehende, indessen hatten wir immerhin den Tod von 4 Mitgliedern lebhaft zu bedauern, nämlich des bekannten Hemipterologen

Dr. X. Fieber in Chrudim († 23. Februar),

des Herrn Ed. Vogel in Dresden, welcher noch kurz vor seinem Tode eine gröfsere Arbeit über südafrikanische Chysomelinen veröffentlicht hatte,

des Herrn Hauptlehrer Braselmann in Düsseldorf, welcher namentlich die Käfer seiner Gegend mit Eifer sammelte,

des Herrn A. Calix in Berlin, welcher am 31. October im Alter von 75 Jahren sanft verschied, und als eifriger Coleopterolog dem Verein seit seiner Gründung angehörte.

Die zoologischen Forschungen in Afrika, welche seit zwei Jahrzehnten in für die Wissenschaft sehr erspriefslicher Weise besonders von deutschen Gelehrten betrieben wurden, haben die westlichen Theile dieses Erdtheils im Verhältnifs zu anderen Gegenden desselben arg vernachlässigt; insbesondere ist Ober-Guinea, freilich aus gewichtigen Gründen, zoologisch noch wenig untersucht. Um diese Lücken ausfüllen zu helfen, hat in diesem Frühjahr ein Mitglied unseres Vereins, Herr Dr. Reichenow aus Charlottenburg, in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Buchholz und Dr. Lühder aus Greifswald eine Forschungsreise nach dem Camerun-Gebirge (Guinea-Bucht) angetreten. Die Reisenden gedenken zunächst nach der Goldküste (Accra) zu fahren, werden dort voraussichtlich einige Monate sammeln, um sodann nach Camerun weiter zu gehen. Da Westafrika dem Reisenden durch sein für Europäer sehr unzuträgliches Klima grofse Schwierigkeiten bereitet, so lassen sich specielle Pläne nicht wohl im Voraus fassen; doch ist es die vorläufige Absicht, vom Camerun-Gebirge nordwärts gegen den Binuë ins Innere vorzudringen und diese zum Theil auch geographisch noch unbekannten Gegenden zu durchforschen.

Von dem nach Zanzibar abgereisten H. Hildebrand sind noch keine entomologische Nachrichten beim Verein eingetroffen.

Herr Ribbe von hier ist nach Dr. Staudinger's Mittheilung in Panama angelangt, wo er hauptsächlich Lepidopteren zu sammeln beabsichtigt.

Herr Dr. Thieme (Berlin) unternahm eine nicht unergiebige Excursion nach dem Monte Rosa und traf dabei mit Herrn Szwalina (Königsberg) zusammen; über die interessanteren Arten wird in unserer Zeitschrift berichtet werden.

Herr Dr. Staudinger kehrte von einer Excursion nach Norwegen nicht unbefriedigt heim; ebenso H. Keitel aus Lappland.

Excursionen anderer auswärtiger Mitglieder nach Tyrol, den Karpathen etc. waren von keinem besonderen Erfolge begünstigt.

Ein viermonatliches Krankenlager verhinderte den Unterzeichneten fast an jedem persönlichen Verkehr mit auswärtigen Entomologen und leider auch am Besuch der Naturforscher-Versammlung in Leipzig; nach brieflicher Mittheilung von H. v. Kiesenwetter waren die Entomologen dort nur schwach vertreten, ebenso entomologische Vorträge.

Herr Baron v. Chaudoir theilte bei seinem längeren freundlichen Besuche mit, dafs er in den letzten Jahren wieder mehrere gröfsere Arbeiten über Carabicinen vollendet und stellte eine Revision der *Cymindis*-Arten für die Zeitschrift in Aussicht.

Durch den Tod verlor der Verein:

Herrn Hauptlehrer J. G. Braselmann in Düsseldorf.
- A. Calix in Berlin.
- Dr. X. Fieber in Chrudim.
- Ed. Vogel in Dresden.

(Vergl. oben S. I.)

Seit dem März dieses Jahres sind dem Verein folgende neue Mitglieder beigetreten:

Herr Bartels, Ober-Staatsanwalt in Marienwerder. (Col.)
- Anton Fleischer, Stud. med. in Prag. (Col.)
- Prof. Dr. Jäger, Docent am Polytechnicum in Stuttgard.
- Siegm. Leyfert, Lehrer in Graz. (Col.)
- Alb. Sam. Mortonson in Göteborg-Majorna.
- Ed. Muhlenbeck in Ste. Marie-Aux-Mines im Elsafs. (Col.)
- Dr. Richter in Allenberg per Wehlau in Ostpreufsen. (Col.)
- Serafin de Uhagon in Madrid, Calle del Sordo 27.
- Ludw. Weber in Cassel. (Col.)

Ihren Austritt aus dem Verein erklärten:

Herr Felix in Leipzig.
- Dr. Signoret in Paris.
- G. Waterhouse in London.

Aus der Mitgliederliste wurden gestrichen wegen rückständiger Vereinsbeiträge:

Herr Pablo Gagel in Malaga.
- Metzger in Norden.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Bellier de la Chavignerie jetzt in Evreux, rue St. Louis 26.
- Dr. Buddeberg, jetzt Director der Realschule in Nassau an der Lahn.
- Waldemar Fuchs, jetzt in Frankf. a. M., Ginheimer Weg 17.
- G. Lohde, gegenwärtig in Leipzig.
- F. A. Wachtl, gegenw. erzherzogl. Forstverwalter in Saybusch (Galizien).

Im Mitglieder-Verzeichnisse sind nachzutragen:

Herr Gerhardt, Lehrer in Liegnitz. (Col.)
- Ant. Srnka, Kgl. Böhm. Landesbeamte in Prag. (Col.)

Schriftentausch wurde eingeleitet mit:

1) der asiatischen Gesellschaft von Bengalen, nachdem von derselben durch ihren Secretair Ferd. Stoliczka in Calcutta darauf angetragen war. Gegen den naturhistorischen Theil des Journals der genannten Gesellschaft von 1865 giebt der Verein in Folge besonderen Vereinsbeschlusses Jahrgang 1865 der Berliner entom. Zeitschrift u. flg.

2) der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften.

3) der Peabody Academie of Science in Salem auf Antrag ihres Secretairs H. S. A. Packard.

Um freundliche Einsendung ihrer Photographie für das Vereins-Album werden alle Herren Mitglieder, welche dieselbe bisher unterlassen, wiederholt ersucht; auch ist der Unterzeichnete gern zum Umtausch bereit.

Von der Kgl. schwedischen Academie der Wissenschaften gingen in letzter Zeit folgende Separata entomologischer Aufsätze aus der Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Academiens Förhandlingar 1869 und 1870 im Tausch gegen neuere Jahrgänge der Berliner entomol. Zeitschrift ein:

J. A. Wahlberg: *Coleoptera* Caffrariae (*Heteromera*). — Öfv. 1870. No. 4. p. 243—358.
A. W. Malm: Om twa nya Amfipod-Species från Bohuslan etc. — Öfv. 1870. No. 6. p. 543—548. cum tab. (V.)
J. C. Neuman: Vestergöthlands Hydrachnider. — Öfv. 1870. No. 2. p. 105—110.
O. v. Porath: Zoologisk resa i Skåne och Blekinge. — Öfv. 1869. No. 6. p. 631—653.
Ders.: Om några Myriopoder från Azorerna. — Öfv. 1870. No. 7. p. 813—824. cum tab. (X.)
O. M. Reuter: Öfversigt af Sveriges Berytidae. — Öfv. 1870. No. 6. p. 597—603.
C. Stål: Bidrag till Membracidernas kännedom. — Öfv. 1869. No. 3. p. 231—299.
Ders.: Hemiptera insularum Philippinarum. — Öfv. 1870. No. 7. p. 607—776. cum 3 tab. (VII—IX.)
Ders.: Orthoptera quaedam africana. — Öfv. 1871. No. 3. p. 375—401.
A. Stuxberg: Bidrag till Scandinav. Myriopodologie. I. Sveriges Chilodognather. Öfv. 1870. No. 8. p. 891—916.
T. Thorell: Araneae nonnullae Novae Hollandiae. — Öfv. 1870. No. 4. p. 367—390.
J. Wallengren: Anteckningar i Entomologi. — Öfv. 1870. No. 3. p. 145—182. (*Neuropt.*, *Dipt.*, *Hemipt.*)

G. Kraatz.

Verzeichnifs der Bücher des Entomologischen Vereins.

Zweiter Nachtrag. Mai 1872.

Aus diesem Nachtrage zu den Verzeichnissen von 1866 u. 68 werden die Mitglieder des entomologischen Vereins entnehmen, dafs der Verein, trotz seiner beschränkten Mittel, es sich angelegen sein läfst, seine Bibliothek auf allen Gebieten der Entomologie durch literarische Hülfsmittel, sowohl durch Werke der Neuzeit, als auch durch ältere Werke zu vermehren. Bei den Werken, die der Verein durch Geschenk erhalten hat, ist, wie in früheren Verzeichnissen, der Name des Gebers in Parenthese beigefügt. Mag der Verein durch die geschätzten Mitglieder und Gesellschaften auch fernerhin Unterstützung finden. F. Blücher.

A. Vereins- und Zeitschriften.

Aufser den laufenden Jahrgängen der schon in den vorigen Verzeichnissen angeführten Schriften sind folgende neue hinzugekommen, resp. ältere Jahrgänge ergänzt:

Berlin. Sitzungsber. der K. Acad. der Wissensch. LVII., 5. 1868. (April und Mai.)

Boston. Proceedings of the Boston soc. of natur. histor. Vol. XII. p. 1—272. 1868.

— Histor. Notes on the Earthquakes of New England, 1638—1869. By Will. T. Brigham. 1869.

Christiania. Nyt magazin for naturoidenskaberne. Udgives af den physiographiske forening. Bd. VII. 4. 1853.

Königsberg. Schriften der Königl. physik.-öconom. Gesellschaft, 10. Jahrg., 1. u. 2. 1869. (Gesch.)

Manchester. Memoirs of the Literary and Philos. Soc. of Manchester 1868, third Ser., third Vol.

— Proceed. of the Literary etc., V—VII. 1866—68.

New Haven. Transactions of the Connect. Acad. of Arts and Sciences. Vol. II. 1. 1870.

Salem. The American Naturalist, a popular illustrated Magazine of Nat. Hist. Vol. II., 1—12. 1868 u. 1869.

— Peabody Academy of Science. 1869. (Gesch. d. Aut.).

Daraus: *a.* Karte des nordamerican. Territoriums ohne Namen.

b. Notes on the stridulation of some New-England Orthoptera, by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

c. Supplement to a list of the Butterflies of New-England, by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

d. Entomological Notes I u. II., by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

e. Revision of the large, stylated, fossorial Crickets by S. H. Scudder 1869. (G. d. A.)

— Bull. of the Essex Inst. II. 1—12. 1870.

— Record of Americ. Entomol. for the year 1869. Edit. by A. S. Packard. 1870.

Turin. Bull. della soc. entom. ital. II u. III. 1870 u. 71.

Wien. Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse. II—VIII. (1862—68.)

B. Einzel-Werke.

Abhandl. v. d. Wickelraupe nebst einigen Vorschlägen zu derselben Vertilgung. Berlin u. Leipzig 1779.

Aichinger, Valentin v., Beiträge z. Hymenopteren-Fauna Tyrols. Innsbruck 1870. (G. d. A.)

Ankum, H. J. van, Note sur la nidification de Vespa Germanica Fabr. (Sep. a. Archives Néerland. V. 1870.)

— — Inlandsche sociale Wespen. Gröningen 1870. (Gesch. d. Aut.)

Baudi, Flam. et Eugen. Truqui, Studi entomol., publicati per cura di B. etc. Fasc. I—III.

Blankaart, Steph., Schauplatz der Raupen, Würmer, Maden und fliegenden Thierchen etc., aus dem Niederländischen übers. durch J. Ch. Rodochs. Leipzig 1690.

Boisduval, Dr., Icones historiques des Lépidoptères nouveaux ou peu connus. T. I et II. Paris 1832.

Brauer, Frdr., Cephenomyia Ullrichii, die Rachenbremse d. Elennthiers. Sep. Abdr. Wien 1862. (G. d. A.)

Brefeld, Dr. Oscar, Untersuchungen über die Entwicklung der Empusa Muscae und Empusa radicans, und die durch sie verursachten Epidemieen der Stubenfliegen u. Raupen. Halle 1871,

Bülow-Rieth, v., Neue Beobacht. üb. d. Kieferspinner (Phalaena bombyx pini) etc. Stettin 1828.

Burmeister, Herm., De insectorum systemate naturali. Diss. inaugur. Halis Saxonum 1829.

Candèze, Dr. E. M., Notices sur Th. Lacordaire. Bruxelles 1872. (Gesch. d. Aut.)

Charpentier, Verzeichnifs d. europ. Schmetterlinge (ohne Angabe des Autornamens). Breslau 1818.

—, Toussaint de, Horae entom., adjectis tabulis novem coloratis. Wratislaviae 1825.

Chevrier, Fréd., description de deux Chrysides du bassin du Léman. 1869. Sep. (Gesch. d. Aut.)

Dahlbom, Gust., conspectus Tenthredinum, Siricidum et Oryssinorum Scandinaviae. Havniae 1835.

— —, examen historico-naturale de Crabronibus Scandinavicis. Lundae 1839—40.

—, A. G., dispositio methodica specierum Scandin. ad familias Hymenopt. naturales pertinentium. I. Sphex in sensu Linnaeano. Lundae 1842.

Dejean, Catalogue de la collection des Coléoptères. Paris 1821.

Dupont, Monographie des Trachydérides. Paris 1836.

Eiselt, Dr. Joh. Nepom., Geschichte, Systematik und Literatur der Insectenkunde, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Leipzig 1836.

Erichson, Dr., systematische Auseinandersetzung der Familie der Borkenkäfer, *Bostrychidae*. 1836.

Fairmaire, Léon et le Dr. A. Laboulbène, faune ent. franç. ou description des insectes, qui se trouvent en France. Tom. I. Coléoptères. Paris 1856.

Ferté-Sénectère, M. F. de la, monographie des Anthicus et genres voisins, Coléopt. hétéromères de la tribu des Trachélides. Paris 1848.

Fischer de Waldheim, Orthopt. de la Russie. Nouv. Mém. de la soc. imp. des nat. de Moscou. T. VIII. 1846.

Frauenfeld, Ritter v., offenes Sendschreiben an Hrn. Franz Maurer wegen Nicobariana. 1868. (Gesch. d. Aut.)

— —, die Pflege der Jungen bei den Thieren. Wien 1871.

— —, *a.* Der Vogelschutz (Verh. d. Zool. bot. Ges. Wien 1871).
b. Die Grundlagen des Vogelschutz-Gesetzes. Wien 1871.

Frisch, Joh. Leonh., Beschreibung von allerlei Insecten in Teutschland etc. Berlin 1720—32.

Fuessly, Joh. Casper, Archiv d. Insectengeschichte. Zürich u. Winterthur 1781.

— —, Verzeichnifs der ihm bekannten schweizerischen Insecten. Zürich u. Winterthur 1775.

Fufs, Carl, Drei neue *Otiorhynchus*-Arten. 1868. Sep. (Geschenk d. Aut.)

Garbiglietti, Antonio, M. D., Catalogus methodicus et synonymicus Hemipterorum heteropterorum Italiae indigenarum, accedit descriptio aliquot specierum vel minus vel nondum cognitorum. Florentiae 1869. (Gesch. d. Aut.)

— —, Additamenta et emendationes ad catalogum methodicum et synonymicum Hemipter. heteropterorum Ital. indigenar. 1870.

Gemminger, Dr. et B. de Harold, auctoribus, catalogus coleopterorum hucusque descriptorum synonymicus et systematicus. III—VIII. Monachii 1869, 1870.

Germar, E. F., Zeitschr. für die Entomologie. I—V.

Goldfufs, Fridericus, Symbolae ad Orthopterorum quorundam oeconomiam. Diss. inaug. Bonnae 1843.

Grote, A. R., List of the Lepidopt. of North America. T. Robinson. I. Philadelphia 1868.

Guérin-Méneville, Species et Iconographie générique des animaux articulés ou représentation des genres etc. Pars I. Insectes Coléoptères. Paris 1843.

Harold, E. v., Coleopterol. Hefte, herausgegeb. unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen, No. V—VIII. München 1871.

Harris, M. D., Thaddaeus Will., Entomological Correspondence, edited by Sam. H. Scudder. Boston 1869.

Hasskarl, Car., Commelinaceae Indicae, imprimis archipelagi Indici, adjectis nonnullis hisce terris alienis. Vindobonae 1870.

Heeger, E., Beiträge zur Schmetterlingskunde oder Abbild. u. Beschreibungen neuer Sicilianischer Schmetterlinge. Wien 1838.

Heinemann, H. v., Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, systemat. bearbeitet. 2. Abtheil.: Kleinschmetterlinge. Bd. II.: Die Motten u. Federmotten. Heft 1. 1870.

Herbst, Joh. Frdr. Wilh., Natursystem d. ungeflügelten Insecten, 1—4. Heft. Berlin 1797—1800.

— —, Kurze Einleitung zur Kenntnifs der Insekten, für Ungeübte und Anfänger. Berlin 1784.

Heyden, L., Hauptmann a. D., Entomologische Excurs. auf dem „Hohen Vogelsberge 1867“. Offenbach a. M. 1872. (G. d. A.)

Higginson, Thom. Wentworth, memoir of Thaddeus William Harris. Boston 1869.

Hope, W. F., A catalogue of Hemiptera in the collection of the Rev. London 1837.

— —, a catalogue of the Lucanoid Coleoptera in the collection of the Rev. London 1845.

Hoppe, D. H., Entom. Taschenbuch für die Anfänger u. Liebhaber dieser Wissenschaft, auf das Jahr 1796 u. 1797.

Horváth, Geyza v., Beiträge z. Kenntnifs der Hemipteren-Fauna Ungarns. Pest 1871. (Gesch. d. Aut.)

Hübner, Jacob, Verz. bekannt. Schmetterlinge. Augsb. 1816.

Jacquelin du Val (M. Camille), Glanures entomologiques. Cah. 1—2. Paris 1859—60.

Jacquelin du Val, Gen. d. Coléopt. d'Europe. T. III et IV.

Joseph, Dr. G., Zwei Flugblätter. 1869.

a. Lathrobium Krniense.

b. Leptodirus Hohenwarthi v. *Robicii.*

(Gesch. d. Aut.)

Jung, Conr. Christoph, alphabetisches Verzeichnifs der bisher bekannten Schmetterlinge aus allen Welttheilen, mit ihren Synonymen. I u. II. Marktbreit 1791.

Kawall, J. H., Enneas Ichneumonidarum Curoniae, quas descripsit novas; 1869, 18. Mai, Jubelschrift auf das Jubiläum des Dr. Ed. Eichwald. (Gesch. d. Aut.)

Kirby, Will., Apum Angliae monogr., I u. II. Ipswich 1802.

Kirschbaum, Dr. C. L., Die Cicadinen der Gegend von Wiesbaden und Frankfurt a. M. 1868. (Gesch. d. Aut.)

Knoch, Aug. Wilh., Beiträge zur Insectengesch. 1. u. 2. Stück. Leipzig 1781 u. 82.

Kolenati, Friedr. Ant., Gen. et species Trichopterorum. I. Heteropalpoidea. Pragae 1848.

Kollar, v., Beitr. zur Entwicklungsgesch. eines neuen blattlausartigen Insects. *Acanthochermes Quercus.* Sep.-Abdr. Wien 1848.

— —, Beitr. zur Kenntnifs des Haushalts und d. geogr. Verbreitung einiger in öconomischer u. technischer Hinsicht wichtiger Insecten. Sep.-Abdr. Wien 1849.

Köllicker, Albert, Observationes de prima insect. generi, adjecta articulatorum evolutionis cum vertebratorum comparatione. Diss. inaugur. Turici 1842.

Künstler, Gustav, Die unseren Kulturpflanzen schädl. Insekten. Herausgeg. von der k. k. zool. bot. Ges. Wien 1871.

Lesser, Frdr. Chr., Insecto-Theologia. Frankf. u. Leipz. 1738.
Letzner, K., die entom. Section der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur in ihrem 50jährigen Bestehen. Breslau 21. Dec. 1858.
— —, *a.* ***Bostrychus stenographus*** Duft. mufs ***B. 6-dentatus*** Boemer heifsen.
— —, *b.* zur Geschichte des ***Ptinus bidens*** Oliv.
— —, *c.* zwei Necrologe schlesischer Entomologen.
— —, Beiträge zur Verwandlungsgeschichte d. Coccinellen. Breslau 1858. (Gesch. d. Aut.)
Linnaei, Caroli, Amoenitates academicae 1749. (G. d. H. Blücher.)
— —, Fauna Suecica etc. Edit. altera. Holmiae 1761.
Loew, H., Die europ. Bohrfliegen (*Trypetidae*). Erläutert durch photograph. Flügel-Abbild. Wien 1862.
Mac Lachlan, 16 Sep. seiner Neuropteren-Arbeiten: (G. d. A.)

a. Neuroptères de Mingrélie. 1869.
b. Descr. of a new Neuropt. Ins., belong. to the genus Corydalis Latr. 1866.
c. Charact. of new spec. of exotic Trichoptera, also of one new spec. inhab. Britain. 1862.
d. On the types of Phryganidae descr. by Fabricius from the Banksian collect. 1863.
e. New genera and spec. of Psocidae. 1866.
f. Contribut. to a Knowledge of Europ. Trichoptera. 1868.
g. Descript. of new or little-kunon gen. and spec. of exotic Trichoptera, with observat. on certain spec. descr. by Mr. F. Walker. 1865.
h. Synopsis of the spec. of Panorpa occurr. in Europe and the adjoining countris; with a descr. of a singular new spec. from Java. 1869.
i. Note an Boreus hyemalis and B. Westwoodii. 1869.
k. Considerations on the Neuropterous genus Chauliodes and its allies; with notes and descriptions. 1869.
l. Bemerkungen über europ. Phryganiden, nebst Beschreibung einiger neuer Genera und Species.
m. A monograph of the british Neuroptera-Planipennia. 1868.
n. New genera and spec. etc. of Neuropterous ins.; and a revision of Mr. F. Walker's British Museum. Catalogue of Neuroptera, II., 1853, as far as the end of the genus Myrmeleon. 1867.

Macleay, W. S., Esq. Illustrations of the Annulosa of south Africa. London 1838.

Mäklin, F. W., *a*. Bemerkungen über einige von Fabricius beschriebene *Helops*-Arten. Sep. 1863.

— —, *b*. Die Gattung *Praogena* u. deren Repräsentanten. 1863.

— —, *c*. Mexicanische Arten der Gattung *Statira* Latr. 1863. (*a*—*c*. Gesch. des Hrn. Dr. C. A. Dohrn.)

— —, Monographie der Gattung *Strongylium* Kirby, Lac. und der damit zunächst verwandten Formen. 1869. (Gesch. d. Aut.)

Meigen, Joh. Wilh., System. Beschreibung d. bekannten europ. zweiflügligen Insecten, Th. VIII u. IX. od. Supplementb. II u. III. Beschr. eur. Dipteren, bearb. v. H. Loew. I u. II. Halle 1869 u. 71.

Möller, C. H., Lexicon entomol. oder entomol. Wörterbuch etc. Erfurt 1795.

Motschoulsky, Victor, genres et espèces d'insectes publiés dans ses différents ouvrages. Suppl. au Vol. VI. des Hor. ross. Petersbourg 1869.

Mulsant, M. E., Hist. nat. des Coléoptères de France. 1. livr., Longicornes. Lyon 1840.

— —, Monographie des Coccinellides. I. Paris 1856.

Mulsant, E. et Cl. **Rey**, histoire nat. des coléoptères de France, Piluliformes. 1869.

Murray, Andrew, notice of the Leaf-Insect (Phyllium Scythe), lately bred in the Royal Bot. Gard. of Edinburgh etc. Edinburgh 1856.

Nagel, G., Versuch einer lepid. Encyclopädie f. angehende deutsche Schmetterlingssammler. Helmstädt 1808.

Neilreich, Dr. A., die Vegetations-Verhältnisse in Croatien. (Sep. Verh. d. Zool. Bot. Ver. Wien 1868.)

— —, Diagnosen der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefäfspflanzen. 1867.

Notes on Chalcidiae. Part IV—VI. By Francis Walker. (G. d. A.)

Nowicki, Pr. D. **Max**, Ueber die Weizenverwüsterin *Chlorops taeniopus* Mg. und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Wien 1871. (Gesch. d. Aut.)

Packard, A. S., Cataloge of the Phalaenidae of California. 1870.

— —, On Insects inhabiting Salt Water. 1871.

— —, Bristle-Tails and Spring-Tails. 1871.

— —, List of Ins. coll. at Pebas, Equador, and presented by Prof. James Orton. 1869. (Lepidoptera.)

— —, On the Embryology of Limulus Polyphemus. 1870.

— —, a guide to the study of insects being a popular introduction to the study of entomology.

Palliardi, Ant., Beschreibung zweier Decaden neuer und wenig bekannter Carabicinen. Wien 1825.

Panzer, G. W. F., Deutschlands Insecten-Fauna oder entom. Taschenbuch f. d. J. 1795. Nürnberg.

— —, Kritische Revision der Insecten-Fauna Deutschlands, nach d. System bearbeitet. Nürnberg 1805.

Paul de l'Orza, Les lépidoptères Japonais à la grande exposition internationale de 1867; catalogue raisonné des espèces qui y ont figuré avec la description des espèces nouvelles. (Gesch. d. Hrn. Kricheldorf.)

Paykull, Gust. de, monogr. Staphylin. Sueciae. Upsaliae 1789.

Petagna, Vinc., Specimen Insect. ulterioris Calabriae. Ed. nova cum XXXVIII. icon. ad nat. color. Lipsiae 1820.

Planchon, J. E. et J. **Lichtenstein**, Le Phylloxera et la nouvelle maladie de la vigne par Mr. Vialla, et des notes entomologiques sur le Phylloxera vastatrix. Montpellier et Paris 1869. (Gesch. d. Aut.)

Plateau, Felix, recherches sur les crustacés d'eau douce de Belgique. Ser. 2 et 3. 1869.

— —, Réflexions et expériences sur le vol des coléoptères. 1869.

— —, Rech. phys. chimiques sur les articulés aquatiques pars I. Bruxelles 1870.

— —, Materiaux pour la faune Belge. Crustacées, Isopodes terrestres. 1870.

— —, Rech. expériment. sur la position du centre de gravité chez les insectes. Genève 1872. (Gesch. d. Aut.)

Pictet, François Jules, Recherches pour servir à l'histoire et à l'anatomie des Phryganides. Genève 1834.

Perty, Maxim. Dr., Observationes nonnullae in Coleoptera Indiae orientalis. Monachii 1831.

Prestel, Dr. M. A. F., Das Gesetz der Winde, abgeleitet aus dem Auftreten derselben über Nordwest-Europa. Kleine Schriften der naturf. Gesellsch. in Emden. Bd. XIV. 1868.

Preud'homme de Borre, A., Considérations sur la classification et la distribution géograph. de la fam. d. Cicindélètes. (Extr. des Ann. de la Soc. Ent. de Belg. XIII. (Gesch. d. Aut.)

Prunner, Leon. di, Lepidopt. Pedemonta illustr., Augusta Taurinorum 1798.

Puton, Dr. A., Catalogue des Hémiptères Hétéroptères d'Europe, 1869. (Gesch. d. Aut.)

Reich, Godofr. Christ., Mantissae Insect. iconibus illustr. Fasc. I. Erlangae 1797.

Reiche, L. et **F. de Saulcy**, Coléopt. nouveaux ou peu connus rec. en Orient (Extr. Ann. Soc. Ent. Fr.). Paris 1855—58.

Reitter, Edm., Revision der europ. *Meligethes*-Arten. Sep.-Abdr. Brünn 1871.

Runde, Gust. Herm., Brachelytrorum species agri Halensis. Halae 1835.

Ruthe, J. Fr., Leben, Leiden und Widerwärtigkeiten eines Niedersachsen, von ihm selbst beschrieben. Berlin 1841. (Gesch. d. Hrn. Blücher.)

Sahlberg, C. R., Periculum entomographicum, spec. insect. nondum descriptas proponens. Diss. I—V. Aboe 1823.

Sahlberg, Reinh. Ferd., In faunam insect. Rossicam symbola, novas ad Ochotsk lectas Carabicor. spec. continens. Helsingf. 1844.

— —, Nova species generis Phytocoris. Fall. 1842.

— —, Cicadae tres novae Fennicae. Fall. 1842.

— —, Några Amerkningar om Xylophagus maculatus. Fall. 1842.

— —, Coleoptera diebus XV—XXVII decembris anni 1839 ad Rio Janeiro lecta. Helsingf. 1844.

— —, monographia Geocorisarum Fenniae. Helsingf. 1848.

— —, Dissertatio academ. novas Coleopt. Fennicorum spec. sistens. Helsingfors 1834.

Sahlberg, John Reinhold, Oefversigt af Finlands och den Skandinaviska halfoens Cicadariae. I. Helsingfors 1871.

— —, Hemiptera Heteroptera samlade under en resa i ryska Karelen, sommaren 1869. Helsingfors 1870.

— —, Anteckningar till Lapplands Coleopt. Fauna. Helsingf. 1870.

— —, Entomologiska anteckningar från en resa i sydöstra Karelen sommaren 1866. II. Coleoptera. Helsingsfors 1870.

— —, Othismopteryx, ett nytt genus bland Finlands Coleopt. of fam. Colydiidae.

Sars, Michael, Mémoires pour servir à la connaissance des Crinoïdes vivants avec planches. Christiania 1868.

— —, Bidrag til Kundskab om Christiania-Fjordens-Fauna. Christiania 1868.

— — Undersøgelser over Christiana-Fjordens Dybrands-Fauna, anstillede paa en i Sommeren 1868 forelagen zoologisk Reise. Christiania 1869.

— —, Fortsatte Bemaerkninger over det dyriske livs udbredning i Havets Dybder, 1868. (Sep.)

Sars, Michael, Om individuelle Variationes hos Rorhvalerne og de deraf betingede Uligheder i den ydre og indre Byning. 1868. (Sep.) (Geschenke d. Aut.)

Saussure, H. de, Blattarum novarum species aliquot. Extrait de la revue et magazin de Zoologie. 1869. (Gesch. d. Aut.)

— —, Myriapoda nova Americana. Extrait de la revue etc. 1869. (Gesch. d. Aut.)

Schaeffer, J. Ch., Abhandl. v. Insect. I—II. Bd. Regensb. 1764.

— —, Elementa entom., oder Einleitung in die Insectenkenntnifs. Regensburg 1766.

Schmiedlein, G. B., Taschenbuch für Insectenfreunde od. Grundrifs eines encyklopädischen Insectencabinets etc. Leipzig 1784. (Gesch. des Hrn. Blücher.)

Schneider, Dr. W. G., Bericht über die Thätigkeit der entomol. Section d. Schlesischen Gesellsch. im Jahre 1866.

Schrenck, Leop. v., Dr., Reisen u. Forschungen im Amur-Lande, in den Jahren 1854—56 herausgeg. Bd. 2. 2te Lief. Coleopteren. St. Petersburg 1860.

Schwarz, Dr. Eugen, Bericht über eine in Begleitung von Hrn. Baron v. Rottenberg unternommene coleopt. Excursion nach dem Glatzer Schneeberge 1869. (Gesch. d. Aut.)

Scudder, Sam. H., on the embryonic Larvae of Butterflies. Boston 1871.

— —, Smithson: Miscellaneous Coll. Cat. of the Orthopt. of North America. Washington 1868. (Siehe ferner S. 2.)

Seidlitz, G., die Otiorhynchiden s. str. nach den morpholog. Verwandtschaftsverh. ihres Hautscelets vergleich. dargest. Berl. 1868.

—, **Dr. Georg**, Fauna Baltica. Die Käfer der Ostseeprovinzen Rufslands. Heft I. Dorpat 1872. (Gesch. d. Aut.)

Siebold, C. Th. v., Ueber Parthenogenesis bei Polistes gallica und über Pädogenesis der Strepsipteren. 1869. (Gesch. d. Aut.)

Snellen, P. C. T., De Vlinders v. Nederland, Macrolepidoptera. sytem. beschreven. 'S Gravenhage 1867.

— —, Schetsen ten gebruike bij de Studie der Hymenopt. 1) Ichneumoniden. 1868. 2) Braconiden. 1869.

Spence, on the Insects wich attak the Elm. (Sep.-Abdr.) Lond. 1836.

Sprengel, Curtii, Commentarius de partibus quibus insecta spiritus ducunt. Tab. III. Lipsiae 1815.

Stainton, H, T., The Tineina of Southern Europe. Lond. 1869.

Stål, Dr. C., Hemiptera Fabriciana 1—2. Sep. a. Kongl. Svenska Ventenskaps-Academiens Handlingar. Bd. VII. No. 11. (Gesch.)

Sturm, Jac. et Jac. Hagenbach, insecta coleoptrata, quae in itineribus suis, praesertim alpinis, collegerunt David Henric. Hoppe, Dr. et Fridericus Hornschuh; cum notis et descriptionibus.

Swammerdam, Historia insectorum gener. etc. Edit. nova. Lugd. Batav. 1733.

Sulzer, Dr., Abgekürzte Gesch. d. Ins. nach dem Linn. Systeme. I u. II. Winterthur 1776.

Targioni-Tozzetti, Prof. Ad., discorso inaugur. letto nella prima Adunanza publica della soc. entom. Italia dal Presidente.

Taschenberg, Dr. E. L., „Was das kriecht und fliegt", Bilder aus dem Insektenleben. Berlin 1861.

Taschenbuch für Schmetterlings-Sammler. Berlin 1836.

Walker, Francis, Notes on Chalcidae. I. u. II. Eurytomidae. London 1871. III. Torymidae and Chalcididae. (G. d. A.)

— —, a list of Hymenoptera collected by J. K. Lord, Esq. in Egypt.; in the Neighbourhood of the Red Sea; and in Arabia. With descript. of the new species. Lond. 1871. (G. d. Aut.)

— —, characters of undescribred Lepidoptera heterocera. London 1869. (Gesch. d. Aut.)

Wesmaël, C., Monographie des Braconides de Belgique.

Wiedemann, Dr. C. R. W., Zool. Mag. Bd. 1. 1. Stück. Kiel 1817.

Wiegmann, Zur syst. Kenntniſs d. Insectenlarven; 1. Beitrag, die Larven d. Coleopteren (Arch. f. Naturg. Jahrg. VII. Bd. 1.).

Wittmack, Dr. L., Mittheil. üb. d. weitere Entwickelung u. die Erwerbungen d. K. landwirthsch. Museums in Berlin. 1870.

Wollaston, T. Vernon, Insecta Maderensia; being and account of the insects of the islands of the Madeiran Group. Lond. 1854.

Wulfen, Xaverii, Descriptiones quorundam Capensium insectorum. Erlangae 1786.

Zeller, P. C., Chilonidarum et Crambidarum genera et species. 1863.

Zetterstedt, Joh. W. Ch., Orthoptera Sueciae; disposita et descripta. Lundae 1821.

Zimmermann, Dr. C., Synonym. Notes on Coleoptera of the United-States, from the Mss. of the late, ed. by John Le Conte. Philadelphia 1869. (Gesch. d. Aut.)

Zink, B. J., Allgem. Historie d. Natur nach allen ihren besonderen Theilen abgehandelt; nebst einer Beschreibung der Naturalienkammer Sr. M. des Königs von Frankreich. Mit einer Vorrede des Hrn. Dr. Albr. v. Haller. I. 1750. und II. 1752. (G. d. H. Blücher.)

Anhang zum Bibliotheks-Verzeichnifs.

Baudi, Flaminio, Osservazioni sulle specie Italiane del genere *Limnebius* Leach. Torino 1871.

Bonvouloir, Henry de, Monographie de la famille des *Eucnemides.* Paris 1871. Pars I. II. (Partie supplémentaire des Annales etc.)

Candèze, Notice sur J. Théod. Lacordaire, associé de l'Academie. Bruxelles 1872.

Holmgren, A. E., Bidrag till kännedomen om Beeren Eilands och Spetsbergens Insect-Fauna (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1869. vol. VIII. No. 5.). 4. 55 p.

Isis. Herausgegeben von L. Oken. Band 1817—1825. (I.—IX.) 1829—1834.

Loew, Bemerk. über Zweiflügler-Gattungen in der Posener Gegend 1840.

—, dipterologische Beiträge I. 1845.

Oschanin, Catalogus Hemipterorum Mosquensium. Moscau 1870.

—, Hemiptera Sibiriae. Moscau 1870.

—, Species novae Hemipterorum. Moscau 1870.

—, Hemiptera Sarafschanensia. Moscau 1871.

Scudder, Sam. H., a systematic revision of some of the American Butterflies etc. Salem 1872.

Seidlitz, Dr. Georg, die Parthenogenesis und ihr Verhältnifs zu den übrigen Zeugungsarten im Thierreich. Leipzig 1872.

Smith, Frederik, Catal. of Brit. *Hymenoptera* in the collection of the British Museum. Part I. Apidae—Bees. Lond. 1855.

Stainton, H. T., the Entomologist's Annual. London 1855—56. 1858—61.

Stål, C., Hemiptera Fabriciana II. (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1868. VIII. No. 1.) 130 p.

— —, Enumeratia Hemipterorum I. (loc. cit. 1870. vol. IX. No. 1.) 232 p. (Gesch. d. Verf.)

Walker, Fr., Characters of undescribed *Lepidoptera heterocera.* London 1869.

Wallengren, H. D. J., Scadinaviens Neuroptera. (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1870. vol. IX. No. 8.) 4. 76 p.

Insectenepidemien,

welche durch Pilze hervorgerufen werden.

Von

Georg Lohde.

(Hierzu Tafel I—III.)

Als ich am 22. December 1870 im entomologischen Vereine zu Berlin einen Vortrag über „Insektenpilze" hielt, erregte dieser Gegenstand ein so allgemeines Interesse, dafs mich mehrere Mitglieder aufforderten, doch meinen Vortrag in der Vereinsschrift abdrucken zu lassen. Ich komme diesem Wunsche mit so gröfserer Bereitwilligkeit nach, als es mich sehr freudig überraschte, bei Entomologen ein so grofses Interesse für einen Gegenstand zu finden, der fast mehr auf botanischem als auf entomologischem Gebiete liegt. Es ist nun seitdem in dieser angegebenen Richtung wieder so viel Neues und Wichtiges geliefert worden — ich will nur auf Brefeld's vortreffliche Schrift über Empusa muscae und Empusa radicans [1]) hinweisen — dafs ich meinen Vortrag nicht nur theilweise völlig umarbeiten, sondern auch um ein Bedeutendes erweitern mufste. Hoffentlich findet er in dieser neuen Form eine ebenso freundliche Aufnahme wie in seiner ersten.

---

[1]) Untersuchungen über die Entwickelung der Empusa muscae und Empusa radicans und die durch sie verursachten Epidemien der Fliegen und Raupen von Dr. O. Brefeld. Halle 1871.

Sowohl unsere Berliner entomologische Zeitschrift [1]) als auch die Stettiner entomol. Zeitung [2]) lenkte schon vor einigen Jahren die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die verheerende Epidemie unter den Insecten hin, welche durch Pilze hervorgerufen werden. Der Zweck dieser Abhandlungen war hauptsächlich der, in den Entomologen ein dauerndes Interesse für die ihnen so feindlichen Parasiten wachzurufen, damit sie im Bunde mit den Mycologen sowohl den Verlauf der Epidemieen als auch die äufseren Bedingungen, denen dieselben unterworfen sind, eingehender beobachteten und erforschten. Dies mufs natürlich dem Entomologen viel leichter werden als dem Botaniker, der weder die Lebensweise der von den Pilzen befallenen Insecten kennt, noch die Localitäten, in denen dieselben sich vorzugsweise aufhalten. Desgleichen giebt die Zucht der Insecten dem Entomologen öftere gute Gelegenheit, die Epidemie zu beobachten und ihren äufseren Verlauf zu verfolgen. Wichtig wäre auch eine Zusammenstellung derjenigen Insecten, welche besonders unter der Epidemie zu leiden haben. Man könnte dann vielleicht, indem man die Lebensweise derselben unter einander vergliche, diejenigen Umstände ausfindig machen, welche eine Pilzepidemie begünstigen. Während z. B. die haarigen Raupen der Euprepien und Gastropachen, die nackten der Noctuen und Geometren besonders häufig von Pilzen befallen werden, scheinen die Dornenraupen der *Vanessa*- und *Limenitis*-Arten völlig von einer derartigen Epidemie verschont zu bleiben. Ebenso ist bis jetzt keine Gattung aus der ganzen Klasse der Neuropteren bekannt, welche den Pilzen zum Opfer fielen. Mit Hülfe der Entomologen liefse sich vielleicht doch eine Epidemie unter ihnen constatiren, welche möglicherweise durch einen noch unbekannten Pilz hervorgerufen würde.

Die Botaniker haben besonders in den letzten Jahren den Insectenpilzen ihr Interesse zugewandt, und sowohl die schwierig zu verfolgende Entwickelungsgeschichte derselben als auch ihren zerstörenden Einflufs auf den Organismus der befallenen Insecten völlig aufgeklärt. Dafs sie so wenig von den Entomologen unterstützt wurden, lag wohl hauptsächlich daran, dafs Letztere kranke oder gestorbene Thiere aus der Zucht entfernen, ohne sich weiter um die Ursache der Erkrankung zu kümmern. Und doch sollten sie als wahre Forscher ein gleiches Interesse für ihre kranken, wie für

[1]) Bd. II.: Ueber die gegenwärtig herrschende Krankheit des Insects der Seide von Prof. Dr. Lebert.

[2]) Z. p. 155. Ueber Epidemien der Insekten durch Pilze von Dr. Bail.

ihre gesunden Lieblinge hegen, schon deſshalb, um in der Folgezeit Alles, was eine Epidemie begünstigen könnte, zu vermeiden. Wenn wir jetzt in der vegetativen Entwicklung der Hauptformen der Insektenpilze die Krankheit des befallenen Insekts selbst zu schildern versuchen, so werden wir nicht unterlassen, die Momente hervorzuheben, welche der Epidemie besonders günstig und förderlich sind.

Man hat bis jetzt stets vermieden, den Entomologen die Art und Weise zu veranschaulichen, mit der der Pilz sich allmählig zum Herrn seines Opfers macht, indem man von der Ansicht ausging, daſs dies in das Fach der Botaniker, aber nicht in das der Entomologen schlage. Wir sind jedoch der Meinung, daſs gerade die genaue Beschreibung des Verlaufs der Krankheit, sowohl wie sie sich innerlich als auch äuſserlich an dem Thiere vollzieht, wohl Anspruch auf das Interesse eines jeden wahren Entomologen machen darf. Ein solcher wird sich nicht mit dem Namen und der Ursache der Krankheit begnügen, sondern wird vielmehr bemüht sein, die Krankheit selbst gründlich kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke muſs er jedoch sich mit dem Bau und der Entwickelungsgeschichte der einfachsten Pilzformen bekannt machen. Sowohl um das Verständniſs des Folgenden wesentlich zu erleichtern, als auch um uns wiederholte Erklärungen zu ersparen, wollen wir die Geschichte der einfachsten Pilzformen jetzt in aller Kürze folgen lassen.

Die einfachste Form des Pilzes ist ein einfacher oder verzweigter Zellfaden, der aus einer oder mehreren Zellen bestehen kann, die Hyphe. Vereinigen sich mehrere solcher Hyphen zu einem Filze oder zu locker oder fester verbundenen Strängen, so entsteht ein Mycelium. Die Fortpflanzung der Pilze geschieht entweder durch ein Zerfallen der Hyphe, indem dann jeder Theil ein selbstständiges Individuum bildet, oder durch Sporen, d. h. durch Zellen, die sich aus dem Mycelium in verschiedener Weise entwickeln. Sie können sich nämlich an dem Ende eines Hyphenfadens einfach abgliedern und so bei wiederholter Abgliederung eine Sporen- oder Conidienkette aus ihm machen, oder sie sprossen aus dem Faden hervor, lassen ihn unverändert und werden bei vollendeter Entwickelung von ihm abgeschnürt. Von ihnen sind wesentlich verschieden die Ascosporen. Diese werden nämlich im Innern einer schlauchartig angeschwollenen Endzelle eines Hyphenzweiges (einem Ascus) durch Entstehung freier Tochterzellen im Zellinhalte (dem Protoplasma) gebildet. Peritheeium nennt man einen rundlichen Behälter, der von dicht verschlungenen Pilzfäden gebildet wird, und

in dem eine Anzahl Asci eingebettet sind. Oft geht aus dem Mycelium ein fester, fleischiger Fruchtträger hervor, welcher von vielen fest mit einander verwachsenen Hyphen gebildet wird, und auf oder in dem dann die Fructification erfolgt. — Die Sporen sind ein- oder mehrzellig und von sehr verschiedener Form, gewöhnlich rund, oval oder cylindrisch Aus ihnen entwickeln sich bei der Keimung eine, mehrere oder sehr viele Hyphen zum neuen Pilze, der dann denselben Kreislauf wieder vollendet.

Die bekannteste von allen Pilzkrankheiten der Insekten ist wohl die Muskardine der Seidenraupen, welche in der Mitte dieses Jahrhunderts zuerst im südlichen Frankreich in gröfserem Maafsstabe auftrat und dort in den Zuchten fürchterliche Verheerungen anrichtete. Sie nahm von Jahr zu Jahr an Umfang und Stärke zu, verbreitete sich über das ganze südliche Europa und lähmte einen Industriezweig, welcher Tausende von Menschen ernährte. Diese Krankheit wird durch den Pilz Botrytis Bassiana hervorgerufen; ein Pilz, der nicht nur den Seidenraupen allein, sondern auch den verschiedensten Raupen und Larven unserer einheimischen Fauna gefährlich wird. So hat man in der Natur häufig die Raupen von *Gastropacha Pini*, *G. Rubi*, *Sphinx Pinastri*, *Panolis Piniperda* und *Fidonia Pinaria* von diesem Pilze heimgesucht gefunden. Desgleichen wurden Hymenopteren, Hemipteren und Coleopteren von ihnen befallen, unter den letzteren besonders die Maikäfer [1]), deren Engerlinge nach Bail [2]) einer Pilzepizootie ebenso unterliegen, wie das vollkommene Insekt. Prof. de Bary [3]) in Halle hat durch Aussäen der Sporen auf lebende Insekten constatirt, dafs die Botrytis auch in den Raupen von *Gastropacha Quercus*, *Euprepia Caia*, *Sphinx Euphorbiae* und in den Larven des *Tenebrio molitor*, den Mehlwürmern, sich frisch entwickelt. Zugleich bewies er, indem er die Sporen dieses Pilzes auf todten Raupen nicht zur Keimung bringen konnte, dafs der Pilz die Ursache, nicht aber die Folge einer tödtlichen Krankheit der Insekten sein müsse; eine Behauptung, deren Richtigkeit erst er durch viele glückliche Experi-

1) Prof. de Bary: Zur Kenntnifs insektentödtender Pilze. Bot. Zeitung S. 604. Leipzig 1869.

2) Dr. Bail: Auszug aus seiner Rede: Ueber Pilzkrankheiten der Insekten, gehalten in der 43. Versammlung deutscher Naturforscher zu Insbruck am 21. Sept. 1869. Botan. Zeitung 1869. S. 711.

3) Prof. de Bary: Zur Kenntnifs insektentödtender Pilze. Bot. Zeitung 1867.

mente evident bewies. Derselbe scharfsinnige Forscher hat auch die Keimung und Entwickelung des Pilzes im Innern der lebenden Raupen beobachtet und zugleich die vernichtende Wirkung, welche der Pilz auf die Organe des Thieres ausübt, festgestellt. Zu diesem Zwecke mufste er sich natürlich einer Raupe bedienen, die eine möglichst durchsichtige Haut besitzt, damit er den Weg, den die Keimschläuche der Sporen in die Haut nehmen, deutlich verfolgen konnte. Die Raupe der *Sphinx Euphorbiae* genügt dieser Anforderung. Die grofsen, gelben Flecke nämlich, welche dieses schöne Thier zu beiden Seiten zieren, sind nicht etwa gefärbte Stellen der Haut, sondern es sind Stellen der Haut, die, an sich völlig durchsichtig, ein gelbes Pigment, das die Hypodermis an dieser Stelle enthält, durchscheinen läfst. Die Haut selbst besteht aus einer Hauptmasse und einer $\frac{1}{10}$ Mm. dicken Chitimembran, welche wiederum mit einem festen, dünnen Ueberzug bekleidet ist. De Bary beobachtete nun, wie die Keimschläuche der Conidien zuerst horizontal auf den glashellen Hautstellen sich ausbreiteten, dann senkrecht in dieselbe eindrangen und, während sie aufsen abstarben, von ihrem Eintrittspunkte aus sich strahlig nach allen Richtungen in der Haut verbreiteten. Die Spitzen der Aeste traten dann allmählig in die Theile ein, welche sich unter der Haut befinden, also in die Hypodermis und zwischen die Muskelbündel und die Läppchen des Fettkörpers. Diese Theile zerfielen vollkommen unter der Einwirkung des Pilzes, während die Haut zuerst eigenthümlich blasse, dann braune Flecken zeigte, die dadurch entstanden waren, dafs die Haut sich um die Hyphen des Pilzes braun färbte, so dafs diese wie helle, durchsichtige Röhrchen in einer dunklen Scheide verliefen. Diese Flecken waren anfänglich nur mit der Lupe zu erkennen, später aber schon mit blofsem Auge sichtbar. Sobald nun die Pilzfäden die Theile unter der Haut durchwucherten, begannen sie Conidien von cylindrischer Gestalt abzuschnüren (Taf. I. Fig. 1.), die sofort in die Blutflüssigkeit gelangten, welche den ganzen Körper der Raupe durchspühlt. Hier schnürten diese Conidien neue Conidien ab, diese wieder neue, und so ging es mehrere Generationen hindurch fort, bis die Blutmasse von ihnen ganz erfüllt und getrübt erschien. Schliefslich hörte die Conidienbildung auf, und aus den Conidien entwickelten sich nun Myceliumfäden, die den ganzen Körper der Raupe durchwucherten und zuletzt seinen einzigen Inhalt ausmachten.

Während nun Prof. de Bary die Vorgänge, die sich im Innern der Raupe vollzogen, beobachtete, vergafs er nicht auch die Erschei-

nungen, welche sich an den Raupen bemerkbar machten, aufzuzeichnen. Er hielt die Raupen in vollkommener trockener Umgebung, sorgte hauptsächlich auch dafür, dafs sie das Futter stets trocken erhielten.

Während nun die Pilzsporen im Wasser verhältnifsmäfsig rasch keimten, zeigte es sich, dafs sie auf der Raupe nicht vor dem dritten Tage ihre Keimschläuche trieben. Die Feuchtigkeit übt überhaupt einen grofsen Einflufs auf die Entwickelung des Pilzes aus. So beobachtete de Bary bei feuchter Umgebung das Erscheinen der braunen Flecke schon am vierten Tage nach der Infection, während sie bei trockener Umgebung erst am achten oder neunten Tage aufzutreten pflegten. Es ist dies ein Wink für die Entomologen durch Trockenheit im Raupenkasten der Verbreitung des Pilzes möglichst Eintrag zu thun.

Die ersten braunen Flecke wurden von keinerlei Veränderung im Appetite oder im Wachsthum der Raupen begleitet. Erst mit der Vergröfserung der Flecke vom 8ten bis 11ten Tage nach der Aussaat der Sporen wurden die Thiere träge und hörten auf zu fressen, bis sie endlich regungslos am Boden lagen. nur bei der Berührung zuckende Bewegung zeigten und statt der normalen Excremente eine schmierige, mifsfarbene Materie durch den After aussonderten. Der Tod trat am 12ten, spätestens 14ten Tage ein. De Bary fand, indem er in den verschiedenen Stadien den kranken Thieren Blut entzog und dasselbe mikroskopisch untersuchte, dafs die Conidienbildung an den eingedrungenen Fadenenden begann, sobald die braunen Flecke auf der Haut mit blofsem Auge zu erkennen waren. 1 bis 2 Tage vor dem Tode der Raupe war das Blut ganz mit Conidien erfüllt; ihr Auswachsen zum Mycelium begann kurz vor dem Tode der Raupe.

Aus dem Umstande, dafs der Körper der Raupe nach dem Erscheinen der braunen Flecke immer schlaffer und weicher wurde, mufs geschlossen werden, dafs die Conidienvermehrung auf Kosten des Blutes geschah. Unmittelbar nach dem Tode war der Körper am schlaffsten, aber 24 Stunden darauf besafs er schon wieder seine völlige Rundung, indem nämlich das Pilzmycelium sich zu entwickeln begonnen und in dieser kurzen Zeit das ganze Innere der Raupe mit Ausschlufs des Darmkanals erfüllt hatte. Interessant ist es, dafs der Darmkanal allein von dem Mycelium frei blieb, wozu noch die Erfahrung tritt, dafs Raupen ohne Schaden Blätter, die mit Pilzsporen bestreut sind, fressen können. Nur auf der äufseren Haut keimen die Sporen. Dafs jedoch nicht immer der Darmkanal

von den Pilzen verschont bleibt, beweist eine Stelle in dem Aufsatz des Professor Lebert: „Ueber die gegenwärtig herrschende Krankheit des Insekts der Seide" [1]), in dem er von 10 verschiedenen niederen Pflanzen spricht, welche ein Naturforscher zu Philadelphia, Leidy, im Darmkanal amerikanischer *Julus*-Arten und eines Käfers, *Passalus cornutus*, häufig beobachtet habe. [2]) Auch Lebert selbst fand ähnliche Parasiten in dem Darmkanal eines *Julus* vor, eine Entdeckung, die später Robin und Monlinié durch neue Arten aus den Darmkanälen der verschiedensten Käfer erweiterte.

Am Massenhaftesten entwickelten sich die Pilzzweige in dem Fettkörper, der völlig durch ein Gewirr von Pilzfäden ersetzt wurde. Seine Bestandtheile schienen direct von dem Mycelium aufgenommen worden zu sein, denn de Bary beobachtete in den Fäden glänzende, zusammenhängende Fettmassen. Die wässrige Flüssigkeit, die im Innern der Raupe enthalten ist, wurde von dem Pilze aufgesogen. Zerbricht man den Leichnam, der nach der Entwickelung des Pilzmyceliums hart und fest wird, so bemerkt man in seinem Innern eine schmutzig-weifse oder schmutzig-röthliche oder auch grünliche, bröckliche Masse, das Pilzmycelium, das, wenn man den Leichnam feucht hält, die Haut desselben durchbricht und Fruchtträger entwickelt, die dann Conidien zu neuen Raupenepidemien in die Welt senden. Hält man dagegen den Leichnam trocken, so schrumpft er zu einer Mumie zusammen, ohne dafs aber das Leben des Pilzes gestört würde; denn noch nach Monaten vermag derselbe bei Wiederbefeuchtung Conidienträger zu entwickeln.

Was nun die Entwickelung des Pilzes auf den todten Raupen anlangt, so bilden dieselben auf den verschiedenen Wirthen verschiedene Formen und haben auch meistentheils verschiedene Färbung. Auf den Seidenraupen zeigen sie sich z. B. als ein dichtes, kurzfilziges, graues Hyphengeflecht, dessen einzelne Fäden Conidien bilden (Taf. I. Fig. 2 und 3.), während sie auf *Gastropacha Rubi* und *G. Quercus* gewöhnlich als grofse, keulenförmige, ästige Träger (Taf. I. Fig. 4.) auftreten, die von orangenrother Färbung sind und an der Spitze conidientragende Zweige ausbreiten. Man hat erstere Form Botrytis Bassiana, letztere Isaria farinosa genannt. Ein dritter Pilz ist Cordyceps militaris, ein Pilz, der sich von den beiden eben genannten durch orangenrothe, fleischige Perithecien

[1]) S. Seite 18. Anm.

[2]) Smithsonians contributions to knowledge Vol. II.

träger (Taf. I. Fig. 5 und 6.) unterscheidet, aber in seiner ganzen Entwickelungsgeschichte sehr viel Aehnlichkeit mit ihnen hat. De Bary glaubt sie deshalb auf einen Pilz zurückführen zu können, der je nach der Verschiedenheit des Substrats verschiedene Fructificationsformen anzunehmen vermag. Die Cordyceps ist nur die vollkommenste Fruchtform der Torrubia, einer Pilzgattung, deren weniger hoch entwickelte Fruchtform die Isaria ist. — Was jedoch die Botrytis viel gefährlicher macht als die Isaria, ist der Umstand, dafs die Sporen des ersten Pilzes in jede Stelle der Haut des Thieres seine Keimschläuche senden kann, während die Sporen des letzten nur dann keimen und dem befallenen Thiere gefährlich werden, wenn sie in die Tracheenöffnungen desselben gelangen [1]), was auf eine Verschiedenheit beider Pilze hinzudeuten scheint.

Erwähnen will ich noch, dafs die genannten Pilze in und auf der Puppe, ja selbst in und auf dem vollkommenen Insekt ebenfalls zur Entwickelung kommen können, sollten sie Raupen befallen haben, welche der Verpuppung schon nahe sind.

Dafs man in der Natur fast nur solche Raupen von Pilzen heimgesucht findet, welche überwintern, erklärt sich dadurch, dafs der feuchte Boden, auf dem sie unter Laub und Moos ruhen, unter diesen Raupen eine Pilzepidemie besonders begünstigt. Wie wir schon oben sahen, keimen die Pilzsporen viel eher und leichter in feuchter als in trockener Luft. Aufserdem setzen sich die am Boden lebenden Raupen ungleich mehr der Infection durch Sporen aus, weil sie mehr mit den Pilzen, welche auf den durch sie getödteten Insekten fructificiren, in Berührung kommen, als die Raupen, welche Bäume oder höhere Sträucher bewohnen. So können wir uns auch erklären, weshalb die Raupen der Tagfalter von den bisher genannten Pilzen fast ganz verschont bleiben. Erstens leben dieselben zum gröfsten Theil in einer Jahreszeit, wo die Temperatur eine anhaltende Feuchtigkeit nicht aufkommen läfst, und zweitens meistentheils auf höheren Gewächsen, auf denen die Pilzsporen sie nicht in der Anzahl und mit der Sicherheit erreichen, wie dies bei den in ihrer Nähe lebenden Insekten der Fall ist. Wenn die Lepidopterologen so wenig überwinternde Raupen in der Zucht durchbringen, so sind hauptsächlich die Isarienpilze daran Schuld. So starben de Bary von vier *Gastropacha Rubi* zwei an diesen Parasiten. Wenn auch die Raupen, besonders wenn sie im Frühjahr eingesammelt werden, wie dies bei *Gastr. Rubi* zu geschehen

[1]) Botan. Zeitung 1869, S. 593 u. 604.

pflegt, zum Theil schon die Keime zu der tödtlichen Krankheit an und in sich tragen, so kann man doch durch möglichst trockene Umgebung der Raupen in der Zucht dem Umsichgreifen einer Pilzepidemie vorbeugen. Das beste und sicherste Mittel ist jedenfalls, sobald man die Erkrankung einer Raupe in der Zucht bemerkt hat, sofort die noch gesunden übrigen in einen neuen Raupenkasten zu bringen. Das Entfernen der Erkrankten allein giebt nicht genügende Sicherheit. Leunis giebt in seiner Synopsis (Zoologie §. 407. S. 538) als Mittel eine Räucherung mit Schwefelsäure und Chlor an, welche die Sporen der Botrytis zerstört, ohne den Raupen zu schaden. Dies Mittel wäre nur da anzurathen, wo gröfsere Zuchten eine Dislocation der gesunden Raupen unmöglich machen.

Ein kaltes, nasses Frühjahr, das die Raupen lange in ihren Winterquartieren zurückhält, befördert die Verbreitung des Pilzes ungemein, der überhaupt in dem Haushalt der Natur eine gröfsere Rolle spielt, als man denkt. Von den Verheerungen, welche die Pilze unter den Insekten anrichten können, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt [1]), dafs im Jahre 1869 in dem Revier der Oberförsterei Balster, Regierungs-Bezirk Köslin, 68 pCt. Raupen der *Gastropacha Pini* durch die Cordyceps militaris ihren Tod fanden. In demselben Jahre starben bei Neustadt-Eberswalde 59 pCt. derselben Raupen an derselben Krankheit. Doch hat man nach Bail durch statistische Zahlen ermittelt, dafs dieses Verhältnifs unter gleichen Umständen nicht immer dasselbe ist, dafs trotz der Menge der Raupen, trotz eines nassen Frühjahrs nur sehr wenige Thiere an den Schmarotzern sterben können. So wütheten in dem letzten, gewifs doch recht kalten und nassen Frühjahre die *Gastropacha Pini*- und *Panolis Piniperda*-Raupen in den Theilen des Cöpnicker Forstes, welche den Müggelsee bekränzen, so ungeheuer, dafs dieser Lieblingsort der Berliner völlig abgeholzt werden mufs. Die Forstverwaltung kann also nicht die Ausrottung der forstschädlichen Insekten allein den Pilzen überlassen, wie man zuerst wohl hoffen konnte.

---

[1]) Dr. Bail: Ueber Pilzepizootieen der forstverheerenden Raupen. Danzig 1869. Von demselben: Ueber Krankheiten der Insekten durch Pilze. Posen.

Wir gehen jetzt zu einer neuen Pilzform über, die erst im vergangenen Jahre von Professor Cohn in Breslau genauer beschrieben worden ist. [1]) Er entdeckte sie in den Raupen der *Agrotis segetum*, welche im September 1869 in Schlesien so massenhaft auftraten, dafs sie auf den jungen Roggenfeldern schwarze Flecke von 3 bis 4 Quadratruthen bildeten. Aehnlich wütheten sie unter dem jungen Raps. Mitte Oktober gingen die Raupen, um zu überwintern, in die Erde. An mehreren der ihm übersandten Raupen bemerkte nun Professor Cohn Krankheitserscheinungen, die er auf eine neue Pilzepidemie zurückführte. Er bemerkte nämlich, wie die von Natur grauen Raupen vom Kopfe aus allmählig schwarz zu werden anfingen, wie der Kopf und die Beine eine glänzende Ebenholzfarbe annahmen, und der Körper immer mehr zusammenfiel, bis er zuletzt zu einer völlig schwarzen Mumie eingetrocknet war, die gewöhnlich eine sichelförmige Gestalt annahm. Als er darauf den Körper zerbrach, fand er in ihm eine kohlschwarze, zunderartige, trockene Masse, die aufser dem Darmkanal und den Tracheensträngen das ganze Innere der Raupe anfüllte. Unter dem Mikroskop zeigte sich ihm dieselbe als eine Unmasse grofser dunkelbrauner Pilzsporen, deren oberste Haut faltig gewellt und sehr dick war. Sie lagen besonders dicht um den zusammengeschrumpften Fettkörper gelagert, dessen Bestandtheile sie in Form von Fetttröpfchen aufgenommen hatten. Das Pilzmycelium selbst fand sich nur noch in kleinen Theilchen vor. Er nannte diese Epidemie im Gegensatz zu der Epidemie der Seidenraupen die schwarze Muskardine, während der Pilz von ihm den Namen Tarrichium megaspermum erhielt. Die Entwickelung des Pilzes geschah so, dafs sich aus den Keimschläuchen der Sporen, die durch die Haut in den Körper eingedrungen waren, durch Theilung runde Zellen bildeten, die als Conidien frei im Blute herumschwammen und, während sie dasselbe zersetzten, neue Keimschläuche trieben, welche sich verästelten und zu einem Mycelium in einander verwirrten. Das Mycelium entwickelte sich gleich nach dem Tode des Wirthes. Die Fadenenden füllten sich darauf dicht mit Protoplasma und schnürten dann an einem dünneren Stielchen die eigentlichen Dauersporen ab, die eine zweite innere Haut und eine dunkelbraune Farbe erhielten.

Interessant für den Entomologen sind die Veränderungen, welche dieser Pilz im Blute der kranken Raupe hervorruft. Die Krankheit macht sich, wie schon oben gesagt wurde, zunächst durch die

---

[1]) Prof. Cohn: Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Breslau 1870.

Schwarzfärbung des Blutes bemerkbar, indem nämlich an die Stelle der Blutkörperchen schwarze Pünktchen auftreten, die dem ursprünglich geblichenen Blute der Raupe die Farbe der chinesischen Tusche geben. Später zeigt sich im Verlauf der Krankheit ein schwarzes Pigment im Blute. Zugleich treten verschiedene Krystalle auf, theils Raphidenbündel, theils klinorhombische Säulen mit ausgebildeten Endflächen. Aufserdem scheiden sich noch Octaeder von oxalsaurem Kalke aus.

Aufser diesem Pilze, der sich sowohl in seiner Entwickelung und Form der Sporen, als auch in den Krankheitserscheinungen, welche er an und in dem befallenen Insekt hervorruft, sehr auffallend von den früher beschriebenen unterscheidet, giebt es noch zwei andere Tarrichium-Species, von denen die eine schon im Jahre 1856 als die Feindin der Raupe der *Pieris Brassicae*, des Kohlweifslings, entdeckt worden ist und die sich von der eben beschriebenen durch bedeutend kleinere Sporen unterscheidet. Sie wurde von Fresenius als Entomophtora sphaerospernum beschrieben, während die dritte nach ihrem Wirthe Entomophtora aphidis von Demselben benannt wurde. Letztere vegetirt nämlich in der Blattlaus des Strauches Cornus sanguinea. Cohn änderte den Gattungsnamen der beiden Pilze, Entomophtora in Tarrichium um, weil schon Fresenius in seiner Monographie der Entomophtoren [1]) zugiebt, dafs diese beiden Pilze auffällig sich von den anderen, von ihm beschriebenen Entomophtoren dadurch unterscheiden, dafs sie in der geschlossenen Leibeshöhle des befallenen Insekts zur Sporenentwickelung gelangen, während die anderen Entomophtoren mit der Spitze ihrer fructificirenden Zellen an die Oberfläche traten und daselbst die Sporen abschnüren. Er hält es deshalb für billig, wenn sie später einer anderen Pilzgattung zugeordnet würden.

Wir kommen nun auf eine dritte Pilzgattung zu sprechen, welche wohl deshalb das Interesse Aller im höchsten Grade verdient, weil sie das Ueberhandnehmen von Insekten verhindert, welche zu den widerwärtigsten Stubenbewohnern gehören. Einem jeden meiner Leser wird wohl schon die in den Herbstmonaten stets wiederkehrende Krankheit an der Stubenfliege (*Musca domestica*)

[1]) Dr. G. Fresenius: Ueber die Pilzgattung Entomophtora. Abhandlungen der Senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft Band II. 2te Abtheilung S. 201.

aufgefallen sein, wie dieses Thier mit krampfhaft ausgesperrten Beinen an den Wänden und an den Gardinen des Zimmers sich anklammert, während die Flügel weit ausgebreitet sind, und der dick aufgeschwollene Hinterleib eine weifsliche Farbe zeigt. Die Segmente desselben erscheinen wie drei weifse Gürtel. — Einige Zeit nach dem Tode findet man das Thier mit einem Staubhofe umgeben. Schon Goethe [1]) hat „dieses Naturereignifs" beschrieben, aber seinen Grund noch nicht gekannt. Er schreibt die Krankheit einer Verstäubung des Insekts zu, die aus den Seitenporen des Hinterleibes vor sich gehe. Erst Professor Cohn gab eine genauere Erklärung und Beschreibung davon. [2]) Er nannte den Pilz, der diese Krankheitserscheinung hervorruft, Empusa muscae. Da er aber die Sporen dieses Pilzes auf lebenden Fliegen nicht zur Keimung bringen, also seine Geschichte nicht von Anfang an verfolgen konnte, so enthält seine Schrift einige Irrthümer, die erst kürzlich Dr. O. Brefeld [3]) ausführlich berichtigt hat. Derselbe säte die Pilzsporen (Taf. II. Fig. 1.) auf der weifslichen Unterseite des Fliegenleibes aus (auf der bepanzerten Oberseite konnte auch er die Infection nicht mit Erfolg durchführen) und hatte die Befriedigung, die Pilzsporen keimen zu sehen. Er beobachtete, wie der kurze, runde Keimschlauch (Taf. II. Fig. 3.) gleich senkrecht in den Fliegenleib eindrang und wie dann derselbe die Mutterzelle von vielen kleinen Tochterzellen wurde (Taf. II. Fig. 3.), die nach allen Seiten aus ihm heraussprofsten, zuletzt abgeschnürt wurden und nun als selbstständige Individuen sich auf dem nahegelegenen Fettkörper ansiedelten. Cohn, der die Entstehung dieser kleinen Zellen im Körper der Fliege nicht hatte beobachten können, läfst sie durch freie Zellbildung entstehen, spricht aber zugleich die Vermuthung aus, dafs sie auch möglicherweise durch Theilung aus den Keimschläuchen hervorgegangen sein könnten, eine Ansicht, die dem wahren Sachverhalt sehr nahe kommt. — Die Tochterzellen werden nun im Fettkörper die Mutterzellen von unzählig vielen neuen Zellen (Taf. II. Fig. 4.), welche ebenfalls durch Sprossung aus ihnen hervorgehen, so dafs der Fettkörper schliefslich von unzähligen Colonien dieser Pilzzellen durchsetzt ist. Nach einem bestimmten Zeitpunkt beginnt

[1]) Hefte zur Morphologie I. Goethe's Werke vollständige Ausgabe letzter Hand 1842. Bd. 58. S. 175.

[2]) Prof. Cohn: *Empusa Muscae* und die Krankheit der Stubenfliege. Breslau 1865.

[3]) S. Seite 17. Anm.

nun eine jede von diesen Zellen schlauchartig auszuwachsen, und zwar kann dies sowohl nach einer Seite hin wie nach beiden Seiten zugleich erfolgen. Auf diese Weise wird allmählig der ganze Fliegenleib von einem verworrenen Pilzmycelium durchwuchert. Die einzelligen Fäden desselben besitzen Aussackungen, kurze, dicke Fortsätze, sind überhaupt selten regelmäfsig. Das enorme Wachsthum des Myceliums spannt die Segmente des Hinterleibs bis zum Platzen aus. Indem nun die Enden der einzelnen Fäden keulenförmig anschwellen, durchbrechen sie die Segmente und beginnen jetzt auf der Fliege ihre Fructification (Taf. II. Fig. 5.). Dieselbe geschieht so, dafs die äufsersten Enden der dicht und gerade an einander gereihten Pilzschläuche, während sie sich mit feinkörnigem Protoplasma und Fetttröpfchen anfüllen, zu einer mit einer Spitze gezierten Kugel anschwellen (Taf. II. Fig. 6). Diese trennt sich durch eine einfache Wand vom Schlauche und wird zur Spore (Taf. II. Fig. 7.) Cohn vergleicht einen solchen mit einer Spore gekrönten Schlauch sehr anschaulich mit einem Spielkegel.

Sehr interessant ist nun die Art und Weise, wie eine solche Spore in die Welt gesandt wird. Gleich nach der Ausstülpung der Sporen treten nämlich Wassertheile in dem unteren Theile des Schlauches auf, die sich vergröfsern und in Form einer grofsen Wasserblase das Protoplasma des Schlauches gegen die Scheidewand der Spore drängen. Die Macht dieses Druckes wird endlich so grofs, dafs der Protoplasmaklumpen aus dem Schlauche oben herausgeschnellt wird und die Spore mit sich reifst. Der entleerte Schlauch sinkt zusammen und wird sogleich durch einen neuen ersetzt, der in derselben Weise eine Spore von sich schleudert. Dieses Bombardement mit Pilzsporen dauert ununterbrochen fast drei Tage lang. Von der Kraft, mit der die Spore fortgeschleudert wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man den Staubhof, der die Fliege umgiebt und der nichts anderes als die von den Sporen bedeckte Fläche ist, mifst. Derselbe hat gewöhnlich einen Durchmesser von einem Zoll, während die fortgeschleuderte Spore selbst höchstens nur 0,0231 Mm. lang und 0,0107 Mm. breit ist. Die Blase, welche nach Cohn noch die Spore umgeben soll, ist nichts weiter als das geronnene Protoplasma, welches aus dem Schlauche herausgetrieben wurde und die Spore mit sich rifs. Sie dient dazu, die Spore leichter haften zu lassen. Hiermit wären wir zugleich bei der Frage angelangt: wie pflanzt sich diese Epidemie unter den Fliegen fort? — Da die Sporen nur an dem Unterleibe einer Fliege keimen können, so mufs dieselbe gerade in

dem Augenblicke über die verendete Schwester hinwegschreiten, wo auf derselben das Sporenbombardement vor sich geht. Da Letzteres aber nur von verhältnifsmäfsig kurzer Dauer ist, so würde die Verbreitung der Krankheit nur in sehr geringem Maafse stattfinden; aber auch dafür ist gesorgt: jede Pilzspore treibt nämlich bei genügend feuchter Luft einen Keimschlauch, der in seinem oberen Ende zu einer neuen Spore (Taf. II. Fig. 2.) anschwillt, die auf die bekannte Weise fortgeschleudert wird. Dadurch wird natürlich die Möglichkeit der Verbreitung der Epidemie bedeutend vergröfsert. Bedenkt man ferner, dafs die todten Thiere durch die scheinbar lebende Haltung ihres Körpers andere Fliegen täuschen, zur Begattung herbeiziehen und sie so in den Bereich der feindlichen Sporen bringen, so wird man sich die weite Verbreitung einer Epidemie erklären können. Dafs man die Weibchen hauptsächlich an dem Pilze gestorben findet, erklärt sich dadurch, dafs bei ihnen die Fläche des Unterleibs bedeutend gröfser ist als bei den Männchen, sie also dem Pilzsporen eine weit gröfsere Zielscheibe bieten als diese. Aufserdem findet der Pilz, wie wir gesehen haben, seine Nahrung hauptsächlich im Fettkörper, der bei den Männchen zu wenig entwickelt ist, um den Pilz zur Fructification gelangen zu lassen. Die Männchen sterben wohl auch an der Epidemie, die Todesursache ist aber an ihnen weniger auffallend und ersichtlich als an den Weibchen. — Da die Sporen schon nach vierzehn Tagen ihre Keimfähigkeit verlieren, so entsteht eine zweite Frage: wie kann die Epidemie im Herbste des folgenden Jahres wieder auftreten, wenn ihre Erzeuger, die Sporen, fehlen? — Da die Sporen ihre Keimfähigkeit in so verhältnifsmäfsig kurzer Zeit verlieren, so mufs die Krankheit das ganze Jahr unter den Fliegen grassiren. Wenn wir sie im Winter und Frühjahr nicht bemerken, so liegt dies daran, dafs die überwinternden Fliegen sowohl durch ihre geringe Anzahl, als auch durch ihren Aufenthalt sich unserer Beobachtung entziehen.

Mit dieser Erklärung Brefeld's stimmt völlig ein Fall, den ich Anfang Juni d. J. zu beobachten Gelegenheit hatte. In der dunkeln Ecke eines Zimmers fand ich eine Fliege, auf der so eben die Entwickelung der Sporen begann. Im Sommer bemerken wir die Epidemie deshalb so wenig, weil die Dürre desselben sie nicht so um sich greifen läfst, wie ihr dies der kalte und feuchte Herbst gestattet. Die Vermuthung, dafs der Pilz vielleicht in den Maden und Puppen fortlebt und in den Fliegen zur völligen Entwickelung gelangt, mufs deshalb von der Hand gewiesen werden, weil Brefeld

die Sporen auf Fliegenlarven trotz der verschiedensten Versuche nicht zur Keimung bringen konnte.

Nahe verwandt mit der Empusa muscae, sehr verschieden von den anderen schon genannten Insektenpilzen ist die Empusa radicans, ein Pilz, welchen Dr. O. Brefeld in Halle als ein Hauptfeind des Kohlweifslings, der *Pieris Brassicae*, entdeckte und dessen Entwickelungsgeschichte er eingehend beschrieb. [1]) Die Symptome der Krankheit werden von ihm so klar und anschaulich geschildert, dafs ich im Interesse meiner Leser zu handeln glaube, wenn ich die betreffende Stelle [2]) hier wörtlich wiedergebe: „Kaum durch irgend ein äufserliches Zeichen verräth die vom Pilze befallene Raupe den Keim der tödtlichen Krankheit, den sie an sich trägt. Regungslos, als ob sie nach vollendeter Mahlzeit ausruhe, sitzt sie langgestreckt an den Nerven eines Kohlblattes, und die trägen Bewegungen, welche äufsere Berührung hervorruft, können ebenso gut als Ausdruck des Unbehagens über die Ruhestörung wie als Zeichen sinkender Lebenskraft gedeutet werden. In dieser Haltung ereilt der Tod sie bald nachher, anscheinend plötzlich. Erst die eingetretene Starre überzeugt uns, dafs sie nicht mehr lebt, so natürlich wie im Leben ist ihre Stellung. Auch der Körper hat sein volles Volumen (Taf. III. Fig. 1a.), sogar ein straffes, gesundes Aussehen. Doch noch innerhalb des Todestages bricht wie mit einem Zauberschlage der Pilz aus allen Theilen des Körpers der Raupe hervor. Bald ist sie wie von einem grünlich weifsen Schimmel eingehüllt (Taf. III. Fig. 1b.), der schon in wenigen Stunden abblüht und sie völlig unkenntlich in Form einer braunen verschrumpften Haut zurückläfst, in unmittelbarer Nähe umgeben von ganzen Haufen weifser Sporen, den abgeworfenen Samen des verblühten und wieder verschwundenen Pilzes." (Taf. III. Fig. 1c.) — Diese Sporen benutzte nun Brefeld zur künstlichen Infection gesunder Raupen. Er tauchte letztere ganz in Wasser, welches zahlreiche frische Pilzsporen enthielt, so dafs er eine gründliche Infection aller Theile der Raupe erwarten konnte. Schon nach zwei Tagen bemerkte er eine auffallende Veränderung im Wesen der Raupen. Während sie vorher munter und frefslustig gewesen waren, begannen sie jetzt unruhig an den Wänden des Glascylinders, in dem sie aufbewahrt wurden, hinauf und hinunter zu laufen. Als Brefeld sie öffnete und die Haut mikroskopisch untersuchte, fand er an allen Stellen derselben gekeimte Sporen, welche in gerader oder

[1]) S. Seite 17. Anm.

[2]) l. c. p. 24.

schräger Richtung dicke Keimschläuche in die Haut getrieben hatten. Der Weg, den der Schlauch genommen hatte, war um so leichter zu erkennen, als sich unter seinem zersetzenden Einfluſs die Haut in seiner Nähe gebräunt hatte. Die Untersuchung ergab ferner, daſs am dritten Tage nach der Infection die allein mit Protoplasma gefüllte Endzelle des zwei- oder mehrzelligen Schlauches den Fettkörper erreicht, in dem nun der Pilz seine eigentliche Thätigkeit beginnt. Mit rapider Schnelligkeit nimmt er an Gröſse zu, verästelt sich und füllt zuletzt den ganzen Raum des Fettkörpers aus, mit dessen Bestandtheilen er sein enormes Wachsthum bestritt. Trotz dieses furchtbaren Feindes, der schon von einem beträchtlichen Theil ihres Leibes Besitz ergriffen hat, lebt die Raupe weiter. Sie bewegt sich noch vorwärts, wenn auch steif und schwerfällig; bald aber tritt ein Zustand der Ruhe ein, der nur durch den Tod seinen Abschluſs finden soll. Die Fadenenden des Pilzes sind allmählig in die Blutflüssigkeit gelangt, welche im Innern des Thieres circulirt. Die rasche Bewegung derselben reiſst die in das Blut hineinragenden Zweige der Pilzfäden mit sich, welche darauf als Zellen von der verschiedensten Gröſse und Gestalt in Menge frei im Blute herumschwimmen, um alsdann zu groſsen Schläuchen auszuwachsen, die Bestandtheile des Blutes in sich aufnehmend. Je mehr der Pilz sich im Blute ausbreitet, desto näher ist das Thier seinem Ende. Endlich erstarrt es, der Körper wird aufgetrieben und streckt sich lang aus. So liegt der Leichnam, mit Ausnahme des Darmkanals, der Muskeln und Tracheen völlig vom Pilze erfüllt, etwa einen halben Tag; da brechen zwischen den Beinen glänzend weiſse Hyphenmassen hervor, welche das Thier fest auf seine Unterlage heften (Taf. III. Fig. 1a.). Sie gehen der Fructification des Pilzes vorher; denn sobald sie ausgewachsen sind, durchbricht der Pilz die Oberseite der Raupe in zahllosen feinen Fäden, welche sich verästeln, in einander wirren und zusehends ihr Opfer mit einem undurchsichtigen weiſsen Schleier bedecken (Tafel III. Fig. 2.). Die letzten Zweige eines jeden Fadens trennen sich nun durch eine Membran vom Hauptfaden ab, füllen sich reichlich mit Protoplasma und treiben dann an ihrer äuſsersten Spitze einen feinen Fortsatz, welcher zu einer spindelförmigen Spore ausgestülpt wird (Taf. III. Fig. 3.). Dieselbe trennt sich durch eine Membran von der Stielzelle und wird darauf in derselben Weise in die Welt hinein geschossen, wie dies oben ausführlich bei der Empusa Muscae beschrieben wurde. Während nun bei letzterer nach diesem Vorgange der ganze Faden zusammenfiel und zu einer neuen Fructifica-

tion nicht mehr gelangen konnte, sinken bei der Empusa radicans nur die Stielzellen der Sporen zusammen, während der Hauptfaden je nach seinem Reichthum an Protoplasma im Stande ist, von Neuem Zweige und Sporen zu treiben. Die Fructification des Pilzes geschah in der Regel am fünften Tage nach der Infection. Schon nach wenigen Stunden war der Protoplasmagehalt der Fäden zur Sporenbildung verbraucht, die Fäden sanken zusammen, und mit ihnen der Raupenkörper, der nur durch sie in seiner natürlichen Rundung erhalten wurde. In Form einer braunen unkenntlichen Haut bleibt er zurück. Die Fructification des Pilzes unterblieb bei zu trockener oder zu feuchter Luft. In beiden Fällen verjauchte die Raupe. Ebenso wie bei Empusa muscae vermag die Spore von Empusa radicans bei genügend feuchter Luft eine Secundärspore zu treiben, welche ebenso wie die Primärspore durch Ejaculation fortgeschleudert wird.

Mit Empusa radicans-Sporen bestreute Blätter konnten die Raupen ohne Schaden für sich fressen; es starben allerdings einige von ihnen, doch nur in Folge der äufseren Infection, welche beim Fressen durch die Berührung der Blätter mit der Haut erfolgte. — Während die Sporen von Empusa muscae auf Raupen nicht keimen wollten, keimten die Sporen von Empusa radicans sowohl auf den Raupen von *Mamestra Brassicae* als auch auf den Unterleib der Stubenfliege und führten den Tod dieser Insekten mit derselben Schnelligkeit herbei, wie sie es bei den inficirten Raupen an *Pieris Brassicae* thaten. Brefeld glaubt deshalb annehmen zu müssen, dafs die Empusa muscae allein auf Fliegen lebt; ein Punkt, auf den wir später noch einmal zurückkommen werden.

Bei einigen Raupen, welche Brefeld mit den Sporen der Empusa radicans inficirte, bemerkte er nicht die Symptome der Krankheit, welche sich nach der Infection einzustellen pflegten. Er brachte dieselben vorsichtig in einen anderen Behälter und beobachtete nun, wie alle diese Raupen von den Larven des *Pteromalus puparum* einer Hymenoptere bewohnt wurden. Erst wenn diese thierischen Parasiten die Raupen verlassen hatten, konnte sich der Pilz weiter entwickeln und kam zur Fructification, je nachdem ihm seine animalischen Nebenbuhler Nahrungsstoff genug in seiner lebenden Behausung zurückgelassen hatten oder nicht. Dasselbe hat de Bary an inficirten Wolfsmilchschwärmerraupen beobachtet, welche Larven aus der Gattung *Tachina*, einer Diptere, in sich beherbergten. Durch die mikroskopische Untersuchung des Blutes kam Brefeld bald dahin, gesunde Raupen von solchen, die von Lar-

ven bewohnt wurden, zu unterscheiden. Bei den letzteren sind die weifsen Blutkörperchen in dem ersten Stadium der Larvenkrankheit in die Länge gezogen und fein zugespitzt; später schwellen sie durch Wassereinlagerung stark an und erhalten kugelige Gestalt; ihr Plasma ist geronnen und enthält grofse Vacuolen. Durch sie wird das Blut getrübt, so dafs man es von dem gesunden, hellen, leicht unterscheiden kann. Die feinen Nadelstiche, mit denen man den zu untersuchenden Raupen Blut entzieht, schaden den Thieren in ihrer Entwickelung in keiner Weise. Mit Hülfe eines Mikroskops könnte also ein jeder Lepidopterologe das Vorhandensein von Parasiten in einer Raupe mit Sicherheit, und ohne die Raupen opfern zu brauchen, constatiren.

Dafs die Empusa radicans gänzlich verschieden von den oben geschilderten Raupenpilzen ist, sagt uns nicht nur ihre Fructification, welche mit der von Botrytis, Isaria, Cordyceps und Tarrichium gar nichts gemein hat, sondern auch der Verlauf der Krankheit an der Raupe selbst. Bei Botrytis und den anderen Pilzen wird die Raupe schlaff, um erst nach ihrem Tode von den sich im Blute entwickelnden Pilzfäden wieder aufgetrieben zu werden, bei der Empusa behält die Raupe in allen Stadien der Krankheit ihren normalen Turgor. Dies erklärt sich dadurch, dafs die Pilze Botrytis, Isaria, Cordyceps und Tarrichium, den Hauptsitz ihrer Vegetation im Blute haben, während die Empusa hauptsächlich sich im Fettkörper entwickelt, und erst, nachdem sie diesen völlig verdrängt hat, dadurch in das Blut gelangt, dafs durch die Cirkulation desselben die äufsersten Zweige der Pilzfäden abgerissen werden. Sie entsendet nicht wie die anderen Raupenpilze Conidien in das Blut. Die an den drei zuerst beschriebenen Pilzen gestorbenen Raupen trocknen zu Mumien ein, aus denen der Pilz noch nach Monaten bei Wiederbefeuchtung hervorbrechen kann, um auf ihnen die Fructification zu beginnen, während die Raupen, welche an der Empusa radicans zu Grunde gegangen sind, schon nach 5 Tagen völlig unkenntlich in Form einer zusammengefallenen, braunen Haut von dem Pilze zurückgelassen werden, der nach erfolgter Fructification selbst verschwindet. Die von den Tarrichium-Pilzen befallenen Insekten trocknen zwar auch nach ihrem Tode zu Mumien ein, erhalten aber in ihrem Innern kein Pilzmycelium, sondern unzählige runde, ziemlich grofse Sporen, welche sofort die Art der Insektenkrankheit erkennen lassen. Diese kurzen, charakteristischen Kennzeichen der einzelnen Raupenkrankheiten, welche durch Pilze hervorgerufen werden, genügen, um sie sogleich von einander unterscheiden zu können.

Ich habe deshalb die Beschreibung der Empusa radicans gleich der von Empusa muscae folgen lassen, und nicht erst vorher die in der Natur beobachteten, durch Empusa muscae hervorgerufenen Epidemien gegeben, erstens weil ich die Verschiedenheit beider Pilze dem Leser recht nahe rücken wollte, und zweitens weil die Botaniker, welche solche Empusa-Epidemien in ihren Schriften anführen, in ihren Beschreibungen oft nicht recht erkennen lassen, welchen der beiden Pilze sie vor sich gehabt haben. Sie nennen ihn oft einfach nur Empusa und geben dem Leser die Species anheim.

Während Dr. Brefeld annimmt, dafs die Empusa muscae nur Fliegen befällt, werden meine Leser bald Raupen-Epidemien kennen lernen, welche nach den Autoren von der Empusa muscae hervorgerufen waren. Da nach Dr. Brefeld die sich so zahlreich entwickelnden Sporen der Empusa radicans so aufserordentlich leicht sowohl auf Raupen wie auf Fliegen keimen, so wäre es doch wunderbar, wenn die bisher verzeichneten Empusa-Epidemien der Raupen allein durch Empusa muscae hervorgerufen sein sollten. Weil man bis vor einem Jahre die Empusa radicans nicht kannte, so hat man sie sicherlich oft mit der Empusa muscae verwechselt. Die Mycologen, welche solche Epidemien beobachteten, führen wohl die Symptome der Krankheit an, beschreiben wohl das Aussehen der Raupen, setzen aber den Pilz selbst als bekannt voraus. Auf diese Weise wird es sehr schwierig, ja fast unmöglich, zu entscheiden, von welchem der beiden Pilze die beobachteten Epidemien hervorgerufen waren.

Ein Hauptunterschied zwischen beiden ist der, dafs die Hyphe der Empusa radicans mehrzellig und verzweigt, die von Empusa muscae dagegen einzellig und unverzweigt ist. Aufserdem sind bei der letzteren die Sporen glockenförmig, während die ersteren spindelförmige Sporen entwickeln. Ein weniger sicheres Merkzeichen für die Empusa radicans ist das Zusammenfallen und Unkenntlichwerden des Raupenkörpers nach der Fructification des Pilzes. Bei der Empusa muscae bleiben die Schläuche mit noch einigem Protoplasmagehalt in dem Körper zurück, bewahren denselben vor einem Zusammenfallen und trocknen mit ihm zu einer Mumie ein. Wo wir mit Sicherheit in der folgenden Aufzählung der bisher beobachteten Empusa-Epidemien einen der beiden Pilze zu erkennen glauben, werden wir nicht unterlassen, unsere Gründe anzugeben.

Dafs die Krankheit der Fliegen nicht nur im Zimmer, sondern

auch im Freien auftritt, hat Bail [1]) in Danzig im Jahre 1866 an der gelbbehaarten Dungfliege Scatophaga stercoraria beobachtet. Er fand dieses Thier in Unmasse Ende Mai an den Grashalmen todt angeklammert mit den Empusaringen um den Leib. In demselben Jahre beobachtete er auch das Auftreten dieser Epidemie an der Diptere *Pollenia rudis*, an verschiedenen, nicht näher von ihm bestimmten Eulen- und Spannerraupen und an den Raupen der *Orgyia antiqua*. Derselbe wies im Jahre 1868 die Empusa (spec.?) als Retter der Forstkulturen nach, indem er nämlich in der Tuchler Haide auf Tausenden von Morgen die Raupe von *Panolis piniperda* durch diesen Pilz gänzlich vernichtet fand. Die todten Raupen waren grauweifs bestäubt und enthielten in ihrem eingetrockneten Innern als Hauptbestandtheil die Ueberreste der Pilzfäden. Die Haut war schwarzbraun.

Eine Empusa-Epidemie beobachtete auch Cohn an der Zwergcicade, Jassus sexnotatus. Vor ihnen hatte diese Krankheit schon Ritter v. Frauenfeld an den Raupen der Tagfalter *Argynnis Aglaia*, *Melitaea Cinxia*, *M. Athalia* und endlich an den Raupen von *Euprepia Aulica* beschrieben. Letztere bekamen durch das massenhafte Hervorbrechen der Pilze aus dem Leibe und durch das Haften der Sporen an den Haaren ein weifses Aussehen. Die Epidemie wüthete so unter den Raupen, dafs seit der Zeit *Euprepia Aulica* in dieser Gegend selten wurde.

Meine Leser werden sich nun auch einen Vorfall erklären können, der sich in der Zucht des Herrn P. Mertens in Berlin im Frühjahr 1868 zutrug und unter den dortigen Lepidopterologen einiges Aufsehen erregte. Herr Mertens züchtete in einem ziemlich kleinen und dunkeln Raupenkasten 200 Raupen der *Euprepia Villica*, die er sich aus ihren Winterquartieren in der Jungfernheide geholt hatte. Er entdeckte nun eines Tages, wie einige der bis dahin scheinbar gesunden Raupen unruhig hin und her liefen, nach einiger Zeit lang ausgestreckt auf dem Boden lagen, und als er bald darauf den Kasten wieder besichtigte, stark aufgedunsen waren und statt ihrer natürlichen schwarzen eine schneeweifse Farbe zeigten. Was ihn aber fast noch mehr in Erstaunen setzte, war der Umstand, dafs die noch lebenden schwarzen Raupen die todten weissen verzehrten, nach dieser curiosen Mahlzeit ebenfalls unruhig im

---

[1]) S. Seite 25. Anm.
Aufserdem: Mittheilungen über das Vorkommen und die Entwickelung einiger Pilzformen. Danzig 1867.

Kasten herumliefen, um darauf wie ihre Schwester ein weifses Leichengewand anzulegen. Dreifsig von den Thieren, die noch keine Symptome der Epidemie zeigten, nahm er noch bei Zeiten aus dem Kasten und zog von ihnen 20 gesunde und normale Schmetterlinge. Bis auf das Verzehren der todten Raupen durch die noch lebenden wäre wohl Alles klar: wir haben es hier mit einer Empusa-Epidemie zu thun. Dafür bürgt uns die Analogie mit der von Ritter v. Frauenfeld an *Euprepia Aulica* beschriebenen. Das unruhige Umherlaufen der Raupen bemerkte auch Brefeld nach der Infection an seinen Raupen von *Pieris Brassicae.* Dafs die noch lebenden Raupen auf dieselbe Weise umkamen, wie die schon gestorbenen, erklärt sich aus ihrer Berührung mit den von fructificirenden Pilzen bedeckten Leichnamen. Nur auffallend und neu ist das Verzehren der todten Raupen durch die noch gesunden. Trotz meiner vielen ungläubigen Einwürfe blieb Herr Mertens bei der Behauptung stehen, er hätte es deutlich gesehen. Wenn auch die Raupe der *Euprepia Villica* mancherlei Pflanzen zur Nahrung benutzt, so wird sie doch keinesfalls Pilze fressen, die jedes nährenden Chlorophylls entbehren! Andererseits wäre es doch etwas zu viel Instinct, wenn die lebenden Raupen die todten gefressen hätten, um den Pilz an seiner Fructification zu hindern oder seine Sporen unschädlich zu machen.

Ohne der Wahrheitsliebe des Herrn Mertens nun nahe treten zu wollen, wage ich doch diesen Vorgang dahin zu erklären, dafs die Raupen nach vollendeter Fructification des Pilzes so in sich zusammenfielen, wie dies Dr. Brefeld an seinen Raupen von *Pieris Brassicae* beschreibt, die von der Empusa radicans nach wenigen Stunden in Form einer unkenntlichen braunen Haut zurückgelassen wurden. Dafs wir es hier mit einer Empusa radicans-Epidemie zu thun haben, glaube ich auch aus dem raschen Verlauf der Krankheit und aus dem plötzlichen Hervorbrechen der Pilzfäden aus dem Körper der Raupe schliefsen zu können. Herr Mertens wird sich nun eine so grofse auffallende Veränderung in Gestalt und Farbe an seinen noch kurz vorher grofsen und weifsen Raupen nicht anders zu erklären gewufst haben, als dafs die noch lebenden Raupen, die er vielleicht gerade zufällig um die todten dicht gelagert fand, wie dies bei der grofsen Anzahl der Raupen in dem engen Kasten sehr leicht möglich war, die todten gefressen hätten. Ich für meinen Theil kann mich eher zu dieser Annahme entschliefsen, als zu dem Glauben an die Raupenmahlzeit, die meines Wissens bis jetzt allein dasteht. Bevor nicht ein zweiter analoger Fall ihr

schützend zur Seite tritt, mufs ich meine Annahme als wahrscheinlicher aufrecht erhalten.

Im Oktober des vorigen Jahres hatte ich Gelegenheit, auf dem Sophienkirchhofe zu Berlin die verheerende Wirksamkeit der Empusa kennen zu lernen. Von Herrn Woltemade aufmerksam gemacht, besuchte ich genannten Kirchhof und fand die Raupen der *Euprepia fuliginosa* zu Hunderten an den Sträuchen und Gräsern todt angeklammert. Die lang ausgestreckten Raupen waren von normaler Rundung, hatten aber statt der natürlichen braunen eine gelblich weifse Farbe. Dieselbe wurde von unzählig vielen zusammengesunkenen Pilzfäden hervorgerufen, welche die Haut bedeckten. Die Haare der Raupen waren schon stark ausgefallen; die noch vorhandenen safseu nur lose in der degenerirten Haut. Zerbrach man die festen Raupen, so sah man in ihrem Innern eine weifsliche Masse, die sich unter dem Mikroskop als ein Gewirr von dicken, unregelmäfsigen, einzelligen, unverzweigten Empusafäden erkennen liefs. Leider fand ich nur Raupen, auf denen die Fructification des Pilzes schon vor sich gegangen war, so dafs ich eine Infection und Cultur desselben an gesunden Raupen nicht vornehmen konnte. Doch glaube ich, bürgt schon allein die Einzelligkeit der Fäden dafür, dafs diese Raupenepidemie durch Empusa muscae hervorgerufen worden war. Brefeld's Annahme, dafs die Empusa muscae nur Fliegen befiele, liefse sich daher wohl kaum aufrecht erhalten.

Die Reihe der von der Empusa heimgesuchten Euprepien bereichert Dr. Bail [1]) durch die *Euprepia Caia*, deren Raupen er bei Meve in Preufsen bis zur Höhe von 4 Fufs auf Eichen, Birken und Kiefern vom Pilze getödtet in derselben Weise sitzen sah, wie ich dies so eben an *Euprepia fuliginosa* beschrieben habe. Die Raupen hatten wohl in der Todesangst diese Bäume, die sonst nicht zu ihren gewöhnlichen Nährpflanzen gehören, erstiegen.

Eine gleiche Pilzepidemie beobachtete Herr Kalisch zu Berlin unter den Raupen der *Euprepia* Hebe. Zugleich theilte derselbe mir auch mit, dafs man diese Raupen nur dann mit Erfolg ziehen könne, wenn man sie soviel wie möglich dem Sonnenlichte aussetze. Ein anderer Lepidopterologe erzählte mir, dafs er aus denselben Raupen erst dann Schmetterlinge erhalten habe, als er den Raupenkasten auf den warmen Ofen stellte; vorher wären sie ihm zum gröfsten Theil an Pilzen zu Grunde gegangen. Damit ist uns der thatsächliche Beweis geliefert, dafs ein Vertreiben der Feuch-

[1]) S. Seite 20. Anm. 2.

tigkeit aus dem Raupenkasten (in den eben angeführten Fällen geschah dies durch Wärme) dem Umsichgreifen einer Pilzepidemie in der Zucht vorbeugt. Wenn auch die Feuchtigkeit aus dem Raupenkasten nicht ganz entfernt werden darf, um die überwinternden Raupen vor dem Eintrocknen zu bewahren, und den in der Entwickelung begriffenen das Häuten zu erleichtern, so kann dieselbe doch auf das nothdürftigste Maafs beschränkt werden. Jedenfalls lohnte es sich für die Lepidopterologen, durch Versuche die Richtigkeit des obigen Schlusses praktisch zu beweisen.

Meinen Lesern wird es nicht entgangen sein, dafs die Euprepien (wir haben deren fünf aufgezählt) besonders von der Empusa heimgesucht werden, während die Gastropachen fast einzig und allein durch die Botrytis, Isaria und Cordyceps zu leiden haben. Eine Euprepie, welche in der Natur von letzteren Pilzen befallen wurde, ist mir bis jetzt noch nicht bekannt. Ich hebe dieses Verhältnifs hervor, welches um so auffallender ist, als die Lebensweise der Euprepien derjenigen der Gastropachen sehr ähnlich ist. Die Raupen der ebengenannten Euprepien überwintern gleich den Raupen von *Gastropacha Pini* und *Gastropacha Rubi* und fallen doch nicht den Isarien zum Opfer. Mit Hülfe der Entomologen liefse sich die Frage, ob die verschiedenen Raupenpilze in der Natur auf verschiedene Raupenklassen angewiesen seien, leicht beantworten. Dieselben haben beim Sammeln der Insekten so oft gute Gelegenheit, Pilzepidemien in der Natur zu beobachten, dafs ihnen eine Statistik der beobachteten Fälle mit Berücksichtigung der einzelnen Pilzformen und der von ihnen heimgesuchten Insekten nicht schwer werden kann.

Fresenius [1]) will den Namen Empusa in Entomophtora umgeändert wissen, weil der erstere Name schon für eine Heuschreckengattung und ein Orchideengenus vergeben sei, und deshalb Verwechselungen entstehen könnten; jedoch hat der von Prof. Cohn zuerst vorgeschlagene Name Empusa trotz dieser Einwände sein Anciennitätsrecht behauptet. In seiner Monographie der Entomophtoren [2]) beschreibt Fresenius nun aufser der Entomophtora muscae noch drei andere Entomophtoren, die sich von dieser hauptsächlich durch die verschiedene Gröfse und Form der Sporen unterscheiden.

---

[1]) S. Botan. Zeitg. 1856. S. 882.

[2]) S. Seite 27. Anm.

So erhielt er von Herrn v. Heyden einige Heuschrecken, welche auf ihrem Körper unzählige birnenförmige Sporen trugen, deren Stielzellen im Körper der Heuschrecken safsen. Er nannte diesen Pilz Entomophtora Grylli. Seine Entomophtora Tenthredinis befällt epidemisch die Larven einer *Tenthredo*, welche auf Alnus glutinosa lebt. Sie ist die gröfste seiner Entomophtoren; ihre Sporen sind rundlich. Ein Pilz, den Herr v. Heyden auf einer gröfseren Tipula fand, nannte Fresenius Entomophtora Tipulae. Sie zeichnet sich vor den übrigen durch schlanke lange Pilzfäden und ovale Sporen aus. Ein Diminutivum zu der Entomophtora (Empusa) muscae bildet die E. culicis, welche Prof. A. Braun als Empusa culicis beschrieben hat. Derselbe fand sie auf der gewöhnlichen Mücke. Was ihm bei ihrer Entdeckung auffiel, war der Umstand, dafs die Mücke schon bei ihrem Ausschlüpfen aus der Puppe den Pilz im Leibe hatte. Da die Sporen der Empusen im Wasser keimen und die Larven der Culices im Wasser leben, so mufs die Larve gerade in dem Augenblick von den Sporen getroffen worden sein, als sie, um Athem zu schöpfen, an die Oberfläche des Wassers kam. — Von der Entomophtora sphaerospermum und Entomophtora aphidis ist schon oben [1]) gesprochen worden.

Die Aufzählung der insektentödtenden Pilze schliefse ich mit der Bestätigung der Aussage Bail's, dafs auch der gemeinste aller Schimmelpilze, Penicillium glaucum, den Raupen und Larven gefährlich wird. Von 12 Puppen der *Bryophilla Raptricula* fand ich vier von dem grünlichen Mycelium dieses Pilzes völlig angefüllt. Die Fructification desselben geht im Innern der Puppe vor sich. Die feinen Hyphen des Pilzes tragen an ihren Enden Büschel von Zweigen, die Conidien in Ketten abschnüren. So viel mir bekannt, ist bis jetzt eine künstliche Infection von Insekten mit den Sporen dieses Pilzes noch nicht vorgenommen, seine Entwickelung in seinem Wirthe demnach noch nicht beobachtet worden.

Wir haben im Vorstehenden einen mikroskopischen Organismus kennen gelernt, dessen Bedeutung für die Entomologen wir nicht unterschätzen dürfen. Während Letztere ihm aus rein menschlichen Rücksichten danken werden, dafs er ihnen so dreiste Plagegeister, wie die Fliegen und Mücken decimirt, welche selbst vor einem Entomologen nicht den geringsten Respekt zeigen, werden

---

[1]) S. Seite 27.

sie aus entomologischem Interesse ihm ihre Freundschaft aufsagen, wenn er ihre Lieblinge, die Raupen und Larven selbst bis in den Raupenkasten verfolgt und ihnen durch die Vernichtung derselben den Lohn für mühsame Excursionen und für mancherlei Sorgen raubt; ganz im Gegensatz zum Forst- und Landmann, welche die Insektenpilze als ihre Freunde und Gehülfen preisen, weil sie die Wälder und Saaten nicht selten vor einer Verheerung bewahren. Die Kräfte der Natur walten eben ohne Rücksicht auf die Interessen der Menschen. Unsere Aufgabe ist aber, sich ihrer zu unserem Nutzen zu bedienen, oder doch wenigstens ihre schädliche Wirkung möglichst zu beschränken. Die Rolle, welche unsere Pilze im Haushalte der Natur spielen, ist keine geringe. Sie sollen das Ueberhandnehmen von Insekten verhindern, welche durch ihre schnelle und zahlreiche Vermehrung leicht die Existenz eines anderen Organismus gefährden könnten. Unterstützen wir sie deshalb da, wo ihre vernichtende Thätigkeit uns Nutzen bringt und schneiden wir ihnen da, wo sie unseren Interessen entgegentreten, durch geeignete Vorkehrungen die Möglichkeit eines Bestehens ab. Die Epidemie der Stubenfliege können wir z. B. dadurch verbreiten helfen, dafs wir die Pilzfliegen ungestört ihre Sporen werfen lassen und durch eine feuchte Atmosphäre die Bildung von Secundärsporen begünstigen, während wir im Raupenkasten durch Licht und Wärme eine allzu grofse Feuchtigkeit vermeiden, dadurch den Pilz in seiner Entwickelung hindern und unsere Zucht vor einer Epidemie bewahren.

Aber noch aus einem anderen Grunde verdienen die Insektenpilze das eifrige Interesse und Studium der Entomologen. — Während es von der Diphteritis und dem Kopfgrind erwiesen ist, dafs sie von Pilzen hervorgerufen werden, ist es bis jetzt nur noch eine Hypothese, dafs die Cholera und der Typhus aus der Vergiftung des Blutes durch Pilze entstünden. Was bei den Menschen sich noch nicht hat beweisen lassen, ist bei den Insekten eine Thatsache: die Epidemieen unter ihnen werden durch das Vergiften des Blutes durch Pilze hervorgerufen. Durch Analogien ist schon manche wichtige Entdeckung gemacht worden. Schon in der Einleitung hoben wir hervor, wie den Entomologen nicht nur das Sammeln der Insekten in der Natur, sondern auch die Zucht derselben oft gute Gelegenheit giebt, das Erscheinen und die Verbreitung einer Insektenepidemie zu beobachten. Aber nicht nur die Epidemie selbst mufs ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sondern auch der Ort, die Klimaverhältnisse und die Lebensweise der

erkrankten Raupen. Selbst die kleinste Notiz, die scheinbar unwichtigste Neuigkeit kann im Verein mit dem schon Bekannten dazu dienen, das geheimnifsvolle Wesen eines Organismus zu enthüllen, der nicht nur den Insekten, sondern auch den Menschen gefährlich wird.

Heidelberg, im September 1871.

Nachtrag zu Seite 24 Zeile 16 von oben.

Die sogenannte „vegetirende oder zoophitische Fliege", welche Torrubia, ein spanischer Naturforscher, schon 1754 beschreibt [1]), ist nichts weiter als eine Wespe der Antillen, aus deren Körper der beschriebene Pilz (der auch den Namen jenes Naturforschers erhalten hat) mit 5 Ctm. und darüber langen Perithecienträger hervorgewachsen ist. Man hielt dieses Thier lange Zeit für eine Uebergangsform aus dem Thier- zum Pflanzenreiche, und bewunderte es deshalb nicht wenig. Einige Jahre später entdeckte ein dänischer Naturforscher, Holmskiold, auch auf dänischen Insekten ähnliche Pilze [2]). Tutasne's vortreffliches Werk „Selecta fungorum carpologia" enthält [3]) eine ganze Reihe von Abbildungen solcher mit Pilzen bewachsenen Insekten. Man findet dort Schmetterlinge, Wespen und Ameisen, denen die spitzen oder keulenförmigen Pilzstiele ein sehr sonderbares Aussehen geben. Während sie den Wespen und Ameisen aus dem Nacken hervorwachsen, sprossen sie den Schmetterlingen aus allen Theilen des Körpers hervor, sogar aus den Flügelrändern.

[1]) Apparato paro la historia natural da Espagna. Madrid 1754. Tom. I.
[2]) Otia beata variis fungis danicis impensi. Hafn 1790.
[3]) Selecta fungorum carpologia. Paris 1865. Tom. III.

Nachschrift.

[illegible]izen über Insektenepidemien wird die Redaction jeder Zeit [illegible]tgegen nehmen und in der Berliner entomologischen Zeit[illegible], womöglich unter Mitwirkung von Herrn Lohde, veröffent[illegible]en lassen, so weit dieselben irgend von allgemeinem Interesse [illegible]nd.

Dr. G. Kraatz,
Berlin, Zimmer-Str. 94.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I—III.

Tafel I.

Botrytis Bassiana, Isaria farinosa, Cordyceps militaris.

Fig. 1. Enden von Fäden der Botrytis Bassiana aus der inneren Hautlage der Raupe. *c.* Conidien. Bei *d* Abschnürung secundärer Conidien auf den noch ansitzenden primären 390mal vergröſsert.

Fig. 2. Stücke conidientragender Fäden von Botrytis Bassiana (auf dem Objectträger in Wasser gezogen). *c.* Conidien. 390mal vergröſsert.

Fig. 3. Stücke conidientragender Fäden von Botrytis Bassiana von einer Raupe genommen. *c.* Conidien. 700mal vergröſsert.

Fig. 4. Fruchtträger von Isaria farinosa auf der Puppe von *Gastropacha Quercus.* Natürliche Gröſse.

Fig. 5. Perithecienträger der Cordyceps militaris auf einer vom Autor nicht näher bezeichneten Raupe. Natürliche Gröſse. *a.* Ausgänge der Perithecien. *b.* Fehlgeschlagene Perithecienträger.

Fig. 6. Längsdurchschnitt durch einen Perithecienträger. *p.* Perithecien, in denen die sporenenthaltenden Asci sich befinden. *a.* Ausgänge der Perithecien. 6mal vergröſsert.

Fig. 1—4. Nach de Barry (Botan. Zeitg. 1867).

Fig. 5—6. Nach Tulasne (Selecta Carpologia fungorum).

Tafel II.

Empusa Muscae.

Fig. 1. Eine Spore, von dem Protoplasma des Schlauches umgeben. 630mal vergröſsert.

Fig. 2. Bildung einer Secundärspore. 300mal vergröſsert.

Fig. 3. Theil einer frei präparirten Fliegenhaut, von auſsen gesehen, mit durchgedrungenem Keimschlauche, dessen Endzelle im Leibe der Fliege bereits in der Vermehrung durch Sprossung begriffen ist. 600mal vergröſsert.

erkrankten Raupen.
wichtigste Neuigkeit
dazu dienen, das geh
hüllen, der nicht n
gefährlich wird.

Heidelberg, im

Nach

Die sogena
Torrubia, ein
nichts weiter
beschriebene
ten hat) mit
gewachsen i
gangsform a
deshalb nic
Naturforsch
Pilze [2]).
gia" enth
zen bewa

Ueber die Arten der Gattung Coniatus

von

Th. Kirsch in Dresden.

Die 12 von Capiomont aufgeführten *Coniatus*-Arten sind durch überaus schwankende, auf leichte Modificationen in Form und Farbe hinauskommende Merkmale begründet. In Rücksicht auf die großse Variabilität der Coniaten, die bei dem massenweisen Vorkommen derselben leicht zu constatiren ist, wäre die Aufstellung neuer Arten wohl besser unterblieben.

1. Schon im Jahre 1864 (Berl. Ent. Ztschr. VIII. 268) ist von Kiesenwetter ausgesprochen worden, dafs *C. Mimonti* Boield. nicht von *tamarisci* zu trennen ist; Capiomont hat zwar Boield.'s Art als Species anerkannt, aber nur durch bedeutendere Gröfse und verwischtere Zeichnungen, also durch ungenügende Merkmale von *tamarisci* unterschieden.

2. Ebenso wenig ist eine zwischen *Mimonti* und *tamarisci* gestellte neue Art, *Deyrollei* Cap., aus Andalusien und Südfrankreich von *tamarisci* zu unterscheiden, denn wer eine gröfsere Anzahl von Exemplaren dieser Art vergleicht, wird nicht nur Stücke mit bald schärfer begränzten, bald mehr verwaschenen Zeichnungen, sondern auch leicht weibliche Stücke finden, deren Halsschild den auf pl. XI. fig. 30. gezeichneten Umrifs zeigt.

3. Von Wencker erhaltene Exemplare des nach *repandus* Fab. eingeschalteten *C. Wenckeri* Cap. vermag ich von diesem nicht zu trennen. Er soll sich durch gestrecktere Form, schmäleres Halsschild, nur an der Spitze rothen Rüssel, braunrothe Fühler, mit Ausnahme der Knie- und Schienenspitzen schwarze Beine und ein leuchtenderes Weifs der Zeichnungen von *repandus* unterscheiden. Die ersten beiden Merkmale sind aber kaum auffallend und die anderen nur Farbenabänderungen, wie sie an den erwähnten Organen häufig vorkommen.

4. *C. Saulcyi* Cap. und *aegyptiacus* Cap., beide aus Egypten, müssen kleinen Exemplaren von *tamarisci* aufserordentlich ähnlich sein; der Hauptunterschied scheint in der Kürze des Rüssels zu liegen, der bei *tamarisci* so lang als der Kopf, bei den genannten beiden Arten aber kürzer sein soll. Bei *Saulcyi* ist die Farbe der Schuppen mehr blaugrün, bei *aegyptiacus* glänzend grün, die Beine sind bei *Saulcyi*, mit Ausnahme der Kniee, Basis und Spitze der Schienen, schwarz, bei *aegyptiacus*, mit Ausnahme der äufsersten Schienenspitze, ganz schwarz.

5. *C. caspicus* Schh., vom südlichen Ufer des Caspischen Meeres, weicht von den bisher genannten durch breitere Stirn, von allen Arten aber durch längere, zierlichere Beine ab.

6. *C. suavis* Schh. aus dem Mittelmeergebiet und *splendidulus* Fab. aus Rufsland und Griechenland (v. Kiesenw.) sind bekannte Arten.

C. Steveni Cap. soll den grauen Stücken von *splendidulus* sehr ähnlich sein, aber etwas kürzer, gedrungener, der Rüssel etwas kürzer und gekrümmter, das Halsschild breiter und gerundeter, der Vorderrand oben etwas erhaben, an der Kehle tief dreieckig ausgeschnitten, die Flügeldecken an der Spitze stumpfer. Capiomont spricht zwar selbst die Vermuthung aus, dafs dieses einzige, aus Schönherr's Sammlung vorliegende Weibchen une simple modification des *splendidulus* sei, will jedoch die Art provisorisch beibehalten sehen.

7. *C. jonicus* Cap. und *laetus* Mill., beide aus Corfu, halte ich für Farbenvarietäten derselben Art. Capiomont sucht es zwar wahrscheinlich zu machen, dafs *laetus* Mill. zu *suavis* gehöre, es stimmt indefs *laetus* in der Bildung des Halsschildes mehr mit *splendidulus*, als mit *suavis* überein. Der 2 Jahre ältere Name *laetus* Mill. mufs wohl der Art verbleiben.

Schliefslich will ich nur noch erwähnen, dafs die Schuppen bei *tamarisci* und *repandus* länglich, bei *suavis*, *splendidulus* und *laetus* breit gerundet sind.

Ueber andalusische Nanophyes-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich habe meinen Correspondenten in den letzten Jahren einige andalusische Arten der Rüsselkäfer-Gattung *Nanophyes* unter demselben Namen mitgetheilt, welche mir ein befreundeter Entomologe gegeben hatte, der sich besonders für diese Gattung interessirte. Nachdem nunmehr eine vortreffliche Monographie der genannten Gattung von Henry Brisout de Barneville in de Marseul's Abeille erschienen ist, halte ich es für meine Pflicht, einige der früheren Namen hier zu verbessern.

1. Als *Nan. languidus* vergab ich röthliche Stücke des *Tamarisci*; als *languidus* Boh. wird aber von Brisout die Art von Sarepta angesprochen, welche Becker in den letzten Jahren als *vestitus* Kiesw. versendete; v. Kiesenwetter erhielt dieselbe auch aus Syrien und Mesopotamien; der typische *languidus* Bohem. (in Schönh.) ist nach sicilianischen Stücken beschrieben.

2. Als *Nan. nitidulus* vergab ich eine Varietät des *tetrastigma* Aubé, bei welcher die beiden dunklen Flecke auf dem Halsschilde ganz verschwunden sind; dieselbe war bei Jaen selten; Stücke des typischen *tetrastigma* (mit zwei deutlichen schwärzlichen Punkten auf dem Halsschilde [1]) fehlten dort so gut wie ganz. Brisout führt den *nitidulus* Gyll. unter den Varietäten des *Chevrieri* auf.

3. Meinen *Nan. liliputanus* in litt. spricht Brisout als eine Varietät des *pallidulus* Boh. an, obwohl derselbe viel kleiner als die

---

[1]) Zwei schwarze Punkte (und zwei schwärzliche Linien, nicht röthliche Fleckchen, auf den Flügeldecken) zeigt ebenfalls der viel grössere *N. 4-virgatus* Costa (*6-punctatus* Ksw.); derselbe findet sich einzeln unter den dalmatinischen *pallidus*, welche Kahr versendet.

Stammform des *pallidus*, und durch den grofsen schwarzen Fleck auf der Mitte jeder Flügeldecke, welcher sich bisweilen bis zur Basis derselben verlängert etc., sehr ausgezeichnet ist. Der Umstand, dafs die erwähnte Zeichnung stets mit der geringeren Gröfse verbunden ist, läfst im *liliputanus* eine Varietät des männlichen Geschlechts vermuthen Mir ist aus Brisout's Beschreibung nicht recht ersichtlich, warum mein *liliputanus* nicht auf den *minutissimus* ♂ bezogen werden konnte, welcher nach Brisout ebenfalls bei Jaen vorkommt.

Das starke Hervortreten der schwarzen Zeichnung bei meinem *liliputanus* macht es mir zweifelhaft, ob der algierisch-ägyptische *maculatus* Tournier, von dem Brisout nur das typische Stück gesehen hat, sicher vom *minutissimus* specifisch unterschieden ist, „von dem er hauptsächlich durch die Zeichnung abweicht"; Tournier erhielt *minutissimus* und *maculatus* von Sétif (Algier).

Aufser den erwähnten Arten (*Tamarisci*, *tetrastigma*, *liliputanus*, *minutissimus*) klopfte ich bei Jaen von Tamarix den *pallidulus* sehr häufig, *posticus* selten, *pallidus*, *hemisphaericus* und *spretus* sehr einzeln; aus anderen Theilen Andalusiens erhielt ich einige *transversus*, *siculus* und einen *geniculatus* (durch Staudinger).

Rosenhauser führt nur 5 Arten auf, von denen der *rubricus* von mir noch nicht erwähnt, der *niger* Waltl = *siculus*, die Bestimmung des *nitidulus* (= *Lythri* var. nach Brisout) wohl fraglich ist; ich erhielt *Lythri* noch nicht aus Andalusien. Hiernach beläuft sich die Zahl der andalusischen Arten bereits etwa auf zwölf.

Diptera Americae septentrionalis indigena.

Descripsit

H. Loew.

Centuria decima.

1. *Dixa venosa.*
2. *Tipula praecisa.*
3. *Ctenophora angustipennis.*
4. *Odontomyia arcuata.*
5. - *plebeja.*
6. - *nigerrima.*
7. *Stratiomyia insignis.*
8. - *constans.*
9. *Clitellaria lata.*
10. *Nemotelus glaber.*
11. *Hermetia chrysopila.*
12. *Chrysops gigantulus.*
13. *Atherix varicornis.*
14. *Chrysopila modesta.*
15. *Triptotricha lauta.*
16. *Leptis incisa.*
17. *Oncodes melampus.*
18. - *eugonatus.*
19. *Eulonchus tristis.*
20. *Midas tenuipes.*
21. *Dioctria resplendens.*
22. *Echthopoda formosa.*
23. *Leptogaster brevicornis.*
24. *Blax bellus.*
25. *Pygostolus aemulator.*
26. *Diogmites symmachus.*
27. *Microstylum morosum.*
28. *Stenopogon breviusculus.*
29. - *univittatus.*
30. - *obscuriventris.*
31. - *gratus.*
32. *Callinicus calcaneus.*
33. *Heteropogon phoenicurus.*
34. - *lautus.*
35. *Discocephala calva.*
36. *Thereua melanoneura.*
37. - *fucata.*
38. *Xestomyza planiceps.*
39. *Aphoebantus cervinus.*
40. *Leptochilus modestus.*
41. *Bombylius semirufus.*
42. - *albicapillus.*
43. *Sparnopolius brevicornis.*
44. *Ploas atratula.*
45. - *nigripennis.*
46. - *obesula.*
47. *Phthiria egerminans.*
48. *Allocotus Edwardsii.*
49. *Spilomyia longicornis.*
50. *Brachypalpus frontosus.*
51. - *cyanogaster.*
52. *Myiolepta nigra.*

53. *Myiolepta aerea.*
54. - *strigilata.*
55. *Helophilus polygrammus.*
56. *Microdon baliopterus.*
57. *Ceria tridens.*
58. *Pipunculus subvirescens.*
59. - *fasciatus.*
60. *Drapetis unipila.*
61. - *gilvipes.*
62. - *divergens.*
63. *Paraclius pumilio.*
64. *Pelastoneurus furcifer.*
65. *Hydrophorus cerutias.*
66. *Gymnosoma filiola.*
67. *Blepharopeza adusta.*
68. *Homalomyia femorata.*
69. - *tetracantha.*
70. *Coenosia nivea.*
71. - *calopyga.*
72. - *modesta.*
73. *Schoenomyza dorsalis.*
74. *Cordylura vittipes.*
75. - *lutea.*
76. - *fulvibarba.*
77. *Cordylura capillata.*
78. *Blepharoptera discolor.*
79. - *pectinata.*
80. *Sciomyza tenuipes.*
81. - *trabeculata.*
82. *Sapromyza macula.*
83. *Lauxania eucephala.*
84. *Notiphila pulchrifrons.*
85. *Drosophila obesa.*
86. - *sigmoides.*
87. *Hippelates pusio.*
88. - *eulophus.*
89. *Crassiseta eunota.*
90. *Opetiophora straminea.*
91. *Siphonella latifrons.*
92. *Chlorops procera.*
93. - *Gundlachi.*
94. - *confluens.*
95. - *microcera.*
96. - *pulchripes.*
97. - *alternata.*
98. - *nigricans.*
99. - *maculosa.*
100. - *mellea.*

---

1. ***Dixa venosa***, nov. sp. ♂. — *Nigra, rostro, thoracis dorso praeter vittas tres confluentes nigras pleurarumque vittâ superâ flavis; alae immaculatae, cinereae, venis validiusculis fuscis et cellulae submarginalis secundae basi quam in affinibus latiore.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput nigrum, antennis palpisque concoloribus, rostro dilute flavo. Thoracis dorsum subnudum, opacum, praeter vittas tres ordinarias nigras flavum; scutellum nigrum; pleurae vittâ fusco-nigrâ pictae, superne late flavae, infra sordide fuscae vel subfuscae. Abdomen totum nigrum. Femora lutescentia, antica apicem versus magis fusca, apex omnium niger; tibiarum color praeter apicem nigrum ex luteo in subfuscum vergens; tarsi fusco-nigri. Halterum capitulum nigro-fuscum. Alae plane immaculatae, cinereae, venis fuscis quam in speciebus similibus validioribus et cellulâ submarginali secundâ adversus basim solito latiore. — (Texas; Belfrage.)

2. ***Tipula praecisa***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea, thoracis vittis dorsalibus subfuscis, mediâ divisâ, omnibus saturatius marginatis, abdominis vittâ fuscâ, angustâ sed aequali; alae subfuscae, fasciâ lunatâ ante stigma sitâ et per cellulae discoidalis basim usque in cellulam posteriorem quartam pertinente albido-hyalinâ.*

♂. *hypopygium mediocre concolor, clausum, lamellis rotundatis non prominentibus.*

♀. *terebrae lamellae superae apicem versus non attenuatae, oblique truncatae et leviter emarginatae.*

Long. corp. ♂ $6\frac{2}{4}$—$6\frac{5}{6}$, ♀ cum terebrâ 9 lin., long. al. ♂ $7\frac{5}{6}$—8, ♀ $8\frac{5}{6}$—9 lin.

Lutea. Caput concolor, occipite et fronte pleurumque cinerascentibus. Palpi lutei, adversus apicem fusco-nigri. Antennae simplices; scapus luteus; flagellum nigrum, articulis primis praeter basim singulorum paulo crassiorem ex luteo fuscis, rarius luteis, primo haud raro toto luteo. Thoracis dorsum plerumque cinerascens, vittis distinctissimis cinereo fuscis, omnibus undique colore saturatiore marginatis et mediâ per lineam lutescentem dimidiatâ. Abdominis vitta media fusca, angusta sed aequalis, inde a basi abdominis usque ad marginem posticum segmenti septimi pertinens; abdominis vittae laterales obsoletiores et dilutius fuscae, in mare angustiores et plerumque subintegrae, in foeminâ latiores sed valde interruptae, ita ut plerumque tantum maculae obsoletae, late inter se distantes conspiciantur. Hypopygium maris concolor, mediocre, clausum, lamellis rotundatis non prominentibus. Terebra foeminae fusca vel luteofusca, lamellis inferis longiusculis et modice obtusis, superis modice latis, adversus apicem non attenuatis, apice ipso oblique truncato et leviter emarginato. Pedes ex luteo subfusci, femoribus tibiisque in apice paulo saturatius tinctis. Halterum capitulum fuscum, pedunculus lutescens. Alae dilute subfuscae, stigmate fusco; ante stigma fascia lunata albido-hyalina inde a costâ usque in cellulam posteriorem quartam pertinens conspicitur. — (California; H. Edwards.)

3. ***Ctenophora angustipennis***, nov. sp. ♂. — *Antennis quadrifariam pectinatis instructa, rufa, capite, dorsi marginibus lateralibus, scutello angulis lateralibus exceptis, pleuris praeter vittam luteam, metanoto abdominisque vittâ nigris; pedes luteo-rufi, femorum tibiarumque apice et tarsis anterioribus nigris, tarsis posticis laete vitellinis inde ab articuli tertii apice nigris.* — Long. corp. $7\frac{1}{4}$ lin., long. al. 7 lin.

Ctenophorae vittatae Meig. proxima. Caput totum nigrum. Palpi laete lutei, articulo terminali fusco. Antennae radiis modice longis et subaequalibus quadrifariam pectinatae. Scapi articulus primus niger, secundus luteus, adversus basim nigro-fuscus; articulus primus flagelli luteus; infra prope basim lobo majusculo, prope apicem radiis duobus brevioribus, illo et his adversus apicem infuscatis instructus; reliqui flagelli articuli fusco-nigri. Collare praeter latera nigra laete luteum; thoracis dorsum rufum, callo humerali luteo, marginibus lateralibus et maculâ oblongâ, ab incisurâ usque ad marginem posticum pertinente nigris. Scutellum nigrum, angulis lateralibus luteis. Pleurae praeter vittam luteam et metanotum totum nigra. Abdomen rufum, vittâ integrâ nigrâ, in segmentorum singulorum margine postico valde dilatatâ pictum; venter concolor, segmentorum singulorum marginibus posticis flavis. Hypopygium similiter atque in *Ctenophorâ vittatâ* constructum, rufum, lamellis lateralibus majusculis luteo-rufis, lamellâ superâ fuscâ, profunde excisâ, ita ut utrinque in dentem compressum producta sit. Pedes ex luteo rufi, femorum tibiarumque apice tarsisque anterioribus nigris, primo horum articulo basim versus fusco, tarsis posticis laete vitellinis, inde ab articuli tertii apice nigris; femora postica non incrassata. Halteres lutei. Alae angustae, ex luteo subfuscae, stigmate parvo fusco. — (California.)

4. *Odontomyia arcuata*, nov. sp. ♀. — *Viridi-flava, occipite praeter orbitam, vertice, frontis fasciâ inaequali, antennis praeter basim, thoracis dorso abdomineque nigris, maculis lateralibus hujus in medio abdomine fere coëuntibus et ventre toto flavis; pedes lutei; alarum cellulae submarginales duae, posteriores quatuor.* — Long. corp. $5\frac{1}{2}$ lin., long. al. $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

Caput pallide flavum, facie obtusâ immaculatâ. Occiput praeter orbitam nigrum. Triens supremus frontis niger, in margine postico obsolete luteo-bipunctatus; praeterea in fronte fascia inaequalis nigra, e maculis duabus magnis et interjectâ liturâ composita conspicitur. Antennae nigrae, basi ex rufo badiâ. Thoracis dorsum praeter callos humerales et praeter angulos posticos nigrum, tomento aureo, adversus latera confertiore vestitum. Scutellum flavum, basi nigrâ, dentibus apicalibus parvis, subapproximatis, apicem versus nigris. Pleurae totae immaculatae, viridi-flavae, in vivâ sine dubio virides. Abdomen nigrum; segmenta secundum, tertium et quartum singula utrinque maculâ triangulâ flavâ, vel viridi-flavâ, antice concavâ et angulo acuto usque ad medium fere abdomen pertinente

ornata; margines laterales et posticus segmenti quinti flavi, liturâ tamen transversâ nigrâ huic plerumque inscriptâ; segmentum sextum flavum. Venter totus flavo-viridis vel viridis, immaculatus. Pedes lutei, tarsis inde ab articuli primi apice fusco-nigris. Alae pure hyalinae, venis validioribus ochraceis, longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente. — (California; H. Edwards.)

5. *Odontomyia plebeja*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite scutelloque praeter extremum apicem et dentes concoloribus, abdomine viridi, vittâ latâ atrâ picto, pedibus totis luteis; antennae ex rufo fuscae; alae pure hyalinae, venis validioribus luteis, cellulis posterioribus quatuor, submarginalibus duabus.* — Long. corp. $4\frac{5}{12}$ lin., long. al. $3\frac{1}{3}$ lin.

Nigra. Caput totum concolor, facie ante oculos vix prominente. Antennae ex rufo fuscae; lateribus adversis magis in rufum vergentibus. Thorax plane immaculatus, dorso pilis dilute luteis vestito, pleuris praeter marginem superum albido-pilosis. Scutellum nigrum, extremo apice dentibusque luteis. Abdomen laete viride, vittâ latâ et subaequali atrâ, fere ad posticum usque segmenti quinti marginem pertinente pictum. Pedes toti lutei, apice tarsorum non obscuriore. Halterum capitulum viride. Alae pure hyalinae, venis validioribus luteis, venâ longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente, quarum anterior prope basim valde obsoleta est. — (Connecticut; Norton.)

6. *Odontomyia nigerrima*, nov. sp. ♀. — *Atra, nudiuscula, scutelli dentibus, femorum tibiarumque apice, basi denique tibiarum et tarsorum testaceis, segmentorum abdominalium secundi, tertii et quarti marginibus posticis adversus latera et quinti toto lutescentibus; facies tumida, mire prominens; primus antennarum articulus quam secundus satis longior; alarum venae validiores fuscae, cellulae posteriores quatuor et submarginales duae.* — Long. corp. 4 lin., long. al. $3\frac{1}{3}$ lin.

Atra, nitida, nudiuscula, breviter albo-pubescens. Caput concolor, fossulâ longitudinali frontis utrinque testaceo-marginatâ. Facies mire prominens, tumida, obtusa, marginibus lateralibus oris valde dilatatis. Proboscis nigra, stipite tenui, capitulo longo et crassissimo. Antennae tenues, nigrae, articulo primo sesquialteram secundi longitudinem aequiparante. Scutellum totum nigrum, dentibus ex fusco testaceis. Margines postici segmentorum abdomina-

lium secundi, tertii et quarti adversus latera abdominis colore lutescente tinctae, ita ut fasciae tres angustae, latissime interruptae conspiciantur; margo posticus segmenti quinti totus lutescit. Venter ater, disco latissime, inaequaliter et sordide lutescente. Hanc abdominis picturam in speciminibus vivis totam viridem esse suspicor. Pedes nigri, femorum apice, tibiarum basi et extremo apice primoque tarsorum articulo praeter apicem fuscum luteo-testaceis. Alae hyalinae, venis validioribus nigro-fuscis, costali tamen et longitudinali tertiâ adversus apicem subfuscis, venâ longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente. — (Middle States.)

7. ***Stratiomyia insignis***, nov. sp. ♂. — ***Nigra, luteo-pilosa, scutelli dimidio apicali segmentorumque abdominalium secundi, tertii et quarti maculis lateralibus flavis, secundi integris, tertii et quarti vittâ obliquâ nigrâ in maculam triangularem et in strigam obliquam dissectis; praeterea margo posticus segmenti quarti puncto flavo et segmentum quintum vittulâ flavâ ornantur.*** — Long. corp. $5\frac{1}{3}$—6 lin., long. al. $4\frac{1}{2}$—5 lin.

Nigra, capite toto scutellique dimidio basali concoloribus. Pubes in abdominis disco nigra, in reliquo corpore lutea. Secundum abdominis segmentum utrinque maculam majusculam triangularem flavam gerit; segmentorum tertii et quarti maculae laterales flavae, majores quam segmenti primi et minus triangulares, non integrae, sed vittâ obliquâ nigrâ dissectae, ita ut praeter angulum anticum segmenti striga obliqua, arcuatim ex angulo postico adversus marginem anticum ascendens colore flavo picta sit, quae in segmento tertio adversus finem satis dilatatur; margo posticus segmenti quarti puncto flavo, segmentum quintum vittulâ angustâ flavâ notantur. Segmentum ventrale secundum praeter maculam basalem nigram totum flavum; segmentum tertium et quartum nigra, fasciâ apicali utriusque flavâ, latiusculâ, latera versus usque ad marginem anticum segmenti dilatatâ; segmentum quintum nigrum, tenuiter flavo-marginatum. Pedes lutei, femoribus tamen praeter apicem nigris, tibiis annulo angusto nigro-fusco cinctis, tarsis apicem versus fuscis. Alae infuscatae. — (California; H. Edwards.)

Nota. Propter similem abdominis picturam *Stratiomyiam insignem* marem *Stratiomyiae maculosae* (Cent. VII. 19.) esse persuasum haberem, nisi facies et scutellum hujus tota flava essent.

8. ***Stratiomyia constans***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Stratiomyiae mutabili*** Fbr. ***proxima, sed antennarum apex minus acuminatus; maris abdomen superne argenteo-tomentosum; segmenta abdominalia foeminae secundum utrinque flavo-maculatum, tertium quam in Stratiomyiâ mutabili multo latius flavo-marginatum, quartum vero postice multo angustius flavum.*** — Long. corp. ♂ $4-4\frac{1}{2}$, ♀ $4\frac{5}{6}-5$ lin., long. al. ♂ $3\frac{5}{12}-3\frac{2}{3}$, ♀ $4-4\frac{1}{12}$ lin.

Corporis formâ ac figurâ antennarumque fabricâ *Stratiomyiae mutabili* Fabr. simillima, apice tamen antennarum minus acuminato. Thoracis dorsum in mare pube albâ, in foeminâ tomento tenui albido aspersum. Margo lateralis dorsi in mare flavo-trimaculatus, maculâ primâ in humero, secundâ in suturae initio laterali et tertiâ in angulo postico sitis; in foeminâ maculae prima et secunda in vittam latam ab humero usque ad suturam pertinentem confluunt. Scutellum semper totum flavum. Abdomen maris totum tomento niveo, argenteo-micante vestitum, nigrum, undique anguste flavo-marginatum; segmentum secundum postice fasciâ late interruptâ flavâ, adversus latera abdominis latiore ornatum; segmentum tertium fasciâ simili, sed minus late interruptâ pictum. Abdomen foeminae nigrum, tomento lutescente obsolete aspersum, anguste flavo-marginatum; segmentum secundum utrinque in angulo postico maculâ transversali flavâ pictum; segmenta tertium et quartum singula postice fasciâ latiusculâ flavâ cinguntur, fasciâ tamen segmenti tertii quam in foeminâ Stratiomyiae mutabilis multo latiore, fasciâ quarti vero quam in hac multo angustiore. Venter utriusque sexus niger, segmentis singulis postice flavo-marginatis, colore flavo in segmentis duobus primis valde dilatato. Pedes ex rufo-lutei. Halterum capitulum laete viride. Alarum forma, venae et color a Stratiomyiâ mutabili vix differunt. — (Texas; Belfrage.)

Nota. In maribus vivis abdomen colore non flavo, sed laete viridi pictum esse persuasum habeo; reliquam maris picturam et picturam foeminae in vitâ etiam viridem esse suspicor.

9. ***Clitellaria lata***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Lata, nigra, scutelli dentibus adversus apicem halteribusque albidis, thorace et scutello maris oculisque utriusque sexus nigro-pilosis; antennae breves, articulo tertio obscure rufo-ferrugineo, stylo terminali subnudo.*** — Long. corp. $4\frac{11}{12}-5$ lin., long. al. $4-4\frac{1}{12}$ lin.

Lata, nigra, opaca. Oculi maris contigui, confertim nigro-pilosi; frontis triangulum anticum polline pallido obtectum; pili menti pilique plerique faciei nigri, reliqui faciei pili pallidi. Oculi foemi-

nae fronte latâ disjuncti, brevius nigro-pilosi; reliquum caput praeter pilos nigros, qui in mediâ fronte, in vertice et in mento exstant, pilis brevibus albis tomentosum; orbita postica oculorum lata, tomento subargenteo vestita. Antennae utriusque sexus breves, nigrae; articuli duo primi nigro-pilosi; articulus tertius crassus, sordide rufo-ferrugineus, apicem versus obscurior; stylus terminalis pilis nigris, paucis et brevibus aspersus. Thorax maris nigro-pilosus; dorsum tomento dilute lutescente leviter aspersum, sed ita ut vitta media utrinque valde attenuata et vittae laterales e maculis binis compositae omni tomento destitutae sint. Pleurae foeminae breviter nigro-pilosae; dorsum thoracis pilis nigris plane nullis, sed praeter vittas tomento confertiore albo vestitum. Scutellum maris nigro-pilosum, latera versus tomento dilute lutescente obsolete aspersum, foeminae totum albo-tomentosum; dentes scutelli in utroque sexu adversus apicem albicant. Abdominis segmenta secundum et tertium latera versus, quartum adversus latera et marginem posticum, quintum praeter marginem anticum tomento albido vestita. Pedes toti nigri. Halteres albidi. Alae maris dilute nigricantes, foeminae cinereae vel nigro-cinereae, venis et stigmate nigris. — (California; H. Edwards.)

10. ***Nemotelus glaber***, nov. sp. ♀. — *Nudus, nitidus, ater, thoracis dorso et scutello obsolete virescentibus, fronte immaculatâ, laterali thoracis lineâ tenuissimâ albicante, femoribus tibiisque atris, tarsis albis, anticorum articulis duobus ultimis posteriorumque ultimo fuscis, halterum capitulo superne nigro.* — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Nudus, nitidus, ater. Frons lata, immaculata. Antennae fusconigrae, adversus basim sordide rufescentes. Facies in conum majusculum acutum producta. Thoracis dorsum et scutellum ex atro obsolete virescentia; linea lateralis thoracis tenuissima, exalbida. Pedes atri, genibus tantum extremis sordide albicantibus tarsisque albis, articulis tamen duobus ultimis anticorum reliquorumque articulo ultimo fuscis. Halteres albidi, capitulo superne nigro. Alae albicantes, venis validioribus pallidissimis, reliquis omnino decoloribus. — (Texas; Belfrage.)

11. ***Hermetia chrysopila***, nov. sp. ♀. — *Nigra, subopaca, antennis adversus basim latissime rufis, maculâ frontis utrinque laterali, vertice, scutelli dimidio apicali, extremo femorum apice, tibiis tarsisque totis laete luteis; thoracis vittula media postica ab-*

breviata, margines laterales et posticus, scutelli dimidium apicale, pleurarum fascia, abdomen denique praeter segmentorum singulorum margines anticos tomento aureo ornata; alae ferrugineae, dimidio posteriore et apice nigro-fuscis. — Long. corp. $4\frac{3}{4}$ — 5 lin., long. al. $4\frac{1}{4}$ lin.

Nigra, subopaca. Caput concolor, pube pallidâ vestitum. Antennae nigrae, dimidio basali fere toto rufo. Vertex praeter tuberculum ocellare totus luteus; in anteriore frontis parte utrinque macula lateralis lutea. Humerus uterque maculâ parvâ rotundatâ exalbidâ notatus. In dorso thoracis praeter vittulam mediam postice admodum abbreviatam margines laterales inde a scapulis usque ad basim alarum et margo posticus totus, in pleuris fascia normaliter demissa tomento conferto aureo teguntur. Scutelli dimidium basale nigrum, apicale laete luteum et tomento aureo vestitum. Abdomen praeter segmentorum singulorum angulos posticos et marginem basalem aureo-tomentosum, tomento adversus segmentorum margines posticos longiore et confertiore. Pedes laete lutei, femoribus tamen apice excepto nigris. Alarum dimidium costale inde a basi usque ad ultimum alae trientem ferrugineum; reliqua ala nigro-fusca, adversus incisuram axillarem multo dilutior. — (Texas; Belfrage.)

12. *Chrysops gigantulus*, nov. sp. ♀. — *Ochraceus, thorace cinereo, polline subochraceo et pilis lutescentibus vestito, callis frontis et faciei, tertio antennarum articulo praeter imam basim, proboscide, genibus, extremo tibiarum apice tarsisque praeter basim nigris; alae immaculatae, ex subfusco cinereae, costae limbo et imâ basi luteis.* — Long. corp. $5\frac{7}{12}$ lin., long. al. $4\frac{5}{6}$ lin.

Caput laete ochraceum; calli ordinarii capitis atri et nitidi, frontalis rotundus, verticalis triangularis, faciales mediocres et fasciolâ atrâ inter se conjuncti. Antennae saturate luteae; articulus secundus brevior quam in congeneribus plerisque, ita ut trientem articuli primi vix excedat; articulus tertius quam duo primi simul sumti longior, ater, imâ basi saturate luteâ. Proboscis nigra, palpi saturate lutei. Thoracis dorsum et scutellum obscure cinerea, polline subochraceo, in vittarum dorsalium interstitiis confertiore aspersa et pilis lutescentibus vestita. Pleurae laetius cinereae, polline albido adversus pleurarum marginem superum in ochraceum mutato instructae et luteo-pilosae. Abdomen praeter segmenti primi basim cineream ochraceum, ventre toto concolore. Pili abdominis plerique nigri, in marginibus lateralibus magnâ ex parte lutei. Venter luteopilosus, segmentis tamen tertio et sequentibus in medio abdomine

nigro-pilosis. Pedes lutei, genibus, extremo tibiarum apice tarsisque nigris, basi harum exceptâ. Alae immaculatae, ex subfusco cinereae, cellulâ costali et stigmate luteis; in alarum basi venae omnes luteae sunt; praeterea venae auxiliaris et longitudinalis prima totae, longitudinalium secundae et quintae segmenta prima sextaeque initium colore luteo tincta sunt; venae reliquae nigrae; cellula submarginalis secunda appendiculata, qualis in *Haematopotis* et in *Tabanis* quibusdam reperitur. — (California; H. Edwards.)

13. *Atherix varicornis*, nov. sp. ♀. — *Nigra, cinereo-pollinosa, primo articulo antennarum, palpis, pedibus halteribusque luteis, alis aequaliter nigro-cinereis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. 2⅘ lin.

Nigra, cinereo-pollinosa, opaca. Caput concolor, superne pilis nigris, infra pilis pallidis instructum; primus antennarum articulus mediocriter incrassatus, saturate luteus, superne paulo obscurior; articuli sequentes atri; palpi lutei, nigro-pilosi. Thoracis dorsum et scutellum nigro-pilosa; pleurarum pili pallidi. Abdomen superne nigro-pilosum, imâ tamen basi et lateribus pallide pilosis. Coxae nigrae, pallide pilosae. Pedes obscure lutei, femoribus anticis prope basim superne nigro-lituratis tarsisque omnibus adversus apicem nigris. Halteres lutei. Alae aequaliter nigro-cinereae, stigmate fusco. — (California; H. Edwards.)

14. *Chrysopila modesta*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lurida, superne tomento dilute flavescente vestita; pedes pallidi, femorum posticorum dimidio apicali tarsisque omnibus adversus apicem infuscatis; alae subhyalinae, stigmate nigro-fusco, lato, sed brevi.* — Long. corp. ♂ $2\frac{1}{2}$, ♀ 3 lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{7}{12}$ lin.

Caput cinereum, pallide pilosum, fronte foeminae fusco-maculatâ. Palpi breves, non recurvi, fusco-nigri, albido-pilosuli. Antennae lutescentes vel ex luteo subfuscae, articulo primo plerumque nigrofusco et ultimi apice infuscato. Thorax luridus, thoracis vittis, pleurarum maculis confluentibus et scutello praeter marginem fuscis. Pili et tomentum thoracis dilutissime flavicant. Abdomen maris nigricans, segmentorum singulorum margine apicali, segmenti secundi dimidio basali et segmento primo toto luteis; abdomen foeminae ex luteo luridum, segmentorum singulorum margine postico dilutius luteo, segmentis ultimis praeter marginem posticum nigro-fuscis. Coxae luridae vel fuscae, pallide pilosae. Pedes dilute lutescentes, dimidio apicali femorum posticorum subfusco vel fusco, tarsis om-

nibus adversus apicem fuscis. Halterum capitulum nigro-fuscum. Alae hyalinae, vix levissime cinerascentes, umbrâ paulo distinctius cinerascente inter stigma et cellulae submarginalis secundae basim; venae fuscae, longitudinalis secundae apex valde recurvus; stigma fusco-nigrum, majusculum, sed breve. — (Texas; Belfrage.)

15. *Triptotricha lauta*, nov. sp. ♀. — *Lutea vel subbadia, alis ex luteo subfuscis, venis colore nigricante non limbalis.* — Long. corp. $6\frac{3}{4}$ lin., long. al. $5\frac{1}{4}$ lin.

Triptotrichae rufithoraci Say simillima. Lutea vel subbadia, colore thoracis saturatiore. Caput nigrum, fronte et facie cinereo-pollinosis, antennis luteis, tertio tamen harum articulo atro. Abdomen macularum nigrarum serie ornatum. Alae ex luteo subfuscae, basim versus saturatius lutescentes, limbis nigricantibus venarum nullis. — (California; H. Edwards.)

Nota. *Leptidarum* genus, cui *Triptotrichae* nomen imposui, a *Leptide*, cui proximum est, corpore glabro, thorace minore, abdomine latiore et cellulâ posteriore quartâ ante marginem alae clausâ distinguitur.

16. *Leptis incisa*, nov. sp. ♀. — *Nigricans, palpis, antennis coxisque concoloribus, segmentis abdominulibus singulis postice anguste luteo-marginatis, pedibus fusco et luteo variegatis, alis nigro-cinereis.* — Long. corp. $3\frac{3}{4}$ lin., long. al. $3\frac{3}{8}$ lin.

Nigricans. Caput concolor, occipite cinereo-pollinoso, fronte et facie polline subfusco aspersis. Pili rigidi in supremo occipitis triente frontisque pili plerique nigri; reliqui capitis pili pallidi; antennae totae nigrae; palpi nigri et nigro-pilosi. Thorax polline cinereo aspersus, opacus; vittae dorsales nigricantes, intermedia lineâ cinereâ divisa; dorsum thoracis et scutellum pilis longiusculis nigris vestita; pilorum pallidorum fasciculus ante halteres. Abdomen nigrum, pallide pilosum, segmentis singulis postice tenuiter luteo-marginatis. Coxae nigrae, cinereo-pollinosae, pallide pilosae. Femora antica nigro-fusca, basi latius et apice angustius luteis; femora posteriora lutea et fusco-liturata; tibiae sordide luteae, adversus apicem subfuscae; tarsi fusco-nigri, adversus basim sordide lutei vel subfusci. Halteres lutei. Alae aequaliter nigro-cinereae, adversus basim obsolete et sordide sublutescentes, stigmate fusco. — (California; H. Edwards.)

17. **Oncodes melampus**, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, humeris, tegularum margine, pedibus totis alarumque venis concoloribus, segmentis abdominalibus postice albo-limbatis, segmentis ventralibus albis, singulis fasciâ basali nigrâ ornatis.* — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Niger, pilis exalbidis, nonnihil sublutescentibus vestitus. Humeri cum reliquo thorace concolores. Abdominis segmenta singula postice albo-limbata, limbo segmenti primi angustissimo, limbis secundi et tertii angustis et aequalibus, segmentorum sequentium modice latioribus et minus aequalibus; venter albus, segmento primo praeter basim nigro, fasciis basalibus segmentorum reliquorum nigris, latera versus latioribus et prope abdominis marginem subito dilatatis. Pedes toti nigri. Halteres fusco-nigri; tegulae exalbidae, nigro-marginatae. Alae hyalinae, levissime cinerascentes, venis omnibus nigris. — (California; H. Edwards.)

18. **Oncodes eugonatus**, nov. sp. ♂. — *Niger, segmentis abdominalibus postice albo-limbatis, pedibus piceo-nigris, femorum tibiarumque apice harumque parte inferâ melleis, alis hyalinis, venis costali longitudinalibusque duabus primis nigris, reliquis pallidis.* — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ lin.

Niger, pilis exalbidis, nonnihil sublutescentibus vestitus. Humeri cum reliquo thorace concolores. Abdominis segmenta singula postice latius albo-marginata; venter albus segmento primo praeter basim nigro, segmentorum reliquorum imâ basi nigrâ, colore tamen nigro prope abdominis marginem subito valde dilatato. Pedes piceo-nigri; femorum apex melleus; tibiae superne piceo-nigrae, infra melleae, apice toto melleo; primus tarsorum articulus praeter apicem nigrum melleus. Halteres nigri; tegulae exalbidae, nigro-marginatae. Alae pure hyalinae, quam in specie praecedente pro portione breviores, venis costali longitudinalibusque duabus primis minus validis, fusco-nigris, venis reliquis pallidis. — (Texas; Belfrage.)

19. **Eulonchus tristis**, nov. sp. ♂. — *Viridis, scutello abdomineque sordide purpureis, antennis et proboscide totis nigris, pedibus nigro et albo variegatis.* — Long. corp. $4\frac{1}{6}$ lin., long. al. $3\frac{1}{6}$ lin,

Caput viride, nitidum, antennis totis et proboscide nigris, palpis fusco-nigris, tuberculo ocellifero quam in *Euloncho smaragdino* Gerst. etiam majore, cyaneo-nigro. Thorax aeneo-viridis, pleurarum dimidio inferiore coxisque cyaneis, colore dorsi prope scutellum

in violaceo-purpureum vergente. Scutelli et abdominis color violaceo-purpureus modice nitens, ventris ex chalybeo viridis et nitidior. Pedes nigri, femoribus in apice, tibiis in basi late et superne fere ad apicem usque albidis. Tegulae albidae; halteres dilutissime flavescentes. Corpus pilis confertis lutescentibus, in abdomine rarioribus, brevioribus dilutioribusque instructum. Alae hyalinae, colore subfusco dilutissime tinctae. — (California; H. Edwards.)

20. ***Midas tenuipes***, nov. sp. ♂. — *Ater, nitidus, pilis capitis, thoracis et segmenti abdominalis primi flavis, hypopygio, pedum anteriorum tibiis et tarsis rufis, posticorum ex rufo fuscis; tibiae posticae non calcaratae; alae nigricantes, venis longitudinalibus quartâ in primam et nullâ nisi ultimâ in marginem posticum excurrentibus.* — Long. corp. 8¼ lin., long. al. 5⅚ lin.

Niger, nitens. Caput pilis erectis flavis hirtum. Proboscis brevis, labellis non incrassatis. Antennae mediocres, nigrae, articulis duobus primis nigro-pilosis. Thoracis dorsum subopacum, flavopilosum, pilis in specimine descripto praeter humeros, vittas quatuor valde abbreviatas et marginem posticum detritis. Pleurae nitidissimae, prope coxas anticas et infra alas flavo-pilosae. Abdomen nitidum, margine postico segmentorum singulorum nigro-piceo; segmentum primum confertius flavo-pilosum; segmenta reliqua pilis raris aspersa, in abdominis lateribus et in ventre maximâ ex parte flavis, in reliquo abdomine plerisque et in ultimis segmentis omnibus nigris. Hypopygium ex badio rufum, nigro-pilosum. Femora nigra, apice rufo-testaceo, postica non incrassata, infra spinis rarioribus armata. Tibiae anteriores cum tarsis rufae, tibiae posticae non calcaratae et leviter arcuatae, rufo-fuscae vel fuscae, imâ basi et extremo apice dilutioribus; tarsi postici fusco-rufi. Halteres nigri. Alae nigricantes, basim versus dilutiores; venae nigrae, in basi alarum testaceae, ipsâ tamen costâ exceptâ; vena longitudinalis quarta in venae longitudinalis primae apicem excurrit, ita ut cellula posterior prima ante marginem alae clausa sit; cellulae posteriores secunda et quarta confluunt, ita ut praeter longitudinalem ultimam vena nulla in marginem posteriorem alae excurrat. — (California; H. Edwards.)

Nota 1. A. *Midâ venoso*, cui affinis, fasciis flavis abdominis nullis, alis obscurioribus et cellulâ posteriore primâ clausâ facillime distinguitur.

Nota 2. Si rationem probamus, quâ *Midas* genus a peritissimo Gerstaeckero in minora genera dissolutum est, haec nostra species

secundum totam corporis formam nulli alii quam *Leptomidae* inseri potest; discrepat tamen leviter venarum in alis decursu, qui talis est, quali *Cephalocera* utitur. Ex iis speciebus, quas in Cent. VII proposui, *Midas venosus* jure ad *Leptomidam* numeratur, reliquae in proprio *Midae* genere sunt retinendae.

21. *Dioctria resplendens*, nov. sp. ♂. — *Nigro-viridis splendida, mystace confertiore rufo, alis nigris.* — Long. corp. $2\frac{1}{6}$ lin. — long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

Nigro-viridis, nitens, pilis rufis vestita, pilis tamen ventris et pedum colore ex rufo in ochraceum vergente tinctis. Mystax rufus, quam in congeneribus plerisque confertior. *Echthopodam* simulat, sed femora postica setis nullis instructa *Dioctriam* produnt. Thoracis dorsum non vittatum, totum aequaliter splendens. Alae pro genere latiusculae, nigrae. — (California; H. Edwards.)

22. *Echthopoda formosa*, nov. sp. ♂. — *Nigra, mystace fulvo, palpis et hypopygio majusculo nigro-pilosis, tibiis praeter trientem ultimum luteis.* — Long. corp. $8\frac{1}{2}$ lin, long. al. $6\frac{1}{6}$ lin.

Nigra, tibiis fulvo-luteis, anteriorum triente apicalì posticarumque apice etiam latius nigris. Mystax et frontis occipitisque pili fulvi, menti et proboscidis flavescentes, palporum nigri. Antennae tenues, nigrae, articulis duobus primis pilos ex fulvo fuscescentes gerentibus. Facies pro portione angustior quam in *Echthopodâ puberâ*, fulvo-tomentosa. Thoracis dorsum tomento et pilis fulvis vestitum. Scutellum fulvo-pilosum. Pleurae praeter pilos luteos maculis aliquot luteo-pollinosis instructae. Pili abdominis nitentis perbreves, in lateribus fulvi, in dorso nigri. Hypopygium quam *Echthopodae puberae* majus, nigrum et nigro-pilosum. Femora nigra, luteo-pilosa, antica inermia, posteriora in latere antico spinis nigris praedita. Tibiae ex fulvo luteae, anteriorum triente apicali posticarumque apice latius nigris; spinae in tibiarum parte nigrâ omnes, in luteâ pleraeque nigrae. Tarsi nigri, pilis spinisque nigris instructi. Halteres sordide lutei vel subfusci. Alae nigro-cinereae, adversus angulum posticum albae; venae nigrae inde a basi usque ad mediam alam anguste nigro-limbatae. — (Pennsylvania; Auxer.)

23. *Leptogaster brevicornis*, nov. sp. ♀. — *Opacus, thorace ex latericio fusco, abdomine fusco, segmentis secundo, tertio et quarto luteo-annulatis; antennae luteo-testaceae, articulo tertio ovato, quam stylus terminalis paulo breviore; pedes luteo-testacei,*

annulo femorum posticorum subapicali tibiisque posticis praeter trientem basalem fuscis, annulo tamen harum subapicali luteo-testaceo; alae subhyalinae, colore lutescenti-cinereo leviter tinctae, cellulis submarginali secundâ et posteriore secundâ mire elongatis, posteriore quartâ sessili vel subsessili. — Long. corp. 5 lin., long. al. 3½ lin.

Facies ex stramineo albicans; setae mystacis paucae, albae. Antennae luteo-testaceae, articulo tertio quam in speciebus plerisque breviore, ovato, stylo terminali quam articulus ipse paulo longiore. Thorax ex latericio fuscus, vittis tamen dorsalibus obscurioribus, polline exalbido aspersus. Abdomen fuscum, subnitidum, adversus basim polline cinerascente opacum; segmenta secundum, tertium et quartum singula annulo subapicali luteo ornata; praeterea annuli obsoletiores sordide lutei et in abdominis dorso interrupti in segmentorum tertii, quarti et quinti basi conspiciuntur; in segmento secundo annuli medii vestigium obsoletum observatur. Pedes ex luteo testacei; femora postica ante apicem annulo fusco magis conspicuo, femora reliqua obsoletiore et minus perfecto cinguntur; triens basalis tibiarum posticarum pallidus, utrinque lineâ fuscâ pictus, quae adversus mediam tibiarum partem, quam paulo transgreditur, valde dilatatur; trientis secundi et tertii color luteo-testaceus, in rufum vergens, annulo tamen subapicali latissimo, plerumque incompleto, fusco. Alae subhyalinae, colore ex cinereo lutescente leviter tinctae; venae fusco-nigrae, transversalis media reliquis validior; cellulae submarginalis secunda et posterior secunda mire elongatae, ita ut illa triplicem pedunculi longitudinem excedat vel quadruplicem fere attingat et hujus basis a cellulae discoidalis apice intervallo duplo latiore quam a venâ transversali mediâ disjuncta sit; cellula posterior quarta sessilis vel subsessilis; cellula analis apicem versus nec angustata, nec dilatata. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Leptogaster brevicornis* colore et picturâ corporis venarumque in alis dispositione ad *Leptogastrum favillaceum* (Cent. II. 12) proxime accedit, sed articulus tertius antennarum illius ovatus et quam stylus paulo brevior, hujus vero longe acuminatus et stylo longior est; praeterea cellulae submarginalis secunda et posterior secunda in illo etiam longiores sunt.

24. ***Blax bellus***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Fuscus, opacus, abdomine rufo et nitido; pedes rufi, femoribus, tibiis tarsorumque articulis singulis adversus apicem nigro-fuscis.***

♂. *facies et frons candidissimae et thoracis dorsum antice maculis duabus candido-pollinosis ornatum; alae nigro-fuscae, ante apicem maculâ parvâ elutâ, costae contiguâ notatae.*

♀. *facies et frons fusco-pollinosae, illa tamen adversus margines polline exalbido aspersa; thoracis dorsum totum fuscum; alae nigro-fuscae, maculâ parvâ, ante apicem costae contiguâ cellularumque singularum disco elutis.*

Long. corp. $2\frac{11}{12}$ — $3\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{5}{6}$ lin.

Mas: Frons et facies polline candidissimo, fere argenteo-micante confertim tectae, illa nuda, haec pilis perpaucis tenuissimisque albis aspersa; mystax simplex, exalbidus. Antennae totae nigrae, articulis duobus primis aequalibus, tertio fusiformi praecedentibus simul sumtis paulo longiore, stylo terminali lineari, acuto, articulis duobus primis simul sumtis breviore. Thorax fuscus, opacus, dorso vittis tribus nigro-fuscis et antice maculis duabus magnis candido-pollinosis ornato. Pleurae polline ex ochraceo subfusco aspersae, polline tamen vittae mediae et coxarum anticarum posticarumque albicante. Abdomen totum aequilatum, modice convexum, laevigatum, rufum, marginibus lateralibus segmentorum singulorum albo-pollinosis. Hypopygium parvum, rufum vel ex rufo badium. Pedes rufi; femora anteriora adversus apicem latissime, postica minus late nigro-fusca; tibiae anteriores adversus apicem fuscae, posticae nigro-fuscae; articuli singuli tarsorum omnium adversus apicem nigro-fusci. Pedes postici elongati, tibiis subclavatis tarsisque validissimis. Halteres magni, flavi. Alae nigro-fuscae, adversus angulum axillarem paulo dilutiores, maculâ parvâ elutâ, inter costam et basim cellulae submarginalis secundae sitâ; cellula posterior quarta apicem versus valde angustata et cellula analis clausa.

Foemina: Frons fusco-pollinosa; facies albido-pollinosa, in disco tamen polline subfusco instructa. Thoracis dorsum maculis candido-pollinosis, quibus mas ornatur, plane destitutum. Alae ut in mare nigro-fuscae, sed colore nigro-fusco, quae in alis maris conspicitur, in cellularum singularum disco late eluto. In reliquis mari simillima. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Ex illis Americae septentrionalis *Dasypogoninis*, quibus apex tibiarum anticarum spinâ armatus est et omnes alarum cellulae posteriores apertae sunt, tria genera constituantur necesse est. Ac primum eorum *Dioctria octopunctata* Say format. Schinerus quidem in Annalibus societ. zool. et botan. Vindobon. (Schriften d. Wiener zool. bot. Gesellsch. XVI. 1846) me arguit hanc speciem, quae jure ad *Dioctrias* referatur, *Dioctriam* esse injuriâ negavisse; at vir doctissimus, si minus leviter rem examinasset, hoc affirmare non esset ausus; scilicet diligentius inspectis Musei Wiedemanniani exemplis tibias anticas spinâ terminali muniri certo vidisset. *Taracticus* igitur

hoc genus nominetur, cujus civis ipsa ista *Dioctria octopunctata* est. Has autem generis notas maxime insignes habemus: 1) apicem tibiarum anticarum spinâ armatum; 2) universam capitis formam *Dioctriis* similem, praesertim mystacis, proboscidis, antennarum; 3) abdomen valde convexum ubique setis destitutum, pilis brevissimis obsitum et punctatum; 4) tibiarum posticarum apicem incrassatum et tarsos posticos robustissimos; 5) cellulas alarum posteriores omnes late apertas.

Alterum horum *Dasypogoninorum* genus illud est, quod in Cent. VII. *Pygostoli* nomine condidi et notis breviter indicatis firmavi. Quum, quod Schinerus recte vidit, in nomine fingendo neglexerim ab Halidajo jam Hymenopterorum genus *Pygostolum* esse appellatum, pro meo *Pygostolo* „*Nicocles*“ ponendum est, quo nomine Jaennickeus jam speciem quandam Mexicanam descripsit. Hoc genus a Macquarti *Brachyrhopalâ* (Dipt. exot. Suppl. II.) non differre Schinerus opinatur. At in eo mire errat. Nam quum *Brachyrhopalae* abdomen breviter clavatum i. e. sub apicem undique ambitu auctum sit, in *Pygostolis* s. *Nicoclibus* abdomen sensim et distincte quidem latescit, sed ubique planissimum manet, quam conformationem quis unquam clavatam dicet? Videtur Schinerus descriptionem *Brachyrhopalae* apud Macquartum non ad finem usque perlegisse; aliter enim videre debebat, *Brachyrhopalae* abdomen breviter clavatum (abdomen à courte massue) adsignari, quale *Pygostolus* plane non habet; quid quod ipsum *Brachyrhopalae* nomen hanc naturam abdominis denotat? Et quam causam habuerit Schinerus perpetuo „*Brachyrhopola*“ scribendi, explicent alii. Macquartus praeterea de facie nudâ, mystace simplici, antennarum stylo subobsoleto, venulâ transversâ in primo cellulae discoidalis triente positâ loquitur. Num potuisset ita describere *Pygostoli* (*Nicoclis*) totam faciem pilosam, mystacem ideo non simplicem, stylum antennarum distinctissimum, venulam transversam in ultimo cellulae discoidalis triente vel adeo ultra collocatam? Denique *Brachyrhopalae* tarsi antici robustissimi sunt, pedes postici non elongati; *Pygostolus* pedes posticos habet elongatos cum tarsis mire robustis, quum pedum anticorum conformatio sit ordinaria. Tanta discriminum series *Brachyrhopalam* et *Pygostolum* in unum genus conjungi certissime vetat!

Tertium horum *Dasypogoninorum* genus id est, quod *Blax* mihi audit. A *Taractico* praeter caput latius depressiusque distinguitur antennarum brevitate et formâ longe aliâ, quippe quarum articulus primus non sit secundo multo longior, sed eâdem cum eo

longitudine, et tertius non sit linearis, sed fusiformis cum stylo non incrassato et obtuso, sed lineari et acuminato. His notis adde thoracem gibbosiorem, abdomen paulo planius et punctis destitutum, venam denique transversam mediam insigniter adversus cellulae discoidalis finem promotam. Quem venae transversae locum *Blax* cum *Pygostolo* communem habet; atque antennarum ratione magis inter se congruunt quam cum *Taractico*. Ne vero *Blax* cum *Pygostolo* confundatur, abdominum formam comparare satis est; *Blacis* enim abdomen prorsus eâdem ubique latitudine manet multoque minus est deplanatum.

25. *Pygostolus aemulator*, nov. sp. ♂. — *Niger, segmentis abdominalibus duobus ultimis candido-pollinosis, paenultimo bis latiore quam longiore; alae pulchre nigro-variegatae, triente basali hyalino; tertius antennarum articulus duplicem styli longitudinem vix aequiparans.* — Long. corp $4\frac{1}{12}$ lin., long. al. 4 lin.

Pygostolo diviti (Cent. VII. 29) simillimus sed abdomine longiore et adversus apicem minus dilatato distinctus, ita ut segmentum paenultimum hujus duplo, illius fere quadruplo latius quam longius sit. Praeterea mystax confertior, longior et multo obscurior quam *Pygostoli divitis* est. A *Pygostolo picto* (Cent. VII. 30) tertio antennarum articulo minus tenui et stylo terminali longiore differt. — (California; H. Edwards.)

Nota. Cur pro *Pygostolo* in posterum nomen *Nicoclis* usurpandum sit, in verbis ad speciem praecedentem scriptis declaravi. Hic vero ut *Pygostoli* nomine pergerem, eâ re impulsus sum, quod, si aliter facerem, consensus cum nominibus earum specierum, quas in Cent. III. descripsi, turbaretur.

26. *Diogmites symmachus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Diogmitae bilineato mire similis, sed minor et alis minus latis facile distinctus.* — Long. corp. 8 — 9 lin., long. al. $6\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$ lin.

A *Diogmite bilineato* (Cent. VII. 40) difficillime distingueretur, nisi minor esset et alas minus latas aliterque colore cinereo pictas haberet. Hic color in *Diogmitae bilineati* alis cellulam submarginalem totam, cellulam posteriorem primam inde ab alae margine usque ad basim cellulae submarginalis secundae cellulasque posteriores secundam et tertiam praeter imam basim totas explet; in hac nostrâ specie color cinereus in cellulâ submarginali secundâ marginem posticum, in cellulis posterioribus primâ et secundâ utrumque marginem non attinget nisi prope alae marginem, in cellulâ vero posteriore tertiâ

a marginibus omnibus limbo hyalino separatur; in *Diogmitae bilineati* cellulâ posteriore quartâ macula cuneata, cum margine apicali subcohaerens, in *Diogmitae symmachi* litura oblonga a marginibus omnibus limbis hyalinis aequaliter separata conspicitur; in illius cellulâ posteriore quintâ macula magna trigona, cum margine alae cohaerens, in hujus eâdem cellulâ macula trigona ab alae margine limbo hyalino separata observatur; angulus axillaris *Diogmitae bilineati* vestigium picturae cinereae nullum, *Diogmitae symmachi* lituram cum margine alae parallelam ostendit. Cellula posterior tertia *Diogmitae symmachi* propter alas minus latas minus lata est quam *Diogmitae bilineati*. — (Texas; Belfrage.)

27. ***Microstylum morosum***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atrum, alis pedibusque concoloribus, capite thoraceque exalbido-pollinosis, polline tamen in dorso thoracis praeter margines rarissimo, barbâ, mystace, setis in posticis thoracis angulis et in coxis exalbidis, setis reliquis omnibus nigris.*

♂ *abdomine toto nigro.*

♀ *segmentis abdominalibus tertio, quarto et quinto praeter latera, sexto adversus basim rufis.*

Long. corp. 17½ — 18½ lin., long. al. 13½ — 14 lin.

Mas: Totus niger, subopacus, pedibus totis alisque concoloribus. Caput albido-pollinosum, occipitis polline praeter orbitas rariore; palpi, duo primi antennarum articuli, frons et dimidium superius occipitis pilis setisque nigris instructa; reliqui occipitis pili et mystax albidi. Thorax albido-pollinosus, polline dorsi praeter margines multo rariore; prothorax superne nigro-setosus, infra exalbido-pilosus; mesothoracis dorsum subnudum, pilis brevissimis nigris instructum, sed in angulis posticis pube confertiore exalbidâ vestitum; setae dorsi rarae et pro portione breves, angulorum posticorum albidae, reliquae nigrae. Setae marginales scutelli nigrae; setarum series, quae ante halteres conspicitur, exalbida. Abdomen levissime albido-pollinosum, adversus basim et margines laterales polline modice confertiore adspersum; pili abdominis perbreves nigri, adversus latera abdominis albidi; latera segmenti primi setis nigris et pallidis armata, reliquum abdomen setis destitutum; Hypopygium nigrum et nigro-pilosum. Coxae albido-pollinosae et albido-pilosae. Pedes brevissime nigro-pilosi, femoribus tamen posticis fere totis intermediisque magnâ ex parte albido-pilosis; setae pedum pro portione breves, nigrae. Pulvilli fusco-nigri. Halteres dilute lutescentes. Alae totae aequaliter

nigrae, cellulâ posteriore primâ ante marginem alae clausâ et ibi breviter pedunculatâ.

Foemina: A mare, cui simillima, differt capitis, thoracis coxarumque polline dilute sublutescente, segmentis abdominalibus tertio, quarto et quinto praeter latera et sexto adversus basim rufis, quatuor ultimis denique non pollinosis, sed nitidis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Maxima haec est species inter *Asilidas* intra Faunae Americae septentrionalis fines adhuc detectos. Quam si cum *Microstylo galactode* (Cent. VII. 94) excipis, nulla alia ibi e genere *Microstylorum* inventa est. Schinerus quidem imperii Mexicani cives: *Dasypogonem Lucasi* Bell., *quadrimaculatum* Bell. et *spathulatum* Bell. inter *Microstyla* ponendos esse censet (Schriften der Wien. zool. bot. Gesellsch. XVI. 702). Sed in eo fallitur; nam primi duo ad genus *Dizoniam*, tertius ad *Ospriocerum* pertinet, et ne unus quidem eorum affinitate arctiore cum *Microstylis* conjungitur. *Microst. galactodes* et *morosum* viciniora sunt *Microstylis* orbem antiquum incolentibus quam illae species, quarum alteram ex Brasiliâ apportatam Macquartus *Microstyli longipedis* nomine, alteram ex eâdem regione oriundam Walkerus *Dasypogonis* (Microst.) *magnifici* nomine descripsit.

28. *Stenopogon breviusculus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Capite et thorace fuscis, ochraceo-pollinosis, corpore toto pilis setisque luteis vel lutescentibus instructo; antennae nigrae, articulo primo rufo; abdomen et pedes ex luteo rufa, vittâ illius femoribusque omnibus superne nigris; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. $7\frac{1}{2}$ — 8 lin., long. al. $4\frac{2}{3}$ — $5\frac{1}{4}$ lin.

Capitis thoracisque color nigro-fuscus, praeter vittas dorsales thoracis polline ochraceo obtectus; primus antennarum articulus et calli humerales rufi, articulus secundus illarum et pleurae ex rufo fuscescentes. Abdomen maris totum opacum, foeminae apicem versus nitens, vittâ rufâ in foeminâ latiore quam in mare, in utroque sexu adversus basim abdominis in segmentis singulis magis dilatatâ; venter et hypopygium tota rufa. Pedes rufi, femoribus superne, apice tamen excepto, nigris; foeminae tibiae posticae plerumque in latere externo praeter basim nigricantes. Pili totius corporis lutei; setae omnes concolores. Alae hyalinae, venis fuscis, maris vix levissime, foeminae distincte cinerascentes.

(California; H. Edwards.)

29. ***Stenopogon univittatus***, nov. sp. ♀. — ***Niger, capite thoraceque polline subfusco aspersis, abdominis vittâ latâ, ventre pedibusque rufis, femoribus anticis posticisque praeter apicem et tibiarum posticarum apice nigris; mystax luteus; frons nigro-pilosa; thoracis dorsum praeter latera pilis et setis nigris vestitum; reliqui corporis pili et setae dilute lutescentes; alae cinereo-hyalinae.*** — Long. corp. $8\frac{1}{4}$ lin., long. al. $6\frac{1}{6}$ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline fusco-ochraceo vel subfusco instructis; hujus vitta intermedia duplex et nigra, vittae laterales obsoletae. Abdomen nitidum, vittâ latâ, paulo ante marginem posticum segmenti secundi incipiente et ad anum usque pertinente ventreque toto rufis. Pedes rufi, coxis omnibus, femoribus anticis posticisque praeter apicem et tibiarum posticarum apice nigris; femora intermedia superne interdum liturâ nigricante notata. Frons nigro-pilosa; thoracis dorsum praeter latera antice pilis confertis nigris, postice setis confertis nigris vestitum; reliqui corporis pili et setae omnes lutescentes; mystax paulo saturatius luteus. Alae cinereae, fere fusco-cinereae, adversus angulum posticum dilutiores; venae alarum nigrae. — (California; H. Edwards.)

30. ***Stenopogon obscuriventris***, nov. sp. ♀. — ***Niger, ventre concolore, capitis thoracisque polline lutescente, abdominis cinereo; mystax luteus; pili in vertice et in thoracis dorso praeter latera et praeter marginem posticum nigri; corpus reliquum pilis setisque lutescentibus instructum; pedes nigri, femorum anteriorum apice, tibiarum basi tarsisque omnibus rufis, singulis horum articulis apicem versus nigris; alae cinereo-hyalinae.*** — Long. corp. $9\frac{2}{3}$ lin., long. al. $6\frac{5}{12}$ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline ex subfusco ochraceo vel fere dilute subfusco, abdomine polline magis cinereo et adversus anum valde raro aspersis. Venter totus niger. Pedes nigri, femorum anteriorum apice, tibiarum anteriorum dimidio basali posticarumque triente primo rufis, tarsis ex badio rufis, articulorum singulorum apice obscuriore. Thoracis vittae dorsales fusco-nigrae, laterales subobsoletae, intermedia postice abbreviata, pilis setisque nigris instructa. Reliqui corporis pili lutei setaeque omnes concolores. Alae cinereo-hyalinae, venis nigris. — (California; H. Edwards.)

31. ***Stenopogon gratus***, nov. sp. ♂. — ***Niger, polline thoracis fusco-ochraceo, mystace, pilis setisque totius corporis vulpinis,***

dorsi tamen dimidio anteriore praeter latera nigro-piloso; vitta lata abdominis rufa; pedes rufi vel ex luteo rufi, femoribus anticis posticisque praeter apicem, liturâ femorum intermediorum tibiarumque posticarum dimidio apicali nigris; alae nigricantes, triente basali praeter limbum costae albo. — Long. corp. 10 lin., long. al. $6\frac{7}{12}$ — $6\frac{2}{3}$ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline ex fusco ochraceo aspersis, sed ita ut vitta intermedia thoracis praeter lineam mediam polline dilutiore omni destituta, atra et opaca sit et vittae laterales minus confertim pollinosae fusco-nigrae appareant. Abdomen totum nitidum, vittâ latâ, in segmento secundo incipiente et ventre fere toto rufis. Hypopygium nigrum vel piceo-nigrum. Pedes rufi vel ex luteo rufi, coxis omnibus, femoribus anticis posticisque praeter apicem, femorum intermediorum liturâ superâ tibiarumque posticarum dimidio apicali fere toto nigris. Pili frontis et forcipis analis nigro-fusci; thoracis vitta intermedia cum interstitiis, quibus a vittis lateralibus distinguitur, pilis nigris instructa; mystax ex fusco vulpinus; pili reliqui corporis laetius vulpini, setae concolores. Alae nigricantes, venis fusco-nigris, triente basali praeter limbum costae albo. — (California; H. Edwards.)

32. ***Callinicus calcaneus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufus, nitidus, thoracis abdominisque colore magis in laete badium vergente, polline capitis, humerorum pleurarumque laete ochraceo, vittis thoracis nigris; alae fuscae, lumine certo violaceo-micantes, adversus costam saturate sed sordide luteae.* — Long. corp. $6\frac{2}{3}$ — $9\frac{3}{4}$ lin., long. al. $5\frac{1}{2}$ — 8 lin.

Ex badio rufus, thorace modice, abdomine laetius nitente. Caput praeter callum ocellos ferentem polline laete aureo-ochraceo vestitum. Antennae ex luteo rufae, articulo tertio nigro, infra et in imâ basi plerumque luteo-rufo; stylus terminalis mediocris, crassus, niger, articulo terminali perparvo, subulato. Proboscis cum palpis nigra. Thoracis vittae dorsales nigrae, in exemplis illaesis omnes polline cinereo aspersae, intermedia duplex; humeri polline aureo-ochraceo confertim obtecti, margines laterales dorsi obsoletius ochraceo-pollinosi. Pleurae nigro-maculatae, inaequaliter ochraceo-pollinosae. Metanotum nigrum, callis tamen lateralibus confertim et laete ochraceo-pollinosis. Basis segmenti abdominalis primi semper nigra; segmentorum reliquorum margines postici plerumque colore nigro vel nigricante limbati, margines laterales semper paulo latius nigri; anguli postici segmenti primi laete ochraceo-pollinosi; margines po-

stici segmentorum secundi, tertii et quarti latera versus albo-pollinosi. Venter nitidus rufus, segmentis singulis fasciâ basali pallido-pollinosâ et fasciâ alterâ apicali fusco-nigrâ, in medio abdomine maculam pallide pollinosam gerente ornatis. Pedes toti rufi vel luteo-rufi; metatarsus posticus varus, latere interiore concavo, exteriore convexo. Pili totius corporis breves, in thoracis dorso et in abdomine brevissimi, ochracei; setarum color in vulpinum vergens. Alae fuscae, adversus costam et in imâ basi sordide luteae, ubi fuscae sunt certo lumine violaceo-micantes; venae nigro-fuscae, prope costam sordide luteae, in imâ basi purius luteae. — (California; H. Edwards.)

Nota. *Callinicus*, novum *Dasypogoninorum* genus, corporis figurâ *Diogmitae* similis, a quo tibiis anticis non calcaratis facillime distinguitur. Caput modice latum, facie latâ, totâ leviter convexâ, mystace rigido, usque ad antennarum basim pertinente, prope oris aperturam longiore; antennae mediocres, articulo tertio primis duobus simul sumtis paulo longiore, stylum mediocrem crassiusculum gerente. Thorax mediocris, convexus, dorso pilis brevissimis, adververus marginem posticum setis validioribus instructo. Abdomen apicem versus non attenuatum, modice convexum. Pedes longiusculi, validi, leviter pilosi, tibiis posticis adversus apicem non crassioribus. Alarum cellulae posteriores prima et quarta late apertae.

33. *Heteropogon phoenicurus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, abdominis apice rufo, tibiis tarsisque badiis vel ex rufo badiis, alarum dimidio basali praeter imam basim hyalino, apicali nigro* — Long. corp. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{3}{4}$ lin., long. al. $4\frac{1}{3}$ — $5\frac{6}{12}$ lin.

Mas: Niger, segmenti abdominalis quinti margine postico, segmentis sequentibus totis et hypopygio saturate rufis, tibiis tarsisque badiis vel ex rufo badiis, his adversus apicem fusco-nigris vel nigris. Frons polline fusco-cinereo aspersa, opaca, nigro-pilosa. Antennae nigrae, quam in speciebus europaeis etiam tenuiores et stylo longiore instructae. Facies polline cinereo opaca; pars inferior mystacis omnino nigra, superior e pilis nigris et exalbidis mixta, his adversus basim interdum dilute sublutescentibus. Palpi nigri et nigro-pilosi. Orbitae occipitalis setae longae, nigrae; occiput totum cum mento et cum proboscidis basi pilis perlongis albis confertissime vestitum. Thoracis dorsum subopacum, praeter vittas tres ordinarias latissimas polline dilute lutescente, interdum fere exalbido aspersum, totum albo-pilosum, setis tamen scapularibus setisque supra alarum basim nigris. Pleurae et scutellum albo pilosa; margo hujus utrinque setâ

unicâ nigrâ, raro albâ instructus. Pili in abdominis dorso brevissimi, nigri, inde a margine postico segmenti quinti fulvo-rufi, in hypopygio majusculo longiores et dilutiores; margines laterales abdominis pilis longis albis vel dilutissime sublutescentibus vestiuntur, qui adversus apicem abdominis valde decrescunt et colorem pallidum in rufo-fulvum mutant. Venter cinereus, pilis longis albidis vestitus. Femora atra, breviter nigro-pilosa, in basi utrinque, infra tamen latius pilis longis albis hirta, nigro-setosa, intermedia infra prope apicem pilis confertis nigris barbata. Tibiae badiae vel rufo-badiae, extremo apice omnium modice saturatius tincto; anticae breviter albo-pilosae et nigro-setosae, setis tamen, quas in latere postico gerunt, omnibus albis; tibiae intermediae albo-pilosae, ante medium infra fasciculo conferto pilorum nigrorum instructae et ibi undique nigro-pilosae, in latere postico setis albis, in antico nigris, vel nigris et albis armatae; setae tibiarum posticarum omnes, pili maximâ ex parte nigri sunt. Tarsi badii vel rufo-badii, extremo articulorum singulorum apice fusco-nigro, articulis ultimis fere totis nigris; setae tarsorum nigrae, metatarsi antici ex parte albae; pili tarsorum nigri, metatarso tamen antico superne pilis albis confertim vestito. Halteres lutei. Alarum dimidium prius hyalinum, imâ basi usque ad venulam humeralem nigrâ; dimidium apicale nigrum, basi cellulae submarginalis primae, apice basalis primae et cellulis discoidali et posterioribus quartâ et quintâ dilute subfuscis; venulae transversales venarumque anastomoses colore saturatius nigro circumfusae.

Foemina: Mari simillima, sed diversa pilis totius corporis modice brevioribus, femoribus intermediis infra prope apicem non nigro-barbatis, tibiis intermediis fasciculo pilorum nigrorum carentibus et totis aequaliter albo-pilosis, pilis albis metatarsi antici denique brevioribus et multo rarioribus. — (Texas; Belfrage.)

34. *Heteropogon lautus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, thorace cinereo, tibiis tarsisque rufis vel rufo badiis.*

♂. *alae totae pure hyalinae; tarsi antici superne confertim albo-pilosi.*

♀. *alae pure hyalinae, imâ basi usque ad venulam humeralem nigrâ, venis transversalibus venarumque anastomosibus colore nigricante anguste marginatis.*

Long. corp. $4\frac{1}{3}$ — $5\frac{2}{3}$ lin., long. al. $4\frac{5}{12}$ — $5\frac{5}{12}$ lin.

Niger, tibiis tarsisque rufis vel ex rufo badiis, apice illarum et articulis singulis horum adversus apicem paulo saturatius tinctis. Caput polline conferto exalbido obtectum, opacum, pilis albis setisque

albidis vestitum, setis tamen inferis mystacis, pilis palporum omnibus antennarumque plerisque, setâ denique validâ, quâ antennarum articulus secundus infra instructus est, nigris. Thorax totus polline conferto opacus et cinereus, pleurarum scapularumque colore magis in albidum, reliqui dorsi et scutelli magis in fusco-cinereum vergente. Pili thoracis omnes albi, setae nigrae, in postico dorsi margine et in margine scutelli exalbidae. Abdominis segmenta sex prima nigra, nitida, brevissime nigro-pilosa, singulorum margine postico angulisque posticis polline albido-cinereo adspersis et brevissime pallide pilosis; segmenta duo ultima et hypopygium parvum ex rufo badia; adversus basim abdominis segmentorum latera pilis longis albis instructa. Venter cinereus, pilis longis albis vestitus. Femora superne fere tota breviter nigro-pilosa, pilis reliquis albis, adversus femorum basim multo longioribus; setae femorum pleraeque nigrae, paucae albidae. Tibiae albo-pilosae setisque nigris et albidis armatae. Tarsi antici toti superne confertim candido-pilosi, intermedii et postici nigro-pilosi, illi adversus imam basim, hi paulo latius pilis albis parce aspersi; tarsorum setae nigrae, metatarsi antici pleraeque exalbidae. Halteres lutei. Alae totae purissime hyalinae, imâ tantum basi usque ad venulam axillarem cinerascente.

Foemina: Mari similis, sed pollen frontis, faciei, dorsi et scutelli in fuscum vergit; setae marginales scutelli nigrae sunt; abdomen plerumque totum nigrum rarius adversus apicem ex nigro obsolete rufescit; margo posticus segmentorum singulorum pollinis cinerascentis pilorumque pallidorum vestigium vix ostendit; tarsi antici superne pilis confertis candidis nullis instructi sunt; alarum hyalinarum ima basis ad venulam humeralem usque nigra est et venulae transversales venarumque anastomoses colore nigricante anguste adumbrantur. — (Texas; Belfrage.)

35. ***Discocephala calva***, nov. sp. ♀. — *Fusca, cinereo-varia, abdomine clavato, pedibus badiis, femoribus, tibiis tarsorumque articulis singulis adversus apicem nigris, alis angustis aequaliter nigro-fuscis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. 2¾ lin.

Caput nigro-fuscum, opacum; facies polline albo levissime aspersa, antico tamen oris margine polline confertiore sublutescente vestito; pili mystacini prope oris marginem perpauci, albi; occiput cum genis confertim albo-pollinosum pilisque albis hirtum. Antennae et proboscis nigrae; palpi rufo-badii, pilis exalbidis instructi. Thoracis dorsum nudum, opacum, fuscum, vittis ordinariis male determinatis nigro-fuscis, maculâ utrinque laterali maculisque pluribus prope mar-

ginem posticum sitis polline albo laete cinereis. Pleurae, metanotum et scutellum albo-pollinosa, basi tamen hujus fuscâ. Abdomen clavatum, nudum, subopacum, nigro-fuscum, segmentorum singulorum margine postico angustissime angulisque posticis latius albido-pollinosis. Coxae nigro-fuscae, polline albido cinereae. Pedes ex rufo badii, femoribus adversus apicem superne, tibiarum apice toto tarsorumque articulis singulis praeter basim nigris. Pili et setae pedum rariores, albicantes, in tibiarum posticarum apice et in tarsis ex parte fuscescentes. Alae angustae, aequaliter nigro-fuscae. — (Texas; Belfrage.)

36. *Thereua melanoneura*, nov. sp. ♂. — *Nigra, albo-pollinosa, pilisque albis vestita, primis duobus antennarum articulis superne, fronte lateribusque faciei nigro-pilosis, thoracis dorso praeter albos pilis nigris instructo, alis hyalinis, stigmate tamen venisque omnibus totis nigris.* — Long. corp. 3½ lin. — long. al. 2¾ lin.

Psilocephalae variegatae Lw. similis. Nigra, polline albo adspersa pilisque albis vestita. Vertex, frons et latera faciei nigropilosa; facies, genae et occiput confertim albo-pilosa. Antennae nigrae; articuli duo primi polline minus conferto cinerei, superne nigro-pilosi, infra albo-villosi setisque aliquot nigris instructi. Thoracis vittae dorsales latissimae, polline rariore quam interstitia vestitae, nigro-cinereae. Pili in thoracis dorso ex parte nigri, setae ordinariae omnes nigrae. Abdomen polline confertissimo candido ornatum pilisque candidis vestitum, segmento secundo postice anguste, duobus sequentibus angustissime albo-marginatis. Venter concolor, polline tamen minus candido segmentorumque secundi sequentiumque marginibus posticis latius exalbidis. Pedes nigri, tibiis praeter apicem tarsorumque basi ex luteo rufis; femora albo-villosa; setulae pedum omnes nigrae. Halteres nigri, pedunculo subfusco. Alae hyalinae, stigmate venisque omnibus usque ad imam alarum basim nigris, venulis transversis colore nigro peranguste limbatis, cellulâ posteriore quartâ in ipso alarum margine clausâ vel angustissime apertâ. — (California; H. Edwards.)

Nota. Mas, quem supra descripsi, anteriorem venae tertiae ramulum in utrâque alâ simili modo, atque in *Haematopotis* observatur, appendiculatum habet.

37. *Thereua fucata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Thoracis vittae dorsales nigrae et nitidae, vittarum interstitia ochraceo-pollinosa; segmentorum abdominalium singulorum apex, venter totus pedesque colore ex luteo in badium vergente tincti; alae praeter limbum co-*

stalem fuscum fasciis tribus arcuatis nigro-fuscis ornatae. — Long. corp. 4 lin., long. al. 3½ lin.

Caput nigrum, polline ochraceo, in facie dilutiore et in occipitis dimidio inferiore in cinereum vergente obtectum; callus frontalis foeminae ater, nitidus, cordatus, utrinque frontis marginem attingens et superne ad ocellos usque pertinens. Pili capitis ochracei, in fronte foeminae fere omnes, in fronte maris prope oculos nigri; setae occipitis nigrae. Antennae mediocres, ex melleo subbadiae, articulo tamen tertio praeter imam basim nigro; articuli duo primi pilis setisque nigris hirti; articulus primus cylindricus, non incrassatus, tertio subaequalis. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, nigro-pilosum, vittarum tamen interstitiis marginibusque lateralibus polline ochraceo confertim obtectis, his et antico dorsi margine ochraceo-pilosis. Scutellum ochraceo-pollinosum et pilis ochraceis aspersum. Setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Pleurae polline albescente cinereae, pallide pilosae. Abdomen foeminae nigrum, nitidum, segmentis singulis, primo ultimoque exceptis, postice fasciâ obscure luteâ, latera versus dilatatâ marginatis. Abdomen maris fasciis similibus, sed latioribus pictum, adversus apicem totum obscure luteum. Venter utriusque sexus luteus. Coxae nigrae, polline exalbido cinerascentes, pilis pallidis setisque nigris hirtae. Pedes ex luteo subbadii, tarsis adversus apicem nigris; femora postica maris superne nigra, anteriora prope basim nigro-liturata. Halterum pedunculus luteus, capitulum nigro-fuscum. Alae subhyalinae, costâ fusco-marginatâ, venulis transversis venarumque longitudinalium apicibus colore nigro-fusco late limbatis, ita ut fasciae tres inaequales, arcuatae et antice abbreviatae appareant; stigma nigro-fuscum; cellula posterior quarta clausa. — (California; H. Edwards.)

38. *Xestomyza planiceps*, nov. sp. ♀. — *Nigricans, cinereo-pollinosa, opaca, tibiis tarsorumque basi lutescentibus, alarum costâ colore nigricante, venulis transversis colore nigro limbatis.* — Long. corp. 5 lin., long. al. 3½ lin.

Nigricans, cinereo-pollinosa, opaca. Caput concolor, depressum, infra albo-pollinosum et pilis albis vestitum. Frons lata, plana, antice modice prominens, nigro-pilosa; occiput setulis nigris pilisque albidis instructum. Antennae nigrae; articulus primus cylindricus, elongatus, modice crassus, setis pilisque plerisque nigris, pilis reliquis albicantibus hirtus; articulus secundus minutus, globosus, nigro-setosulus; articulus tertius perbrevis, conicus, stylo terminali crasso et obtuso praeditus. Thoracis dorsum et scutellum pilis longioribus

setisque tenuibus nigris et pilis brevioribus pallidis vestita; pleurae albido-pilosae. Abdomen breviter nigro-pilosum, segmento tamen primo fere toto segmentorumque secundi et tertii lateribus pallide pilosulis; margo posticus segmenti abdominalis secundi albus; segmentum octavum polline destitutum, atrum et nitidum. Venter totus cinereo-pollinosus et opacus, segmentorum singulorum margine postico lutescente; pili in ventris dimidio anteriore albidi, in posteriore nigri. Pedes nigri, tibiis praeter apicem tarsorumque basi lutescentibus. Halterum pedunculus luteus, capitulum nigro-fuscum. Alae subhyalinae, venis nigris, transversalibus omnibus anguste nigro-limbatis, costâ colore fusco-nigro latius limbatâ; stigma nigrum; cellula posterior quarta late aperta; cellula posterior prima venulâ transversali adventiciâ in partes duas dividitur, quarum prior alterius longitudinem excedit; prope ultra hanc venulam e venâ longitudinali tertiâ ramulus brevis in cellulam posteriorem primam demittitur; hic ramulus et vena adventicia ipsa similiter ac venae transversales ordinariae colore nigro adumbrantur; num hac venulae adventiciae in omnibus *Xestomyzae planicipitis* speciminibus adsint ex unico specimine non liquet. — (California; H. Edwards.)

39. *Aphoebantus cervinus*, nov. sp. ♀. — *Superne tomento cervino, infra albo vestitus; alae cinereo-hyalinae, cellulâ subcostali inde a cellulae submarginalis primae basi subfuscâ.* — Long. corp. 3⅔ lin., long. al. 3¼ lin.

Caput magnum, globosum. Frons modice lata, adversus verticem angustior, nigro-pilosa. Faciess albo-pilosa. Antennae breves, nigrae, articulis duobus primis superne breviter nigro-pilosis, articulo tertio e basi globosâ subito attenuato et stylum brevem acutumque ferente. Thoracis dorsum et scutellum tomento cervino confertim vestita; setae dorsi nigrae, laterales tamen ante alas cervinae; margo denudatus scutelli niger, setis numerosis nigris instructus. Pleurae albo-pollinosae et candido-tomentosae. Abdomen tomento conferto cervino obtectum, segmento tamen primo pilis erectis pallidioribus hirtum; segmenta reliqua pilis nigris parce aspersa, in margine postico singulorum longioribus et minus raris. Venter albo-tomentosus. Femora nigra, tomento albo, apicem versus per luteum in cervinum mutato vestita; tibiae anteriores luteae, posticae subfuscae, omnes cervino-tomentosae; tarsi fusci, primis anteriorum articulis praeter apicem luteis; femora infra et tibiae undique setis rarioribus, luteis vel fuscis instructa; apex metatarsi postici setâ pro portione longâ armatus. Halteres dilute lutescentes. Alae longae, modice latae,

cinereo-hyalinae, cellulâ subcostali inde a cellulae submarginalis primae basi ad apicem usque subfuscâ; venae nigrae; vena transversalis media in cellulam discoidalem mediam inserta; prope cellulae posterioris tertiae basim appendicula brevis in cellulam discoidalem excurrit. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Aphoebantus*, novum *Bombylidarum* genus, ab *Argyramoebis Hespero* Rss., *Letoi* Wied. similibusque, quibuscum corporis figurâ et vestitu congruit, tertio antennarum articulo stylum brevem et acutum gerente discrepat; vena longitudinalis secunda tertiam *Bombylinorum* more prope basim emittit, non tertia longius a basi secundam, ut in *Anthracinis* esse solet; venula transversalis media a cellulae discoidalis basi longius romota est quam in *Argyramoebis*, cum quibus cellulâ submarginali secundâ appendiculatâ pulvillisque distinctis convenit.

40. ***Leptochilus modestus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, albopilosus, tibiis luteis; tomentum corporis maximâ ex parte album, in disco thoracis et in scutello cervinum, in abdomine nigro-, cervino- et albo-variegatum; alae hyalinae.* — Long. corp. 3 — 3⅓ lin., long. al. 2⅔ — 3 lin.

Niger, opacus. Caput concolor, margine tamen oris nitente, exalbido vel lutescente. Oculi maris ante ocellos contigui; vertex nigro-pilosus; frontis pars antica magna, convexa, albo-pilosa. Frons foeminae lata, pilis nigris, adversus antennas albis instructa; tomentum frontis album, adversus verticem in cervinum vergens. Antennae latius inter se distantes, breves, nigrae; articuli duo primi albo-pilosi, tertius e basi bulbiformi subito attenuatus et stylo brevi acutissimoque instructus. Facies modice projecta, albo-pilosa, pilis ori proximis plerumque saturatius tinctis, in foeminâ non raro ferrugineis vel fuscis, interdum nigris. Proboscis nigra, palpis concoloribus. Thoracis tomentum album, in disco dorsi et in scutello cervinum; pili thoracis albi, in thoracis dorso praeter marginem anticum magnâ ex parte fusci, vel fusco-nigri; setae dorsi pleraeque luteae. Scutellum tumidum, margine obtusissimo, atro et nitido, in apice scutelli valde impresso. Abdomen maris pilis longioribus albis, foeminae brevioribus vestitum, segmenti ultimi margine postico in mare praeterea pilis longis fusco-nigris instructo; tomentum abdominis in foeminâ nigro-, cervino- et albo-varium, in mare minus conspicuum et praeter segmentorum singulorum margines posticos, ubi album est, fere totum nigrum fuisse videtur. Hypopygium maris subtumidum, clausum, albo-pilosum. Femora nigra; tibiae luteae vel ex

lüteo testaceae; tarsi fusci, adversus basim luteo-testacei. Femorum tibiarumque setae rarae, sordide luteae. Halterum pedunculus pallidus, capitulum superne nigro-fuscum. Alae pure hyalinae, venis fusco-nigris. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Leptochilus* ab *Aphoebanto*, cui corporis formâ proximus, distinguitur facie adversus oris marginem magis prominente, aperturâ oris multo longiore, proboscide elongatâ labellis tenuibus instructâ, cellulâ submarginali secundâ non appendiculatâ et pulvillis omnino nullis. Diversam scutelli formam notam potius speciei quam generis esse suspicor. Antennarum situs et figura alarumque venae, appendiculâ cellulae submarginalis secundae exceptâ, in ambobus generibus non differunt.

41. *Bombylius semirufus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ater, atropilosus, pedibus, halteribus tegulisque concoloribus, abdominis lateribus inde a segmenti secundi margine laterali medio, apice inde a segmenti quinti limbo postico rufo-pilosis; alae cinereo-hyalinae, basi atrâ.* — Long. corp. 4¾ — 5 lin., long. al. 5½ — 5¼ lin.

Bombylio haemorrhoico Lw. similis et affinis. Ater, antennis, proboscide, pedibus, halteribus, tegulis alarumque cinereo-hyalinarum basi concoloribus. Pili capitis et thoracis atri. breves. Scutellum fusco-nigrum, atro-pilosum. Abdomen atro-pilosum, lateribus tamen inde a segmento secundo medio et disco inde a segmenti quinti limbo postico confertim rufo-pilosis; vittula media abdominis tomento raro rufo aspersa, in mare valde obsoleta, in speciminibus detritis omnino nulla. Color abdominis, ubi pilis rufis instructum est, in sordide latericium abit. — (Hayti; P. R. Uhler.)

42. *Bombylius albicapillus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ater, opacus, tertio antennarum articulo adversus basim dilatato, occipite pilis longiusculis albis instructo, reliquo corpore pilis albis, subfuscis et nigris vestito; pedes testacei, femoribus anticis adversus basim, reliquis infra nigris; alae cinereo-hyalinae, triente antico maculisque septem nigris.* — Long. corp. $3\frac{5}{6}$ — 4 lin., long. al. 4¾ — 5 lin.

Bombylio fraterculo Wied. affinis, picturâ alarum *Bombylio pygmaeo* Fbr. similis. Ater, opacus. Oculi maris contigui, foeminae late remoti. Frons tomento ex luteo subfusco pilisque nigris instructa. Antennae nigrae, articulis duobus primis longe nigro-pilosis, tertii dimidio basali modice dilatato. Facies conica, nigro-pilosa, pilis tamen prope oris aperturam fere omnibus subfuscis. Proboscis nigra, thorace et abdomine simul sumtis paulo brevior. Mentum

albo-pilosum. Occipitis dimidium superius pilis longiusculis, in mare candidis, in foemina exalbidis confertim vestitum. Pili in thoracis dorso dilute lutescentes certo lumine albi, ante alas et in thoracis angulis posticis vere candidi apparent; inter humeros et alas vitta, super alas fasciculus pilorum nigrorum conspiciuntur; praeterea in posteriore thoracis dimidio et in scutello praeter pilos dilute lutescentes pili aliquot longiores nigri exstant. Pleurarum et pectoris pili albidi. Tomentum abdominis subfuscum; pili longiores in segmentorum singulorum margine postico nigri, in angulis posticis segmentorum tertii quartique et in abdominis apice multo confertiores; latera segmentorum primi cum angulis anticis secundi et quinti cum angulis anticis sexti albo-pilosa; reliqui abdominis pili lutescentes, in medio abdomine in subfuscum vergentes, certo lumine albo-micantes. Pedes testacei; femora nigro-pilosa, antica in dimidio priore, reliqua infra nigra. Halteres nigri. Tegulae nigro-marginatae et albido-ciliatae. Alae cinereo-hyalinae, triente antico et maculis septem nigris. — (California; H. Edwards.)

43. ***Sparnopolius brevicornis***, nov. sp. ♀. — ***Totus niger, luteo-pilosus et tomento subfulvo vestitus, fronte, duobus primis antennarum articulis segmentorumque abdominalium ultimorum marginibus posticis nigro-pilosis, facie opacâ.*** — Long. corp. 2½ lin., long. al. 2½ lin.

Totus niger, opacus, pilis luteis et tomento subfulvo vestitus. Caput concolor. Antennae nigrae, quam Sparnopolii fulvi Wied. breviores crassioresque, articulis duobus primis pilis longis nigris confertim hirtis, articulo tertio breviter lanceolato. Facies polline cinerascente leviter aspersa, opaca, praeter pilos paucos luteos marginum lateralium omnino nuda. Proboscis cum palpis nigra. Segmentorum abdominalium trium vel quatuor, raro duorum ultimorum margines postici pilis longioribus validioribusque nigris obsiti. Halteres dilute lutei. Alae cinereo-hyalinae, venis fuscis, prope basim lutescentibus, auxiliari totâ lutescente. — (Texas; Belfrage.)

44. ***Ploas atratula***, nov. sp. ♀. — ***Nigra, corpore toto praeter scutellum nitidum opaco, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.*** — Long. corp. 2¼ lin., long. al. 2¼ lin.

Parva, nigra, opaca, ventre concolore, pilis longioribus nigris brevioribusque exalbidis vestita. Pili frontis et antennarum omnes nigri. Scutellum atrum nitidum, apice non impresso. Pedes toti nigri. Halteres lutei, capitulo infra subinfuscato. Alae nigrae, ad-

versus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres, ut in **Ploadibus** plerisque. — (California; H. Edwards.)

45. ***Ploas nigripennis***, nov. sp. ♀. — ***Nigra, abdomine tamen praeter basim et vittam e maculis triangulis segmentorum singulorum compositam laevigato et nitido, halteribus luteis, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.*** — Long. corp. $4\frac{3}{4}$ — $4\frac{5}{6}$ lin., long. al. $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{5}{12}$ lin.

Nigra, opaca, pilis nigris et dilute flavescente-cinereis vestita. Scutellum opacum, apice vix levissime impresso, in detritâ nitido. Primum abdominis segmentum totum opacum; in segmento secundo utrinque macula transversalis laevigata et nitida, margini postico contigua conspicitur; in segmentis sequentibus hae maculae valde dilatantur, ita ut nihil opacum sit nisi segmentorum singulorum limbus anticus, in medio abdomine in maculam magnam triangularem dilatatus. Venter cinereus et cinereo-pilosus. Pedes toti nigri. Halteres lutei, capitulo infra fusco. Alae nigrae, adversus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres. — (California; H. Edwards.)

46. ***Ploas obesula***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Nigra, opaca, abdomine adversus apicem nigro-viridi et nitido, halteribus nigris, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.*** — Long. corp. $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{6}$ lin., long. al. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{3}{4}$ lin.

Nigra, opaca. Abdomen adversus apicem nigro-viride, et nitidum; in speciminibus detritis interdum basis sola vel segmenta duo prima reliquorumque singulorum basis et macula media triangula opaca sunt, ita ut suspicer in speciminibus illaesis fortasse abdomen totum polline atro aspersum et opacum esse. Antennae nigrae, articulo primo valde incrassato, nigro-piloso; caput reliquum pilis longis nigris vestitum, superiore tamen occipitis dimidio, praeter pilos nigros in posticâ oculorum orbitâ, pilis luteis vel fulvescentibus instructo. Thoracis dorsum luteo- vel fulvescente-pilosum, margine tamen laterali pleurisque nigro-pilosis. Abdomen superne pilis lutescentibus, in margine laterali et in ventre nigro pilis longis nigris hirtum. Pedes toti nigri, coxis confertius, femoribus parcius nigropilosis. Alae nigrae, adversus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres. — (California; H. Edwards.)

47. ***Phthiria egerminans***, nov. sp. ♂. — ***Ex luteo fusca, opaca, thoracis vittis abdomineque nigris, hujus segmentorum singulorum margine postico luteo; alae maculis nigris, parvis et deformibus***

variegatae, venis longitudinalibus quartâ et quintâ prope marginem alae furcatis. — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{7}{12}$ lin.

Color corporis niger polline conferto in luteo-fuscum mutatur. Pili totius corporis albidi, vix dilute lutescentes, in facie, fronte et vertice subrufescentes. Caput lutescens, triangulo ocellari, frontis dimidio antico occipitisque disco nigricantibus; antennae nigrae, articulo tertio lato et superne pilosulo. Proboscis nigra; palpi tenues concolores. Thoracis vittae dorsales latae, nigrae, opacae, omnes antice modice abbreviatae, intermedia lineâ tenui subfuscâ divisa et postice eximie abbreviata. Abdomen nigrum, opacum, segmentis singulis postice anguste et aequaliter luteo-marginatis. Pedes ex luteo subfusci, femoribus maximâ ex parte, tibiarum apice tarsisque totis nigris. Halteres albidi. Alae hyalinae, totae maculis parvis deformibus nigro-fuscis variegatae; venae praeter basim alarum, ubi pallescunt, nigrae; vena longitudinalis secunda leviter undulata, venae tertiae ramulus anterior prope basim appendice recurrente instructus; venae longitudinales quarta et quinta prope marginem alae furcatae, interjectâ tamen venâ intercalari simplici; vena, quâ cellula discoidalis a cellulâ posteriore quartâ distinguitur, venulam appendiciam in illam emittit. — (California; H. Edwards.)

48. *Allocotus Edwardsii*, nov. sp. ♀. — *Niger, abdomine macularum albarum serie ornato, pedibus fuscis, alis hyalinis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Niger, nitens. Caput totum concolor; occiput albo-pollinosum; frons praeter trientem anticum et verticem polline exalbido aspersa et pilis brevibus nigricantibus instructa; in facie utrinque macula minuta candido-pollinosa. Thoracis dorsum subopacum; vittae tres obscuriores, latae, integrae, obsoletissime cinereo-pollinosae; vittarum interstitia angusta, confertim albo-pollinosa; margo lateralis dorsi polline conferto candido obtectus et pube candidâ vestitus; pleurae nudae, nitidae, vittâ candido-pollinosâ ornatae. Scutellum basim versus albo-pollinosum, adversus apicem polline destitutum et nitens. Abdomen nigrum, nitidum, pilis nigris, mire brevibus instructum, ita ut nudum appareat; segmentum primum in margine postico maculam transversam albam, in angulis lateralibus pollen candidum pilosque tenues candidos gerit; margo posticus segmenti secundi adversus latera abdominis tenuiter albo-limbatus et in medio abdomine maculâ triangulari albâ ornatus; pictura alba segmentorum reliquorum fere eadem, sed ita ut in segmento singulo quod sequitur macula minor et limbus tenuior sint, quam in segmento priore; segmentum

septimum immaculatum, obsoletissime albido-pollinosum. Venter totus niger. Pedes fusci, tarsis apicem versus nigris. Halteres nigri, pedunculo fusco. Alae hyalinae, venis nigris, stigmate nullo. — (California; H. Edwards.)

Nota. Novum *Bombylidarum* genus, cui *Allocoti* nomen imposui, a reliquis *Bombylidarum* generibus notis his distinguitur.

Corpus cylindricum, nudum. Caput sphaericum, fronte tamen prominente. Antennae breves, approximatae; articulus tertius duobus primis simul sumtis aequalis, apice oblique truncato, stylo plane obsoleto. Oculi permagni; ocelli tres minuti. Oris apertura perlonga, usque ad antennarum basim pertinens; genae lineares. Proboscis in oris aperturam inclusa, marginem anticum paulo superans. Alarum venae similiter atque in *Sparnopolio* ductae, apice tamen venae longitudinalis secundae magis recurvo, cellulâ submarginali secundâ cellularumque posteriorum secundâ et tertiâ longioribus, venulâ denique transversali mediâ a cellulae discoidalis basi longius remotâ. Pulvilli distincti; ungues simplices.

49. *Spilomyia longicornis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, maculis vittulisque thoracis, scutelli margine abdominisque fasciis angustis sex flavis.* — Long. corp. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ lin., long. al. $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$ lin.

Spilomyiae saltuum Fbr. simillima, Nigra, flavo-varia. Oculi maris contigui; trianguli verticalis dimidium superius nigrum, inferius flavum; frons flava, maculâ triangulari nigrâ supra antennas. Frons foeminae flava, vittâ adversus verticem attenuatâ et vertice ipso nigris. Antennae nigro-fuscae, saepe ex parte, raro totae rufopiceae, articulis duobus primis quam *Spilomyiae saltuum* longioribus, setâ luteâ. Facies utriusque sexus flava, vittâ mediâ et utrinque strigulâ ab oculis oblique ad peristomium ductâ nigris. Thoracis dorsum in margine antico maculas quatuor, in dimidio posteriore vittulas duas hamatas, inde ab angulis posticis usque ad suturam pertinentes et prope marginem posticum lituras vel strigulas duas obliquas, inversam literae V formam efficientes, colore flavo pictas gerit. In pleuris praeter humerum et callum subalarem maculae quinae flavae conspiciuntur, quam in *Spilomyiâ saltuum* majores, ita ut tres inter halteres et coxas intermedias sitae in fasciam obliquam coalescant. Margo scutelli flavus. Abdominis segmenta secundum, tertium et quartum fasciis binis angustis flavis, per marginem lateralem flavum inter se conjunctis ornantur, quarum anterior in segmento secundo latera versus modice dilatatur, anteriores in segmentis tertio et quarto colore nigro angustissime interrumpuntur.

Hypopygium maris flavum; segmentum abdominale quintum foeminae nigrum. Pedes flavi, anticorum tibiis praeter basim tarsisque totis nigris, femoribus posticis colore subfusco lituratis, tarsis posterioribus tibiarumque posticarum apice ochraceis. Alae subhyalinae, in dimidio anteriore fusco-lituratae. — (Massachusetts, Osten-Sacken; Pennsylvania, Sanborn; Texas, Belfrage.)

50. ***Brachypalpus frontosus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, albido- vel dilutissime lutescente-pilosus, thoracis dorso et scutello aenescentibus, femorum apice tibiarumque basi luteis, femoribus posticis incrassatis, tibiis posticis valde incurvis, in mare infra dente armatis.* — Long. corp. 5 — 6 lin., long. al. 4⅔ — 5⅙ lin.

Niger, nitidus, pilis albidis vel dilutissime lutescentibus vestitus. Oculi maris breviter contigui. Frons maris tota albido- vel sublutescente-pollinosa, foeminae lata, fasciâ mediâ inaequali et subobsoletâ albido-pollinosâ. Antennae nigro-fuscae, articulis duobus primis interdum rufo-piceis, setâ luteâ. Facies valde concava, peristomio modice producto, faciei *Plocotae apicatae* Meig. non dissimilis, utrinque fasciis binis albido-pollinosis, superiore subhorizontali, inferiore ad peristomium oblique demissâ. Thoracis dorsum et scutellum nigro-aenea, illud vittis cupreo-purpurascentibus, intermediâ duplici, lateralibus antice valde abbreviatis subobsolete pictum. Abdomen nigrum vel scoriaceo-nigrum, nitidum, pube omni pallidâ. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi flavescentibus; tibiae intermediae saepe subfuscae vel rufo-testaceae, basi tamen flavâ et annulo subapicali nigro semper exceptis; tarsi anteriores adversus basim plerumque picei vel rufo-picei. Femora postica incrassata, maris quam foeminae crassiores; tibiae posticae incurvae, maris infra dente armatae, foeminae muticae. Halteres dilute flavicantes; tegulae exalbidae. Alae cinereo-hyalinae, adversus apicem distinctius cinereae; venae luteae, prope apicem et marginem posticum fuscae, transversales fusco-limbatae; stigma luteum et apex cellulae costalis subfuscus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

51. ***Brachypalpus cyanogaster***, nov. sp. ♀. — *Niger, albo-pilosus, abdomine violaceo, peristomio mire producto.* — Long. corp. 5⅓ lin., long. al. 5¼ lin.

Niger nitidus, albo-pilosus. Caput concolor, fronte modice prominente et peristomio mire producto. Antennae fusco-nigrae, articulis duobus primis longiusculis, tertio obliquo. Thoracis dorsum et scutellum aeneo-nigra. Abdomen quam in *Brachypalpis* plerisque

latius et brevius, laete violaceum, albo-pilosum, segmento tamen tertio praeter margines laterales nigro-piloso et segmenti quarti disco praeter pilos albos pilis brevioribus nigris vestito. Pedes toti nigri et albo-pilosi; femora postica valida, sed non incrassata, prope apicem infra subexcisa et setulis rigidis nigris instructa. Halterum pedunculus fuscus, capitulum dilute flavicans; tegulae albae. Alae cinereo-hyalinae, adversus apicem saturatius cinereae, cellulâ costali apicem versus et stigmate toto dilute infuscatis, venis fusco-nigris, transversalibus tenuiter fusco-limbatis. — (Pennsylvania; Auxer.)

Nota. Speciem hanc, corporis formâ ac figurâ inter *Criorrhinas* et *Brachypalpos* quasi intermediam, propter femorum posticorum fabricam *Brachypalporum* generi inserui; facie infra mire productâ, ita ut *Chilosiae personatae* Lw. similis sit, ab utroque genere distingui et genus novum constituere potest.

52. *Myiolepta nigra*, nov. sp. ♀. — *Nigra, nitida, pube albâ vestita, tarsorum posteriorum articulis tribus primis sordide lutescentibus, alis infuscatis.* — Long. corp. 3¼ lin., long. al. 3 lin.

Nigra, nitida, tota albo-pubescens. Frons utrinque maculâ albido-pollinosâ notata. Antennae fusco-nigrae. Facies concava, peristomio valde producto, nitida, fasciâ superâ, marginibus lateralibus et utrinque vittulâ oblique ad peristomium demissâ albo-pollinosis. Margo anticus thoracis polline albo aspersus. Pedes nigri; articuli tres primi tarsorum posteriorum sordide lutescentes vel sordide albidi, posteriorum tamen colore saturatiore et adversus basim tarsorum in subfuscum vergente picti. Halteres dilute flavescentes; tegulae albae. Alae infuscatae, adversus marginem posticum cinereae, basim versus hyalinae. — (Pennsylvania; Auxer.)

53. *Myiolepta aerea*, nov. sp. ♀. — *Viridi-aenea, nitens, margine antico frontis, tertio annlennarum articulo fere toto, tibiarum basi et apice extremo, tarsis denique praeter articulos duos ultimos rufis, alis lutescentibus.* — Long. corp 3¼ lin., long. al. 3¼ lin.

Viridi-aenea, nitens, pube brevi flavescente vestita. Frons utrinque maculâ albo-pollinosâ notata et supra antennas rufo-marginata. Duo primi antennarum articuli nigro-fusci, articulus tertius quam in *Myioleptis nigrâ* et *varipede* major, vere rotundus, sordide rufus, adversus marginem superum late fuscescit; seta antennarum lutea. Facies concava, praeter vittulas albido-pollinosas, ab oculorum margine antico ad peristomium modice productum oblique demissas tota nitida. Margo anticus thoracis polline albo leviter aspersus.

Apex extremus femorum, tibiarum triens basalis et summus apex cum tribus primis tarsorum omnium articulis rufi. Halteres dilute flavicantes; tegulae albidae. Alae sublutescentes, stigmate venisque luteis, his prope apicem et prope marginem posticum fuscis. — (Illinois; Le Baron.)

54. *Myiolepta strigilata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex nigro aenescens, modice nitens, tota pilis brevibus rigidis appressis albidis vestita, antennis, tibiis tarsorum anticorum basi tarsisque posticis praeter articulos duos ultimos rufo-ferrugineis, tertio antennarum articulo ovato.* — Long. corp. $2\frac{5}{6}$ — $3\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Nigro-aenea, modice nitens, pilis brevibus rigidis appressis albis vestita. Vertex maris ater, nitidus; frons et facies polline dilute lutescente confertissime vestitae, maculâ tamen lunatâ supra antennas, tuberculo faciei genisque atris et nitidis; dimidium inferius faciei utrinque maculâ permagnâ luteâ pictum. Frons et facies foeminae atrae et nitidae, haec in dimidio inferiore utrinque maculâ obliquâ luteâ picta; hae maculae et fascia bisinuata infra antennas sita albido- vel sublutescente-pollinosae; reliqua facies non pollinosa. Antennae ex ferrugineo rufae, adversus basim saturatius tinctae, articulo tertio ovato et setâ concolore instructo. Venter polline albido cinereus et breviter albo-pilosus. Femora nigra, extremo tantum apice rufo-luteo; tibiae ex ferrugineo rufae, adversus basim magis in luteum vergentes, anticae adversus apicem nigricantes, posticae in medio fuscae; tarsi antici nigri, adversus basim rufi, postici rufi, duobus ultimis articulis nigris. Alae dilutissime lutescentes, sed apicem versus cinereae et fasciâ mediâ obsoletius cinerascente utrinque abbreviatâ notatae. — (Texas; Belfrage.)

55. *Helophilus polygrammus*, nov. sp. ♀. — *Niger, capite pedibusque fere totis concoloribus, thoracis dorso cinerascente, lineis longitudinalibus atris ornato, abdominis segmentis secundo, tertio et quarto singulis semifasciis angustis albis, in illo mediocriter, in his valde arcuatis ornato.* — Long. corp. $4\frac{1}{4}$ lin., long. al. 4 lin.

Niger, praeter frontem maximâ ex parte nigro-pilosam, pilis dilute lutescentibus vestitus. Caput concolor, polline dilute cinerascente, in facie confertiore aspersum, vittâ tamen mediâ hujus polline omnino destitutâ, atrâ et nitidâ. Thoracis dorsum modice nitens, cinerascens, lineis longitudinalibus octo nigris variegatum; lineae intermediae aequales, parallelae, postice valde abbreviatae; proximae utrinque deliquescentes; sequentes antice abbreviatae, adversus satu-

ram dilatatae et suturâ ipsâ interruptae; extremae obliquae, inde a postico thoracis margine prope ad suturam ductae. Scutellum lutescens, adversus basim nigrum. Abdomen nigrum, lateribus segmenti secundi flavis; segmentum primum cinerascens; segmenta tria sequentia semifasciis angustis albo-pollinosis, in segmento secundo modice, in tertio et quarto valde arcuatis ornata. Pedes nigri, genibus omnibus tibiarumque anteriorum basi testaceis, tibiarum posticarum dimidio basali badio. Halteres albidi. Alae hyalinae, leviter tantum cinerascentes, stigmate nullo.

(California; H. Edwards.)

56. *Microdon baltopterus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex speciebus, quae corpore tenui antennisque brevibus excellunt, fusco-aeneus, modice nitens; fronte, thorace et scutello cupreo-micantibus, abdominis colore ex aeneo subvirescente, latera versus in cupreum vergente; antennis pedibusque testaceis, tertio illarum articulo femorumque dimidio basali fere totis nigro-fuscis; alis hyalinis, venis plerisque colore fusco-nigro latissime circumfusis.* — Long. corp. 3¾ — 4¼ lin., long. al. 3 — 3¼ lin.

Microdontibus coarctato (Cent. V. 47) et *laeto* (Cent. V. 46) affinis, ex fusco aeneus, modice nitens. Frons cupreo-resplendens, pube dilute flavescente vestita; facies et occiput albo-pubescentia. Oculi subnudi. Antennae breves, saturate testaceae; articulus tertius duobus primis simul sumtis paulo brevior, praeter basim fusco-niger. Thorax cupreo-micans, vittis purpurascentibus dorsi subopacis; pubes dorsi subaurea, pleurarum alba. Scutellum cupreo-micans et subaureo-pubescens. Color abdominis ex aeneo subvirescens, adversus margines laterales in mare obsoletius, in foeminâ distinctius in cupreum vergens; margo apicalis segmenti ultimi in mare plerumque luteus. Abdomen subaureo-pubescens, lateribus tamen adversus segmentorum singulorum basim pube albâ, apicem versus pube nigrâ instructis. Pedes saturate testacei vel ex fusco rufi, femorum dimidio basali semper magnâ ex parte fusco-nigro, tarsis interdum fuscis. Alae cinereo-hyalinae, venulis transversalibus venarumque anastomosibus colore fusco-nigro latissime circumfusis. — (Texas; Belfrage.)

57. *Ceria tridens*, nov. sp. ♂. — *Nigra, flavo-varia, vittis nigris faciei tribus, intermediâ integrâ, lateralibus abbreviatis, pedunculo antennas ferente elongato, costali alarum dimidio fusco.* — Long. corp. 4¼ lin., long. al. 3¾ lin.

Ceriae abbreviatae (Cent. V. 48) persimilis, nigra, subopaca. Occiput cum vertice nigrum, posticâ tamen oculorum orbitâ prope verticem maculis duabus flavis ornatâ. Frons flava, vittâ nigrâ. Facies flava; praeter lineam transversalem tenuissimam genae, vitta media latiuscula et utrinque vittula abbreviata, ab antennarum basi oblique demissa nigrae sunt. Antennae nigrae, pedunculo elongato fusco, adversus basim luteo insidentes. Thorax niger, punctatus, humeris, utrinque maculâ laterali et lineolâ, pleurarum denique maculâ trilobâ flavis. Scutellum flavum, basi nigrâ. Abdomen cylindricum, praeter posticos segmentorum margines subtiliter scrobiculatum, nigrum; segmenta duo prima quam in *Ceriâ abbreviatâ* longiora, duo ultima breviora, ita ut abdominis formâ ac figurâ ad *Ceriam vespiformem* et similes propius quam ad *Ceriam abbreviatam* accedat; latera segmenti primi flava; segmenta reliqua postice flavo-fasciata, fasciâ segmenti secundi latera versus modice latiore, segmenti quarti in medio abdomine eximie dilatatâ; praeterea in segmento quarto semifasciae duae lunatae, polline luteo aspersae conspiciuntur. Hypopygium nigrum. Femora anteriora nigra, basi latius flavâ, apice angustius luteo; femora postica flava, annulo subapicali latissimo nigro; tibiae luteae, posticae prope apicem nigro-lituratae; tarsi anteriores lutei, articulis intermediis nigro-fuscis, tarsi postici toti nigro-fusci. Alae hyalinae, dimidio costali adversus basim dilutius, adversus apicem saturatius fusco. — (California; H. Edwards.)

Nota 1. Diagnosi *Ceriae abbreviatae* Cent. V. 48, ut facilius a *Ceriâ tridente* distinguatur, addere velis: „vittâ nigrâ faciei simplice et angustâ".

Nota 2. *Ceriae abbreviatae* specimen masculum e Floridâ allatum in thoracis dorso utrinque supra alarum basim lineolam flavam, qualem *Ceria tridens* gerit, breviorem tamen et minus distinctam habet.

58. ***Pipunculus subvirescens***, nov. sp. ♂. — *Niger nitidus, thoracis dorso abdomineque subvirescentibus, puncto humerali, halteribus, genibus tarsorumque basi pallidis, alarum hyalinarum venâ longitudinali secundâ brevi, stigmate nullo.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput nigrum, fronte et facie candido-pollinosis; antennae nigrae, articulo tertio longe acuminato et apicem versus candido-micante. Thorax niger, dorso subvirescente et nitido, puncto humerali pallido et margine laterali inde ab humeris usque ad alas anguste, sed con-

fertim albo-pollinoso. Scutellum atrum, nitidissimum, valde convexum. Abdomen ex nigro subvirescens, modice nitens, hypopygio magno nigro. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi dilute lutescentibus, tarsis sordide luteis, adversus apicem nigris. Halteres dilute lutei, pedunculo tamen fusco. Alae hyalinae, vix levissime cinerascentes, stigmate nullo; venae tenues nigrae, longitudinalis secunda perbrevis, transversalis media aequali intervallo a cellulae discoidalis basi et apice separata. — (Texas; Belfrage.)

59. *Pipunculus fasciatus*, nov. sp. ♂. — *Opacus, niger, halteribus antennisque concoloribus, tertio harum articulo obtuso, segmentis abdominalibus singulis postice cinereo-fasciatis, genibus luteis, alis cinereis, stigmate fusco, venulâ transversali mediâ a cellulae discoidalis apice longius quam a basi remotâ.* — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$ lin.

Niger, opacus. Caput concolor, fronte et facie leviter albido-pollinosis, orbitis posticis late polline albo aspersis; antennae nigrae, articulo tertio brevi et obtuso. Thoracis dorsum polline ex fusco cinereo opacum; scutellum minus pollinosum et subnitidum, fortasse detritum; pleurae et metanotum albido-pollinosa. Segmentorum abdominalium singulorum basis atra et opaca; reliqua segmenti primi pars confertius albo-pollinosa, segmentorum reliquorum polline cinerascente, adversus latera abdominis albicante leviter aspersa et minus opaca. Hypopygium mediocre, nigrum. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi luteis vel ex rufo luteis. Halteres toti nigri. Alae cinereae, basim versus purius hyalinae, stigmate fusco; venae nigrae, transversalis media a cellulae discoidalis apice latius quam a basi remota. — (Texas; Belfrage.)

60. *Drapetis unipila*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, tibiis tarsisque magnâ ex parte fuscis vel badiis; thoracis dorsum pilis aliquot longioribus nigris aspersum; tibiae posticae in triente primo pilo longiore instructae.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ — 1 lin., long. al. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Atra, nitidissima. Antennae concolores, articulo tertio brevi et ovato. Palpi fusco-nigri. Thoracis dorsum breviter cinereo-pilosulum pilisque aliquot longioribus nigris aspersum. Abdomen atrum, segmento secundo praeter marginem apicalem saepe et basi segmenti tertii interdum sordide albidis. Trochanteres ex rufo badii. Femora praeter apicem rufescente-badium atra, antica adversus basim valde incrassata, postica tota modice crassa, intermedia non incrassata; femora omnia infra in imâ basi pilo unico instructa, postica tamen

tenuiore et difficilius conspicuo; praeterea femora antica utrinque, femora intermedia tantum antice pilum subapicalem, femora postica vero in latere anteriore pilos duos longos, alterum subapicalem, alterum ab apice paulo longius remotum gerunt; tibiae anteriores praeter basim rufo-badiam plerumque saturate fuscae setulisque apicalibus instructae, posticae badiae vel rufo-badiae, superne praeter basim et apicem saepe fuscae et ibi pilo longo, multo latius ab apice quam a basi remoto armatae; apex tibiarum posticarum dilatatus, ita ut tarsus non in apice ipso, sed paulo ante extremum tibiae apicem insertus sit. Tarsi anteriores nigro-fusci, adversus basim saepe rufo-badii, postici rufo-badii; articulo ultimo semper nigro-fusco, tribus praecedentibus interdum fuscis. Halteres albidi. Alae hyalinae, venis ex luteo dilute subfuscis; venae longitudinales prima et secunda modice et aequaliter arcuatae, tertia paulo ante apicem alae in costam excurrens, tota levissime undata et adversus apicem leviter incurva, quarta leviter undata et tertiae subparallela; cellula basalis posterior anteriore multo longior. — (Texas; Belfrage.)

61. *Drapetis gilvipes*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, palpis, coxis pedibusque luteis; thoracis dorsum praeter latera et marginem posticum pilis longioribus nullis aspersum; alae cinereae, venis fuscis, longitudinalibus primâ et secundâ levissime arcuatis, tertiâ subrectâ et adversus apicem cum quartâ parallelâ.* — Long. corp. $\frac{3}{5}$ lin., long. al. $\frac{4}{5}$ lin.

Atra, nitidissima. Antennae concolores, quam in specie praecedente breviores; articulus tertius bevis et rotundato-ovatus; seta perlonga. Palpi sordide lutescentes. Thoracis dorsum pube brevi nigricante vestitum, praeter latera et marginem posticum pilis longioribus nigris nullis instructum. Pleurae polline omnino nullo adspersae, nitidissimae. Abdomen atrum et nitidum, segmentis secundo, tertio et quarto in specimine descripto sordide exalbidis, postico tamen singulorum margine atro; in speciminibus maturioribus forsitan abdomen totum atrum. Pedes cum coxis saturate lutei, metatarso postico tarsorumque omnium apice fuscis vel fusco-nigris. Femora intermedia validiuscula sed non incrassata, femora reliqua modice et aequaliter incrassata. Tibiae anteriores setulis apicalibus armatae; tibiarum posticarum apex simplex. Halteres exalbidi. Alae cinereae, venis saturate fuscis; venae longitudinales prima et secunda tantum levissime arcuatae, tertia subrecta et paulo ante extremum apicem alae in costam excurrens, quarta tertiae subparallela, non undata, triente tamen apicali segmenti ultimi levissime recurvo; cellula basalis posterior anteriore longior. — (Texas; Belfrage.)

62. *Drapetis divergens*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, vertice thoracisque dorso pube albâ confertius vestitis, palpis albidis, pedibus luteis, tarsis tamen infuscatis; alae hyalinae, venis longitudinalibus primâ subrectâ, secundâ valde arcuatâ, tertiâ et quartâ valde divergentibus, illâ leviter flexâ et longe ante apicem in costam excurrente, hac levissime recurvâ et marginem paulo pone apicem attingente.* — Long. corp. $\frac{1}{2}$ — $\frac{7}{12}$ lin., long. al. $\frac{2}{3}$ lin.

Atra, nitida. Antennae breves, nigrae, articulis duobus primis semper minus nigris, plerumque fuscis, in speciminibus minus maturis saepe subfuscis vel rufis. Palpi modice lati, albidi. Pubes et pili verticis albicantes. Thoracis dorsum pube brevi et subappressâ albâ confertius vestitum et supra alas pilis aliquot dilute lutescentibus, lumine transmisso nigricantibus praeditum. Abdomen atrum et nitidum, in speciminibus minus maturis adversus basim exalbidum, postico tamen margine segmentorum singulorum semper atro. Coxae anticae totae, posteriores praeter basim luteae. Pedes lutei, tarsis fere totis fuscis vel subfuscis; femora postica intermediis et antica posticis crassiora, omnia pilis longioribus destituta praeter intermediorum pilum subapicalem; tibiarum anteriorum setulae apicales nullae; apex tibiarum posticarum simplex. Halteres albidi. Alae hyalinae, venis adversus basim lutescentibus, adversus apicem subfuscis vel fuscis; vena longitudinalis prima tantum adversus finem leviter recurva, secunda valde arcuata, ita ut secundum costae segmentum tertio brevius sit; vena longitudinalis tertia leviter flexa, priore scilicet dimidio magis recurvo quam apicali, ita ut longe ante extremum apicem alae angulo satis acuto cum costâ conjuncta sit; venae longitudinales tertia et quarta apicem versus valde divergentes; cellula basalis posterior anteriore multo longior. — (Texas; Belfrage.)

63. *Paraclius pumilio*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Viridis, nitens, setâ antennarum subnudâ; pedes nigri, trochanteribus, tibiis anterioribus totis posticarumque dimidio basali superne, tarsorum denique anteriorum basi pallide flavicantibus; alae cinereo-hyalinae, segmento primo costae non incrassato.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin., long. al. 1 — $1\frac{1}{6}$ lin.

Viridis, nitens. Frons cinereo-pollinosa, obsoletissime aenescens. Antennae nigrae, setâ concolore subnudâ. Facies maris adversus os valde angusta, exalbido-pollinosa; facies foeminae paulo latior et polline magis cinerascente obtecta; cilia oculorum inferiora alba. Thoracis dorsum saepe ex viridi subaenescens, utrinque in suturae

initio laterali maculâ confertim candido-pollinosâ ornatum. Pleurae nigrae, albo-pollinosae. Hypopygium maris valde elongatum, nigrum; lamellae mediocres, ovatae, pallidae, adversus apicem late fusco-nigrae, margine pilis paucis nigris ciliato. Coxae nigrae, anticae in apice sordide pallescentes, albo-pollinosae et nigro-pilosae. Trochanteres cum imâ femorum posticorum basi pallide flavicantes, fere exalbidi; femora nigra; tibiae anteriores totae pallide flavescentes, posticae nigrae, dimidio basali superne pallido; tarsi antici inde ab articuli primi apice, intermedii jam ab articuli hujus dimidio et postici toti nigri. Halteres et tegulae albicantes, cilia harum nigra. Alae cinereo-hyalinae, venis nigris; apex cellulae posterioris primae eximie angustatus; primum costae segmentum non incrassatum. — (Texas; Belfrage.)

64. ***Pelastoneurus furcifer***, nov. sp. ♂. — *Obscure viridis, thoracis dorso nigricante et postice plerumque violaceo resplendente; antennae sordide rufae, articulo tertio adversus apicem nigro; cilia oculorum inferiora nigra; coxae anticae, apex coxarum posteriorum et pedes flavescentes; alae nigricantes; lamellae externae hypopygii furcatae, nigrae.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 2 lin.

Frons fusco-pollinosa, vertice marginibusque lateralibus polline destitutis violaceis. Antennae sordide rufae, articulo tertio adversus apicem late fusco-nigro. Facies pro portione lata, maris vix angustior quam foeminae, polline fusco, adversus latera et superne albido aspersa. Cilia inferiora oculorum nigra. Thoracis dorsum ex viridi nigrum vel nigro-caesium, in parte posticâ plerumque violaceo-resplendens et adversus angulos posticos aenescens vel cupreo-micans. Abdomen obscure viride. Hypopygium maris valde elongatum, nigrum; lamellae externae magnae, furcatae, nigrae, parte externâ breviore, latiore et pilis longioribus validioribusque nigris ciliatâ, parte internâ longiore et lineari; lamellae internae parvae, tenues, fuscae, in apice pilis longis ramulosis instructae. Halteres et tegulae flavicantes, ciliis harum nigris. Alae nigricantes. — (Texas; Belfrage.)

65. ***Hydrophorus cerutias***, nov. sp. ♂. — *Laete viridis antennarum elongatarum articulus tertius infra dente valido instructus; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. 2 lin., long al. 2 lin.

Caput nigrum, occipitis dimidio inferiore pilis confertis luteis vestito. Antennae nigrae, quam in congeneribus multo longiores; articulus tertius elongatus, in dimidio apicali infra excisus, ita ut

ante hanc incisuram dente valido instructus sit; seta antennarum terminalis, brevis, nigra, apice tamen subtilissimo albicante. Thoracis dorsum praeter partem posticam polline dilute subfusco leviter aspersum, obscurius viride et minus nitens. Postica dorsi pars, scutellum et abdomen laetissime viridia et splendidissima. Pubes abdominis albida. Pedes nigri, femoribus viridi-micantibus. Alae cinereo-hyalinae, immaculatae, venis nigro-fuscis, in basi alarum partim ex luteo subfuscis. — (Texas; Belfrage.)

66. *Gymnosoma filiola*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Gymnosomae rotundatae* L. *simillima, sed minor, antennis paulo brevioribus abdomineque purius rufo diversa.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 1⅔ lin.

Quam *Gymnosoma rotundata* L. minor; antennae paulo breviores, fusco-nigrae, articulo tertio adversus basim latius rufo; abdomen totum purius rufum; anguli laterales verticis in mare, margines laterales frontis toti in foeminâ nigri et nitidi. Maculae nigrae abdominis in foeminâ semper majores quam in mare sunt; valde dilatatas, quales in *Gymnosomae rotundatae* foeminâ saepe observantur, numquam vidi. Reliqua in utrâque specie plane congrua. — (Texas; Belfrage.)

67. *Blepharopeza adusta*, nov. sp. ♂. — *Nigra, antennis pedibusque concoloribus, thoracis marginibus lateralibus et postico, scutello abdominisque lateribus rufis; alae cinereo-hyalinae, basi tamen cum alulâ et tegulis nigrâ.* — Long. corp. 4⅓—5 lin., long. al. 4½—4⅚ lin.

Nigra. Caput concolor, albo-pollinosum, facie ex parte sordidissime albicante, fronte adversus verticem polline rariore asperså et plerumque sordide rufescente; vitta frontalis pro portione angusta, fusca vel ferruginea; palpi luridi vel sordide rufescentes. Thoracis dorsum leviter albo-pollinosum, lineis quinque subobsoletis nigris pictum, humeris, marginibus lateralibus et maculâ bilobâ ante scutellum sitâ rufis, margine postico interdum toto rufo. Pleurae nigrae, in speciminibus immaturis superne fere totae rufae, in maturis fere totae nigrae. Scutellum rufum. Abdominis segmentum primum totum nigrum; segmenta reliqua singula utrinque maculâ permagnâ rufâ ornata. Pedes toti nigri, tibiis posterioribus in nuper exclusis praeter apicem et basim fuscis. Tegulae nigrae. Alae cinereo-hyalinae, basi et alulâ nigris. — (California; H. Edwards.)

Nota. Larvae *Blepharopezae adustae* in erucis *Spilosomae aereae* viventes observatae sunt.

68. *Homalomyia femorata* Lw. ♂. — *Nigra, pedibus concoloribus, thorace et scutello leviter cinereo-pruinosis, abdomine depresso praeter basim, vittam mediam segmentorumque paenultimi et antepaenultimi maculas binas albo-pollinoso; femora postica adversus apicem incrassata ibique pilis aliquot longissimis instructa; alae hyalinae, venis transversis valde approximatis.* — Long. corp. 2 lin., long. al. $1\frac{3}{4}$ lin.

Syn. *Homalomyia femorata* Lw. Wien. ent. Monatschr. V. 42. 18.

Oculi fronte lineari nigrâ, subtilissime albo-marginatâ separati. Facies tenuiter albo-pollinosa, setâ mystacinâ utrinque unicâ mediocri armata; orbitae angustae, candido-micantes. Antennae nigrae, articulo secundo setulam validiorem gerente, articulo tertio oblongo et marginem oris prope attingente. Thorax et scutellum polline albo-cinereo leviter aspersa, subopaca, non vittata. Abdominis segmentum primum valde abbreviatum et segmentum secundum nigra, angulis tamen posticis hujus albido-pollinosis; segmenta reliqua confertius albido-pollinosa, vittâ mediâ maculisque segmenti tertii et quarti binis magis nigris. Pedes toti nigri; femora postica subincurva, ante apicem modice incrassata ibique in latere inferiore pilis quinque vel sex longissimis instructa; tibiae intermediae simplices infra subtiliter pubescentes, praeter setas apicales et setam praeapicalem setis omnino destitutae; tibiae posticae in latere anteriore pilis longis nigris ciliatae. Tegulae albidae, inferior superiore major. Alae hyalinae, leviter cinerascentes, venis tertiâ quartâque adversus apicem levissime convergentibus, ita ut ultimum venae quartae segmentum quadruplicem paenultimi longitudinem ferme attingat. — (Cuba; Gundlach.)

69. *Homalomyia tetracantha*, nov. sp. ♂. — *Nigra, abdomine convexiusculo confertim cinereo-pollinoso et vittâ angustâ atrâ ornato, tibiis omnibus ex fusco-rufis, aliis subfuscis; pectus pone coxas anticas spinis duabus rectis instructum et coxae intermediae spinâ validiore aduncâ armatae.* — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{2}$ lin.

Nigra. Oculi fronte angustâ atrâ, utrinque tenuiter albo-marginatâ separati. Antennae nigrae, articulo secundo setulâ validiore instructo, articulo tertio oblongo. Facies cinerea, orbitis albo-micantibus. Thoracis dorsum nitidum, polline subfusco aspersum, sed laterali margine latissime albo-pollinoso. Scutellum cinereo-pollinosum, disci tamen polline in subfuscum vergente. Pectus pilis perbrevibus instructum, pone coxas anticas spinis duabus elongatis

rectis armatum. Abdomen quam in congeneribus plerisque minus depressum, confertim cinereo-pollinosum et vittâ angustâ nigrâ ornatum. Hypopygium pro portione magnum. Coxae piceo-nigrae, intermediae spinâ aduncâ armatae. Femora piceo-nigra vel picea, apice extremo dilutius tincto; femora intermedia valida, in triente apicali sensim attenuata, infra setis prope basim raris, apicem versus confertioribus brevioribusque instructa. Tibiae ex fusco rufae vel testaceae, anticae reliquis semper fusciores, intermediae simplices, triente apicali vix obsoletissime incrassato, infra pube brevissimâ, in triente apicali paulo longiore vestitae. Tarsi nigri, simplices. Tegulae lutescentes, inferior superiore major. Halteres dilute flavescentes. Alae subfuscae, basi luteâ; venae longitudinales tertia et quarta adversus apicem modice convergentes; venae transversales latius inter se distantes, ita ut segmentum ultimum quartae duplicem paenultimi longitudinem non aequiparet. — (Middle States; Osten-Sacken.)

Nota. *Homalomyia tetracantha*, *Homalomyiis apricae* Hal., *insigni* Lw. et *obesae* Lw. propter pectoris coxarumque intermediarum spinas affinis est; ab *Homalomyiâ obesâ*, cui simillima, vix differt, nisi fronte angustiore et colore dilutiore pedum.

70. *Coenosia nivea,* nov. sp. ♂. — *Nivea, antennis praeter basim nigricantem, palpis pedibusque pallide flavicantibus, abdomine immaculato.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$ lin.

Color capitis et thoracis nigricans, sed tomento confertissimo niveo obtectus. Abdomen ovatum, album, adversus apicem nigricans, totum niveo-pollinosum, immaculatum. Antennae dilutissime lutescentes, adversus imam basim nigricantes, mediocres, setâ tenui, breviter pubescente vel subnudâ, adversus basim paulo validiore. Palpi dilutissime flavescentes. Pedes pallide flavescentes, tenues, tarsis gracilibus, adversus apicem subinfuscatis, articulo terminali nigro-fusco, pulvillis majusculis. Tegulae albae. Alae cinereo-hyalinae. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

71. *Coenosia calopyga*, nov. sp. ♂. — *Albido-cinerea, antennis totis, palpis pedibusque dilute flavis, abdomine ovato, adversus basim albicante et subpellucido, praeter vittam et macularum solitarum series in segmentis tertio et quarto utrinque maculâ permagnâ piceo-nigrâ ornato.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Color capitis nigricans polline albo in albido-cinereum mutatur; orbita prope antennas plerumque flavescit, margo anticus frontis in-

terdum. Facies candida. Antennae totae dilute flavae, mediocres, paulo tamen quam *Coenosiae niveae* longiores; seta tenuis, adversus imam basim modice incrassata, pilosa; palpi dilute flavescentes. Color thoracis et scutelli nigricans polline albido obtegitur, ita ut in albido-cinereum abeat; pictura in thoracis dorso nulla. Abdomen valde convexum, breviter ovatum, adversus basim subpellucidum et exalbidum, adversus apicem ex fusco nigricat, sed polline albo albido-cinereum redditur; ima abdominis basis et vittula media usque ad marginem posticum segmenti tertii pertinens fuscae vel subfuscae sunt; in segmentis tribus ultimis maculae binae fuscae, in segmento secundo dilutiores, in quarto nitidae conspiciuntur; segmenta tertium et quartum praeterea utrinque maculâ nitidissimâ nigro-piceâ, margini antico appositâ ornantur. Pedes dilute flavicantes. Tegulae albae; alae hyalinae. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

72. *Coenosia modesta*, nov. sp. ♂. — *Parva, pallidissime flavescens, antennis totis, palpis pedibusque concoloribus, thoracis vittâ latissimâ antice abbreviatâ, scutello et metanoto cinereis, segmentis abdominalibus praeter primum fusco-bipunctatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{12}$ lin.

Pallidissime flavescens. Caput concolor, vittâ frontali laetius flavâ et occipitis dimidio superiore cinerascente. Seta mystacina utrinque unica nigra; in oris margine laterali pili nigri nulli. Thoracis dorsum vittâ latissimâ nigricante, polline albo aspersâ et antice modice abbreviatâ ornatur. Eodem colore scutellum praeter marginem et metanotum tincta sunt. Abdominis segmenta quartum et tertium punctis binis nigro-fuscis notantur; in segmento secundo puncta duo dilutius fusca, saepe valde obsoleta conspiciuntur. Pedes toti dilute flavescentes. Tegulae albidae; alae hyalinae, venis dilute lutescentibus. — (Washington; Osten-Sacken.)

73. *Schoenomyza dorsalis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Schoenomyzae argyrostomae* Cent. IX. 86. *simillima, sed paulo major et picturâ thoracis distinctiore diversa.*

♂. *anterius frontis dimidium niveum, superne puncto aterrimo, utrinque in lineam atram excurrente excisum; facies tota fulva.*

♀. *anterius frontis dimidium albicans; facies tota pallide flavescens.*

Long. corp. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Cinerea. Dimidium superius frontis in mare fuscum, dimidium

inferius niveum et superne puncto triangulari aterrimo excisum, quod utrinque in lineam aterrimam, colorem fuscum a niveo distinguentem dilatatur. Foeminae frons fusca, vel ex cinereo fusca, adversus marginem anticum albicans. Facies maris aureo-fulva, foeminae pallide flavescens. Thoracis dorsum lineis inaequalibus fuscis variegatum. In reliquis notis *Schoenom. chrysostomae* et *litorellae* valde similis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota. *Schoenomyzae* genus variarum familiarum ostendit notas, unde aegerrime dicatur, cui earum adjicienda sit, quum, in quacunque ponas, natura aliena satis facile cognoscatur. Mihi ipsi nondum contigisse, ut certum ei locum tribuerem, non diffiteor. Nunc *Anthomyidarum* familiam praetuli, quia suspicor in eâ potius quam in aliâ ullâ *Schoenomyzas* quaesitum iri.

74. *Cordylura vittipes*, nov. sp. ♂. — ***Nigra, vittâ frontali primisque duobus antennarum articulis subrufis, harum articulo tertio brevi, fusco-nigro, setâ breviter plumatâ instructo, pedibus flavis, femoribus tamen superne nigris.*** — Long. corp. $2\frac{1}{12}$ lin., long. al $2—2\frac{1}{12}$ lin.

Nigra, polline exalbido leviter aspersa, modice nitens. Caput flavescens, occipite praeter marginem inferum, triangulo ocellari orbitisque frontalibus nigris, vittâ frontali rufâ. Primus antennarum articulus ex rufo fuscus, secundus ex rufo luteus, tertius fusco-niger, brevis, apice rotundato. Seta mystacina utrinque unica perlonga, sed tenuis; praeterea seta altera mystacinae aequalis, sed tenuior in margine laterali oris. Palpi pallide flavescentes vel exalbidi. Setae capitis nigrae; pubes in occipitis dimidio inferiore pallida. Thoracis dorsum non vittatum, setis longis pilisque raris nigris instructum. Setae abdominis nigrae, pili in segmentis primis pallidi, in posticis nigri. Alae colore ex fusco cinereo dilutissime tinctae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ adversus apicem parallelis, ultimo quartae segmento subrecto. Coxae flavescentes, intermediae tamen adversus basim et posticae maximâ ex parte nigrae. Pedes flavescentes, femoribus omnibus superne nigris vel fusco-nigris; femora antica infra pallide-pilosa, adversus apicem pilis quatuor validioribus nigris instructa. — (Sitka; Kolenati, Sahlberg.)

75. *Cordylura lutea*, nov. sp. ♀. — ***Tota sordide lutea, articulo tertio antennarum brevi praeter basim et antennarum setâ plumatâ nigris, incisuris abdominis nigricantibus, setis scutelli duabus, mystacinâ utrinque unicâ.*** — Long. corp. $2\frac{3}{4}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

Sordide lutea vel subtestacea, polline exalbido leviter aspersa, opaca. Frons modice lata, concolor vel colore purius luteo tincta, orbitis angustissimis confertius exalbido-pollinosis, setis lateralibus longis, sed tenuibus. Primi duo antennarum articuli lutei, secundus setulâ longâ instructus, articulus tertius praeter basim luteam niger, brevis, apice rotundato; seta antennarum nigra, confertim nigro-plumata, adversus apicem nuda. Seta mystacina utrinque unica et setula unica brevior in margine laterali oris. Thoracis dorsum non vittatum. Setae scutelli duae. Abdominis incisurae nigricantes; terebra exserta nigro-fusca, infra tamen adversus basim lutescens. Pedes toti sordide lutei, setis longis nigris instructi; femora antica infra non spinosa, sed setas quinque vel sex tenues ferentia. Alae totae sordide lutescentes, venis luteo-fuscis, longitudinalibus tertiâ quartâque apicem versus parallelis, ultimo quartae segmento subrecto. — (Sitka; Kolenati.)

76. *Cordylura fulvibarba*, nov. sp. ♂. — *Nigricans, sed confertim luteo-pollinosa, opaca, pedibus totis luteis, mento pilis perlongis fulvis barbato et hypopygio utrinque fasciculum pilorum fulvescentium perlongum gerente, venâ longitudinali secundâ prope apicem breviter appendiculatâ.* — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin., long. al. $3\frac{1}{6}$ lin.

Cordylurae hirco Zett. simillima, sed alarum cellulâ posteriore primâ integrâ femorumque anteriorum fabricâ distincta. Nigricans, sed polline luteo, in thorace confertiore quam in abdomine aspersa, ita ut ille vere opacus, hoc subopacum sit. Caput luteum; occiput, excepto margine infero, nigricans, polline lutescente vestitum; frons modice lata, vitta tamen latissima, rufa; triangulum ocellare obscurum, exalbido-pollinosum; orbitae frontales angustae, superius obscurae, totae exalbido-pollinosae. Antennarum articulus primus fuscus, secundus dilute lutescens; articulum tertium, qui in specimine descripto deest, oblongum et setâ nudâ, ut in Cordylurâ hirco Zett., instructum esse conjectare audeo. Setae mystacinae utrinque subterne, longitudine descrescentes, adjectis pilis minoribus. Palpi spatulati, pallide lutescentes, subtiliter albido-pilosuli. Mentum pilis longissimis, demissis, fulvis confertissime barbatum. Thoracis dorsum non vittatum. Setae scutelli quatuor. Abdomen pallide pilosum, segmentis tamen ultimis adversus marginem posticum et hypopygio toto nigro-setulosis; hypopygii pars infera utrinque fasciculo conferto pilorum fulvescentium perlongo et sursum directo instructa. Coxae anticae luteae, imâ tantum basi nigricante, posteriores nigrae et luteo-pollinosae. Pedes toti lutei; femora antica incrassata, sed

simplicia, infra non excisa et praeter trientem ultimum confertissime et subaequaliter nigro-spinulosa; tibiae anticae modice incurvae, praeter basim infra breviter nigro-spinulosae; femora intermedia simplicia, dimidio priore infra non exciso, apice infra nigro-setoso et imâ basi infra setam pallidam gerente; pedes postici toti simplices. Alarum pars postica et apex cinerascentes, venis nigro-fuscis; pars antica praeter apicem dilutissime lutescens, venis luteis; venae ut in *Cordylurâ hirco* Zett. ductae et vena longitudinalis secunda, ut in illâ, appendiculam brevissimam prope apicem emittens, sed venae transversales extraordinariae, quibus cellula posterior prima in mare *Cordylurae hirci* Zett. in tres partes dividitur, in *Cordylurae fulvibarbae* mare nullae. — (Hudsons-Bay Territory, Fort Resolution; Kennicot.)

77. *Cordylura capillata*, nov. sp. ♀. — *Tota fusco-nigra, modice nitens, oculis valde convexis, setis lateralibus frontis perlongis et in latera vergentibus, antennarum nigrarum articulo terminali rotundato-ovato et setâ validâ nudâ instructo, tibiis anticis subincurvis et infra spinulâ apicali erectâ armatis, alis suturate cinereis, nigro-venosis.* — Long. corp. 2¼ lin., long. al. 2¾—2⅘ lin.

Cordylurae glaucescenti Lw. simillima, sed colore corporis minus glauco abdomineque pilis nigris longioribus rigidioribusque vestito diversa. Tota fusco-nigra, modice nitens, polline dilutissime cinereo, fere exalbido leviter aspersa, dorsi marginibus lateralibus et vittâ mediâ obsoletissimâ, scutello, pleuris denique et metanoto paulo confertius pollinosis. Oculi valde convexi. Frons lata; vitta frontalis nigro-fusca, antice dilutior, prope antennas plerumque lutescens; orbitae frontales latae, setis longis nigris, in latera directis instructa. Antennae breviusculae, totae nigrae, articulo terminali rotundato ovato, setâ concolore validâ, sed apicem versus valde attenuatâ. Setae mystacinae tenues. Palpi mediocres, fusci, adversus basim lutescentes. Thoracis dorsum praeter setas ordinarias fere nudum. Setae scutelli quatuor. Abdomen pilis nigris, quam in speciebus proxime cognatis longioribus rigidioribusque vestitum. Pedes graciles, setis paucis tenuibusque armati; femora antica modice incrassata, infra praeter pubem longiusculam pallidam setas duas nigras in triente basali ferentia; tibiae anticae leviter incurvae, apice infra spinulâ erectâ armato. Alae saturate cinereae, fere nigro-cinereae, venis omnibus fusco-nigris, longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus parallelis.

(New Hampshire.)

78. ***Blepharoptera discolor***, nov. sp. ♀. — *Lutea, abdomine nigro, exalbido-pollinoso.* — Long. corp. 2 lin., long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Parva, sordide lutea. Frons et antennae rufae, vel ex ochraceo rufae; tertius harum articulus rotundus, adversus basim saepe subfuscus; seta antennalis nuda, nigra. Oculi mediocres, rotundi. Seta mystacina utrinque unica mediocris. Scutellum praeter setas quatuor ordinarias nudum, modice convexum. Pleurae totae nudae, setâ unicâ armatae. Abdomen totum nigrum, sed polline albido glaucescens. Pedes dilutius lutei, tarsis omnibus fuscis, vel fusconigris. Alae sublutescentes, venis ex luteo fuscis, setulis costae mediocribus et raris. — (New Hampshire.)

Nota. *Blepharoptera discolor* ♀ a *Blepharopterâ luteâ* ♂ differt pilis thoracis rarioribus scutelloque breviore et convexiore, ita ut illam hujus foeminam esse suspicari non liceat.

79. ***Blepharoptera pectinata***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Cinerea, capite et hypopygio parvo maris luteis, pedibus testaceis, antennarum articulis duobus primis rufis, tertio rufo-fusco, vel nigro-fusco, alis cinerascentibus.* — Long. corp. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Caput luteum, occipitis dimidio superiore cinereo; antennarum articuli duo primi rufi, tertius rufo-fuscus vel nigro-fuscus, setâ concolore; seta mystacina utrinque unica, valde longa; proboscis fusca; palpi lutei. Thorax cinereus, colore dorsi plerumque ex cinereo modice in lutescentem vergente. Pleurae supra coxas intermedias setâ unicâ instructae, inter hanc setam et basim alarum pilis paucis brevissimis nigris et setulâ nigrâ aspersae, infra suturam longitudinalem confertius nigro-pilosulae. Scutellum setis quatuor validis armatum, praeterea nudum. Abdomen cinereum, nigro-pilosum, segmentorum secundi, tertii et quarti marginibus posticis anguste, quinti latius luteis vel rufescenti-luteis, raro totum cinereum; hypopygium maris parvum, lutescens vel rufescenti-luteum. Pedes ex luteo testacei; femora superne fuscescentia, antica posticaque interdum praeter apicem fere tota fusca; tarsi apicem versus fusci, interdum nigri; apex metatarsi antici maris infra dilatatus. Halteres flavicantes. Alae ex luteo cinereae, stigmate lutescente et costâ setis pro portione longis pectinatâ; venae transversales reliquis magis nigrae et plerumque colore nigricante obsolete circumfusae. — (Texas; Belfrage.)

80. ***Sciomyza tenuipes***, nov. sp. ♂. — *Cinerea, opaca; caput sordide luteum, frontis vittis tribus antice abbreviatis occipitis*

que cinereis; alae adversus marginem posticum cinerascentes, adversus anticum dilute subfuscae, venis transversis fusco-limbatis. — Long. corp. $1\frac{7}{12}$—$1\frac{2}{3}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$ lin.

Quam species pleraeque gracilior, cinerea, opaca, praeter setas ordinarias nigras breviter nigro-pilosa. Caput sordide luteum, vittis frontis tribus antice modice abbreviatis occipiteque cinereis et opacis. Antennae setâ subnudâ instructae, ferrugineae vel ex ferrugineo rufae, articulo primo fusco, tertio plerumque praeter basim infuscato. Palpi rufi, setâ apicali nigrâ instructi. Thoracis dorsum fusco-bilineatum et pleurae superne late fusco-vittatae. Segmenta abdominalia singula postice albido-cinerea. Hypopygium minutum. Coxae anticae lutescentes, posteriores saturatius tinctae. Pedes longiores tenuioresque quam in congeneribus plerisque; antici nigri, genibus anguste luteis; posteriores subfusci vel fusco-testacei, femoribus apice excepto fuscis vel fusco-nigris. Alae costam versus dilute subfuscae, adversus marginem posticum magis cinerascentes; venae fuscae, transversales fusco-limbatae; ultimum venae longitudinalis quartae segmentum saepe appendiculam fusco-limbatam in cellulam posteriorem secundam emittit. — (Middle States; Osten-Sacken.)

81. *Sciomyza trabeculata*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, opaca, capite coxisque anticis lutescentibus, pedibus anticis nigris, posterioribus testaceis, femorum dimidio basali et annulo subapicali, tibiarum apice et duobus ultimis tarsorum articulis nigris; alarum cinereo-hyalinarum cellulae submarginalis, basalis prima, posterior prima et discoidalis fasciolis transversalibus nigris pictae.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{7}{12}$ lin.

Cinerea, opaca. Frons lutea, antice subnitida et utrinque inter antennam et oculum maculâ minutâ nigrâ notata, superne vittis tribus valde abbreviatis polline dilutissime lutescente opacis; facies exalbida; occipitis dimidium superius cinereum. Antennae ferrugineae vel ex ferrugineo fuscae, articulo tertio breviter ovato, setâ subnudâ. Proboscis lutea, basim versus nigra; palpi pallidi. Coxae anticae luteae, posteriores saturatius tinctae; pedes antici nigri, geniculis extremis testaceis; pedes intermedii ex luteo testacei, femorum basi et annulo subapicali, tibiarum apice duobusque ultimis tarsorum articulis nigris; pedum posticorum pictura fere eadem, sed femorum basis saturatius et multo latius nigra, ita ut femora praeter annulum tota nigra sint. Alae cinereo-hyalinae, stigmate et cellulae marginalis dimidio apicali saturatius cinereis, venis nigris; ve-

nulae transversales et appendicula a venâ longitudinali quartâ in cellulam posteriorem secundam demissa colore nigro limbatae; praeterea fasciolae transversae cinereo-nigrae conspiciuntur in cellulâ submarginali quinque, in basali primâ una, in posteriore primâ quatuor et duae in cellulâ discoidali, hae interdum interruptae vel imperfectae. — (Texas; Belfrage.)

82. *Sapromyza macula*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutescens, opaca, maculâ faciei atrâ, thoracis vittis dorsalibus quatuor pleurarumque binis fuscis, pedibus exalbidis, tibiis posterioribus annulo subbasali nigro pictis, alis immaculatis.* — Long. corp. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{11}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Dilute lutescens, opaca. Caput concolor, faciei maculâ rotundâ, aterrimâ et opacâ. Antennae luteae, articulo tertio ovato et setâ breviter plumatâ instructo. Thoracis dorsum vittis quatuor angustis subfuscis vel fuscis pictum, praeter has vittas leviter albido-pollinosum; pleurae fusco-bivittatae. Scutellum planum, setis quatuor instructum faciisque duabus ante marginem apicalem coëuntibus subfuscis, interdum plane obsoletis variegatum. In abdomine praeter macularum nigrarum seriem mediam segmenta intermedia adversus latera abdominis nigricant. Hypopygium magnum, dilute lutescens. Pedes exalbidi, tibiis posterioribus annulo subbasali nigro, superne plerumque interrupto ornatae. Alae immaculatae, colore ex cinereo lutescente levissime tinctae, venis concoloribus. — (Texas; Belfrage.)

83. *Lauxania eucephala*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Piceo-nigra, leviter cinereo-pollinosa, abdominis basi semper, thoracis parte postica cum scutello plerumque rufis vel ex luteo rufis; caput luteum, frontis vittis tribus antice abbreviatis nigris et faciei maculis sex nigris; antennae luteae, articulo tertio elongato, setâ subnudâ.* — Long. corp. $1\frac{5}{6}$—$2\frac{1}{12}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$—$2\frac{1}{12}$ lin.

Reliquis speciebus robustior et magis obesa, piceo-nigra. Caput luteum, maculis tamen occipitis duabus permagnis nigris, in fasciam connatis. Frons nitida, vittis tribus nigris antice abbreviatis a vertice demissis, intermediâ cuneatâ, lateralibus aequalibus. Antennae totae luteae; articulus tertius quam articuli duo primi simul sumti duplo longior; seta subtilis, subnuda, nigra, in imâ basi lutea. Prope antennas macula parva nigra utrinque oculis adjacet; maculae duae subrotundae nigrae in mediâ facie locum habent et genae maculâ unicâ nigrâ pictae sunt. Proboscis fusca; palpi lutei. Thoracis dorsum polline cinerascente aequaliter aspersum adversus

latera et marginem posticum plerumque rufescit. Scutellum subplanum, raro piceo-nigrum, plerumque rufum vel ex luteo rufum. Abdomen adversus basim semper sordide rufum vel luteo-rufum, non raro fere totum rufo-luteum. Pedes ex luteo vel ex rufo testacei, tarsis anticis in speciminibus plerisque obscurioribus, femoribus omnibus semper maximâ ex parte nigris. Halteres exalbidi. Alae immaculatae, totae colore dilute lutescente tinctae. — (Texas; Belfrage.)

84. ***Notiphila pulchrifrons***, nov. sp. ♂. — *Nigricans; frons atra, marginibus lateralibus et triangulo frontali albis, lineâ tamen cuneatâ atrâ huic inscriptâ; thoracis dorsum et abdomen albido-pollinosa, illud nigro-vittatum, hoc nigro-fasciatum; pedes nigri, extremo femorum apice, tibiarum basi tarsisque posterioribus rufis, horum apice tarsisque anticis totis vel maximâ ex parte fuscis.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$—$1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Parva, nigricans. Frons atra, opaca, utrinque anguste albomarginata; triangulum frontale acutum, usque ad anticum frontis marginem pertinens, polline confertissimo exalbido vel dilute subcinerascente obtectum et lineâ longitudinali cuneatâ atrâ pictum. Antennae nigrae, articulo tertio adversus basim late rufo; setae radii circiter decem. Lunula frontalis albo-pollinosa. Thorax polline albido vel albido-cinereo vestitus, vittis dorsalibus nigris vel fusco-nigris, duabus intermediis usque ad apicem scutelli ductis, sed in scutello fuscis et interdum subobsoletis; pleurae fusco-vittatae. Abdomen albo-pollinosum, fasciis basalibus segmentorum fusco-nigris, latis et interruptis. Pedes nigri, extremo femorum apice, tibiarum basi tarsisque posterioribus luteo-rufis, horum apice fusco; tarsi antici interdum toti nigro-fusci, plerumque superne praeter imam articuli primi basim nigro-fusci et infra praeter articulum ultimum rufi, in speciminibus immaturis articulo terminali excepto fere toti rufi. Alae ex subfusco cinereae, immaculatae. — (Texas; Belfrage.)

85. ***Drosophila obesa***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Helvola, pectore pedibusque exalbidis, fronte latissimâ praeter setas verticis utrinque setis tribus validis armatâ; alae cinereae, cellulis costali et marginali subfuscis, venarum longitudinalium secundae tertiaeque apicibus colore fusco-nigro latissime circumfusis et venulâ transversali posteriore colore fusco-nigro limbatâ.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 2 lin.

Magna, obesa, tota helvola, pectoris pedumque colore in exal-

bidum vergente. Caput latum, concolor, opacum; frons latissima, tota breviter nigro-pilosa et praeter setas verticis utrinque setis tribus validis nigris instructa, duabus superis reclinatis, infimâ inclinatâ. Tertius antennarum articulus ovatus; seta antennarum pilis longis superne circiter octo et infra sex plumata. Thoracis dorsum breviter nigro-pilosum, marginibus lateralibus et postico setas validas nigras gerentibus. Pleurarum dimidium superius nudum, inferius pilis minutissimis nigris aspersum setisque duabus validis nigris praeditum. Scutellum magnum, semicirculatum, planum, nudum, setis marginalibus quatuor validis. Metanotum nitidum. Abdomen subnitidum, breviter nigro-pilosum. Alae latae, saturatius cinereae, cellulis costali et marginali subfuscis; adversus cellulae marginalis et submarginalis finem color alarum in fusco-nigrum sensim mutatur, ita ut ala ibi latissime, sed indeterminate colore fusco-nigro marginata sit; venulâ transversalis posterior colore fusco-nigro limbata, a venulâ transversali mediâ longe remota. — (Texas; Belfrage.)

86. ***Drosophila sigmoides***, nov. sp. ♀. — *Lutea, thoracis vittis dorsalibus et pectore in subfuscum vergentibus; alae ex cinereo subfuscae, adversus costam fuscae, extremo cellulae costalis apice, venularum transversalium limbis venarumque longitudinalium secundae, tertiae et quartae apice extremo atris, venulâ transversali posteriore valde flexâ.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Lutea, thoracis vittis dorsalibus et pectore colore magis in subfuscum, vel in latericium vergente tinctis. Pili et setae totius corporis lutescentes vel fuscescentes, transmisso lumine nigricantes. Frons praeter setas ordinarias verticis utrinque setis tribus instructa, duabus superis reclinatis, infimâ inclinatâ, intermediâ minutâ. Scutellum planum, longius quam latius, praeter setas quatuor marginales nudum. Abdomen apicem versus plerumque leviter infuscatum, lateribus tamen semper latissime lutescentibus. Alae longae et angustae, ex cinereo subfuscae, adversus costam saturatius fuscae; extremus apex cellulae costalis ater et ima basis cellulae marginalis nigricans; venarum longitudinalium secundae, tertiae et quartae apices atri et colore nigro angustissime limbati; venae transversales anguste atro-limbatae, late distantes, posterior in formam literae S flexa. — (Texas; Belfrage.)

87. ***Hippelates pusio***, nov. sp. ♀. — *Ater, nitidus, fronte praeter marginem anticum nigrâ, triangulo verticali atro et nitidissimo, abdominis basi ex fusco lutescente; pedes lutei, femoribus*

tamen praeter apicem nigris. — Long. corp. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ lin., long. al. $\frac{2}{3}$ lin.

Hippelatae convexo Lw. simillimus, a quo apice trianguli verticalis acutiore, tibiis posticis totis luteis et calcari pro portione majore instructis distinguitur. Caput nigrum, frontis margine antico luteo, facie interdum nigro-testaceâ, plerumque nigrâ. Antennae fuscae, infra et adversus basim rufae vel luteae, interdum luteae, supero tantum margine articuli tertii subfusco. Thorax ater et nitidus; scutellum convexiusculum concolor. Abdomen atrum, basi tamen lutescente et margine apicali segmenti ultimi exalbido vel dilute lutescente. Coxae nigrae, extremo apice obsolete rufescente; femora nigra, apice latius luteo; tibiae omnes cum tarsis totis luteae. Halteres albidi. Alae hyalinae. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Hippelates pusio* variat fronte latâ nigrâ femoribusque fere totis luteis, tantum adversus basim nigricantibus.

88. ***Hippelates eulophus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Sordide luteus, nigro-variegatus, setâ antennarum crassisimâ atrâ.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ — 1 lin., long. al. 1 lin.

A congeneribus adhuc cognitis setâ antennarum valde incrassatâ discrepans Crassisetam mentitur. Caput luteum; triangulum verticale concolor, nitidum, marginem anticum frontis fere attingens; occiput nigro-bimaculatum. Antennae luteae, externo articuli tertii latere superne nigro-marginato, setâ atrâ, compressâ et confertissime nigro-pubescente. Thoracis dorsum sordide luteum, vittis duabus nigris, postice abbreviatis pictum. Pleurae ex rufo luteae. Scutellum subplanum, luteum. Abdomen maris nigrum, segmenti antepaenultimi lateribus, segmento ultimo toto et hypopygio sordide rufescentibus; abdomen foeminae fortasse immaturae luteum, vittâ mediâ, segmentorum singulorum margine postico et maculâ utrinque laterali nigris. Pedes lutei; tibiae anticae nigro-fuscae, posticae subfuscae; tarsi antici et postici toti intermediorumque articuli duo ultimi nigro-fusci. Halteres albidi. Alae cinereae, venis validiusculis fuscis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Pictura thoracis valde variabilis esse videtur; vittae dorsales interdum valde latae, interdum angustae et subobsoletae sunt; in uno specimine praeterea lineam mediam nigricantem observavi.

89. ***Crassiseta eunota***, nov. sp. ♀. — *Sordide lutea, capite flavo, antennis, triangulo verticali occipitisque dimidio superiore*

atris, thoracis dorso nigro-trilineato, abdomine, tibiis anticis posticisque et tarsis omnibus fuscis. — Long. corp. $\frac{3}{4}$—1 lin., long. al. 1 — $1\frac{1}{12}$ lin.

Caput flavum; triangulum verticale latum, frontem mediam paulo transgrediens, atrum et nitidum, angulis tamen superis flavis. Antennae cum setâ incrassatâ totae atrae; occiput atrum, infra flavum. Thorax ex rufo luteus, dorso lineis tribus nigris, in margine antico subcohaerentibus picto. Scutellum luteum, breviusculum et convexum, setulis duabus nigris instructum. Abdomen saturate fuscum, adversus basim paulo dilutius pictum. Pedes lutei vel ex rufo lutei; tibiae anticae praeter imam basim nigro-fuscae; tarsi omnes nigro-fusci. Halteres exalbidi. Alae cinereo-hyalinae. — (Texas; Belfrage.)

90. *Opetiophora straminea*, nov. sp. ♀. — *Dilute sulphurea, triangulo verticali concolore, thoracis vittis rufescentibus, intermediae margine antico lateraliumque marginibus externis nigro-fuscis, metanoto, fasciis basalibus segmentorum abdominalium et terebrâ subulatâ nigris.* — Long. corp. cum terebrâ $1\frac{1}{12}$ lin., long. al. $\frac{11}{12}$ lin.

Pallide sulphurea, opaca. Caput praeter maculam didymam nigram in occipitis disco et praeter punctum nigrum ocellos includens totum concolor, formâ ac figurâ Liparae simile. Frons latissima, nigro-pilosula, triangulo verticali male determinato majusculo et concolore, margine antico prominente sed obtusissimo. Antennae breves, articulo tertio mediocri, subrotundo, adversus apicem fusco, setâ pallidâ, tenui, subnudâ. Oculi non magni, subrotundi, breviter sed confertissime pilosuli. Facies modice recedens et infra pilis aliquot nigris instructa. Genae latissimae. Oris apertura pro portione parva; proboscis et palpi dilute flavicantes. Vittae thoracis latiusculae, rufescentes, margine antico intermediae latius nigro, lateralium marginibus externis angustius nigro-fuscis; strigulae supra alas sitae totae fusco-nigrae. Scutellum convexum, pilis brevibus setulisque apicalibus nigris. Pleurae maculis duabus mediocribus nigris pictae, alterâ mediâ, alterâ supra coxas posticas sitâ; praeterea inter coxas anteriores macula magna mellea observatur. Metanotum totum nigrum et nitidum. Abdominis segmenta secundum, tertium, quartum et quintum singula fasciâ basali angustâ nigrâ, latera versus paulum dilatatâ cinguntur; segmentum quintum praecedenti longius, sextum et septimum brevia, octavum in terebram corneam subulatam atram transmutatum. Tarsi apicem versus fusci.

Halteres albidi. Alae hyalinae, venis pallidissimis; vena costalis usque ad alae apicem pertinet, ubi cum longitudinali quartâ connectitur; venae longitudinales tertia et quarta apicem versus rectae et vere parallelae; venulae transversales non approximatae. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Novum *Oscinidarum* genus, cui *Opetiophorae* nomen imposui, cum *Liparâ* in multis congruit, ab hac et reliquis Oscinidarum generibus segmento abdominali ultimo foeminae in terebram subulatam corneam mutato discrepat.

91. *Siphonella latifrons*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, polline dilute cinerascente leviter aspersa, antennis, proboscide pedibusque concoloribus, fronte latissimâ et facie brevi lutescentibus, venis alarum subcinerascentium validiusculis et fuscis.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ — 1 lin., long. al. 1 — $1\frac{1}{12}$ lin.

Nigra, polline dilute cinerascente leviter aspersa, subopaca. Caput valde depressum; frons latissima, plana, sordide lutescens; triangulum verticale brevissimum, nigrum, polline dilute cinerascente opacum. Antennae nigrae, setâ concolore. Facies brevissima et genae dilute lutescentes, margine tamen laterali oris et occipite toto nigris. Apertura oris amplissima; proboscis geniculata nigra. Pedes nigri, genibus anticorum, rarius omnium anguste subfuscis vel ex fusco luteis. Halteres albi. Alae subcinereae, venis validiusculis fuscis, longitudinali quartâ paulo ante extremum apicem in marginem alae excurrente. — (Texas; Belfrage.)

92. *Chlorops (Centor) procera*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite flavo, superiore occipitis dimidio, triangulo verticali et limbo supero ultimi antennarum articuli nigris; pedes flavi, tibiis posticis praeter apicem et imam basim nigris, tibiarum intermediarum apice calcar incurvum gerente.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Chloropi (Centori) Cereris Fall. persimilis, sed gracilior. Caput flavum, fronte quam in Chlorope Cereris minus latâ, triangulo verticali et dimidio superiore occipitis nigris; antennae dilute luteae, articulo tertio superne late nigro-marginato; seta praeter basim luteam in specimine descripto deest. Thoracis dorsum rugulosum, nigrum, utrinque lineâ tenui flavâ marginatum, humeris nigro-piceis; pleurarum dimidium superius piceum, adversus marginem superum dilutius pictum, dimidium inferius dilute flavum, nigro-bimaculatum. Scutellum rugulosum, piceum, imâ basi et apice flavis. Abdomen totum nigrum et nitidum. Coxae dilute flavae; pedes sa-

turatius flavi (antici desunt); tibiae intermediae adversus apicem pilis nonnullis longioribus, dilute flavescentibus et in apice calcare incurvo nigro instructae; tibiae posticae praeter apicem et imam basim fusco-nigrae; duo primi tarsorum posteriorum articuli flavi, reliqui desunt. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae. — (Connecticut.)

93. *Chlorops* (*Diplotoxa*) *Gundlachi*, nov. sp. ♀. — *Flava, tertio antennarum articulo subrotundo et atro, vittis thoracis nigris et nitidis, alarum venis longitudinalibus secundâ et tertiâ recurvis, transversalibus valde approximatis.* — Long. corp. 1 lin., long. al. $\frac{4}{5}$ lin.

Flava, alarum venis *Chloropi* (*Diplotoxae*) *versicolori* (Cent. III. 97.) subsimilis. Frons lata, breviter nigro-puberula; triangulum verticale majusculum, subaequilaterum, antice acutum, luteum vel luteo-testaceum, maculâ ocellos includente et apice antico nigris. Oculi mediocres; genae latiusculae. Duo primi antennarum articuli fusci vel subfusci; articulus tertius ater, subrotundus; seta albida, basi crassiusculâ fuscâ. Vittae dorsales thoracis nigrae, nitidae; humeri puncto nigro notati. Pleurae luteae, margine tamen supero et vittâ mediâ flavis, maculis duabus infra vittam testaceis vel subfuscis, raro nigro-fuscis. Scutellum dilute flavescens, convexum. Abdomen luteum, immaculatum. Pedes flavi, tarsis adversus apicem nigris. Halteres albi. Alae hyalinae, venis nigro-fuscis, longitudinalibus secundâ leviter et tertiâ valde recurvis; venulae transversae valde approximatae, ita ut segmentum paenultimum venae quartae partem sextam segmenti ultimi prope attingat et paenultimum venae quintae ultimum paulo superet; segmentum ultimum venae quartae rectum et ut in *Chloropibus* plerisque valde attenuatum. — (Cuba; Gundlach.)

94. *Chlorops* (*Diplotoxa*) *confluens*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Flava, antennis, triangulo verticali majusculo, thoracis dorso praeter margines laterales et abdomine praeter latera et apicem nigris.* Long. corp. 1—1$\frac{1}{4}$ lin. long. al. $\frac{4}{5}$ — 1$\frac{1}{4}$ lin.

Diplotoxae Gundlachi Lw. proxime affinis. Caput flavum, occipitis dimidio superiore nigro; triangulum verticale aequilaterum, magnum, ita ut marginem anticum frontis fere attingat, nigrum, nitidum, latera versus minus levigatum. Antennae nigrae; articulus tertius subrotundatus, in latere interiore interdum adversus basim rufescens. Palpi flavi. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, lateribus inaequaliter flavo-marginatis; pleurae flavae, infra nigro-bimaculatae.

Abdomen nigrum, subopacum, marginibus lateralibus, apice et ventre toto flavis. Pedes flavi vel sordide flavi, extremo tarsorum apice subfusco. Halteres exalbidi. Alae subcinerascentes, venis fuscis, longitudinalibus secundâ et tertiâ recurvis, segmento ultimo quartae subtiliore, venulis transversis valde approximatis. — (Texas; Belfrage.)

95. *Chlorops (Diplotoxa) microcera*, nov. sp. ♀. — *Lutea, thoracis dorso praeter margines laterales cinereo et opaco, abdominis colore in fuscum vergente; caput luteum, triangulo verticali mediocri, opaco, concolore, ante ocellos nigricante, antennis parvis luteis, articulo tertio minuto, rotundo, adversus apicem angustius vel latius nigro; alarum venae longitudinales secundâ et tertia modice recurvae, transversales valde approximatae.* — Long. corp. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$ lin., long. al. $\frac{5}{6}$ lin.

Parva, lutea, thoracis dorso praeter margines laterales sordide lutescentes toto cinereo et opaco. Caput subdepressum, dilute luteum; in superiore occipitis dimidio macula triangularis nigra conspicitur, quae antice cum puncto nigro, ocellos includente cohaeret et postice utrinque marginem lateralem occipitis attingit; triangulum verticale mediocre opacum, luteum, ante ocellos plerumque nigricans. Antennae parvae, luteae, articulo tertio minuto, rotundo, adversus apicem nigro interdum toto nigro, setâ nigrâ instructo. Pleurae nigro-maculatae. Scutellum dilute luteum, angulis lateralibus nigricantibus. Metanotum saturate fuscum vel fusco-nigrum. Color abdominis ex fusco-luteus. Pedes lutei, tibiis posticis superne obscuratis, tarsis omnibus fuscis. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ modice tantum recurvis, ultimo quartae segmento tenui, sed quam ultimum quintae segmentum non tenuiore, venulis transversalibus valde approximatis. — (Texas; Belfrage.)

96. *Chlorops (Diplotoxa) pulchripes*, nov. sp. ♂. — *Nigra, thoracis dorso cinereo-pollinoso, capite praeter occiput flavo, pleuris pedibusque rufis et nigro-variegatis; triangulum verticale atrum et nitidum, magnum, longius quam latius, fossulâ longitudinali insigne; tertius antennarum articulus ovatus et obtusus.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$—$1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin.

Caput flavum, fronte quam *Chloropis (Diplotoxae) versicoloris* minus latâ et magis prominulâ; triangulum verticale magnum, longius quam latius, antice subobtusum, fossulâ longitudinali excava-

tum, atrum et nitidum. Occiput nigrum, margine infero et superne utrinque maculâ setulam, lateralem verticis ferente, flavis. Antennae longiusculae, articulo tertio ovato, supra vix levissime exciso; latera adversa antennarum plerumque rufa, articulo primo et apice tertii nigris, latera aversa vero nigra, articulo tamen tertio adversus basim infra rufo; seta antennarum alba, basim versus flava; clypeus niger; proboscis et palpi flavescentes. Thoracis dorsum nigrum, adversus margines laterales sordide rufescens, totum polline cinerascente opacum. Scutellum nigrum. adversus margines sordide rufescens, polline cinerascente aspersum. Pleurae obscure rufae vel subbadiae, nigro-maculatae et vittulâ longitudinali dilute flavâ pictae. Abdomen nigrum, nitidum. Pedes cum coxis rufi; ima femorum omnium basis nigra; praeterea femora antica annulo subapicali nigro ornantur, cujus vestigium obsoletum in femoribus posterioribus vix observatur; tibiae anticae praeter basim nigrae, intermediae totae rufae vel obsolete fusco-annulatae, posticae annulo lato nigro cinctae; tarsi antici fere toti tarsorumque posteriorum apex nigri. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ arcuatim recurvis, ultimo quartae segmento valde attenuato venisque transversalibus admodum approximatis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Ne specimina hujus speciei *Chloropis* (*Diplotoxae*) *versicoloris* specimina esse putes, ad trianguli verticalis formam et figuram in utrâque specie plane diversam diligenter attendas necesse est. Color et pictura *Diplotoxarum* nimis variabiles sunt, quam ut specierum distinguendarum ansam semper certam praebeant.

97. ***Chlorops* (*Diplotoxa*) *alternata***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufescens, capite pleurarumque vittâ pallide flavis, thoracis dorso opaco, vittis duabus cinereis, vittâ interjectâ mediâ scutelloque fuscis, abdomine fusco-nigro, alarum venis longitudinalibus secundâ et tertiâ valde recurvis et venulis transversis valde approximatis; antennae valde elongatae, articulo tertio sublineari.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$ lin.

Cum *Chlorope* (*Diplotoxa*) *versicolore* (Cent. III. 97.), a quâ antennis multo longioribus facile distinguitur, reliquis notis omnibus, praeter venas longitudinales alarum secundam et tertiam paululum levius arcuatas, omnino congruit. Duo primi antennarum articuli quam in hac specie vix longiores, fusci, infra et in lateribus adversis rufi; articulus tertius elongatus, sublinearis, adversus basim modice latior, basi rufâ, apice latissime nigro; seta antennarum alba,

basim versus flava. Abdomen fusco-nigrum et nitens, extremo apice plerumque rufescente, ut in speciminibus detritis *Chloropis* (*Diplotoxae*) *versicoloris* non raro observatur. — (Texas; Belfrage.)

98. ***Chlorops*** (***Diplotoxa***) ***nigricans***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, vel fusco-nigra, thoracis dorso cinereo-pollinoso, pedibus fuscis, tertio antennarum articulo lineari, alis nigro-cinereis, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ levissime arcuatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Reliquis speciebus gracilior, nigra vel fusco-nigra. Caput concolor, frontis triente antico et vittulâ faciei infra abbreviatâ luteis. Facies albo-pollinosa, adversus oris aperturam modice recedens. Triangulum verticale atrum, nitidum, majusculum, superne oculis contiguum, lateribus convexis, ita ut antice subobtusum sit. Antennae longissimae; articuli duo primi breves, fusci, lateribus adversis plerumque totis rufis; articulus tertius mire elongatus, linearis, niger, basi tamen rufâ; seta alba, basim versus lutea. Thoracis dorsum et scutellum polline exalbido cinerascentia, vittâ mediâ illius adversus marginem anticum minus pollinosâ et saturatius nigrâ, vittis lateralibus plane obsoletis. Pedes fusci, coxis anticis, femoribus anterioribus tarsorumque omnium basi colore magis in rufotestaceum vergente tinctis, tibiis anticis, tarsis anticis totis reliquisque praeter basim nigricantibus; femora postica quam in speciebus reliquis crassiora. Halteres albi, pedunculo nigricante. Alae nigrocinereae, venis nigro-fuscis, validiusculis, ultimo quartae segmento tenuiore; venae longitudinales secunda et tertia leviter tantum arcuatae, tertia et quarta apicem versus valde divergentes; venulae transversales admodum approximatae. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Haec species ad *Ectecephalae* figuram prope accedit, sed reliquis notis plerisque cum *Diplotoxis* congruit, ita ut his adnumeranda sit, quamvis tertio antennarum articulo valde elongato. — *Diplotoxae* adhuc cognitae apte in tres tribus dividuntur; tribus prima *Diplotoxas Gundlachi*, *confluentem* et *microceram* complectitur, quae tertium antennarum articulum rotundum habent; tribus secunda *Diplotoxas versicolorem* et *pulchripedem*, in quibus ovatus est, continet; *Diplotoxae alternata* et *nigricans*, quarum antennae articulo tertio elongato instructae sunt, tribum tertiam constituunt.

99. *Chlorops (Anthracophaga) maculosa*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Pallide lutescens, antennis ochraceis, harum apice, palpis, trianguli verticalis angulo antico marginibusque lateralibus, thoracis vittis, pleurarum maculis, metanoto, abdomine praeter segmentorum singulorum margines posticos, femorum basi et annulo, tibiarum denique posticarum annulo nigris.* — Long. corp. 1¼—1½ lin., long. al. 1¼—1½ lin.

Dilute lutescens, nigro-varia. Triangulum verticale luteum, opacum, marginibus lateralibus et angulo antico nigris et nitidis; punctum ocellare nigrum. Antennae saturatius luteae vel rufae, articulo tertio majusculo, ovato, superne et adversus apicem fusco-nigro, setâ albâ, adversus basim luteâ. Oculi mediocres, rotundato-ovati. Facies subperpendicularis et genae latae pallidae. Proboscis lutea; palpi majusculi et clypei latera atra. Occiput maculâ mediâ nigrâ, superne breviter tridentatâ et utrinque maculâ obsoletâ subfuscâ variegatum. Thoracis dorsum puncto humerali nigro vittisque ordinariis nigris pictum, sed totum polline exalbido aspersum, ita ut opacum sit et vittae cinereo-nigrae appareant. Scutellum convexum, praeter setulas marginales pilis brevibus nigris instructum. Stigma prothoracis nigrum et nitidum; pleurarum maculae nigrae, pectorales interdum fuscae. Abdomen fusco-nigrum, segmentis singulis postice pallide marginatis, apice segmenti ultimi latius lutescente. Pedes lutei; femora pallidiora, basi et annulo lato nigris; tibiae posticae annulo latissimo nigro ornatae; tarsi antici fere toti reliquorumque articuli ultimi nigro-fusci. Alae hyalinae, levissime cinerascentes, venis dilute subfuscis, longitudinalibus tertiâ et quartâ modice convergentibus. — (Texas; Belfrage.)

Nota. A *Chlorope (Anthracophagâ) sanguinolentâ* (Cent. III. 84.), cui proxime affinis, praeter colorem corporis pedumque picturam, tertio antennarum articulo paulo minore, alarum venis minus validis pallidioribusque, longitudinalibus tertiâ et quartâ magis divergentibus differt.

100. *Chlorops mellea*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea, vittis dorsalibus thoracis et metanoto nitidis, vel rufescentibus, vel fuscis, vel nigris; triangulum verticale luteum, permagnum, usque ad marginem anticum frontis pertinens, fossulâ longitudinali excavatum; genae latissimae.* — Long. corp. 1⅓—1½ lin., long. al. 1$\frac{1}{12}$—1⅓ lin.

Praeter oculos, thoracis vittas dorsales et metanotum tota dilute lutea, vel ex luteo mellea. Caput latum, frontis margine an-

tico modice prominente, facie adversus oris marginem recedente, oculis mediocribus ovatis genisque, latissimis; triangulum verticale permagnum, in vertice oculis subcontiguum, antice ad marginem usque frontis pertinens, nitidum, fossulâ longitudinali excavatum et pilis brevissimis nigris parce asperum. Tertius antennarum articulus mediocris et subrotundus. Thoracis dorsum nitens; vittae dorsales et metanotum vel rufescentia, vel fusca, vel fusco-nigra; pleurae immaculata, rarissime obsolete nigro-maculatae. Segmenta abdominalia singula adversus marginem posticum in speciminibus plerisque colore dilutissime subfusco tincta. Alae hyalinae, leviter cinerascentes; venae pallidae, vel dilutissime luridae, longitudinales tertia et quarta divergentes, transversales modice approximatae. — (Texas; Belfrage.)

Operi meo, cujus decima centuria terminum facit, novas Americae septentrionalis Dipterorum species complectenti pauca, quibus alia explicentur, alia corrigantur, addenda esse censeo.

Ea igitur genera, quae in his centuriis condidi, omnia notis idoneis munivi. Genera tamen *Diplocentra* et *Amiota* excipienda sunt, quae ideo notis carent, quod quum secundum centuriam conscriberem, spes mihi erat, ut alterum „Dipterorum Africae australis" volumen ante quam haec centuria ederetur. Quod quum non factum sit, hic monere satis est *Diplocentram* non differre a genere, quod Macquartus injuriâ, quoniam aliud genus jam antea eodem nomine appellatum erat, *Curtonotum* appellavit. *Amiotam* referri ad Drosophilam alboguttatam Wahlb. aliasque hujus generis species, in quibus cellula secunda basalis non confluit cum cellulâ discoidali, ex ipsâ Amiotae humeralis descriptione in Cent. II. No. 93. abunde colligitur; genus *Phortica*, quod paulo serius Schinerus instituit, non aliud est quam haec mea *Amiota*.

Quod ad genera in *Mycetophilidarum* familiâ tractata attinet, necessaria omnia in Winnertzii Monographiâ Mycetophilidarum europaeorum (Schriften d. Wiener zool. bot. Ges. 1863) insunt. De *Dolichopodidarum* generibus altera Dipterorum in Americâ septentrionali viventium monographia (Monographs of the Diptera of

North America P. II.) consulenda est, et de *Helomyzidis* in actis entomologorum Silesiae (Zeitschrift für Entomologie, Jahrgang 1859.) satis docui. *Chloropes* demum, postquam prima harum centuriarum apparuit, in iisdem actis (Zeitschrift für Entomologie 1866) in minora genera divisi; ut vero aequabilitas quaedam servaretur, in reliquis centuriis a genere dividendo abstinui; sed in decimâ non tantum singulis Chloropum speciebus ea genera adscripsi, quibus quaeque inserenda esset, sed etiam in indice generali indicavi, ad quae genera species in prioribus centuriis decriptae pertinerent.

Sunt praeterea nonnulla genera, quae aut prius aut aliis locis condideram. Fortasse non erit inutile commemorare, quae sint ea et ubi constituta sint.

Itaque *Triglyphus* constitutus est in Okenii Iside (Isis von Oken) 1840;

Arthropeas in Ephemeridibus entom. Stetinensibus (Stettiner entom. Zeitung) 1850;

Bolbomyia in Loewii Faunâ succino inclusâ (Der Bernstein und die Bernsteinfauna) 1850;

Synamphotera in Giebelii Annalibus scientiae naturalis (Zeitschr. f. d. gesammten Naturwissenschaften) 1856;

Cacoxenus in Entomologicis menstruis Vindebonensibus (Wiener entom. Monatschrift) 1858;

Stilpon in Loewii Supplementis novis (Neue Beiträge Thl. IV.) 1859;

Rhicnoëssa in Ephemeridibus entom. Berolinensibus (Berliner entom. Zeitschrift) 1865.

Rhachiceri genus, quod Halidajus condidit et Walkerus in Dipterorum catalogum (List of Dipterous Insects) recepit, nusquam quantum scio, notis certis stabilitum est. Sed ab omnibus Xylophagidarum generibus facile eo distinguitur, quod tertius antennarum ejus articulus non modo annulatus est, sed etiam annulis bene inter se discretis constat, ac numerus horum annulorum in mare major est quam in foeminâ et numerum, quem reliqui Xylophagidae in articulo terminali exhibent, longe superat. Quum Rhachiceri species in Europâ quoque detecta sit, alio loco copiosius de hoc genere agam.

In duobus generibus ea nomina secutus sum, quibus plerique auctores usi sunt aut utuntur, quum tamen alia secundum vetustatis legem revocanda sint. Itaque pro *Anthophilinâ Anthomyza*, pro *Platypalpo Tachydromia* dici debebat. Quâ vero de causâ nomini

Pygostolo nomen *Nicocles* substituendum esset, in notâ ad Blacem bellum Cent. X. No. 24. additâ declaravi.

Nonnulla generum nomina emendatione indigent; quae cum tam levis sit, ut formae verborum non nimis mutentur, in indice generali nomina emendata scribere non dubitavi. Itaque pro *Rymosiâ* Rhymosiam, pro *Rachicero* Rhachicerum, pro *Argyromoebâ* Argyramoebam, pro *Dalmanniâ* Dalmaniam legis. *Mesogrammam* in Mesograptam mutavi, quia illud nomen jam plantarum generi cuidam tributum erat. Denique *Anthracis* nomini, quo dipterologi ut foeminino usi sut, masculinum sexum restitui, et *Cyrtoma*, quum nequaquam foemininum sit, neutris adscripsi.

Ut etiam systematis, quod mihi sequendum videbatur, mentio fiat, hoc commemoro in familiis circumscribendis et collocandis me eum ordinem, quem in Monographiis Dipterorum Americanorum (Monographs of the Diptera of North America P. I.) explanavi, secutum esse. In Dipterorum acalypterorum grege difficultas generum et familiarum circumscribendarum tam varia est ac tanta, ut studio solum diligentissimo superari eam posse spes sit. Ea causa est, quod de *Rhicnoëssa* genere quid certum et verum sit, intelligere non valui, et quoniam aliquis ei locus concedendus erat, in familia Agromyzidarum locum adsignavi. Id genus similitudinem quandam Phycodromidarum habere negari nequit; at recedit ab iis diversissimo venae auxiliaris situ, quare si iis inserere Rhicnoëssam maluissem, meliorem ei locum inventum esse vix credideris. Pariter de *Trigonometopi vittati* loco maxime dubius haereo. Nam ut ex descriptione liquet, a Trigonometopo frontali Meig. notis conformationis insignibus tantopere differt, ut in idem genus redactis aperte vis quaedam inferri videatur. Ac major fere dubitatio est, num Trigonometopum in Heteroneuridarum familiam excipere velis.

Speciebus quibusdam nomina institui, quae quia aliis eorundem generum speciebus imposita erant, retineri non possunt. Duabus jam nomina mutata sunt. Nam *Sciophila bimaculata* Cent. IX. No. 9. quum Roserus aliam civem Europaeam ita appellaverit, nunc Empheria didyma audit, quo nomine et copiosius et secundum utrumque sexum in Cent. IX. No. 14. descripta est; frustra igitur illud nomen in indice generali quaeras. Deinde *Midae rufiventris* nomen Gerstaeckerus in Midaidarum monographiâ propter speciem a Macquarto ita nominatam cum Midâ ventrali commutavit.

Praeterea ex *Psilocephalâ laticorni* Psilocephala platycera, ex *Rhamphomyiâ lugenti* Rhamphomyia luctuosa, ex *Phytomyza Ilicis* Phytomyza ilicicola faciendae sunt.

Denique haec, quae vel calamus meus vel typotheta peccavit, corrigas precor:

Cent. III. No. 97. initio descriptionis pro „corporis picturâ" legendum est „corporis color".
Cent. IV. No. 20. pro „Satkatchevan" leg. „Saskatchevan".
Cent. IV. No. 43. pro „Blepharoptera" leg. „Blepharocera".
Cent. IV. No. 89. pro „purpureo nigro" leg. „purpureo-nigro".
Cent. V. No. 33. in adnotatione pro „clausâ" leg. „non clausâ".
Cent. IX. No. 77. pro „Oscinis dorsalis" leg. „Oscinis dorsata".

Catalogus genererum et specierum, quae insunt in dipterorum americanorum centuriis.

Tachydromidae.

Dolichopodidae.

Erster Nachtrag
zur Revision der europäischen Meligethes-Arten

von

Edm. Reitter,
Verwalter in Paskau (Mähren).

Nachdem der Druck meiner *Meligethes*-Revision [1]) bereits vollendet war, bin ich durch später eingelaufenes Material schon wieder im Stande, im Nachstehenden die Beschreibung von 11 neuen Arten des Subgenus *Meligethes* zu liefern.

Um die Einreihung fernerer neuer Arten in dem von mir aufgestellten Systeme zu ermöglichen, ist es unumgänglich nöthig, womöglich in der Diagnose, aufser dem bisher üblich Gesagten, noch die Bildung des Vorderrandes der Stirn und die Struktur der Oberseite am Grunde zu berücksichtigen.

Aufser den Umrissen (Fig. 1—9.) ist die Abbildung einer Vorderschiene (*a*) und die Form des Vorderrandes der Stirn (*b*) von 9 Arten wiedergegeben.

Zweifelhaftes, interessantes oder aber exotisches Material aus dieser Gattung nehme ich zur Bestimmung jederzeit gern in Empfang.

---

[1]) Revision der europäischen *Meligethes*-Arten Bd. IX. der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn. Brünn 1871. 135 S. 6 Taf. Separata sind durch den Berliner entomol. Verein zu beziehen.

Arten aus der Abtheilung I. (*Frons margine anteriore recto aut prope recto.*)

1. ***Meligethes Rhenanus*** nov. sp. (Gruppe II. 3*b*. hinter *subrubicundus*.)

Ovalis, leviter convexus, fusco-niger, densius subtiliter punctatus, vix pubescens, elytris parcius fortiter minus profunde circa scutellum crebre punctatis; interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis; antennis basi, clava pedibusque rufo-brunneis, tibiis anticis apicem versus leviter dilatatis, subtilissime crenatis, apice subtiliter serrulatis. — Long, 2,3 Mm.

Taf. VII. Fig. 1*a*, *b*.

Dem *M. coeruleovirens* am nächsten stehend, von demselben jedoch durch die dunkle, einfach braunschwarze Färbung der Oberseite, kaum wahrnehmbare Behaarung, etwas breitere, massivere Form und das dicht punktirte Schildchen abweichend. Der Mangel sichtbarer Behaarung, die eigenthümliche Punktirung der Oberseite, ähnliche Färbung der Fühler und Beine stellen diese Art zu *M. subrubicundus*, mit welcher Art sie auch die am Grunde der Oberseite deutlich runde, schüppchenartige Zellennetzelung gemein hat.

Oval, schwarz mit bräunlichem Fettglanze und an den Seiten des Halsschildes und der Decken mit schwachem bläulichen Schimmer, der auch auf dem Kopfe sichtbar ist. Oberseite kaum wahrnehmbar behaart, fein und ziemlich dicht, aber nicht tief-, das Schildchen gedrängt-, die Flügeldecken viel stärker und viel weitläufiger punktirt; die Punktirung der letzteren wird gegen die Spitze zu immer feiner, verschwindender. Fühler braun, die Wurzelglieder, und besonders das zweite, und die Keule gelbbraun. Stirn zwischen den Fühlerwurzeln mit zwei seichten, etwas gekrümmten Eindrücken. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, die Seiten leicht gerundet, nicht sehr schmal abgesetzt und aufgebogen, Hinterrand neben dem Schildchen sehr deutlich ausgerandet, die Scheibe eben. Flügeldecken mehr wie doppelt so lang als das Halsschild, an der Wurzel von der Breite des letzteren am Grunde, die Seiten nach rückwärts etwas gerundet erweitert, die Spitze zusammen stumpf abgerundet. Unterseite schwarz oder schwarzgrün, dicht punktirt, die Hinterbrust mehr oder minder stark längsvertieft. Beine mäfsig breit, rothbraun, die Vorderschienen gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, sehr fein gekerbt, am äufsersten Ende mit 2—3 deutlicheren, aber sehr kleinen Zähnchen. — Preufs. Rheinprovinz (Leder).

2. *Meligethes Ranunculi* n. spec. (Gruppe IV. 1*a*. hinter *Moraviacus*.)

Oblongo-ovalis, leviter convexus, niger, subtiliter cinereo-pubescens, dense subtilissime punctatus, interstitiis punctorum supra subtilissime transversim strigulosis, antennis pedibusque fuscis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtiliter aequaliter denticulatis. — Long. 1,8 Mm. (Taf. VII. Fig. 2*a*, *b*.)

Dem *M. Moraviacus* verwandt und von diesem durch schmälere, länger ovale, nach rückwärts viel mehr verschmälerte Gestalt, feinere Punktirung, zumal auf den Flügeldecken, geringe Wölbung, stärkeren Glanz, weniger deutliche Querstrichelung der Oberseite am Grunde, mehr einfärbige Fühler und Beine, und durch dichter gezähnte Vorderschienen verschieden.

Länglich oval, schwarz, ziemlich stark glänzend, fein bräunlich behaart, am Grunde zwischen der dichten und feinen Punktirung mit äufserst feinen, von Punkt zu Punkt laufenden Querstrichelung, die nur bei starker Vergröfserung sichtbar ist und weniger deutlich als wie bei *M. Moraviacus* erscheint. Fühler rothbraun oder dunkelbraun, die Wurzelglieder manchmal heller. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nur nach vorn etwas verengt, die Seiten mäfsig gerundet, Hinterrand beiderseits in der Mitte schwach gebuchtet, Hinterwinkel etwas stumpfeckig, Scheibe ohne sichtbare Eindrücke. Flügeldecken fast dreimal so lang als das Halsschild, an der Wurzel fast etwas breiter als das letztere am Grunde, allmählig bis zur Spitze verengt, diese abgerundet; After fast stets, von oben besehen, sichtbar. Beine mäfsig breit, dunkelbraun, die Vorderschienen gewöhnlich etwas heller braun, etwas erweitert, mit ziemlich dicht stehenden, gegen die Spitze etwas anschwellenden Zähnchen besetzt, die gewöhnlich die Form der Keilzähnchen zeigen.

Aachen, auf Ranunculus Ficaria (Dr. A. Förster).

3. *Meligethes dives* n. sp. (Gruppe V. hinter *fibularis*.)

Ovalis, convexus, niger, nitidus, obscure-pubescens, dense subtiliter punctatus, antennis pedibusque anticis rufo-ferrugineis, tibiis anticis sublinearibus, aequaliter denticulatis. — Long. 2 Mm.

Mas: *Ventre fortiter punctato, abdominis segmento ultimo laevi, interstitiis subtilissime membranaceo-reticulatis, medio transversim impressis, apice deflexo, leviter bituberculato.*

Taf. VII. Fig. 3*a*, *b*, *c*.

Dem *M. fibularis* nahe stehend, aber vollkommener oval, feiner und dichter punktirt, bräunlich behaart, glänzender, das Halsschild

nach vorn und die Decken nach rückwärts mehr verengt; der After ist von den Flügeldecken zum gröfsten Theile nicht bedeckt. Unterseite glänzend, kräftig punktirt, nur der letzte Bauchring, mit Ausnahme der stark punktirten, bogenförmigen Eindrücke ganz glatt, nur am Grunde desselben mit bei starker Vergröfserung sichtbarer hautartiger Netzelung. Beine mäfsig breit, die hinteren dunkel, die vordersten und die Fühler rothbraun, die Vorderschienen ziemlich schmal, nicht sehr stark aber gleichmäfsig gezähnt. Die Zähne sind wie bei *M. fibularis* schwach ausgeprägte Dornzähne.

Die beiden bogenförmigen, grob punktirten Eindrücke des Abdominalsegments verbinden sich beim ♂ noch vor dem Hinterrande, der mittlere glatte Theil desselben deutlich quervertieft, der Hinterrand dieses Theiles schwach vorgebogen, mit 2 kleinen, queren, ziemlich nahe stehenden kantigen Tuberkeln.

Mähren.

4. ***Meligethes Liguricus*** n. spec. (Gruppe IX. 3*a*. hinter *brunnicornis*.)

Oblongo-ovalis, subconvexus, niger, viridi-fulgens, subtilissime griseo-pubescens, dense subtiliter · elytris dense fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis leviter dilatatis, apice rotundatis, extus subtilissime serratis, apicem versus subtiliter denticulatis. — Long. 2,3 Mm.

Taf. VII. Fig. 4*a*, *b*.

Dem *M. Dieckii* nahe stehend und von ihm schon durch den Mangel der hautartigen Netzelung der Flügeldecken sich entfernend, von *M. difficilis*, dem er noch näher steht, durch den fast geraden Stirnrand, vollkommener länglich ovale Form, ausgeprägteren grünen Metallglanz, greise Behaarung, und hauptsächlich durch die Bildung der Vorderschienenzähnelung verschieden.

Vom Habitus des *M. Dieckii* und *difficilis*, länglich oval, ziemlich gewölbt, schwarz mit starkem grünen Metallglanz; Oberseite am Grunde glatt, dicht und fein, die Flügeldecken stärker und tiefer punktirt und äufserst fein greis behaart. Fühler roth oder braunroth mit etwas dunklerer Keule. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, die Seiten nur in der Nähe der Vorderwinkel sehr leicht gerundet, die Hinterwinkel stumpf, der Hinterrand knapp neben dem Schildchen deutlich ausgerandet, von da gegen die Hinterwinkel leicht gebuchtet. Flügeldecken $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{3}$ mal so lang als das Halsschild, und an der Wurzel so breit als das letztere am Grunde, nach hinten allmählig gerundet verengt,

die Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Beine ziemlich breit, roth, die Vorderschienen allmählig erweitert, gegen die Spitze wieder rundlich abfallend, die Aufsenkante mit kleinen, regelmäfsigen, ziemlich dichten, aufschwellenden Zähnchen besetzt, wovon die kurz vor der Spitze befindlichen die entwickeltesten zu sein pflegen. — Nizza.

Arten aus der Abtheilung II. (*Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis vel obtusis*).

5. ***Meligethes luctifer*** n. sp. (Gruppe X. vor *difficilis*.)

Oblongo-subovalis, leviter convexus, niger, nitidus, parce griseo-pubescens, capite prothorace dense subtiliter, elytris densissime fortiusque punctatis, punctura elytrorum undulata vel transversim rugulosa, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis subtiliter serratis, apice acute denticulatis. — Long. 2,3 Mm.

Taf. I. Fig. 5 *a*, *b*.

Durch die in Querrunzeln verflossene starke Punktirung der Flügeldecken mit keiner Art der II. Abtheilung vergleichbar.

Länglich oval, sehr leicht gewölbt, schwarz mit bräunlichem Fettglanz, fein greis behaart, Kopf und Halsschild dicht und fein, die Flügeldecken stark, äufserst gedrängt punktirt; die Punktirung der letzteren verfliefst in sehr deutliche quere Wellenlinien oder Querrunzeln. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten fast gerade, nach vorn äufserst wenig, erst in den Vorderwinkeln deutlicher verengt, schmal abgesetzt, wenig aufgebogen und etwas röthlich durchscheinend, Hinterrand beiderseits in der Mitte leicht gebuchtet, Hinterwinkel stumpf, fast rundlich. Flügeldecken $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, an der Wurzel fast etwas breiter als das letztere am Grunde, ziemlich gleichbreit, erst vom letzten Viertel ab deutlich verengt, die Spitze stumpf zugerundet Scheibe der Flügeldecken an den Seiten mit 1—2 fast die ganze Länge durchziehenden, eingedrückten, aber etwas unklaren Streifen, und beiderseits in der Mitte an der Wurzel mit einem deutlichen, kurzen Längseindrucke. Fühler und Beine roth, die letzteren mässig breit, die Vorderschienen ähnlich jenen des *M. Dieckii* und *atramentarius*: am Grunde sehr fein gesägt, vom letzten Drittel zur Spitze mit allmählig 4—5 gröfser werdenden Zähnen, deren letzte wieder etwas kleiner werden.

Da die Hauptmerkmale dieser Art von allen anderen Arten aus Gruppe X. abweichen, so dürfte sie vor *M. difficilis*, und zwar am richtigsten an die Spitze der Gruppe gestellt werden.

Steyermark (Kahr).

6. ***Meligethes blandulus*** nov. sp. (Gruppe X. 2*a*. hinter *Kunzei*.)

Ovalis, leviter convexus, rufo-fuscus, nitidus, prothorace brevissimo, subtilissime parciusque griseo-pubescens, dense subtilissime, elytris parcius fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis subtiliter crenatis, apice acute denticulatis — Long. 1,8—2 Mm.

Taf. VII. Fig. 6*a*, *b*.

Dem *M. difficilis* und var. *Kunzei* nahe stehend, aber stets viel kleiner, unterschieden von denselben durch die hellbraunrothe Farbe des ganzen Körpers, mit Ausnahme der schwarzen Augen, die feinere, mäfsig dichte Punktirung des Halsschildes und des Kopfes, während die Flügeldecken eine sehr starke, äufserst weitläufige, gegen das Ende derselben verschwindende Punktirung zeigen; die Hinterbrust besitzt eine tiefe Furche, die nicht wie bei *M. difficilis* an den Seiten jederseits eine stumpfe Erhöhung zeigt.

Etwas kürzer oval als *M. difficilis*, klein, braunroth oder rothbraun, etwas gewölbt, stark glänzend, Oberseite am Grunde glatt, äufserst spärlich und subtil greis behaart, mäfsig dicht und sehr fein, die Flügeldecken äufserst weitläufig und stark punktirt; die Punktirung wird gegen die Spitze feiner und undeutlicher, und die Zwischenräume derselben sind an der Wurzel etwa dreimal so grofs als die Punkte selbst. Fühler roth. Halsschild etwas reichlicher als doppelt so breit als hoch, am Grunde kaum so breit als die Decken, nach vorn etwas verengt, wenig gerundet, die Ränder lichtroth durchscheinend, schmal abgesetzt; Hinterrand beiderseits in der Mitte sehr leicht gebuchtet, Hinterwinkel stumpf. Schildchen spärlich und fein punktirt. Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts verschmälert, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Beine mäfsig breit, roth, die Vorderschienen wenig erweitert, fein gekerbt, an der Spitze mit 3 bis 4 gröfseren spitzeren Zähnen.

Rheinprovinz, Mähren, Süd-Tyrol.

7. ***Meligethes Milleri*** n. sp. (Gruppe X. zwischen *blandulus* und *morosus*.)

Sub-ovatus, leviter convexus, nigro-fuscus, nitidus, parce griseo-pubescens, capite prothorace parcius subtiliter, elytris parcius fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, lateribus elytrorum subparallelis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtilissime serratis, apice acute dentatis. Long. 1,8—2 Mm.

Taf. VII. Fig. 7*a*, *b*.

Von *M. difficilis* durch die gleichmäſsig dichte, wiewohl auf den Flügeldecken viel stärkere Punktirung, von *morosus* durch die Farbe der Oberseite, Fühler und Beine, und von beiden durch abweichende Körperform verschieden.

Etwas stumpf eiförmig, schwarz, stark bräunlich fettglänzend, äuſserst spärlich und kurz greis behaart und gleichmäſsig dicht punktirt, die Punktirung des Halsschildes ist jedoch fein, die der Decken sehr kräftig. Halsschild doppelt so lang als hoch, nach vorn verengt, die Seiten in der Nähe der Hinterwinkel gerundet erweitert, nur überall nicht breit abgesetzt, nur aufgebogen; Hinterrand knapp neben dem Schildchen deutlich ausgeschnitten, sodann gegen die Hinterwinkel etwas gebuchtet, die letzteren stumpf, fast rundlich. Schildchen fein punktirt. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild am Grunde, an den Schultern am breitesten, 2½ mal so lang als das Halsschild, nach rückwärts äusserst wenig verschmälert, fast gleich breit, die Spitze zusammen regelmäſsig halbrund. Fühler und Beine roth, die letzteren breit, kräftig, die Vorderschienen allmählig erweitert, fein oder schwach gezähnt, an der Spitze mit 3 bis 4 gröſseren scharfen, wie bei *M. difficilis* gebildeten Zähnen.

Oesterreich (Hoffmann).

Arten aus der Abtheilung III. (*Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusque profunde emarginata, emarginationis angulis acutis.*

8. ***Meligethes solitarius*** n. sp. (Gruppe XI. hinter *Brisouti*) *Oblongo-subovalis, leviter convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtilissime punctatus, griseo-pubescens, lateribus thoracis leviter rotundatis, interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis, interstitiis elytrorum laevibus, antennis pedibusque nigris, tibiis nigro-fuscis, anticis subtiliter serratis.* — Long. 1,6 Mm.

Taf. VII. Fig. 8 *a*, *b*.

Eine der kleinsten Arten, dem *M. distinctus* in der Körperform am ähnlichsten, in den andern Merkmalen dem *M. Brisouti* annähernd verwandt; von ersterem durch den kreisförmig ausgeschnittenen Stirnrand und die Bildung der Vorderschienen, von letzteren durch seine kleinere, wenig ovale Gestalt, feinere Punktirung, deutlichere Behaarung, höheres Halsschild, kräftigere Zähnelung der Vorderschienen, noch dunklere Fühler und Beine und hauptsächlich durch den Mangel der hautartigen Netzelung am Grunde der Flügeldecken abweichend.

Ziemlich gleichbreit, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, sehr fein greis behaart, äufserst fein und dicht, auf den Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, nur das Halsschild am Grunde, aber schwer sichtbar hautartig genetzt, die Flügeldecken glatt. Halsschild von der Breite der Decken, um ein Drittel breiter als lang, die Seiten in der Mitte etwas gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild, fast gleichbreit, die Spitze sehr stumpf; an den Wurzeln beiderseits in der Mitte mit einem kurzen Längseindrucke. Fühler und Beine schwarz, die letzteren ziemlich schmal, die Schienen sehr dunkel pechfarbig, die Vorderschienen regelmäfsig, ziemlich fein, einfach gezähnt.

Madrid.

9. *Meligethes mellitulus* n. sp. (Gruppe XVI, zwischen *gagathinus* und *egenus*.)

Ovalis, convexus, nigerrimus, nitidus, subtilissime obscuro-pubescens, dense subtiliterque, elytris confertissime punctatis et subtilissime transversim rugulosis, interstitiis punctorum subtilissime transversim strigulosis, tibiis anticis piceis, subtiliter crenatis, apice denticulis binis magis prominulis. — Long. 1,4 Mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo transversim cristato.*

Taf. VII. Fig. 9*a*, *b*.

Die kleinste der mir bekannten Arten; mit *M. gagathinus* und *lugubris* verwandt; von beiden durch die sehr deutliche — aufser jenen der 16ten Gruppe eingenthümlichen nadelrissigen Querlinien — von Punkt zu Punkt laufende Querstrichelung, welche indefs nur auf den Decken sichtbar ist, verschieden. Durch das letztere Merkmal nähert er sich *M. egenus*, er ist aber gegenüber dem letzteren kleiner, tiefer glänzender schwarz und die Bildung des letzten Bauchsegments beim ♂ ist eine andere.

Mit *M. lugubris* übereinstimmend, die Flügeldecken sind jedoch deutlich gedrängter als das Halsschild punktirt, das letztere hat stumpfe Hinterwinkel, die fast rundlich erscheinen, die ersteren sind nach rückwärts weniger verengt, etwas matt, die Spitze mehr stumpf. Die Vorderschienen kurz und derb, bis zur Mitte erweitert, dann bis zur Spitze gleichbreit, fein gekerbt, dann sehr fein gezähnt, mit 2 mehr vorragenden Zähnchen, zwischen denen sich 3—4 kleinere befinden.

Mas: Die Bildung des Abdominalsegments und der Hinterbrust ist wie bei *M. gagathinus*.

Preufs. Rheinprovinz (Leder).

Anhang.

Noch später ist mir bekannt geworden:

10. ***Meligethes Saulcyi*** n. sp. (Gruppe VIII. zwischen *picipes* und *moestus*.)

Fronte margine anteriore recto; interstitiis punctorum supra sublaevibus. Subovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter griseo-pubescens, antennis pedibusque piceo-testaceis, tibiis anticis dilatatis, apice rotundatis, apicem versus subtiliter obsolete serratis. — Long. 2—2,9 Mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo subtiliter punctato, medio leviter impresso, impressione basi leviter bituberculata.*

Von den gröfsten Stücken des *M. picipes* (besonders den aus dem Süden Europas stammenden Exemplaren) im Folgenden abweichend: die Farbe ist tiefer schwarz, glänzender, kaum mit Bleiglanz, die Oberseite bei starker Vergröfserung mit Spuren von Querstrichelung; das Halsschild am Grunde ist so breit als die Decken an der Wurzel, die Hinterbrust und die Bauchringe sind gleichmässig dicht und fein punktirt, die erstere kaum mit der Spur einer Mittelrinne; die Vorderschienen sind viel breiter, gegen die Spitze, wie bei *M. picipes*, wieder gerundet, die Aufsenkante mit feineren, etwas stumpfen Zähnen besetzt, die ähnlich wie bei *M. corvinus* gebildet, aber etwas entwickelter sind.

Mas: Das Abdominalsegment dicht und fein punktirt, die Mitte desselben etwas eingedrückt und die eingedrückte Stelle glatt, wie polirt. Der Vorderrand des Eindruckes ist sehr schwach erhöht und mit 2 querstehenden kleinen Höckerchen versehen.

Perpignan (Saulcy).

11. ***Meligethes aestimabilis*** n. sp. (Gruppe XIII. nach *tropicus*.)

Statura M. difficilis sed blandulus, fronte media antice emarginata; ovalis, fusco-niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime griseo-pubescens, interstitiis punctorum prothoracis laevibus, elytris supra subtilissime transversim strigulosis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtilissime minus dense serratis, apice fortiter bi- vel tridenticulatis. — Long. 1,7 Mm.

Eine ausgezeichnete kleine Art, welche in der Körperform dem *M. difficilis* oder *blandulus* ähnelt; durch die äufserst fein, von Punkt zu Punkt quergestrichelten Flügeldecken jedoch in die 13te Gruppe, und zwar neben *M. tropicus*, zu stellen ist.

Oval, braunschwarz, fettglänzend, sehr fein punktirt und äusserst fein greis-, etwas spärlich behaart. Fühler roth. Das Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, die Scheibe etwas feiner als die Decken punktirt. Schildchen gleich dicht punktirt und, wie die Flügeldecken, bei starker Vergröfserung sichtbar fein von Punkt zu Punkt quergestrichelt, die letzteren doppelt so lang als das Halsschild, die Schultern nur merklich erweitert, gegen die Spitze allmählich rundlich verengt, die letztere gemeinschaftlich abgerundet. Beine roth, ziemlich breit, die Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, sehr fein aber nicht dicht gesägt, an der Spitze mit 2 oder 3 grofsen Zähnen.

Oesterreich.

Fünf neue europäische Dytisciden

beschrieben von

E. Wehncke in Harburg.

---

1. ***Haliplus andalusicus:*** *Subovatus, prothorace vage punctato, elytris striato-punctatis, fusco-maculatis.* — Long. 3 Mill.

Von der Form des *H. rubidus*, aber kaum halb so grofs, blafsgelb. Der Kopf weitläufig und fein punktirt, auf dem Scheitel etwas gebräunt. Das Halsschild vorn verschmälert, ohne Strich am Hinterrande, am Vorder- und Hinterrande weitläufig ziemlich stark punktirt, die Mitte fast glatt. Die Flügeldecken gewölbt, vor der Mitte am breitesten, mit braunen Flecken, die auf der Mitte, wie bei *H. variegatus*, schräg von aufsen nach innen und hinten gerichtet sind, die Reihen der Punkte ziemlich stark und dazwischen mit einzelnen feinen Punkten besetzt.

In Andalusien von Herrn Dieck gesammelt.

2. ***Agabus Heydeni:*** *Ovalis, convexiusculus, subtilissime reticulatus, niger, nitidus, elytris guttis duabus rufis, posteriore minuta vix conspicua, pedibus rufis, femoribus omnibus tibiisque posticis nigris.* — Long. 7—7½ Mill.

Dem *A. nitidus* Fbr. am nächsten stehend, durch die kleinere Form, die ganz braunrothen Taster und gleichgebildeten Klauen unterschieden.

Eiförmig, ein wenig länglich, schwach gewölbt, schwarz stark glänzend, äufserst schwach reticulirt, fast glatt. Kopf mit zwei rothen Stirnflecken. Fühler und Taster braunroth, Halsschild mit einem Grübchen jederseits am Hinterrande. Flügeldecken mit drei Reihen gröfserer Punkte auf dem Rücken und mit zwei gelbrothen Flecken, von denen einer etwas hinter der Mitte nahe am Rande, der zweite sehr undeutliche an der Spitze steht, und zuweilen ganz erlischt. Unterseite schwarz, die Beine braunroth, sämmtliche Schenkel und die hinteren Schienen schwarz. Die Vorderklauen der ♂ sind etwas gebogen, gleichgebildet, und an den Hinterfüfsen sind die drei ersten Glieder mit Schwimmhaaren besetzt.

In Spanien, Sierra Nevada, von Hrn. v. Heyden aufgefunden.

3. *Agabus rotundatus: Ovatus, convexus, nitidus, supra nigro-piceus, subtus niger, antennis, pedibus ferrugineis, femoribus omnibus tibiisque posticis nigris.* — Long. 8 Mill.

Diese Art steht *A. uliginosus* Lin. am nächsten, doch ist sie etwas gröfser, durch die weitläufig stehenden grofsen Punktreihen auf den Flügeldecken, und durch die Farbe, welche überall gleich ist, unterschieden. Bei *uliginosus* sind die Seiten des Halsschildes röthlich.

Eiförmig, hoch gewölbt, wie *A. uliginosus*, stark glänzend, äusserst fein punktirt, von bräunlich schwarzer Farbe, die am Vorderkopfe und am Seitenrande vom Halsschilde und den Flügeldecken etwas lichter ist. Die Flügeldecken mit drei Reihen von weitläufig stehenden gröfseren Punkten versehen. Fühler und Beine rothbraun, sämmtliche Schenkel, die hinteren Schienen sowie die Unterseite schwarz.

Auf Sardinien von Dahl gesammelt, und mir von Hrn. v. Heyden mitgetheilt.

4. *Ilybius Kiesenwetteri: Oblongo-ovalis, convexiusculus, ater, elytris guttulis duabus pellucidis.* — Long. 9 Mill.

Dem *I. guttiger* sehr ähnlich und auch von derselben Farbe, doch ist die Gestalt etwas kürzer und gewölbter.

An den Hinterfüfsen der Männchen ist die äufsere Klaue am Ende hakig gebogen wie bei *I. ater*, während dieselbe bei *I. guttiger* (wie bei *obscurus*) doppelt so breit als die innere mit abgerundeter Spitze geformt ist.

Bei Harburg sehr selten.

Ich erlaube mir diese Art nach Hrn. Regierungsrath v. Kiesenwetter zu benennen.

5. *Hydroporus gracilis: Elongato-ovalis, postice attenuatus, ferrugineus, sparsim punctulatus.* — Long. 2 Mill.

Von länglicher Form, rostroth, Kopf grofs und ganz glatt.

Halsschild kurz und breit, an den Seiten etwas gerundet, äusserst sparsam und fein punktirt, am Vorder- und Hinterrande leicht gebräunt.

Flügeldecken lang gestreckt, nach hinten verschmälert, fein und sparsam punktirt, an der Basis heller gefärbt.

Die ganze Unterseite nebst Beine gelbroth.

Dem *H. pygmaeus* Sch. am nächsten stehend, durch die gleichbreite längliche Form und durch die feine sparsame Punktirung unterschieden.

Von Herrn Charles Piochard de la Brûlerie bei Malaga gefangen.

Beschreibungen neuer Käfer aus Oran

von

Hans Leder in Pascau.

Dichirotrichus Barbarus n. sp.

Rufo-ferrugineus, unicolor, non pubescens, thorace subcordato, parcius, basi dense subtiliter punctato, utrinque levissime late impresso, angulis posticis subobtusis; elytris dense subtiliter punctatis, striatis. — Long. 5—7 Mill.

In Form und Gröfse dem *D. pubescens* ähnlich, unbehaart wie *D. pallidus* Dieck, verschieden von beiden durch die, einen nahezu stumpfen Winkel bildenden Hinterecken des Halsschildes, den Mangel tiefer Basalgruben, welche nur als flache, verbreitete Eindrücke an der Basis erscheinen. Einförmig rothbraun; Augen schwarz. Kopf fein und zerstreut punktirt, Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten im ersten Drittel gerundet, nach hinten etwas verengt, Oberseite zerstreut und fein, am Grunde gedrängter und tiefer punktirt, mit einer seichten Mittelrinne. Flügeldecken leicht gestreift, die flachen und ziemlich breiten Zwischenräume dicht und fein punktirt. Palpen, Fühler und Füfse manchmal lichter gelbroth.

Reitteria n. gen.

Corpus subovale, convexum, statura gen. Merophysia.

Oculi nulli.

Caput breve, lateribus asseruliforme.

Antennae moniliformes, 8-articulatae; articulis 1 brevi, 2 et 3 longioribus, 4—7 transversis, penultimis latioribus, ultimo apice truncato.

Mandibulae validae, apice subtiliter tridentatae.

Palpi maxillares et labiales, ligula, femora, elytra ut in gen. Merophysia.

Prothorax transversus, lateribus subrotundatis.

Scutellum distinctum, subtriangulare.

Tarsi 3-articulati, articulis 2 brevibus, parvis.

Diese neue Gattung bildet den Uebergang der Gattung *Coluocera* zu *Merophysia.*

Kopf quer, vorn gerundet, die Seiten von den Fühlern gegen das Halsschild mit einer kantigen Leiste.

Oberlippe vorragend, halbkreisförmig, vorn etwas abgestumpft. Oberkiefer kräftig, in der Nähe der Spitze mit einem doppelten Zähnchen.

Fühler achtgliederig, das erste Glied kurz und stark, die zwei nächsten stark verlängert, die vier nächstfolgenden quer, klein, das letzte sehr grofs, gegen die Spitze stark erweitert und an derselben schief abgestutzt.

Halsschild bedeutend breiter als lang, die Seiten etwas gerundet und nach rückwärts nur unbedeutend mehr als nach vorn verengt; Hinterrand in der Mitte sehr leicht quer eingedrückt.

Schildchen deutlich, mäfsig grofs, etwas gerundet dreieckig.

Alle Tarsen mit 3 Gliedern, das mittlere viel kleiner als die einschliefsenden.

Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, hinter den Schultern etwas erweitert, gegen die Spitze verengt.

Oberseite glatt, glänzend, nur bei sehr starker Vergröfserung sichtbar punktirt und subtil behaart.

Die Körperform, die Kiefer- und Lippentaster, die Flügeldecken, Schenkel und Schienen stimmen mit der Gattung *Merophysia* überein; durch den Besitz eines deutlichen, ziemlich grofsen Schildchens, den Mangel sichtbarer Augen nähert sie sich der Gattung *Coluocera.*

Die einzige Art, welche diese Gattung bis jetzt repräsentirt, lebt, wie *Merophysia* und *Coluocera*, bei Ameisen.

Reitteria lucifuga n. sp.

Rufo-testacea, oblonga, thorace transverso, basi media minus fortiter transversim impressa, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis subobtusis. — Long. 1¼ Mill.

Einer *Merophysia* äufserst ähnlich, länglich oval, röthlich gelbbraun, glatt glänzend, nur bei sehr starker Vergröfserung mit Spuren von feinen Punkten und Härchen. Das erste Glied der Fühler kurz und dick, das zweite kaum dünner und doppelt so lang als das erste. Das dritte etwas dünner als das zweite und so lang als die drei folgenden zusammen. Kopf schmäler als das Halsschild, vorn gerundet, das letztere um ein Drittel breiter als lang, nach vorn sehr wenig, nach rückwärts nur etwas mehr verengt, Hinter-

rand in der Mitte leicht quer vertieft, Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet.

Im Gemülle und in den Gängen der unter Steinen lebenden Ameisen bei Frendah.

Holoparamecus occultus n. sp.

Statura H. caularum sed paullo angustior; testaceus vel rufo-ferrugineus; antennis 11-articulatis, articulis 3—9 subquadratis; thorace cordato, basi transversim bisulcato, inter sulcas 4-impresso, linea media subtilissima elevata supra scutellum distincta. — Long. 1 Mill.

Aehnlich, aber schmäler als *H. caularum*; unterscheidet sich von diesem durch die dunklere Färbung, das Rückenschild, welches an der Basis mit zwei queren parallelen Furchen durchzogen, zwischen denen sich vier Eindrücke befinden, von denen die zwei äusseren, die beiden Furchen verbindend, gröſser sind als die mittleren, und die letzteren geschieden werden durch eine erhabene gerade Linie in der Mitte. Flügeldecken mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht.

Ich fand diese Art auf waldfreien Stellen unter Steinen bei Frendah.

Ueber andalusische Lixus und Larinus

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da die Veröffentlichung des von dem verstorbenen Capiomont muthmafslich hinterlassenen Manuscriptes über die Arten der Gattungen *Lixus* und *Larinus* wohl erst in einiger Zeit erfolgen wird, aus demselben auch nur indirect ersichtlich ist, welche Species der genannten Gattungen in Andalusien vorkommen, so scheint es mir nicht ganz unzweckmäfsig eine kurze Aufzählung der letzteren zu geben. Das in meinem Besitze befindliche Material ist kein unbedeutendes zu nennen; es wurde theils von Dr. Staudinger, theils von mir selbst gesammelt; soweit Ersterer das Datum des Fangtages unter den Käfern angegeben, ist dasselbe von mir angeführt.

Von den Ländern des südlichen Europas beherbergt Andalusien wahrscheinlich die meisten *Lixus* und *Larinus*; wenn die Zahl der hier aufgezählten im Verhältnifs zu der der bisher beschriebenen nicht bedeutend erscheint, so ist darauf aufmerksam zu machen, dafs viele derselben durch Capiomont's Arbeit eingeschmolzen werden.

1. *Lixus.*

Rosenhauer zählt in seinen Thieren Andalusiens 8 Arten auf; ich kenne deren gegen 18.

1. *L. inops* Boh. 1 Ex. (Staudinger.)

2. *L. Iridis* Ol. (*turbatus* Gyll.). 1 Ex. von Staudinger, 1 von mir bei Jaen gesammelt.

3. *L. Algirus* L. (*angustatus* F.). Dr. Staudinger fand bei Granada ebenfalls (vergl. Rosh. l. c. p. 268) sehr schön röthlich bestäubte Stücke (9. VI., 10. VIII., 4. X.). Die bunt marmorirte Zeichnung der sardinischen var. *varicolor* Schh. tritt bei ihnen nicht deutlich hervor.

4. *L. bicolor* Ol. Staudinger sammelte sehr schön bestäubte Stücke dieser weit verbreiteten, aber meist seltenen Art (5. IV., 6. IV., 25. IV., 9. V.). Bei derselben treten neben dem Schildchen meist zwei weiſse Fleckchen deutlich hervor, welche Waltl bei seinem *cinnabarinus* beschreibt, der unzweifelhaft hierher gehört, von Rosenhauer erwähnt, aber noch nicht gedeutet ist. Ein sardinisches Stück erhielt ich von Baudi als *vilis* Rossi, welcher nach Rosenhauer bei Granada sehr selten und wohl mit *bicolor* identisch ist.

5. *L. ferrugatus* Ol. (*cribricollis* Boh. sec. Chevrolat). Einige Ex. von Dr. Staudinger (24. IV.), eins von mir bei Jaen gesammelt.

6. *L. anguinus* L. 2 Ex. (Staudinger 14. II.).

7. *L. castellanus* Chevr. 1 Ex. von Dr. Staudinger, von ihm als *anguinus* bezettelt.

8. *L. Ascanii* L. 1 Ex. von Staudinger (17. IV.), eins von mir bei Cordoba gesammelt.

9. *L. Spartii* Ol. Einige Ex. von Staudinger (16. IV., 7. VI.) gesammelt.

10. L. *acutus* Boh. Einige Ex. von Staudinger (4. VI., 17. IX.), 1 Ex. von mir bei Cordoba gesammelt.

10*b*. *L. acutus* Boh. var. *superciliosus* Boh. 1 Ex. von Dr. Staudinger (13. X.); var. *ruficornis* Boh., 1 Ex. von mir bei Sevilla.

11. *L. Umbellatarum* F. (*pollinosus* Germ.) Einige Stücke von Staud. (2. VII.); bei Malaga und Granada nach Rosenh. gemein.

12. *L. mucronatus* Ol. (*venustulus* Boh.) Von Malaga (Rosenh., Wehncke), Jaen, Chiclana (ich); von Colombel als *acutus* versendet, in den Sammlungen meist als *venustulus*.

13. *L. brevirostris* Boh. Malaga (Rosenh.).

14. *L. scolopax* Boh. Einige Ex. von Staudinger (11. V.).

15. (?) *L. vilis* Rossi. Bei Granada nach Rosenh. (S. oben.)

16. *L. rufitarsis* Boh. Nach Rosenh. bei Malaga und Granada selten; 1 Ex. von mir bei Chiclana gefunden.

17. *L. scabricollis* Boh. Einzelne Stücke von mir in der Sierra von Jaen, bei Jaen, Cordoba und Chiclana aufgefunden.

18. *L. brevicollis* Boh. Von Dr. Staudinger in einigen Ex. gesammelt, nach Rosenh. sehr selten.

19. *L. Rosenschöldti* Boh. Staudinger (20. III., 3. III., 12. III., 9. X.).

---

[1]) Stücke von Pisa versendete Dahl als *lateralis* Meg., Panz.

2. *Larinus.*

Von dieser Gattung zählt Rosenhauer bereits 12 Arten auf, von denen indessen 2 (*irroratus* Dhl. i. l. und *trivius* Germ. i. l.) mit anderen von ihm genannten Arten zusammenfallen; von den bleibenden 10 dürften die 4 von mir mit (?) bezeichneten durch synonymische Reductionen fortfallen; auch wenn wir diese nicht rechnen, würden für Andalusien immerhin schon jetzt 16 Arten nachgewiesen sein.

1. *Lar. Cynarae* Fabr. Von mir bei Cordoba gefunden, Algesiras, Malaga (Rosenh.).

2. (?) *Lar. tubicenus* Boh. Algericas (Rosenh.).

3. *Lar. Acanthiae* Gyll. Waltl, Colombel.

4. *Lar. Afer* Schh. 1 Ex. (Staud.)

5. *Lar. Scolymi* Ol. (*irroratus* Dahl i. litt.) Häufig.

6. *Lar. Reichei* Cap. n. sp. Dem *flavescens* verwandt, nach hinten nicht verengt, Rüssel und Fühler kürzer; 1 Ex. von Dr. Staudinger aufgefunden (5. V.).

7. (?) *Lar. canescens* Gyll. Granada (Rosh.).

8. *Lar. Schönherri* Cap. 2 Ex. (Staud.).

9. *Lar. sturnus* Schal. 1 Ex. (Staud.).

10. *Lar. flavescens* Germ. Malaga, Granada (Rosh., Staud.), Cordoba (ich).

10*b*. (?) *Lar. meridionalis* Rosh. Malaga, Granada (Rosh.)

11. *Lar. longirostris* Gyll. (*confinis* Duv.) 1 Ex. (Staud.)

11*b*. *Lar. longirostris* var. *filirostris* Rosh. Rosenhauer's Ex. stammen von Granada, ich sammelte 3 Stücke bei Jaen.

12. *Lar. Ursus* Fabr. Granada (Rosh., Staud. 6. V., 12. VI.); Cordoba (ich). Hierher gehört ohne Zweifel die von Waltl und Rosenh. als *trivius* Germ. aufgeführte Art.

13. *Lar. australis* Cap. 1 Ex. von Staudinger aufgefunden (14. IX.); ich besitze von dieser Art einzelne Exempl. von Ungarn, Stambul (Prömmel), Sarepta (Becker); sie ist kleiner und weniger rundlich als

14. *Lar. brevis* Gyll. Bei Granada von Staudinger, bei Jaen und Sevilla von mir gesammelt.

15. *Lar. Maurus* Ol. Einige Ex. von mir in der Sierra v. Jaen ges.

16. *Lar. turbinatus* Gyll. Einige Ex. von Staudinger gefunden (16. VII., 23. VII.).

17. (?) *Lar. obtusus* Gyll. Andalusien (Waltl).

18. *Lar. Carlinae* Ol. Von mir bei Sevilla, Cordoba, St. Raphael, Jean und in der Sierra von Jaen aufgefunden.

19. *Lar. Chevrolati* Boh. 1 Ex. (Staud. 26. X.)

Ueber die deutschen Lixus und Larinus

von

Dr. *G. Kraatz.*

In meinem Verzeichnifs der Käfer Deutschlands sind 15 Arten aufgezählt, über welche folgende Bemerkungen zu machen wären.

1. *Lixus.*

1. *L. angustatus* Fabr. ist mit dem älteren *Algirus* L. synonym zu setzen.

2. Für die als *rufulus* Boh. aufgeführte Art ist der Name *sanguineus* Rossi (nec Boh.) einzuführen. In einzelnen Sammlungen fand ich den Käfer als *lateralis* Panz. und *angustatus* Herbst bestimmt; beide fallen wohl mit besser beschriebenen Arten zusammen, und ist vorläufig Capiomont's Deutung derselben abzuwarten.

3. Ist *L. rufitarsis* Boh. von Roveredo sicher die südeuropäische Art?

4. Kommt bei Heidelberg wirklich *L. Junci* Boh. oder der ähnliche nördlichere *Ascanii* vor?

Als neu für Deutschland sind aufzuführen:

5. *L. punctiventris* Boh. Meist etwas kleiner als *bicolor*, das Halsschild stärker punktirt, die Flügeldecken weniger fein, deutlich fleckig behaart, an den Basis neben dem Schildchen meist mit zwei deutlicher behaarten und gelblich bestäubten Flecken, der Hinterleib mit noch gröfseren nackten Punkten. Einige Ex. aus Illyrien, ein einzelnes aus Schlesien (von Zebe); wenn ich nicht sehr irre auch von Kellner in Thüringen gefunden und ihm von Bach als *binotatus* bestimmt.

6. *L. subtilis* Boh. Von dieser hauptsächlich im Banat einheimischen Art sendete H. Pfarrer Scriba Stücke aus Darmstadt ein, welche daselbst auf Mentha gesammelt wurden. Der Käfer ist dem

Ascanii (etwas gedrungener) ähnlich, stärker gelb bestäubt, der Hinterleib ohne die grofsen nackten Punkte.

7. Dafs *L. cylindricus* Fabr. in Krain vorkommt, ist früher schon von Dr. Joseph erwähnt worden.

2. *Larinus.*

1. *Lar. costirostris* Gyll., welcher bei Elberfeld aufgefunden sein soll, dürfte mit *Cardui* Rossi zusammenfallen.

2. Von *Lar. flavescens* Germ. sind mir deutsche Stücke noch nicht mit Sicherheit bekannt.

3. *Lar. planus* Fabr. ist zu *Carlinae* Ol. zu ziehen.

4. *Lar. conspersus* Boh., eine gute deutsche, dem *sturnus* verwandte Art, ist in Redtenbacher's Fauna austr. noch nicht berücksichtigt.

Als neu für Deutschland sind aufzuführen:

Lar. cinerascens (Sturm, Dej. Capiom.). Mit meinen ungarischen Stücken dieser Art (von Parreyfs), welche H. Capiomont zur Ansicht vorgelegen haben, stimmen illyrische (vom Karst), von Prof. Schreiber neuerdings eingesendete genau überein. Der Käfer ist kleiner, gedrungener, mehr gleichbreit als *sturnus*, durch den sehr kurzen und kräftigen Rüssel ausgezeichnet. Die Behaarung auf den Flügeldecken bildet merkliche unregelmäfsige Flecke, namentlich an den Seiten und hinten; ein deutlicher stärker bestäubter Fleck jederseits neben dem Schildchen tritt nicht hervor. Die illyrischen Stücke sind mehr röthlich gelb bestäubt, so dafs auf sie der Name *cinerascens* nicht recht zutrifft; bei den ungarischen Stücken trifft der Name nur insofern zu, als die kräftigen Haarflecke ohne Bestäubung grau erscheinen; ich habe indessen geglaubt den Namen *cinerascens* für die Art beibehalten zu können.

Aus der Kalmücken-Steppe liegt mir ein einzelnes, von Becker eingesendetes Exemplar vor.

Lar. crinitus Boh. Diese reizende kleine, durch die langen abstehenden Haare leicht kenntliche Art ist ebenfalls auf dem Karst von Prof. Schreiber gesammelt worden.

Die Magdalinus-Monographie
von Desbrochers des Loges
besprochen von

Weise in Berlin.

Herr Desbrochers des Loges veröffentlicht in der „Abeille VII. Heft 5 u. 6." eine werthvolle Monographie der europäischen Arten der Gattung *Magdalinus* Schh., welche die sichere Bestimmung der Arten wesentlich erleichtert und wohl hier eine besondere Besprechung verdient. Nach derselben fallen 4 Arten mit anderen zusammen, indem *heros* Küst. = *memnonius* Gyll., *frontalis* Gyll. = *violaceus* L., *punctipennis* Küst. = *duplicatus* Germ., *asphaltinus* Germ. = *aterrimus* L. (*stygius* Gyll.) ist; *atrocyaneus* Boh. wird als var. zu *carbonarius* L. gestellt. Da in der Arbeit 5 neue Arten beschrieben werden, so bleibt die Zahl der Species dieselbe, = 22; die neuen sind: *M. Heydeni*, *coeruleipennis*, *striatulus*, *mixtus* und *Turcicus* Desbr. Im Nachfolgenden erlaube ich mir für unsere Leser die Bestimmungstabelle (S. 9—11) wiederzugeben; die Namen der außerdeutschen Arten sind von mir eingeklammert; zwischen 16 und 17 habe ich unter III. b, *α* den weiter hinten beschriebenen *M. Kraatzii* eingeschaltet.

I. Vorderschenkel mit einem grofsen dreieckigen Zahne.
- 1. Halsschild an den Seiten mit einem vorragenden Zahne.
  - a. Halsschild an den Seiten gerundet-erweitert. Vorderschienen nach innen winkelig erweitert = 12. *carbonarius* L.
  - b. Halsschild beinahe viereckig. Vorderschienen nach innen kaum sichtbar erweitert = 13. *aterrimus* L.
- 2. Halsschild unbewehrt, an den Seiten nicht gekerbt. Arten ganz schwarz.
  - a. Halsschild langgestreckt, kegelförmig, so lang als breit.
    - *α*. Flügeldecken grob gegittert; Zwischenräume kaum breiter als die Streifen, flach punktirt = 1. *memnonius* Gyll.

β. Flügeldecken einfach, ziemlich tief punktirt-gestreift. Zwischenräume eben, kaum zweimal breiter als die Streifen; stark reihig punktirt. Hinterleib dicht punktirt = 2. *linearis* Gyll.

γ. Flügeldecken leicht gestreift-punktirt. Zwischenräume sehr eben, dreimal breiter als die Streifen, weitläufig eingestochen-punktirt. Hinterleib glatt = 3. *nitidus* Gyll.

b. Halsschild quer, seitlich gerundet. Flügeldecken mit runzlig-punktirten Zwischenräumen = 10. *punctulatus* Muls.

3. Halsschild unbewehrt, zuweilen an den Seiten gekerbt. Wenigstens die Flügeldecken blau, violett oder schwarzgrün.

a. Augen halbkugelig, stark vorstehend = 4. *phlegmaticus* Hbst.

b. Augen nicht deutlich vorstehend.

α. Kopf fast glatt, nur die Stirn schwach punktirt. Rüssel sehr kurz und dick, kaum gebogen.

\+ Flügeldecken am Grunde fast gerade, breit und stark erhaben gerandet. Streifen mit grofsen viereckigen Punkten. Zwischenräume kaum schmäler als die Streifen, stark punktirt . . . . = 5. *Heydeni* Dsbr.

++ Grundrand der Flügeldecken in der Mitte deutlich höher; die leicht punktulirten Zwischenräume fast dreimal breiter als die Streifen . . = 6. *coeruleipennis* Dsbr.

β. Kopf deutlich punktirt. Rüssel schmal und lang, beinahe halbkreisförmig gebogen.

\+ Zwischenräume der Flügeldecken reihig gekörnt oder gekörnt-punktirt . . . . = 7. *violaceus* L.

++ Zwischenräume einfach punktirt.

* Streifen sehr tief. Zwischenräume mit deutlichen, beinahe reihigen Punkten . . . = 8. *duplicatus* Germ.

** Streifen flach. Zwischenräume weitläufig undeutlich punktirt . . . . = 9. *striatulus* Dsbr.

II. Vorderschenkel mit einem kleinen oder sehr kleinen Zahne.

1. Oberseite roth . . . . = 11. *rufus* Germ.

2. Arten ganz schwarz.

a. Sehr lang gestreckt. Halsschild plötzlich nach vorn verengt. = 16. (*longicornis* ♂ Ksw.)

b. Kurz oder länglich. Halsschild nicht plötzlich verengt.

α. Flügeldecken in den Streifen mit viereckigen Punkten. Rüssel fast kürzer als der Kopf = 15. *exaratus* Bris.

β. Flügeldecken einfach gestreift. Rüssel länger.

\+ Schildchen vertieft, füllt vorn die Schildchengrube nicht aus . . . . = 12. *cerasi* L.

++ Schildchen nicht vertieft, füllt die Grube aus = 20. *flavicornis* ♂ Gyll.

III. Schenkel ungezähnt.

1. Flügeldecken schwarz. Rüssel beim ♂ mittelmäfsig, beim ♀ stark gebogen, nicht kürzer als der Kopf. Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt.

a. Fühlerkeule oval, nicht länger als ein Drittel des Fühlers. Rüssel deutlich cylindrisch.

α. Rüssel dünn, fast glatt. Hinterecken des Halsschildes schmal, sehr zurückgebogen. Schildchen klein. Flügeldecken cylindrisch . . . . . = 10. *flavicornis* ♂ Gyll.

β. Rüssel dick, sehr deutlich behaart. Hinterecken des Halsschildes fast gerade, kaum zurückgebogen. Schildchen grofs. Flügeld. nach hinten erweitert = 17. *barbicornis* ♀ Ltr.

b. Fühlerkeule walzenförmig.

α. Keule so lang als ½ des ganzen Fühlers. Glied 1 und 2 derselben von unregelmäfsiger Bildung = *Kraatzii* Weise n. sp.

β. Keule deutlich länger als die Hälfte des Fühlers, Glied 1 und 2 derselben normal gebildet.

\+ Fühlerkeule mit parallelen Seiten, deutlich viergliederig. 1stes Glied nicht schmaler als die folgenden. Schaft am Ende winkelig erweitert . . = 17. *barbicornis* ♂ Ltr.

++ Seiten der Fühlerkeule mehr anschwellend. 1stes Glied nicht schmaler als die folgenden; diese nicht deutlich gegliedert. Schaft an der Spitze gerundet = 18. *mixtus* Desbr. ♂

+++ Fühlerkeule spindelförmig, deutlich gegliedert. 1stes Glied gerundet, deutlich schmaler als die folgenden. Schaft am Ende nicht erweitert . . . = 19. (*Turcicus* ♂ Desbr.)

2. Flügeldecken schwarz. Rüssel grade, kürzer als der Kopf. Fühler beim ♂ in der Mitte, beim ♀ im ersten Drittel des Rüssels eingefügt . . . . = 21. *pruni* L.

3. Flügeldecken schwarzblau, Fühler an der Basis des Rüssels eingefügt. Rüssel wie beim vorigen = 22. *nitidipennis* Sb.

Von den neu beschriebenen Arten mögen hier die Diagnosen der drei deutschen und des *Turcicus* wiedergegeben werden.

Magdalinus Heydeni Desbr. Mon. spec. 5. p. 21. *Oblongo-ovatus, minus elongatus, niger, elytris abdomineque nitidiusculis, illis obscure coeruleis, raro nigris, subtus lateribus densius albido-squamosus; capite breviore fere laevi; rostro elongato in mare praesertim valido, crebre punctato, parum curvato; antennis basi ferrugineis, articulis funiculi 2 primis obconicis, clava ovata; prothorace subquadrato, nigro, subopaco, dense fortiter punctato, lateribus obsoletissime crenulato; scutello valde immerso; elytris basi non elevatis, infra marginem valde depressis, profundius punctato-striatis, interstitiis striis latioribus, evidenter punctatis; femoribus dente magno acuto armatis; abdomine minus profunde punctato.* — Long. 3½—4¾ mill., Lat. 1½—1¾ Mill.

Bei Frankfurt a. M. (v. Heyden) auf jungen Kiefern, auch einzeln aus England, Chamouny (Rey), der Schweiz und Schweden (bei Chevrolat).

Magdalinus striatulus Dsbr. Mon. spec. 9. p. 32. *Oblongus, curtior, niger, opacus, elytris atro-cyanescentibus, antennis nigris; capite breviter conico laeviusculo, subtiliter punctulato; rostro a basi ad apicem evidenter ampliato, subtus basi constricto, valde arcuato, opaco, haud perspicue punctato; prothorace transverso, lateribus modice subangulatim ampliato, creberrime minus profunde punctato, angulis posticis fere rectis non productis; elytris basi simul subtruncatis, striis interstitiisque subtiliter punctatis; femoribus dente brevi sat acuto armatis; unguiculis simplicibus, parvis.* — Long. 2½, lat. ¾ Mill.

Aus Norddeutschland (Coll. Desbrochers).

Magdalinus mixtus Desbr. Mon. spec. 18. p. 51. ♂ *Oblongo-elongatus, ater; antennis ferrugineis, clava fusca; scapo sensim clavato, apice intus haud porrecto; rostro longiore; clava antennarum solida, non cylindrica, forma inaequali, biinflata, apice obtuse attenuato, articulo 1° valde transverso, praecedente multo latiore, sequente non angustiore ab eoque sat distincte separato; 3 ultimis haud distincte articulatis; caeteris fere ut in M. barbicorni.* — Long. ♂ 4, Lat. 1¼ Mill.

♀ *Ignota.*

Aus Baiern.

Magdalinus Turcicus Desbr. spec. 19. p. 52. ♂ *Oblongo-elongatus, ater, antennis ferrugineis, clava fusca; rostro breviore; fronte post oculos foveolata; scapo antennarum parum clavato, in-*

tus apice non producto; funiculo tenuiore sat distincte moniliformi; articulo 1° subtransversim quadrato, articulo praecedenti forma subsimili 2° que evidenter angustiore; clava elongatissima angustiore subfusciformi, breviter hirte villosula, caeteris ut in M. barbicorni. — Long. $2\frac{1}{2}$, Lat. $1\frac{1}{4}$ Mill.

♀ *Ignota.*

Von Constantinopel.

Für eine neue Art halte ich

Magdalinus Kraatzii. ♂ *Oblongus, brevior, ater, opacus; antennis piceis, articulo 1° et 2° clavae et fronte ejusdem rubido; capite subtransverso; rostro opaca, crasso, granulato, capite fere breviore; antennis scapo apice anguloso-dilatato; funiculi articulo 1° dimidio minor quam scapo, 2°—7° transverso; clava modice elongata, articulo 1° et 2° breve, enorme, 3° longissimo; prothorace evidenter transverso, dense ampliato-punctato; scutello parvo, granulato; elytris basi subarcuatis; striis latis, profunde punctatis; interstitiis striis non latioribus, subcostatis, rugulosis; pedibus inermibus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ (rostro excluso), Lat. $\frac{3}{4}$ Mill.

♀ *Ignota.*

Eine durch die Bildung der Fühler ausgezeichnete Art. Rüssel dick, fast kürzer als der Kopf, kaum gebogen, nach der Spitze etwas verbreitert, mit einem hufeisenförmigen Eindrucke, welcher über der Einlenkungsstelle der Fühler beginnt und fast bis zur Spitze reicht.

Fühler ungefähr in der Mitte des Rüssels eingefügt, bis zur Mitte des Halsschildes reichend. Schaft sehr kurz, die obere Hälfte stark, winkelig erweitert. Erstes Geifselglied fast dreieckig, ungefähr von der Länge und beinahe der Breite der Schafterweiterung; Glied 2 bis 7 breiter als lang, zusammen etwa so lang als der Schaft mit dem ersten Gliede. Keule langgestreckt, halb so lang als die ganze Geifsel; Glied 1 und 2 unten schmal, oben fast halbkreisförmig verbreitert; stecken tutenförmig in einander und legen sich dicht an das stark verlängerte 3te Glied. Dieses besitzt nicht, wie bei den ähnlichen Arten dieser Gattung, eine senkrechte kreisförmige, sondern eine nach oben schräge, ovale Anfangsfläche, die ausgehöhlt ist. Die Seiten dieses Endgliedes sind etwa bis zwei Drittel seiner Länge parallel, dann schnell in eine stumpfe Spitze verengt. Die Fühler haben eine dunkel-pechbraune Farbe, die 2 ersten Keulenglieder, besonders aber die Spitze des dritten, sind heller.

Kopf matt, wenig deutlich punktirt. Augen grofs, ziemlich gewölbt, sehr nahe beisammen stehend. Halsschild fast breiter als lang, oben sehr flach; an den Seiten gerundet erweitert, überall dicht mit grofsen flachen, aber scharfrandigen Gräbchen besetzt; die Hinterecken in eine scharfe, gegen die Schultern gebogene Spitze ausgezogen.

Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach hinten nicht erweitert. Streifen tief, die Punkte in denselben stark, länglich viereckig. Zwischenräume fasst schmaler als die Streifen, etwas rippenartig gewölbt, gerunzelt. Alle Schienen unbewehrt. Von den ähnlichen Arten; *barbicornis* Ltr., *mixtus* Dsbr. und *Turcicus* Dsbr. leicht durch die Bildung der Fühler, die Bildung und Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken und die sehr geringe Gröfse zu unterscheiden.

Ein Ex. aus Oesterreich in der Sammlung des H. Dr. Kraatz. —

Als Varietät des *M. flavicornis* möchte ich vorläufig nur ansprechen

Magdalinus flavicornis Gyll. var. *Quercicola: Corpore breviore, thorace latiore, antennis piceis, scapo articulisque* 1° *et* 2° *ferrugineis; elytris ante apicem haud profunde striatis.*

Körper kürzer als bei *flavicornis*, Halsschild breiter, vor den Hinterecken mehr geschwungen und eingeschnürt. Fühler dunkel pechbraun, der Schaft und die beiden ersten Geifselglieder stets rothbraun. Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken eben so veränderlich wie bei der Hauptart, nur sind die Runzeln auf den Zwischenräumen der Flügeldecken deutlich tiefer und immer durch eine Mittellinie verbunden; die Streifen auf dem hinteren abschüssigen Theile der Flügeldecken weniger tief.

Diese Unterschiede sind bei den vielen Exemplaren, welche ich im Brieselang bei Berlin aus trockenen Eichenästen schnitt, constant.

Herr Desbrochers des Loges beschreibt noch eine andere var.: *fuscicornis*, die sich durch ganz dunkle Fühler, „entièrement noires", leicht unterscheidet.

Eine besondere Erwähnung scheint mir weiter zu verdienen der von Desbrochers nicht berücksichtigte *Magdalinus languidus* Bohem. in Schönh. Syn. Ins. VII. 2. p. 143; derselbe hat ebenfalls ungezähnte Schenkel, kommt aber nach Boheman's Angabe in Brasilien vor. Dagegen führt de Marseul Cat. d. Col. d'Eur. ed. II. p. 237. ihn als österreichischen Käfer auf; auf wessen Autorität ist mir unbekannt; Redtenbacher erwähnt den Käfer in seiner

Faun. austr. nicht. Herr Dr. Taschenberg theilte mir auf meine Anfrage über diese Art Folgendes mit: „In der Sammlung des Hallenser Museums steckt nur ein **einziges**, mangelhaft präparirtes und nicht mehr gut erhaltenes Ex. des *Magd. languidus*, dessen Zusendung mir nicht gut möglich ist. Wahrscheinlich hat Germar dem Käfer seinen Platz zwischen *barbicornis* und *pruni* angewiesen, weil er gemeint hat, dafs er, wie in der Gröfse so auch in den übrigen Merkmalen die Mitte zwischen beiden hält; denn er sieht aus wie jeder andere *Magdalinus* und macht in keiner Weise den Eindruck eines exotischen Insekts. Die Fühler sind vom Schaft an dunkel, ich möchte sie schwarz nennen, nur der Fühlerknopf erscheint lichter, mehr grau. Die Schenkel sind **ungezähnt**.

Germar's Sammlung, welche auf unser Museum übergegangen und von mir eingeordnet worden, gab keine Veranlassung, den Käfer für brasilianisch zu halten; ich hatte ihm wenigstens eine weifse Etikette gegeben mit einem ? in der Ecke für das Vaterland, während Brasilien in Germar's Sammlung Grün führte auf den Etiketten, wie es auch in unserer Sammlung der Fall.“

Magdalinus coeruleipennis Desbr. halte ich für *M. violaceus* L., den Redtenbacher in seiner Fauna austr. p. 758. beschreibt. Desbrochers hat jedenfalls dies Werk nicht zur Hand gehabt, denn sonst müfste er gesehen haben, dafs die Unterschiede seines *coeruleipennis* von seinem *violaceus* L. ganz dieselben sind, die schon Redtenbacher zwischen *violaceus* L. und *frontalis* Gyll. angiebt.

Diese Hauptunterschiede sind:

violaceus L. (*coeruleipennis* Desbr.)	*frontalis* Gyll. (*violaceus* (L.) Desbr.) (*frontalis* (Gyll.) Desbr.)
Kopf spärlich, undeutlich punktirt mit einem Grübchen zwischen den Augen.	Kopf deutlich punktirt, zwischen den Augen gestreift.
Rüssel ziemlich lang, wenig gebogen, tief und grob punktirt.	Rüssel lang, sehr stark gebogen, deutlich punktirt; die Punkte viel feiner als bei *violaceus*.
Die beiden ersten Hinterleibssegmente einfach punktirt.	Die beiden ersten Hinterleibssegmente granulirt.

Aber selbst die kurzen Diagnosen, die Gyllenhal Insecta suecica p. 558. giebt, reichen zur Unterscheidung beider Arten aus:

violaceus L. *Capite vix punctato, rostro modice arcuato.*

frontalis. Capite evidentim punctulato, rostro valde arcuato.

In Bezug auf Vaterland und Fundort der Arten gebe ich folgende Zusammenstellung:

1) Auf Kiefern (Pinus silvestris), in gebirgigen Gegenden auf Fichten (Picea excelsa), meistens an absterbenden und umgebrochenen, leben: *linearis* nördl. u. mittl. Europa; *nitidus* Eur.; *phlegmaticus* Eur.; *Heydeni* Desbr. Frankfurt a. M., England, Schweden, Schweiz; *violaceus* L. (*coeruleipennis* Desbr.) Oesterreich, Türkei; *frontalis* Gyll. (*violaceus* L. Desbr.) und *duplicatus* Germ. Europa gemein; *striatulus* Desbr. Norddeutschland (bei Desbrochers). Ein Exemplar meiner Sammlung von Berlin halte ich für diese Art; *punctulatus* Muls. Schweiz und Südfrankreich; *rufus* Mittel- und Südeuropa; auch auf anderen Nadelbäumen.

2) An Obstbäumen, den Gattungen Pirus und Prunus L.: *cerasi* Eur., bei Sommerfeld an blühenden Schlehen (Prunus spinosa); *exaratus* Bris. ganz Europa. Im mittleren Frankreich auf Eichen und Mispeln (Mespilus vulgaris), bei Berlin (Fischer), Dessau (Habelmann) und Sommerfeld von blühender Prunus spinosa geklopft; *barbicornis* Eur.; *mixtus* Desbr. Baiern; 1 Stück bei Sommerfeld gekäschert; *flavicornis* Gyll. und *pruni* L. Eur.

3) An Pappeln und Weiden: *nitidipennis* Bhm. Eur.

4) An abgehauenen Baumstämmen und Aesten der Erlen, Birken, Ulmen: *carbonarius* L. selten im nördl. Eur., Berlin: Grunewald; *aterrimus* L. Eur. häufig.

5) In Eichenästen: *flavicornis* var. *Quercicola* bei Berlin. *M. longicornis* Kiesw. Griechenland; *Turcicus* Desbr. Türkei; *Kraatzii* Weise Oesterreich. Lebensweise unbekannt.

Sammelberichte.

1. Von Dr. *E. Schwarz* in Breslau.[1])

Dafs ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe, ist allerdings ziemlich unrecht von mir, darf Sie aber nicht wundern, da, wie Sie wissen werden, das Nichtsvonsichhörenlassen eine Haupttugend der Schlesier ist. Im Folgenden gebe ich eine Uebersicht meiner entomologischen Thätigkeit während des verflossenen Jahres. — Dafs ich mich für das Zustandekommen des Letzner'schen Verzeichnisses sehr interessirt habe, können Sie sich denken; man geräth unwillkürlich in einen eifrigen Lokalpatriotismus hinein, und freut sich nicht wenig, wenn man wieder eine „neue schlesische Art" herausgefunden hat.[2]) Der ganze

---

[1]) Für diesen ursprünglich nicht für den Druck bestimmten Sammelbericht ist die Briefform, in welcher er mir zukam, beibehalten. G. K.

[2]) Ich lasse diesen Passus für die sächsischen Entomologen H. v. Kiesenwetter, Kirsch, Müller etc. gesperrt drucken, weil er ihnen in überzeugender Weise den Nutzen der Lokal-Verzeichnisse darthut, welcher nicht allein darin besteht, eine Aufzeichnung des bisher bekannten Materials zu geben, sondern die jüngeren Entomologen zu neuen Entdeckungen in ihrem Heimathslande anzuspornen. Für den Norddeutschen hat die Fauna der sog. sächsischen Schweiz einen besonderen Reiz, und gewifs ist unsere Kenntnifs von derselben noch keineswegs erschöpft. Ich kann mir daher bei dieser Gelegenheit nicht versagen, meine mündliche Aufforderung und Bitte zu wiederholen, die genannten Herren möchten sich an die Spitze der Dresdener und sächsischen Entomologen stellen, um die Herausgabe eines Verzeichnisses der sächsischen Käfer (mit Angabe der Fundorte bei den besseren Species) zu bewirken. Dabei könnten diejenigen Arten, welche der verstorbene Maerkel noch nicht in Sachsen aufgefunden hat, mit einem * bezeichnet werden, wodurch wir zugleich einen Ueberblick über den Erfolg von Maerkel's vieljähriger Thätigkeit und über das gewinnen würden, was nach ihm von Anderen geleistet ist. Die noch immer wenig bekannte hübsche Maerkel'sche Ode dürfte natürlich in dem Verzeichnisse nicht fehlen und demselben den Stempel jener glücklichen, fast verschwundenen Zeiten aufdrücken, in denen der eifrige Sammler noch nicht von der Masse des Materials erdrückt wurde. Dem Maerkel der Schlesier, Herrn Hauptlehrer Letzner, aufrichtigen Dank und Glückwunsch, dafs er sein sorgfältiges Verzeichnifs der Käfer Schlesiens nunmehr beendigt hat. G. K.

Winter 1870/71 ging damit hin, das in den schlesischen Sammlungen aufgehäufte Material von Staphylinen einer möglichst genauen Revision zu unterwerfen. Obgleich ich mit dieser Riesenarbeit selbstverständlich noch lange nicht fertig bin, so ist dieselbe bis jetzt keineswegs ohne Resultat geblieben; vor Allem erlangte ich hierdurch eine tüchtige Artenkenntnifs in Staphylinen, ferner eine ansehnliche Bereicherung der schlesischen Fauna. Hierbei lernte ich auch zuerst den Thomson [1]) gebührend schätzen. Meine Beschäftigung mit den Staphylinen setze ich auch jetzt noch fort; augenblicklich zerbreche ich mir den Kopf über die Artberechtigung von *Xantholinus multipunctatus* und *atratus* Thoms. (nebenbei sei bemerkt, dafs *Xantholinus picipes* Thoms. sicher = *atratus* Heer, Kraatz ist; *Xanth. atratus* Thoms. mufs in Folge dessen einen neuen Namen bekommen, ich schlage vor: *Thomsoni*). Im März dieses Jahres fand ein aufsergewöhnliches Hochwasser der Oder statt, welches von Letzner und mir sehr gut explorirt wurde. Wir gedenken ein Verzeichnifs der hierbei gefundenen Arten gelegentlich zu publiciren; hier nenne ich nur: *Dromius longiceps*, *Homalota longicollis*, *Dinopsis*, *Bolitobius formosus*, *Platystethus alutaceus*, *Oxytelus Eppelsheimii*, *Olophrum fuscum*, *Clambus punctulum*, *Atomaria rhenana*, *Baridius analis*, *Phyllotreta dilatata* Th., *Plectroscelis aerosa*, *meridionalis*. — Während der Osterferien war ich bei meinem Freunde H. v. Bodemeyer in Reindörfel bei Münsterberg, doch war es für Excursionen ins Gebirge noch viel zu früh; es wurden aber mehrere schätzbare Arten aus Laub und Moos gesiebt, u. a. *Bolitobius cingulatus*, *Quedius collaris*, *Oxytelus Eppelsheimii*, *fulvipes*, *Tachinus rufipennis*, *Liosomus impressus*, *Adimonia suturalis* u. s. w. Zwischen Ostern und Pfingsten regnete es constant und wurden daher auch keine Excursionen gemacht; als das Wetter aber gerade während der Feiertage sehr schön wurde, unternahm ich mit H. v. Rottenberg und Gerhardt eine grofse Excursion in die Hessberge, welche dadurch sehr interessant wurde, dafs trotz des besten Wetters, trotz der günstigsten Jahreszeit, trotzdem wir 3 Mann stark 3 Tage lang unverdrossen Steine umdrehten, Moos aussiebten, klopften und kötscherten, kaum ein oder das andere brauchbare Thier zum Vorschein kam; auch der Hauptzweck dieser Excursion, den „*Amphibolum*" zu fangen, wurde na-

---

[1]) Thomson Scandinavien's *Coleoptera*, deren Wichtigkeit für das Studium der deutschen Arten noch immer nicht genug gewürdigt wird.
G. K.

türlich nicht erreicht. Diese traurige Erfahrung bestätigte sich leider auch bei den folgenden Excursionen; die diesjährigen abnormen Witterungsverhältnisse haben jedenfalls höchst nachtheilig auf die Entwickelung der Käfer gewirkt; nur die Käferfauna der im Oderthale sich findenden isolirten kleinen Hügel von Dünensand schien gut gerathen, und während des Monats Juli haben Letzner und ich auf diesem Terrain eine ausgezeichnete Ausbeute gehabt; so fanden wir *Cymindis macularis* h., *Amara silvicola* h., *Harpalus neglectus* h., *melancholicus* h., *Cardiophorus musculus* h., *Notoxus brachycerus, cornutus* h., *Mecynotarsus rhinocerus* h., *Anthicus bimaculatus, sellatus*, *Gymnetron ictericus*, *Schwarzii* Letzn. n. sp. h. (die beiden letztgenannten Arten leben auf Plantago arenaria). — Während der Sommerferien grofse Expedition mit Letzner, Bodemeyer und dessen Sohne, einem sehr guten Sammler, in das Altvatergebirge, wobei wir das Vergnügen hatten, Dr. Stein zu treffen, der noch ganz der alte ist. Auf dieser Excursion wurde, wenn auch nicht viel, doch manches für die schlesische Fauna Neues oder Interessantes gefangen; z. B. *Trechus sculptus, montanus*, *Leptusa* sp.? (eine für Schlesien und Deutschland jedenfalls neue Art, welche Fauvel, dem sie Rottenberg zur Ansicht schickte, = *Ischnoglossa corticina* erklärte, obgleich das Thier evident eine *Leptusa* ist), *Homalota currax*, *Omalium validum*, *ferrugineum*, *Megarthrus sinuatocollis* Lac., *Euplectus Fischeri*, *Comazus dubius*, *Erirhinus Gerhardti* Letzn., *Clythra diversipes*, *Hydroporus Kraatzii*, *glabellus*, *Olophrum* nov. spec. (*Rufo-testaceum*, *parum convexum*, *elytris fortiter striato-punctatis*, *interstitiis vix minus fortiter punctatis*), welche Art Rottenberg in diesem Jahre auch im Riesengebirge fing. Nachdem ich noch einige Tage bei H. v. Bodemeyer, bei dem es sich sehr gut leben läfst, zugebracht hatte, verlebte ich den Rest meiner Ferien in Liegnitz und besuchte nur auf 2 Tage H. v. Rottenberg in Mühlgast, der eben von seiner Carpathenreise zurückgekehrt war (Hauptresultat derselben ist ein neues, hochalpines Curculioniden-Genus vom Habitus eines *Erirhinus*). In Liegnitz unternahm ich mit Gerhardt einige kleinere Excursionen; derselbe ist leider gänzlich verschimmelt und verpilzt, d. h. er ist von Dr. Schneider engagirt worden für ihn Brandpilze etc. zu sammeln, wobei aber die Entomologie schlecht wegkommt. Nach Breslau zurückgekehrt beschlossen wir, Letzner und ich, den ersten schönen Sonntag zu einer Excursion nach der Lomnitzer Haide bei Hirschberg zu benutzen, wo Gerhardt zuerst ein *Bemb. humerale* gefangen hatte, und führten diesen Plan am 28. August auch aus. Der Er-

folg war glänzend: mit 30 *Bemb. humerale* und anderen schätzbaren Arten z. B. *Hydroporus melanarius*, *Quedius infuscatus*, einem neuen *Cyphon* (wahrscheinlich *C. Künckelii* Muls.) u. a. beladen kehrten wir zurück. Belehrt über die eigenthümliche Lebensweise des *Bemb. humerale* (auf ganz trockenem, möglichst vegetationslosem Torfboden unter kleinen Erdschollen und an den Wurzeln der wenigen hier wachsenden Pflanzen), unternahmen wir unsere letzte Excursion nach den Torfstichen bei Nimkau (zwischen Breslau und Liegnitz) und constatirten auch hier das Vorkommen dieses Thieres; bei dieser Excursion fing L. auch 2 Stück einer sehr kleinen, noch unbeschriebenen *Plectroscelis*. Einige Tage später fing ich in Breslau noch *Heterothops niger* in 7 Ex. Der frühzeitige starke Schneefall verhinderte eine während der Michaelisferien projektirte Excursion in das Glatzer Gebirge, und so wandten wir uns wieder an die ergiebigste Fundstelle, nämlich unsere eigenen Sammlungen; unsere letzten Entdeckungen sind hierin: *Aphodius sabulicola* Th., in beiden Geschlechtern von *A. prodromus* und *punctato-sulcatus* gut unterschieden, ist in Schlesien, wenigstens bei Breslau, nicht selten; *Ceuthorhynchus Roberti* bei Breslau nicht selten; *Geotrupes mesoleius* Thoms. (gute Art) unter *G. putridarius* selten; *Hister succicola* Thoms. unter *cadaverinus* nicht selten; *Rhyncolus nitidipennis* Thoms. 1 St. bei Breslau von Letzner gesammelt.

Mein jüngerer Bruder, der den Feldzug mitgemacht hat, hat eine ungeheuere Menge Käfer aus Frankreich mitgebracht, da nach dem Friedensschlufs sein Regiment (Königs-Grenadier-Regt. No. 7.) über einen Monat lang im Depart. Haute-Saone (Champlitte) ruhig lag. Besonders zahlreich an Arten und Exemplaren ist die Gattung *Cleonus* vertreten, ferner sind sehr schöne Varietäten von *Carabus auratus* mit fast verschwindenden Rippen auf den Flügeldecken, vor Allem aber ein schöner, mir gänzlich fremder *Balaninus* zu erwähnen.

Mein Tauschverkehr mit Corsica ist seit dem Kriege gänzlich unterbrochen; sämmtliche Versuche meinerseits denselben in diesem Sommer wieder aufzunehmen, scheiterten an dem mir räthselhaften Umstande, dafs mein Packet von den französischen Posten nicht angenommen wurde und an der Grenze umkehrte. Ich habe aber wirklich sehr schöne Sachen von meinen beiden Correspondenten in Ajaccio erhalten, mit deren Aufzählung ich Sie verschonen will, doch sind meine Dupla hiervon so ziemlich erschöpft. —

2. Aus der Mark für 1870 und 1871; von *J. Weise.*

A. Umgegend von Berlin.

Dyschirius angustatus Ahr. Im Sande von trockenen, spärlich berasten Abhängen bei Rixdorf von Hrn. Fischer aufgefunden.

Trechus Austriacus Dej. 1 St. unter einem Steine bei Chorin unweit Neustadt-Ebersw. (Ludy).

Agabus unguicularis Thoms. In einigen Moortümpeln des Grunewaldes häufig.

Ochthebius rufomarginatus Er. siebte H. Fischer aus feuchtem Laube eines Grabens bei Rixdorf.

Atemeles pubicollis Bris. = *inflatus* Kr. Unter *Formica rufa* in einer hohlen Eiche des Wildparkes bei Potsdam Anfang Mai in Mehrzahl.

Hypocyptus discoideus Heer. Im Winter in Schilfstengeln auf der faulen Spree nicht allzu selten.

Lamprinus erythropterus Pnz. H. Ludy fing 1 Ex. beim Amte Chorin unter einem Steine.

Acylophorus glabricollis Grav. Auf der Spree zwischen Flofsholz bei Moabit.

Lathrobium punctatum Zett. In feuchter Erde unter Saftflüssen der Eichen im Schönhauser Parke.

Bledius erraticus Er. Sandige Abhänge b. Rixdorf. (Fischer.)

Compsochilus palpalis Er. Auf Wiesen bei Moabit an warmen Maiabenden in grofser Menge. Scheint sich gern in Blüthen der Nasturtium-Arten aufzuhalten.

Anthobium Sorbi Gyll. Häufig auf Anthriscus-Dolden beim Forsthause Brieselang.

Glyptoma corticinum Motsch. An saftreichen Pilzen in und an Lindenstämmen bei Potsdam von H. Eichler gesammelt.

Batrisus Delaporti Aub. fand H. Eichler unter Ameisen in einer gefällten Populus dilatata bei Potsdam mehr als 180 Stück, nebst mehreren Ex. von *Phil. rufipennis* Er.

Bythinus puncticollis Denny ist ziemlich selten unter Laub bei Königsdamm.

Cybocephalus exiguus Sahlb. Von umgebrochenen Kiefern im Brieselang geklopft.

Dermestes bicolor F. In ziemlicher Menge an der Mauer eines Oekonomiegebäudes in Sanssouci. (Eichler.)

Attagenus 20-guttatus F. Auf Spiraeen in Sanssouci. (Eichler.)

Silis ruficollis Fbr. Am Schilfe im Bornstädter See bei Potsdam. (Eichler.)

Opilus testaceus. An Eichen in der Hasenheide. (Fischer.)

Niptus hololeucus Faldm. ist schon seit mehreren Jahren an den Mauern der Kaserne in der kleinen Alexanderstrafse von mir beobachtet worden. Anfang October sitzt das Thier gegen Morgen oft zu Hunderten halb erstarrt in den Vertiefungen der Wände und kriecht erst im Laufe des Vormittags in den losen Sand am Fufse der Mauer, wo zahlreich gegrabene Gänge jedenfalls auch die Larven beherbergen.

Xylopertha sinuata Fbr. Mehr als 300 Ex. aus trockenen Eichenästen im Brieselang geschnitten. Die Larve lebt in den etwas markigen mittleren Holztheilen.

Pissodes piniphilus Hbst. Brieselang, an Kiefern.

Sibynia phalerata Stev. und *Sib. primita* Hbst. sind von mir, die erstere sehr selten, letztere zahlreich auf unfruchtbaren Feldern beim Spandauer Bock gekäschert worden. Sie leben auf Helichrysum arenarium L.

Phloeophagus spadix Hrbst. 2 Ex. an der Kaserne in der kleinen Alexanderstrafse.

Pityophthorus exculptus Rtz. Im Brieselang in grofser Anzahl von einer umgebrochenen Kiefer geklopft. Desgleichen 2 Ex. von *Carphoborus minimus* F. und 30 St. *Xylophilus nigrinus* Germ.

Liopus punctulatus Pk. s. s. An Klaftern im Brieselang.

Liopus Fennicus Pk. An Lindenklaftern sammelte Herr Dr. Thieme gegen 20 Ex. dieses sehr seltenen Thieres.

Cryptocephalus laetus Fb. Auf Helichrysum arenarium am Spandauer Bock von H. Hensel zuerst beobachtet.

Crypt. Wasastjernae Gyll. An Weidengebüsch bei Königsdamm.

Cassida murraea L. var. mit fast schwarzen Flügeldecken (nur der Seitenrand und mehrere kleine Flecke in der Nähe der Nath dunkelroth). Im Briselang nebst einigen Stücken von *Cass. thoracica* Kug. an frischen Brettern gefangen.

Hyperaspis concolor Suffr. An Lamium album bei Moabit.

B. Umgegend von Sommerfeld (Station der Niederschl.-Märk. Eisenb., 157 Kil. südöstl. von Berlin).

Feronia picimana Dft. gemein auf Lehmäckern.

Zur Erntezeit (Mitte Juli), wo öfters anhaltend trockenes Wetter eintritt, spaltet der Lehmboden und es entstehen breite, tiefe Risse in demselben. Mit Hülfe eines handfesten Stemmeisens lassen

sich ganze Erdschollen abheben, unter denen es von ***Brachinus crepitans*** L., ***Anchomenus prasinus*** Thnb., ***Feronia picimana*** D., ***Lagarus inaequalis*** Peyr. = ***negligens*** Dej., ***Amara consularis*** Duft. und ***patricia*** Dft., von ***Harpalus azureus*** Fb., ***Mycetoporus splendens*** Marsh., ***Oxytelus insectatus*** Grv. förmlich wimmelt. — Seltener findet sich ***Harpalus puncticollis*** Pk. („in der Mark, wo Lehmboden fehlt, noch nicht aufgefunden". Schaum) und ***Achennium humile*** Nicol. — Unter Disteln kriecht träge ***Erirhinus pilumnus*** Gyll. in ziemlicher Menge, doch seiner Farbe wegen schwer aufzufinden, ***Phytobius 4-nodosus*** Gyll. nicht selten und ***Hypera oblonga*** Boh. vereinzelt. In den Furchen kann man prachtvoll gefärbte Stücke von dem hier häufigen ***Gronops lunatus*** Fbr. sammeln, weniger oft ***Sphenophorus abbreviatus*** Fb., ***Otiorhynchus nigrita*** Fb. und ***Olisthopus rotundatus*** Pk. — Spärlicher ist die Ausbeute im feuchten Boden.

Abax ovalis Dft. Im Frühjahre unter Steinen in Laubwäldern nicht selten.

Stenolophus Skrimshiranus Steph. 15 Ex. am Rande eines fast ausgetrockneten Teiches.

Helophorus dorsalis Marsh. Ende Mai in einem Lehmtümpel. Die Gröfse dieser ausgezeichneten, sehr leicht kenntlichen Art beträgt nicht, wie Erichson und Redtenbacher angeben 2 Lin., sondern variirt zwischen 1 und 1½ Lin.

Aleochara mycetophaga Kraatz. In Pilzen, die ich am Fufse von Eichen aufhäufte.

Thinobius brevipennis Ksw. Anspülicht im Frühjahre.

Syntomium aeneum Müll. Aus feuchtem Laub gesiebt.

Anthophagus nigritus Müll. An Pflanzenwurzeln in Lehmtümpeln.

Euplectus Richteri Reitter. Bei Ameisen in hohlen Birnbäubäumen der Weinberge.

Trachys pumila Ill. An Artemisia campestris L. sitzend.

Agriotes Gallicus Lac. Selten auf Dolden.

Eucinetes haemorrhoidalis Grm. In sandigen Kieferschonungen mit ***Dromius linearis*** Ol. und ***Masoreus Wetterhali*** Gyll. weit verbreitet; meist unter Büschen von Artemisia campestris anzutreffen.

Mecynotarsus rhinocerus Fbr. An denselben Orten sehr selten an Stengeln von Calamagrostis lanceolata Rth.

Coryssomerus capucinus Bck. Vereinzelt an Vicia cassubica.

Marmaropus Besseri Gyll. Ziemlich selten an den unteren Blättern von Rumex acetosa L.

Apion scalptum Muls., ***dissimile*** Germ. und ***brevirostre*** Hrbst. häufig auf Trifolium arvense L.

3. Von *Gerhardt* in Liegnitz.

Meligethes Marrubii Bris. In die Abtheilung *D* nach Redtenbacher gehörig; ausgezeichnet durch die Bewehrung der Vorderschienen. Diese zeigen am Aufsenrande keine Kerbzähne, sondern 6—7 gröfsere Zähne, von denen der erstere in der Nähe des Grundes und der letzte an der Spitze steht, dieser und der zweite sind etwas gröfser. Die Beine sind schwarzbraun, nur die Vorderbeine heller; die Fühler gelbbraun. — Der Käfer ist länglich, schwarz, stark glänzend, $\frac{4}{5}$ Lin. lang und bevölkert die Blüthen von Marrubium vulgare.

Kunitz bei Liegnitz ziemlich häufig.

Apion Caullei Wencker. Dem *penetrans* nahe stehend und von ihm namentlich durch eingedrückte Stirn, weitläufigere Punktirung des Halsschildes, röthlichbraune Beine und glänzendere Dekken unterschieden. — Die Stücke meiner Sammlung sind in der Umgegend der Oberförsterei Panten von Trauerbirken geklopft.

Phytobius muricatus Bris. Bei dieser Art ist das Halsschild am Grunde deutlich breiter als lang und sehr fein und dicht punktirt. Die Decken zeigen zwei weifsbeschuppte Makeln, eine am Grunde, die andere vor der Spitze der Nath. — Diese hier seltene Art, welche ich schon seit Jahren unter Laub und im Angeschwemmten sammele, scheint immerhin noch häufiger zu sein als der nahestehende *Ph. 4-nodosus*, dem die oben angegebenen Kennzeichen fehlen.

Anthonomus pruni Desbr. 2 Stücke, eins mit schwärzlicher, das andere mit rothgelber Grundfarbe bei der Pantner Oberförsterei von Prunus spinosa geklopft. Kann leicht mit *A. recurvus* verwechselt werden, von dem er sich jedoch am leichtesten durch den ganz glatten Rüssel unterscheidet.

Pachyta femorata F. var. *spreta* Kug. (s. Kraatz Berl. Ent. Z. XII. p. 303) mit einfarbig gelbbraunen Decken etc. fand ich auf den Pantner Höhen auf Kiefern; Pfeil fand sie bei Neumarkt auf Eichen.

Thyamis Reichei Allard. Von Medicago sativa an den hiesigen Katzbachdämmen gestrichen. Selten.

Wenn *Rhyncolus gracilis* nicht etwa aus Versehen im Cataloge deutscher Käfer weggeblieben ist, so ist diese Art als hier in Linden und Weiden vorkommend zu notiren.

Trechus sculptus in der Lomnitzer Haide bei Erdmannsdorf. 2 St. 22. Aug. 1871.

4. Von *G. Czwalina* in Königsberg.

Syntomium aeneum, schon früher in Katznase bei Marienburg; auch Larven, von denen ich, wenn es gewünscht wird, einige abgeben kann.

Myllaena forticornis, ebenda.

Philonthus puella im Walde von Schrombehnen (Station der Südbahn, 3 Meilen südlich von Königsberg.

Stenus calcaratus Scriba, schon früher mehrfach bei Danzig gefunden, aber damals nicht erkannt.

Tachyporus formosus 1 Ex.

Hister succicola Thoms. (neu für Deutschland?, fehlt auch im Stein'schen Cataloge, in dem überhaupt die Nichtberücksichtigung mehrerer von Thomson aufgestellter Arten auffällt); letzteren in einigen Ex.

Trichophya pilicornis, *Tachyusa flavitarsis*, *Chilopora longitarsis*, *Thinobius longipennis*, *Clambus pusillus* Gyll. in je einem Ex. bei Rastenburg.

5. Von *W. Koltze* in Hamburg.

Aphodius tristis Panz. wurde von Hrn. Bonne und mir im April 1862 in grofser Zahl in Schafmist gesammelt u. vielfach versendet.

Psylliodes nigricollis Marsh. (in Preller's Käfern Hamburgs als *circumdata* Redt. aufgeführt) kommt hier nicht selten in Gesellschaft der *chrysocephala* und einer ganz gelben Art, die hier als *marcida* Ill. coursirt, vor; sie wurde besonders in Menge von H. Dr. Preller im Schleswigschen gesammelt.

Gonioctena rufipes findet sich hier nur in constanten, gleichmäfsig gefärbten Exemplaren, während die gemeine *viminalis* in allen Variationen von ganz fleckenlosen, rothen bis zu einfarbig schwarzen Exemplaren vorkommt, doch habe ich niemals 1 Stück letzterer Art mit rothen Beinen gefunden. [1])

[1]) Mir sind dergleichen auch niemals vorgekommen und ist meines Erachtens Redtenbacher's Ansicht (Faun. austr. ed. II. p. 919), dafs die *rufipes* „wohl sicher nur eine Abart der *viminalis*" sei, jedenfalls eine irrige; sowohl die Zeichnung auf dem Halsschilde als auf den Flügeldekken ist bei beiden verschieden, bei der *rufipes* sehr wenig variirend; der hinterste Punkt auf den Flügeldecken liegt weniger weit nach hinten als bei der *viminalis* etc. G. Kraatz.

Ich bin geneigt der Ansicht des H. Dr. Kraatz über meinen *Saprinus fulminans* (Berl. Ent. Ztschr. XII. p. 336.) beizutreten, nachdem ich im letzten Sommer 1 Ex. des *nitidulus* gefangen, das nach der entgegengesetzten Seite variirt; während nämlich beim *fulminans* die Punktirung des *aeneus* verschwindet, ist sie bei dem einen *nitidulus* so stark und grob, dafs nur ein ganz kleiner Fleck glatt bleibt, kleiner als beim 4-*striatus*. Es scheint darnach, dafs die Punktirung der Saprinen sehr variabel ist.

6. Von Dr. *H. Beuthin* in Hamburg.

Sitaris muralis fand ich Ende August 1868 in einem Exemplar Morgens am Grase sitzend in der Nähe des Bergedorfer Badeplatzes.

Lixus Myagri in 8 Exemplaren unter angeschwemmtem Reisig Ende April bei Geesthacht.

Cassida vittata in einem ganz schwarzen Ex. am selben Tage.

7. Strand-Dipteren auf Helgoland von *v. Roeder* in Hoym.

Im August 1871 fand ich auf dieser Insel, auf welcher bereits Dahlbom im Jahre 1838 im Monat Juli gesammelt hatte, aufser den von Letzterem dort gesammelten Arten noch einige neue, welche Zetterstedt in seinem Dipteren-Werke, als von Dahlbom gesammelt, nicht erwähnt. Die Arten sind, wo sie auftreten, sehr zahlreich vorhanden und kurz folgende:

Chersodromia speculifera Walk. +
Fucellia fucorum Fll. und *affinis* Zett.
Scatophaga litorea Fll. +
Actora aestuum Meig.
Orygnea luctuosa Meig.
Coelopa frigida Fll., *nitidula* Zett., *pilipes* Hal. +

8. Am 12. Juli 1871 brach ich in dem Walde bei Arnstadt beim Weggehen von einem Zweige des letzten Eichenbusches eine grofse schwammige Galle ab, und bemerkte in einer kleinen, frisch benagten Grube zwei *Psylliodes luteolus* Müll., die ich bisher noch nicht in hiesiger Gegend gefangen hatte. Inzwischen wurde der Personenverkehr auf der Eisenbahn wegen der Militair-Transporte eingestellt und ich konnte erst wieder zu Ende August nach Arnstadt gelangen, wo zu dieser Zeit alle Galläpfel vertrocknet waren; als ich darauf einen Kartoffelacker in der Nähe des Waldes abkötscherte, fand ich mehrfache Stücke des *Psyll. luteolus*, die aber sämmtlich sehr jung und weich waren.

Forstrath *Kellner* in Gotha.

Uebersicht der Arten der Gattung Merophysia

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

1.	Halsschild mit flach abgesetztem Seiten- und Hinterrande	2
	Halsschild mit herabgebogenem, fein gerandeten Seitenrande	3
2.	Oberfläche des Käfers glänzend, äufserst fein punktirt, mit kaum wahrnehmbarer staubartiger Behaarung	*cretica.*
	Oberfläche des Käfers mit mattem Glanze, namentlich auf den Flügeldecken dicht, schwach runzlig, fein punktirt, mit schwacher greiser Behaarung	*lata.*
3.	Halsschild an der Basis mit erhabenen Längsfältchen oder eingegrabenen Strichen	4
	Halsschild an der Basis einfach, bisweilen der Quere nach eingedrückt	5
4.	Halsschild jederseits vor dem Schildchen mit einem erhabenen Längsfältchen	*carinulata.*
	Halsschild jederseits vor dem Schildchen mit einem eingegrabenen Schrägstriche	*oblonga.*
5.	Geifselglieder der Fühler kürzer als breit . . .	6
	Geifselglied der Fühler ebenso lang als breit . .	*orientalis.*
6.	Halsschild kürzer als breit	*formicaria.*
	Halsschild eben so lang oder länger als breit . .	*sicula.*

Merophysia cretica: ***Ferruginea**, **nitidula**, **ovata**, **prothorace transversim subquadrato**, **antice magis**, **basin versus minus angustato**, **lateribus rotundatis**, **margine deplanatis**, **angulis posticis obtusis subrectis**, **antennis gracilioribus**, **clava maxima triangulari**.* — Long. 2¼ Mill.

Der ***Merophysia lata*** sehr ähnlich, aber länger, etwas mehr **gewölbt**, glänzender, Halsschild mit weniger scharf rechtwinkligen

Hinterecken, Flügeldecken feiner und weitläufiger punktirt, mit feinerer und kürzerer sparsamerer staubförmiger Behaarung. Alles Uebrige wie bei *Merophysia lata.*

Von Zebe auf Creta gesammelt.

Es liegt ein einzelnes Stück in der Sammlung des Verfassers vor, doch sind die Artrechte nicht zweifelhaft, und der Käfer ist interessant, weil er mit *M. lata* eine sehr deutlich gesonderte kleine Gruppe innerhalb der Gattung *Merophysia* bildet.

Merophysia lata: Ferruginea, subopaca, ovata, prothorace transverso, antice magis, basin versus minus angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis rectis, antennis gracilioribus, articulo ultimo maximo. — Long. 2 Mill.

Durch breite, flach gewölbte Gestalt, und den flach abgesetzten Seitenrand des Halsschildes ausgezeichnet. Kopf etwas gewölbt, glatt, unpunktirt, kaum behaart. Fühler von der Länge des Halsschildes, ziemlich dünn, Geifselglieder etwa eben so lang als dick, jedes einzeln nach der Wurzel zu nur wenig verdünnt, letztes Glied sehr grofs, nach der Wurzel hin stark verdünnt, nach der Spitze zu stark dreieckig verbreitert, vorn schräg abgeschnitten. Halsschild flach und gleichmäfsig gewölbt, nur die Basis und die Seiten, erstere mit schmäler, letztere mit breiter abgesetztem Rande. Vorderrand grade abgeschnitten, Vorderecken scharf, etwas nach vorn vorgezogen, Hinterecken stumpf- oder beinahe rechtwinklig, nicht verrundet. Die Oberfläche ist fein und weitläufig punktirt und fein, mäfsig dicht und ziemlich kurz gelb behaart. Die Flügeldecken stellen ein an der Basis quer abgeschnittenes Eirund dar, indem sie von der Basis bis kaum zu $\frac{1}{4}$ ihrer Länge ein wenig verbreitert und von da ab nach der Spitze zu allmälig im flachen Bogen verengt sind. Sie sind zusammen kaum um die Hälfte länger als breit, mäfsig dicht und fein punktirt, gelblich sehr fein behaart. Beine heller gelb als der übrige Körper.

Athen (Kiesenwetter, Raymond), Nauplia (Raymond) in Gesellschaft von Ameisen gesammelt.

Merophysia oblonga: Ferruginea, subnitida, prothorace subquadrato latitudine paulo longiore, basin versus angustato, basi oblique bistriolata, elytris prothorace plus sesqui longioribus, subtiliter punctulatis. — Long. 1¼ Mill.

Fast so lang, aber viel schmäler als *M. lata*, mäfsig gewölbt, einfärbig rostroth, ziemlich glänzend. Fühler etwa von der Länge

des Halsschildes, die Geifselglieder (4tes bis 7tes Glied) sämmtlich etwa eben so lang als dick, die einzelnen nach der Wurzel bis etwas verdünnt, das letzte Glied etwa so lang als die drei vorhergehenden zusammen genommen, dreieckig, verhältnifsmäfsig (für eine *Merophysia*) nicht grofs. Halsschild viereckig, ebenso lang oder selbst länger als breit, die Seiten in der vorderen Hälfte gerundet, nach der Basis zu grade, leicht convergirend, die Hinterecken rechtwinklig, an der Basis jederseits vor dem Schildchen eine kleine, schräg eingegrabene Linie, der Raum zwischen diesen Linien nicht merklich eingedrückt. Die ganze Oberfläche ist sehr fein und ziemlich dicht punktirt, mit äufserst feiner, kurzer, staubartiger, greiser Behaarung, Flügeldecken etwa 1¾ mal so lang als das Halsschild, lang oval mit grade abgeschnittener Basis, bis zu ⅓ ihrer Länge allmählig etwas erweitert, dann im flachen Bogen nach der Spitze hin verengt, dicht und mäfsig fein punktirt, mit sehr feiner, etwas greis schimmernder Behaarung. Von mir selbst auf Zante an den Wurzeln alter Obstbäume in Gesellschaft von Ameisen gesammelt von Raymond bei Salonik, Athen und Nauplia gefunden, auf de Balkanhalbinsel also wahrscheinlich weit verbreitet.

Merophysia formicaria: Rufo-testacea, ovata, prothorace transverso, antice leviter dilatato, lateribus apicem versus rotundatis, angulis posticis obtusis, antennarum articulis quarto-septimum transversis. — Long. 1½ Mill.

Lucas, Annal. soc. ent. France 1852. Bull. p. 29. Rev. zool. 1835. p. 363. T. 9. F. 2. — Rosenh. Thiere Andal. p. 353. — Saulcy, Ann. soc. ent. Fr. 1864. p. 422.

Klein, eiförmig, mäfsig gewölbt, rostroth, die Basis des Halsschildes mehr oder weniger schwärzlich angedunkelt. Fühler von der Länge des Halsschildes, kurz, dick, die einzelnen Glieder dicht aneinander gedrängt, das 4te bis 7te breiter als lang, an der Basis kaum dünner als an der Spitze, das letzte Glied mäfsig grofs, dreieckig. Halsschild viereckig, beträchtlich breiter als lang, mit der gröfsten Breite vor der Mitte etwa bei ⅓ seiner Länge, von da ab nach der Basis allmählig, und zwar in ziemlich grader Linie, verengt, mit rechtwinkligen, aber deutlich etwas verrundeten Hinterecken und einem deutlichen Quereindrucke vor dem Hinterrande, welcher beinahe grade ist und nur in der Mitte ein wenig nach hinten vortritt, die ganze Oberfläche ist sehr fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind zweimal so lang als das Halsschild, an der Basis fast so breit als die breiteste Stelle des letzteren, dann

bis zu einem Viertel ihrer Länge verbreitert, von da ab aber stark verengt, indem die Seiten nach der Spitze in beinahe grader Richtung convergiren, mit flach abgestutzter Spitze. Die Oberfläche ist sehr fein und weitläufig punktirt, mit äufserst kurzen und feinen, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbaren schimmernden Börstchen besetzt. Beine heller gelb als der übrige Körper.

Algier, Andalusien, z. B. Jaen und Cordoba.

Merophysia sicula: Piceo-rufa, elongato-ovata, convexiuscula, prothorace subquadrato, antice leviter dilatato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis, obtusis, articulis antennarum 4—7 *transversim subquadratis.* — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$ Mill.

Klein, beträchtlich gewölbt, lang oval, pechbraun oder röthlich. Fühler kurz, ziemlich dick, die einzelnen Glieder dicht aneinander gedrängt, viereckig, an der Basis kaum dünner als an der Spitze, das letzte grofs dreieckig. Halsschild viereckig, ebenso lang als breit, die gröfste Breite in, oder etwas vor der Mitte, nach vorn und nach der Basis zu verengt, die Hinterecken stumpf, die Basis vor dem Hinterrande eingedrückt, die Oberfläche sehr fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken etwa doppelt so lang als das Halsschild, an der Basis etwas breiter als die breiteste Stelle des letzteren, bis zu ein Drittel ihrer Länge etwa gleichbreit, dann in sehr flachem Bogen nach der Spitze hin verengt, sehr fein und weitläufig punktirt, mit äufserst feinen und kurzen, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbaren Härchen sparsam besetzt.

Der *M. formicaria* sehr ähnlich, aber länger gestreckt, namentlich das Halsschild eben so lang oder selbst länger als breit, stärker gewölbt, dunkler gefärbt, die Flügeldecken an den Seiten gleichmäfsiger flach gerundet.

Von Herrn Enrico Ragusa auf Sicilien entdeckt.

Neue Käferarten von Oran,

gesammelt von *Hans Leder*,

beschrieben von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

(Erstes Stück.)

Xantholinus morio n. sp. *Niger, nitidus, tibiis tarsisque ferrugineis, capite crebre fortiter punctato-ruguloso, fronte media laeviore, thorace seriebus dorsalibus fortiter 4—5 punctatis, elytris parce punctatis, punctis 3-seriatis.* — Long. 6,5 Mill.

Eine dem *X. ochraceus* und *atratus* verwandte Art. Ganz schwarz, glänzend, nur die Schienen, Tarsen und die Ränder der letzten Bauchsegmente rostfarbig; der Kopf ist an den Seiten dicht und tief, hier und da Runzeln bildend, punktirt, die Mitte der Stirn glatt, blank. Derselbe ist nicht viel länger als breit und nicht breiter als das Halsschild. Das letztere nach hinten nur wenig verengt, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, an den Seiten bei starker Vergröfserung mit sehr feinen Pünktchen spärlich besetzt, nicht fein quergestrichelt erscheinend; die Rückenreihen mit 4 oder 5 starken, die Seitenreihen mit etwa 9 etwas schwächeren Punkten besetzt, wovon der unterste der ersteren im Anfange des unteren letzten Halsschilddrittel, die ferneren dichter gestellt im oberen ersten sich befinden. Die vertieften, von den Mundwinkeln ausgehenden Linien auf der Unterseite des Kopfes verbinden sich sehr deutlich in der Mitte, was bei *atratus* nicht der Fall ist. Flügeldecken mit äufserst schwachem Erzglanze, fein und zerstreut punktirt, die Punkte beiderseits 3 Reihen bildend, wovon die beiden äufseren ganz regelmäfsig sind. Der Hinterleib ist fein und weitläufig punktirt und behaart.

In einer Höhle bei Frendah in 2 Exemplaren.

Onthophilus interruptus n. sp. *Statura O. sulcati, niger, antennis tarsisque rufo-brunneis; thorace densissime oblongo-punctato, punctis confluentibus, apice lineis 6 elevatis, antice planis, elytris utrinque tricarinatis, interstitiis subtiliter interrupte striatis, medio antice et apice interrupte carinatis, utrinque fortiter lineato-punctatis.* — Long. 3 Mill.

Dem *O. sulcatus* am nächsten verwandt, der Kopf und das Halsschild sind aber nicht wie bei *O. sulcatus* einfach punktirt, matte Zwischenräume zurücklassend, sondern die länglich grofsen und äufserst dichten Punkte fliefsen der Länge nach häufig zusammen. Am Halsschilde sind die Längskiele ähnlich geformt, nur löst sich der mittlere, unterbrochene Kiel nach vorn nicht in 2 auf, sondern es setzen sich beide Kiele, einen ziemlich grofsen Zwischenraum in der Mitte frei lassend, bis an den Hinterrand fort. Die Decken haben beiderseits ebenfalls 3 erhabene Längsstreifen und die Zwischenräume sind ebenfalls dicht, aber weniger tief und sehr fein unterbrochen gestreift, und beiderseits befindet sich ebenfalls eine Punktreihe, welche aber bei dieser Art grofs ist und 2 oder mehrere Streifen alterirt, was bei *sulcatus* nicht der Fall ist. Ferner ist der Anfang eines schwächeren Kieles noch an der Spitze und an der Wurzel in der Mitte jedes Zwischenraums bemerkbar.

Oran.

Diochares nov. gen.

Corpus elongatum, depressum.

Oculi perspicui.

Antennae moniliformes, validae, 11-articulatae, articulis brevibus, ultimis 3 majoribus.

Mandibulae validae, apice acutae, subarcuatae.

Palpi maxillares articulis brevibus, ultimis majoribus, oblongis, ultimo apice truncato.

Palpi labiales articulis ultimis validis, ovalibus.

Frons antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis, vel obtusis.

Thorax subquadratus, simplex.

Scutellum minutum, transversum.

Elytra elongata, parallela, apice rotundata, depressa, punctato-striata, utrinque carinata.

Tibiae subarcuatae, apicem versus subdilatatae, margine interiore subcrenatae, setulosae, exteriore apice spinis brevibus; unguiculi simplices.

Tarsi 5-articulati, articulo 4 minuto.

Etwa von der Körperform des Gen. *Nausibius*, in dessen Nachbarschaft die Gattung zu stehen kommt.

Der Kopf ist länger als breit, die Seiten bis zu den Augen, wo sie einen scharfen Winkel bilden, fast grade, von da nach vorn allmählig verengt. Die Ecken des Vorderrandes der Stirn sind etwas abgerundet, und der Vorderrand selbst deutlich ausgerandet. Die Fühler sind kräftig, schnurförmig, nicht ganz so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Glieder rundlich, mit 3 grofsen Endgliedern, eine losegegliederte Keule bildend. Kiefertaster 4gliedrig, das letzte Glied länglich oval, so lang als die vorhergehenden zusammen, die Spitze abgestutzt. Die Lippentaster mit einem grossen eiförmigen Endgliede. Kinn stumpf dreieckig mit leistenartig begrenzten Rändern. Oberlippe wenig vorragend, breit, grade, mit Börstchen nicht sehr dicht bewimpert. Die Mandibeln kräftig, einfach, mit feiner, etwas gebogener Spitze. Halsschild wenig länger als breit, der Hinterrand und die Seitenränder gerandet, nicht gezähnt, die Vorderwinkel wenig vorgezogen. Schildchen klein, breit, quer. Flügeldecken lang gestreckt, ziemlich gleichbreit, fein gestreift-punktirt, auf beiden Seiten in der Nähe des Seitenrandes mit einem Kiele, die Spitze vollkommen gerundet. Die Schienen etwas gebogen, gegen die Spitze etwas erweitert, die inneren Seiten mit kerbartigen Vorragungen und steifen Härchen versehen, die äufseren an der Spitze mit einem kurzen starken Sporne, und weiterhin mit wenigen feineren Dörnchen bewaffnet. Füfse 5gliedrig, die ersten 3 etwas dreieckig erweitert, an der Sohle mit dünnem gelblichbraunem Filze bekleidet, das vierte sehr klein, einfach; das Klauenglied lang mit 2 einfachen Klauen.

Diochares depressus n. sp. *Rufo-ferrugineus, elongatus, parallelus, planus, nitidulus, capite prothoraceque paulo densius fortiterque punctatis, elytris subtiliter punctato-striatis, utrinque bicarinatis, antennarum articulis globosis, pilosis, articulo secundo subelongato, basi angustato.* — Long. 4—5 Mill.

Licht rostroth, etwas glänzend, langgestreckt, niedergedrückt, Kopf und Halsschild ziemlich dicht und sehr grob punktirt. Die Seiten des Kopfes über den Augen einen scharfen Winkel bildend, von da nach vorn verengt, etwas länger als breit, ganz an den Seiten zwischen den Fühlerwurzeln beiderseits mit einem schwachen Längseindrucke. Halsschild etwas länger als breit, die Seiten sehr wenig gerundet, die Vorderwinkel nach vorn etwas vorragend, der Hinterrand und die Seitenränder deutlich, ziemlich scharf gerandet,

die Scheibe eben. Flügeldecken 2¼ mal so lang als das Halsschild, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume noch mit einer sehr feinen Punktreihe versehen, beiderseits an der Wurzel mit 2 sehr kurzen, an den Seiten mit einem fast die ganze Deckenlänge durchmessenden Kiele; aufserdem ist der Nahtstreifen beiderseits kurz vor der Spitze stärker vertieft, wodurch nach aufsenhin auch ein stumpfer, unbegrenzter Kiel entsteht; die Spitze ist regelmäfsig halbrund. Die Fühlerglieder rundlich, so lang als breit, das 2te Glied um die Hälfte länger als das dritte, und an der Basis verschmälert, die 3 letzten Glieder vergröfsert, ebenfalls so lang als breit, das letzte etwas schlanker (♂?), oder viel breiter als lang, von einander durch einen feinen, kurzen Stiel getrennt, das letzte rundlich (♀). Manchmal erscheint das erste vergröfserte Keulenglied auffallend breit und die beiden nächstfolgenden von schmalerer, rundlicherer Form.

Um Freudah auf Hochebenen unter Steinen, jedoch nur nach Regentagen erreichbar, da sich sonst der Käfer in den Spalten der ausgetrockneten Erde verborgen hält.

Derotoma n. gen.

Corpus elongatum, subdepressum ut in gen. Monotoma.

Antennae submoniliformes, 11*-articulatae, articulis* 2 *ultimis majoribus.*

Mandibulae validae, apice bidentatae, margine interiore subtiliter bidenticulatae.

Palpi maxillares 4*-articulati, articulis* 2 *mediis brevibus, primis minutissimis, ultimis modice oblongo-ovatis.*

Palpi labiales articulo ultimo paullo longiore.

Thorax planus, angulis anticis acutis, prominulis, posticis semicirculariter excisis.

Elytra humeris prominulis, subovata, regulariter subtilissime striato-setulosa.

Tarsi 4*-articulati, simplici.*

Diese neue Gattung hat das Aussehen einer kleinen *Monotoma* und dürfte zwischen dieser und dem Gen. *Hypocoprus* den richtigsten Platz finden.

Der Kopf ist ähnlich wie bei *Monotoma* gebildet, etwas schmäler als das Halsschild, jedoch nach hinten mehr gerundet, die eckigen Vorsprünge hinter den Augen, welche bei *Monotoma* sichtbar sind, bestehen hier nicht. Die Seiten des Kopfes sind über der Fühlereinlenkungsstelle etwas wulstartig, kantig erhöht. Die Füh-

ler vor den Augen in tiefen, bis zum Vorderrande des Kopfes reichenden Gruben eingefügt, 11gliedrig, das erste etwas stärker als die 8 folgenden, die wenig länger als breit sind, die 2 letzten stark vergröfsert, eine lose Keule bildend, und zwar ist das vorletzte Glied gegen die Spitze stark erweitert, das letzte rundlich. Die Kiefertaster sind 4gliedrig, das erste Glied ist äufserst klein, dünn, das zweite und dritte ziemlich gleichlang, etwas breiter als lang, das letzte gröfser, länglich eiförmig. Die Lippentaster sind ähnlich gebildet, nur ist das letzte Glied etwas mehr als die vorhergehenden angeschwollen. Die Mandibeln klein aber kräftig, mit zweizähniger scharfer Spitze und mit 2 deutlichen Zähnchen am Innenrande. Oberlippe etwas vorragend, sehr breit; der Vorderrand fein bewimpert, fast grade, mit abgestumpften Seitenwinkeln. Unterlippe stumpf und breit dreieckig, mit tief ausgeschnittenem äufseren Kinnrande.

Das Halsschild ist fast so lang als breit, die Seiten fast grade, nach vorn unbedeutend verengt, schwach abgesetzt und aufgebogen, die Oberseite fast eben, die Vorderwinkel spitzig, nach vorn vorragend, die hinteren Winkel durch einen rundlichen Ausschnitt ausgerandet, in welche Ausrandungen die sehr nach vorn vorspringenden Schulterspitzen in normaler Lage des Käfers hineinpassen. Flügeldecken länglich-eiförmig, hinter den Schultern etwas erweitert und gegen die Spitze wieder abfallend, die letztere gerundet, das Aftersegment des Käfers fast ganz bedeckend.

Füfse 4gliedrig, das Klauenglied mit 2 einfachen Klauen und zugleich das längste; die 3 Wurzelglieder sind fast so lang als breit, klein. Schenkel und Schienen sind wie bei *Monotoma* gebildet.

Derotoma Lederi n. sp. *Rufo-ferruginea, creberrime subtilissime ruguloso-punctata, subtilissime setulosa, thorace plano, fere quadrato, angulis anticis acutiusculis, prominulis, posticis emarginatis, elytris regulariter subtilissime densiusque striato-setulosis.* — Long. 1,7 — 2 Mill.

Rostroth, wenig glänzend, äufserst fein und gedrängt, etwas körnig und runzlig-punktirt und sehr fein, kaum sichtbar mit kleinen, strammen, kurzen Härchen besetzt; Kopf beiderseits mit einem sehr schwachen Längseindrucke. Halsschild so lang als breit, die Seiten fast grade, die Vorderwinkel nach vorn nicht sehr spitzig verlängert und vorstehend, die Hinterwinkel deutlich ausgeschnitten; die Flügeldecken mit nach vorn stark vorragenden Schultern, deren äufserste Ecke in die Ausrandung der Hinterecken des Hals-

schildes hinein pafst; gereiht-punktirt und mit sehr feinen, dichten Haarreihen besetzt.

Monotoma sericella Rottenberg kann wohl nicht in dieses Genus gehören, obgleich sich der Beschreibung nach eine grofse Aehnlichkeit zwischen dieser und *Derotoma Lederi* nicht verkennen läfst; v. Rottenberg erwähnt jedoch nichts von der Fühlerbildung und den eigenthümlichen Hinterecken des Halsschildes, die doch gleich auffallen müssen.

Frendah, an waldfreien Berglehnen unter grofsen Steinen nach Regentagen im März und Oktober 1871 zahlreich gesammelt.

Ich erlaube mir diese neue Art dem Entdecker derselben, meinem Freunde H. Leder, zu dediciren.

Paramecosoma oculare n. sp. *Statura P. pilosulae*; *rufo-ferruginea, seriatim flavo-albido-pubescens, crebre fortiter punctata, prothorace latissimo, lateribus crenato, angulis anterioribus dilatatis.* — Long. 2 Mill.

Der *P. pilosula* am ähnlichsten, das Halsschild ist aber doppelt so breit als lang, während es bei *pilosula* nicht ganz doppelt so breit als lang ist; die Punktirung ist dichter und viel tiefer, die napfförmig erweiterten Vorderwinkel fast $\frac{1}{3}$ der Seitenlänge einnehmend. Die Seiten sind aufserdem sehr stark gekerbt, grade, erst im letzten Viertel gegen die Hinterwinkel abfallend, die letzteren stumpf. Der Kopf ist etwas länger und von der Breite der *pilosula*, die Augen stehen auffallend stark vor, die Fühler sind schlanker, dünner, die Flügeldecken wie bei *pilosula*, nur ist die Punktirung tiefer, deutlicher, bei schiefer Ansicht etwas quere Runzeln bildend, die Behaarung einfach, ziemlich lang, gelblichweifs, Reihen bildend.

Oran, im Gemülle, unter Laub etc.

Omophlus menticornis n. sp. *Statura O. coerulei* Fbr., *minor, longe nigro et erecto pilosus, niger, elytris chalybaeis, unguiculis testaceis; prothorace transverso, nitido, angustissime marginato, lateribus parum rotundato, angustissime reflexo, antice subangustato, dense punctato, elytris intus obsolete extus irregulariter punctato-striatis, interstitiis dense punctatis; coxis anticis apice rotundatis.* — Long. 10—11 Mill.

Mas: *Mentum medio fortiter unidentatum, unguiculi antici interiores breviores.*

Zunächst mit *O. coeruleus* Fbr. verwandt, dessen Diagnose ich unten folgen lasse, um die Gegensätze der beiden Beschreibungen

besser hervorzuheben [1]) und nach ihm zu stellen, mit dem auch das Männchen die Bildung des Kinns an der Unterseite, welches in der Mitte einen grofsen hornartigen Zahn trägt, gemein hat.

Schwarz, nur die Fufskrallen braunroth, glänzend, die Flügeldecken mit dunkelblauem Scheine; lang, abstehend, schwarz, jedoch nicht sehr dicht, und zwar ähnlich wie *O. coeruleus* behaart. Der Kopf ist dicht und ziemlich kräftig, das Halsschild etwas schwächer und weitläufiger punktirt, etwas breiter als lang, die Seiten schwach gerundet, etwas nach vorn verengt, äufserst fein gerandet, die Winkel abgerundet. Die Flügeldecken innerlich punktirt-gestreift, die Streifen gegen aufsen zu ganz erloschen und überdies überall sehr dicht, häufig Querrunzeln bildend, punktirt. Die Ränder des Flügeldeckenumschlags laufen, sich allmählig einander nähernd, bis in die Nähe der Spitze.

♂. Kinn an der Unterseite mit einem grofsen hornartigen Zahne; die inneren Klauen der Vorderfüfse etwas kürzer und dicker als die äufseren; das Abdominalsegment an der Spitze tief halbkreisförmig, einfach ausgehöhlt. In seltenen Fällen ist der Kinnzahn etwas verkürzt.

Dem *O. coeruleus* äufserst ähnlich; das ♀ nur durch kleinere Gestalt und einfach abgerundete Vorderhüften, die bei *coeruleus* in beiden Geschlechtern stets in eine Spitze ausgezogen erscheinen, verschieden. Aufser diesen Merkmalen unterscheidet sich das Männchen durch die Bildung der Krallen an den Vorderfüfsen. Von *O. longipilis* Fairm. durch den Kinnzahn leicht zu unterscheiden.

In Gesellschaft der nächstfolgenden 2 Arten und des *O. coeruleus* in ganz Oran verbreitet.

Omophlus Oranensis (Kirsch i. litt.) n. sp. *Laevis, niger, unguiculis testaceis; prothorace subquadrato, angustissime marginato, basi media leviter impresso, lateribus leviter rotundato, parcius subtilissime, lateribus dense subtiliter punctato; elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis dense fortiter punctatis.* — Long. 8—11 Mill.

♂. *Unguiculi antici basi (interior magis, exterior minus) dentiformi dilatati.*

---

[1]) ***Omophlus coeruleus*** Fbr.: *Longe nigro et erecto pilosus, niger, elytris nigro-coeruleis, unguiculis testaceis; prothorace transverso, nitido, anguste marginato, lateribus parum rotundato, leviter reflexo, subtiliter minus dense punctato, elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis dense punctatis; coxis anticis apice acutis.* — Long. 12—13 Mill.

Mas: *Mentum medio fortiter unidentatum, unguiculi antici interiores basi dentati.*

Schwarz, glänzend, manchmal mit sehr schwachem bläulichen Scheine, glatt, nur die Unterseite hier und da, besonders gegen die Ränder hin, mit einzelnen spärlichen, schwer sichtbaren Härchen. Oberseite nicht behaart. Der Kopf ist ziemlich stark und dicht, in der Mitte jedoch spärlicher punktirt, die Stirnrinne ziemlich tief; das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, die Seiten sind etwas gerundet und überall äufserst schmal und fein gerandet; der Hinterrand ist vor dem Sehildchen etwas eingedrückt, die Vorder- und Hinterwinkel rundlich; auch befindet sich an den Seiten beiderseits in der Mitte ein kleiner rundlicher Eindruck. Schildchen dreieckig, sehr fein und nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen etwas verflacht, eingedrückt, die Zwischenräume stark und dicht punktirt, hier und da Runzeln bildend, die Ränder des Flügeldeckenumschlages laufen, allmählich sich einander nähernd, bis nahe zur Spitze.

♂. Die Vordertarsen etwas erweitert, kürzer und etwas breiter wie beim Weibchen, die Klauen beide, die innere aber mehr als die äufsere, zahnartig erweitert; das Abdominalsegment tief halbkreisförmig ausgehöhlt, entweder einfach oder nur wie bei allen mir bekannten Arten, innerhalb des Eindruckes von der Mitte gegen aufsen hin mit einer schwach erhabenen, gegen die Spitze etwas verbreiterten Linie.

Dem *O. angusticollis* Muls. nahe verwandt, von dem sich hauptsächlich das Männchen unterscheidet durch die bis zur Mitte zahnartig verbreiterte innere Kralle der Vorderfüfse, und durch das tief und einfach ausgehöhlte Analsegment, das bei *angusticollis*: „truncatum" und „bisulcatum" genannt wird.

In ganz Oran, auf Blumen im Mai, Juni und Juli verbreitet.

Omophlus Kirschii n. sp.: *Parcius breviterque griseo-pubescens, angustus, subparallelus, niger, tarsis nigro-piceis, unguiculis testaceis; fronte media transversim leviter triimpressa; thorace subquadrato, anguste marginato, basi media leviter impresso, nitido, parce subtiliter punctato, laevi; elytris dense ruguloso striato-punctatis, apice griseo-pubescentibus; margine reflexo antice subparallelo, medio subito angustato. deinde simplici.* — Long. 7—9 Mill., Lat. 1,7—2 Mill.

Mas: *Unguiculi antici interni lobo dentiformi magno basali.*

Eine höchst ausgezeichnete Art; durch die sehr schmale, ziemlich gleichbreite Form, die eigenthümliche Bildung des Flügeldekkenumschlages, der sie zu den *O. sens. str.* stellt, obgleich der Ha-

bitus eher den Arten der aufgelassenen Gattung *Heliotaurus* entspricht, von allen Arten auffallend verschieden.

Schwarz, nur die Fufskrallen braunroth, glänzend, äufserst kurz und spärlich, häufig auf der Oberseite nur in der Gegend der Flügeldeckenspitze deutlicher greis behaart. Kopf zerstreut, ziemlich fein, hinter den Augen sehr gedrängt punktirt; auf der Stirn mit drei meist deutlichen, in einer queren Linie stehenden Eindrücken. Halsschild nur sehr wenig breiter als lang, die Seiten ziemlich gerade, die Ecken überall abgerundet, überall fein gerandet, Hinterrand vor dem Schildchen etwas eingedrückt; Scheibe häufig mit einigen undeutlichen Eindrücken oder ganz glatt, wie der Kopf ziemlich fein und zerstreut, an den Seiten etwas dichter punktirt, glatt, blank. Schildchen dreieckig, mit etwas abgestumpfter Spitze, fein punktirt. Flügeldecken lang, schmal, etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht gestreift-punktirt, die Punkte tief und grofs, häufig in Runzeln aufgelöst. Manchmal sind fast keine, manchmal geringe Zwischenräume der Punktstreifen wahrnehmbar, im letzten Falle tragen dieselben noch eine feinere deutliche Punktreihe. Die Unterseite ist, zumal die letzten Bauchsegmente, deutlicher behaart. Die Ränder des Flügeldeckenumschlages laufen von den Schultern bis in die Nähe der Mitte ziemlich parallel, von da biegt sich plötzlich der äufsere, eine förmliche kleine Ausrandung bildend, gegen den inneren, und löst sich da auf, wonach die Decken bis zur Spitze mit einfachem Rand verlaufen.

♂. Die innere Klaue der Vorderfüfse trägt an der Basis einen mindestens dieselbe, oder mehr als die halbe Klauenlänge erreichenden, zahnartig zugespitzten, grofsen, lappenförmigen Anhang; das Abdominalsegment ist an der Spitze tief rundlich ausgehöhlt, und die Ränder von gelblichen Härchen kurz bewimpert.

Theilt mit *O. Oranensis* Vaterland und Vorkommen, ist aber weit seltener.

Chrysomela nigropunctata n. sp. *Supra viridi-aurata, suptus viride nigro-coerulescens, nitida, capite lateribus parce medio vix punctato, thorace medio parce subtilissime, utrinque lateribus fortiter rugoso-punctato, elytris subparallelis, apice rotundatis, subseriatim fortiter profunde punctatis, punctis circulariter nigro-maculosis.* — Long. 9—11, Lat. 5—7 Mill.

Var. *Totis nigro-coerulescens.*

Oben hell goldgrün, sehr glänzend, die Unterseite dunkel grünblau metallisch; der Kopf kaum, die Seiten und der Vorder-

rand nur äufserst vereinzelt punktirt, mit deutlicher feiner Längslinie in der Mitte. Das Halsschild stark quer, äufserst fein, schwer sichtbar und seicht, die Seitenränder stark runzelig, hinten stark grübchenartig punktirt, einen nicht scharf abgesetzten Seitenwulst bildend. Flügeldecken hochgewölbt, ziemlich gleichbreit, hinten abgerundet, jede Scheibe mit paarweise genäherten, in neun Reihen gestellten Punkten, wovon die erste alleinstehende Reihe beiderseits an der Naht die regelmäfsigste ist. Am hinteren Theile der Scheibe geht diese in den von da zur Spitze vertieften Nahtstreifen über. Jeder Punkt steht im Centrum einer kleinen, runden, schwarzen oder schwarzblauen, oder schwarz-violetten Makel. Beine und Fühler haben die Farbe der Unterseite, nur das erste Fühlerglied rothbraun.

Seltener ist die Varietät mit ganz schwarzblauer Unter- und Oberseite, bei welcher auch die Punktirung in keiner dunkleren Makel steht, oder höchstens jeder Punkt, besonders an den Seiten, einen kupfrigen Grund zeigt.

Diese Art kommt in die Nähe von *Chr. vernalis* zu stehen. Ich habe sie bereits als *Chr. Africana* versendet.

Am Rande des En-Kreder, einem See von mäfsigem Umfange, in einem der ödesten und wüstesten Theile des Tell nahe der Maroccanischen Grenze an grasigen Stellen unter feucht gelegenen Steinen nicht selten.

/ ***Meloë maculifrons*** Lucas ist nach Vergleichung eines reichlichen Materials nur als Varietät des *M. majalis* zu betrachten. Es finden sich bei der letzteren Art alle Uebergänge zu *M. maculifrons*, und ich besitze aus Oran (Geryville) einige Individuen, welche weit mehr von *majalis*, als *maculifrons* von diesem abweichen, welche ich

/ ***Meloë maculicollis*** nenne, aber wohl auch nur eine weitere Varietät zu *M. majalis* bilden. Der Kopf der letzteren ist bei übereinstimmendem Körperbaue und gleicher Struktur der Oberseite noch etwas breiter, die Stirn trägt in der Mitte eine rothe Makel, welche sich beiderseits mit einer gröfseren über den Augen befindlichen verbindet; ebenso zeigt auch das Halsschild in der Mitte jederseits einen kleinen, runden, rothen Fleck.

Broscus politus Dej. var. *obsolete-striatus*. Ich besitze ein Individuum aus Tiaret, anscheinend dem *Broscus politus* Dej. angehörend, das aber von ihm durch die sehr deutlich gestreiften Flügeldecken erheblich abweicht. Nach dem einzigen vorhandenen Stücke glaube ich dieses Thier als Varietät zu *B. politus* stellen zu müssen.

Tachys quadrinaeva n. sp. [1]) *Gracilis, nigro-picea, nitida, antennarum basi pedibusque flavo-testaceis, antennis apice, elytris utrinque maculis binis rufo-piceis, fronte utrinque leviter bicarinata, thorace subquadrato, apice angustato, elytrorum striis dorsalibus tribus vel quatuor profundis, subtiliter punctatis, stria octava postice fortiter impressa.* — Long. 2 Mm.

Mit *T. quadrisignata* verwandt, aber etwas kleiner, viel schlanker, das Halsschild weniger breit, die Streifen der Decken weniger stark eingedrückt und punktirt, die Beine ganz gelbroth. Die Oberseite ist braunschwarz, glänzend, die Fühlerwurzel gelbroth, gegen das Ende sind die Fühler rothbraun. Halsschild nur etwas breiter als lang, nach rückwärts verengt, die Seiten in der Nähe der Vorderwinkel etwas erweitert, die Hinterwinkel rechtwinkelig, die Oberseite ist wenig gewölbt, die Mittellinie sehr schwach, der Quereindruck an der Basis und die Basalgruben sehr tief ausgeprägt. Die Flügeldecken haben drei stark, und einen schwächer vertieften, kürzeren Streifen jederseits, die nur schwach punktirt sind, und die nicht ganz die Basis und Spitze erreichen; am dritten Streifen mit 2 gröfseren, aber nicht sehr auffallend eingestochenen Punkten. Die Flecken der Decken haben ihre Stellung wie bei *quadrisignata*, sind aber viel weniger begrenzt, und verschwinden sehr selten ganz, indem dann die Decken eine ganz rothbraune Färbung zeigen. Beine einfärbig hellgelbroth.

Bei Frendah an den Seiten einer Quelle ziemlich zahlreich entdeckt.

---

[1]) Ganz ähnliche kleine Stücke von Sardinien bestimmte mir J. Duval als *quadrisignatum* var. und spricht sie auch in seiner Monographie als solche an; ich halte es indefs für möglich, dafs wir es hier mit einer eigenen Art zu thun haben. Zwischen beiden Käfern in der Mitte steht eine Form aus Dalmatien, welche ganz ungefleckt ist, oder nur an der Spitze der Flügeldecken zwei Flecke zeigt.

G. Kraatz.

Laccobius atrocephalus n. sp. *Ovatus, convexus, niger, antennis pedibus elytris, thorace lateribus late flavo-testaceis, femoribus anticis apice nigro-annulatis, capite, scutello, thorace nigro, cupreo-nitidis, irregulariter subtiliterque, elytris subirregulariter seriatim punctatis, supra striis confluentibus et macula parva suturali ante medium paullo obscuriore, margine laterali non infuscato.* — Long. 3—3,5 Mm.

Schwarz, die Fühler, die Taster bis auf die geschwärzte Spitze, die Beine bis auf einen schwarzen Ring am Grunde der vordersten Schenkel, der breite Seitenrand des Halsschildes, dessen Farbe in die der dunkleren Scheibe allmählig verfliefst, und die Flügeldecken mit Ausnahme des Schildchens hell bräunlichgelb. Der schwarze Kopf, das Schildchen und die Mitte des Halsschildes mit schwachem kupferigen oder violetten Metallglanze, fein, nicht sehr dicht und unregelmäfsig punktirt; die Flügeldecken etwas unbestimmt und nicht ganz unregelmäfsig gereiht, die Zwischenräume nicht punktirt; die punktirten Längslinien sind jedoch nicht sehr gleichmäfsig schwärzlich angeflogen, ohne jedoch ringsum den Seitenrand dunkler färbend zu erreichen; endlich befindet sich auf der Naht etwas hinter der Mitte eine kleine, lichtbräunliche, manchmal nur schwach angedeutete Makel.

In Gesellschaft der nachfolgenden und des *L. pallidus* Kiesw. Bei Geryville.

Laccobius Kiesenwetteri n. sp. *Ovatus, convexus, pallidus, capite nigro, infra oculos macula parva testacea, parce subtilissime punctato, thorace brevissimo, angulis omnibus rotundatis, ante medium maculis tribus confluentibus obscuris, parce subtiliter, elytris dense nigro-punctatis.* — Long. 2 Mm.

Ganz hell bräunlichgelb, nur der Kopf mit Ausnahme eines Fleckens vor den Augen dunkel rothbraun oder schwarz, das Halsschild ist mindestens dreimal so breit als lang, am Grunde so breit als die Decken an der Wurzel, nach vorn etwas verengt, alle Winkel sind abgerundet, die Seiten manchmal bläfser weifslichgelb, in der Mitte der Scheibe befinden sich 3 bräunliche, meist verschwommene, nicht grofse Makeln.

Kopf und Halsschild sind sehr weitläufig und fein, die Flügeldecken dicht und zerstreut punktirt, jeder Punkt der letzteren hat eine dunkle schwärzliche Basis, wodurch die Decken leicht dunkel gesprenkelt erscheinen. Der Nahtstreifen erreicht nicht ganz den Vorder-, wohl aber den Hinterrand, und dazwischen ist die Naht

und das Schildchen dunkler bräunlich gefärbt und ohne Punkte versehen. Die Spitzen der Kiefertaster sind schwärzlich.

Am Rande des Flüfschens El-Biod im Tell bei Geryville an Pflanzenwurzeln, aber selten.

Ochthebius Numidicus n. sp. *Statura O. rufomarginati, major, subovalis, modice convexus, ater, metallico- vel submetallico-nitidus, capite transversim bifossulato, prothorace latissimo, punctato, lateribus subrotundatis, apice exciso, angustato, pallide membranaceo-limbato, linea media profunde longitudinali, ad latera utrinque fossulato, bifoveolato, elytris oblongo-ovalibus, dense fortiterque striato-punctatis, his apice, antennis pedibusque rufo-brunneis.* — Long. 2 Mm.

Von der Gestalt des *O. rufomarginatus*, jedoch gröfser, braunschwarz, manchmal nur etwas metallglänzend, der Kopf zwischen den Augen mit 2 querstehenden, nicht tiefen Gruben; das Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, der Vorderrand fast gerade, entweder nicht oder nur äufserst fein häutig besäumt, der Seitenrand wenig gerundet, nach hinten verengt, und im letzten Drittel stark ausgeschnitten, der Ausschnitt wird von einem blafsgelbbraunen Membran ausgefüllt. Die Mittellinie ist furchenartig, tief, an den Seiten befindet sich beiderseits eine tiefe Grube, und zwischen dieser und der Mittellinie zwei tiefe Grübchen, wovon das untere das stärkere ist, und etwas schräg steht. Die Oberseite ist zerstreut-punktirt. Die Decken sind nahezu eiförmig, etwas gestreckt, gewölbt, einförmig dicht punktirt-gestreift; die äufserste Spitze, die Fühler und Beine licht braunroth; die Taster haben das letzte und häufig auch das vorletzte Glied dunkler.

Am Ufer kleiner Wasserrieseln unter Steinen und an Pflanzenwurzeln bei Tagouasout nicht häufig.

Hetaerius setulosus n. sp. *Breviter ovatus, convexus, brunneo-ferrugineus, subtilissime fulvo-setulosus et omnino seriatim erecte longe pilosus; fronte dense irregulariter punctata, margine elevata; thorace parcius, lateribus antice dense punctato, angulis posticis acutis, anticis obtusis, reflexis; elytris punctulatis, striis subhumeralibus 3 dorsalibusque postice abbreviatis; mesosterno profunde lineato.* — Long. 1,8 Mm.

Durch die allgemein dichte und ziemlich starke Punktirung, und durch die schüppchenartige, von langen Borstenhaaren untermischte Pubescenz ausgezeichnet.

Dunkel rostroth, die Stirn unregelmäfsig dicht punktirt, die Seiten schmal erhaben gerandet; das Halsschild nach vorn verengt, mit spitzen Hinter- und stumpfen, breit abgestutzten und etwas aufgebogenen Vorderwinkeln. Vor den letzteren zeigt der Seitenrand eine leichte Ausbuchtung. Die Seiten des Halsschildes sind nicht wulstig verdickt, der Vorderrand in der Nähe der Vorderwinkel ist die nicht sehr dichte Punktirung der Oberseite viel dichter gedrängt und sehr schwach vertieft; der Hinterrand in der Nähe der Hinterwinkel beiderseits mit einem grübchenartigen Eindruck. Die Flügeldecken sind etwas lichter rostroth, etwas dichter und überall ziemlich gleichmäfsig punktirt, in der Nähe der Schultern mit 3 nach unten zu abgekürzten feinen Streifen. Die Afterdecke ist ebenfalls fein punktirt und behaart. Die ganze Oberseite ist überall mit sehr feinen Börstchen, die wie kleine Schüppchen aussehen, übersäet, und aufserdem mit mehreren Reihen langer, gelber, aufstehender Haare besetzt, die auch auf dem Halsschilde sichtbar sind. Die Seiten des Käfers sind aufserdem fein und deutlich, die Unterseite spärlicher behaart. Die Hinterbrust ist von einer ziemlich tiefen Längsrinne durchzogen.

Bei Ameisen unter Steinen in der Nähe der Marabouts Mouley Abd-el-Kader.

Lobonyx gracilis n. sp. *Elongatus, subdepressus, viridis vel cupreo-aeneus, thorace, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, erecte minus dense nigro-pilosis, thorace subquadrato, elytris seriatim subtiliter nigro-tuberculato-setosis.* — Long. 4—6,5 Mm.

Hell metallgrün oder hell kupferfarbig, der Mund, die Fühler, das Halsschild und die ganzen Beine gelbroth, nur die Augen und der gröfste Theil der Unterseite des Kopfes schwarz; mit einzelnen aufstehenden schwarzen Haaren besetzt. Das Halsschild ist nur sehr wenig breiter als lang, fast quadratisch mit abgerundeten Ecken, die Scheibe bis auf einige flache, undeutliche Runzeln, glatt. Schildchen ziemlich quadratförmig, glatt. Flügeldecken am Grunde äusserst fein reticulirt, mit mehreren Reihen äufserst kleinen, in Längsreihen stehenden schwarzen, ein Borstenhaar tragenden Höckerchen.

Von *L. aeneus* durch die Farbe, schmälere Gestalt, geringere Gröfse und hauptsächlich durch das fast quadratische Halsschild abweichend.

Theilt das Vorkommen mit *L. aeneus* auf Blumen im Juli und August; um Frendah gerade nicht selten.

Troglops angustatus ♂ n. sp. *Niger, nitidus, fronte, ore, antennarum basi prothoraceque postice, femoribus tibiisque 4 (antic. pedum et intermedior.) apice testaceis; thorace basi angustato, lateribus et antice rotundato.* — Long. vix 2 Mm.

Ziemlich schmal, schwarz glänzend, die Wurzel der Fühler, der Mund und der Kopf bis auf den schmalen hintersten Theil der Stirn, der Hinterrand des Halsschildes, der untere Theil der Vorder- und Mittelschenkel und endlich die Vorder- und Mittelschienen gelbroth. Kopf des ♂ viel breiter als das Halsschild, Stirn weit und tief ausgehöhlt, der hintere Theil des Eindrucks ist innen noch tiefer quervertieft, nach vorn zum Munde tiefer längsgefurcht und am Vorderrande rundlich ausgerandet. Halsschild etwa so lang als breit, nach der Basis stark verengt, der Seitenrand oben gerundet, der Vorderrand gegen die Stirn stark gerundet erweitert, die Hinterwinkel fast rechtwinkelig. Flügeldecken glänzend, glatt, sehr fein und undeutlich punktirt, in der Mitte am schmälsten, gegen die Spitze etwas erweitert, die letztere gemeinschaftlich stumpf gerundet.

Von Frendah.

Henicopus Kiesenwetteri n. sp. *Ater, nitidus, sparsim nigro-hirtus, thorace utrinque oblique depresso, parcius subtiliter, elytris minus dense fortiter obsolete punctato, nigro-subaeneis, antennis medio rufo-testaceis.* — Long. 7 Mm.

Mas: *Articulo primo tarsorum anticorum crasso, simplicibus, tarsorum intermed. antice subarcuato, fortiter bispinoso; tarsorum posticorum curvato, articulis hoc et ultimo simplicibus.*

Dem *simplicipes* und *tibiellus* verwandt; schwarz, glänzend, sparsam und lang, abstehend schwarz behaart. Kopf mäfsig dicht und ziemlich tief punktirt. Fühler schwarz, das 3te Glied an der Spitze, das 4te und 5te etwas vergröfserte ganz, und das 6ste an der Wurzel rothgelb. Halsschild breiter als lang, fein und wenig dicht punktirt, beiderseits auf der Scheibe mit einem schiefen, sehr deutlichen Eindruck. Flügeldecken etwas weitläufig, unregelmäfsig und kräftig, gegen die Wurzel zu ein wenig dichter punktirt. Vorderschenkel keulenförmig verdickt, Vorderschienen breit, in der Mitte nach innen lappenförmig erweitert; das erste Fufsglied verdickt, aber einfach, die hinteren Schenkel einfach, das erste Fufsglied der mittleren Fufspaare an der Wurzel gebogen und von da nach hinten mit 2 langen, spitzen Stacheln bewaffnet; das erste Glied der hintersten Füfse und das Klauenglied gebogen, einfach.

Ein ♂ von Frendah.

Chrysanthia superba n. sp. *Viridi-metallica, punctatissima, palpis antennisque nigris, his brevissime sericeo-pubescentibus, thorace oblongo, medio antice fortiter, apice supra scutellum leviter triangulariter exciso, basi medio transversim impresso.* — Long. 7 Mill.

Der *Ch. viridis* zunächst verwandt, von dieser allein schon durch das Halsschild, von *viridissima* und *varipes* aufserdem durch die Färbung der Beine, der Oberlippe etc. unterschieden.

Hell gelbgrün-metallisch, die Palpen, Fühler und die ganzen Beine einfäıbig schwarz. Ober- und Unterseite äufserst fein-, die Fühler sehr dicht aber sehr kurz seidenartig grauweifs-behaart. Der Kopf sehr glänzend, weniger gedrängt-punktirt als das Halsschild, das letztere bedeutend länger als breit, im obern Drittel beiderseits beulenförmig erweitert und vor dem Hinterrande stark eingeschnürt, der Vorderrand in der Mitte tief, der Hinterrand ober dem Schildchen etwas weniger dreieckig ausgeschnitten. Oberhalb des untern Ausschnitts befindet sich ein starker querer Eindruck. Eine vertiefte Mittellinie ist nicht vorhanden, eher die Spur einer erhabenen bemerkbar.

Ein etwas schmäleres Individuum, das ich geneigt wäre für ein Männchen zu halten, zeigt, wie die Weibchen, einfache Hinterhüften und ein einfach abgerundetes Abdominalsegment.

Auf Dolden um Saïda in spärlicher Anzahl gesammelt.

Anmerkung. Mit einem vom Autor eingesendeten Exemplare stimmt ein von mir in Andalusien in der Sierra von Jaen von Gesträuch geklopftes einzelnes Stück sicher specifisch überein, nur zeigt es dadurch eine viel schönere Zeichnung, dafs die Flügeldekken mit Ausnahme der Nath einen kupfrig goldigen Anflug besitzen. G. Kraatz.

Nephodes Barbarus n. sp. *Elongatus, leviter convexus, fusco-niger, nitidulus, tenuiter albido-pubescens, antennis gracilioribus, articulis ultimis 3 elongatis, capite prothoraceque dense sat fortiter punctato, his subquadrato, scutello fere laevi, elytris elongatis, fortiter striato-punctatis.* — Long. 7 Mill.

Kleiner als *N. subdepressus* und *metallescens;* von dem ersteren schon durch die stark gestreift-punktirten Flügeldecken, von dem letzteren durch das fast quadratische, weniger breite Halsschild, die schlanken Fühler mit anderer Bildung der Endglieder, stärkerer Punktirung, geringeren Metallglanz und durch die Tarsen der hinteren Füfse verschieden.

Braunschwarz, glänzend, weiſs, etwas fleckig aber ziemlich spärlich behaart. Kopf und Halsschild ziemlich stark und dicht punktirt, die Punkte stehen am Hinterrande des Halsschildes etwas zerstreuter, weitläufiger, das letztere ist fast quadratisch, viel schmäler als die Wurzel der Decken, die Seiten fast gar nicht gerundet, nur kurz vor den Seitenwinkeln mit einer sehr schwachen Erweiterung. Die Flügeldecken tief stark punktirt gestreift, die Zwischenräume kaum gewölbt und kaum punktirt. Zwischen dem Nahtstreifen und der Naht an dem Schildchen ist noch ein kurzer, tief punktirter Punktstreifen bemerkbar, der bei *metallescens* tiefer als die umgebenden und viel weiter als bei *Barbarus* gezogen ist. Die Fühler schlank, die Glieder vom dritten ab untereinander, mit Einschluſs der drei letzten ziemlich gleich groſs, das letzte lang, oval. An den hinteren Beinen ist das Klauenglied stets viel gröſser als das erste, während bei *metallescens* das letzte und erste ziemlich gleich groſs sind.

Provinz Oran.

Ich kann ein typisches Stück nicht recht sicher vom andalusischen *villiger* Rosh. unterscheiden, welcher nicht mit dem sardinischen *metallescens* identisch ist. G. Kraatz.

Strophosomus (*Neliocarus* Thoms.) *Seidlitzii* n. sp. *Ovatus, squamulis elongatis undique dense tectus setisque erectis obsitus, thorace basi subsinuato, lateribus subrotundato, antice paullo angustato, capite pone oculos constricto, elytris thorace paullo latioribus, ovalibus, apice subacuminatis, abdomine squamulato.* — Long. $4\frac{1}{2}$—5 Mill.

Ganz von der Gestalt des *St. faber*, in dessen Untergattung er auch gehört, von demselben schon durch das beschuppte Abdominalsegment und durch die Form der Schuppen abweichend; von *St. formosus* durch die länglichen Schuppen und die abstehenden Borstenhaare verschieden.

Verkehrt-eiförmig, ganz mit länglichen gelbgrauen Schuppen, oben sehr dicht, unten spärlicher besetzt, und auſserdem mit abstehenden Haaren ziemlich dicht besäet. Kopf sammt den Rüssel, mit Ausnahme der Augen etwas länger als breit, der Rüssel eben, breit, in der Mitte leicht längsvertieft, die Augen stark vorragend, indem der Kopf nach hinten stark eingeschnürt ist. Halsschild breiter als lang, die Seiten merklich gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet und

dadurch die Mitte etwas nach hinten vorgezogen, die Scheibe mit einer dunkelbraunen, in der Mitte erweiterten, die Seiten jederseits noch mit einer geraden Binde, welche aus dunkel gefärbten Schuppen gebildet sind. Flügeldecken allmählig hinter der Wurzel etwas erweitert, nach hinten gemeinschaftlich rundlich gespitzt; Oberseite mit braunen Schuppen gefleckt; gewöhnlich sind die abwechselnden Zwischenräume braun und weifslich, aber unregelmäfsig gefleckt. Die Unterseite und das Abdominalsegment spärlicher geschuppt, die Schuppen sind rundlicher als jene der Oberseite.

Var. Die Beschuppung der Flögeldecken ist einfärbig gelbbraun, mit nur geringen Spuren von abwechselnd dunkleren Streifen.

In einer Höhle bei Frendah.

Larinus Kirschii n. sp. *Rufo-ferrugineus*, *dense subtilissime griseo-pubescens, rostro brevi*, *valido*, *medio carinato*, *thorace apice brevissimo*, *antice fortiter angustato*, *subtiliter granulato*, *ad latera ruguloso-punctato*, *supra scutellum minus profunde depresso*, *antice linea media subtilissime elevata*; *elytris subtilissime granulatis*, *striato-punctatis*. — Long. 11—13 Mill.

Dem *L. Scolymi* sehr nahe stehend, etwas gröfser, flacher, mit dichter und weniger stark punktirtem Halsschilde, ganz hell bräunlich oder rostroth, äufserst fein und dicht, sehr kurz seidenartig, greis behaart. Der Kopf klein, der Rüssel kurz und kräftig, mit einem stark erhabenen Längskiele in der Mitte; das Halsschild nach vorn stark verengt, am Hinterrande über dem Schildchen seicht und flach eingedrückt und mit einer sehr feinen erhabenen Mittellinie ober diesem Eindrucke nach vorn; ebenso befindet sich auf den Seiten der Scheibe jederseits ein kleiner, grübchenartiger, häufig aber schwer sichtbarer Eindruck. Kopf und Halsschild sind sehr dicht und fein granulirt, an den Seiten und dem Hinterrande des letzteren mit undeutlichen gröfseren, runzelartigen Punkten. Flügeldecken gestreift, die Streifen punktirt, die Zwischenräume fast eben, und die ganze Ober- und Unterseite sehr fein granulirt und sehr fein und kurz seidenartig behaart; die Mittel- und Hinterbrust in der Mitte und die Schenkel sämmtlicher Beine an der unteren Seite mit längeren, dichten, weifsgelben, seidenartigen Haaren besetzt.

Ausschliefslich in den Blüthenköpfen einer niedrigen Distelart in der Umgegend von Frendah.

Gymnetron melinus nov. spec. *Breviter subovatus, niger, dense subtiliter griseo-pilosus, rostro capitis thoracisque longitudine, apicem versus subangustato et piceo, subrecto; thorace transverso, lateribus parum rotundatis, antice angustato; elytris subovalibus, thoracis latitudine, fortiter striato-punctatis, interstitiis punctis seriatis, rufo-ferrugineis, lateribus, sutura scutelloque nigro-infuscatis; antennarum (exc. clava) pedibusque (exc. tarsis) ferrugineis.* — Long. 2—2,2 Mill. (*rostro excluso.*)

In die I. Abtheilung gehörend. Schwarz, dicht gelblich greis, wenig anliegend behaart, Kopf und Halsschild fein punktirt. Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, gegen die gebräunte Spitze etwas verengt, in der Mitte auf dessen Oberseite mit einer nicht langen, vertieften Linie und zu beiden Seiten mit einer Reihe von deutlichen Punkten. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, die Seiten etwas gerundet, nach vorn verengt, die Behaarung gegen die Mitte gerichtet. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, und viel breiter als das Halsschild, die Seiten ziemlich gerade, hinten gerundet, Oberseite tief punktirt gestreift, die Zwischenräume noch mit einer feineren Punktreihe, und überdies ziemlich dicht abstehend gelblich greis behaart; bräunlichroth, der Seitenrand und die Naht in der Schildchengegend geschwärzt; häufig jedoch erscheinen die Flügeldecken ganz schwärzlich und nur die Scheibe derselben beiderseits roströthlich. Fühlergeifsel und Beine, mit Ausnahme der Füfse, braunroth, die Vorderschienen heller.

Oran.

Gymnetron bellus n. sp. *Angustus, niger, subnitidus, subtiliter albido erecte pilosus, capite rostroque subtilissime granariis, his apice laevibus, ferrugineis, hoc subcurvato, sat brevi; thorace fortiter profunde punctato, elytris lateribus parallelis, apice rotundatis, rufo-ferrugineis, lateribus, sutura antice, linea utrinque apice anguste nigricante; fortiter punctato-striatis et subseriatim albo-pilosis, antennis pedibusque rufis.* — Long. 2 Mill.

Dem *G. variabilis* Rosenh. am nächsten verwandt und von diesem hauptsächlich durch dickeren, kürzeren Rüssel und feinere Behaarung abweichend.

Länglich, ziemlich schmal, schwarz, etwas glänzend; Kopf und Rüssel hinten sehr fein granulirt, der letztere ziemlich kurz und

stark, fast glatt, die Spitze röthlich. Das Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, die Scheibe sehr tief und stark, namentlich an den Seiten punktirt, und sowie der Kopf weifs, fein und aufstehend behaart. Flügeldecken sehr wenig breiter als das Halsschild, ziemlich parallel, die Spitze abgerundet; rostroth, der äufserste Seitenrand, die Naht vorn und zwei Längslinien auf der Scheibe, welche sich mit der Naht in der Mitte verbinden, schmal geschwärzt; die Scheibe der Decken tief punktirt gestreift und fast reihenweise weifs aufstehend behaart. Fühler und Beine roth.

Oran.

Nach Ansicht der vom Autor freundlichst eingesendeten typischen Exemplare hat sich Folgendes ergeben:

1. *Diochares depressus* Reitter Berl. Entomol. Zeitschrift 1872. p. 168. ist specifisch von dem etwas kleineren *Pediacus costipennis* Fairm. nicht verschieden; die Gattung dürfte aufrecht zu erhalten sein.

2. *Onthophilus interruptus* Reitter loc. cit. p. 168. ist mit *exaratus* Ill. identisch.

3. *Chrysomela nigropunctata* Reitter loc. cit. p. 175. ist eine Varietät der *bicolor* Fabr. G. Kraatz.

Ueber die Gattung Pseudocolaspis Lap.[1]

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nach Stein's Catal. Col. Europ. 1868. p. 124. besitzen wir drei europäische Arten dieser Gattung, nach den Angaben des H. Dr. Schaufuſs in seiner Arbeit „über die Gattung *Pseudocolaspis*" im Nunquam otiosus [2]) I. S. 197—204. dagegen nur eine, nämlich *Ps. rubripes* Schauf. aus Griechenland. Diese eine wird in dem Catalog der *Chrysomelinen* zu J. du Val's Genera d. Coléopt. p. 260. zur bekannten algierischen *setosa* Luc. gezogen, unter Hinzufügung der genaueren Vaterlandsangabe Creta.

Nach H. Schaufuſs's Arbeit muſs man glauben, daſs er 1871 erst zum zweiten Male eine Beschreibung der *Ps. rubripes* bringe, und daſs die erste aus der Isis von 1863 stamme; es geschieht aber schon zum dritten Male, denn bereits 1862 beschreibt er eine *Ps. rubripes* in den Annales de la Soc. Ent. de France p. 311. Die lateinische Diagnose dieser, von ihm 1863 und 1871 nicht citirten Beschreibung stimmt bis auf wenige Worte genau mit der von ihm 1871 gegebenen überein, und zwar ist 1871 statt *labro emarginato* zu lesen: *clypeo subtruncato.*

---

[1]) Dr. Schaufuſs schreibt Castelnau; es muſs aber richtig Laporte heiſsen, wie Schaum, J. Duval u. A. m. schreiben, um so mehr, als ein H. de Castelnau existirt (vergl. Hagen Bibl. Entom. I. p. 117), welcher nicht zu verwechseln ist mit F. L. de Laporte, Comte de Castelnau.

[2]) Dem Herausgeber des „Nunquam otiosus" sollte der (S. 29) wiederholt gebrauchte und gesperrt gedruckte Ausdruck „Unicas" semper odiosus sein! Den Franzosen die Dummheit eines Journalisten als ihre groſse Ignoranz etc. (vergl. S. 52) durch Creirung von *Pleocoma* Staff dauernd vorzuhalten, scheint uns von Dr. Schaufuſs weder collegialisch, noch politisch; corpus convexus (S. 77, 81, 82, 96, 125, 137, 139) fällt im Nunquam otiosus doppelt auf.

Da nun in dem *clypeus subtruncatus* der ***Ps. rubripes*** jedenfalls der Hauptunterschied von der sehr veränderlichen ***setosa*** mit dem *clypeus triangulariter excisus* liegt, so läfst die Beschreibung von 1871 die griechische ***Ps. rubripes*** mit Sicherheit von der algierschen unterscheiden; dagegen mufste du Val als kritischer Beurtheiler der Diagnose von 1862, in welcher statt *clypeo subtruncato*: *labro emarginato* steht [1]), in der *rubripes* die *setosa* um so mehr vermuthen, da H. Schaufufs die letztere gar nicht erwähnt und die *rubripes* so beschreibt, dafs man ganz wohl die *setosa* auf sie beziehen kann.

Soviel zur Erklärung der du Val'schen Deutung, welche sonach wohl zu rechtfertigen ist, obwohl dennoch die *rubripes* eine von der *setosa* sicher zu unterscheidende Art ist; erstere ist bestimmt europäisch! ist es die *setosa* ebenfalls?

H. Schaufufs spricht zwar Isis 1863 p. 35 „von der ***Ps. setosa*** Luc. von Spanien"; er scheint mir aber, wie in der Regel, eine sehr zweifelhafte Autorität, denn weder du Val's noch de Marseul's Catalog geben Spanien als Vaterland der *setosa* an; Rosenhauer zählt sie weder unter seinen andalusischen Käfern auf, noch fand ich sie unter der nicht unbedeutenden Sammlung andalusischer Käfer-Arten, die ich von Dr. Staudinger früher angekauft; sollte H. S. durch die Angabe irgend eines Händlers à la Colombel getäuscht sein oder ist ihm die *setosa* damals [2]) rein zufällig spanisch vorgekommen? Dafs H. Schaufufs nicht besonders sorgfältig zu Werke geht, beweist ein ganz ähnlicher Fall sehr deutlich; am Schlusse seiner Arbeit über die ***Pseudocolaspis***-Arten (welche er von den wenigen genannten auf 11 bringt) sagt H. Schaufufs: „*cylindrica* Küster (IV. 92.) von Oran ist mir leider nicht bekannt". Hierdurch zeigt sich leider, dafs H. Schauf. um die Deutung dieser Art nicht im Mindesten bemüht gewesen ist, was eigentlich kaum zu erwarten war. Eine *cylindrica* Küst. von Oran ist nie beschrieben worden, sondern eine *cylindrica* aus dem südlichen Frankreich, welche an Küster als ***Eumolpus cylindricus*** Hoffmannsegg angeblich aus dem südlichen Frankreich mitgetheilt war. Kommt nun wirklich eine ***Pseudocolaspis***-Art im südlichen Frankreich vor? in Grenier's

[1]) Man könnte danach sehr leicht auf die Vermuthung kommen, es sei von H. S. früher der clypeus mit dem labrum verwechselt worden; in der deutschen Beschreibung von 1863 ist zur Abwechselung von Beiden nicht die Rede.

[2]) 1871 giebt H. Schauf. lediglich Algier als Vaterland der *setosa* an.

Catal. d. Col. de France finden wir eine solche nicht. de Marseul führt in seinem Cataloge S. 266 ganz richtig France und Oran als Vaterländer auf. Wer eine *Pseudocolaspis* von Oran auf den Küster'schen Käfer bezogen hat, ist ziemlich gleichgültig; die dort vorkommende Art ist, wie kaum anders zu erwarten, nach dem Material meiner Sammlung, mit der *setosa* Luc. identisch.

Nach dem Gesagten bleibt zu constatiren:

1) Ob *Ps. cylindrica* Küst. oder überhaupt eine *Pseudocolaspis* wirklich in Südfrankreich vorkommt? Die Verbindung der Vaterlandsangabe mit dem Namen Hoffmannsegg liefse daran denken, dafs der Käfer aus Spanien oder Portugal stamme, von wo Hoffmannsegg bekanntlich viel mitbrachte.

2) In welchen Sammlungen etwa *Pseudocolaspis* existiren, welche sicher aus Spanien oder Portugal stammen, und ob sie mit der *setosa* identisch sind oder sich etwa eine besondere Art festhalten und zu *cylindrica* Küst. ziehen läfst?

Vermuthlich wird die *cylindrica* Küst. nicht nach einem französischen Stücke beschrieben und mit der algierschen *setosa* identisch sein.

Ps. setosa ist sehr veränderlich, bald gröfser bald kleiner, bald breiter bald schmäler erscheinend; bald mit grünlichem, bald mit röthlichem Erzschimmer.

Ein auffallend kleines Ex. einer griechischen *Pseudocolaspis* stimmt durch den dreieckig ausgeschnittenen Clypeus mit *setosa* überein, von welcher ich es nicht specifisch zu trennen wage; es ist viel kleiner als meine sämmtlichen griechischen *rubripes*, welche unter sich wenig abweichen und vorherrschend einen Stich ins Kupfrige zeigen. Ihr Halsschild erscheint mir dichter, feiner punktirt, weniger glänzend als bei der *setosa*, nach H. Schaufufs ist es „durch die viel feinere Punktirung glänzender".

Ueber zwei neue Arten von Cypern (*diversicolor*) und Antiochia (*variabilis*) erlaube ich mir kein Urtheil; ihr Clypeus wird *rotundato-emarginatus* genannt. *Ps. diversicolor* ist „an der verschiedenen Punktur des Halsschildes" zu erkennen, die im Uebrigen nicht beschrieben wird; *variabilis* ist blauschwarz oder blaugrau mit etwas kürzeren Fühlern; die übrigen neuen Arten stammen aus Südafrika, eine aus China.

Zu dem vorstehenden Aufsatze war Herr v. Kiesenwetter, welcher einen Abzug desselben erhalten, so freundlich Folgendes ergänzend zu bemerken.

Küster giebt nicht an, *Eumolpus cylindricus* sei ihm von Hoffmannsegg mitgetheilt worden, sondern citirt wohl *Eumolpus cylindricus* Hoffmgg. lediglich als Traditionsname. Diese Art ist nun aber sicher *Pachnephorus cylindricus* Lucas in der heutigen Entomologie; ich glaube mich nicht nur zu entsinnen, diese Bestimmung in Kunze's Sammlung zu Leipzig gesehen zu haben, sondern kann auch den Dejean'schen Catalog dafür anführen; derselbe zählt *cylindricus* Hoffmgg. als Art der Gattung *Pachnephorus* auf, die bei Dejean ganz richtig erkannt ist, d. h. echte Pachnephoren enthält, während die *Pseudocolaspis*-Arten ziemlich weit davon entfernt in einer besondern Gattung, *Eubrachys* Dejean (dem *Pseudocolaspis* als Synonym beigefügt ist), stehen.

Da nun Küster's Beschreibung des *Pachnephorus cylindricus* von 1846 stammt, Lucas Beschreibung von *Pseudocolaspis setosa* und von *Pachnephorus cylindricus* vom Jahre 1847—1849, so mufs *Pseudocolaspis setosa* den Namen *Ps. cylindrica* annehmen und *Pachnephorus cylindricus* als ein, einer andern Gattung angehörenden Speciesnamen gleichen Klanges daneben fortbestehen. Trotzdem dafs *Pachnephorus cylindricus* Küst. und *Pachnephorus cylindricus* Lucas ursprünglich collidiren, findet jetzt doch keine Collision mehr statt, nachdem die betreffenden Arten in zwei Gattungen vertheilt sind.

Verzeichnifs andalusischer Diptera,

bei Granada von Herrn Ribbe gesammelt,

von

Victor v. Röder in Hoym.

Obwohl Herr Ribbe von seiner Reise nach Andalusien nur wenige Dipteren mitgebracht hat, so befinden sich unter denselben doch einzelne recht interessante, und scheint es mir nicht unzweckmäfsig die sämmtlichen von ihm gesammelten Arten hier kurz aufzuzählen.

Stratiomys cenisia Mg.
Tabanus ater Rossi
- *autumnalis* L.
- *vittatus* F.
Haematopota italica Mg.
Silvius appendiculatus [1]) Macq.
Pangonia fumida Lw.
Nemestrina Perezii [2]) L. Duf.
Anthrax hispanus Lw.
- *morio* L.
- *maurus* L.
- *flavus* Mg.
Lomatia Tysiphone Lw.
Bombylius ater Scop.
- *punctatus* Fbr.
- *medius* L.
- *cruciatus* F.
- *senex* Mg.
Systoechus leucophaeus Mg.
- *stramineus* Mg.
Usia florea Fbr.
- *incisa* Wied.
Eriopogon laniger Mg.
Lophonotus cristatus Mg.
Machimus fortis Lw.
Asilus crabroniformis L.

[1]) Diese Art wird zuerst in Schiner's Novara-Dipteren als europäisch bezeichnet. Die Exemplare der Novara stammen aus Gibraltar, das von Ribbe gefangene, in meiner Sammlung befindliche aus Granada; sonst kommt die Art in Algier vor.

[2]) Dieses Dipteron ist zuerst von Mieg entdeckt, seitdem scheint es aber noch nicht wieder gefunden zu sein, da ich es in keinem spanischen Dipteren-Verzeichnisse finde.

Volucella zonaria P.
Eristalis tenax L.
- *aeneus* Scop.
- *arbustorum* L.
- *quinquelineatus* F.
- *taphicus* Wied.
Helophilus trivittatus F.
Melithreptus taeniatus Mg.
- *scriptus* F.
Myopa dorsalis F.
Echinomyia tessellata F.
- *fera* L.
Tachina syberita Mg.
Ocyptera cylindrica F.
- *bicolor* Oliv.
Phasia crassipennis F.
Gymnosoma costata Pz.
Sarcophaga cruentata Mg.
Lucilia sericata Mn.
- *caesar* L.
Aciura tibialis R. Desv.
Timia apicalis Mg. Alhambra.
Helomyza affinis Mg.
Ortalis maculipennis Ltr.

Nachtrag zu der Aufzählung der Noctuae des nördlichen Harzgebirges.

(Siehe Berl. Ent. Ztschr. 1872. S. 233.)

In diesem Sommer habe ich 2 für unsere Fauna neue Arten aufgefunden, welche zur Ergänzung meiner Aufzählung a. a. O. hier noch Platz finden.

243. *Hadena ophiogramma* Esp. bei Osterwieck am 13. Juli in Gebüsch am linken Ilse-Ufer.

244. *Agrotis depuncta* L. bei Oderbrück im Oberharz am 23. Juli; nach Zincken-Sommer's Angabe von Dahl aus Wien am Brocken gefunden (v. Heinemann, Schmetterlinge Deutschl. und d. Schweiz p. 507), seitdem meines Wissens nicht vorgekommen und deshalb von mir für verschollen gehalten.

Wilhelm Heuäcker,
in Osterwieck am Harz.

Bemerkungen über europäische Clythriden

von

Dr. *G. Kraatz.*

Es war ursprünglich meine Absicht eine Revision der europäischen *Clythriden* herauszugeben, an welche sich eine Zusammenstellung derjenigen Arten anschliefsen sollte, welche seit 1848, d. h. seit dem Erscheinen des 2ten Bandes von Lacordaire's grofsem Werke über die Coléoptères Subpentamères Phytophages beschrieben wurden. Da ich jedoch höre, dafs H. Lefebvre, einer unserer vielen und rührigen französischen Collegen, eine monographische Revision der *Clythriden* herauszugeben beabsichtigt, so verzichte ich auf diese Zusammenstellung ganz; dagegen möchte ich die Bemerkungen, die ich zu einzelnen Arten gemacht habe, nicht unterdrücken. Das reiche Material, welches Lacordaire seiner Zeit vor sich hatte und die grofse Umsicht mit der es bearbeitet wurde, haben uns bisher kaum wagen lassen, einen Zweifel an der Berechtigung einzelner Arten auszusprechen; indessen scheint mir doch in einzelnen Fällen Grund dazu vorhanden; vielleicht wird auch H. Lefebvre's Arbeit immerhin noch in einzelnen Punkten ergänzt; die schwierigen *Cophocephala*-Arten sind ausführlich behandelt. Ihre, so wie die geographische Verbreitung einiger anderer Arten in Deutschland bedurfte noch einer genaueren Untersuchung. Manche kurze Angaben dürften auch den deutschen Lesern von Interesse sein und die Bestimmung einzelner schwieriger Arten erleichtern; neue sind nur einige wenige aus dem südöstlichen Europa und Kleinasien beschrieben.

1. *Labidostomis* Lac. Phyt. II. p. 30.

Div. I. A. Fühler vom vierten Gliede an deutlich gezähnt.

1. [1]) *Labidostomis taxicornis* Lac. Phyt. II. p. 32.

Nach Zebe's Verzeichnifs soll der Käfer bei Hanau, am Rhein und in Preufsen vorkommen; Redtenbacher sagt: nach Herrn Zebe am Rhein, mir nur aus Südeuropa bekannt.

Das Vorkommen bei Hanau ist durch Junker's Mscrpt. so gut wie gar nicht verbürgt, da dasselbe eine Fundgrube von offenbaren Bestimmungsfehlern bildet.

Als Quelle für die Nachricht, dafs der Käfer in Preufsen vorkommt, sind v. Dommer's Nachträge (zu v. Siebold's Verz. d. Käfer Preufsens) in den Prov.-Bl. 1850 I. p. 199—270 zu betrachten. Auf meine Anfrage, ob die preufsischen Entomologen die südliche Art irgendwo anderweitig in Preufsen aufgefunden hätten (dieselbe ist durch ihre Gröfse, die kräftigen Fühler, namentlich aber die gleichsam ausgenagten Seitenränder des Halsschildes leicht kenntlich), theilte mir H. Czwalina in Königsberg mit: „*Clythra taxicornis*, über deren Vorkommen in Preufsen bei Ihnen Zweifel entstanden, mufs wohl vorläufig aus unserem Cataloge gestrichen werden. In der v. Dommer'schen Sammlung, die ich in Danzig einsah, stecken unter diesem Namen drei Exemplare; zwei echte, durch schwarze Zettel als süddeutsch bezeichnet; das dritte, bei dem der Mangel jeder Bezettelung, wie durchgängig in jener Sammlung, die preufsische Heimath angeben soll, ist *Cl. tridentata*, die sonst in der Sammlung fehlt; es ist also wohl unzweifelhaft, dafs *Cl. taxicornis* nur durch falsche Bestimmung in unsere Cataloge gekommen ist."

In der Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz (Verhandl. der naturf. Ver. d. Rheinl. VI. S. 469) wird angegeben, dafs die *taxicornis* bei Düsseldorf von H. Braselman gefunden sei; ich möchte auch hier einen Bestimmungsfehler vermuthen. Nach Lacordaire (Phyt. II. p. 34) sollen Baiern und Tyrol die nördlichsten Gegenden sein, in denen die *taxicornis* vorkommt; der gründliche Rosenhauer führt indessen in seinem Verzeichnifs der Käfer Tyrols die Art nicht auf, und somit besitzen wir kaum eine ganz zuverlässige Nachricht, dafs *Cl. taxicornis* wirklich in Deutschland aufgefunden ist, denn auch Lacordaire kann sehr wohl durch unrichtige Vaterlandsangaben getäuscht sein.

---

[1]) Die Nummern vor dem Artnamen sind die Nummern der gleichnamigen Arten in Lacordaire's Col. Subpent. Phytoph. II.

2. ***Labidostomis rubripennis*** Luc. Lac. Phyt. II. p. 35.

In v. Heyden's und einigen anderen Sammlungen fand ich ansehnliche Stücke der *Lab. taxicornis* mit mehr oder weniger röthlich-gelben Flügeldecken (von Tarifa, Sardinien, Sicilien) als *rubripennis* bestimmt. Die echte *rubripennis* ist indessen meines Wissens noch nicht in Europa aufgefunden, und scheint mir, nach den von Lacordaire angegebenen Merkmalen, der *taxicornis* nahe verwandt aber wohl von ihr unterschieden; namentlich ist der Vorderkörper tiefer blau, die Stirn stärker vertieft (dazu un gros point enfoncé constant sur chaque cavité antennaire), die Unterseite der drei ersten Fühlerglieder gelblich oder röthlich, die Spitze der Vorderschenkel unten ohne Zahn; bei meinen (wenigen) Ex. ist der Seitenrand des Halsschildes kaum merkbar, bei der *taxicornis* fast immer deutlich ausgenagt, was Lacordaire nicht erwähnt.

3. ***Labidostomis lusitanica*** Germ., ***tibialis*** Lac. Phyt. II. p. 36.

Unter *Cl. meridionalis* Lac. sagt Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. XII. 1851. S. 199. 3.): „Weshalb hier der ältere und ganz unzweideutige Name *Cl. lusitanica* Germ. geändert wurde, ist vom Verf. nicht angegeben. Ist derselbe auch von Germar ohne Beifügung einer Beschreibung bekannt gemacht, so hat Letzterer doch dabei auf die sehr kenntliche, von Gyllenhal ohne Namen gegebene Beschreibung Bezug genommen, weshalb der von ihm herrührende Name als der ältere der Art verbleiben mufs."

Ich würde Suffrian in dieser Deduction vollkommen beipflichten, wenn ich Gyllenhal's Beschreibung, wie Lacordaire und er, sicher auf *Lab. meridionalis* zu beziehen vermöchte; dies ist aber nicht der Fall. Gyllenhal sagt am Schlusse seiner Beschreibung der bekannten *Lab. longimana* (Ins. Suec. III. p. 590): „E Lusitania specimen obtinui, nostris simillimum, sed duplo fere majorem, thorace vix punctulato, et puncto humerali magno nigro notatum, an specie distinctum?"

Diese so beschriebene Art benennt Germar (Ins. Spec. p. 549. Obs. No. 6.) *lusitanica.*

Da nun Lacordaire zwei spanisch-portugisische Arten unterscheidet, von denen die eine (*tibialis*) einen „prothorax subtiliter punctulatus", die andere (*meridionalis*) einen „prothorax sat crebre punctulatus" besitzt, so scheint es mir nothwendig, den dem Gyllenhalschen Käfer ertheilten Namen auf diejenige zu beziehen, welche das feiner punktirte Halsschild besitzt; dies ist aber die *tibialis* Lac. —

Nachdem Rosenhauer (Die Thiere Andalusiens S. 307.) schon 1856 darauf hingewiesen hat, dafs Fabricius bereits 1801 in seinem Syst. Eleuth. II. 29. 5. eine *Clythra tibialis* aus Nordamerika beschreibt, und nachdem Reiche 1858 den Namen der *tibialis* Lac. in *Lacordairei* umgeändert hat (Ann. Soc. France 1858. p. 26), weil bereits 1832 eine *Clythra tibialis* von Brullé beschrieben ist, so kann durch die Einführung des alten Germar'schen Namens zugleich der Reiche'sche in Fortfall kommen und die Synonymie vereinfacht werden.

Suffrian beginnt seine Bemerkung zu der *Cl. tibialis* (Stett. Entom. Zeitg. XII. S. 199) mit den Worten: ein sehr auffallendes, auch vom Verfasser hervorgehobenes Merkmal dieser Art bildet die matte, glanzlose Oberfläche der Deckschilde, welche durch deren, zwischen der ziemlich zerstreuten Punktirung fein genarbte Epidermis hervorgebracht wird. Lacordaire erwähnt das hervorgehobene Merkmal in der Beschreibung des ♂; da Suffrian es als auffallendes Artmerkmal bezeichnet, so scheint er nicht bemerkt zu haben, dafs es den ♂ allein zukommt, während die ♀ glänzende Flügeldecken zeigen, deren Sculptur von denen der ♂ bedeutend abweicht. Aehnliche Sculptur-Verschiedenheiten treten auch bei vielen anderen Arten auf, und auffallend ist daher in der That nur, dafs Lacordaire davon in den Beschreibungen so wenig Notiz nimmt, auch im Allgemeinen Theile Nichts davon erwähnt. Eine ganz ähnliche Sculptur findet sich bei den ♂ der persischen *decipiens* Fald., bei unseren deutschen *pallidipennis*, *cyanicornis* u. s. w. — Ich habe die *Lab. tibialis* namentlich bei Toledo in grofser Anzahl gesammelt, und gefunden, dafs dort sämmtliche ♂ matte, glanzlose Flügeldecken zeigten, indessen kommen auch Ex. mit schwachem Glanz vor (Barcelona, bei v. Heyden).

4. *Labidostomis meridionalis* Lac. Phyt. II. p. 38.

Obwohl mir von dieser Art nur ein spärliches Material vorliegt, so giebt dasselbe doch zu Bemerkungen Anlafs, namentlich zu der Frage, in wieweit die von Lacordaire angegebenen Merkmale constant sind.

Im Gegensatz zu den übrigen französischen und spanischen Stücken machen mir die (14) Stücke meiner Sammlung aus den Ostpyrenäen durch übereinstimmende Gröfse, Färbung, Mangel der Behaarung auf Kopf und Halsschild den Eindruck einer eigenen Form, welche, wie auch Lacordaire bereits von seinen 12 Exemplaren bemerkt, kleiner und heller ist als Lacordaire's typische

meridionalis; unter diesen Umständen scheint es mir angemessen, diese Form mit einem besonderen Namen, *pyrenaea*, zu belegen. Sämmtliche ♂ der *pyrenaea* zeigen dicht und kräftig punktirte, deutlich glänzende Flügeldecken, sämmtliche ♀ ein unbehaartes Halsschild, welches bei beiden Geschlechtern keine Neigung zeigt anstatt des grünlichen, einen bläulichen Glanz anzunehmen. Mit diesen Ex. aus den Pyrenäen stimmt ein einzelnes von Staudinger in Andalusien gesammeltes Ex. genau überein; ebenso 7 von H. Kirsch zur Ansicht mitgetheilte Ex. aus dem Guadarrama-Gebirge.

Der *pyrenaea* zunächst verwandt ist ein mir von Mulsant als *Lab. tibialis* eingesandtes Pärchen von etwas gröfserer Gestalt. dessen Flügeldecken mehr ockergelb sind, dessen ♀ ein bläulich schimmerndes, deutlich behaartes Halsschild, dessen ♂ etwas feiner punktirte, deutlich glänzende Flügeldecken hat; ein ganz ähnliches Pärchen erhielt ich von Dr. Staudinger aus Andalusien, nur ist bei diesem auch das Halsschild des ♂ bläulich und behaart.

Deutlich gröfser, also nur wenig kleiner als *tibialis* sind vier südfranzösische, von Mulsant als *meridionalis* eingesendete Stücke, deren Halsschild bald deutlich behaart (♂), bald unbehaart ist (♀). Die Flügeldecken der ♂ zeigen nur einen leichten Glanz und eine Punktirung die nicht viel stärker ist als bei *tibialis*.

Mit diesen Stücken stimmt ein von Handschuch in Spanien gesammeltes Ex. mit deutlich behaartem Halsschilde überein; nach einem solchen ist unzweifelhaft beschrieben:

Labidostomis croceopennis Motsch. Bullet. Moscou 1849. III. S. 148. „*scutello thoracisque supra tenuiter sparsim albido-pilosis*". Motschulsky vergleicht den spanischen Käfer unnützer Weise verhältnifsmäfsig weitläufig mit der transcaucasischen *brevipennis*, anstatt mit den nächstverwandten, ganz ähnlich gefärbten spanischen *tibialis* und *meridionalis*. — Hiernach ergiebt sich, dafs von den wenigen von Lacordaire hervorgehobenen greifbaren Merkmalen das fortfällt, dafs tête et prothorax der *meridionalis* glabres sind; die meisten übrigen sind wechselnd oder stehen mit der geringeren Gröfsen-Entwickelung in so innigem Zusammenhange, dafs sie als specifische Merkmale nothwendig geringeren Werth zu beanspruchen haben.

Als constantes Merkmal bliebe der Glanz der Flügeldecken der ♂ der *meridionalis*, im Gegensatz zu der „auffallend matten Oberfläche" derselben bei der *tibialis* übrig; ich halte es für möglich, dafs auch hier südfranzösische, nicht aus den Pyrenäen stammende Exemplare Uebergänge zeigen; in diesem Falle würde die *tibialis*

Lac. als üppige südliche, die *pyrenaea* als Gebirgs-Zwergform, die *meridionalis* Lac. als Mittelform einer einzigen Art aufzufassen sein; gerade wegen der Kürze der Gyllenhal'schen Beschreibung empfiehlt sich für dieselbe der unter der *tibialis* bereits von Neuem eingeführte Germar'sche Name.

Dafs sowohl Rosenhauer (Thiere Andalus. p. 308.) als v. Kiesenwetter (Ann. Soc. France 1851. p. 651.) angeben *Lab. tibialis* und *meridionalis* zusammen gefangen zu haben, dieser am Mont Serrat, jener bei Malaga, spricht unter Umständen für die Identität beider Arten.

5. *Labidostomis hybrida* Luc. Lac. Phyt. II. p. 39.

Diese durch die macula quadrata infra medium elytrorum sehr ausgezeichnete Art besitzt nach Lacordaire elytra rufa. Von den 12 Ex. meiner Sammlung zeigt nur eins rothe Flügeldecken, während die der übrigen so gelb sind, wie bei den meisten verwandten *Labidostomis*-Arten mit sog. gelben Flügeldecken. Bei diesem röthlichen, sowie bei dem ähnlichen (einzigen) Stücke der v. Heyden'schen Sammlung ist der Thorax schwärzlich blau, bei den übrigen grünlich blau; beide sind ♀. v. Heyden giebt als Vaterland an: Andalusien (? Tanger), Colombel, Tarnier. Ich bezweifele durchaus, dafs der Käfer wirklich in Andalusien aufgefunden ist; sein Vaterland ist hauptsächlich Oran.

5—6. *Labidostomis bigemina* Suffr. (Stett. Ent. Zeitg. 1851. S. 200.)

ist zwei Jahre früher von Motschulsky (Bull. Moscou 1849. III. S. 149. No. 225) als *Labidostomis*? *quadrimaculata*, natürlich ziemlich flüchtig, beschrieben. So lange die *Labidostomis* nur als eine Untergattung von *Clythra* betrachtet werden, ist indessen dem Motschulsky'schen Namen nicht die Priorität einzuräumen, da bereits eine *Clythra* (*Coptocephala*) 4-*maculata* von Linné beschrieben ist. Motschulsky bemerkt, dafs der Käfer sich durch weniger vorgestreckte Mandibeln und weniger verlängerte Vorderfüfse des ♂ an *Laichnaea* annähere; er ist der *hybrida* Lac. zunächst verwandt, bedeutend kleiner, verhältnifsmäfsig schmäler. Unter Berücksichtigung der Lacordaire'schen Diagnose der *hybrida* giebt Suffrian folgende von ihm:

Elongata, subcylindrica, viridi aenea, capite thoraceque subtilius villoso, fronte rugosa subimpressa, thorace punctulato, angulis posticis vix prominulis reflexis, elytris punctatis rufo-testaceis, puncto

humerali nigro maculaque elongata versus apicem virescente. ♂ capite majori, mandibulis validis, exsertis, forcipatis, pedibus anticis elongatis. Variat macula elytrorum postica deficiente.

6. *Labidostomis propinqua* Fald. Lac. Phyt. II. p. 40.

Diese Art wird vielleicht dadurch öfter verkannt, dafs Lacordaire am Schlusse seiner Beschreibung von ihrer engen Verwandtschaft mit der *decipiens* spricht. Durch ihre Gröfse und etwas untersetzte Gestalt erinnert die *propinqua* mehr an *humeralis*; charakteristisch für sie ist der grofse schwarze Schulterfleck (bei ♂♀), während *decipiens* ♂ gar keinen, ♀ einen schwachen Schulterfleck nach Lacordaire haben soll, welcher indessen auch beim ♂ nicht selten (obwohl schwächer als beim ♀) hervortritt.

Der Käfer scheint bei Constantinopel nicht selten (Abresch, Prömmel); La Ferté Sénectere erhielt ihn nach Lac. comme venant de Turquie. In Klein-Asien sammelte ihn Lederer bei Amasia.

7. *Labidostomis Asiatica* Fald. Lac. Phyt. II. p. 42.

Die ansehnlichste Art in dieser Gruppe, ebenfalls puncto humerali majori ausgezeichnet, welches Merkmal hier auch von Lacordaire in der Diagnose aufgenommen ist; sie scheint sehr selten; ich besitze nur 3 Ex. von Magnesia (Lederer), v. Heyden ein Pärchen aus dem Caucasus (Bischoff). Das Männchen, welches Lacordaire nicht kannte, ist analog dem der verwandten Arten gebaut, mit sehr kräftigen Mandibeln, Vorderschenkeln und langen, gekrümmten Vorderschienen; die Stirn ist violett, tiefer eingedrückt, etwas deutlicher punktirt als beim ♀.

Div. I. B. Fühler erst vom fünften Gliede ab deutlich gezähnt.

8. *Labidostomis rufa* Lac. Phyt. II. p. 43.

Ich möchte diese leicht kenntliche, stets röthlich gefärbte griechisch-türkische Art mehr in die Nähe der röthlichen *hebraea* gestellt wissen, als zwischen die gelblichen syrisch-persischen Arten, welche mir untereinander näher verwandt scheinen.

9. *Labidostomis lineola* Redtb. Lac. Phyt. II. p. 43.

Auch ich besitze nur Weibchen (5) von dieser sehr seltenen Art; es wird daher besonders zu beachten sein, in Gesellschaft welcher Männchen sie sich findet. Meines Erachtens ist die *lineola* nichts als eine Varietät des ♀ der *decipiens*, von welcher sie sich

kaum durch andere charakteristische Merkmale, als den länglichen Wisch auf den Flügeldecken unterscheidet.

Meine Ex. stammen von Syrien (ohne nähere Vaterlandsangabe) und von Külek (Lederer); bei einzelnen ist der schwarze Längswisch länger als ein Drittel der Flügeldecken, bei einem kürzer, bei einem fast ganz verschwunden. Lac. kannte nur 2 ♀; ebenso bildet Redtenbacher nur ein solches ab.

10. *Labidostomis decipiens* Fald. Lac. Phyt. II. p. 46.

Namentlich in Persien zu Hause, von Lacordaire sehr ausführlich beschrieben und etwa von der Gröfse der *tibialis*; wahrscheinlich ist die syrische *speculifrons* bisher mit ihr verwechselt worden. Das ♂ hat in der Regel das braune Schulterfleckchen, welches nach Lac. nur dem ♀ zukommen soll; über Letzteres vergl. auch No. 9.

Labidostomis speculifrons n. sp.

Viridi-aenea, rarius coerulescens, densius albido pubescens, sericeo-micans, antennis basi inferne, labro, coxis anticis, tibiis anticis apice, interdum tibiis omnibus tarsisque basi testaceis, fronte parum impressa, crebre punctata, vertice maris laevi, nitido, thorace creberrime maris subtilissime punctato, densius albido-pubescente, sericeo-micante, elytris albido-testaceis, subtiliter punctatis, maris immaculatis, foeminae plerumque puncto humerali valde distincto. — Long. 3¾—4¼ lin.

Der *L. decipiens* zunächst verwandt, jedoch merklich gröfser, durch die Bildung des Kopfes, namentlich der ♂, und das viel dichter punktirte und behaarte, daher seidenartig schimmernde Halsschild leicht zu unterscheiden, die Flügeldecken des ♂ fast immer ohne Spur eines Schulterflecks, die ♀ dagegen mit einem sehr deutlichen Schulterfleck. Die Fühler sind ähnlich gebaut und gefärbt wie bei *decipiens*, die 4 ersten Glieder unten breiter gelb. Während die Stirn beim ♂ der *decipiens* ziemlich stark vertieft und kaum punktirt ist, ist sie bei der *speculifrons* fast eben, ziemlich stark, runzlich punktirt, der Scheitel vorn spiegelblank, hinten schwach punktirt, in der Mitte mit schwacher Mittellinie. Bei den ♀ treten die Unterschiede in der Punktirung deutlich hervor. Das Halsschild ist bei beiden Arten ähnlich gebaut, bei der gröfseren *speculifrons* durch die dichtere Behaarung matt seidenartig, bei der *decipiens* lebhafter erzglänzend, meist grünlich. Die Flügeldecken der *speculifrons* sind noch bleicher gelb, als die der *decipiens*, die Schienen bisweilen fast ganz gelb.

Von Kindermann in Klein-Asien gesammelt und in früherer Zeit von Lederer als *propinqua* versendet, mit welcher die ♀ einige Aehnlichkeit haben, doch ist *propinqua* untersetzter, durch den grofsen Schulterfleck bei beiden Geschlechtern leicht zu unterscheiden.

Unter meinen 10 weiblichen Ex. von Kindermann befindet sich nur eins ohne Schulterfleck; von demselben vermag ich ein einzelnes, von Becker aus Sarepta stammendes Stück nicht recht zu unterscheiden, so dafs demnach die Art auch in Europa zu Hause wäre.

Labidostomis Kindermanni n. sp.

Viridi-aenea vel viridi-coerulescens, subtilissime vix pubescens, antennis basi inferne, labro toto, palpis vix partim testaceis, vertice canaliculato, thorace magis minusve punctato, angulis posticis acutiusculis, reflexis, elytris albido testaceis, subtiliter punctatis singulo punctis 2, *humerali et juxta suturali, ante medium posito.* — Long. 4¼ lin.

Labidostomis 4-notata Kinderm. in litt.

Von ansehnlicher Gröfse, den gröfsten Stücken der *decipiens* ähnlich, von allen bekannten Arten durch die Zeichnung der Flügeldecken auffallend unterschieden; es steht nämlich unweit des Schulterflecks schräg unter demselben, noch vor der Mitte der Flügeldecken, ein zweiter, ebenso grofser schwarzer Fleck; derselbe liegt der Nath deutlich näher als dem Aufsenrande der Flügeldecken. Die Fühler sind kräftig, Glied 2—4 hinten gelblich, 3 und 4 sehr gestreckt (namentlich bei den ♂), das 4te nach der Spitze kaum zahnartig erweitert zu nennen, also nur schwach erweitert, die folgenden wie bei den verwandten Arten. Kopf und Halsschild sind kaum behaart zu nennen; ersterer ist beim ♀ dicht und kräftig, beim ♂ auf der Stirn kaum punktirt, diese stärker eingedrückt, der Scheitel beim ♂ ♀ mit deutlicher Mittellinie. Das Halsschild ist ähnlich wie bei den verwandten Arten gebaut, bei der kaum bemerkbaren Behaarung stark grünlich erzglänzend, bisweilen, namentlich beim ♀, mehr bläulich; die Punktirung ist nicht stark zu nennen, die Seiten vorn und eine rundliche Schwiele vorn innerhalb derselben bisweilen fast glatt. Das Schildchen ist klein, beim ♂ fast glatt, beim ♀ punktirt. Die Flügeldecken sind bleich gelb, mit leichtem Glanz, mäfsig dicht, ziemlich kräftig punktirt, der Schulterfleck deutlich aber nicht grofs, der zweite Fleck schräg unter demselben beim ♂ meist wenig, beim ♀ merklich gröfser. Die Beine

sind einfarbig, bläulich grün. Die Behaarung der Unterseite ist deutlich, aber verhältnifsmäfsig dünn und fein.

Ich habe die schöne Art zu Ehren ihres ersten Entdeckers H. Kindermann benannt; sie wurde von ihm als syrische ohne nähere Angabe des Fundorts versendet; Lederer sammelte einige Ex. auf dem Bos-Dagh.

11. *Labidostomis Stevenii* Lac. Phyt. II. p. 48.

Diese Art ist nach einem einzelnen ♀ beschrieben und mir sonst nirgends bekannt geworden, obwohl sie aus der europäischen Türkei stammt; ich möchte daher annehmen, dafs sie nach einem grossen weiblichen Stücke der *propinqua* beschrieben ist, bei welchem der Seitenrand des Halsschildes ausnahmsweise „encore sinué et presque échancré en avant des angles postérieurs“ ist.

12. *Labidostomis sulcicollis* Lac. Phyt. II. p. 49.

Nach einem Ex. von Constantinopel (bei Chevrolat) beschrieben, mir unbekannt geblieben: *Fronte late deplanata, thorace subtiliter alutaceo, antice transversim profunde impresso, elytris pallide testaceis, puncto humerali parvo nigro.* — Long. 3 lin. (♂) Sculptur und Structur des Thorax läfst ein etwas verkrüppeltes Ex. vermuthen.

13. *Labidostomis pallidipennis* Gebl. Lac. Phyt. II. p 50.

Von Südfrankreich bis nach Sibirien verbreitet; sicilianische Ex. werden von Lac. nicht erwähnt; angeblich von dort stammende (von Stentz gelieferte) theilte mir H. v. Heyden als *L. sicula* Heyd. in litt. mit; dieselben stimmten im Habitus und den Nadeln mit meinen Dalmatiner Stücken aus der Prof. Reiche'schen Sammlung überein und zeichnen sich durch besonders kräftige Gestalt und ihre Gröfse aus.

Labidostomis distinguenda Rosenh.
figurirt noch heut in den Catalogen der europäischen Käfer; sie ist von Rosenhauer in den Beitr. zur Insekten-Fauna Europ. p. 62. im Jahre 1847 nach Exemplaren von Roveredo beschrieben und unzweifelhaft mit der weit verbreiteten *pallidipennis* Gebl. Lac. identisch, auf welche die Beschreibung wörtlich zutrifft.

14. *Labidostomis pilicollis* Lac. Phyt. II. p. 52.

Obwohl Suffrian und Lacordaire diese Art mit Bestimmtheit für eine selbstständige erklären, vermag ich dieselbe nicht mit Sicherheit zu erkennen; sie ist meines Erachtens nach kleinen Stücken

der *pallidipennis* aus Ungarn und nach Stücken aus dem Banat beschrieben, und soll nach Suffrian bei Kiew vorkommen; ein Hauptmerkmal bildet nach Lacordaire der ebene Kopf, der nur zwischen den Augen einen seichten Eindruck zeigt; solcher findet sich aber auch bisweilen bei der *pallidipennis* (mit welcher Dejean sie vereinigt hatte) und fehlt andererseits bei *pilicollis*.

Es würde hiernach von Interesse sein zu hören, ob andere Entomologen eine *pilicollis* sicher von der *pallidipennis* zu trennen vermögen.

17. *Labidostomis limbata* Lac. Phyt. II. p. 56.

Das einzelne Weibchen, nach dem Lacordaire die Art aufgestellt hat, stammt aus Palästina und ist ihm von Klug mitgetheilt. Aus derselben Quelle erhielt Lacordaire die *hebraea*; ich halte die *limbata* für nichts anderes als für eine ausgezeichnete Varietät des ♀ der *hebraea*. Da es mir indessen an Zwischenformen fehlt, so wird erst die Zukunft lehren müssen, ob ich wirklich Recht habe. Die *hebraea* ist von Kindermann bei Beirut gesammelt worden.

18. *Labidostomis Armeniaca* Lac. Phyt. II. p. 57.

Auf diese, wie es scheint, sehr seltene Art beziehe ich ein unter dem Namen *frontalis* Friv. steckendes, von Kindermann aus Kleinasien mitgetheiltes Pärchen in der v. Heyden'schen Sammlung. Das ♀ ist aber hier nicht kleiner als der ♂, sondern deutlich grösser; die Flügeldecken sind ähnlich roth wie bei der schlankeren *rufa*; der Schulterfleck beim ♀ so grofs wie bei dieser, beim ♂ merklich kleiner (also kaum macula zu nennen). Das Halsschild ist bei ♂ ♀ tief blau, glänzender als bei *rufa*, dicht und kräftig punktirt, wie der Kopf unbehaart.

22. *Labidostomis humeralis* Schn. Lac. Phyt. II. p. 64. und *tridentata* L. Lac. Phyt. II. p. 19.

Obwohl mir von diesen beiden Arten nur mäfsiges Material vorliegt, so läfst sich in demselben doch eine eigenthümliche Mittelform zwischen beiden unterscheiden, welche sich hauptsächlich am Rhein zu finden scheint, von wo allein 5 Stücke aus der früheren Kelch'schen Sammlung stammen. Dieselbe hält in der Gröfse fast genau die Mitte zwischen der gröfseren *humeralis* mit deutlichem schwarzen Schulterfleck und feiner punktirtem, meist grünem Halsschilde, und der kleineren *tridentata* mit gröber und dichter, runzlig punktirtem, meist bläulichem Halsschilde. Sie zeigt sehr hell-

gelbe Flügeldecken, vorherrschend ein blaugrünes, dicht, fast runzlig punktirtes Halsschild, und auf der Schulterecke einen kleinen, aber deutlich schwärzlichen Schulterfleck beim ♂, welcher bei den ♀ von entsprechender Gröfse nur ganz schwach vorhanden ist oder ganz verschwindet. Trotz dieses Fleckes scheint mir die Verwandtschaft des Käfers mit der *tridentata* entschieden gröfser, als mit der ebenfalls gefleckten *humeralis*.

Die scharfe Unterscheidung der *Clythra*-Arten ist so schwierig, dafs im vorliegenden Falle die Untersuchung eines gröfseren Materials von bestimmten Localitäten nothwendig ist; aufser den rheinischen besitze ich nur einzelne schlesische, hessische und ein österreichisches Stück der Mittelform; mufs dieselbe mit der *tridentata* vereinigt werden, so ist der Schulterfleck, das für die ♀ fast einzige charakteristische Merkmal zur Unterscheidung von *humeralis* und *tridentatis*, nicht mehr als ein constantes zu bezeichnen. Wer nur einige Stücke der (vorherrschend österreichischen) grofsen, schlanken *humeralis* besitzt, wird die von mir als Mittelform bezeichnete unschwer herausfinden können.

24. *Labidostomis axillaris* Lac. Phyt. II. p. 69.
ist jedenfalls mit der *Clythra lucida* Germ. (Ins. Spec. p. 548.) vollkommen identisch. Lacordaire's Exemplare stammen sämmtlich von Oesterreich, von wo auch Germar seine *lucida* nach Suffrian's Mittheilung (Stett. Ent. Zeitg. XII. 1851. p. 204) her hat. Redtenbacher unterscheidet zwar (Fauna austr. ed. II. S. 889) eine von Ullrich gesammelte *lucida* Germ. von der sehr häufigen *axillaris*, doch würde dieselbe, falls sie specifisch von der *axillaris* verschieden ist, wohl nicht mit der *lucida* Germ. identisch sein, welche nach Germar weder bläulich grüne Flügeldecken, noch blafs strohgelbe Flügeldecken besitzt. Es bleibt den österreichischen Coleopterologen vorbehalten anzugeben, ob sie überhaupt eine der *lucida* ähnliche Art von derselben abzuzweigen vermögen, wozu ich bisher nicht im Stande war. Lacordaire sagt am Schlufs der Beschreibung seiner *axillaris*: „est ce une espèce réellement distincte? je le crois, mais je n'oserais l'affirmer d'une manière positive". — Dafs Suffrian (a. a. O. p. 204 oben) ebenfalls eine *axillaris* Lac. nicht scharf von der *lucida* zu scheiden vermochte, geht aus seiner Aeufserung hervor: „ich stimme jedoch dem Verfasser noch darin bei, wenn er die Selbstständigkeit dieser Art für sehr zweifelhaft erklärt und als lokale Form mit der *lucida* Germ. zu verbinden geneigt ist"; In wiefern übrigens Suffrian berechtigt ist, davon zu

sprechen, dafs Lacordaire sehr zweifelhaft gewesen sei, bleibt jedem Einzelnen überlassen zu beurtheilen, nachdem Lacordaire's Worte eben citirt worden sind: gerade diese geben viel weniger den Ausschlag als seine Beschreibung der höchst unbedeutenden Unterschiede, auf welche erst dann ausführlich einzugehen wäre, wenn etwa ein österreichischer Entomologe ausdrücklich die Art festhalten wollte.

28. *Labidostomis centrimaculata* Gené, Lac. Phyt. II. p. 75.

Var. *C. Elytrorum macula communi fere, striga laterali omnino nulla.*

Mit Ex. der Var. *A.* von H. Bellier aus Corsica erhalten; der Schulterfleck fehlt bei allen, so dafs wir auch hier an bestimmten Localitäten Abweichungen in der Zeichnung vorherrschen, wenn nicht exclusiv auftreten sehen.

30. *Labidostomis sibirica* Gebl., Lac. Phyt. II. p. 77.

Da diese Art von Kindermann versendet und von ihm also wahrscheinlich mit den vielen anderen Arten zusammen gefangen ist, die in de Marseul's Catalog aufgenommen sind, so dürfte es sich empfehlen der *sibirica* ebenfalls einen Platz in demselben zu gönnen.

31. *Labidostomis Guerinii Bassi* Lac. Phyt. II. p. 79.

Bei dieser sicilianischen Art, welche in Deutschland, namentlich durch Grohmann verbreitet wurde, sind nur die ♂ meiner Sammlung bläulich grün, die ♀ dagegen grün zu nennen; auch bei der *Pelissieri* ist der ♂ bläulich, das ♀ grün.

Labidostomis Pelissieri Buquet (in litt.).

Brevior, virescenti-cyanea, subtus minus dense griseo-pubescens, antennis saturate violaceis basi inferne rufescentibus, fronte aequali (♂) *aut obsolete impressa* (♀) *prothorace parce subtiliter punctulato, parum convexo, basi leviter bisinuato, angulis posticis obtusis, reflexis; elytris maris subtiliter feminae fortius subruguloso-punctatis, singulo maculis basali versus marginem lateralem producta, et altera apicali triangulari antice extus emarginata laete aurantiacis.* — Long. 2—2¼ lin.

Der *Guerinii* in beiden Geschlechtern ganz ähnlich gebaut und gefärbt; aufser der Spitze der Flügeldecken ist aber auch die Basis derselben hellgelbroth gefärbt, und zwar zieht sich diese Färbung noch ein Stück längs des Seitenrandes hin.

Ein Pärchen aus Algier unter dem angegebenen Namen von Deyrolle erhalten; es ist sehr möglich, dafs die geringen Abweichungen desselben von der *Guerinii* nur individuelle sind, und dafs die schön gezeichnete Art nur eine Localvarietät der *Guerinii* bildet.

2. *Macrolenes* Lac. Phyt. II. p. 100.

1. *Macrolenes ruficollis* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 100.

Obwohl Lacordaire angiebt, dafs var. *A.* (mit schwarzen Beinen) allein dem weiblichen Geschlechte angehöre, var. *B. C. D. E.* (mit 3, 2, 1 und ohne Punkt) bei beiden Geschlechtern vorkommen, will ich doch bemerken, dafs mir kein ♂ mit 3 Punkten vorliegt, solche Ex. mit 3 Punkten also jedenfalls vorherrschend Weibchen sind; da mir ebenfalls ♀ mit 1 Punkt fehlen, unter den ♂ sparsam sind, so sind die Ex. mit 1 Schulterpunkt als die normale Form des ♂ zu betrachten, welchem bisweilen auch dieser Punkt fehlt. Es dürfte immerhin nicht uninteressant sein festzustellen. wie sich an den verschiedenen Localitäten die einzelnen Varietäten auf beide Geschlechter vertheilen. Stücke mit 2 Flecken an der Basis der Flügeldecken scheinen nur selten vorzukommen.

Cryptocephalus 4-maculatus Petagna soll nach Lac. mit Unrecht von Schönherr auf diese Art bezogen sein, weil der *4-maculatus* einen ganz anderen Thorax und eine andere Gestalt habe. Bei diesem Urtheil hat Lacordaire nur die miserabelen Abbildungen mit schwarzem Halsschild, aber nicht die genügende Beschreibung berücksichtigt, in der es heifst *thorace pedibusque luteis* und *thorax et elytra flava*; die *macula*, welche in der Beschreibung *media* genannt wird, steht in der Abbildung richtig hinter der Mitte; ganz treffend heifst es von ihr: „quandoque duplex et saepe duplicata in fasciam coit"; dazu kommen die charakteristischen „femora denticulo instructa".

Dafs der schwarze Thorax der Abbildung ein Flüchtigkeitsfehler ist, beweist auch der Umstand, dafs die viel gröfsere Figur XXIX. einen schwarzen Thorax zeigt, obwohl in der Abbildung von einem thorax variegatus gesprochen wird.

Macrolenes Salicariae Küst. Käf. Eur. VII. 99.
ist in Duval's Catalog mit Recht zu *ruficollis* gezogen worden. Die von Küster angegebenen Merkmale sind nicht stichhaltig, die hauptsächlichsten sind folgende: „im Allgemeinen ist *Salicariae* kleiner, die ♂ meist schlanker, die Stirn polsterartig gewölbt, fast glatt,

ohne Grübchen, die Deckschilde haben bei normaler Färbung hinten 2 schwarze Flecken, während bei *ruficollis* das ♀ nur einen, oft kaum bemerkbaren, das ♂ aber hinten gar keinen hat."

Bei *Salicariae* var. α (♀) fehlen die hinteren Flecke, bei var. γ (♀) fliefsen sie zusammen, var. β (♂) hat einfarbige Flügeldecken. Als Vaterland wird die Türkei angegeben.

Auf *Salicariae* lassen sich die meisten weiblichen griechischen Stücke, welche im Allgemeinen viel kleiner als die dalmatinischen sind, beziehen; die ♂ dazu bilden die var. *bimaculata* Rossi; natürlich fehlt diese kleinere Form auch in Andalusien, Algier etc. nicht; neben derselben kommen auch in Griechenland sehr grofse Stücke vor, welche die Dalmatiner noch übertreffen.

Eine interessante Entdeckung aus der Neuzeit bildet:

Macrolenes Bellieri Reiche Annal. Soc. Ent. de Fr. 1860 p. 735 aus Sicilien.

J. Duval setzt in seinem Cataloge hinter *Bellieri*: *ruficollis* var. ? So ähnlich die Art den ungefleckten Varietäten der *ruficollis* ist, so halte ich sie doch durch den Mangel des Zahnes an den Vorderschienen für bestimmt specifisch verschieden; übersieht man dies Merkmal in der Beschreibung, so kann man allerdings leicht versucht werden beide Arten zu verbinden. Die ganz gelben Beine der *Bellieri* (excl. Tarsen) sind mir bei *ruficollis* noch nicht vorgekommen, welche immer eine schwarze Linie auf dem Rücken von Schenkel und Schienen zeigt.

3. *Tituboea* Lac. Phyt. II. p. 141.

2. *Tituboea sexmaculata* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 143.

Zwischen var. *F.* und *G.* wäre noch zu stellen:

Var. *J. Elytro singulo punctis duobus, altero humerali, altero infra medium pone marginem lateralem, nigris.*

1 Ex. aus Andalusien von Dr. Staudinger.

Da in der Regel der innere Fleck gröfser als der äufsere ist, so wird diese Varietät, bei der der innere verschwunden, der äussere noch sichtbar geblieben ist, nur selten vorkommen.

6. *Tituboea 6-punctata* Oliv. Lac. Phyt. II. p. 151.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, dafs *Tit. dispar* Lin., deren Weiber Lacordaire zum Theil von der *6-punctata* gar nicht zu unterscheiden vermochte und deren ♂♀ nur leichte Farbenunterschiede zeigen, mit *6-punctata* Ol. dieselbe Art bildet. Es ist zu

bedauern, dafs Lacordaire nicht gleich beide Formen vereinigt hat, da die Aufzählung der Varietäten dadurch übersichtlicher geworden wäre.

Unter No. 7. wird ausgeführt, dafs die *Clythra umbellatarum* Ol. sicher auf *dispar* Lac. var. *D.* zu beziehen ist; und zwar kommt diese Zeichnung des Halsschildes bei beiden Geschlechtern, beim ♂ aber muthmafslich seltener vor; mein ♂♀ der *umbellatarum* aus dem südlichen Frankreich gehört zugleich der *dispar* Lac. var. *F.* „prothorace elytrisque dilutioribus, livide-testaceis" an. Die hauptsächlichsten, in den Catalogen aufzuführenden Varietäten der *Tit. 6-punctata* sind demnach:

6-punctata Ol.
v. *umbellatarum* Ol.
♂ *biguttata* Ol.
♂ var. *dispar* Lucas ♂.

7. *Tituboea dispar* Luc. Lac. Phyt. II. p. 152.

An den Schlufs der Gattung *Coptocephala* finden wir in de Marseul's Catalogen gestellt:

Clythra umbellatarum Ol. Ent. VI. p. 847. 9. pl. I. fig. 7.

Lacordaire sagt über dieselbe (Phyt. II. p. 390): „je suis dans la plus complète incertitude sur le groupe auquel appartient l'espèce. D'après le dessin des élytres elle pourrait bien rentrer dans le sous-genre Tituboea. Peutêtre aussi est ce une vraie Clythra voisine de la 9-punctata". de Marseul hat den fraglichen Käfer wahrscheinlich nur unter *Coptocephala* aufgeführt, weil dies die letzte *Clythriden*-Gattung ist. Nach meiner Ansicht schliefsen Abbildung und Beschreibung jeden Zweifel aus, dafs wir in der *umbellatarum* etwas Anderes vor uns haben, als die *Tituboea dispar* Luc., Lac. var. *D.* (Phyt. II. p. 153) „prothorace fascia transversa valde dentata, nigra", was vortrefflich mit Olivier's Worten: „le corcelet est lisse, fauve, avec une bande sinuée ou ondée, noire, qui ne va pas jusqu'aux bords" übereinstimmt, wenn man die betreffenden Varietäten, wie sie gerade im südlichen Frankreich vorkommen, zum Vergleich zur Hand nimmt. Olivier's Worte „élytres fauves, avec 4 taches noires sur chaque, placées sur deux lignes obliques" treffen noch besser zu.

Clythra maculicollis Brullé Expl. scient. de Morée p. 267. N. 530. pl. XLIV. fig. 4.,

welche man sich noch immer nicht die Mühe gegeben hat, zu entziffern, gehört unzweifelhaft zur *Tit. dispar* Lac. var. *A.* „protho-

race margine antico fulvo". Ich besitze ein mit der Abbildung übereinstimmendes Stück aus Griechenland. Brullé's Diagnose lautet:

Clytra maculicollis: Thoracis basi fascia lata saepius interrupta aut maculis pluribus notata; in elytris singulis punctis 4 nigris bifasciatim et oblique positis.

14. *Tituboea 8-punctata* Fabr., Lac. Phyt. II. p. 163.

Von dieser Art befinden sich zwei kleine Exemplare auf dem Berliner Königl. Museum mit der Vaterlandsangabe Lusitania; hiernach wäre der Käfer unter die Zahl der europäischen aufzunehmen.

4. *Lachnaea* Lac. Phyt. II. p. 168.

2. *Lachnaea paradoxa* Ol. Lac. Phyt. II. p. 172.

Die in meinem Besitze befindlichen Männchen (aus Sicilien) dieser, durch die einfarbig rothgelben Flügeldecken so leicht kenntlichen Art, haben hellere Flügeldecken, auf denselben eine merklich feinere Punktirung und zugleich jenen matten Glanz, welcher den ♂ vieler Arten eigen ist. Genauere Angaben über das Vorkommen von *paradoxa* Lac. var. *B*. wären noch wünschenswerth; bei derselben sollen beide Geschlechter stärker als gewöhnlich punktirt sein, d'un rouge de lubrique plus au moins foncé.

3. *Lachnaea vicina* Lac. Phyt. II. p. 173.

Diesen hauptsächlich in Südspanien und Algier einheimischen Käfer glaubte Herr Letzner auch bei Meran aufgefunden (Arb. d. schles. Ges. für vaterl. Cultur 1853. S. 176) und bei Bozen beobachtet zu haben. Derselbe war so freundlich mir auf meine Bitte die beiden bei Meran gefangenen, leider weiblichen Exemplare seiner Sammlung zuzusenden, nach deren Ansicht sich meine Vermuthung bestätigte, dafs der Meraner Käfer nicht die südliche *vicina*. sondern die von Frankreich bis nach Italien verbreitete 3-*punctata* ist. Da Letzner die einzige Autorität für das Vorkommen der *vicina* in Deutschland war, so ist diese Art als deutsche zu streichen und statt ihrer die 3-*punctata* einzuführen.

Die 3-*punctata* hat ziemlich bleich gelbliche, die *vicina* mehr röthliche Flügeldecken, bei denen die Punkte hinter der Mitte in der Regel gröfser sind und etwas mehr nach vorn stehen; dabei ist das Halsschild der *vicina* breiter, wodurch namentlich die ♂ untersetzter und mehr gleichbreit erscheinen. Beim ♂ der *vicina* ist das erste Fufsglied kaum kürzer als bei der *tripunctata* die ganze Schiene lang ist, innen an der Spitze leicht hakenförmig ausgezogen. An

diesem Merkmale kann man die *vicina* ♂ leicht von den *palmata* ♂ unterscheiden, mit denen die Art noch immer in den Sammlungen verwechselt wird.

6. ***Lachnaia longipes*** Fabr. Lac. Phyt. II. p. 178.

Lachnaia brachialis Küst. vermag ich eben so wenig wie Lacordaire von dieser Art zu unterscheiden; trotz ihrer Ausführlichkeit ist die Beschreibung der *brachialis* ein Muster von Critiklosigkeit.

Lacordaire giebt dem Käfer ganz richtig eine Länge von 4—5½ Lin. Ich möchte dazu bemerken, dafs zwei Hauptformen des Käfers existiren, zwischen denen Mittelformen verhältnifsmäfsig selten sind; die kleinere, welche bis zu 3 Linien Länge hinabgehen kann, besitze ich in mehreren Ex. (neben einzelnen grofsen) aus Griechenland; ferner aus Dalmatien, von Parreyfs als *dalmatina* Dej. *ochripes* Ziegl. versendet; aus Florenz von Dahl als *florentina* Dahl mitgetheilt. Bei einigen von diesen Stücken steht der innere von den beiden Punkten hinter der Mitte der Flügeldecken etwas höher als der äufsere (eins der Hauptmerkmale der *brachialis*); bei den grofsen Ex. aus Deutschland etc. finde ich dies nicht, bezweifele aber nicht, dafs es auch bei ihnen vorkommt.

7. ***Lachnaea 3-punctata*** Lac. Phyt. II. p. 180.

Nachdem Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. 1851. p. 207.) ausdrücklich angegeben hat, dafs die echte *Cl. tripunctata* Fabr. von Lac. als *Barathroea stramineipennis* beschrieben sei, und nachdem er (a. a. O. p. 209.) bemerkt hat, dafs in Folge dessen die *tripunctata* Lac. einen neuen Namen erhalten müsse, ist hiervon bis jetzt nur insofern Notiz genommen, als in Duval's Catalog S. 255. die *tripunctata* Fabr. fragweise unter *stramineipennis* citirt ist. Da dieser Zweifel, so viel ich weifs, nirgends weiter begründet ist, so mag bei dieser Gelegenheit die *tripunctata* in ***Suffrianii*** umgetauft werden.

8. ***Lachnaea hirta*** Fabr. Lac. Phyt. II. p. 182.

ist noch nicht als europäische Art aufgeführt worden; die von Waltl aufgeführte *hirta* Hoffmannsegg wird von Rosenhauer (Thiere Andalus. S. 308.) wohl mit Recht auf *vicina* bezogen. Ich glaube auf *hirta* mit Sicherheit eine Art beziehen zu können, welche ich einzeln zwischen den von Dr. Staudinger gesammelten *vicina*, zweimal bei Cordoba, dreimal bei Jaen und einmal in der Sierra von Jaen auffand.

11. ***Lachnaea cylindrica*** Lac. Phyt. II. p. 186.

Durch die schmale Gestalt und die kurzen Tarsen sehr ausgezeichnet, bis nach Sicilien und Griechenland hin verbreitet, von uns bei Cordoba, bei Vallodolid von Bellier de la Chavignerie gesammelt und von diesem als *palmata* Lac. versendet.

Als charakteristisches, von Lacordaire noch nicht angeführtes Merkmal ist von Allard (Ann. Soc. Ent. France 1864. p. 386.) hervorgehoben, dafs der schwarze Punkt nicht, wie gewöhnlich, auf der Schulter, sondern merklich unterhalb derselben liegt.

Lachnaea hirtipes All. Ann Soc. Ent. France 1864. p. 383. ist mir noch nicht aus Spanien zugegangen.

5. *Clythra* Laich. Lac. Phyt. II. p. 190.

12. ***Clythra appendicina*** Lac. (*4-pustulata* Dahl in litt., *crocata* Villa in litt.)

Lacordaire hat nur drei ungarische Exemplare von dieser Art gekannt, Suffrian scheint dieselbe, als er Lacordaire's Phytophages besprach, nicht besessen zu haben, da er sie nicht erwähnt; J. Duval's und de Marseul's Catalog geben Ungarn als alleiniges Vaterland an. Dennoch ist die Art eine weit verbreitete und bisher nur, wahrscheinlich auch bereits von Lacordaire, zum Theil übersehene.

Halten wir daran fest, dafs sich *Clythra 4-punctata* sicher und hauptsächlich durch den breit abgesetzten Seitenrand des deutlich punktirten Halsschildes und die kleine schwarze Makel hinter der Mitte der Flügeldecken von der *laeviuscula* mit schmalem Seitenrande des glatten Halsschildes und grofser Makel der Flügeldecken unterscheidet, so läfst sich die *appendicina* kurz durch schmalen Seitenrand des mäfsig punktirten Halsschildes und kleine Makel der Flügeldecken charakterisiren. Dieser Umstand macht leicht eine Verwechselung mit beiden verwandten Arten möglich. Zunächst ist die *appendicina* jedenfalls im Bau der *laeviuscula* verwandt, jedoch in der Regel kleiner, noch mehr cylindrisch. Die Flügeldekken mehr strohgelb als röthlichgelb; der flache Eindruck auf dem letzten unteren Hinterleibssegmente der ♂ stimmt viel mehr mit dem der *4-punctata* als mit dem tieferen, gebogenen der *laeviuscula* überein.

Lacordaire hebt als specifisches Merkmal ganz besonders die schmäleren Tarsen der *appendicina* hervor; bei aufmerksamer Betrachtung sieht man (fast noch besser ohne Loupe), dafs die gan-

zen Beine der *appendicina* schlanker als die der *laeviuscula*, und diese wiederum weniger kräftig als die der 4-*punctata* sind.

Die Punktirung des Halsschildes wechselt etwas, steht aber der 4-*punctata* ziemlich nahe, während *laeviuscula* bekanntlich ein fast glattes Halsschild besitzt.

Ich besitze den Käfer aus folgenden Gegenden:

1) Ein italiänisches Stück von Villa mit dem ganz bezeichnenden Namen *crocata* Villa. Wenn Schmidt (Stett. Ent. Ztg. 1841. p. 154.) angiebt, dafs Original-Exemplare der *crocata* Villa aus Herrich-Schaeffer's Sammlung nichts anderes als 4-*punctata* L. seien, so hat er wahrscheinlich beide Arten nicht zu unterscheiden vermocht.

2) Drei von Dahl als 4-*punctata* versendete Stücke aus Illyrien.

3) Vier österreichische Stücke aus gleicher, mir unbekannter Quelle, aus Prof. Reich's (Berlin) Sammlung herstammend; ein anderes von Miller versendetes aus Dr. Schneider's Sammlung.

4) Ein Stück von Croatien (Kahr), eins von Serbien (Zebe), eins aus dem Banat (von L. v. Heyden richtig bestimmt eingesendet), zwei aus der Krimm, eins aus Sibirien (Eversmann).

Das sibirische Stück ist das kleinste, die Ex. aus der Krimm und dem Banat stehen in der Mitte zwischen ihm und den österreichischen.

5) Zu den genannten treten noch fünf französische Exemplare hinzu, von denen mir zwei von J. Duval eingesendet wurden; zwei andere fanden sich unter Käfern, die Michel Nou in den Ost-Pyrenäen gesammelt und mir überlassen hatte; eins von denselben ist ganz ohne Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken.

Diese französischen weichen von den übrigen dadurch ab, dafs sie etwas gröfser sind und dafs ihre Färbung fast ganz mit der der *laeviuscula* übereinstimmt; sie machen daher auf den ersten Blick den Eindruck einer eigenen Art, indessen sind sie wohl nicht specifisch von der *appendicina* zu trennen, deren wesentlichste Merkmale sie besitzen. Ich vermuthe mit ziemlicher Bestimmtheit, dafs Lacordaire's *laeviuscula* var. *A.* und *B.* (*elytris macula posteriori A*, *humerali vix vel haud majori B*, *e punctis duobus coalitis conflata*) noch zur *appendicina* gehören, da mir noch kein ähnliches Ex. der *laeviuscula* zu Gesicht gekommen ist; die Mittheilung solcher Stücke der *laeviuscula* würde mir von besonderem Interesse sein.

Wie bereits erwähnt, stimmt die Makel der *appendicina* in Ge-

stalt und Gröfse im Allgemeinen mit der der *4-punctata* überein; meine Stücke zeigen folgende Varietäten:

var. *a. macula posterior omnino nulla.* 1 Ex. (Ost-Pyrenäen.)
var. *b.* - - *humerali minor.* 1 Ex. (Serbien.)
var. *c.* - - *fere aequalis.* 1 Ex. (Krimm.)
var. *d.* - - *e maculis duabus confluentibus formata, macula exteriore interiori plerumque multo, interdum parum minore.*

Lacordaire führt Varietäten der *4-punctata* ohne Makel hinter der Mitte der Flügeldecken und selbst ohne Schulterfleck an; indessen müssen im Allgemeinen die Flecke der *4-punctata* als etwas gröfser bezeichnet werden.

Clythra 4-signata Maerkel aus den Ameisen-Colonien scheint sich nach Maerkel (Germar Zeitschr. V. S. 254.) „kaum von der *4-punctata* zu unterscheiden", während „das Zusammenziehen beider Thiere, mag es auch die Ueberzeugung anrathen, dem Gefühle Suffrian's widerstrebt" (Stett. Entom. Zeitg. 1851. S. 211.). — Redtenbacher (Fauna austriaca ed. II. S. 891.) führt den Käfer noch als eigene deutsche Art auf, mithin ist die Frage über die Unselbstständigkeit der Art noch nicht als ganz gelöst zu betrachten. Schmidt, welcher (Stett. Ent. Zeitg. 1841. S. 154.) die Art „gewifs specifisch verschieden" nennt, hebt die angeblichen Merkmale der *4-signata* am schärfsten hervor; sie soll gröfser, schlanker, cylindrischer sein als *4-punctata*, ein kürzeres, vorn tiefer ausgerandetes, oben unebeneres, stärker und tiefer punktirtes Halsschild mit stärker vortretenden Vorderwinkeln, längere, braune (nicht mennigrothe) Flügeldecken mit deutlichen Längsrippen und gröfserem Hinterfleck (fast wie bei *laeviuscula*) besitzen.

Einige der angegebenen Merkmale finde ich bei grofsen Weibchen der *4-punctata*, vermag aber aus meinem Materiale weder zwei Arten heraus zu fühlen noch heraus zu finden; indessen könnte mir die echte *4-signata* ganz fehlen. Jedenfalls vermag ich Stücke aus Ameisennestern nicht von der *4-punctata* zu unterscheiden. Da Suffrian bei seiner Schilderung der habituellen Eigenthümlichkeiten der *4-signata* auf die verschiedenen Geschlechter durchaus keinen Bezug nimmt, so möchte ich fast vermuthen, dafs er zu denselben hauptsächlich ♀ der *4-punctata* gestellt hat, auf welche mehrere seiner Merkmale der *4-signata* ganz gut zutreffen.

18. *Clythra Atraphaxidis* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 217.

Bei einigen von Dr. Staudinger in Andalusien gesammelten Stücken nimmt die schwarze Farbe so überhand, dafs sie auf dem

Halsschilde in der Mitte in ziemlicher Ausdehnung den Vorderrand erreicht; auf den Flügeldecken laufen Schulter- und Scutellarfleck zu einer Schrägbinde zusammen, welche in der Mitte leicht oder gar nicht ausgebuchtet ist, während Lacordaire angiebt, dafs der Schulterfleck mit dem Suturalfleck „s'unit parfois, mais très légèrement". Diese Form würde also eine var. *F.* bei Lac. zu bilden haben.

6. *Gynandrophthalma* Lac. Phyt. II. p. 256.

40. *Gynandrophthalma biocula ta* Lac. Phyt. II. p. 289.

Ein Pärchen der Form mit ungeflecktem Halsschilde fing ich bei St. Raphael in Andalusien. Rosenhauer führt den bisher nur aus dem südöstlichen Europa bekannten Käfer noch nicht in seinen Thieren Andalusiens auf.

Als *Coptocephala tibialis* Brullé Expl. scient. d. Morée p. 268. N. 531. pl. XLIV. p. 6.
ist in Schaum's und de Marseul's Catalogen die *Clythra tibialis* Brullé aufgeführt, welche Lacordaire in seinem Werke unberücksichtigt gelassen hat. Der aus der Abbildung und Beschreibung mit Sicherheit zu erkennende Käfer ist mit solchen Stücken der *Gynandrophthalma bioculata* Lacord. identisch, welche keine gelb durchschimmernde Flecke am Vorderrande des Halsschildes zeigen.

Da der Name *tibialis* schon mehrere Male bei den *Clythriden* vergeben ist, so wird der Käfer als Varietät der *bioculata* Lacord. aufzuführen sein, obwohl diese viel später beschrieben ist. Unter meinen griechischen habe ich keine Ex. mit geflecktem Halsschilde gefunden, unter den von Prömmel bei Constantinopel gesammelten 6 Exempl. meiner Sammlung zeigen sich dieselben bei 3 Weibchen (von 4); ich möchte daher vermuthen, dafs die Flecken hauptsächlich, wenn nicht ausschliefslich bei den ♀ vorkommen.

Brullé's Diagnose lautet:

Nitido-coerulea, capite thoraceque laevius, elytris autem densius et profundius punctatis, antennis fusco-flavescentibus, artic. 1 *pallidiore, femoribus apice, tibiis tarsisque pallide rufescentibus.* — Long. 5, lat. 3 Mill.

51. *Gynandrophthalma cyanea* Fabr., Lac. Phyt. II. p. 300.

Lacordaire nennt die Beine dieser Art kräftig, einfarbig, und führt nur eine Var. *B.* auf, bei welcher ein Drittheil der Schenkel an der Basis bronzegrün ist, auch dies findet nur ziemlich selten

bei allen Schenkeln statt. Hiernach tritt also die bronzegrüne Färbung etwa eines Drittheils, namentlich der Hinterschenkel, nur ausnahmsweise auf.

Bei sämmtlichen mir vorliegenden schlesischen, österreichischen und einem Stücke von Sarepta sind reichlich zwei Drittheile (ausnahmsweise die Hälfte) der Hinterschenkel bronzegrün oder bläulich; die Schenkel der Mittelbeine haben in der Regel eine dunkle Basis; bisweilen sind sie bis zur Mitte bläulich grün.

50. *Gynandrophthalma thoracica* Lac. Phyt. II. p. 299.

Nach Lacordaire hat die Art, von der ihm nur ein Stück aus Portugal vorgelegen, *elytra cyanea* und *pedes lutei*. Ich besitze kein Stück mit einfarbigen Beinen; von meinen andalusischen hat ein in der Sierra von Jaen von mir gefangenes Exemplar die Hinterschenkel fast bis zur Spitze erzgrün; ein Stück von St. Raphael zeigt aufserdem die Basis der Schenkel an den Mittelbeinen erzgrün; bei 3 Stücken von Cordoba sind die letzteren sogar fast bis zur Spitze grün. Dieselbe Färbung und oft grünliche Flügeldecken zeigen die meisten griechischen Stücke, welche man somit, wenn man sich streng an Lacordaire's Diagnose hält, leicht als eigene Art betrachten könnte.

Gynandrophthalma diversipes Letzner, Lac. Phyt. II. p. 302.

Nachrichten über weitere Verbreitung dieses, von unserem verdienstvollen schlesischen Entomologen Letzner in Mehrzahl auf den Blüthen von Polygonum bistorta am Altvater entdeckten Käfers scheinen noch zu fehlen. Er zeichnet sich besonders durch die grünlich schwarzen Hinterbeine aus, ist deutlich kürzer und viel schmäler als die bekannte *cyanea*.

Lacordaire zieht diesen Käfer als Varietät zur *flavicollis* (Meg.) Charp., welche nach Redtenbacher von Ullrich in Oesterreich gesammelt und mir auch als *melanocephala* Dahl in litt. von dort zugekommen ist. Redtenbacher's Worte: „manchmal sind die Hinterbeine mit dem Körper gleichgefärbt, die vorderen Beine so wie das Halsschild dunkel roth" lassen mich eher vermuthen, dafs er die *diversipes* Letzn. auf Lacordaire's Autorität zur *flavicollis* gezogen hat, als dafs dieselbe in Oesterreich aufgefunden ist; jedenfalls ist dies durch Redtenbacher noch nicht sicher verbürgt. Letzner sagt (Uebers. d. Arbeit. d. schles. Ges. für vaterl. Cultur 1839. S. 8. oben): ob die *diversipes* mit 2 Ex. der *melanocephala* Dahl auf

dem hiesigen Museum ein und dieselbe sei, wage ich nicht zu bestimmen, da diese sich durch blässere Antennen und Füfse und eine tiefblaue Farbe zu unterscheiden scheint. — Dieselben Merkmale zeigen meine 5, aus Oesterreich, Italien und Frankreich stammenden Exemplare, so dafs sie auf mich durchaus den Eindruck einer eigenen Art hervorbringen, welche merklich kleiner, zarter, weitläufiger punktirt als *diversipes* ist; die gröfseren Weibchen erreichen nur die Gröfse der ♂ der *diversipes*, welche fast immer nur halb so grofs als die ♀ sind. Da diese Unterschiede bei Ex. aus ganz verschiedenen Orten gleichmäfsig auftreten, so ist entschieden zu wünschen, dafs ausdrücklich angegeben werde, wo und in welcher Weise dieselben sich etwa allmählich verwischen.

Lacordaire's längere Besprechung der *diversipes* beweist für mich, dafs er sie nur zögernd mit *flavicollis* vereinigt hat; auch sagt er von der *diversipes*: „si ces caractères étaient accompagnés d'une différence un tant soi peu notable dans les formes, je n'eusse pas hésité à partager l'opinion de M. Letzner; mais tels qu'ils sont, je ne puis leur accorder cette importance". Auch Suffrian zweifelt an der Richtigkeit der Vereinigung beider Arten. Er sagt (Stett. ent. Zeitg. 1851. S. 250.): „Das Verhältnifs der *Cl. diversipes* zu *flavicollis* ist mir nicht ganz aufser allem Zweifel; zu den Unterschieden, die der Verfasser hervorhebt, kommt das dunklere, mehr ins Röthliche fallende Gelb des Halsschildes, auf dessen Mitte sich zwei schräg, nach vorne zusammenlaufende schwärzlich verwaschene Linien verbinden, und die etwas feinere, merklich dichtere Punktirung der Deckschilde; zuweilen ist auch der ganze Saum des Halsschildes schwarz. Ich habe jedoch zu wenig Stücke des Letznerschen Käfers vor mir, als dafs ich eine ganz bestimmte Ansicht aussprechen könnte".

Ich habe hierzu zu bemerken, dafs Ex. mit den beschriebenen Linien eher die Ausnahme als die Regel bilden, dafs die Linien sehr verschieden angedeutet und vorn meist unverbunden sind, also kein irgendwie sicheres Merkmal abgeben. Merklich dichter finde ich die Punktirung bei der *diversipes* ebenfalls, aber eher kräftiger als feiner.

53. *Gynandrophthalma affinis* Ill., Lac. Phyt. II. p. 303.

Gredler (Käfer von Tyrol S. 409. oben) bemerkt: „Die Tyroler Exemplare erreichen regelmäfsig 2 Linien und haben die Hinterschenkel bis über die Mitte geschwärzt". Bei meinen deutschen Stücken ist diese Färbung nur selten angedeutet, die Gröfse varia-

bel, meist 1¼ Lin. Lacordaire nennt die Beine einfarbig gelbroth und giebt den Käfer eine Länge von 1—2 Lin.

Suffrian giebt als gewöhnliche Futterpflanze Haseln an.

Lacordaire giebt am Schlusse der Beschreibung an, dafs er dem jüngeren, überall adoptirten Illiger'schen Namen vor dem älteren Goeze'schen *musciformis* geglaubt habe den Vorzug geben zu müssen. Meines Erachtens sind dergleichen Concessionen unstatthaft, und wir müssen das Prioritätsgesetz überall streng aufrecht erhalten, wo sich die Arten aus den alten Beschreibungen erkennen lassen oder haben erkennen lassen. Bequemlichkeitsrücksichten dürfen kein allgemeines Gesetz umstofsen, und jede neue Generation wird sich schnell in die wenigen neu eingebürgerten alten Namen hineinfinden.

Auf der anderen Seite wäre es zu wünschen, dafs wir uns allgemein darüber klar würden, dafs die Namen, welche vor offenbar unzureichende lüderliche Beschreibungen, aus denen sich die Objecte nicht erkennen lassen, gesetzt sind, keine Priorität beanspruchen dürfen. Haben Monographen und Autoren von einiger Zuverlässigkeit sich dahin ausgesprochen, dafs bestimmte Arten für sie unkenntlich seien, so dürfen wir dieselben selbst dann nicht acceptiren, wenn sie sich später mit Hülfe von Typen entziffern lassen, namentlich nicht in dem Falle, wo eine zureichende Beschreibung von anderer Seite existirt. Lassen wir fort und fort auch für neuere Schriftsteller den Grundsatz gelten, dafs jede noch so schlechte sog. Beschreibung wirklich als solche zu gelten habe, d. h. dem dazu gehörigen Namen Prioritätsrechte verleiht, wenn etwa das Thier mit Hülfe von Typen später ermittelt wird, so ermuthigen wir zu schlechten Beschreibungen. Das ist aber doppelt thöricht in einer Zeit, wo die Mihisucht entschieden im Zunehmen begriffen ist, ja sogar sich hinter Monographien versteckt, welche nichts weiter geben als flüchtige Copieen von Allem, was wie eine Art aussieht. Auch die Zeiten sind verschwunden, in denen wir unbedingt sagen konnten: le monographe fait loi.

Gynandrophthalma graeca n. sp.

Oblonga, minus convexa, viridi-coerulea, rarius coerulea, capite subruguloso-punctato, inter oculos leviter impresso, pedibus anticis, genubus, tibiis, tarsis thoracisque lateribus late luteo-flavis, hoc basi subtruncato, disco punctato vel punctulato, elytris confertim punctatis, oris partibus, femoribus 4 posticis (genubus exceptis) nigro-cyaneis. — Long. 1¼—1½ lin.

Fem.? *Thorace immaculato.*

Vielleicht nur Varietät der *affinis*, aber dann auch werth mit einem eigenen Namen belegt zu werden; sie ist merklich kleiner und schlanker, durch die ganz pechschwarzen Mundtheile und die angegebene Färbung der Beine leicht von ihr zu unterscheiden.

Von Dr. Krüper, v. Heldreich und Anderen mehrfach in Griechenland aufgefunden.

Ein grofses Stück dieser Art (♂) und ein noch gröfseres (♀) mit ungefiecktem Halsschilde, beide vom Parnafs, theilte mir Herr vom Bruck als n. sp. ♂ ♀ mit; dem ♀ ähnliche Stücke, ebenfalls vom Parnafs, erhielt ich von H. vom Bruck als *flavicollis*, würde sie aber eher zu *diversipes* ziehen. Meine *graeca* sind sämmtlich ♂; doch kann ich mich noch nicht sicher entschliefsen die Exempl. mit ungefiecktem Halsschilde als ♀ dazu zu ziehen.

Die typische *affinis* besitze ich nicht aus Griechenland, wohl aber aus Constantinopel.

Ein weibliches, spanisches Ex. (von Ghiliani) *ore*, *pedibus* 4 *posticis femoribusque anticis basi*, *nigro-cyaneis*, *prothoracis disco sparsim punctulato* beschreibt Lacordaire als *affinis* var. *A.*; dasselbe steht der *graeca* jedenfalls sehr nahe, hat aber die 4 Hinterbeine ganz schwarz; diese ausgezeichnete Varietät (*manicata* Reiche in litt.) könnte wohl in den Catalogen als *manicata* Lac. aufgeführt werden.

57. ***Gynandrophthalma aurita*** Fabr. Lac. Phyt. II. p. 308.

Gynandrophthalma thoracica Küst. Käfer Europ. V. 99. wird von Lacordaire noch nicht besprochen, ist mir unbekannt und wird in dem Cataloge von J. Duval als fragliche Varietät der *aurita* aufgeführt. Der Käfer kommt nach Küster in der südöstlichen Türkei neben der echten *aurita* vor, von welcher er sich durch im Allgemeinen kleinere und schlankere Gestalt unterscheiden soll; „die Farbe der Unterseite ist schwarzgrün, metallisch, der schwarze Flecken auf dem Brustschilde ist d r e i e c k i g, die Punkte der Deckschilde sind feiner, aber dichter stehend und bilden häufiger unvollständige Längsreihen". Der dreieckige Fleck auf dem Halsschilde scheint mir charakteristisch, so dafs die Artrechte wohl weiter untersucht zu werden verdienen.

55. ***Gynandrophthalma xanthaspis*** Germ., Lac. Phyt. II. p. 306.

Von dieser Art erwähnt Küster (Käfer Europ. XVI. 93.) eine Varietät mit fast ganz gelben Schenkeln.

7. *Coptocephala* Lac. Phyt. II. p. 345.

Durch die nachfolgenden Auseinandersetzungen glaube ich nachweisen zu können, dafs eine specifisch scharfe Scheidung der Arten der Gattung *Coptocephala* wohl möglich ist, obwohl Lacordaire am Schlufs der Einleitung äufsert: „en un mot je regarde comme inextricables la plupart des six espèces dont je parle (die Verwandten der *4-maculata*) et je doute que jamais on parvienne à les débrouiller. On peut les multiplier presque indéfinement, et si les auteurs des faunes locales ne l'ont pas déjà fait, cela vient de ce que depuis longtemps ces insectes ont été peu travaillés. Quant à moi, sur le nombre en question, je crois qu'il faut retrancher au moins deux espèces, si ce n'est d'avantage."

Coptocephala 4-maculata Linné, Lac. Phyt. II. p. 354.

Suffrian (Stett. Entom. Zeitg. 1851. S. 217) modificirt seinen Ausspruch „die scharfe Begränzung und die lichtvolle Auseinandersetzung der Synonymie bei den Verwandten der *Copt. quadrimaculata* L. bildet einen der glänzendsten Abschnitte des Lacordaireschen Werkes über die Phytophagen, und ich glaube nicht, dafs sich gegen die Ergebnisse, zu denen der Verfasser durch seine Untersuchungen gelangt ist, etwas Erhebliches wird einwenden lassen" nicht unwesentlich durch die unmittelbar an denselben angeschlossenen Worte: „abweichende Ansichten über die Schlüsse, welche der Verfasser aus diesen Ergebnissen gezogen, und auf denen seine Ueberzeugung, dafs noch mindestens zwei Arten würden eingezogen werden müssen, beruht, sind natürlich nicht ausgeschlossen".

Ohne weiter erörtern zu wollen, wie man es hier anstellt, Schlüsse aus Ergebnissen zu ziehen, mufs ich bemerken, dafs wir, wenn sich wirklich nicht etwas Erhebliches gegen Lacordaire's Ergebnisse einwenden lassen soll, demselben nothwendiger Weise mindestens in der Begrenzung der Arten folgen müssen. Leider folgt Lac. nun aber sich selbst nicht einmal, denn er sagt hinter der Beschreibung der *Copt. 4-maculata* (Phytophages p. 355) „cette espèce est très douteuse et pour mon compte, je suis convaincu qu'elle n'est qu'une variété de la scopolina. Je ne la conserve que pour ne pas me mettre trop en désacord avec l'opinion générale". Das positive Ergebnifs der Lacordaire'schen Untersuchungen ist nach meinem Ermessen somit, dafs die genannten beiden eine Art bilden.

Diese Ansicht findet Unterstützung durch einen so tüchtigen

Entomologen, wie Rosenhauer (Thiere Andalus. S. 310.), welcher sogar glaubt, dafs auch noch die *floralis* mit ihnen zusammenfalle.

Unter diesen Umständen vermochte ich die noch herrschenden Zweifel und Irrthümer nicht mit wenigen Worten zu erledigen, sonst würde mir vielleicht der Vorwurf eines apodictischen Auseinanderziehens der Arten gemacht werden, wie früher der des apodictischen Zusammenziehens bei den *Oreinen*, obwohl ich es an längeren Auseinandersetzungen wahrlich nicht habe fehlen lassen. Bei dieser Gelegenheit werden auch einige sichere Deutungen älterer Beschreibungen gegeben, denen wir uns nicht entziehen dürfen, wenn überhaupt eine Stabilität in der Literatur hergestellt werden soll.

Auffallende Varietäten mit besonderen Namen zu belegen, wie es z. B. bei der *maculiceps* geschehen, scheint mir durchaus angemessen; die Aufführung der hauptsächlichsten Varietäten, namentlich wenn sie beschrieben sind, sollte in keinem Verzeichnisse, das auf Wissenschaftlichkeit Anspruch macht, verabsäumt werden. Die Cataloge sind das erste und oft einzige Mittel, mit dessen Hülfe der Sammler in eine wissenschaftliche Anordnung eingeführt wird, die Aufführung der Varietäten spornt sie zum Sammeln und Bestimmen derselben an, und bringt sie so dem wirklichen Studium oft unbewufst näher. Von nicht minder grofsem Nutzen ist das Anführen zweifelhafter Arten als zweifelhafte Varietäten an passender Stelle, was noch häufig verabsäumt wird. [1])

Der Ansicht Suffrian's, dafs *C. 4-maculata* nicht mit der *scopolina* zu verbinden sei, mufs ich vollkommen beipflichten, nur nicht aus ganz gleichen Motiven. Suffrian würde die *4-maculata* von dem Augenblick an als Art fallen lassen, wo ihm Stücke derselben mit brauner und zuletzt schwarzer Oberlippe vorlägen, da alsdann das einzige constante Merkmal der *4-maculata*, die lebhaft hellrothe Oberlippe fortfiele (vergl. Stett. Ent. Zeit. 1852. S. 218).

Diese Anschauungsweise scheint mir nicht ganz die richtige, so sehr meines Erachtens im Allgemeinen das Festhalten an positiven Merkmalen bei der Unterscheidung der Arten wünschenswerth

---

[1]) Unverantwortlich ist es, wenn solche Arten, auf welche die Aufmerksamkeit gerade besonders hingelenkt werden sollte, in den Catalogen ausgelassen werden, um denselben vielleicht um einige Groschen billiger herzustellen; so z. B. in de Marseul's Catalog ed. II. *Cicindela riparia*, *transversalis*, *maritima*, von denen z. B. die letzte sogar gewifs eine besondere Art bildet.

ist. Es bleibt, auch wenn Stücke der 4-*maculata* mit dunkler Oberlippe vorkommen, ganz wohl möglich, dafs dieselbe eine gute Art ist. Wie nun würde dieselbe überhaupt von der *scopolina* zu unterscheiden sein?

Nach Suffrian (a. a. O. S. 218 oben) „ist es vollkommen gegründet, dafs die Färbung und Zeichnung der Flügeldecken bei beiden in gleicher Weise abändert". Die angebliche vollkommene Begründung fehlt aber so vollständig, dafs Lacordaire (p. 355) von der 4-*maculata* sagt: „quoique j'en ai vu un grand nombre d'exemplaires je n'ai pas retrouvé parmi eux toutes les variétés que présente la scopolina; mais elle doivent exister sans doute". Die Varietäten der 4-*maculata* sind nur folgende vier:

A. Elytrorum fasciis latissimis extus coeuntibus.

B. (correspondirend mit *scopolina* var. *D.*) *elytr. fasc. interruptis, latis aut angustioribus.*

C. Femoribus omnino flavis; nicht sehr gemein.

D. Pedibus piceis vel infuscatis, tibiis basi genubusque nonnumquam dilutioribus.

Hieraus und aus dem Umstande, dafs ich von var. *A.* und *B.* kein einziges Stück besitze, von *B.* bisher nur einige sah, von *C.* und *D.* nur wenige besitze (obwohl mein Material kein ganz unbedeutendes zu nennen ist), geht hervor, dafs irgend welche Verschiedenheit in den Zeichnungen beider Arten existirt, welche sich etwa kurz in folgenden Worten ausdrücken läfst:

Die Stammform der *Copt.* 4-*maculata* hat, in Verbindung mit röthlichen Schienen und rothgelber Oberlippe eine verhältnifsmäfsig stärkere, nur selten gleichbreite, hinten meist schräg abgeschnittene dunkle Binde an der Basis jeder Flügeldecke; dieselbe verschmälert sich nur sehr selten erheblich.

Die Stammform der *scopolina* hat, in Verbindung mit schwarzen Beinen und dito Oberlippe, eine verhältnifsmäfsig schwächere, nicht selten gleichbreite, dunkle Vorderbinde, welche sich sehr häufig erheblich verschmälert.

Bei der 4-*maculata* ist also verhältnifsmäfsig weniger gelbliche Färbung der Flügeldecken mit mehr gelblicher Färbung der Beine verbunden, bei *scopolina* mehr gelbliche Färbung der Flügeldecken mit schwarzen Beinen; sollte die eine als Varietät der anderen aufgefafst werden, so müfste nach den gewöhnlichen Färbungsgesetzen das Gelb auf den Flügeldecken zugleich mit dem Gelb auf den Beinen vorherrschen; es müfsten also gerade die hellen *scopolina* aus Süddeutschland und Frankreich helle Schienen haben. Dieser Ge-

gensatz ist wohl bisher nicht genug beachtet worden; er spricht in meinen Augen viel mehr für die Verschiedenheit beider Arten als das etwaige Vorkommen von *4-maculata* Ex. mit dunkler Oberlippe für ihre Zusammengehörigkeit; bei letzteren wären alsdann noch immer Farbe der Beine, Fundort und die Exemplare in Betracht zu ziehen, in deren Gesellschaft sie gefangen sind.

Mit den angegebenen Unterschieden in der Färbung der Stammform befinden sich nun die von Lacordaire angegebenen, wirklich beobachteten Varietäten beider Arten in der vollsten Uebereinstimmung; die *4-maculata* allein erzeugt bei ihm eine var. *A.*; von beiden existirt die erwähnte var. *B.* (= *scopolina* var. *D.* Lac.); von der *scopolina* allein existiren eine

var. *E. elytris puncto medio baseos lineolaque transversa pone medium fuscis* und:

var. *F. elytris punctis 3 (uno medio baseos, duobus pone medium) fuscis.*

Auf *scopolina* var. *G. H. J. K.* komme ich später zurück.

Im Gegensatz zu der oben erwähnten Vermuthung Lacordaire's, dafs die Varietäten der *scopolina* sich bei der *4-maculata* wiederfinden, möchte ich ausdrücklich das Gegentheil aussprechen, und bitte recht sehr, mir etwaige Ex. der *4-maculata*, deren Färbung der *scopolina* var. *E. F.* oder gar den später zu erwähnenden var. *H. J. K.* entspricht, zur Ansicht mitzutheilen, damit die Seltenheit ihrer Existenz oder das muthmafsliche Fehlen derselben hier nachgewiesen werden kann.

Coptocephala femoralis Küst. (Käf. Eur. II. 91.) „standhaft kleiner, mit anderer Bildung der Stirnfläche, grünlich-blauen Flecken und gelben Schenkeln; bei Erlangen nicht selten mit *4-maculata* auf Schirmblumen, aber sich nie mit derselben, sondern nur untereinander begattend", vereinigt Lacordaire unbedingt mit *4-maculata*; Suffrian (a. a. O. S. 218.) wagt über dieselbe nichts Gewisses zu äufsern, und kennt neben der nordischen *4-maculata* nur noch eine mittel- und süddeutsche, im Allgemeinen kleinere Form, mit kaum sichtbar punktirten Deckschilden und metallisch grünen, stark glänzenden Querflecken, deren Beinfärbung er nicht angiebt. Zu dieser in keiner Weise scharf begränzten Varietät würden die Tyroler Ex. einer angeblichen *femoralis* Küst. zu rechnen sein, welche der bekannte alte, brave Insektenhändler Kahr in Mehrzahl versendet hat. Die Varietät scheint also immerhin eine seltene zu sein.

Ich besitze nur ein männliches Ex. der *4-maculata* mit gelben Schenkeln, d. h. mit ganz gelben Beinen, aus Volhynien; bei demselben sind die Vorderecken des Epistom, fast bis zur Mitte desselben, röthlich gelb; ein ♀ von derselben Localität hat grofsentheils blaue Hinterschenkel, dagegen auf dem Kopfe zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler zwei grofse, fast dreieckige rothgelbe Flecke; der auffallenden Form mag der Name *maculiceps* ertheilt werden.

Nach Lacordaire findet sich die *4-maculata* in denselben Ländern wie *scopolina*, und aufserdem in Schweden, Sibirien, Südrufsland, dem Caucasus, Persien und Kleinasien; da die *scopolina* nur bis Baiern, Oesterreich und Dalmatien hinaufgeht, so haben also beide Arten eine merklich verschiedene geographische Verbreitung; der Stammsitz der *4-maculata* ist gewissermafsen der Nordosten Europas, der der *scopolina* der Südwesten, so dafs *scopolina* im nördlichen Deutschland (wenigstens nach unseren bisherigen Beobachtungen) ganz fehlt.

a. Beyruther Stücke der *4-maculata* (2 ♀ von Lederer) sind fast doppelt so grofs als die deutschen, sehr lebhaft gefärbt, im Uebrigen im Bau und in der Färbung genau übereinstimmend; die hintere Binde erstreckt sich sogar bis auf die Nath, was bei deutschen Stücken nicht häufig vorkommt.

Ex. mit dickem Kopf (entsprechend der *scopolina* Lac. var. *A.*) sind mir noch nicht vorgekommen, wie überhaupt die mir vorliegenden Ex. (ausgenommen die syrischen) nicht so erheblich in der Gröfse variiren, als *scopolina.*

b. Ebenfalls grofse Exemplare mit verhältnifsmäfsig schmaler Binde erhielt das Berliner Königl. Museum von Helfer.

c. Unter 4 Ex. mit ausnahmsweise schmalen Binden auf dem Berliner Königl. Museum (2 aus Oesterreich von Ullrich, 2 aus Tyrol von Stenz mitgetheilt) ist einmal die Basalbinde, einmal die Binde hinter der Mitte unterbrochen; solche Ex. dürften im Ganzen sehr selten sein.

In erster Reihe haben die österreichischen Entomologen streng den Verbreitungsbezirk der *scopolina* zu prüfen, namentlich ob etwa wirkliche Uebergänge zwischen der gelbschienigen *4-maculata* und der schwarzbeinigen sich auffinden lassen, woran ich glaube zweifeln zu müssen. Mir liegen nur hellgefärbte kräftige:

a. Stücke von Kahr (angeblich aus Tyrol) vor, welche zur kleineren *scopolina* sich ähnlich verhalten, wie die *floralis* zur *tetradyma*; bei diesen ist nur eine schmale, ziemlich gleichbreite Binde

an der Basis der Flügeldecken und eine wenig breite, nach aussen verschmälerte Binde hinter der Mitte bläulich, welche bei einem Ex. sich fast in zwei Flecke auflöst.

Aehnlich gebaut sind Stücke aus Frankreich, bei denen die Bindenzeichnung mehr und mehr, zuletzt fast ganz verschwindet.

b. Meine griechischen Stücke sind sehr kräftig, zur *scopolina* Lac. var. *A. capite incrassato* zu stellen, haben gleichbreite, mäfsig breite Basalbinden und ziemlich, bisweilen recht breite, gleichbreite hintere Binden. Die Vorderschienen der ♂ sind besonders lang und an der Spitze deutlich gekrümmt.

c. 6 corsicanische Stücke (von Bellier de la Chavignerie) sind theils fast eben so grofs, theils nur so grofs wie 4-*maculata*; bei ihnen ist die Basalbinde hinten schräg abgeschnitten, die hintere Binde nach aufsen breiter und meist nach hinten deutlich vorgezogen; sie stimmen in der Zeichnung mit der *scopolina* von Lyon (Mulsant) ziemlich überein, sind aber kleiner.

d. Dalmatinische Ex. von Kahr in meiner und der Sammlung des H. Kirsch sind kräftiger gebaut als die deutschen 4-*maculata*, auf den Flügeldecken sehr ähnlich gezeichnet, Beine und Oberlippe natürlich ganz schwarzblau.

e. Drei andalusische, von Dr. Staudinger gesammelte Ex. zeichnen sich durch Ueberhandnahme der blauen Farbe auf den Flügeldecken aus, so dafs bei einem sogar aufsen die Binden zusammenfliefsen (entsprechend der 4-*maculata* Lac. var. *A.*); solche Ex. dürften sehr selten vorkommen.

f. Bleibt von der Schulterbinde nur ein Schulterfleck übrig, wie dies namentlich bei französischen Stücken nicht allzu selten vorkommt, so werden Ex. mit einem solchen der folgenden *tetradyma* sehr ähnlich, indessen bei genauer Betrachtung immer noch wohl zu unterscheiden sein; der Schulterfleck der *scopolina* wird nämlich in der Regel verhältnifsmäfsig kleiner, namentlich kürzer sein und weniger nach aufsen, mehr nach vorn und innen liegen; der Schulterfleck der *scopolina* wird meist ein Querfleck, der der *tetradyma* ein Längsfleck sein. Zieht man das Vaterland und die etwa gleichzeitig erhaltenen oder gesammelten Ex. in Betracht, so wird man kaum in Zweifel bleiben können, welchen Käfer man vor sich hat; bliebe aber auch selbst ein vereinzeltes Stück zweifelhaft, so würde ein solches am wenigsten gegen die Selbstständigkeit der *tetradyma* sprechen können.

Nach alledem variirt die *scopolina* ungleich mehr als die 4-*maculata*, bei welcher nur äufserst selten eine hellere Zeichnung vor-

kommt, während die Binden der *scopolina* sich ebensowohl stark vergröfsern als verkleinern.

Die Variationsfähigkeit der *Coptocephala scopolina* Fabr., auch wenn wir nach dem unter *4-maculata* Gesagten diese nicht mit ihr vereinigen und aufserdem die *tetradyma* Küst. von ihr ausschliefsen, bleibt noch immer eine so bedeutende, dafs es zwar nicht wahrscheinlich, aber doch immerhin denkbar erscheint, dafs noch eine oder die andere Form zur Art erhoben wird, wenn es gelingt feste Merkmale für dieselbe zu finden, wie ich sie z. B. für *tetradyma* zu geben vermag.

Coptocephala tetradyma Küster (Käf. Eur. II. 89.).

Während es mir sehr wohl begreiflich ist, dafs Lacordaire sich für die Vereinigung der *4-maculata* L. und *scopolina* aussprechen konnte, ist es mir ungleich schwerer verständlich, dafs er die *tetradyma* Küst. zur var. *G.* der *scopolina* gemacht hat:

Elytris maculis duabus (altera humerali, altera majori transversali infra medium) nigro-cyaneis.

Der Art-Charakter ist hier auf das Deutlichste durch den länlichen Schulterfleck, im Gegensatz zu der Basalbinde bei *4-maculata* und *scopolina* ausgesprochen. An Uebergängen fehlt es mir gänzlich; auch glaube ich kaum, dafs dergleichen vorkommen; dafs die Basalbinde der *scopolina* sich in zwei Fleckchen, eins in der Mitte der Basis der Flügeldecken und eins an der Schulter auflöst, kommt nicht allzuselten vor, dagegen tritt niemals zu dem grofsen Schulterfleck der *tetradyma* ein Fleckchen in der Mitte der Basis hinzu. Lacordaire mufs wohl die erwähnten Varietäten der *scopolina* als Zwischenformen zwischen ihr und *tetradyma* aufgefafst haben; so allein bleibt eine Auffassung erklärlich, welcher Suffrian ohne Weiteres gefolgt ist.

Die *tetradyma* ist im Harz, in Schlesien, Osterreich, Steiermark, Kärnthen, Ober-Italien wohl meist nichts weniger als selten.

Redtenbacher trennt von der *4-maculata* nur eine *scopolina*, „mit einer Makel an der Schulter, welche sich gewöhnlich bis gegen das Schildchen hinzieht". Es fehlt aber jede Vermittelung zwischen den Stücken mit dem Schulterfleck und der Basalbinde.

Die Makel hinter der Mitte der Flügeldecken ist fast durchgängig schwächer als bei der *4-maculata*, nach aufsen meist schmäler, daher nicht gerade selten in 2 Flecke oder Punkte aufgelöst, bisweilen ganz fehlend (so z. B. bei einem deutschen Stücke meiner Sammlung aus

der Grafschaft Glatz, was mir, wie schon erwähnt, bei der 4-*maculata* nie vorgekommen ist.

Bei einem Stücke der *tetradyma* aus Tyrol (oder vielleicht Dalmatien) von Kahr mit schmaler, fast unterbrochener Hinterbinde, sind die Schienen an der Basis deutlich rothbraun, sonst schwarz. Auf ähnliche Stücke wird sich vielleicht die Angabe basiren, dafs *Copt. floralis* in Thüringen vorkommt (vgl. jedoch S. 228 unten).

Lacordaire citirt zunächst unter *tetradyma* Küst. als zweifelhaftes Synonym die

Clythra rubicunda Laich. Tyrol. Insect. I. S. 169. (1781).

Meines Erachtens würde bereits Laicharting's Beschreibung genügen, um seine Art als *tetradyma* mit Sicherheit deuten zu können; Laich. citirt aber aufserdem Schaeffer Icones Taf. 6. Fig. 6. Der von Schaeffer a. a. O. nicht nur in Fig. VI., sondern auch in Figur VII. vergröfsert abgebildete Käfer giebt nun ganz genau den länglichen Schulterfleck und die längliche, nicht besonders breite Querbinde auf den Flügeldecken wieder. Wir sind daher gezwungen den Laicharting'schen Namen für *tetradyma* einzuführen, wenn ich mich auch hier im Folgenden noch weiter des Küster'schen bediene. Laicharting erwähnt noch eine *macula obscura media trigona* auf dem Halsschilde; dafs er auf deren Fehlen nicht besonderes Gewicht legt, zeigt sein Verweisen auf Schaeffer's Abbildung, in welcher dieser dunkle (nicht etwa schwarze) Fleck nicht angegeben ist; ein solcher findet sich in der That bisweilen sowohl bei der *tetradyma* als bei der 4-*maculata*.

Während Lacordaire die erwähnte Schaeffer'sche Abbildung nicht citirt, führt er Fig. XIV. auf Taf. XXXVI. von Schaeffer's Icones unter *tetradyma* auf; diese Abbildung kann indessen unmöglich auf *tetradyma* bezogen werden, da sie einen Käfer von gedrungenerem Bau darstellt, bei welchem der vordere Fleck genau vor dem hinteren liegt, also kein Schulterfleck ist.

Ob die demnächst von Lacordaire fraglich citirte

Clythra rubra Ol. Encycl. meth. p. 35.

hierher gehört, mögen die französischen Entomologen entscheiden; da Laicharting bereits 1781 erschien, Olivier's Encycl. erst 1789—1825, so ist die Entscheidung dieser synonym. Frage für uns Deutsche von geringerem Interesse.

Clythra plagiocephala Fabr. ist nach Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. S. 219) „nach einem grofsen ♂ von *scopolina* var. *K.* Lac. mit einem unscheinbaren bräunlichen Schulterfleck beschrieben."

Clythra plagiocephala Ol., ebenfalls unter *scopolina* von Lacordaire fragweise citirt, kann sicher nicht dazu gezogen werden; sieht man auch von der Gröfsenangabe „*magnitudo et statura fere 3-punctatae*" ab, so bleiben doch die Angaben „*le dessous du corps et les pattes sont testacés*". Hiernach könnte *plagiocephala* Ol. unter *floralis* citirt werden, wenn man zugleich annimmt, dafs die Färbung der Unterseite aus Flüchtigkeit gelb genannt oder ein ganz unreifes Exemplar beschrieben ist.

Coptocephala floralis Oliv., Lac. Phyt. II. p. 356.

Weder Lacordaire noch Suffrian haben ein sehr reiches Material von dieser Art besessen, Lacordaire nennt sie eine „espèce tout aussi douteuse que la 4-maculata, et qui est à la variété G. de scopolina (= tetradyma) ce que la 4-maculata est aux exemplaires typiques de cette dernière espèce". Suffrian (a. a. O. S. 219.) „ist nicht abgeneigt sie zur Vereinigung mit *scopolina* preiszugeben".

Rosenhauer (Thiere Andalusiens S. 310) sagt: „die Käfer haben alle gelbe Schienen, den charakteristischen kleinen Schulterpunkt, oder sind, indem die schwarze Zeichnung nach und nach erlischt, einfärbig roth. Bei dieser Art finde ich in der Färbung der Lefze so allmählige Uebergänge, dafs ich der Vermuthung Lacordaire's, die *scopolina* und die *4-maculata* seien keine zwei verschiedene Arten, Recht gebe, ja sogar glaube, dafs auch noch die *floralis* mit ihnen zusammenfällt, weil die rothe Lefze darnach nicht einzig und allein der *4-maculata* zukommt. Bei den genannten 15 Exemplaren der *floralis* haben 9 eine schwarze Lefze, 6 daselbst einen mehr oder weniger deutlichen rothbraunen Rand, welche Farbe bei dem letzten Stücke endlich die ganze Lefze einnimmt".

Gewissermafsen in Suffrian's Fufstapfen tretend, glaubt also Rosenhauer, dafs *scopolina* und *4-maculata* deshalb keine zwei verschiedene Arten sind (und dafs *floralis* noch mit ihnen zusammenfällt), weil die rothe Lefze nicht einzig und allein der *4-maculata* zukommt. Dieser Fehlschlufs scheint mir angebahnt durch die absolute Wichtigkeit, die Suffrian der rothen Farbe der Oberlippe beilegt.

Tibiae elytraque flava, haec singulo puncto humerali maculaque transversa infra medium nigro-cyaneis charakterisiren nach Lacordaire hauptsächlich die *floralis*. Der kleine, nach Rosenhauer charakteristische Schulterfleck erreicht bei den von mir bei Porto Santa Maria gefangenen *floralis* (welche bis auf die Farbe der Schienen genau den deutschen *tetradyma* gleichen) und bei einigen der

von Dr. Staudinger in Andalusien gesammelten Stücke ganz die Gröfse des Schulterflecks vieler deutscher *tetradyma*; ein wesentlicher Unterschied in der Stellung und Gröfse des Schulterflecks zwischen *floralis* und *tetradyma* findet sich also nicht. Unter sechs *floralis* von Malorca, von denen einige auch im Uebrigen eine täuschende Aehnlichkeit mit *tetradyma* besitzen, zeigt eins ganz schwarze Beine. Mithin sind uns Ex. der *tetradyma* mit theilweis braunen Schienen, *floralis* mit schwarzen Beinen bekannt; die Färbung der Beine bietet also keinen constanten Unterschied. Niemals tritt bei der *floralis* ein zweiter Fleck in der Mitte der Basis der Flügeldecken, neben dem Schulterfleck auf, und niemals erweitert sich dieser nach dem Schildchen hin zu einer schrägen Schulterbinde. Eine Verbindung der *floralis* mit der *scopolina* oder *4-maculata* ist daher unmöglich. Dagegen spricht Nichts gegen eine Vereinigung der *floralis* und *tetradyma*, zwischen denen mir die nothwendigen Verbindungsglieder nachgewiesen zu sein scheinen.

Die *floralis* des Südens ist weit öfter zum Variiren geneigt als die deutsche, d. h. als *tetradyma*; namentlich wird bei ihr häufiger der Fleck hinter der Mitte schwächer und schmaler (correspondirend der *scopolina* Lac. var. *E.*), löst sich nicht selten in zwei Punkte auf (correspondirend der *scopolina* Lac. var. *F.*, = *bistrimaculata* Küst., wie Suffrian bereits richtig bemerkt hat), und verschwindet bisweilen ganz (correspondirend mit *scopolina* Lac. var. *H.*, = *plagiocephala* Germ. sec. Suffrian).

Stücke mit einer schwachen oder starken Binde hinter der Mitte ohne Schulterfleck (corresp. mit *scopolina* Lac. var. *J.*) sind mir noch nicht vorgekommen, eben so selten solche mit ganz ungefleckten Flügeldecken (correspondirend mit *scopolina* Lac. var. *K.*); sie dürften aber weniger selten sein als bei *scopolina*.

Aehnlich wie bei der *scopolina* (Lac. var. *A.*) finden sich männliche Stücke mit dickerem Kopfe und breiterem Halsschilde, welche in Andalusien sogar vorzuherrschen scheinen; die Malorcaner halten die Mitte zwischen ihnen und den deutschen; doch fand ich auch in Andalusien Ex., die den deutschen ganz conform sind, nur mit hellen Schienen.

Nach Bach soll *Copt. floralis* Ol. in Thüringen vorkommen; dagegen theilt mir Herr Forstrath Kellner auf meine bezügliche Anfrage mit: „*Copt. floralis* Ol. kommt wahrscheinlich gar nicht in Thüringen vor. Ich habe nie ein Stück gefangen, und alle meine Freunde, die ich veranlafst habe, mir ihr hier gefangenes Material

zur Durchsicht zu senden, hatten ebenfalls, wie ich, auch nur *Copt. scopolina* L. und *quadrimaculata* L. gefangen. Wo Bach die Nachricht her hat, dafs *floralis* Ol. in Thüringen vorkomme, ist mir unbekannt, vielleicht durch unrichtige Bestimmung eines Anfängers."

Zur Recapitulation des bisher Gesagten folgt hier eine Darstellung der Ansichten der wichtigsten Autoren über die Artverschiedenheit der Verwandten der *Copt. 4-maculata.*

1. Lacordaire: 2. Rosenhauer:	3. Suffrian:	4. Kraatz:	5. Küster:
4-maculata	*4-maculata*	*4-maculata*	*4-maculata*
femoralis	?*femoralis*	*femoralis*	*femoralis*
scopolina	*scopolina*	*scopolina*	*scopolina*
tetradyma	*tetradyma*	*tetradyma*	*tetradyma*
floralis	?*floralis*	v. *floralis*	*floralis*

Coptocephala melanocephala Oliv., Lac.

Wegen ihrer Gröfse von Lacordaire an die Spitze der Gattung gestellt, nach ihm durch zwei Flecke an der Basis der Flügeldecken und einen gröfseren hinter der Mitte derselben ausgezeichnet; letzterer sowohl (*melanocephala* Lac. var. *A.*) als zugleich der nach dem Schildchen zuliegende Fleck kann fortfallen (*melanocephala* Lac. var. *B.*).

Die wenigen Stücke, die ich besitze, repräsentiren ebenfalls nur die beiden von Lacordaire beschriebenen Varietäten; dafs auch Stücke ohne Schulterfleck vorkommen, möchte ich mit Lacordaire vermuthen, noch eher aber, dafs sich die beiden Basalflecke zu einer Binde vereinigen. Es ist für mich auffallend, dafs der Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken so genau in der Mitte zwischen Nath und Aufsenrand liegt, was mir bei keinem ähnlichen Flecke von mittlerer Gröfse bei den verwandten Arten vorgekommen ist; auch scheint mir der Fleck deutlich mehr nach hinten zu liegen. Auf beide Punkte macht Lacordaire nicht aufmerksam; sie werden aber wohl zu beachten sein, wenn ein reicheres Material mit der folgenden sicilianischen *melanocephala* Küst. (non Lac.) verglichen wird, welche man wohl geneigt sein könnte mit der *melanocephala* Lac. zu verbinden, wenn sich von der letzteren Stücke mit ganzer Basalbinde auffinden lassen.

Nach Lacordaire in Algier und Marocco, nach Suffrian (a. a. O. 1851. S. 215) wahrscheinlich auch im südlichen Spanien, aber bisher noch nicht daselbst aufgefunden. Der sonst ziemlich sorg-

fältig gearbeitete Duval'sche Catalog giebt Gal. mer. und Europ. mer. als Heimath an, selbst bei dem Synonym *6-notata*, als deren Vaterland nur Algier angegeben werden kann. de Marseul hat die erstgenannten Vaterlandsangaben; die Duval'schen beruhen daher wohl nur auf Flüchtigkeit. Grenier führt den Käfer im Verzeichnifs der französischen Käfer nicht auf.

Coptocephala Küsteri m. (*melanocephala* Küst. IX. 100.)

Ganz ähnlich gefärbt wie Stücke der *scopolina* mit breiten Binden auf den Flügeldecken, aber viel gröfser ($2\frac{1}{2}$—3 lin., lat. $1\frac{1}{3}$ lin.), „die Unterseite schwärzlich grün, dünn pubescent, daher etwas silberglänzend, sehr fein punktirt. Nach Stücken von Trau in Dalmatien als *melanocephala* beschrieben, indessen wohl nicht mit der *melanocephala* Ol., Lac. zu vereinigen, weshalb ich dem Käfer einen neuen Namen gegeben habe, nach dem sorgfältigen Beschreiber der *Coptocephala*-Arten, welcher z. B. die *tetradyma* scharf unterschieden hat.

Ich besitze keine dalmatinischen Stücke, sondern nur 5 sicilianische (von v. Heyden, Stierlin, Grohmann), welche ich mit v. Heyden auf die *melanocephala*. Küster beziehe. Der Unterschied in der Gröfse ist so bedeutend, dafs ich den in Schaum's und de Marseul's Catalogen ausdrücklich als *melanocephala* Küst. neben *melanocephala* Ol. aufgeführten Käfer nicht zur *scopolina* zu ziehen wage, welche auch in Dalmatien (bei Spalatro) nicht fehlt.

Coptocephala cyanocephala Lac.

Durch die „elytra flava, singulo litura obliqua baseos, nigrocyaneo" sehr ausgezeichnet, den hellsten Varietäten der *scopolina* am meisten ähnlich, aber mit scharf gezeichneter schmaler, bläulicher Binde fast am ganzen Vorderrande. Mir sind ebenfalls nur sardinische Ex. bekannt (von Handschuch); Suffrian (a. a. O. S. 217) und Küster (Käfer Eur. 19) führen einige, nicht sehr erheblich abweichende Varietäten an.

Coptocephala apicalis Lac. Phyt. II. p. 361.

Diese kleine, *Cheilotoma* ähnliche Art mit rothgelber Spitze der Flügeldecken ist in neuerer Zeit mehrfach aus Sarepta durch Herrn Becker zu uns gekommen. Wegen ihrer Aehnlichkeit mit der *Cheilotoma* empfiehlt es sich dieselbe an die Spitze der Gattung zu stellen, alsdann die beiden ganz blauen Arten und zuletzt die Verwandten der 4-*maculata* folgen zu lassen.

Eine *Cheilotoma haemorrhoidalis* Stéven, Mén. Cat. rais. p. 237.

wird in de Marseul's Cat. ed. I. und in Duval's Catalog (p. 256.) mit demselben Citate aufgeführt. Am angeführten Orte ist aber keine Beschreibung angegeben, sondern nur gesagt, der Kafer finde sich auf Salzpflanzen am caspischen Meere. Soll der Käfer auch fernerhin in die Cataloge aufgenommen werden, so mufs zuvor anderweitig nachgewiesen werden, dafs er beschrieben ist. Da unter dem besprochenen Namen bisweilen das Männchen der *Coptocephala apicalis* Lac. versendet wird, so ist es wohl möglich, dafs *Cheilotoma haemorrhoidalis* mit dieser kleinen *Cheilotoma*-ähnlichen Art identisch ist.

Coptocephala chalybaea Germ., Lac. Phyt. II. p. 359.

Einfarbig tief blau, mattglänzend, Epistom in weitem Bogen, also wenig tief ausgerandet. Von Oesterreich bis in die Krimm. Besonders schlanke Exempl. des Käfers sammelte Zebe in Serbien.

Coptocephala unicolor Luc., Lac. Phyt. II. p. 361.

Grünlich oder bläulich grün, glänzend, Epistom tief ausgerandet, mit breit vorgezogenen Vorderecken.

Nach Lacordaire in Sicilien und Algier; ich fand 1 Exemplar bei Cordoba, welches in der Färbung, Gestalt und Punktirung kaum von *chalybaea* verschieden ist, so dafs mir die specifische Verschiedenheit der *chalybaea* zweifelhaft geworden ist.

Coptocephala tibialis Brullé.

Vergl. unter *Gynandrophthalma bioculata* Lac. —

Mit Berücksichtigung der Hauptunterschiede lassen sich die besprochenen Arten kurz so diagnosticiren:

C. apicalis Lac.: *Cyaneo-virescens, thorace, lateribus elytrisque apice rufo-flavis.*

C. chalybaea Germ.: ***Brevior**, saturate cyanea, nitidula.*

C. unicolor Luc.: ***Longior**, saturate viridi-aenea vel cyaneo-virescens, nitida.*

C. Gebleri Gebl.: *Saepe major, capitis dimidia parte anteriore, pedibus, thorace elytrisque flavis* [1]), *his fasciis duabus nigro-cyaneis.*

C. quadrimaculata L.: *Capite nigro-cyaneo, labro, thorace,*

---

[1]) Auf die genaue Bezeichnung der variabelen Nüancirung des Rothgelb auf Halsschild und Flügeldecken (welches auf ersterem meist intensiver erscheint), ist kein besonderes Gewicht gelegt.

femoribus apice, tibiis elytrisque fulvo-ferrugineis, his fasciis duabus latis.

var. *pedibus rufis* (*C. femoralis* Küst.).

var. *pedibus maculisque* 2 *capitis rufis* (*maculiceps* Krtz.).

C. scopolina Fabr.: *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque fulvo-ferrugineis, his fasciis duabus transversis, nigro-cyaneis, saepius angustioribus.*

C. rubicunda Laich. (*tetradyma* Küst.): *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque rufo-flavis, his macula punctove humerali fasciaque pone medium saepe angustiore nigro-cyaneis vel fuscis.*

var. *plerumque major, tibiis rufo-flavis* (*C. floralis* Ol.).

C. cyanocephala Lac.: *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, litura angusta, obliqua, basali nigro-cyanea.*

bistrimaculata *C.* (*melanocephala* Ol.): *Major, capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, his maculis tribus* (2 *baseos oblongis, altera ante apicem majore, mediocri nigro-cyaneis.*

C. Küsteri (*melanocephala* Küst.): *Major, capite cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, his fasciis duabus nigro-cyaneis.*

Die natürliche Reihenfolge der *Coptocephala*-Arten ist so leicht festzustellen, dafs sie in den Catalogen nicht aufser Acht gelassen werden sollte. An die Spitze mufs jedenfalls die *Gebleri* mit hellrothem Kopfe und Beinen gestellt werden; an diese reiht sich ganz natürlich 4-*maculata* mit gelbrother Oberlippe und Schienen an; dann folgt die der 4-*maculata* so ähnlich gezeichnete *scopolina*; dann *melanocephala*; dann *cyanocephala* mit der eigenthümlichen Basalbinde und zuletzt *floralis* mit dem Schulterfleck; in den Sammlungen empfiehlt es sich auch *scopolina* und *floralis* mit ihren gleichlaufenden Varietäten nebeneinander zu stellen.

Verzeichnifs der *Coptocephala*-Arten und der wichtigsten Synonyme und Varietäten.

apicalis Lac.
  ?*haemorrhoidalis* (Stev.) [Cheil.]
chalybaea Germ.
unicolor Luc.
Gebleri Gebl., Lac.
  4-*maculata* Fabr.
4-*maculata* L., Lac.
  var. *femoralis* Küst.
  var. *maculiceps* Kraatz.
scopolina Fabr.
  var. *plagiocephala* Fabr.
Küsteri Kraatz.
  melanocephala Küst.
melanocephala Ol.
  6-*notata* Fabr.
cyanocephala Lac.
rubicunda Laich.
  tetradyma Küst.
  var. *floralis* Ol.
  var. *bistrimaculata* Küst.
  var. *plagiocephala* Germ. (?Ol.)

Ueber die Noctuae des nördlichen Harzgebirges

von

Wilhelm Heuäcker in Osterwieck am Harz.

(Hierzu Taf. VI.)

Auf dem Localisirungsplane auf Taf. VI. sind die Höhenangaben wesentlicher Punkte nach der Specialkarte des Major Rappard verzeichnet; der Flächengehalt erreicht nicht den mittleren Gehalt der Localfauna der Gebr. Speyer (geogr. Verbr. etc. II. p. 17.) und bildet mein Sammelgebiet.

Die Lepidopteren des Harzes lassen sich, was ihre Verbreitung in senkrechter Richtung betrifft, entsprechend den Höhen- und Bodenverhältnissen und der dadurch bedingten Flora, in drei Gruppen theilen, welche an ihren Grenzen allmählich ineinander übergehen. In geographischer Beziehung characterisire ich diese:

I. { *a.* Vorharz, Vorberge = colline Region,
b. Harzrand = untere montane Region,

II. Montane Region,

III. Subalpine Region,

als deren Vertreter, soweit sie in das Bereich des heutigen Artike gehören, zu bezeichnen sind

ad I. *Agrotis Rubi*, *Helotropha Leucostigma*, *Cucullia Argentea*, *Nonagria Sparganii*, *Thalpochares Paula*, *Xylina Semibrunnea*, *Mesogona Acetosellae*, *Cirroedia Ambusta*, *Plusia Jota*, *Catocala Paranympha*, *Hypena Obesalis* Tr., *Ammoconia Caecimacula* etc.

ad II. *Agrotis Latens*, *Aporophyla Lutulenta*, *Polia Flavicincta*, *Polia Nigrocincta*, *Mamestra Marmorosa*, *Dianthoecia Filigrama* var. *Xanthocyanea*, *Plusia Pulchrina* etc.

ad III. *Agrotis Sincera*, *Agrotis Speciosa*, *Hadena Rubrirena* var. *Hercyniae*, *Mamestra Glauca*, *Caradrina Selini*, *Anarta Cordigera*, *Plusia Interrogationis*, *Xylocampa Solidaginis*, *Caradrina Arcuosa*, *Luperina Haworthii* etc.

Eine Anzahl Arten bewohnen alle drei Regionen und treten in ihnen in Gröfse und Färbung unverändert auf, z. B. *Catocola Nupta*, *Amphipyra Tragopoginis*, welche ich noch am Brockenhause (3629 Fufs) fand. Andere, welche ebenfalls alle drei Regionen bewohnen, unterliegen oft recht wesentlichen Veränderungen und bilden montane und subalpine Varietäten, so z. B. die gemeine *Plusia Gamma*, welche von 2500 Fufs bis zur Brockenspitze rostbraun wird und stark von den schwarzgrauen Stücken der Hügelregion abweicht. — Noch andere Arten (und dieses sind die meisten) beschränken ihr Vorkommen auf eine der drei Regionen, ja einzelne scheinen sich an ganz bestimmte Wohnplätze, welche oft nur sehr geringe Flächen bieten, zu binden. — Am artenreichsten ist das Hügelland.

Denjenigen Lepidopterologen, welche sich für die geographische Verbreitung der Schmetterlinge interessiren, wird das beifolgende Verzeichnifs der hiesigen Eulen sicher willkommen sein. Im System und der Nomenclatur bin ich Lederer gefolgt, nach Catalog Staudinger 1871. Die bei weitem gröfste Anzahl habe ich selbst gefangen oder gezogen; einige wenige, welche nur mein verewigter Freund v. Heinemann bei Oderbrück und Blankenburg fand, habe ich ebenfalls aufgenommen.

Es würde zu weit führen und dem Raume einer Zeitschrift nicht angemessen sein, wollte ich meinem Verzeichnisse noch Notizen über Wohnplätze, Erscheinungszeit, frühere Stände, Nahrungspflanzen der Raupen etc. hinzufügen; in Folge dessen bitte ich, sich mit dem einfachen Namensverzeichnisse begnügen zu wollen, stehe aber auf persönliche Anfragen gern zu Diensten.

Folgende sechszehn, von Lederer zu den Spinnern gezogenen, Arten notire ich für diejenigen Sammler, welche nach den Systemen Herrich-Schäffer's, Heinemann's, Speyer's etc. ordnen, als sicher hier vorkommend:

Sarrothripa Undulana Hb. mit ab. *Dilutana* Hb. und ab. *Punctana* Hb., *Earias Chlorana* L., *Hylophila Prasinana* L., *Bicolorana* Fuessl., *Nola Cucullatella* L., *Strigula* Schiff., *Confusalis* H.-S., *Gonophora Derasa* L., *Thyatira Batis* L., *Cymatophora Octogesima* Hb., *Or* F., *Duplaris* L., *Fluctuosa* Hb., *Asphalia Diluta* F., *Flavicornis* L., *Ridens* F.

Aufzählung der mir mit Sicherheit als Bürger hiesiger Gegend bekannten 242 Species *Noctuae* (ohne Varietäten).

Diloba
Caeruleocephala L.
Demas
Coryli L.
Acronycta
Leporina L.
Aceris L.
Megacephala F.
Alni L.
Tridens Schiff.
Psi L.
Menyanthidis Vw.
Auricomma F.
Euphorbiae F.
Rumicis L.
Ligustri F.
Bryophila
Perla F.
Moma
Orion Esp.
Agrotis
Strigula Thb.
Polygona F.
Signum F.
Janthina Esp.
Fimbria L.
Augur F.
Obscura Brahm.
Pronuba L.
- ab. Innuba Tr.
Orbona Hufn.
Comes Hb.
Triangulum Hufn.
Baja F.
Sincera H.-S.
Speciosa Hb.
C nigrum L.
Ditrapezium Bkh.
Stigmatica Hb.
Xanthographa F.
Rubi Vw.

Agrotis
Brunnea F.
Festiva Hb.
Plecta L.
Simulans Hufn.
Putris L.
Latens Hb.
Exclamationis L.
Nigricans L.
Tritici L.
- var. Aquilina Hb.
Ypsilon Rott.
Segetum Schiff.
Corticea Hb.
Prasina F.
Occulta L.
Charaeas
Graminis L.
- ab. Tricuspis Esp.
Neuronia
Popularis F.
Cespitis F.
Mamestra
Leucophaea Vw.
Advena F.
Tincta Brahm.
Nebulosa Hufn.
Contigua Vill.
Thalassina Rott.
Dissimilis Knoch.
Pisi L.
Brassicae L.
Persicariae L.
- ab. Unicolor Stgr.
Albicolon Hb.
Oleracea L.
Genistae Bkh.
Glauca Hb.
Dentina Esp.
Marmorosa Bkh.
Trifolii Rott.

Mamestra
Reticulata Vill.
Chrysozona Bkh.
Serena F.
Dianthoecia
[Filigrama Esp.]
- v. XanthocyaneaHb.
Compta F.
Capsincola Hb.
Cucubali Fuessl.
Carpophaga Bkh.
Aporophyla
Lutulenta Bkh.
Ammoconia
Caecimacula F.
Polia
Polymita L.
Flavicincta F.
Xanthomista var. Nigrocincta Tr.
Chi L.
Dryobota
Protea Bkh.
Dichonia
Convergens F.
Aprilina L.
Miselia
Oxyacanthae L.
Apamea
Testacea Hb.
Luperina
Haworthii Curt.
Virens L.
Hadena
Adusta Esp.
Ochroleuca Esp.
Rubrirena Tr.
- v. Hercyniae Stgr.
Lateritia Hufn.
Monoglypha Hufn.
Lithoxylea F.

Hadena
Sordida Bkh.
Rurea F.
ab. Alopecurus Esp.
Scolopacina Esp.
Hepatica Hb.
Gemina Hb.
- ab. Remissa Tr.
Unanimis Tr.
Didyma Esp.
- ab. Nictitans Esp.
- ab. Leucostigma Ep.
Strigilis Cl.
- ab. Latruncula Lang.
- ab. Aethiops Hw.
Bicolaria Vill.

Dypterygia
Scabriuscula L.

Hyppa
Rectilinea Esp.

Cloantha
Polyodon Cl.

Trachea
Atriplicis L.

Euplexia
Lucipara L.

Brotolomia
Meticuloca L.

Mania
Maura L.

Naenia
Typica L.

Helotropha
Leucostigma Hb.

Hydroecia
Nictitans Bkh.

Gortyna
Ochracea Hb.

Nonagria
Sparganii Esp.
Arundinis F.
- ab. Fraterna Tr.

Leucania
Pallens L.
Comma L.

Leucania
Conigera F.
[L. album] L.
· Albipuncta F.
Lythargyrea Esp.

Grammesia
Trigrammica Hufn.

Caradrina
Morpheus Hufn.
Quadripunctata F.
Selini B.
Alsines Brahm.
Ambigua F.
Arcuosa Hw.

Rusina
Tenebrosa Hb.

Amphipyra
Tragopoginis L.
Pyramidea L.

Taeniocampa
Gothica L.
Pulverulenta Esp.
Populeti Tr.
Stabilis Vw.
Incerta Hufn.
Munda Esp.

Panolis
Piniperda Panz.

Pachnobia
Rubricosa F.

Mesogona
Acetosellae F.

Dicycla
Oo L.

Calymnia
Trapezina Hb.

Cosmia
Paleacea Esp.

Dyschorista
Suspecta Hb.
Fissipuncta Hw.

Plastenis
Retusa L.
Subtusa F.

Cirroedia
Ambusta F.

Cleoceris
Viminalis F.

Orthosia
Ruticilla Esp.
Lota Cl.
Macilenta Hb.
Circellaris Hufn.
Helvola L.
Litura L.

Xanthia
Citrago L.
Aurago F.
Flavago F.
Fulvago L.
- ab. Flavescens Esp.
Gilvago Esp.

Hoporina
Croceago F.

Orrhodia
Vau punctatum Esp.
Vaccinii L.
- ab. Spadicea Hb.
- ab. Mixta Stgr.
Rubiginea F.

Scopelosoma
Satellitia L.

Scoliopteryx
Libatrix L.

Xylina
Semibrunnea Hw.
Socia Rott.
Furcifera Hufn.
Ornitopus Rott.

Calocampa
Vetusta Hb.
Exoleta L.
Solidaginis Hb.

Xylomiges
Conspicillaris L.

Asteroscopus
Nubeculosus Esp.
Sphinx Hufn.

Xylocampa
Areola Esp.
Calophasia
Lunula Hufn.
Cucullia
Verbasci L.
Scrophulariae Cap.
Umbratica L.
Lactucae Esp.
Lucifuga Hb.
Chamomillae Schiff.
ab. Chrysanthemi Hb.
Tanaceti Schiff.
Artemisiae Hufn.
Argentea Hufn.
Telesilla
Amethystina Hb.
Plusia
Triplasia L.
Tripartita Hfn.
Moneta F.
Consona F.
Chrysitis L.
Festucae L.
Jota L.
Pulchrina Hw.
Gamma L.
Interrogationis L.
Aedia
Funesta Esp.
Anarta
Myrtilli L.
Cordigera Thnb.
Heliaea
Tenebrata Sc.
Heliothis
Dipsaceus L.
Scutosus Schiff.
Chariclea
Delphinii L.
Umbra Hufn.
Acontia
Luctuosa Esp.
Thalpochares
Paula Hb.
Erastria
Uncula Cl.
Deceptoria Sc.
Fasciana L.
Prothymia
Viridaria Cl.
Agrophila
Trabealis Sc.
Euclidia
Mi Cl.
Glyphica L.
Pseudophia
Lunaris Schiff.
Catephia
Alchymista Schiff.
Catocala
Fraxini L.
Nupta L.
Sponsa L.
Promissa Esp.
Paranympha L.
Toxocampa
Pastinum Tr.
Viciae Hb.
Craccae F.
Aventia
Flexula Schiff.
Boletobia
Fuliginaria L.
Zanclognatha
Grisealis Hb.
Emortualis Schiff.
Madopa
Salicalis Schiff.
Herminia
Tentacularia L.
Derivalis Hb.
Pechipogon
Barbalis Cl.
Bomolocha
Fontis Thnb.
Hypena
Rostralis L.
- ab. Radiatalis Hb.
Proboscidalis L.
Obesalis Tr.
Rivula
Sericealis Sc.
Brephos
Parthenias L.
Nothum Hb.

Zählt man zu diesen 242 Arten die vorher verzeichneten sechzehn Spinner, so erhält man im Sinne Speyer's 258 Noctuinen für das hiesige kleine Sammelgebiet, oder $\frac{258}{556}$ = nahezu die Hälfte der Fauna Deutschlands und der Schweiz, wie solche Gebr. Speyer l. c. p. 30. anführen.

Mehr oder weniger zweifelhaft ist mir das Vorkommen von: *Agrotis Obelisca* Hb., *Habryntis Scita* Hb. (welche am Elm bei Braunschweig fast alljährlich gefunden wird, jedenfalls mit ?? bei Blankenburg!), *Pachnobia Leucographa* Hb., *Taeniocampa Gracilis* F., *Zanclognatha Tarsipennalis* Tr.

Zwei seltene schlesische Schmetterlinge im nordwestlichen Deutschland aufgefunden.

Von

Wilh. Heuäcker in Osterwieck am Harz.

---

1. *Zanclognatha Zelleralis* Wk.

Im Sommer vorigen Jahres erhielt ich von Herrn Justizrath Genzmer in Halberstadt den ♂ einer mir unbekannten *Zanclognatha*, welcher von einem Gymnasiasten bei Neubaldensleben gefangen worden war. — Ich hielt das sehr schlecht präparirte, wenig gut erhaltene Thier, bei dem jedoch die Flügel der linken Seite ziemlich gut erhalten, die Zeichnungen deutlich, Palpen, Fühler und Füfse unverletzt sind, zuerst für eine dunkle Aberration von *Tarsipennalis* Tr., bis ich neuerdings fand, dafs es in allen Theilen mit der Diagnose und Beschreibung von *Zelleralis* Wk. in von Heinemann's Schmetterlingen Deutschlands und der Schweiz (I. p. 610) übereinstimmt; auch sandte ich es an Herrn Glitz in Hannover, bekanntlich einem hervorragenden descriptiven Lepidopterologen, welcher mir schrieb, dafs es „sicher *Zanclognatha Zelleralis* Wk., wie solche in Freyer's Beiträgen Tab. 570. Fig. 4. abgebildet ist", sei.

2. *Scoparia Zelleri* Wk.

Zwei ganz reine Weibchen fing ich gegen Ende Juli v. J. im Oberharz; dieselben wurden von Herrn Dr. Staudinger in Dresden bestimmt.

Fauna Baltica.

Die Käfer der Ostsee-Provinzen Rufslands

von

Dr. *Georg Seidlitz*, Dorpat 1872.

Das vorliegende erste Heft enthält auf 24 Seiten eine vorläufige Auseinandersetzung der in dem Gebiete (beziehendlich den Grenzgegenden desselben) vorkommenden Gattungen und sodann auf 228 Seiten die Beschreibung der daselbst einheimischen Arten aus den Familien der ***Carabiden***, ***Dytisciden***, ***Gyriniden***, ***Palpicornien***, ***Heteroceriden***, ***Parniden***, ***Georyssiden***, ***Lucaniden***, ***Scarabaeiden***, ***Buprestiden***, ***Elateriden***, ***Dermestiden***, also einen sehr bedeutenden Theil der ganzen Ordnung. Obgleich die Fauna der russischen Ostsee-Provinzen nicht grade reich zu nennen ist, so ist doch die Bearbeitung der zahlreichen eben genannten Familien auf so wenig Seiten nur durch gedrängteste Behandlung des Stoffes möglich gewesen. Der Verfasser beherrscht den Gegenstand nach Form und Inhalt völlig, er ordnet seinen Stoff übersichtlich und logisch, vermeidet sorgsam alle Wiederholungen, ist knapp im Ausdrucke, ohne undeutlich zu werden und wendet im ausgedehntesten Maafse Abkürzungen der häufiger vorkommenden Worte an. Selbstverständlich ist die analytische Methode in Anwendung gebracht, doch hat sich Dr. Seidlitz als erklärter Anhänger der Lehre Darwin's bestrebt, die von der Natur selbst gegebenen Verwandtschaften dabei als Richtschnur zu nehmen.

Für die Norddeutschen Entomologen ist das Seidlitz'sche Buch als billiges, überhaupt handliches und sehr zuverlässiges Hülfsmittel zum Bestimmen angelegentlich zu empfehlen. Bei der grofsen Uebereinstimmung der baltischen Fauna mit der norddeutschen überhaupt wird ihn das Buch nur in vereinzelten Fällen im Stiche

lassen, in den meisten aber den gewünschten Aufschlufs, und zwar nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, geben. [1])

v. Kiesenwetter.

Es ist zu bedauern, dafs in dem sehr empfehlenswerthen und sonst praktischen Handbuch [2]) nicht Erichson's Beispiel befolgt und der Name der Gattungen (anstatt der Familien) in den Seiten-Ueberschriften angegeben wird; sehr überraschend ist das Vorkommen von *Carabus splendens* Fabr. bei Polloper, 35 Werst von Dorpat, und wären weitere Mittheilungen von H. Walter wohl erwünscht. Viele berechtigte ältere Namen, auf welche z. B. H. v. Harold in seinen coleopterologischen Heften aufmerksam gemacht hat, sind wohl unabsichtlich noch nicht eingeführt. G. Kraatz.

---

[1]) In Bezug auf Nomenclatur sind nur in der Familie der Eucnemiden bedeutendere Abänderungen vorgenommen worden, und hier liegen die Verhältnisse allerdings so verwickelt, dafs sich verschiedene Auffassungen rechtfertigen lassen. Grade dieser Umstand hat mich seiner Zeit bestimmt, an der einmal gangbar gewordenen Nomenclatur nichts zu ändern. Dafs *Athous haemorrhoidalis* p. 117. als *obscurus* aufgeführt wird, scheint mir aber nicht richtig. Es fragt sich in Nomenclatur-Angelegenheiten immer nicht blos, was ist der älteste, sondern was ist der älteste berechtigte Name. Da nun *Elater obscurus* Paykull mit dem älteren *Elater obscurus* Linné collidirt, so ist *Elater haemorrhoidalis* Fabr., welcher nicht collidirt, zwar nicht der älteste, wohl aber der älteste berechtigte Name, und hat trotz des jüngeren Datums zu gelten. Dafs die betreffenden Arten nachträglich in verschiedene Gattungen gestellt worden sind, ändert daran nichts. *Haemorrhoidalis* ist ursprünglich berechtigtermafsen in die Wissenschaft eingeführt, und hat demnach für alle Zeiten zu gelten.

[2]) leider auch in vielen anderen, namentlich z. B. dem Gemminger-Harold'schen Catalog.

Die südafrikanischen Arten der Nitidulinen-Gattung Meligethes
nach dem Materiale der Herren Chevrolat, Dr. Fritsch und Anderer

bearbeitet von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

Im Nachstehenden liefere ich die Uebersicht und Beschreibung von 35 *Meligethes*-Arten aus Süd-Afrika, und zwar fast durchgehends vom Cap der guten Hoffnung stammend, welche mir aus dem Materiale der Herren Dr. Fritsch in Berlin, Chevrolat in Paris, Dr. Haag-Rutenberg in Frankfurt und Dr. Kraatz bis jetzt bekannt geworden sind. Für die freundliche Ueberlassung dieses Materials statte ich den genannten Herren meinen verbindlichsten Dank ab.

Natürlich dürfte mit dieser Aufzählung der Artenreichthum von Süd-Afrika noch nicht erschöpft sein. Zwei Arten, eine aus Süd-Afrika, die zweite vom Hymalaia, sind trotz der nahen Verwandtschaft mit der Gattung *Meligethes* nicht gut in derselben unterzubringen, und deshalb nicht aufzuführen; ihre Reihen bildende starke Behaarung, die äufserst geringe Bewaffnung der Vorderschienen, die eigenthümliche Bildung der sehr langen, schmalen Klauen, welche an der Wurzel einen stachelartigen Fortsatz entsenden, und andere Unterschiede scheinen mir die Aufstellung einer eigenen Gattung nothwendig zu machen.

Um eine Sichtung des noch von A. Murray nicht revidirten Theiles der Nitidularien vornehmen zu können, wäre es mir erwünscht, wenn die Besitzer von Material aus dieser Familie mir dasselbe zur Bearbeitung anvertrauen wollten.

Uebersicht der Arten.

Subgenus Meligethes.

I. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn gerade oder fast gerade. Oberseite des Käfers am Grunde hautartig genetzt.)

A. Vorderschienen sehr fein, gleichmäfsig gezähnt oder nur gekerbt. Klein, schwarz, mit deutlichem Erzglanze. 1. *odiosus*.
Hierher dürfte wahrscheinlich auch gehören:
Mel. 2. *convexus*. 3. *subtilis*, 4. *pallipes*.

B. Vorderschienen sehr stark gezähnt. Von der Gestalt des *M. opacus*, nur um die Hälfte kleiner, Halsschild nach vorn sehr verengt. . . . . 5. *nebulosus*.

II. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn in der Mitte ausgerandet, die Seitenecken stumpf oder abgerundet.)

A. Oberseite des Käfers am Grunde fein hautartig reticulirt. Vorderschienen gleichmäfsig gezähnt.
a. Vorderschienen mit kleinen Zähnchen. Kopf und Halsschild dicht und fein, die Flügeldecken dicht und stark punktirt. . . . . 6. *pulchellus*.
b. Vorderschienen mit grofsen Dornzähnen besetzt.
c. Vorderschienen schmal.
Länglich oval, Kopf und Schildchen braunschwarz, Halsschild braunroth, Flügeldecken licht gelbbraun. Fühler und Beine lichtroth. Käfer nicht über 2 Millm. Gröfse. 7. *cercoides*.
cc. Vorderschienen breit.
Eiförmig, braunschwarz, häufig mit lichten Decken oder braunen oder rothen Längsmakeln; Mund, Fühler, Beine und die letzten Bauchsegmente verwaschen rostroth. . . . . 8. *variabilis*.

B. Oberseite des Käfers am Grunde glatt. Vom Aussehen des *M. maurus*, tief schwarz, gedrängt punktirt, Fühler und Beine roth, Vorderschienen gleichmäfsig, kräftig gezähnt. 9. *confertus*.

III. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn im flachen Bogen oder im Halbbogen ausgeschnitten, die Seitenränder scharfeckig.)

A. Oberseite am Grunde fein hautartig reticulirt.

a. Käfer grün metallisch glänzend.

Schmal länglich - eiförmig, stark grün metallisch glänzend, Fühler und Beine braunschwarz, Vorderschienen schmal, sehr fein gezähnt. . . . . 10. *virescens.*

b. Käfer nicht metallisch glänzend. Vorderschienen gleichmässig stark gezähnt.

1. Käfer schwarz, die Flügeldecken, das Pygidium, die Bauchringe, Fühler und Beine rostroth. 11. *rufiventris*
2. Käfer dunkel, die Flügeldecken, Fühler und Beine verwaschen rothgelb, die Schenkel dunkler, die hintersten Schienen des Männchens stark gekrümmt. 12. *arcuatus.*
3. Käfer schwarz, Flügeldecken an der Spitze stets schmal rothgelb besäumt, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel dunkel. . . . . 13. *limbatus.*
4. Breit oval, gewölbt, ganz schwarzbraun, gröfser als die vorhergehenden. . . . . 14. *Haagii.*

c. Vorderschienen fein sägezähnig, mit zwei mehr vorstehenden, gröfseren Zähnchen.

Von der Gestalt des *M. erythropus*, aber tief schwarz, sehr glänzend, äufserst kurz dunkel behaart. Fühler und Beine schwarzbraun oder schwarz. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig. . . . . 15. *reticulatus.*

B. Oberseite am Grunde glatt.

a. Vorderschienen nur gekerbt oder sehr fein gezähnelt.

1. Die Zähnchen der Vorderschienen sind abwärts gebogen und von oben besehen nicht sichtbar. Käfer ziemlich grofs, fast gleichbreit, ähnlich dem *M. maurus.* 16. *grandicollis.*
2. Flügeldecken fein quer-nadelrissig. Hierher dürfte gehören . . . *M.* 17. *amplicollis.*

b. Vorderschienen ziemlich gleichmäfsig und stark sägezähnig. Flügeldecken fein quer-nadelrissig. Eiförmig, schwarz, bleiglänzend, lang greis behaart. . . . . . . 18. *plumbeus.*

c. Vorderschienen stark unregelmäfsig sägezähnig oder ungleich kammartig gesägt.

1. Flügeldecken fein quer-nadelrissig. Käfer klein, dem *M. subrugosus* ähnlich. . . . . 19. *pygmaeus.*

2. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig.

α. Schildchen fein reticulirt. Die Behaarung d. Käfers ist ziemlich dicht u. nicht sehr kurz. 20. *murinus.*

αα. Schildchen nicht reticulirt. Die Behaarung ist sehr kurz und nicht dicht. . . . . . 21. *serrator.*

d. Vorderschienen fein gesägt, an der Spitze mit einigen grösseren Zähnen.

Dem *Mel. lugubris* sehr ähnlich, die Flügeldecken aber nicht quer-nadelrissig. . . . . 22. *floralis*

e. Vorderschienen fein sägezähnig, mit drei mehr vorstehenden gröfseren Zähnchen.

1. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.

Dem *Mel. umbrosus* sehr ähnlich, mit grofsem breiten Halsschild, Klauen mit einem deutlichen Zähnchen an der Wurzel (*Chevrolati* ♀).

Dem *Mel. subrugosus* ähnlich, nur etwas gröfser. 23. *rimulosus.*

2. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig. . . . 24. *exilis.*

Subgenus Acanthogethes.

A. Vorderrand der Stirn nur in der Mitte tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet.

Oval, gewölbt, rothbraun, Kopf und Halsschild roth oder ganz roth, kaum behaart, Vorderschienen an der Wurzel fein, an der Spitze sehr stark gezähnt. . . 25. *ruficollis.*

B. Vorderrand der Stirn im flachen Bogen oder halbkreisförmig ausgeschnitten.

a. Vorderschienen gleichmäfsig stark gezähnt, gegen die Spitze zu werden die Zähne gewöhnlich allmählig kräftiger.

1. Fühler und Beine roth. . . . . 26. *atratus.*

2. Fühler und Vorderbeine braunroth, die hinteren schwarzbraun. . . . . 27. *pubescens.*

b. Vorderschienen unregelmäfsig stark gezähnt.

Käfer grofs, stark gewölbt, bleischwarz, dicht braun behaart, Fühler und Beine schwarz. . . . 28. *Fritschii.*

c. Vorderschienen fein sägezähnig, mit drei mehr vorragenden Zähnchen.

1. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig.

α. Die Behaarung ist sehr dicht und ziemlich lang, grau. Dem *Mel. umbrosus* in Gröfse, Körperform und Farbe sehr ähnlich. . . . . 29. *comósus.*

Kleiner als der vorige, mit auffallend kräftig entwikkelten Klauen.. . . . . 30. *clavatus.*

αα. Die Behaarung des Käfers ist sehr kurz, schwärzlich. Dem *Mel. maurus* in Gröfse, Körperförm und Farbe sehr ähnlich. . . . . 31. *Capensis.*

2. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.

Dem *Mel. umbrosus* sehr ähnlich, mit grofsem breiten Halsschild, schwarz, glänzend, dicht punktirt und fein schwärzlich behaart. . . . . . . 32. *Chevrolati.*

d. Vorderschienen fein sägezähnig mit zwei mehr vorragenden Zähnchen. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.

Halsschild von auffallender Breite, breiter als die Decken. Käfer schwarz, sehr glänzend, äufserst kurz behaart. 33. *latissimus.*

Halsschild von normaler Bildung, kaum breiter als die Decken. Käfer schwarz, weniger glänzend, fein dunkel behaart. . . . . 34. *strigulosus.*

e. Vorderschienen fein sägezähnig, an der Spitze mit 2 gröfseren beisammenstehenden Zähnchen.

Länglich eiförmig, schwarz, dicht und sehr fein punktirt und bräunlich behaart. Fühler und Vorderbeine braunroth, die hinteren pechbraun. . . . . 35. *inhonestus.*

Subgenus Meligethes.

Reitter, Revision d. europ. *Mel.* Brünn 1871. p. 14.

Unguiculi simplices, basi haud dentati.

A. Frons margine anteriore recto aut prope recto. Interstitia punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulata.

1. *Meligethes odiosus* Reitter (*Nitidula odiosa* Chevr. in litt.): *Ovatus, convexus, niger, aeneo-nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter griseo-pubescens, prothorace transverso, angulis posticis subrotundatis, antennis pedibusque anticis rufo-testaceis, posticis nigro-piceis, tibiis anticis subtilissime serratis.* — Long. 1,8—2 Mm.

Mit *M. subaeneus* verwandt, jedoch kleiner, kürzer, gewölbter,

von dunklerer Farbe, breiterem Halsschild mit abgerundeten Winkeln und anderer Färbung der Fühler und Beine.

Kurz eiförmig, gewölbt, schwarz mit deutlichem Erzglanze, dicht und fein, auf den Decken etwas tiefer punktirt und kurz und fein greis behaart. Oberseite am Grunde des Halsschildes deutlich, auf den Decken kaum wahrnehmbar hautartig genetzt. Fühler bräunlichroth. Stirnrand gerade. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, der Seitenrand schwach gerundet, der Hinterrand neben dem Schildchen deutlich beiderseits ausgerandet, die Hinterecken fast abgerundet. Schildchen feiner punktirt. Decken doppelt so lang als das Halsschild, entweder an der Wurzel nahezu so breit oder breiter als das letztere, nach hinten allmählig gerundet verengt, die Spitze ziemlich regelmäfsig gemeinschaftlich zugerundet. Unterseite schwarz, kaum mit Metallglanz, Hinterbrust in der Mitte mit einer kurzen, nicht punktirten Längslinie. Beine schwarzbraun oder schwarz, die vorderen braunroth, die Vorderschienen wenig erweitert, gegen die Spitze abgerundet, die Aufsenkante sehr fein, namentlich gegen die Spitze, gezähnelt oder nur gekerbt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

2. *Meligethes convexus* Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 574.

Mir ist diese, sowie die beiden nächstfolgenden Arten unbekannt geblieben. Keines der in meinen Händen befindlichen Thiere läfst sich den drei vortrefflichen Beschreibungen Boheman's anpassen. Die Angabe, dafs die Vorderschienen nur fein gesägt oder gekerbt sind, bestimmt mich anzunehmen, dafs diese 3 Arten in meinem skizzirten Schema zwischen *M. odiosus* und *nebulosus* zu stehen kommen dürften. Ich lasse die Diagnosen hier folgen:

„*Breviter subovatus, convexus, nigro-coerulescens, nitidus, glaber, sat crebre mediocriter punctatus; tibiis anticis sublinearibus, pone basim apicem versus extus subtiliter, crebre serratis.* — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mm.

Habitat in regione fluvii Gariepis."

Dieser Käfer mag dem *M. Symphyti*, mit dem der Autor ihn vergleicht, ähnlich sehen, mit dunklen Fühlern und Beinen.

3. *Meligethes subtilis* Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 376.

„*Subovatus, paullo convexus, niger, nitidus, cinereo-sericeus, crebre punctulatus; prothorace angustato; elytris medio haud ampliatis; tibiis apice tarsique rufo-testaceis, tibiis anticis extus apicem versus crenatis.* — Long. $1\frac{1}{3}$, lat. $\frac{3}{4}$ Mm.

Habitat in terra Natalensi."

4. ***Meligethes pallipes*** Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 574.

„*Breviter subovatus, modice convexus, piceus, nitidus, glaber; antennis pedibusque rufo-testaceis; capite prothoraceque subtiliter confertim punctulatis, elytris subtiliter crebre rugoso-punctatis; tibiis anticis versus apicem subtiliter crenatis.* — Long. 2, lat. 1¼ Mm.
Habitat in tractibus fluvii Gariepis.“

5. ***Meligethes nebulosus*** Reitter: *Statura M. opaci sed duplo minor, ovatus, convexus, opacus, densissime subtiliterque punctulatus, cinereo-pubescens, thorace transverso, antice valde angustato, angulis posticis subrotundatis, pedibus fuscis, antennis, tibiis anticis ferrugineis, his parce fortiter serratis.* — Long. 1,8 Mm.

Durch breitere Gestalt dem *M. opacus* ähnlich, aber viel kleiner; oval, gewölbt, graubraun oder grauschwarz ohne besonderen Glanz, fein und äufserst dicht punktirt und fein und dicht grau behaart. Oberseite am Grunde sehr dicht und deutlich hautartig genetzt. Fühler rostroth oder braunroth. Vorderrand der Stirn fast gerade; der Vorderrand neigt sich in der Mitte zu einer sehr undeutlichen Ausrandung hin. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die Seiten wenig gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken breit, fast etwas breiter an der Wurzel wie das Halsschild am Grunde, die Seiten nach rückwärts etwas gerundet, wenig verengt, die Spitze sehr stumpf. Beine schwärzlich braun, breit, die Vorderschienen rostroth, wenig erweitert, mit grofsen, ziemlich kurzen, manchmal etwas unregelmässigen Zähnen besetzt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

B. Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis vel obtusis.

I. Interstitia punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulata.

6. ***Meligethes pulchellus*** Reitter: *Oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus, capite prothoraceque dense subtiliter, elytris dense fortiter punctatis, brevissime obscuro-pubescens, antennis pedibusque anticis rufo-piceis, posticis nigro-piceis, tibiis anticis subtilissime spinuloso-denticulatis.* — Long. 1,5—1,7 Mm.

Dem *Mel. assimilis* ähnlich, nur schmaler, glänzender, anders punktirt, mit anderer Zähnelung der Vorderschienen und deutlich reticulirter Oberseite.

Länglich-oval, gewölbt, schwarz, stark glänzend, mit einem Stich ins Braune, Kopf und Halsschild ziemlich dicht und fein, die

Flügeldecken dicht und viel stärker punktirt und sehr kurz dunkel behaart. Oberseite am Grunde des Halsschildes sehr deutlich, auf den Flügeldecken etwas undeutlicher hautartig genetzt. Vorderrand der Stirn in der Mitte ausgerandet. Fühler braun. Halsschild etwa doppelt so breit als lang und am Grunde kaum ganz so breit als die Flügeldecken, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel ziemlich stumpf. Schildchen sehr fein punktirt. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild im letzten Drittel verengt, die Spitze abgestutzt. Beine schwarzbraun, die vorderen braunroth, die Vorderschienen ziemlich schmal, mit feinen Dornzähnchen ziemlich regelmäſsig besetzt. Unterseite schwarz, die Bauchringe äuſserst fein und sehr gedrängt körnig punktirt.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

7. *Meligethes cercoides* Reitter: *Oblongo-ovalis, leviter convexus, nitidulus, dense subtiliter punctatus, griseo-pubescens, capite scutelloque piceo-nigris, thorace piceo-rufo, elytris piceo-flavis, antennis pedibusque pallide rufis, tibiis anticis sublinearibus aequaliter spinoso-denticulatis.*— Long. 1,8—2 Mm.

Vom Ansehen des *Cercus rufilabris*, dem er in der Gröſse gleichkommt und in der Färbung ähnelt; länglich-oval, leicht gewölbt, glänzend, dicht und ziemlich fein punktirt und dicht und fein greis behaart. Oberseite des Halsschildes am Grunde deutlich, auf den Decken sehr undeutlich hautnetzartig reticulirt. Stirn in der Mitte ziemlich tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet. Kopf und Schildchen braunschwarz. Halsschild kaum ganz so breit als die Decken, rothbraun, nicht ganz doppelt so breit als lang, der Seitenrand etwas gerundet, nach vorn etwas deutlicher als nach rückwärts verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken licht gelbbraun, reichlich doppelt so lang als das Halsschild, die Seiten schwach gerundet verengt, die Spitze stumpf. Die Afterdecke ist von oben besehen zum Theile sichtbar. Unterseite braunschwarz, die Bauchringe braunroth, Fühler und Beine bräunlich gelb, Vorderschienen schmal, die Auſsenkante mit nicht groſsen und nicht dicht gestelltellten Dornzähnen regelmäſsig besetzt.

Von Herren Dr. Kraatz und Chevrolat mitgetheilt.

8. *Meligethes variabilis* Reitter: *Statura M. opaci, subovatus, convexus, fuscus, opacus, nitidulus, dense punctulatus et subtiliter fusco-pubescens, thorace transverso, lateribus, angulis posticis rotundatis, ore, abdominis segmento ultimo rufo-ferrugineis; pe-*

dibus, antennarum basi rufis, his brevioribus, tibiis anticis dilatatis, extus fortiter, aequaliterque minus dense dentatis.

Mas: *Abdominis segmento ultimo medio linea subtilissima elevata, metasterno profunde impresso.* — Long. 2,6—3, lat. 1,4—1,7 Mm.

Var. *bimaculatus*: *Elytris utrinque macula longitudinali rufa.*

Var. *suturalis*: *Elytris rufis, macula suturali antice fuscis.*

Var. *confluens*: *Celeopteris fuscis, linea laterali piceo-rufa, medio interrupta.*

Var. *luridipennis*: *Elytris luridis, unicoloribus.*

Ganz von der Gestalt des *Mel. opacus*, mit welchem er auch die Form des Halsschildes gemein hat, nur ist er viel gröfser, kräftiger. Schwarzbraun oder kastanienbraun, etwas glänzend, gleichmäfsig dicht und ziemlich stark punktirt und kurz graubraun behaart. Oberseite des Halsschildes bei starker Vergröfserung etwas körnig genetzt, diese Netzelung erstreckt sich auch meist auf den oberen Theil der Flügeldecken. Fühler kurz, dunkelroth oder braun, die Wurzelglieder viel heller roth. Stirn am Vorderrande in der Mitte sehr tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet, die Punktirung vorn etwas körnig erscheinend. Mund röthlich. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten stark gerundet, zumal in der Gegend der Hinterwinkel; die letzteren rundlich, der Hinterrand sehr deutlich beiderseits gebuchtet. Schildchen feiner punktirt. Flügeldecken fast etwas breiter als das Halsschild, höchstens doppelt so lang als das Halsschild, die Spitze stumpf einzeln gerundet. Unterseite bräunlich, die Afterdecke und das Abdominalsegment verwaschen braunroth, äufserst fein granulirt, punktirt, die Beine sämmtlich breit, roth, die Vorderschienen stark erweitert, gleichmäfsig mit nicht dichten grofsen Zähnen besetzt. Klauen am Grunde mit einem sehr kleinen Zähnchen; dieselben haben aber durchaus nicht den stark ausgeprägten Charakter von *Odontogethes* und *Acanthogethes*.

Mas. Die Hinterbrust ist tief kesselförmig eingedrückt, das Abdominalsegment mit einer feinen, erhabenen Längslinie in der Mitte.

Var. *bimaculatus*. Flügeldecken beiderseits in der Mitte mit einer gelbrothen Längsmakel.

Var. *suturalis*. Flügeldecken mit einer gemeinschaftlichen dunkeln Makel in der Mitte und gelbrothem Seitenrande.

Var. *confluens*. Flügeldecken dunkelbraun oder schwarzbraun, in der Nähe des Seitenrandes beiderseits mit einem in der Mitte unterbrochenen braunröthlichen, manchmal bräunlichgelben Längswische.

Var. *luridipennis.* Flügeldecken einfarbig blafs-röthlichgelb.

Die Varietäten scheinen häufiger als die einfarbige Form. welche ich als Grundform annehme, vorzukommen.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

II. Interstitia punctorum supra laevissima.

9. ***Meligethes confertus*** Reitter (*Nitidula conferta* Chevr. in litt.): *Statura M. mauri, leviter convexus, nigerrimus, nitidulus confertissime punctatus, tenuiter griseo- vel albido-pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, extus fortiter aequaliterque serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus.* — Long. 2,5 Mm.

In der Gestalt dem *M. maurus* sehr ähnlich, ziemlich gleichbreit, leicht gewölbt, tief schwarz, etwas glänzend, äufserst gedrängt und ziemlich kräftig punktirt, und weifslich, mäfsig dicht behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler roth. Stirn leicht, aber ziemlich breit ausgerandet, die Seitenecken rundlich. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn nur wenig verengt, die Scheibe eben. Flügeldecken ziemlich gleichbreit, $1\frac{1}{3}$ bis zweimal so lang als das Halsschild und von der Breite des Halsschildes, die Spitze sehr stumpf. Beine breit, roth, Vorderschienen erweitert, mit starken, aufschwellend gröfser werdenden Zähnen regelmäfsig besetzt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

C. Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusque profunde emarginata, emarginationis angulis acutis.

I. Interstitia supra ex parte vel omnium subtilissime membranaceo-reticulata.

10. ***Meligethes virescens*** Wollast. Cat. Canar. 1864 p. 113: *Oblongo-ovatus, convexus, viridi-aeneus, valde nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter brevissimo cinereo-pubescens, scutellum subviolaceum, antennis pedibusque nigro-piceis vel nigris, tibiis anticis linearibus, subtilissime serratis.* — Long. 1,6—1,8 Mm.

Var. *Capite prothoraceque rufescentibus.* (Woll.)

Ich beziehe diese Art auf einen Käfer, der auf die Beschreibung des *M. virescens* von den Canarischen Inseln vollkommen pafst. [1])

---

[1]) Der Vergleich typischer Stücke wäre hier jedenfalls noch sehr zu wünschen. Anmerk. d. Red.

Wollaston sagt über sein Vorkommen daselbst: „Habitat Teneriffam et Gomoram, floribus Messerschmidtiae fruticosae praecipue gaudens.

Von der glänzenderen Färbung des *Mel. aeneus* und der schmäleren Gestalt des *M. lugubris*, *gagathinus* und *egenus*.

Ziemlich schmal länglich-oval, gewölbt, grün metallisch, sehr glänzend, dicht und fein punktirt, äufserst kurz und fein greis behaart; Oberseite am Grunde höchst subtil hautartig genetzt. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn allmählig verengt, die Seiten sehr schmal gerandet, kaum aufgebogen, die Hinterwinkel stumpf. Das Schildchen fast stets mit dunkelblauem Glanze. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild, und an der Wurzel von der Breite des letzteren, nach hinten allmählig etwas verengt, an der Spitze stumpf gerundet. Unterseite schwarz, wenig metallisch, fein, doch spärlicher punktirt, und dünn, aber länger dunkel behaart. Fühler und Beine schwarz oder dunkel pechbraun, die letzteren schmal, wie bei *Mel. aeneus* und *viridescens* gebildet, die Vorderschienen schmal, sehr fein gekerbt, gegen die Spitze allmählig deutlicher, doch fein gezähnelt. Vorderrand der Stirn nur wenig ausgeschnitten. Die Hinterbrust beim Männchen ist in der Mitte kesselförmig vertieft, und die Seiten der Grube erhaben wulstartig begrenzt.

Von den Herren Chevrolat, Dr. Haag, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

11. ***Meligethes rufiventris*** Reitter (*Nitidula flavipennis* Chevrol. in litt.): *Statura M. immundi sed magis ovalis, convexus, confertissime punctulatus, cinereo pubescens, niger, elytrorum, pygidium ventreque disco rubido translucido, antennis pedibusque rufis tibiis anticis leviter dilatatis, extus aequaliter fortiter serratis.* — Long. 2—2,5 Mm.

Dem *M. immundus* am nächsten verwandt und demselben sehr ähnlich; von diesem durch das viel mehr verengte, mit abgerundeten Winkeln versehene Halsschild, kürzerer regelmäfsiger ovaler Form, durch die bräunlichrothe Afterdecke und die letzten rothen Leibesringe verschieden.

Länglich-oval, gewölbt, wenig glänzend, schwarz, die Flügeldecken, die Afterdecke und die Bauchringe, namentlich die letzteren braunroth, äufserst gedrängt und fein punktirt, greis behaart. Oberseite am Grunde der Flügeldecken deutlicher, auf dem Halsschilde kaum wahrnehmbar hautartig genetzt. Fühler kurz, kräftig, roth. Stirn deutlich ausgeschnitten. Halsschild nicht ganz doppelt so breit

als lang, nach vorn deutlich verengt, alle Winkel abgerundet. Schildchen schwärzlich, mehr glänzend. Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild und so breit als dasselbe in der Mitte, ziemlich gleichbreit, die Spitze äufserst stumpf. Unterseite weitläufiger punktirt, dünner behaart, die Behaarung drängt sich an den Rändern der letzten Leibesringe mehr zusammen und ist gelblich. Beine breit, roth, Vorderschienen allmählig etwas erweitert, regelmäfsig und kräftig gezähnt.

Jüngere Individuen zeigen eine blafsgelbe Färbung der Decken und der Ränder aller einzelner Bauchringe.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

12. *Meligethes arcuatus* Reitter: *Statura M. immundi sed magis ovalis; convexus, confertissime punctulatus, cinereo-pubescens, niger, opacus, elytrorum disco lurido, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus magis obscuris. tibiis anticis leviter dilatatis, extus aequaliter fortiter spinoso-denticulatis.* — Long. 2 Mm.

Mas: *Tibiis posticis valde arcuatis.*

Mit *M. rufiventris* in den meisten Stücken übereinstimmend, nur von demselben in Folgendem abweichend: die Behaarung ist etwas kürzer, die Flügeldecken sind lichter roth-gelblich, gewöhnlich mit einer etwas verwaschenen dunkleren Schattirung in der Nähe des Schildchens und beiderseits kurz vor der Spitze, die Afterdecke und die sämmtlichen Bauchringe zeigen die dunklere Farbe des Halsschildes, und sind nicht, wie bei *rufiventris*, roth, die Schenkel sind durchgehends dunkler und die hintersten Schienen sind beim Männchen sehr stark gekrümmt und an der Spitze etwas schaufelartig erweitert, beim Weibchen einfach, nahezu gerade. (Bei *Mel. rufiventris* ist das ♂ und ♀ mit einfachen Schienen.)

Von den Herren Dr. Haag und Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

13. *Meligethes limbatus* Reitter: *Ovatus, convexus, niger, subnitidus, crebrime subtilissime punctulatus, subtiliter cinereo-pubescens, elytris apice anguste limbo-testaceis, antennis pedibusque rufo-piceis, femoribus magis obscuris, tibiis anticis fortiter spinoso-denticulatis.* — Long. 2 Mm.

Verkehrt-eiförmig, gewölbt, schwarz oder dunkel braunschwarz, etwas glänzend, äufserst gedrängt und sehr fein punktirt und sehr fein braungrau behaart. Oberseite am Grunde undeutlich hautartig reticulirt. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgerandet. Fühler braun. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten sehr

gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, die Hinterwinkel sehr stumpf, fast abgerundet. Flügeldecken so breit als das Halsschild in der Mitte, etwa 1¼ mal so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr abgestumpft, der Hinterrand schmal gelbroth besäumt. Beine kurz und breit, rothbraun, die Schenkel gewöhnlich viel dunkler, die Vorderschienen mäfsig breit, auf der ganzen Aufsenkante mit grofsen Dornzähnen ziemlich regelmäfsig besetzt.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

14. *Meligethes Haagii* Reitter (*Nitidula puberula* Chevr. in litt.): *Statura M. incani, sed breviter ovalis, convexus, nigrofuscus, opacus, subnitidus, densissime subtilissime punctulatus, dense fusco- vel griseo-pubescens, prothorace transverso, angulis posticis rotundatis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis dilatatis, extus fortiter serratis.* — Long. 2,3—2,5 Mm.

Dem *M. incanus* im Körperumrisse annähernd ähnlich. Breit oval, gewölbt, braunschwarz, die Decken gewöhnlich ein wenig lichter, sehr wenig glänzend, äufserst fein und äufserst gedrängt punktirt, und sehr dicht und ziemlich lang anliegend braungreis behaart. Oberseite des Halsschildes fast glatt, die der Flügeldecken mehr oder minder deutlich hautartig genetzt. Fühler roth. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, alle Winkel abgerundet, Hinterrand jederseits deutlich gebuchtet. Flügeldecken fast etwas breiter als das Halsschild und nahezu zweimal so lang als das letztere, hoch gewölbt, die Spitze stumpf. Unterseite schwarzbraun oder schwarz, die Bauchringe gegen das Abdominalsegment verwaschen braunroth; Hinterbrust in der Mitte mehr oder minder stark längsvertieft. Der umgeschlagene Rand der Decken und die sehr breiten Beine roth; die Schenkel an den hinteren sind etwas dunkler, Vorderschienen regelmäfsig ziemlich kräftig sägezähnig. Vorderrand der Stirn nur wenig ausgeschnitten.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

15. *Meligethes reticulatus* Reitter: *Statura Mel. erythropi, ovatus, convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, dense breviterque obscuro-pubescens, antennis pedibusque anticis nigro-piceis, tibiis anticis dilatatis, extus subtiliter serrulatis, denticulis binis magis prominulis.* — Long. 1,8—2 Mm.

Dem *M. erythropus* in seiner Gestalt ähnlich, aber von denselben durch die Körperfarbe und Bildung der Vorderschienen verschieden.

Oval, gewölbt, tief schwarz, glänzend, dicht und fein punktirt und sehr kurz dunkel behaart. Oberseite am Grunde, besonders auf den Decken, sehr deutlich hautartig reticulirt. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten; Fühler schwarzbraun, das zweite Glied etwas heller. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten sehr wenig gerundet, ziemlich gleichbreit, alle Winkel stumpf. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, nahezu doppelt so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze abgestumpft. Beine schwarz, breit, die vorderen wenig heller, die Vorderschienen gegen die Spitze sehr stark erweitert, fein gezähnt, mit zwei etwas mehr vorragenden Zähnchen, wovon sich einer an der Spitze, der zweite hinter der Mitte der Schiene, unweit des ersteren, befindet.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

II. Interstitia punctorum supra laevissima.

16. *Meligethes grandicollis* Reitter: *Subovatus*, *subparallelus*, *leviter convexus*, *niger*, *nitidus*, *densissime subtiliter punctatus*, *subtiliter obscuro-pubescens*, *antennis pedibusque nigro-piceis vel nigris*, *tibiis anticis subdilatatis*, *parallelis*, *extus dense subtiliter serratis*. — Long. 2,4 Mm.

Etwas breit eiförmig, ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, schwarz, äufserst dicht und ziemlich fein punktirt, und dunkel, nicht sehr kurz behaart, ziemlich glänzend. Oberseite am Grunde glatt. Halsschild fast viereckig, um ein Viertel breiter als lang, die Seiten ziemlich gerade, nur gegen die Vorderwinkel etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, die Scheibe jederseits neben dem Hinterrande sehr schwach quervertieft. Schildchen klein, feiner punktirt. Flügeldecken kaum ganz so breit wie das Halsschild und nur um ein Viertel länger als das letztere, gegen die Spitze etwas verengt, die letztere abgestumpft. Unterseite schwarz, Hinterbrust und die Bauchringe bis auf das Abdominalsegment ziemlich dicht und tief punktirt, die Mitte der Hinterbrust und die Ränder der Bauchringe aber glatt. Das Abdominalsegment ist gleichmäfsig dicht und fein punktirt und überdies sehr dicht granulirt. Fühler und die breiten Beine dunkel schwarzbraun oder schwarz, die Vorderschienen breit, gleich an Wurzel erweitert und dann bis zur Spitze gleichbreit (ähnlich wie bei *Mel. subrugosus*). Die Aufsenseite sehr dicht mit ziemlich feinen Sägezähnen besetzt, deren Enden gewöhnlich abwärts gebogen sind. Manchmal erscheinen die letzten etwas stärker oder es treten 3 etwas mehr als die anderen, aber nur wenig vor. Die gan-

zen Zähne sind jedoch nur von der Seite besehen sichtbar. Der ziemlich stark ausgeschnittene Vorderrand der Stirn zeigt in der Mitte eine kleine, stumpfe, vorragende Erhabenheit, ähnlich wie bei *Mel. exilis*, *egenus* etc.

Von den Herren Dr. Haag und Kraatz mitgetheilt.

17. *Meligethes amplicollis* Bohem. Ins. Caffr. I 2. p. 575: „*Subovatus, paullo convexus, niger, nitidus, tenuiter cinereo-sericeus; capite prothoraceque subtiliter, confertim punctulatis, hoc amplo, elytris latiore, elytris subtiliter, transversim rugulosis; tibiis anticis extus apicem versus obsolete crenatis; tarsis rufo-testaceis.* — Long. 1¾, lat. 1 Mm."

Mir ist diese Art unbekannt geblieben. (Siehe Beschreibung des *Acanthogethes latissimus.*)

18. *Meligethes plumbeus* Reitter (*Nitidula subaenea* Chevr. in litt.): *Statura M. fumati sed minor, ovatus, convexus, niger, plumbeo-nitens, dense subtilissime punctulatus, dense griseo-pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque anticis piceo-rufis, tibiis anticis subtiliter aequaliterque serratis.* — Long. 1,8 Mm.

Den kleinsten Individuen des *Mel. fumatus* ähnlich; eiförmig, gewölbt, schwarz mit starkem Bleiglanz, sehr dicht und fein punktirt und ziemlich lang und dicht behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler braunroth. Stirn am Vorderrande nicht stark ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes am Grunde, und 1½ bis 1¾mal so lang als das letztere, nach hinten allmählig verengt, die Spitze einzeln leicht abgerundet, Scheibe sehr fein quer-nadelrissig. Unterseite schwarz, die Beine breit, die hinteren Paare schwarz, die vorderen braunroth, die Vorderschienen bis zur Spitze erweitert, die Aufsenseite etwas aufschwellend fein und gleichmäfsig gezähnelt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

19. *Meligethes pygmaeus* Reitter: *Statura M. subrugosi sed minor; ovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense subtilissime punctatus, subtilissime obscuro-pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis sublinearibus, piceis, extus subtiliter serrulatis, denticulis apice 4, medio uno paullo majoribus.* — Long. 1,2 Mm.

Von *M. subrugosus* durch etwas kleinere Gestalt, durch den

Vorderrand der Stirn, welcher bei dieser Art ausgeschnitten ist und in der Mitte wie *M. exilis* einen stumpfen, kleinen Vorsprung zeigt, und durch die Vorderschienen sich entfernend, welche letzteren dicht und fein sägezähnig sind; in der Mitte befindet sich ein, und an der Spitze vier gröfsere Zähne, die etwas mehr als die an der Wurzel und dazwischen befindlichen vorragen.

Von Herren Chevrolat und Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

20. *Meligethes murinus* Erichson Naturg. d. Ins. Deutschlands III. p. 191; Reitter Rev. d. europ. *Mel.* p. 106.

Von Herrn Chevrolat wurden mir 3 Exemplare dieser Art, vom Cap stammend, eingesendet; sie scheint im Süden von Afrika selten, im Norden (Algier) häufiger vorzukommen.

21. *Meligethes serrator* Reitter: *Ovalis, subconvexus, niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime breviterque obscuro-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis, tibiis anticis leviter dilatatis, basi inaequaliter dentatis, apicem versus pectinato-serratis.* — Long. 2—2,2 Mm.

In der Gestalt dem *M. tristis* annähernd ähnlich; oval, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, ziemlich fein und dicht punktirt, und äufserst kurz und fein schwärzlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler schwarz, gegen die Spitze zu verwaschen braunschwarz. Stirn fast im Halbbogen vorn ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn nur etwas verengt, die Seiten sehr wenig gerundet, Hinterwinkel etwas stumpf. Flügeldecken kaum doppelt so lang als das Halsschild, von der Breite des Halsschildes, erst vom letzten Drittel nach rückwärts leicht gerundet verengt, die Spitze stumpf. Die Afterdecke ist von oben zum gröfsten Theile sichtbar. Unterseite und Beine schwarz, die vorderen braunschwarz, die Vorderschienen allmählich erweitert, dicht und kräftig, etwas kammartig gezähnt; die Zähne werden gegen die Spitze kräftiger, die abwechselnden sind fast stets länger, und die zwei letzten an der Spitze pflegen die kräftigsten zu sein.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

22. *Meligethes floralis* Reitter: *Statura M. lugubri; oblongo-ovalis, leviter convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime nigro-pubescens, antennis tibiisque anticis nigro-piceis, his leviter dilatatis, subtiliter serrulatis, apice fortiter serratis.* — Long. 2—2,2 Mm.

Von der Gestalt des *Mel. lugubris* und *gagathinus*; länglich-oval, leicht gewölbt, tief schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt und sehr fein schwärzlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler schwarz oder pechbraun. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten fast gerade, nahezu parallel, nur in der Gegend der Vorderwinkel etwas rundlich abfallend, Hinterwinkel fast rechteckig. Flügeldecken kaum zweimal so lang als das Halsschild, an der Wurzel so breit wie das letztere, die Seiten leicht oval gegen die Spitze verlaufend. Die Afterdecke ist von oben besehen zum Theile sichtbar. Beine schwarz, ziemlich breit, die Vorderschienen etwas lichter, allmählig erweitert, sehr fein gesägt, an der äufsersten Spitze mit einigen gröfseren (3 bis 4), abwärts gebogenen Zähnen.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

23. *Meligethes rimulosus* Reitter.

Statura M. subrugosi sed major, ovalis, convexus, niger, nitidus, dense punctulatus, subtilissime pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque nigro-piceis, vel nigris, tibiis anticis linearibus, subtiliter serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2,2 Mm.

Von der gröfseren Gestalt des *Mel. subrugosus*; oval, gewölbt, glänzend, schwarz, sehr dicht und fein punktirt und äufserst fein graubräunlich behaart. Oberseite, mit Ausnahme der den Decken eigenthümlichen nadelrissigen Sculptur, glatt. Fühler schwarzbraun oder schwarz, das zweite Glied etwas heller. Stirn am Vorderrande ziemlich tief ausgeschnitten, in der Mitte mit einem sehr kleinen Vorsprung, wie bei *Mel. exilis.* Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten wenig gerundet, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, Hinterrand undeutlich gebuchtet. Flügeldecken so breit als das Halsschild am Grunde und doppelt so lang als das letztere, erst gegen die Spitze etwas verengend abfallend, die letztere sehr stumpf; Oberseite der Decken deutlich quer-nadelrissig, die feinen Querrisse sind ähnlich wie bei *M. subrugosus* gebildet und besonders an der Wurzel deutlich. Beine schwarz, die vorderen manchmal dunkel pechfarbig; die Vorderschienen schmal, fein und ziemlich dicht gesägt mit 3 mehr vorstehenden längeren Zähnen, die ähnlich wie bei *M. Chevrolati* und *exilis* gebildet sind.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

24. ***Meligethes exilis*** Sturm Deutschl. Ins. XVI. 53., Erichs. III. p. 206., Reitter Rev. d. europ. *Mel.* p. 118.

Von dieser Art sind mir ebenfalls 3 Exemplare vom Cap stammend durch Herrn Chevrolat zugesendet worden. Dieselben weichen von den europäischen Stücken gar nicht ab.

Subgenus Acanthogethes.

Reitter Rev. d. europ. *Mel.* Brünn 1871. p. 120.

Unguiculi latiores, basi fortiter dentati.

Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusve profunde emarginata.

A. Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis.

25. ***Acanthogethes ruficollis*** Reitter.

Ovalis, convexus, rufo-piceus, nitidus, capite prothoraceque rufis, dense subtiliter punctatus, vix pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis brevibus, dilatatis, apice rotundatis, extus subtiliter, apice fortiter denticulatis. — Long. 2—2,2 Mm.

Var. *rufus*: *Rufus, unicolor.*

Eine durch die Färbung und durch den Mangel sichtbarer Härchen ausgezeichnete Art.

Oval, gewölbt, röthlichbraun, glänzend, Kopf, Halsschild, die Unterseite des letzteren, Fühler und Beine hell roth; dicht und fein punktirt und nicht sichtbar behaart. Oberseite am Grunde sehr fein hautartig genetzt. Stirn nur in der Mitte ausgeschnitten, die Seitenecken gerundet. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, am Grunde von der Breite der Decken, nur nach vorn, aber sehr wenig verengt, die Hinterwinkel fast abgerundet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken 1½ bis 1¾ Mal so lang als das Halsschild, nach hinten allmählig verengt, die Spitze ziemlich regelmäfsig abgerundet. Unterseite ziemlich stark punktirt, Hinterbrust in der unteren Hälfte beim Männchen mit einem Längseindruck. Beine sehr kurz und breit, die Vorderschienen gegen die Spitze sehr stark erweitert, die äufserste Spitze wieder rundlich abfallend, die Aufsenkante fein, an der Spitze aufschwellend stark gezähnt.

Von den Herren Dr. Fritsch und Chevrolat mitgetheilt.

B. Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusve profunde emarginata, emarginationis angulis acutis.

26. *Acanthogethes atratus* Reitter.

Oblongo-ovalis, leviter convexus, niger, plumbeo-subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis extus fortiter serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus. — Long. 2—2,2 Mm.

Länglich-oval, wenig gewölbt, schwarz, etwas bleiglänzend, dicht und fein punktirt und dicht grau behaart. Oberseite am Grunde glatt. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten. Fühler roth. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, im ersten Drittel vorn verengt, sonst ziemlich gleichbreit, die Seiten wenig gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, nahezu doppelt so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr stumpf. Sämmtliche Beine breit, roth, die Vorderschienen regelmäfsig mit gegen die Spitze gröfser werdenden starken Zähnen besetzt.

Dem *A. pubescens* durch die weniger gewölbte, ziemlich gleichbreite Gestalt und durch die Färbung der Fühler und Beine abweichend, ähnlicher den gröfseren Stücken des *Mel. picipes.*

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

27. *Acanthogethes pubescens* Reitter.

Ovatus, convexus, plumbeo-niger, subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense fusco-pubescens, antennis pedibusque anticis piceorufis, posticis nigro-fuscis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, extus fortiter serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus. — Long. 2—2,2 Mm.

Oval, gewölbt, schwarz, bleiglänzend, dicht und fein punktirt und dicht, ziemlich lang bräunlich behaart. Oberseite am Grunde kaum mit Spuren einer hautartigen Netzelung. Fühler braunroth. Stirn mäfsig tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild am Grunde und $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das letztere, von den Schultern nach rückwärts etwas verengt. Unterseite schwarz, glänzend, stärker punktirt, spärlicher behaart, Hinterbrust in der Mitte leicht vertieft; Beine breit, die hinteren schwarzbraun, die vorderen braunroth; die Vor-

derschienen erweitert, mit aufschwellend gröfser werdenden, regelmäfsigen, starken Zähnen besetzt.

Von den Herren Chevrolat und Kraatz mitgetheilt.

28. *Acanthogethes Fritschii* Reitter.

Major, ovalis, valde convexus, plumbeo-niger, dense punctulatus et dense cinereo-pubescens, coleopteris subtus, antennis pedibusque nigris, nitidis, tibiis anticis latis, subparallelis, extus subtiliter apice fortiter denticulatis, denticulis mediis 2 *magis prominulis.* — Long. 3 Mm.

Dem *Mel. incanus* ähnlich, doch fast von doppelter Gröfse; oval, stark gewölbt, glänzend, bleischwarz, dicht punktirt und dicht graubräunlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Vorderrand der Stirn tief ausgeschnitten, in der Mitte des Ausschnittes mit einer kleinen stumpfen Hervorragung. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, am Grunde so breit als die Decken, nach vorn etwas verengt, die Seiten wenig gerundet, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet. Schildchen feiner punktirt und spärlicher behaart. Flügeldecken von der Schulter nach hinten allmählig verengt, höchstens anderthalb Mal so lang als das Halsschild, die Spitze abgestumpft. Unterseite, Fühler und Beine schwarz, glänzend, die letzteren sehr breit, die Vorderschienen gleich von der Wurzel an stark erweitert, dann ziemlich parallel, an der Wurzel bis über die Mitte fein, gegen die Spitze stark und kräftig sägezähnig, in der Mitte mit zwei beisammenstehenden Zähnchen, welche mehr als die umgebenden vorstehen.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt; auch in dem Kais. zoologischen Kabinet in Wien vertreten.

29. *Acanthogethes comosus* Reitter.

Statura M. umbrosi, niger, subnitidus, dense subtilissime punctatus, densissime cinereo-pubescens, prothorace amplo, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis linearibus, extus subtiliter serrulatis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2,6—2,8 Mm.

Von der Gestalt des *Meligethes umbrosus*, fast etwas weniger gewölbt, ganz einfärbig schwarz, sehr dicht und nicht sehr kurz grau behaart, und zwar so, dafs die Grundfarbe des Käfers von oben meist verdeckt wird; äufserst fein und dicht punktirt, wenig glänzend. Stirn nicht sehr tief ausgeschnitten, ähnlich wie bei *lugubris, gagathinus* und *tristris*, Mund schwarz, oder dunkelschwarzbraun. Halsschild sehr breit, fast etwas breiter als die Decken und um ein Viertel breiter als lang, die Hinterwinkel stumpf, der Hin-

terrand einfach, kaum gebuchtet, die Scheibe gewölbt. Flügeldecken 1½ mal so lang als das Halsschild, an den Schultern nach rückwärts etwas verengt, die Spitze stumpf, die Afterdecke ist oben etwas sichtbar. Oberseite des Käfers am Grunde glatt. Unterseite schwarz, mehr glänzend, weniger dicht punktirt und behaart, die Punktirung ist stärker als jene der Oberseite. Beine breit, schwarz, nur die Vorderschienen ziemlich schmal, linear, dicht und fein gesägt, mit 2 mehr vorstehenden Zähnen, und zwar befindet sich einer in oder unter der Mitte, der zweite an der Spitze.

Von den Herren Chevrolat und Kraatz mitgetheilt.

30. *Acanthogethes clavatus* Reitter.

Subovatus, convexus, plumbeo-niger, subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense cinereo-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis, tibiis anticis fusco-rufis, dense subtiliter serratis, denticulis tribus magis prominulis. — Long. 2—2,4 Mm.

Dem *A. pubescens* sehr ähnlich, durch die Bildung der Vorderschienen und sämmtlicher Klauen von demselben sich entfernend. Ziemlich eiförmig, gewölbt, bleischwarz, sehr dicht und fein punktirt, und sehr dicht und ziemlich lang braun-greis behaart. Oberseite am Grunde kaum genetzt. Fühler schwarzbraun. Stirn mäſsig tief ausgerandet. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten ziemlich gleichbreit, nur nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel fast abgerundet, Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet. Flügeldecken 1⅓ bis 1¼ mal so lang als das Halsschild, in der Mitte schwach erweitert, die Spitze stumpf. Unterseite schwarz, stärker punktirt, weniger dicht behaart. Beine schwarzbraun oder schwarz, die Vorderschienen braunroth, mäſsig erweitert, dicht und ziemlich fein gesägt, mit 3 mehr vorragenden Zähnchen, die ähnlich wie bei *M. exilis* etc. gebildet sind. Klauen aller Füſse auffallend lang, der am Grunde befindliche Zahn groſs, scharf-dreieckig.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

31. *Acanthogethes Capensis* Reitter.

Statura Mel. mauri, ovatus, leviter convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime obscuro-pubescens, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis dilatatis, extus serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2,5—2,8 Mm.

Dem *M. maurus* und *Chevrolati* sehr ähnlich. Ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, tief schwarz, glänzend, sehr dicht und fein punktirt und äuſserst fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde

glatt. Stirn mäfsig tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, am Grunde so breit wie die Decken, die Seiten sehr leicht gerundet und wenig nach vorn verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, die Hinterwinkel fast rundlich. Flügeldecken nur $1\frac{1}{5}$ bis $1\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, die Seiten ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr abgestumpft; beiderseits in der Nähe des Seitenrandes mit einem mehr oder minder deutlichen Längsstreifen. Beine breit, schwarz, Vorderschienen breit, sehr deutlich sägezähnig, mit drei mehr vorragenden Zähnchen, die von einander durch kleinere geschieden sind.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

32. *Acanthogethes Chevrolati* Reitter (*Nitidula extensa* Chevr. in litt.)

Statura Mel. umbrosi, sed leviter convexus; aterrimus, nitidulus, dense subtilissime punctulatus, subtilissime nigro-pubescens, prothorace amplo, angulis posticis subrotundatis, elytris subtilissime transversim rugulosis, tibiis anticis leviter dilatatis, subtiliter serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2 – 2,4 Mm.

Von der Gestalt des *M. umbrosus*, wenig gewölbt, tief schwarz, etwas glänzend, sehr dicht und fein punktirt, sehr fein schwarz behaart. Oberseite am Grunde glatt, die Flügeldecken zeigen eine nadelrissige, sehr feine Sculptur, wie bei *Mel. lugubris*, *gagathinus* und *egenus*. Fühler schwarz, das zweite Glied manchmal dunkel pechfarbig. Halsschild sehr breit, breiter als die Decken an der Wurzel und um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten gegen die Hinterwinkel verbreitert gerundet, die Hinterwinkel äufserst stumpf, fast rund, Hinterrand kaum wahrnehmbar gebuchtet. Die Flügeldecken anderthalb Mal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze stumpf; die Afterdecke zum Theil frei lassend. An beiden Seiten der Decken befindet sich ein ziemlich gut ausgeprägter Streifen. Unterseite und Beine schwarz, die letzteren breit; die Hinterbrust schwach längsvertieft, die Vorderschienen manchmal pechbraun, allmählig erweitert, dicht sägezähnig, mit 3 mehr vorstehenden gröfseren Zähnen, die ähnlich wie bei *M. exilis* gebildet sind. Die Klauen des Männchens mit einem kräftigen, des Weibchens mit einem kleinen Zähnchen an der Wurzel.

Von Herren Chevrolat und Dr. Fritsch mitgetheilt.

33. *Acanthogethes latissimus* Reitter.

Ovatus, convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatis, subtilissime obscuro-pubescens, thorace valde amplo, elytris subtiliter transversim strigulosis, antennis pedibusque anticis piceis, tibiis anticis extus subtiliter serratis, denticulis apice binis magis prominulis. — Long. 1,5—2 Mm.

Eine höchst ausgezeichnete Art, die ich für *Mel. amplicollis* Bohem. halten würde, wenn ich annehmen könnte, dafs Boheman bei seiner eingehenden Beschreibung die Bildung der Vorderschienen und die gezähnten Klauen übersah.

Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, sehr dicht und fein punktirt und äufserst fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler braun. Halsschild äufserst breit, viel breiter als die Decken, etwa um ein Drittel breiter als hoch, die Seiten stark gerundet, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet, die Hinterwinkel abgerundet. Die Flügeldecken nur $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze stumpf; Oberseite sehr fein quer nadelrissig. Unterseite schwarz, die Beine schwarzbraun, die vorderen heller braun, die Vorderschienen allmählig erweitert, fein gesägt, mit zwei länger vortretenden Zähnchen, wovon sich eins an der Spitze, das zweite etwa 2—3 Zähnchen tiefer befindet.

Von Herren Chevrolat und Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

34. *Acanthogethes striguloeus* Reitter.

Ovatus, convexus, niger, nitidus, dense subtilissime punctatus, subtiliter nigro- vel obscuro-pubescens, elytris transversim strigosis, antennis pedibusque piceis, tibiis anticis serratis, denticulis apicem versus sensim paulo majoribus, his binis magis prominulis. — Long. 2—2,2 Mm.

Dem *M. subrugosus* in Gröfse, Form und oberflächlichem Ansehen äufserst ähnlich, von diesem durch die Bildung des Stirnvorderrandes und der stark gezähnten Klauen abweichend.

Oval, gewölbt, schwarz, glänzend dicht und sehr fein punktirt und fein dunkel behaart. Stirn mäfsig weit ausgeschnitten. Fühler schwarz oder pechbraun. Halsschild fast etwas breiter als die Decken, um ein Drittel breiter als lang, die Seiten gerundet, die Hinterwinkel stumpf, fast rundlich. Flügeldecken anderthalb Mal so lang als das Halsschild, nach hinten zu etwas verengt, die Spitze stumpf, die Scheibe beiderseits auf der Seite mit einem deutlichen, eingedrückten Längsstreifen, und überdies sind die Flügeldecken

deutlich quer nadelrissig, wie bei *M. subrugosus*. Afterdecke nicht ganz bedeckt. Beine pechbraun, ziemlich kräftig, die Vorderschienen allmählig erweitert und allmählig gegen die Spitze kräftiger gezähnt, mit 2 mehr vorragenden Zähnen in der Nähe der Spitze, welche durch 1—3 kleinere geschieden sind.

Von den Herren Dr. Kraatz, Fritsch und Chevrolat mitgetheilt.

35. *Acanthogethes inhonestus* Reitter.

Oblongo-ovatus, leviter convexus, niger, subnitidus, dense subtilissime punctatus, subtiliter fusco-pubescens, antennis pedibusque anticis piceo-testaceis, posticis piceis, tibiis anticis dilatatis, subtiliter serratis, denticulis apice binis prominulis. — Long. 2 Mm.

Länglich-oval, etwas gewölbt, schwarz, wenig glänzend, dicht und sehr fein punktirt und fein bräunlich behaart. Oberseite am Grunde fast vollkommen glatt. Fühler braunroth. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel ziemlich stumpf. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze ziemlich regelmäfsig einzeln abgerundet. Unterseite schwarz, kräftiger und weitläufiger punktirt, dünner behaart, mehr glänzend; Mittelbrust der Länge nach vertieft, Abdominalsegment quer-vertieft, feiner punktirt (Männchen?). Beine breit, schwarzbraun, alle Klauen mit einem kräftigen Zahne an der Wurzel; Vorderschienen allmählig erweitert, fein und gleichmäfsig gezähnt, an der Spitze mit zwei beisammenstehenden gröfseren, mehr vorragenden Zähnen.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

Zweiter Nachtrag
zur Revision der europäischen Meligethes-Arten

von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

Meligethes discolor n. sp. (Abtheilung I., zwischen *simplex* und *fulvipes*.)

Statura Mel. subrubicundi sed major et minus convexus; oblongo-ovalis, nitidus, vix pubescens, supra dense punctatus, fuscus, capite thoraceque coeruleo-nitentibus, elytris subrubicundis, fortius apicem versus subtilius punctatis; fronte margine anteriore recto; interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis; subtus niger, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis sublinearibus, apicem versus crenatis. — Long. 2—2,4 Mm.

Mit *M. subrubicundus* so nahe verwandt, dafs es genügen wird die Unterschiede hervorzuheben. Er ist stets gröfser als *subrubicundus*, mehr von der Körperform des *M. aeneus*, weniger gewölbt; Kopf und Halsschild sind schwärzlichbraun mit blauem Schimmer oder metallisch klar, die Flügeldecken hell bräunlich roth, viel stärker und etwas weitläufiger als das Halsschild punktirt, kaum sichtbar behaart, oder nur mit kurzen, schüppchenartigen, weifslichen Erhabenheiten an den Seiten, die Unterseite ist schwarz, glänzend, Fühler und Beine roth. Der hauptsächlichste Unterschied liegt aber in der Bildung der hautartigen Netzelung der Oberseite am Grunde, besonders am Halsschilde, indem bei dieser Art die Netzelung aus äufserst dichten, eckigen, bei *M. subrubicundus* aus runden, dichten, schüppchenartigen Zellen besteht.

Zwei Exemplare von Herrn Lehrer Cornelius aus Elberfeld (Rheinpreufsen) eingesendet.

Mel. anthracinus Brisout ist eine gute Art und in meiner Revision richtig gestellt. Statt 0,4 Mm. mufs es im Catal. Gren. 1863. p. 48 heifsen: 2—2,4 Mm.

Diese Art ist zunächst dem *M. subaeneus* verwandt, der Körper ist aber mehr gleichbreit, die Farbe ist schwarz, braun fettglänzend, die Beine und die Wurzel der Fühler sind gelbroth, die Spitze der letzteren dunkel; die Punktirung ist weitläufiger, auf dem Halsschilde sehr fein, auf den Decken kräftig und die Behaarung wenig dicht und kurz.

Ich besitze ein Exemplar aus Schlesien, welches mit den typischen Stücken aus Frankreich ganz übereinstimmt.

Mel. Bonvouloiri Bris. (L'Abeille, 1872, Synopse du Genre *Melig.* pag. 10.)

Ich glaube nicht, dafs dieser Käfer eine selbstständige Art ist. Die ihn von dem variablen *M. aeneus* trennenden Unterschiede sind sehr gering, und beschränken sich eigentlich nur auf etwas breitere Form und etwas mehr gerundeter Deckenspitze, kräftigerer Punktirung und etwas matteres Aussehen. Ich besitze zwei Stücke dieser Art, vollkommen mit dem typischen Exemplare übereinstimmend, aus Frankreich, zu welchen ich unter den zahlreichen *Mel. aeneus* manchen Uebergang wahrnehmen kann. Die Netzelung der Oberseite am Grunde weicht ebenfalls nicht ab, und ich glaube richtig zu gehen, wenn ich *Mel. Bonvouloiri* als Varietät des *Mel. aeneus* ansehe.

Mel. Szwalinai Reitter Rev. p. 36 soll heifsen: *M. Czwalinai*, Herrn G. Czwalina, Gymnasiallehrer in Königsberg, zu Ehren benannt.

Mel. azureus Heer wird von *viridescens* nur durch blaue, stark glänzende Oberseite, etwas flachere Form und feinere Punktirung unterschieden, welche letztere jedoch ebenfalls wie bei *viridescens* sein soll. nämlich: auf dem Halsschilde dicht und fein, auf den Flügeldecken weitläufig. Auf einzelne Stücke des *M. viridescens*, und zwar auf die var. *Germanicus* (Reitter Rev. p. 35), pafst die Beschreibung ziemlich gut, so dafs ich der Ansicht bin anzunehmen, *M. azureus* bilde eine Varietät des *M. viridescens*, wenn nicht etwa var. *Germanicus* damit selbst gemeint sei.

Mel. Syriacus Bris. (L'Abeille, Synopse du Genre *Mel.* 1872. p. 201) gehört in die I. Abth. des Subgenus *Mel.*, und ist hinter *M. Rosenhaueri* zu stellen.

Mel. Marmottani Bris. (L'Abeille, Synopse du Genre *Mel.* 1872. p. 19) = *Mel. Lederi* Reitter Revision der europ. *Mel.* 1871. pag. 50.

Mel. confusus Bris. (L'Abeille 1872. pag. 24) unterscheidet sich von *M. obscurus* eigentlich nur durch etwas dunkleres Aussehen und mehr ovale Form, und kann höchstens als Varietät von der letzten Art aufgefafst werden.

Mel. Grenieri Bris. (L'Abeille 1872. p. 7) gehört in die Abtheil. I., Gruppe 6, nach *M. obscurus*. Derselbe ist ähnlich dem *M. picipes*, mit längerer, dichter, greiser Behaarung; die Oberseite am Grunde der Decken ist deutlich, auf dem Halsschilde undeutlich von Punkt zu Punkt quergestrichelt; Fühler und Beine sind braun, die Vorderbeine braunroth, fein gezähnt, mit zwei mehr vorragenden Zähnchen, ähnlich wie bei *fumatus* gebildet, an den er auch wegen seiner ziemlich langen, dichten Behaarung sehr erinnert, und von dem er sich hauptsächlich durch die quergestrichelten Flügeldecken unterscheidet.

Mel. parallelus Reitter (Rev. p. 57) wurde auch in Tyrol und Oesterreich gefunden. Die Oberseite am Grunde der Decken ist jedoch sichtbar von Punkt zu Punkt quergestrichelt, die des Halsschildes und des Kopfes glatt.

Mel. ater Bris. wurde von Frivaldsky in Ungarn gesammelt. Baudi de Selve besafs von demselben 2 Exemplare, wovon sich eins in meiner Sammlung befindet.

Mel. dives Reitter ist wohl nur eine Varietät von *M. brachialis* Er., bei welchem die Vorderschienen etwas anders gezähnt erscheinen, indem bei *brachialis* die Zähnelung aus regelmäfsigen breiten, aber kurzen —, bei *dives* aus etwas dichteren und längeren Zähnchen gebildet ist, welche der der 5ten Gruppe mehr entsprechen. Zudem hat das Männchen die Querleiste am Abdominalsegmente so tief ausgerandet, dafs von derselben nur 2 querstehende, kantenartige Tuberkeln übrig bleiben. Mehrere Exempl., die mir aus Mähren zugekommen sind, bestimmen mich zu dieser Annahme. Nach Prof. Förster in Aachen kommt *M. brachialis* vorzugsweise auf Knautia arvensis vor.

Mel. Saulcyi Reitter (Berl. Ztschr. 1872. p. 133) = *M. picipes* Strm. ♂. Die Bildung der Hinterbrust und des letzten Bauchsegments ist, sowie die äufsere Form und Gröfse dieses Käfers, sehr variabel. Nach neueren Beobachtungen trägt das ♀ am Abdominalsegment meist ein kleines Grübchen, das beim Männchen gröfser, fla-

cher und glatt erscheint und vor dem sich zwei querstehende Tuberkeln zeigen.

Mel. parvulus Bris. L'Abeille 1872. pag. 28 (= *niger* Bris. Cat. Gren. 1863. p. 50) = *memnonius* Er. III. 183. 16.

Mel. niger Nevman ist im Entomologischen Magaz. II. 1835. p. 200 nach einem Exemplare so kurz und wenig deutlich beschrieben, dafs man mehrere, selbst von einander sehr verschiedene Arten darauf deuten könnte. Dadurch wird die Beschreibung natürlich, angesichts der sehr reichen Artenvermehrung der *Meligethes*, ganz hinfällig.

Mel. Austriacus Reitter (Rev. p. 89) wurde auch bei Paris gefangen und mir zur Bestimmung eingesendet.

Mel. assimilis Sturm findet sich meist als *M. fibularis* in den Sammlungen bestimmt. Die letztere Art ist jedoch sehr selten und schon an dem geraden Stirnrande leicht von *assimilis* zu erkennen.

Mel. rotundicollis Brisout wurde nach dem Materiale des Hrn. Dr. Kraatz auch in Tyrol und Croatien gefangen.

Nach *M. fumatus* ist einzuschalten:

Meligethes Stierlini n. sp.

Oblongo-ovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense punctatus, subtiliter pubescens, fronte antice leviter emarginata; thorace transverso, lateribus rotundato; interstitiis punctorum prothoracis dense subtilissime, elytris vix membranaceo-reticulatis; antennis pedibusque anticis rufo-ferrugineis, posticis nigro-fuscis, tibiis anticis subtiliter obsolete serratis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2—2,2 Mm.

Dem *Mel. rotundicollis* sehr ähnlich, nur gröfser, durch die Bildung der Vorderschienen und Färbung der hinteren Beine von demselben abweichend.

Länglich eiförmig, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, dicht und nicht besonders fein punktirt, und mäfsig dicht braun oder graubraun behaart. Fühler braunroth. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgeschnitten. Halsschild von der Breite der Decken, doppelt so breit als lang, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel stumpfeckig. Oberseite des Kopfes und des Halsschildes äufserst fein hautartig genetzt, die Netzelung bildet sehr dichte, rundliche

Zellen; die Flügeldecken höchstens mit Spuren von feiner Querstrichelung. Die letzteren $2\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, nach hinten wenig verengt, die Spitze stumpf. Beine ziemlich schmal, die vorderen braunroth, die hinteren braunschwarz, die Schenkel gewöhnlich noch etwas dunkler, die Vorderschienen sehr fein, wenig ausgeprägt gezähnt, mit einem gröfseren Zähnchen hinter der Mitte und einem an der, oder in der Nähe der Spitze.

Sicilien (Dr. Stierlin); Algier (Leder).

Mel. Bruckii Reitter (Rev. p. 114) = *M. punctatus* Bris. (Catal. Gren. 1863. p. 56). Brisout erwähnt von den zwei mehr vorstehenden Zähnchen der Vorderschienen nichts, weshalb ich ihn in meiner Revision zu *M. fuliginosus* deutete, dem er, abgesehen von der Bildung der Vorderschienenzähnelung und des Stirnvorderrandes, sehr ähnelt. In neuerer Zeit sind mir auch Stücke dieser Art aus Oesterreich und Kärnthen bekannt geworden.

Nachtrag zu den südafrikanischen Arten der Nitidulinen-Gattung Meligethes.

Meligethes morulus Reitter nov. spec.

Ovalis, convexus, nigerrimus, nitidus, confertissime subtiliterque punctatus, subtiliter obscuro-pubescens, fronte antice emarginata, emarginationis angulis acutis, interstitiis punctorum supra laevis; elytris subtilissime transversim rugulosis, tibiis anticis piceis, dilatatis, subtiliter dense serratis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2 Mm.

Habitat: Cap. bon. spei.

Dem *Mel. lugubris* und *gagathinus* verwandt; von *egenus* durch die glatte Oberseite am Grunde, von dem zweiten sich schon durch die Vorderschienen entfernend, von *lugubris* durch kürzere, massivere Form, dichtere und feinere Punktirung und völlig glatte Oberseite am Grunde unterschieden.

Kurz oval, gewölbt, tief schwarz, sehr glänzend, äufserst fein und dicht punktirt und sehr kurz und fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde, aufser der quernadelrissigen Sculptur der Flügeldecken, vollkommen glatt. Fühler schwarz, die Wurzelglieder braunschwarz. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten, in der Mitte mit einer sehr kleinen, stumpfen Hervorragung, wie bei *M. exilis*. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, am Grunde ziemlich von der Breite der Decken, die Seiten mäfsig gerundet, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpfeckig, der Hinterrand beiderseits knapp, neben dem Schildchen deutlich ausgerandet. Schildchen noch feiner punktirt. Flügeldecken etwa $1\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild. äufserst fein quernadelrissig, besonders an der Wurzel, die Spitze sehr stumpf. Unterseite und Beine schwarz, die vorderen pechbraun; Vorderschienen gleich von der Wurzel bis kurz vor der Mitte stark erweitert, dann ziemlich gleichbreit, dicht und fein gezähnt, mit zwei mehr vortretenden Zähnchen; einem vor der Mitte und einem an der Spitze.

Ein Weibchen vom Cap, aus dem Kaiserl. zoologischen Cabinette in Wien.

Synonymische Bemerkungen.

Ueber einige Sahlberg'sche Käfer-Arten.

1. *Mycetophagus variegatus* Sahlb. (Ins. Fenn. II. p. 168) ist mit *Myc. 4-guttatus* Müll. identisch; es wurde mir auf meine Bitte ein typisches Ex. der Sahlberg'schen Art von Herrn Mag. J. Sahlberg freundlichst zur Ansicht mitgetheilt.

2. *Mycetophagus histrio* Sahlb. (a. a. O. p. 167) konnte mir nicht zur Ansicht mitgetheilt werden, da er nach Exemplaren aus Mannerheim's Sammlung beschrieben ist und bleibt noch zu deuten. Meines Erachtens liegt kein Grund vor, den Käfer für etwas anderes als eine Varietät des *Myc. variabilis* zu halten. Sahlberg stellt am Ende seiner Beschreibung die Frage auf: „an diversa species? vel an eadem ac var. *C.* praecedentis (*M. variabilis*) seu *lunaris* Fabr.? Es ist aus der Beschreibung des *histrio* nicht recht ersichtlich, wodurch sich *histrio* von der ähnlich gezeichneten var. *C.* des *variabilis* unterscheiden würde, von dem er „colore et pictura imprimis differt". Zeichnung und Färbung des *histrio* sind in der Hauptsache folgende: „thorax rufo-testaceus, elytra nigro-fusca, macula magna humerali subquadrata, fascia pone medium transversa, utrinque abbreviata, subarcuata punctisque duobus, altero in medio marginis, altero paullo ante apicem rufo-testaceis. Corpus subtus pedesque rufo-testacea".

3. *Donacia Phellandrii* Sahlb. ist in Stein's Catal. Col. Eur. noch als eigene Art aufgeführt, von Thomson (Scandin. Col. VIII. p. 112) aber bereits 1866 als *Don. dentata* var. *C.* Femina: femoribus posticis dentibus 2 acutis sat validis armatis aufgeführt worden.

Das mir vorliegende weibliche typische Stück der *Phellandrii* Sahlb. gehört jedenfalls zur *dentata*, deren Weibchen meist die rugae interstitiorum distincte elevatae zeigen, welche als Art-Charakter der *Phellandrii* angegeben sind. Wie Thomson dazu kommt, die *Phellandrii* als fem. femoribus dentibus 2 acutis sat validis arcuatis aufzuführen, ist mir unklar, denn Sahlberg spricht in der Beschreibung von einem dente femorum maris interiore valde obsoleto (welcher *Phellandrii* von der *dentata* mit „femoribus bidenta-

tis, dente interiore in femina interdum obsoleto" unterscheiden soll) und von femoribus in femina unidentatis.

4. ***Phaedon omissum*** Sahlb. (Ins. Fenn. II. pag. 203), von welchem mir H. J. Sahlberg auf meine Bitte freundlichst ein typisches Exemplar mittheilte, ist sicher mit *Cochleariae* [1]) Fabr., Suffr., Thoms. identisch; das typische Exemplar hatte die Gröfse der kleinen, männlichen Stücke des *Cochleariae* von nur 1 Linie Länge. Sahlberg's *Ph. Cochleariae*, von dem er sein *omissum* durch geringere Gröfse, schwächere Schulterbeule und die braune Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder unterscheidet, ist = *Phaedon Betulae* Suffr. G. Kraatz.

---

[1]) In den neueren Catalogen der europäischen Käfer (und damit auch in dem meinigen der deutschen) ist Thomson's Synonymie der *Phaedon* und verwandten Gattungen noch nicht berücksichtigt. Nach Thomson Scand. Col. VIII. S. 271 u. ff. ist:

1) *Plagiodera Armoraciae* Gyll. (*Chrys.*) = *Chrys. coerulea Salicis* de Geer.

2) *Phaedon Betulae* Suffr. = *Armoraciae* Linn. (*Cochleariae* Gyll.) und

3) *Chrys. Betulae* Linn. = *Phratora vulgatissima* Linn.

Monographie der Cryptochiliden

von

Dr. *Georg Haag-Rutenberg*
in Frankfurt a. M.

So klein verhältnifsmäfsig die Familie der Cryptochiliden und so gering ihre Artenzahl ist, so unterliegt sie doch in Betreff der Synonymie den mannichfachsten Schwierigkeiten. Es hat dies darin seinen Grund, dafs schon die älteren Autoren die sich sehr ähnlich sehenden und theilweise häufigen, fast Jedem zur Verfügung stehenden Arten verwechselten, und schon Olivier und Herbst, die Zeitgenossen von Fabricius, dessen äufserst dürftig beschriebenen Arten nicht mehr sicher feststellen konnten und sie theilweise neu beschrieben. Solier endlich, welcher ziemlich ausführliche Beschreibungen lieferte, dem aber nur wenig Material zur Verfügung stand, verfiel in den Fehler, dafs er die älteren Autoren wenig consultirte oder, wie z. B. Herbst, gänzlich aufser Betracht liefs, und auf diese Weise den Wirrwarr nur vergröfserte. — So kommt es, dafs in den bestbestimmten Sammlungen in Betreff der Artenunterscheidung die gröfste Verwirrung herrscht, und dafs, um ein Beispiel anzuführen, fast in jeder Sammlung unter *C. maculata* eine andere Art verstanden wird. — Um hier etwas Licht hineinzubringen, beschäftigte ich mich eingehender mit dieser Familie, und fand bald, dafs trotz der äufseren Aehnlichkeit sich die Arten leicht und gut auseinander halten lassen. Die Schwierigkeit allein war die, festzustellen, welche Arten den älteren Autoren bei ihrer Beschreibung vorlagen, da die besten und constantesten Unterscheidungsmerkmale, Bildung der Randrippe und Sculptur der Unterseite, meist von denselben unberücksichtigt gelassen worden waren. — Aus einzelnen Andeutungen jedoch liefsen sich hier manche Schlüsse ziehen, so dafs ich glaube zu einem befriedigenden Resultat gekommen zu sein. Durch die vielen Mittheilungen meiner entomol. Freunde war ich im Stande die bekannten Gattungen und Arten um mehr als das Doppelte zu ver-

mehren. und ich statte hier all den Herren, die so freundlich waren, mich mit Zusendungen zu unterstützen, meinen verbindlichsten Dank ab. Es waren dies die Herren Fred. Bates, vom Bruck, Deyrolle, Dohrn, Gerstäcker, Javet, Kraatz, de Marseul, Pictet, Redtenbacher und Stål. [1])

Bestimmungs-Tabelle der Gattungen.

Vorderbrust nach vorn vorgezogen . . .	I. *Cryptochile* Latr.
- - - nicht vorgezogen .	1
1. Tarsen und Schienen lang zottig behaart, letztere an den Hinterfüfsen mehr oder weniger gebogen	IV. *Pachynotelus* Sol.
Diese nur beborstet, Schienen nicht gebog.	2
2. Thorax mit länglichen, runzligen Erhabenheiten	3
Thorax rundlich gekörnt	VI. *Epipagus* n. gen.
3. Die beiden letzten Fühlerglieder knopfförmig, auffallend gröfser als die vorhergehenden	4
Die beiden letzten Fühlerglieder wohl gröfser, aber nicht auffallend von den übrigen verschieden	V. *Horatoma* Sol.
4. Tarsen kräftig, so lang oder länger als die Schienen	II. *Saccophorus* n. gen.
5. Tarsen normal	III. *Horatomodes* n. gen.

I. Cryptochile Latr.

Règne animal. Ed. II. V. 1829. p. 7. — Sol. Ann. France 1840. p. 248. — Lacord. Genera V. p. 88.
Pimelia, *Erodius* Fab., Oliv., Hbst., Thunbg.

Solier und Lacordaire führen in der Gattungsdiagnose an, dafs die Vorderschenkel gezähnt seien. Es ist dies Zähnchen aber, welches unten am Vorderschenkel in einer Rinne, in der Regel auf dessen oberer Hälfte sitzt, nur beim männlichen Geschlechte vorhanden. Das ♂ überhaupt ist durchgehends schlanker als das ♀ und hat besonders ein bei weitem schmäleres Halsschild.

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit wollte ich die Herren Entomologen, die sich für exotische Heteromeren interessiren, bitten, mir die ihnen fraglichen Arten mitzutheilen. — Ich bin gern erbötig, alle Arten Heteromeren, so weit es in meinen Kräften steht, zu bestimmen und auch in Tausch oder Kauf zu acquiriren.

Lacordaire ist auch im Irrthum, wenn er die Gattung als schildchenlos anführt. Das Schildchen ist stets vorhanden, wenn auch nur sehr klein und punktförmig, und nicht nur bei *Cryptochile*, sondern auch bei allen übrigen Gattungen der Familie, bei manchen sogar, z. B. bei *Pachynotelus*, ist es verhältnifsmäfsig grofs und länglich dreieckig. — Ich habe bei den betreffenden Beschreibungen das Schildchen fast nie erwähnt, weil es sich eben stets gleich bleibt und bei der Bestimmung der Arten von keinem Belang ist.

Der Hauptunterschied zwischen *Cryptochile* und den verwandten Gattungen ist die Bildung des Prosternums und der Parapleuren des Halsschildes. Ersteres ist bei *Cryptochile* ähnlich wie bei allen kugligen *Psammodes*-Arten stark vorgezogen, mehr oder weniger nach unten gebogen, und verbirgt einen Theil der Mundtheile; letztere sind von der Scheibe durch eine scharfe Kante getrennt und fallen schief nach unten ab, so dafs sie, wenn man den Käfer von oben betrachtet, nicht gesehen werden können. Bei den anderen Gattungen dagegen sind die Parapleuren mehr oder weniger gewölbt, nicht flach, und stehen theilweise über den manchmal schlecht begränzten Seitenrand des Thorax hervor, so dafs man sie von oben erblicken kann.

Von eigenthümlicher Bildung sind auch die Vorderschienen. Sie sind nämlich nach aufsen zu etwas verflacht, zeigen an der Spitze, aufser den beiden starken Stacheln auf der Innenseite, einen grossen, kräftigen, gebogenen Zahn und auf beiden Seiten der Abflachung eine Reihe gröfserer oder kleinerer Zähnchen; zwischen diesen beiden Reihen steht dann noch in der Regel an der Basis der Schienen eine kleine Gruppe von spitzigen Höckerchen. Es ist dies die normale Form der Vorderschienen bei *Cryptochile*, und ich erwähne dieselben bei den Beschreibungen deshalb nur, wenn eine abweichende Bildung eintritt. Von den übrigen Gattungen hat *Horatoma*, *Horatomodes* und *Saccophorus* diese Bildung mit *Cryptochile* mehr oder weniger gemein, bei *Pachynotelus* und *Epipagus* dagegen ist die Aufsenkante der Vorderschienen scharf und nur mit einer Reihe kräftiger Zähne besetzt.

Gröfse und Zeichnung der Arten wechseln in dieser Gattung auf das Mannichfachste, dagegen bleiben der Verlauf und die Bildung der Rippen, und besonders die Sculptur in der Regel sehr constant, und es lassen sich hierauf gute Unterscheidungsmerkmale gründen.

Die Gattung scheint auf die südlichen Hälfte Afrikas beschränkt zu sein, und hier wiederum in dem nördlichen Theile weniger aufzutreten als in dem südlicheren.

Bestimmungs-Tabelle der *Cryptochile*-Arten.

	Flügeldecken mit 1 Rückenleiste		23. *decorata* Sol.
	- mit 2 Rückenleisten . . .	I.	
I.	- neben dem Schildchen beiderseits mit 2 kurzen erhabenen Längsstrichelchen .	II.	
	- ohne diese Längsstrichelchen	III.	
II.	- kurz-eiförmig		21. *elegans* Gerst.
	- lang-eiförmig		22. *sordida* Gerst.
III.	Käfer klein (bis 6 Mm.), fast kreisrund	IV.	
	- gröfser, mehr o. wen. länglich	V.	
IV.	Zwischenräume d. Rippen punkt.		19. *circulum* n. sp.
	- der Rippen gekörnt . . .		20. *globulum* Sol.
V.	Halsschildseiten nach der Spitze wenig verengt, fast parallel		18. *assimilis* Sol.
	- mehr oder weniger verengt, trapezförmig	VI.	
VI.	Halsschild an der Basis seitlich mit einem deutlichen, aufwärts gebogenen stumpfen Zahn	VII.	
	- daselbst entweder nicht od. wenigstens nicht zahnartig aufgebogen	VIII.	
VII.	Rippen mehr oder weniger mit zahnförm. Stacheln besetzt		1. *echinata* Fab.
	- glatt		10. *denticollis* n. sp.
VIII.	Flügeld. mit langen Haaren .		17. *minuta* Oliv.
	- glatt, oder nur mit kurzen Börstchen	IX.	
IX.	Flügeld. durchaus ziemlich dicht grob punktirt		13. *porosa* Hbst.
	- entweder nur längs der Rippen und dem Rande punkt., oder glatt oder gekörnt .	X.	
X.	Flügeld. zwischen den 2 Randrippen und längs jeder Rükkenleiste mit einer Reihe grob eingedrückter Punkte		14. *puncticosta* n. sp.
	- glatt oder gekörnt . . .	XI.	

XI.	Flügeld. in allen Zwischenräumen sehr deutlich gekörnt	XII.	
	- nur in einzelnen Zwischenr., bes. den äufseren, oder überhaupt undeutlich gekörnt oder glatt . . .	XIV.	
XII.	Seitenrand des Halssch. seiner ganzen Länge nach aufgeb.		11. *grossa* Er.
	- nur an den Hinterecken etwas aufgebogen	XIII.	
XIII.	Halsschild doppelt so breit als lang, Körnchen d. Zwischenr. deutlich und kräftig . . .		12. *consita* n. sp.
	- 1½mal so breit als lang, Körnchen weniger stark . . .		4. *granulata* n. sp.
XIV.	Von den Randrippen die oberen in Körnchen od. Strichelchen aufgelöst	XV.	
	Die Randrippen wenigstens bis gegen das Ende ihres Verlaufs ununterbrochen . .	XVIII.	
XV.	Hinterleibssegmente matt, maschenartig sculptirt, theils beschuppt	XVI.	
	- glänzend, gröber oder feiner punktirt	XVII.	
XVI.	Flügeldeckenbasis den Thorax umfassend		3. *tessulata* n. sp.
	- - - nicht umfassend . .		15. *fallax* Sol.
XVII.	Käfer grofs (12—14 Mm.) .		2. *maculata* Fab.
	- kleiner (7—9 Mm.) . .		16. *affinis* n. sp.
XVIII.	Prosternum und Seiten d. Hinterleibssegmente beschuppt, ersteres einzeln grofs granulirt, letztere in d. Mitte glänzend und nur einzeln punktirt	XIX.	
	- - - der Hinterleibssegm. nicht oder nur unbed. beschuppt, beide glänzend u. zieml. gleichm. fein punktirt	XX.	

XIX.	Scheibe des Thorax beiderseitig mit 2 schwarzen sammtartigen Fleckchen . . .	6. *bipunctata* n. sp.
	- ohne diese Fleckchen . .	9. *undata* n. sp.
XX.	Die beiden Randleisten berühren sich nur an der Basis u. divergiren langs., einen deutlich. Zwischenr. frei lassend	5. *tomentosa* Herbst.
	Die beiden Randl. liegen bis ungefähr $\frac{3}{4}$ ihrer Länge fest aneinander und divergiren von da plötzlich . . . . . XXI.	
XXI.	Längsrunzeln des Thorax vereinzelt u. weitläufig stehend; Käfer kurz	8. *curta* n. sp.
	- dicht gedrängt stehend; Käfer länglicher	7. *costata* Fab.

1. **Cryptochile echinata** Fab.: *Oblongo-ovalis, nigra, squamulis griseis minus dense maculisque velutinis nigro-brunneis diverse tecta; thorace trapeziforme, versus basin valde sinuato, quasidentato; elytris thorace non latioribus, elongatis, carinis tribus dentibus validis armatis, instructis, sutura parum elevata, spiculosa; subtus dense griseo squamulata, segmentis abdominalibus, fere laevibus, exceptis.* — Long. 11, lat. $7\frac{1}{2}$ lin. [1])

Pim. echinata Fabr. Spec. Insect. I. p. 317. — Oliv. Ins. 3. No. 59. 37. tab. 3. f. 32. — Herbst VIII. p. 94. t. 123. f. 8.

Eine der gröfseren Arten und als die einzige, deren Rippen starke, nach rückwärts gerichtete Stacheln zeigen, nicht zu verkennen. Fühler kräftig, aber schlank, gelblichbraun beborstet, drittes Glied fast so lang als 4 bis 6 zusammengenommen. Kopf kräftig, aber weitläufig gekörnt; Thorax anderthalb Mal so breit als lang, nach vorn verengt, in der Mitte sehr stark geschweift, mit fast zahnartig in die Höhe stehenden Hinterecken; Vorderrand stark ausgeschnitten, die Ecken etwas vorgezogen, Hinterrand beiderseitig neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, die Ecken stark schräg

---

[1]) Das Längenmaafs ist nur von der Spitze des Thorax aus angenommen, der Kopf also nicht mitgerechnet.

nach vorn abgeschnitten; Oberseite sehr grob und nicht dicht längsrunzelig, Mitte derselben und Vorderrand einzeln gekörnt, Seitenrand sehr dicht grau beschuppt, anscheinend ohne Sculptur. Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, länglich eiförmig, etwas gewölbt; Naht leicht erhaben und kurz gezähnt; erste Leiste mäfsig erhaben und mit wenigen, aber kräftigen Zähnen besetzt, 2te Rückenleiste etwas stärker hervortretend und dicht sägeartig gezähnt, — sämmtliche Zähnchen etwas nach rückwärts geneigt; Randleiste gleichfalls kräftig aber nicht so dicht gezähnt; unter ihr laufen noch zwei undeutlich aus Körnchen zusammengesetzte Leistchen hin. Die Zwischenräume sind mit einzelnen groben Punkten besetzt, und im frischen Zustande, wie es scheint, grau, wenn auch nicht sehr dicht beschuppt; hinter jedem Zähnchen sieht man einen kleineren braunen Tomentfleck und einen grösseren länglichen an der Basis der ersten Rückenleiste. Parapleuren dicht längskörnig; Epipleuren einzeln grob gekörnt; hinter jedem Körnchen steht ein tief eingedrückter Punkt; Prosternum und Mittelbrust undeutlich granulirt, Segmente glänzend, fast glatt, nur einzeln punktirt. Beine kräftig und stark, wie die ganze Unterseite dicht grau beschuppt, auch die nach oben liegende Schenkelseite stark schwarz gekörnt; Schienen und Füfse gelbbraun beborstet, Stacheln und Krallen bräunlich.

Cap. Nur ein Ex. vom Stockholmer Reichsmuseum aus der Paykull'schen Sammlung.

Die Fabricius'sche Beschreibung widerspricht dieser Deutung nicht, und läfst sich gut hierherziehen. Das einzige, was Zweifel erregen könnte, sind die Worte: „thorax margine laterali in medio spina acuta, reflexa", während bei meinem Exemplar dieser Zahn zwischen Mitte und Basis liegt und nicht übermäfsig scharf und spitz erscheint; die sämmtlichen übrigen Angaben stimmen aber vortrefflich, und ich bin der Ueberzeugung, dafs Fabricius bei der Beschreibung dieses Thier vor Augen hatte.

2. *Cryptochile maculata* Fab.: *Ovata, nigra, dense griseo squamosa, maculisque obscure brunneis tecta; thorace trapeziforme, ad latera sinuato, angulis posticis rotundatis, reflexis; elytris thorace vix latioribus, breviter ovatis, singulo sutura leviter, duabus costis in dorso, quarum secunda subundata, alte, marginalique triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, distincte granulatis; subtus nitida, disperse punctata; epipleuris spar-*

sim sed forte granulatis, medio linea e granulis majoribus oblongis composita instructis. — Long. 10—14, lat. 7—11 Mm.

Pim. maculata Fab. Spec. Ins. I. p. 317. — Oliv. Entom. III. 1859. p. 28. t. 3. f. 31.

Wohl die gröfste und plumpste Art der Gattung, und aufserdem ausgezeichnet durch die Sculptur der Epipleuren der Flügeldecken, welche sie mit keiner andern gemein hat. Fühler kräftig, schwarz, 3tes Glied etwas länger, als 4tes und 5tes zusammengenommen; Clypeus mit groben, verbundenen, von vorn eingestochenen Punkten, Stirn ziemlich dicht, etwas länglich gekörnt; Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang (beim ♂ etwas schmäler), stark trapezförmig, seitlich sehr bemerklich geschwungen, mit hoch aufgebogenen, aber abgerundeten Hinterwinkeln; Vorderrand tief ausgeschnitten, etwas in die Höhe gebogen, die Ecken, besonders beim ♂, spitz und nach unten gezogen; Hinterrand fast gerade, beiderseits des Schildchens leicht ausgebuchtet; Oberseite bis auf die Seitenparthie und den Vorderrand, wo die Sculptur mehr körnig ist, ziemlich dicht fein längsrunzelig, in der Regel mit einer mehr oder minder glatten Linie längs der Mitte und 2 kleineren Fleckchen beiderseits, welche, wie Vorder- und Seitenrand, bei frischen Exemplaren weifs oder gelblich beschuppt sind. Flügeldecken breiter als der Thorax, denselben an den Schultern umfassend, 3mal so lang als derselbe, bauchig erweitert, hinten ziemlich steil abfallend mit etwas vorgezogener äufserer Spitze; Oberfläche leicht gewölbt; Naht durchaus, aber wenig erhöht, leicht gekerbt; 1ste und 2te Rückenleiste hoch und scharf erhaben, erstere kaum, letztere sehr bemerklich gewellt; Randrippe dreitheilig, die untere ununterbrochen und leicht geschlängelt, die mittlere in einzelne Körnchen aufgelöst, die obere, welche dicht an der mittleren hinläuft, nur aus einzelnen langen, erhabenen Leistchen bestehend; Zwischenräume, besonders die äufseren, zerstreut und kräftig, etwas länglich gekörnt. Die Beschuppung ist dunkelgrau mit bräunlicher Mischung; die dunkelbraunen Flecke, welche auf der ersten Rippe grofs, fast quadratisch sind, stehen daselbst ziemlich entfernt (ungefähr 4—6 Stück auf jeder), auf der zweiten stehen dieselben dichter, sind aber bedeutend kleiner, an der Randrippe endlich sind sie wieder etwas gröfser, aber nicht so grofs als auf der ersten Rippe. Mitte der Unterseite ohne Beschuppung, glänzend, zerstreut und fein punktirt; letztes Segment etwas maschenförmig sculptirt; Parapleuren dicht längskörnig; Epipleuren einzeln grob granulirt, mit einer regelmäfsigen Reihe länglich glänzender Erhabenheiten über ihre Mitte.

Beine plump, nicht sehr gestreckt, grau beschuppt, dicht gekörnt, schwarz beborstet, mit dunkelbräunlichen Stacheln und Klauen.

Cap. Coll. Mus. Holm.; Haag.

Es ist natürlich nicht mehr festzustellen, welche Art Fabricius vorlag. — Olivier hatte wohl, nach der Abbildung und der Beschreibung zu urtheilen, diese Art vor Augen, und da er Fabricius citirt, so wird wohl diese Species als die echte *maculata* Fabr. angesprochen werden müssen. — Solier beschrieb als *maculata* Fabr. eine ganz andere Art — *granulata mihi* — aber, wie ich glaube, mit Unrecht. Seine *maculata* ist vor allen Dingen eine seltene, unansehnliche, kleine Art, welche mit den angegebenen Gröfsenverhältnissen bei Fabricius und Olivier gar nicht stimmt. Dazu kommt, dafs die grofsen Flecken, welche auf der 1sten Rippe stehen, und welche letztere Autoren ausdrücklich erwähnen, bei der *maculata* Sol. ganz unansehnlich und häufig gar nicht vorhanden sind, und dafs die Körnchen auf den Epipleuren, welche, wie Solier p. 355 erklärt, ihn bestimmten, gerade diese Art als *maculata* anzunehmen, lange nicht so deutlich und kräftig sind, als bei der oben beschriebenen Art. Solier kannte eben einfach diese Species nicht, und suchte unter seinem dürftigen Material irgend eine Art der *maculata* Fabr. anzupassen; wenn ihm obige grofse, auffallende Art vorgelegen hätte, so würde er ohne Zweifel den Fehlgriff nicht gemacht haben.

3. *Cryptochile tessulata* nov. spec.: *Oblongo ovata, nigra dense brunneo squamosa, maculis numerosis obscure brunneis tecta; thorace trapeziforme, lateribus distincte sinuatis; elytris thorace multo latioribus, humeris productis, in dorso deplanatis, singulo sutura interrupta leviter, duabusque costis in dorso subundatis alte, marginali triplici interrupta elevatis; interstiis, praesertim exterioribus, disperse granulatis pilisque rectis obsitis; subtus opaca sculpturata.* — Long. 11, lat. 7½ Mm.

Fühler mäfsig lang, normal gebildet, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen; Kopf klein, vorn rauh granulirt, auf der Stirn mit länglichen Körnchen besetzt; Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, mit merklich geschwungenen Seiten und etwas aufgebogenen Hinterecken; Vorderrand gerade abgeschnitten, Hinterrand in weitem Bogen gleichmäfsig abgerundet; Oberseite dicht und fein längsrunzelig; diese Runzeln stehen auf den Seiten und vorn etwas lichter und lassen vor dem Schildchen eine kleine Stelle frei. Flügeldecken länglich, den Tho-

rax weit umfassend, auf den Seiten wenig verbreitert, nach hinten vorgezogen, sanft abfallend, auf dem Rücken stark niedergedrückt; Naht durchgängig leicht erhaben und gröfstentheils crenulirt oder in Körnchen aufgelöst; 1ste und 2te Rippe gleichmäfsig scharf erhöht und geschlängelt, in sanftem Bogen nach aufsen sich der Spitze nähernd; Randleiste dreifach, die untere crenulirt, die 2te in Körnchen und die obere in längliche, aber stark erhabene Striche aufgelöst; Zwischenräume, besonders die äufsern, einzeln granulirt und kurz beborstet. Die braune Beschuppung ist so dicht, dafs man von der Sculptur nichts sieht; längs den Rippen, besonders auf dem Rücken, zeigt sich eine grofse Anzahl gröfserer und kleinerer dunkeler Flecken, die hin und wieder mit etwas helleren abwechseln. Die Unterseite ist matt und durchaus sehr dicht schuppen- oder maschenartig sculptirt; Parapleuren dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln, aber gleichmäfsig und kräftig gekörnt. Beine schlank, grau beschuppt, schwarz beborstet und ziemlich dicht gekörnt. Stacheln und Klauen braun.

Die Art ist ausgezeichnet durch die den Thorax weit umfassenden Flügeldecken und die eigenthümliche, dichte, gleichmäfsige Sculptirung der Unterseite.

Cap. Meine Sammlung.

4. *Cryptochile granulata: Breviter ovata, nigra, squamosa, obsolete brunneo- vel nigro-maculata; thorace trapeziforme, lateribus sinuato, dense rugulis oblongis tecto; elytris breviter ovatis, latitudine vix longioribus, thorace latioribus, parum globosis, sutura vix elevata, crenulata, costis duabus dorsalibus secunda subundata acute elevatis, marginali triplici, duabus internis catenato-interruptis; interstitiis plus minusve granulatis; subtus nitida, indistincte punctata.* — Long. 7—10, lat. $5\frac{1}{2}$—7 Mm.

Cr. maculatum Sol. l. c. p. 251 (syn. excl.)

Fühler schlank, 3tes Glied so lang wie 4 und 5 zusammen; Kopf deutlich und dicht gekörnt; Thorax nicht doppelt so breit als lang, stark nach vorn verengt, mit geschwungenen Seiten und hinten etwas aufgebogenem Seitenrande. Vorderrand leicht ausgeschnitten, etwas abgeschnürt, mit leicht vorgezogenen Winkeln; Hinterrand sanft gerundet, beiderseits etwas ausgeschnitten; Scheibe sehr dicht mit feinen, scharfen Längsstrichen bedeckt, welche am Vorderrande schwächer auftreten und sich am äufsersten Seitenrande in kleine, längliche Körnchen verwandeln. Flügeldecken breiter als der Thorax, kaum viel länger als breit, etwas niederge-

drückt, hinten rasch abfallend mit etwas aufgebogener äufserster Spitze. Die Naht ist leicht erhaben und durchgängig in kleine Körnchen aufgelöst; die beiden Rückenrippen dagegen sind scharf, schmal, messerartig hoch erhaben, besonders die zweite. Die erste derselben ist nicht gewellt, läuft ziemlich nahe an der Naht hin und nähert sich derselben gegen das letzte Drittel; die zweite ist sanft nach aufsen gebogen und deutlich, wenn auch nicht stark, geschlängelt. Die Randleiste endlich ist dreifach, und zwar ist die äufsere ununterbrochen, die zweite in Körnchen aufgelöst, die 3te endlich besteht nur aus einzelnen erhabenen Strichen. Die Zwischenräume, besonders die äufseren, sind deutlich unregelmäfsig granulirt. Die Oberseite ist in der Regel nicht sehr dicht schmutzig bräunlich beschuppt und längs der Rippen und dem Aufsenrande mit kleinen, oft sehr undeutlichen, schwarzen oder hellbräunlichen Fleckchen bedeckt. Die Parapleuren zeigen grofse, dicht stehende, plattgedrückte Körnchen; die Epipleuren dagegen sind nur einzeln, aber kräftig granulirt. Die Unterseite ist glänzend und undeutlich, manchmal netzartig sculptirt; das vorgezogene Prosternum ist vorn stark heruntergezogen und daselbst längsgefältelt. Beine dünn und gestreckt, grau beschuppt, schwarz granulirt und beborstet, Stacheln der Schienen und Klauen bräunlich; Tarsen selbst mit langgestreckten Gliedern und schwarzen Börstchen.

Die Art ist an der kurzen, breiten, fast flachen Gestalt, den scharfen, messerartigen Leisten, der Granulirung der Zwischenräume und endlich an dem sehr dicht gestrichelten, seidenartig glänzenden Thorax zu erkennen. Es ist ohne Zweifel die Art, die Solier als *maculatum* F. annahm; ich habe aber schon oben bei *maculata* Fab. erwähnt, dafs ich dies nicht für richtig halte. Wenn er in der Beschreibung nur von einer doppelten Randleiste und nicht von einer dreifachen spricht, so ist das dadurch leicht erklärlich, dafs die beiden inneren Leisten des Randes sich häufig vermischen und wie eine einzige aussehen. Bei genauer Untersuchung wird man aber eine dreifache finden.

Cap. Mus. Genf; Haag.

5. *Cryptochile tomentosa* Hrbst.: *Subovalis, nigro-obscura, squamulis griseis rufeolisque dense tecta; thorace trapeziformi, lateribus sinuato; elytris singulo sutura, costis duabus dorsalibus, marginalique duplici, omnibus integris, interdum subundatis, distincte elevatis; interstitiis dense squamulatis, maculisque numerosis plus

minusve magnis brunneis obtectis; *subtus parum squamulata*, *nitida*, *punctulata*. — Long. $7\frac{1}{2}$—11, lat. 5—8 Mm.

Pim. tomentosa Hbst. VIII. p. 105. t. 124. f. 5.

C. distinctum Sol. l. c. p. 254.

Fühler kräftig, gestreckt, meist schwarz; Kopf vorn rauh rundlich, auf der Stirn mehr länglich gekörnt. Halsschild anderthalb Mal so breit als lang, stark nach vorn verengt, seitlich bemerkbar geschwungen, Hinterecken sehr leicht aufgebogen. Vorderrand etwas aufgeworfen, Ecken vorstehend; Hinterrand sanft zugerundet; Oberseite dicht längsrunzelig mit einigen glatteren, beschuppten Stellchen auf der Mitte und beiderseits derselben. Flügeldecken länglich eiförmig, am Grunde ein wenig breiter als der Thorax, nach der Mitte zu sich gleichmäſsig sanft erweiternd, nach hinten zu ebenso verlaufend und daselbst nicht sehr steil abfallend. Oberseite leicht gewölbt, nicht niedergedrückt. Rand und 2 Rückenrippen fast gleichmäſsig und ziemlich scharf erhaben; Randrippen an der Basis verengt, dann mit deutlichem Zwischenraume neben einander laufend, von der zweiten Hälfte an sich langsam und nicht plötzlich von einander entfernend; sämmtliche Rippen, besonders aber die erste, häufig leicht gewellt. Die braunen Fleckchen stehen auf der ersten Rippe vereinzelt, sind aber dafür gröſser und häufig zusammenflieſsend, auf der 2ten Rippe sind sie bedeutend kleiner, oft wie kleine Querlinien, stehen aber viel dichter, am Rande endlich sind sie wiederum etwas gröſser, aber auch weitläufiger gestellt. Unterseite wenig beschuppt; Parapleuren dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln granulirt. Prosternum und Segmente glänzend, einfach und mäſsig dicht fein punktirt. Beine normal, dicht grau beschuppt, schwarz gekörnt und beborstet.

Eine Varietät, die ich in mehreren Exemplaren in der Bates-schen Sammlung sah, ist etwas kürzer, die Rippen sind bedeutend stärker erhaben und welliger, und erscheinen die Beine etwas kürzer und kräftiger.

Die Art, die, wie es scheint, am Cap nicht selten ist und fast in allen verglichenen Sammlungen mir vorlag, ist an der Randrippenbildung nicht schwer zu erkennen. Sie kann hier nur mit *bipunctata m.* verwechselt werden, und von dieser unterscheidet sie die Sculptur der Unterseite.

Es unterliegt mir gar keinem Zweifel, daſs Herbst unter seiner *tomentosa* diese Art verstand, denn die Beschreibung ist sehr ausführlich und zutreffend. Solier hat dieselbe vollkommen ignorirt, und beschrieb die Art nochmals als *distinctum*. Auffallend ist, daſs

in der Genfer Museums-Sammlung aus der Gory'schen Sammlung ein Exemplar dieser Art von Solier als *maculatum* Fab. bestimmt und bezettelt vorhanden ist. Dasselbe stimmt aber gar nicht mit seiner Beschreibung. Ob hier eine Verwechselung vorgegangen oder ob Solier selbst bei späterer Nachbestimmung diesen Irrthum beging, wage ich nicht zu entscheiden.

6. *Cryptochile bipunctata* n. sp.: *Oblongo-ovalis, nigra, brunneo-tomentosa, nigro-albidoque variegata; thorace minus trapeziforme, nigro-velutino bimaculato; elytris thorace non latioribus, sutura, duabus costis dorsalibus unaque marginali duplici, omnibus subundatis, elevatis; subtus tomentosa, segmentis medio laevibus, partim punctatis et granulatis, prosterno distincte granulato.* — Long. 9—11, lat. 7½ Mm.

Fühler nicht sehr schlank, 3tes Glied fast etwas kürzer als 3 und 4 zusammengenommen; Börstchen derselben schwarz; Clypeus mit eingedrückten, genabelten Punkten, Stirn vor den Augen dicht granulirt, hinter denselben mit einzelnen länglichen Körnchen besetzt. Halsschild nicht doppelt so breit als lang, nach vorn nicht so stark wie bei den verwandten Arten verengt; in der Mitte seitlich geschwungen. Seitenrand hinten kaum bemerklich aufgebogen. Hinterrand fast gerade, die Mitte nicht vorstehend, die Ecken sanft nach rückwärts gezogen; Vorderrand gleichmäfsig ausgeschnitten, mit wenig bemerkbaren Vorderecken. Oberseite ziemlich dicht längsrunzelig, mit hinten und vorn glatter Mittellinie, und beiderseits neben derselben mit einem schwarzen rundlichen Tomentfleck, aufserdem noch hin und wieder mit bräunlichen und weifslichen Schüppchen, besonders auf den glatten Stellen, bekleidet. Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, nach hinten zu sich verbreiternd, so dafs die gröfste Breite am letzten Drittheil liegt und der Käfer dadurch eine birnförmige Form erhält; der hintere Theil fällt ziemlich steil ab, die äufserste Spitze aber ist nicht aufgebogen. Die Rippen und die Naht sind sämmtlich leicht wellig und gleichmäfsig erhaben, nach der Spitze zu hin und wieder in Körnchen aufgelöst. Die zwei Randleisten laufen vollkommen parallel, sind deutlich von einander getrennt, und ist die obere etwas geschlängelter als die andere. Die Tomentirung ist gleichmässig dicht heller oder dunkler braun, mit mikroskopisch kleinen, schwarzen, schwer bemerklichen Börstchen; die Fleckchen, die klein sind, stehen in der Regel auf den Rippen und der Naht, und sind wechselweise braun und weifslich, hin und wieder werden sie aber

sehr undeutlich; die Epipleuren sind zerstreut, aber deutlich gekörnt. Unterseite bis auf die Mitte der Segmente dicht grau beschuppt. Parapleuren grob und deutlich längskörnig, nach den Beinen zu weitläufiger, aber kräftiger. Prosternum stark granulirt, ebenso die beschuppten Seitentheile der Segmente, während deren Mitte glatt und glänzend, und nur mit wenigen grofsen Punkten besetzt ist. Beine kräftig, aber doch gestreckt, grau tomentirt, schwarz, mäfsig dicht gekörnelt; Tarsen schlank, schwarz beborstet; bei reinen Exemplaren sind die Glieder an der Basis weifslich beschuppt.

Die Art ist stets mit andern verwechselt, aber gut geschieden, und hauptsächlich an der birnförmigen Gestalt, den schwarzen Tomentflecken des Halsschildes und der Sculptur der Unterseite zu erkennen.

Cap. Collect. Dohrn, Mus. Genf, Haag.

7. *Cryptochile costata* Fab.: ***Oblongo-ovalis, nigra, dilute brunnea squamosa, indistincteque maculata; thorace trapeziforme, lateribus sinuatis; elytris thorace vix latioribus, singulo sutura, duabus costis in dorso, marginalique duplici leviter prominulis, carinatis, integris; subtus nitida, prosterno vix, segmentis distincte aequaliter punctatis.*** — Long. 7—11, lat. $4\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Mm.

Pim. costata Fab. Syst. El. I. p. 132. — Sol. Ann. Fr. 1840. p. 252. t. 10. f. 6—8.

Pim. pusilla Herbst Käfer VIII. p. 107. t. 124. f. 6.

Erod. punctatus Thunb. Nov. Ins. spec. p. 123.

Var. *Elytris magis rotundatis distinctiusque brunneo-maculatis.*

Crypt. vicinum Sol. l. c. p. 254.

Diese Art, die wohl die gemeinste des ganzen Genus ist, ist von Solier a. a. O. ausführlich und treffend beschrieben, und es erübrigt hier nur, die Unterschiede von den verwandten Arten hervorzuheben: Zwei ununterbrochene, nebeneinander laufende Randrippen haben aufser ihr nur *tomentosa* Hrbst. (*distincta* Sol.), *bipunctata m.* und *curta m.* aufzuweisen. Der Verlauf der Randrippen ist aber bei den beiden ersten ein ganz verschiedener, denn während sie bei *costata* ungefähr bis zum letzten Viertel dicht nebeneinander laufen, sich häufig berühren, gar keinen Zwischenraum zeigen und am angegebenen Punkte plötzlich divergiren, berühren sich bei den beiden erwähnten Arten die Randrippen nur an der Basis, zeigen einen deutlichen Zwischenraum und trennen sich nach hinten zu nach und nach, und nicht plötzlich. ***Bipunctata m.*** hat

aufserdem noch eine ganz andere Scuptur der Unterseite. Von *curta m.*, welche denselben Randrippenlauf wie *costata* hat, unterscheidet sich letztere durch die längere parallele Gestalt und das viel dichter sculptirte Halsschild.

Die Beschuppung ist in der grofsen Mehrzahl der Fälle einfarbig grau, und nur auf der ersten Rippe und längs dem Rande zeigen sich ganz undeutliche hellbräunliche Fleckchen, von denen einer an der Basis der ersten Rippe in der Regel etwas gröfser und länglicher ist. Die Art ist überhaupt an der verhältnifsmäfsig schmalen Gestalt und den dünnen, aber doch scharfen, wenig geschlängelten Rippen zu erkennen. Die Unterseite ist wenig beschuppt, fast glänzend und durchgängig fein punktirt.

Die Varietät *distincta* Sol., von welcher mir die Type vorlag, macht auf den ersten Blick den Eindruck einer andern Art; sie ist in den Flügeldecken etwas bauchiger, die Rippen laufen demgemäfs nicht so gerade und parallel, und endlich ist die Zeichnung auf den Rippen deutlicher und ausgeprägter. Ich war aber nicht im Stande irgend ein stichhaltiges Unterscheidungsmerkmal aufzufinden (es lagen mir ungefähr 150 Exemplare vor), und ich kann vor der Hand die *distincta* Sol. nur als Varietät von *costata* betrachten.

Ob das Thunberg'sche Citat sicher hierher gehört, ist nicht mehr zu constatiren, jedenfalls aber gehört es nicht zu *minuta* Oliv. Es kann entweder zu *tomentosa* Herbst oder hierher gezogen werden; letzteres scheint mir aber wahrscheinlicher.

Cap.

8. *Cryptochile curta* n. sp.: *Breviter ovata, nigra, griseo-vel brunneo-squamulata, indistincte maculata; thorace trapeziformi, minus dense rugulis oblongis tecto; elytris sutura, costis duabus dorsalibus, marginalique duplici, omnibus integris, alte elevatis; subtus parum squamulata, segmentis nitidis, punctatis.* — Long. 7—10, lat. 5½—7½ Mm.

Mundtheile und Fühler bräunlich, letztere nicht sehr gestreckt; Kopf einzeln spitzig granulirt, mitten auf der Stirn und vor den Augen glatt. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich bemerklich geschwungen, mit abgerundeten, aber hoch aufgebogenen Hinterecken; Vorderrand leicht ausgeschnitten und in der Mitte stark aufgebogen, Hinterrand sanft abgerundet. Oberseite nur zerstreut längsrunzlig, mit vielen glatten, und bei frischen Exemplaren reichlich beschuppten Stellen. Flügeldecken kaum länger als breit, gewölbt, hinten steil abfallend, die Schultern

vorstehend, den Thorax umfassend; Naht und zwei Rückenrippen scharf erhaben, Seitenrippe doppelt, die obere etwas wellig, bis zum letzten Viertel dicht nebeneinander laufend, sich häufig berührend, wenig Zwischenraum zeigend und am angegebenen Punkte divergirend. Zwischenraum bei abgeriebenen Exemplaren spiegelglatt und nur am abschüssigen Theil mit einzeln stehenden spitzigen Körnchen. Die Beschuppung ist selten gut erhalten — unter 40 mir vorliegenden Exemplaren sind nur 3—4 rein, — und in diesem Falle ist sie dicht grau oder bräunlich, auf der ersten Rippe zeigen sich einzelne gröfsere, und auf der zweiten am Rande kleine, wenig deutliche dunkle Fleckchen. Unterseite wenig beschuppt; Parapleuren nicht sehr dicht längsrunzelig. Epipleuren sehr einzeln granulirt, Prosternum und Segmente glänzend und mäfsig dicht, aber fein punktirt. Beine kurz und dünn, grau beschuppt, Schienen und Tarsen häufig braun.

Einzelne Ex. variiren mit vollkommen braunem Halsschild.

Cap. Coll. Bates, Haag.

9. *Cryptochile undata* n. sp.: *Ovalis, nigra, dense squamulata, pilisque brunneis fasciculata; thorace parum trapeziformi, lateribus sinuatis; elytris subdepressis, singulo sutura, duabusque costis in dorso, marginali duplici, omnibus undulatis, elevatis; subtus squamulata, segmentis partim laevibus et punctatis.* — Long. 7½, lat. 5¼ Mm.

Fühler kurz und mäfsig kräftig; Kopf dicht rundlich granulirt und grau beschuppt; Thorax 1¼ Mal so breit als lang, auf der vordern Hälfte vor der seitlichen Biegung fast parallel und erst an den Vorderecken verengt. Vorderrand ziemlich stark ausgeschnitten, aufgebogen mit heruntergezogenen Winkeln. Hinterrand gleichmäfsig gerundet, die Winkel leicht aufgebogen; Scheibe mit kleinen, länglichen, scharfen Erhabenheiten ziemlich dicht bedeckt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, denselben umfassend, kurz eirund, leicht niedergedrückt, hinten steil abfallend. Naht schwach, zwei Rückenleisten und eine doppelte Randleiste scharf erhaben und sämmtlich bemerklich geschlängelt, nicht unterbrochen; die beiden Randleisten zeigen einen deutlichen Zwischenraum und stets denselben Abstand. Die Zwischenräume sind sehr fein punktirt, dicht graubraun beschuppt, kurz bräunlich beborstet, und zeigen viele kleine, durch die Farbe wenig abstechende Haarbüschelchen, besonders auf der ersten Rippe, längs dem Rande und auf dem abfallenden Theil der Flügeldecken. Unterseite nicht sehr dicht

graulich beschuppt. Parapleuren fein längs granulirt. Prosternum mit einigen gröſseren, rundlichen Körnchen. Epipleuren fast reihenweise fein granulirt. Segment an der Basis punktirt und beschuppt, nach der Spitze zu glatt, glänzend, leicht narbig und hin und wieder mit einzelnen Schüppchen tragenden Punkten besetzt. Beine normal, grau beschuppt, wenig granulirt, schwarz beborstet, mit schwarzen Klauen und Stacheln. Vorderschienen wenig abgeplattet.

Von den Arten mit doppelter ununterbrochener Randleiste ist diese durch die Sculptur der Unterseite ausgezeichnet.

Cap. Meine Sammlung.

10. *Cryptochile denticollis* n. sp.: *Ovata, nigra, griseosquamulata, brunneo-tomentoso fasciculata; thorace transverso, lateribus valde sinuato, angulis posticis dentiformibus, reflexis; margine antico in medio reflexo, ibique leviter sinuato; elytris thorace non latioribus, breviter ovatis, deplanatis, singulo sutura costaque prima leviter, secunda alte, marginali duplici interrupta elevatis; interstitiis indistincte punctatis; subtus granulosa vel punctata, partimque griseo-squamulosa.* — Long. 6—7, lat. 5½ Mm.

Fühler schlank, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen; Kopf kräftig, aber mäſsig dicht gekörnt; Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang, schwach nach vorn verengt, seitlich sehr stark geschwungen, so daſs die Hinterecken vollkommen als aufwärts gerichtete Zähne erscheinen; Vorderrand in der Mitte vorgezogen, aufgebogen und in der Aufbiegung ausgerandet; Vorderecken abgerundet, etwas nach unten gezogen; Hinterrand fast gerade, nach den Ecken zu etwas schräg nach vorn verlaufend; Oberseite grob, nicht sehr dicht längsrunzelig; die Runzeln lösen sich an den Seiten und nach vorn in Körnchen auf; Beschuppung gelblich, manchmal mit 2 bräunlichen Streifen über die Scheibe. Flügeldecken so breit als der Thorax, kurz oval, mäſsig steil abfallend, die äuſserste Spitze etwas vorstehend, die Scheibe niedergedrückt; Naht durchaus, aber schwach erhaben, hin und wieder in Körnchen aufgelöst; erste Leiste schwach erhöht (bei einem Exemplar fast vollständig verschwindend); 2te Rückenleiste stark erhaben, wie die erste etwas geschwungen und hinten in Körnchen aufgelöst; Randrippe doppelt, mit deutlichem Zwischenraum, die untere crenulirt, die obere in gleichmäſsige längliche Strichelchen aufgelöst; Zwischenraum mit einzelnen gröſseren eingedrückten Punkten. Die Beschuppung ist dicht grau, die Flecken, die sich hauptsächlich rechts und links von der ersten schwachen Rückenleiste und längs der

Randrippe befinden, bestehen aus dunkelbräunlichen Tomentbüschelchen. Parapleuren des Thorax dicht längskörnig. Epipleuren dicht und unregelmäſsig glänzend granulirt, hin und wieder punktirt. Prosternum hinten abgerundet, undeutlich gekörnt und punktirt. Segmente fast reihenweise grob punktirt, in jedem Punkte ein graues Schüppchen sitzend. Beine gestreckt, mäſsig dicht granulirt, schwarz beborstet. Krallen und Stacheln braun.

Die Art ist leicht an der zahnförmigen Form der Hinterecken des Halsschildes, welches sie nur mit *echinata* gemein hat, zu erkennen.

Cap. Berliner und Stockholmer Museum.

11. *Cryptochile grossa* Er.: *Breviter ovata, nigra, griseo-squamosa, fusco-variegata; thorace trapeziforme, lateribus totis reflexis; elytris thorace latioribus, breviter ovatis, postice deflexis, apice reflexis, humeris prominulis, sutura leviter, costis duabus in dorso distincte, margine duplici catenato-interrupta elevatis, interstitiis epipleurisque tuberculatis; segmentis opacis, griseo-squamulatis, plus minusve tuberculatis; antennis, pedibus tarsisque breviter brunneo-ciliatis.* — Long. 9—15, lat. 7—11 Mm.

Erichson, Wiegm. Archiv 1843. I. p. 242.

Fühler gestreckt; 3tes Glied so lang als die drei folgenden, die letzten Glieder bräunlich beborstet; Kopf einzeln kräftig gekörnt; Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum bemerklich eingedrückt, aber mit aufgebogenem Seitenrande; vorn leicht ausgeschnitten, mit leicht vorgezogenen spitzen Winkeln; Vorderrand abgesetzt und aufgebogen; Hinterrand in der Mitte etwas ausgebuchtet, die Hinterecken schief abgestutzt und abgerundet. Oberfläche einzeln mit länglichen Körnchen bedeckt, welche in der Regel die Mitte und Seiten freilassen. Flügeldecken kurz eiförmig, hinten steil abfallend, an der äuſsersten Spitze aufgebogen, mit stark vorstehenden, den Thorax umfassenden Schultern. Naht durchaus, aber schwach erhöht, 1ste und 2te Rückenleiste, besonders die letztere, stark vorstehend, Randleisten dicht aneinander gedrängt, hinten nicht divergirend, die äuſsere in einzelne Körnchen, die innere in längere Leistchen aufgelöst. Zwischenräume, besonders die äusseren, grob und dicht gekörnt; bei kleineren Exemplaren weniger auffallend. Parapleuren des Halsschildes mit kleinen, etwas länglichen Körnchen nicht allzu dicht besetzt; Epipleuren dagegen, mit Ausnahme der Parthie nach den Schultern zu, dicht mit groſsen, abgeplatteten Höckerchen bedeckt. Die Unterseite ist auch bei ab-

geriebenen Exemplaren schmutzig weifs beschuppt, das Prosternum ist einzeln gekörnt, die Segmente sind durch dichte, feine Chagrinirung matt und mit kleinen Körnchen besetzt. Beine kräftig, matt, grau beschuppt, sparsam schwarz gekörnelt. Tarsen stark, ihre einzelnen Glieder an der Basis grau beschuppt, die Borstenkränzchen bräunlich.

In der Regel findet man ganz abgeriebene Exemplare, und zu diesen gehören auch die typischen im Berliner Museum. Die reinen, die sehr selten sind, sind gelblich dünn beschuppt und zeigen auf den Rippen kleine, dunkelbraune, wellige Fleckchen.

Die Art ist an ihrer Gröfse, dem seitlich aufgebogenen Thorax, der Granulation der Flügeldecken, der aufgebogenen Spitze derselben, und endlich an den braunen Börstchen der Tarsen leicht zu erkennen.

Angola und Benguela, wie es scheint, gemein.

12. *Cryptochile consita* n. sp.: *Breviter ovata, nigra obscure griseo- vel brunneo-squamulata, nigro- et albo-maculata; thorace trapeziforme, lateribus leviter sinuato; elytris in dorso subdeplanatis, singulo sutura leviter, duabusque costis in dorso alte, marginali triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, interioribus fere lineatim, granulatis; subtus sculpturata, opaca.* — Long. 8—10, lat. 6—7½ Mm.

Fühler kurz, aber nicht dick, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammen, schwarz behaart; Kopf vereinzelt granulirt; Thorax nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum geschwungen, Hinterecken leicht aufgebogen; Vorderrand stark ausgeschnitten, in der Mitte etwas aufgebogen, Vorderecken stark nach unten gezogen; Hinterrand sanft und gleichmäfsig gerundet; Oberfläche dicht längsrunzelig, seitlich und nach vorn mehr körnig, längs der Mitte öfters eine glatte, beschuppte Stelle. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, kurz eirund, etwas niedergedrückt, hinten steil abfallend; Naht fein, aber ganz erhaben, hin und wieder gekerbt; 1ste und 2te Rückenleiste fast gleichmäfsig und scharf erhöht, in sehr leichten Bogen nach aufsen parallel über die Scheibe laufend; Randrippe dreitheilig, die untere gekerbt, die mittlere gekörnt, die obere in längliche Erhabenheiten aufgelöst; bei einem meiner Exemplare entfernt sich diese obere Randrippe, die aufserdem vollkommen ununterbrochen ist, weit von der unteren, während die mittlere in ziemlich entfernt stehende Körnchen aufgelöst ist. Zwischenräume kräftig gekörnt; die Körnchen stehen in den innern Zwischenräu-

men einzeln und fast in eine Reihe, in dem äufsern dagegen dichter und unregelmäfsig. Die Beschuppung ist gleichmäfsig braun oder grau; die Fleckchen sind klein, nicht filzartig, und wechseln auf den Rippen öfters mit kleinen, weifs beschuppten Stellen ab. Unterseite matt, theilweise grau beschuppt und durchaus maschenförmig sculptirt; Parapleuren dicht längsrunzelig, Epipleuren grob gekörnt, die Körner nach der Spitze zu bedeutend kräftiger werdend. Beine kurz, kräftig, grau beschuppt und ziemlich dicht granulirt, schwarzborstig mit braunen Stacheln und Krallen.

Die Art unterscheidet sich von den Verwandten hauptsächlich durch die kurze Eiform, die stark granulirten Zwischenräume und die eigenthümlich sculptirte Unterseite.

Sie scheint weit verbreitet; es liegen mir Exemplare von Natal, vom N'gami und von Südafrika vor; letztere unterscheiden sich nur durch kräftigere Granulirung der Zwischenräume.

Coll. Bates, Mus. Holm, Berol., Haag.

13. *Cryptochile porosa* Herbst: *Breviter ovata, nigra, tomentoso brunneo-maculata; thorace trapeziforme, lateribus leviter sinuato; elytris tricostatis, costa secunda magis elevata, subundata; marginali indistincte triplici; interstitiis grosse punctatis; subtus squamulis griseis tecta, punctata, segmentis abdominalibus partim laevibus.* — Long. 9—11, lat. 7½—8½ Mm.

Pim. porosa Hbst. VIII. p. 109. t. 124. f. 7.
Crypt. foraminosa in Coll. Mus. Berol.

Fühler kräftig, dunkelbraun, 3tes Glied so lang als 4tes und 5tes zusammengenommen. Kopf kräftig gekörnt, vor den Augen etwas schwächer; Halsschild doppelt so breit als lang (beim ♂ verhältnifsmäfsig schmäler), nach vorn stark verengt, seitlich leicht geschweift, der Seitenrand an der Basis etwas erhaben; Vorderrand leicht ausgeschnitten, Hinterrand sanft und gleichmäfsig zugerundet; Oberseite grob und kräftig, aber nicht übermäfsig dicht längsschwielig; diese Längserhabenheiten sind längs der Mitte der Scheibe etwas stärker, stehen aber weitläufiger, nach den Seiten und der Spitze zu verlieren sie sich dagegen mehr und lösen sich in einzelne Körnchen auf; die Zwischenräume sind graulich beschuppt. Die Flügeldecken, welche an der Basis beim ♂ etwas breiter und beim ♀ gerade so breit wie der Thorax sind, sind kurz eiförmig, fast rund, etwas niedergedrückt und hinten steil abfallend; Naht schwach erhaben, leicht crenulirt; erste Rückenleiste schwach, zweite stark und gewellt, nach hinten in Körnchen aufgelöst; Randrippe 3fach,

die untere ganz, leicht crenulirt, die folgende in Körnchen aufgelöst, die dritte wenig deutlich, aus einzelnen Längserhabenheiten bestehend, welche sich hin und wieder mit der Körnerreihe vermischen; Zwischenräume gleichmäfsig mit groben, eingedrückten Punkten besetzt. Aufser der graulichen Beschuppung, die übrigens sehr schwach zu sein scheint und meistens fehlt, bemerkt man auf der Oberfläche längs dem Seitenrande einzelne kleinere, wollige, dunkelbraune Fleckchen und ähnliche gröfsere auf der ersten schwachen Rückenrippe, von denen besonders ein doppelter an der Basis ins Auge fällt. Unterseite dicht grau beschuppt; Parapleuren kräftig längsschwielig, Epipleuren stark und gleichmäfsig gekörnt, Prosternum desgleichen, aber etwas weitläuftiger; Segmente an der Basis einzeln mit dichter, grauer Beschuppung, welche die Sculptur nicht erkennen läfst, und glatter, glänzender, nur einzeln punktirter Spitze; das letzte Segment ist fast glänzend und mit flachgedrückten Körnchen bedeckt. Beine kurz, kräftig, dicht grau beschuppt, nicht sehr dicht gekörnelt, schwarz beborstet, mit braunen Enddornen und Klauen.

Die Art ist hauptsächlich zu erkennen an der kurzen, rundlichen Form, der ersten schwachen Rückenrippe und der Punktirung der Zwischenräume.

Es läfst sich natürlich nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen, welche Art Herbst unter seiner *porosa* meinte; seine Beschreibung scheint mir aber gut hierher zu passen und in nichts zu widersprechen. Der Mangel der Flecken, den er anführt, hat nichts zu bedeuten, denn ich habe ebenfalls ein abgeriebenes Exemplar, dem diese Flecken vollkommen fehlen.

Cap. Mus. Berol., Coll. Haag.

14. *Cryptochile puncticosta* n. sp.: *Ovalis, nigra, dense brunneo-squamosa, maculisque obscuris velutinis adspersa; thorace trapeziforme, lateribus sinuatis; elytris breviter ovalibus, singulo sutura leviter, duabus costis in dorso, prima versus basin vix elevata, fortiter, marginali duplici, interiore versus apicem interrupta, omnibus subundatis, elevatis; interstitiis punctato-striatis; subtus griseo-squamosa, partim tuberculata, segmentis omnibus ad apicem laevibus.* — Long. $7\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{2}$, lat. $6\frac{1}{2}$—7 Mm.

Fühler gestreckt, dunkelbraun, 3tes Glied kaum länger als 4 und 5; Kopf einzeln gekörnt; Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, seitlich geschwungen, Hinterecken an der äufsersten Spitze leicht aufgebogen; Vorderrand schwach ausger

schnitten, nach vorn etwas aufgeworfen, Vorderecken etwas nach unten gezogen, Hinterrand fast gerade, nach den Ecken zu etwas schief nach vorn verlaufend; Oberseite nicht sehr dicht längsrunzelig, auch sind die Erhabenheiten an einzelnen Exemplaren verwischt und undeutlich, und stehen nach der Spitze und den Seiten viel lichter. Flügeldecken breiter als der Thorax, rundlich erweitert, auf dem Rücken niedergedrückt, hinten steil abfallend mit leicht vorgezogener Spitze; Naht mäfsig erhaben, etwas wellig; 1ste und 2te Rippe sanft nach aufsen geschwungen, die erstere an der Basis fast verschwindend; Randleiste doppelt, gewellt, mit deutlichem Zwischenraum, die obere nach hinten zu in Striche oder Körnchen aufgelöst; die Zwischenräume sind durch mikroskopisch feine Sculptur matt und zeigen dicht an jeder Rippe je eine Reihe eingedrückter Punkte; eine ähnliche Reihe läuft zwischen den 2 Randrippen hin. Die Beschuppung ist sehr dicht und läfst bei reinen Exemplaren die Punktirung nicht erkennen. Sie besteht aus brauner Bekleidung und einzelnen gröfseren, filzigen, dunkleren Flecken auf den Rippen und längs der Naht, worunter besonders ein gröfserer am Anfang der ersten Rippe, wo dieselbe viel schwächer wird, in die Augen fällt. Unterseite grau beschuppt; Parapleuren mäfsig dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln, fast in Reihen gekörnt; Prosternum nur mit wenigen Granulationen; Segmente an der Basis beschuppt und einzeln gekörnt, an der Spitze glatt und glänzend erscheinend. Beine mittel, grau tomentirt, mäfsig granulirt, schwarz beborstet, die Tarsen mit helleren Tomentringen.

Die Art unterscheidet sich von den verwandten durch die an der Basis verschwindende erste Rippe und die Punktreihen neben den Leisten und zwischen der Randrippe.

Cap. Coll. Bates, Haag.

15. *Cryptochile fallax* Sol.: *Oblongo-ovata, nigra, squamulis cinereis dense tecta; thorace trapeziformi, margine laterali subrecto; elytris sutura interrupta, costisque dorsalibus duabus, secunda leviter flexuosa, elevatis, margine tuberculis oblongis biseriatis et intus lineolis, elevatis distantibus; pilis fuscis penicillatis maculas simulantibus; subtus dense squamulata, segmentis sculpturatis exceptis.* — Long. 7—7½, lat. 4½—5 Mm.

Crypt. fallax Sol. l. c. p. 258.

Kopf rauh granulirt; Fühler kurz und kräftig, die beiden Endglieder verhältnifsmäfsig kräftiger als bei den verwandten Arten. Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum ge-

schwungen oder aufgebogen, vorn sehr leicht ausgeschnitten, hinten gerade mit schwachen Ausbuchtungen neben dem Schildchen, oben ziemlich dicht fein längsrunzelig, mit glatteren Stellen vor dem Schildchen, an der Spitze, rechts und links der Mitte und an den äufsersten Seiten; diese Stellen sind meist dichter beschuppt und bilden weifsliche Fleckchen. Flügeldecken nicht breiter als der Thorax, ohne vorstehende Schultern, kurz eiförmig, auf der Scheibe etwas niedergedrückt, nach hinten sanft verbreitert, steil abfallend mit etwas vorgezogener äufserster Spitze; Naht schwach erhaben, häufig in Körnchen aufgelöst, die beiden Rückenleisten, von denen die 2te leicht geschlängelt ist, etwas stärker erhaben, Randrippe aus 2 Körnerreihen, und über diesen dicht hinlaufend aus einer in länglich erhabenen, in grofsen Zwischenräumen stehende Striche aufgelösten Reihe bestehend. Zwischenräume wie der Thorax sparsam mit kleinen, aufrechtstehenden Börstchen und hin und wieder mit kleinen Granulationen bedeckt; Beschuppung sehr dicht, Tomentfleckchen klein, auf der ersten Rippe und längs dem Rande stehend. Unterseite dicht beschuppt, mit Ausnahme der lichteren Segmente. Parapleuren fein länglich gekörnt, Epipleuren fast ohne Granulationen, Segmente unregelmäfsig schuppenartig sculptirt und mit einzelnen Schüppchen besetzt. Beine kurz und schwach, aber sehr dicht und grofs granulirt; Vorderschienen fast rund, mit scharfem Aufsenzahn und am Rande mit einigen unregelmäfsig stehenden spitzigen Körnchen.

Die Art ist wegen ihrer Randrippenbildung nur mit *maculata* Th., *tessulata m.* und der folgenden zu verwechseln; von den beiden ersteren unterscheidet sie aufser manchen andern Merkmalen ihre Kleinheit, von letzterer die Halsschildsculptur und die kleinen, dünnen Füfse.

Cap. Coll. Mus. Genf (Type), Haag.

16. *Cryptochile affinis* n. sp.: *Oblongo-ovata, nigra, minus dense squamulata; thorace disperse, oblongo-granulato; elytris singulo sutura, duabusque costis dorsalibus, secunda subundata, marginali triplici, elevatis; interstitiis sparsim tuberculatis; subtus squamulata, segmentis nitidis, grosse disperse punctatis, pedibus robustis, elongatis.* — Long. 7½—8, lat. 5 Mm.

Fühler und Mundtheile bräunlich, erstere kräftig, nicht sehr gestreckt. Kopf einzeln stark granulirt; Thorax um ein Drittel breiter als lang, seitlich nicht so stark nach vorn verengt als bei den übrigen Arten, hinter der Mitte leicht geschwungen; Hinter-

rand beiderseits des Schildchens leicht ausgebuchtet, Hinterecken etwas erhaben, aufgebogen und abgerundet; Vorderrand leicht ausgeschnitten; Oberfläche etwas gewölbt, sehr zerstreut kräftig, etwas länglich gekörnt, mit verschiedenen glatteren Stellen, hauptsächlich in der Mitte und am Vorderrand. Flügeldecken am Grunde so breit als der Thorax, nach hinten zu sich birnförmig erweiternd, oben etwas gewölbt, nach der Spitze steil abfallend; Rippen von der Form wie bei *fallax*, mit dem Unterschiede, dafs hier die Randrippe in der Weise geformt ist, dafs die untere ununterbrochen ist, die obere aus länglichen Strichen, die nicht so weit von einander stehen, wie bei *fallax*, die mittleren dagegen nur aus einer Reihe ziemlich getrennt stehender rundlichen Granulationen besteht; Zwischenräume, besonders der äufsere und hauptsächlich auf dem hintern abschüssigen Theile kräftig granulirt. Eine Beschuppung ist bei meinen Exemplaren nicht vorhanden, doch mag diese abgerieben sein, da man hin und wieder auf der ersten Rippe Spuren von dunkelbraunen Tomentflecken bemerkt. Unterseite mäfsig weifslich beschuppt, Parapleuren einzeln länglich, Prosternum grob runzelig granulirt, Seitentheile der Mittelbrust mit abgeplatteten Körnchen dicht bedeckt; Segmente glänzend, grob narbig punktirt. Beine lang und grofs, grau beschuppt, dicht gekörnt und schwarz beborstet; Klauen und Stacheln braun. Die Abplattung der Vorderschienen fehlt und es zeigen sich an ihrer Stelle einzelne spitzige Körnchen.

Die Art steht der *fallax* sehr nahe, hat aber ein verschieden gebildetes und granulirtes Halsschild, andere Randrippen und endlich viel kräftigere Beine.

Cap. Mus. Holm, Haag (Drège).

17. **Cryptochile minuta** Er.: *Subovalis, nigro-obscura, dense cinereo squamulata, pilis erectis nigris sparsis maculisque fuscis pilis brevibus fasciculatis; thorace transverso, lateribus valde sinuato; elytris ovalibus, singulo sutura, duabus costis in dorso, marginalique duplici, interiore valde interrupta saepeque deficiente, elevatis, epipleuris sparsim granulatis; subtus squamulata, segmentis partim laevibus.*

Pim. minuta Ol. Ent. III. 1859. p. 29. t. 2. f. 21.

Var. ♀, *paullo major, costa marginali fere simplici, epipleuris elytrorum non granulatis.*

Crypt. penicellatum Sol. l. c. p. 257.

Long. 7—9, lat. 4½—5½ Mm.

Kopf dicht, etwas länglich granulirt. Thorax doppelt so breit

als lang, trapezförmig, hinter der Mitte sehr stark geschwungen, vorn leicht ausgeschnitten mit etwas aufgebogenem Rande und heruntergezogenen, nicht sehr spitzen Ecken; hinten fast gleichmäfsig abgerundet; oben dicht längsrunzelig, über die Mitte und an den Seiten etwas lichter. Flügeldecken kurz eiförmig, hinten steil abfallend. Naht und 2 Längsrippen leicht geschlängelt, ununterbrochen; die Randrippe ist doppelt, doch ist die innere sehr häufig auf grofse Strecken unterbrochen, so dafs öfter nur einzelne kleine Körnchen, manchmal auch gar nichts vorhanden ist. Die aus bräunlichen Haarbüschelchen bestehenden Fleckchen sind sehr klein, stehen hauptsächlich auf der ersten Rippe und fehlen manchmal ganz; die Beschuppung ist auf den Flügeln dicht bräunlich grau, auf dem Thorax oft sehr licht und häufig verschwindend. Die Zwischenräume zeigen lange, schwärzliche, abstehende Haare, die auch selbst bei den abgeriebenen Exemplaren vorhanden bleiben. Unterseite dicht beschuppt, Parapleuren mäfsig dicht längskörnig, Epipleuren nur einzeln granulirt, öfters ganz glatt. Segmente beschuppt, an der Basis punktirt, nach der Spitze zu glatt und glänzend; doch erstreckt sich bei einzelnen Exemplaren (♀) die Punktirung manchmal noch auf die glänzenden Ränder. Beine kurz und kräftig; die Vorderschienen sind nicht so stark auf der Aufsenseite abgeplattet und die doppelte Zahnreihe ist sehr undeutlich.

Der Käfer ist an seinen langen Haaren und der Randrippenform leicht von allen übrigen zu unterscheiden. Olivier hatte bestimmt diese Art bei der Beschreibung vor Augen, ob aber auch Fabricius, mufs ich dahin gestellt sein lassen. Seine Diagnose von *Pim. minuta*, Spec. Insect. I. p. 318 lautet: *thorace laevi, obscuro, elytris cinereis hispidis, lineis 3 elevatis laevibus.* — Er giebt demgemäfs das Halsschild als glatt an, während er bei allen anderen *Cryptochilen*-Arten den Thorax als *punctis longioribus scaber* angiebt. Es ist nun schwer zu glauben, dafs er bei dieser Art die sehr auffallenden Längsrunzeln des Halsschildes übersehen habe, sondern es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, dafs er eine andere Art, — und dann wohl aus irgend einer andern Familie, da keine *Cryptochile* bis jetzt existirt, welche nicht eine auffallende Sculptur des Thorax zeigte — vor Augen hatte. Es wäre übrigens immerhin möglich, dafs er diesen Irrthum begangen hat, da alle übrigen Angaben sehr gut auf diese Art passen und mir wirklich kein *Pimelien*-artiges Thier vor Augen steht, auf welches seine Beschreibung anzuwenden wäre, besonders seine Angabe: *pedes cinerei, tibiae anticae apice dentibus tribus rufis*, was fast bei allen *Crypto-*

chilen vorkommt, aber hierüber kann wohl nur die Type entscheiden.

Solier sagt a. a. O., dafs er diese Art zu *Pim. minuta* gezogen haben würde, wenn Fabricius oder Olivier die Haarbüschelchen erwähnt hätten, und wenn nicht letzterer von Punkten auf den Epipleuren der Flügeldecken spräche, die bei seinen Exemplaren nicht vorhanden wären. Ich habe aber schon in der Beschreibung aufgeführt, dafs die Büschelchen häufig, sogar fast stets, sehr undeutlich sind und oft ganz fehlen, und dafs in nicht seltenen Fällen die Epipleuren, besonders bei den ♀, ganz glatt sind. Ein derartiges Exemplar, bei welchem auch die 2te obere Randrippe sehr undeutlich war oder vielleicht ganz fehlte, lag Solier bei der Beschreibung vor.

Cap. Coll. Bates, Dohrn, Haag.

18. *Cryptochile assimilis* Sol.: *Oblonga, nigra, squamulis cinereis dense tecta, indistincte brunneo-maculata; thorace subquadrato, leviter convexo; elytris singulo sutura, costisque duabus dorsalibus angustis parum prominulis, marginalique indistincte triplici interruptaque instructis; interstitiis granulis lineolisque elevatis minutis, pilisque curtis rectisque sparsim tectis; subtus parum nitida, segmentis abdominalibus sculpturatis; epipleuris punctis oblongis elevatis sparsis tectis.* — Long. 8—13, lat. 5—7½ Mm.

Crypt. assimile Sol. l. c. p. 263. ♂

Crypt. Gayi Sol. l. c. p. 262. ♀

♀ var. *major, femoribus paullo robustioribus.*

Crypt. crassipes Sol. l. c. p. 264.

Eine in der Gröfse und Sculptur sehr variabele Art, aber stets an der Form des Halsschildes, an dem Verlauf der Rückenrippen und der Sculptirung der Unterseite leicht von den übrigen zu unterscheiden. Fühler schlank, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen, schwarz fein behaart. Kopf grofs, durchaus dicht rauh granulirt. Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang (beim ♀ stets breiter), mit fast geraden Seiten, nicht trapezförmig, sondern erst vom dritten Viertheil an rasch nach vorn abgerundet. Vorderrand fast gerade, die Ecken nach unten gezogen, Hinterrand ebenfalls gerade, die Ecken nach vorn zu leicht schräg abgeschnitten. Seitenrand nirgends abgesetzt oder aufgebogen, Oberfläche der Quere nach gewölbt, wie aufgeblasen erscheinend, bis auf die äussersten Seiten sehr dicht und fein längsrunzelig; diese Runzeln lassen in der Regel eine kleine, längliche Linie vor dem Schildchen und an der Spitze, und rechts und links davon auf der Scheibe

zwei kleine Fleckchen frei, welche bei reinen Exemplaren dicht weifslich beschuppt sind. Flügeldecken länglich, nach hinten zu sanft breiter werdend, aber etwas flachgedrückt. Naht durchaus fein erhaben, erste Leiste fast bis zur Hälfte parallel der Naht laufend und von da sanft nach aufsen gebogen, gegen die Spitze zu sich wieder der Naht nähernd; 2te Leiste schon von den Schultern an in leichtem, gleichmäfsigem Bogen nach aufsen sich der Spitze nähernd; Randleiste durchaus in kleine Körnchen aufgelöst, über ihr laufen noch bis fast zum letzten Drittheil 2 Leistchen, von welchen das mittlere aus Körnchen, das obere aus erhabenen Längstrichelchen besteht. Die Zwischenräume zeigen einzelne Körnchen und Längserhabenheiten, welche sich manchmal zu feinen Längslinien aneinanderreihen, so dafs sich bei einem meiner Exempl., bei einem grossen ♀, anstatt 2, 4 Längsrippen zeigen. Jedes Körnchen trägt eine kurze, dunkele Borste. In der Regel ist die ganze Oberfläche der Flügeldecken einfach grau oder braun beschuppt, mit ganz verwischten bräunlichen Fleckchen; oft aber treten auch gröfsere dunkelbraune Flecken auf, und dann am deutlichsten auf der ersten Rükkenrippe und längs dem Seitenrande. Die Unterseite ist sparsam grau beschuppt, am wenigsten auf den Segmenten; Parapleuren ziemlich dicht längsrunzelig, Epipleuren einzeln mit länglichen Körnchen besetzt; Prosternum und Segmente netzartig sculptirt und in der Punktirung mit einzelnen grauen Schöppchen bedeckt. Beine kurz und kräftig, besonders beim ♀, durchaus dicht grau gekörnt und schwarz beborstet.

Die beiden Typen Solier's von *assimilis* und *Gayi* liegen mir vor, und sind evident ♂ und ♀ einer Art, wovon ersteres sich durch etwas gestrecktere Gestalt und den Zahn am Vorderschenkel unterscheidet. Von *crassipes* sah ich keine Type; es unterliegt mir aber keinem Zweifel, dafs Solier nur ein grofses weibliches Exemplar vor sich hatte, welche nicht selten vorkommen und sich durch besonders kräftige Beine auszeichnen; auch gehörten alle in den verschiedensten Sammlungen als *crassipes* bezettelten Arten dieser Species an.

Cap. Wie es scheint gemein und fast in allen verglichenen Sammlungen.

19. *Cryptochile circulum* n. sp.: *Rotundata, nigra, griseobrunneoque squamosa, pilisque obscuris fasciculata; thorace versus apicem leviter coarctato, lateribus sinuatis, antice triangulariter transversim impresso, in dorso oblongo granulato, granulis depres-*

sit, lacunas nonnullas laeves, griseo-squamulatas includentibus; elytris rotundatis, subdepressis, singulo sutura, duabus costis dorsalibus, secunda fortius, marginalique indistincte duplici elevatis; interstitiis grosse fere lineatim punctatis; subtus dense griseo-squamulata. — Long. 6½, lat. 5 Mm.

Fühler dünn und schlank, bräunlich; Kopf undeutlich granulirt; Thorax nach vorn leicht verengt, seitlich stark geschwungen, mit geradem Vorder- und abgerundetem Hinterrande. Ersterer ist in der Mitte aufgebogen und hinter der Aufbiegung dreieckig eingedrückt; die Hinterwinkel sind aufgebogen und abgerundet. Oberseite, mit Ausnahme der Vertiefung, dicht mit abgeplatteten, länglichen Höckerchen bedeckt, welche einzelne glatte, mit weifslichen Schüppchen bedeckte Stellen frei lassen. Von diesen Stellen sind hauptsächlich 3 rundliche in den Hinterecken und vor dem Schildchen 2 rechts und links der Mitte in die Augen fallend. Flügeldecken viel breiter als der Thorax, kreisrund; Schultern vorstehend, Rücken niedergedrückt, hinterer Theil steil abfallend. Naht und 2 Rückenleisten erhaben, die 2te am stärksten und dabei undeutlich crenulirt; Randrippe aus 2 dicht nebeneinander laufende Körnerreihen bestehend; Zwischenräume grob, fast reihenweise punktirt. Die braune und weifse Beschuppung ist ziemlich dicht und läfst die Sculptur kaum erkennen; auf der 2ten Rippe längs des Randes, auf dem abschüssigen hintern Theil der Decken stehen zahlreiche kleinere und am Anfang der ersten Rückenrippe ein gröfserer Büschel von schwärzlichen Haaren. Unterseite sehr dicht beschuppt; Parapleuren verwischt längskörnig, Epipleuren einzeln gekörnt.

Von den kleinen, runden Arten ist dies die einzige, welche punktirte und nicht granulirte Zwischenräume der Rückenleisten hat.

Cap. Meine Sammlung.

20. **Cryptochile globulum** Sol.: *Parva, globosa, nigro-obscura, saepe terrulenta squamulisque cinereis dense tecta; thorace trapeziformi, margine subrecto; elytris humeris ante valde porrectis, rotundatis; costis suturalibus tuberculis oblongis interruptis; costis duabus dorsalibus: prima integra, postice saepius interrupta, secunda cristata tuberculis formata; marginali unica aut indistincte duplici, intus tuberculis inordinatis obsita; subtus dense squamulata, tuberculis minutis obsita.* — Long. 4½—5, lat. 4 Mm.

Crypt. globulum Sol. l. c. p. 259. ♀

Crypt. trilineatum Sol. l. c. p. 261. ♂

♀ *minor, costa dorsali prima obsoleta.*

Die Art ist von Solier ausführlich beschrieben und leicht zu erkennen. Sie ist die kleinste des Genus, fast kreisrund, und kann nur mit *circulum m.* verwechselt werden, welches aber auf den Flügeldecken nicht Granulationen, sondern eingedrückte Punkte hat.

In dem *trilineatum* Sol. kann ich nur kleinere Männchen mit etwas undeutlicherer erster Rückenrippe erkennen. Solier sagt zwar, dafs die Arten (*globulum* und *trilineatum*) sehr verschieden seien; ich kann dies aber nicht finden, und bei genauerer Vergleichung der Beschreibungen wird man sehen, dafs Solier 2 extreme Formen einer Art vor Augen hatte. Bei der Vergleichung einer gröfseren Reihe von Individuen verschwinden die angegebenen Unterschiede vollkommen. Es lagen mir zwar die Solier'schen Typen nicht vor, dagegen aber von Reiche verschickte Exemplare, nach welchen wohl auch Solier, da er beide Arten als von Reiche herstammend bezeichnet, seine Beschreibung gemacht hat.

Cap. Coll. Bates, Mus. Genf, Haag.

21. *Cryptochile elegans* Gerst.: *Breviter ovata, nigra, indumento cinereo dense tecta, thorace obsolete tuberculato, elytris longitudinaliter bicostatis, macula basali subquadrata fusca.* — Long. 3⅓ lin.

Gerst. Monatsb. Berl. Acad. 1854. p. 531. — Peter's Reisen 1862. p. 278. t. 16. f. 9.

Diese und die folgende Art unterscheiden sich von allen anderen Arten durch die kleinen, schrägen Leistchen neben dem Schildchen und die Lage der beiden Rückenrippen. Diese liegen nämlich viel näher der Naht zu, als bei den andern Arten, so dafs auf diese Weise der Zwischenraum zwischen der 2ten Rippe und Randrippe weitaus gröfser erscheint, als bei allen übrigen. Der Thorax ist bei beiden ungefähr nur anderhalb Mal so breit als lang, nach vorn stark verengt, aber mit vollkommen geraden, nicht geschwungenen Seiten. Ich sah beide Arten im Berliner Museum, da sie mir aber augenblicklich nicht vorliegen, so wiederhole ich die Gerstäcker'schen Beschreibungen.

Kurz eiförmig mit erdfarbigem oder aschgrauem Ueberzuge bedeckt. Kopf eben, fein granulirt, mit schuppenförmigen gelben Börstchen sparsam besetzt. Lippe und Taster rostfarben; Fühler schwarz mit rothbrauner Spitze. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, der Vorderrand ausgebuchtet, mit hervortretenden Vorderecken, die Seiten fast gradlinig, Hinterrand leicht zweibuchtig, oberhalb flach gedrückt mit leicht aufgeworfe-

nen Seitenrändern und zerstreuten, borstentragenden Tuberkeln besetzt. Flügeldecken von der Breite der Basis des Halsschildes, viermal so lang als dieses, seitlich gerundet erweitert, nach hinten stumpf zugespitzt; leicht gewölbt, mit 2 glatten, scharf erhabenen, nach hinten verschwindenden Längsrippen zunächst der Naht, welche ebenfalls, obwohl schwächer, aufgeworfen erscheint und mit zerstreuten borstentragenden Tuberkeln in den Zwischenräumen; dicht grau beschuppt, ein gröfserer viereckiger Fleck an der Basis jeder einzelnen, sowie einige kleinere, im Verlauf der Rippen, tief schwarzbraun. Unterseite und Beine dicht grau beschuppt, und letztere mit zerstreuten Körnchen besetzt. Vorderschenkel in der Mitte der Unterseite mit einem stumpfen Höcker.

Inhambane.

Gerstäcker erwähnt nicht der kleinen Spuren einer Leiste am Schildchen, welche deutlich vorhanden sind, und nicht der Randleiste, welche nach meinen dort gemachten, leider spärlichen Notizen, doppelt ist und deren innere sich nach hinten in Körnchen auflöst und etwas von der äufseren entfernt.

22. *Cryptochile sordida* Gerst.: *Oblongo-ovata, nigra, indumento cinereo dense tecta; capite thoraceque tuberculatis, elytris ovatis, longitudinaliter tricarinatis, interstitiis granulis setiferis parce obsitis.* — Long. 5 lin.

Gerst. Mon. Berl. Ac. 1854. p. 531. — Peter's Reisen 1862. p. 279. t. 16. f. 10.

Doppelt so grofs als die vorige, von länglicher Eiform, einfarbig grau beschuppt. Kopf der Quere nach eingedrückt, mit zerstreuten hervorspringenden Körnchen unregelmäfsig besetzt. Lippe schwarz, Taster pechbraun, Fühler schwarz mit pechbrauner Spitze. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorn verengt, an der Spitze ausgerandet, mit stumpf vortretenden Vorderecken; seitlich fast gradlinig, an der Basis gerade abgeschnitten; oberhalb leicht gewölbt, mit aufgeworfenen Seitenrändern, dicht und besonders nach hinten grob gekörnt, die einzelnen Körner eine lange braune Borste tragend. Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild und von der dreifachen Länge desselben, seitlich gerundet erweitert, nach hinten allmählig und stumpf zugespitzt; mäfsig gewölbt mit glatten Körnchen, welche eine lange Borste tragen, sparsam besetzt. Von den drei glatten Längsrippen jeder einzelnen endigt die erste schon nahe an der Basis, die 2te gegen das Ende des 2ten Drittheils; die äufserste reicht fast bis zur Spitze. Unterseite und Beine

dicht grau beschuppt, mit zerstreuten, borstentragenden Körnchen besetzt.

Mozambik.

Gerstäcker spricht hier von drei Rückenleisten, und betrachtet als erste den kleinen Anfang in der Nähe des Schildchens. welchen er bei der vorhergehenden Art nicht erwähnt. Die Randleiste ist, soviel ich mich mit Bestimmtheit zu erinnern glaube, doppelt und die innere durchaus in Körnchen aufgelöst.

23. *Cryptochile decorata* Sol.: *Brevis, subovalis, supra planata, squamis griseis dense tecta et pilis fuscis diverse maculata et lineata. Prothorace trapeziforme, ante valde angustato, lateribus sinuato. Elytris sutura elevata integra. Costis marginalibus duabus approximatis interrupto-tuberculatis, parum distinctis; unica dorsali sinuata carinata, magis prominente.*

Cap. Coll. de M. Dupont.

Sol. l. c. p. 355.

Gröſsenangabe fehlt.

Die Art ist mir unbekannt geblieben. Sie soll sich nach der Beschreibung von allen andern auszeichnen

1) durch starke Beschuppung auf Kopf und Thorax, welche die Sculptur dieser Theile — wenn überhaupt welche existire — vollkommen verberge;
2) durch den stark niedergedrückten Rücken;
3) durch nur eine einzige Rückenleiste;
4) durch die bandförmigen dunkeln Flecken der Flügeldeckenzwischenräume.

Sämmtliche Arten, die mir unter diesem Namen vorlagen, waren meist Varietäten verwandter Arten.

II. Saccophorus nov. gen.

(σακκοφόρος, grobes Kleid tragend).

Kopf und Bildung der Mundtheile wie bei *Pachynotelus*; Fühler kräftig, 3tes Glied etwas länger als 4 und 5 zusammengenommen, 4tes bis 6tes etwas länger als breit, 7tes und 8tes so breit als lang, 9tes sehr groſs, eiförmig, 10tes etwas klein und zugespitzt. Thorax doppelt so breit als lang, hinten und vorn gerade abgeschnitten, nur auf der hinteren Hälfte vor den Parapleuren scharf abgesetzt, vorn ohne Randleiste in dieselben übergehend. Parapleu-

ren senkrecht abfallend, gewölbt, von oben sichtbar. Flügeldecken breiter als der Thorax, etwas mehr als 3 Mal so lang als derselbe, niedergedrückt, seitlich fast parallel, mit mehreren sehr feinen, geschlängelten Längsleistchen und gekörnten Zwischenräumen; Epipleuren senkrecht abfallend. Prosternum vorn ausgeschnitten, die Mundtheile frei lassend. Beine kräftig, Schienen kurz, Tarsen sehr stark und lang, die der Mittelfüfse fast länger als deren Schienen, die der vorderen und hinteren eben so lang. Männchen mit einem Zähnchen am Vorderschenkel.

Die Gattung unterscheidet sich von *Pachynotelus*, *Horatoma* und *Epipagus* durch die Fühler, Thorax und Tarsenbildung, von *Harotomodes*, womit sie am nächsten verwandt ist, durch letztere allein.

1. *Saccophorus crenulatus* n. sp.: *Oblongus, niger, opacus; thorace transverso, oblongo-rugoso, albido-squamoso; elytris thorace latioribus, deplanatis, lineis pluribus leviter crenulatis elevatis, interstitiis sparsim oblongo-tuberculatis brunneo-fasciculatis; subtus dense cinereo-squamosus.* — Long. 9, lat. 5½ Mm.

Palpen an der Spitze bräunlich, Fühler schwarz; Kopf dicht wellig längsrunzlig. Thorax doppelt so breit als lang, von der in der Gattungsdiagnose angegebenen Form, dicht und stark längsrunzelig, mit glatter, weifslich beschuppter Mittellinie und ebenso beschuppten Seiten. Flügeldecken breiter als derselbe, mit vorstehenden Schultern; hinten ziemlich steil abfallend mit vorgezogener Spitze. Naht und 4 etwas geschlängelte Linien über die Scheibe etwas erhaben und crenulirt, Rand durch 3—4 dichtstehende Körnerreihen gebildet; Zwischenräume einzeln mit länglichen Körnchen besetzt. Das mir zu Gebote stehende Exemplar ist abgerieben, es zeigen sich aber hinter jedem Körnchen Spuren von kleinen, bräunlichen Haarbüscheln, wovon besonders einer am Anfang des 2ten Zwischenraums gröfser als die übrigen erscheint. Unterseite dicht grau beschuppt; Parapleuren nach oben zu grob rundlich granulirt; Epipleuren desgleichen, aber viel weitläufiger, mit einer Reihe dicht gestellter Körnchen über die Mitte. Beine und Tarsen von der oben beschriebenen Form, grau beschuppt und schwarz beborstet; Stacheln kräftig, rothbraun.

Gattung und Art fallen sofort durch die knopfförmigen Endglieder der Fühler und die dicken, langen Tarsen ins Auge.

Cap. Meine Sammlung (Drège).

III. Horatomodes nov. gen.

Fr. Bates in coll.

Mundtheile wie bei *Pachynotelus;* Clypeus vorn ausgerandet; Fühler ähnlich wie bei *Saccophorus*, 9tes und 10tes Glied grofs, dick, knopfförmig, gleichgrofs, das letztere zugespitzt. Thorax gleichfalls wie bei der letzteren Gattung gebildet, doppelt so breit als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, von den gewölbten, von oben sichtbaren Parapleuren nur auf der hinteren Hälfte durch eine etwas nach unten gebogene Leiste getrennt, vorn mit denselben verwachsen; Flügeldecken gebildet wie bei *Horatoma*, und auch ähnlich gestreift; Epipleuren nicht ganz senkrecht, sondern leicht nach innen abfallend. Prosternum vorn ausgeschnitten, die Mundtheile frei lassend. Beine dünn und schlank, Tarsen normal, Stacheln grofs und spitzig. ♂ an den Vorderschenkeln mit einem Zähnchen.

Die Gattung unterscheidet sich von *Saccophorus* durch die Tarsenbildung, von allen übrigen durch die grofsen, knopfförmigen Endglieder der Fühler; sie bildet den Uebergang von *Saccophorus* zu *Pachynotelus*.

1. *Horatomodes Batesi* n. sp.: *Elongato-ovalis, obscure brunneus, subtus colore dilutiore; capite thoraceque disperse rugulis oblongis obsitis, lateribus albo-squamosis; elytris thorace latioribus, deplanatis, ad latera fere parallelis, in dorso lineis quinque crenulatis, breviter hispidis, elevatis, margine granulato; interstitiis sparsim tuberculatis, maculisque albidis variegatis; subtus minus dense squamulis albidis tectus, pilisque flavis sparsim obsitus.* — Long. 7, lat. 4 Mm.

Mundtheile und Fühler braun, letztere glänzend, die 2 letzten Glieder matt, seidenglänzend. Kopf und Thorax weitläufig längsstrichig, dieser an den Seiten auf der hintern Hälfte, soweit der Rand läuft, weifslich beschuppt. Flügeldecken breiter als der Thorax, lang eirund, platt gedrückt, mit leicht gerundeten, fast parallelen Seiten, hinten abschüssig, die Schultern leicht vorgezogen. Naht nicht erhöht; über jede Scheibe laufen 5 parallele, leicht erhabene crenulirte Linien, welche beiderseits von einer Reihe Punkte eingefafst sind; der Rand besteht aus mehreren dicht stehenden körnigen Leistchen, und ähnliche bedecken die ganzen Epipleuren. Die Oberfläche ist auf den Leistchen mit sehr kurzen, dunkelen Börstchen besetzt, und Naht und Zwischenräume sind theils flecken-,

theils linienförmig mit weifslichen Schüppchen bedeckt. Unterseite und Beine heller braun und dicht, aber fast durchsichtig mit dünnen, graulichen Schüppchen bedeckt, und hin und wieder, besonders auf den Segmenten, mit einzelnen in Reihen stehenden hellen gelben Börstchen besetzt. Parapleuren auf der obern Seite dicht, aber undeutlich gekörnt. Beine gelblich behaart.

Damara Land. Von H. Fr. Bates eingesendet und diesem ausgezeichneten Heteromeren-Kenner gewidmet, als ein schwaches Zeichen der Anerkennung für die Freundlichkeit und Freigebigkeit, womit er mir stets seine reichen entomol. Schätze mittheilte.

IV. Pachynotelus Sol.

Annal. France 1840. p. 267.

Zu den Solier'schen Diagnosen ist hinzuzufügen, dafs sich die Schienen der hinteren Füfse mehr oder weniger nach der Spitze zu löffelartig verbreitern und nach einwärts biegen. Bei der typischen Art, *albiventris* Sol., ist dies am wenigsten der Fall, und wurde defshalb von Solier wahrscheinlich übersehen. Die Parapleuren des Thorax, welche bei *Cryptochile* schief nach unten abfallen, sind bei dieser Gattung, ähnlich wie bei *Horatomodes* und *Saccophorus*, stark gewölbt und überragen den Seitenrand des Halsschildes, so dafs sie, von oben betrachtet, gesehen werden können. Der Clypeus ist nicht, wie Solier sagt, gerade abgeschnitten, sondern leicht ausgebuchtet; auch sind die Vorderschienen, abweichend von denen bei *Cryptochile*, am Aufsenrande scharf und einzeln gezähnt. Die Gattung enthält einige ganz ausgezeichnete, auffallende Arten aus dem Innern Süd-Afrikas, und zeichnet sich durch das schmale Halsschild, die lang gestreckten, fast parallelen Flügeldecken, die sehr breiten, fast senkrechten Epipleuren und endlich durch die eigenthümlich gebildeten, lang befranzten Füfse aus. Die Arten scheinen äufserst selten zu sein, denn aufser der Type aus der Gory-Melly'schen, jetzt Genfer Museums-Sammlung, sind mir nur noch 2 Arten, jede in einem Stück, von Wahlberg gesammelt und durch H. Prof. Stål gütigst mitgetheilt, zu Gesicht gekommen.

Ob die Geschlechtsunterschiede, ähnlich wie bei den anderen Gattungen, in einem Zähnchen an der Unterseite der Vorderschenkel bestehen, ist mir aus dem dürftigen Material nicht ersichtlich geworden. Zwei Exemplare, die ich für ♀ halte, besitzen diesen Zahn nicht, und dem 3ten, welches sehr stark verbreiterte und ge-

bogene Hinterschienen hat, fehlen leider die 4 Vorderbeine gänzlich. Vielleicht sind bei dieser Gattung die Geschlechtsunterschiede durch die Bildung der hinteren Schienen ausgedrückt.

Uebersicht der Arten.

Flügeldecken eiförmig, Rücken gelb gefleckt . . . . *albiventris* Sol.
- langgestreckt, Seiten parallel. Rücken
{ weifsstreifig . . . . *albostriatus* n. sp.
{ weifsfleckig . . . . *albonotatus* n. sp.

1. *Pachynotelus albiventris* Sol.: *Oblongo-ovalis, niger, in dorso deplanatus; thorace rugoso, lineatim fulvo-squamoso; elytris striis valide punctatis numerosis, pilis rufo-fuscis, squamiformibus variegatis; subtus cinereo-squamulatus; tibiis tarsisque fulvo-ciliatis.* — Long. 8, lat. $4\frac{1}{2}$ Mm.

Sol. l. c. p. 368. t. 10. f. 14—17.

Kopf und Thorax sehr grob, kurz, aber undentlich längsrunzelig, mit kurzen, röthlichen Borsten bedeckt. Solier nennt diese Theile stark rauh punktirt, mir erschien aber die Sculptur bei starker Vergröfserung und von neben betrachtet so, wie ich sie angegeben habe. Der Thorax ist anderthalb Mal so breit als lang, seitlich fast gleichmäfsig gerundet, vorn und hinten fast gerade, oben leicht gewölbt, mit gelblichen Schuppenstreifen am Rande und einen über der Mitte. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, gleichmäfsig länglich eiförmig, auf dem Rücken vollkommen flach, an der Spitze steil abfallend und daselbst etwas vorgezogen; Schultern rippenförmig erhaben und den Thorax umfassend, Epipleuren derselben fast senkrecht. Die Sculptur besteht aus kleinen, schmalen Leistchen, welche durch die fast in Reihen stehenden, tief eingedrückten groben Punkte gebildet werden. Oberfläche mit verschieden geformten, gelb beschuppten zahlreichen Fleckchen bedeckt, Naht und Seitenrand von etwas hellerer Farbe. Unterseite und Beine durchaus dicht silbergrau beschuppt, so dafs eine Sculptur nicht zu erkennen ist; Parapleuren und Epipleuren schuppenlos, erstere sehr grob rauh punktirt, letztere ähnlich sculptirt wie die Oberseite der Flügeldecken. Schienen und Tarsen, besonders die der 2 hinteren Fufspaare, lang gelblich zottig behaart, hintere Schienen an der Spitze leicht angeschwollen und schuppenlos.

Vom Cap. Genfer Museum (Type).

2. *Pachynotelus albostriatus* n. sp.: *Elongatus, niger, in dorso deplanatus, fulvo-pilosus; thorace parvo, oblongo-rugoso, albido-marginato; elytris thorace duplo latioribus, deplanatis, irregulariter lineato-punctatis et granulatis, albo-striatis, fulvo-pilosis; subtus dense griseo-squamosus; tibiis fulvo-ciliatis, posticis apice dilatatis.* — Long. 10, lat. $5\frac{1}{2}$ Mm.

Oberlippe und Fühler bräunlich, letztere dünn und schlank. Stirn gewölbt, fein längsrunzelig, schuppenlos. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich sanft gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt. Vorder- und Hinterrand fast gerade, ersterer etwas eingeschnürt; Oberseite gewölbt, fein, nicht sehr dicht längsrunzelig, am Rande einzeln gelblich beborstet und längs desselben dicht weifs beschuppt; Parapleuren gewölbt, vorstehend, dicht silbergrau beschuppt, nach oben zu einzeln schwarz gekörnt. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, oben flach gedrückt, vom ersten Viertel an fast parallel, am letzten Viertel steil abfallend mit leicht vorgezogener äufserster Spitze; Schultern rippenförmig vorstehend und den Thorax einfassend; Epipleuren breit, senkrecht. Oberseite mit ungefähr 6 theils doppelten, theils einfachen unregelmäfsigen Punktreihen, von welchen sich die 3te und 5te hinter der Mitte verbinden und die 4te einschliefsen. In den Punktreihen und am abschüssigen hinteren Theil der Decken sind einzelne kleine Granulationen bemerkbar, deren jede ein längeres gelbliches Härchen trägt. Zwischenräume linienförmig weifslich beschuppt, der Art, dafs 2 weifse Binden längs der Naht und eine am Rande hinläuft, und die mittleren sich hinter der Mitte verbinden. Unterseite dicht silbergrau beschuppt, auf den Segmenten mit einzelnen kleinen, schuppenlosen Fleckchen; Epipleuren ähnlich wie bei der Oberseite sculptirt und weifs gestreift. Beine dünn, schlank, Schienen und Tarsen lang gelb behaart; die Schienen der Hinterfüfse an der Spitze etwas verbreitert und schuppenlos; Stacheln lang und dünn, bräunlich.

Von Wahlberg in Kuisip (Südafrika) gesammelt. Mus. Holm.

3. *Pachynotelus albonotatus* n. sp.: *Elongatus, niger, albomaculatus; capite thoraceque disperse oblongo-rugoso, hoc parvo, albomarginato; elytris elongatis, parallelis, thorace latioribus, in dorso leviter convexis, granulatis, disperse albo-maculatis et lineatis; subtus dense griseo-squamosus, tarsis tibiisque brunneo-ciliatis, posterioribus apice valde dilatatis et curvatis.* — Lat. 13, lat. 6 Mm.

Oberlippe, Rand des Clypeus und Fühler bräunlich; letztere

fehlen theilweise bei dem vorliegenden Exemplare, scheinen aber dünn und schlank und von ähnlicher Bildung, wie bei *albostriatus* zu sein. Stirn und Clypeus fein, zerstreut wellig längsrunzelig, vor den Augen dicht und fein granulirt; Thorax etwas breiter als lang, hinten mit parallelen Seiten, nach vorn gleichmässig verengt; Vorder- und Hinterrand fast gerade, ersterer leicht eingeschnürt; Oberseite gewölbt, fein, gleichmäfsig, aber nicht dicht mit kleinen, länglichen, erhabenen und welligen Linien bedeckt, und längs dem Seitenrande scharf abgeschnitten, breit blendend weifs beschuppt. Flügeldecken breiter als der Thorax, 4 Mal so lang als derselbe, schon fast von Anfang an parallel laufend, hinten mäfsig steil abfallend, mit breiten, senkrechten Epipleuren und leistenartig vorstehenden, den Thorax umfassenden Schultern. Oberseite leicht nach der Naht zu gewölbt, mäfsig dicht, ziemlich gleichmäfsig fein gekörnt und mit zahlreichen blendend weifs beschuppten Fleckchen, welche sich seitlich und nach hinten hin und wieder zu Linien vereinigen, bedeckt. Unterseite, untere Hälfte der Parapleuren und Epipleuren dicht silbergrau beschuppt, erstere dicht rauh, letztere fein, nach oben zu etwas kräftiger granulirt. Die Hinterbeine (die übrigen fehlen bei dem vorliegenden Exempl.) silbergrau beschuppt, die Schienen an der Spitze stark löffelartig verbreitert, einwärts gebogen und schuppenlos; daselbst, wie auch die Tarsen, lang bräunlich gefranzt; Stacheln sehr stark und kräftig, hellbraun.

Ebenfalls von Wahlberg in einem Exemplar in Kuisip gesammelt. Mus. Holm.

V. Horatoma Sol.

loc. cit. p. 364. p. 10. f. 10—13.

Den Solier'schen und Lacordaire'schen Ausführungen ist nichts hinzuzufügen.

1. *Horatoma parvula* Sol.: *Ovalis, nigro-obscura, squamis griseis fuscisque dense variegata; capite thoraceque subtiliter lineato-costulatis; elytris lineis plurimis leviter elevatis, tenuissimis, breviter hispidis; subtus dense griseo-squamulata, minutissime granulata.* — Long. 5—8, lat. 3—5½ Mm.

Sol. l. c. p. 366.

Var. *a. Elytris maculis quadratis fuscis duabus basalibus.*

H. sedecim-costata Sol. l. c. p. 366.

Oberlippe, Mundtheile und Fühler bräunlich; Kopf sehr grofs, durchaus fein längsrunzelig; Thorax doppelt so breit als lang (bei

dem ♀ noch breiter), vorn und hinten gerade abgeschnitten, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt; Oberfläche auf der Scheibe dicht fein längsrunzelig, an den Seiten mehr körnig. Flügeldecken breiter als der Thorax, kurz eiförmig, ungefähr anderthalb Mal so lang als breit, oben niedergedrückt, hinten sanft abfallend mit etwas vorgezogener Spitze. Scheibe mit fünf sehr feinen, geraden, leicht erhabenen, etwas crenulirten und mit kleinen Börstchen besetzten Linien; Rand aus 3 etwas stärkeren, körnigen Leistchen bestehend. Zwischenräume mikroskopisch fein chagrinirt und mit einzelnen länglichen, borstentragenden Körnchen besetzt. Die Beschuppung ist in der Regel einfärbig grau oder braun, mit kleinen undeutlichen Fleckcken längs dem Rande; nicht selten jedoch zeigen sich auch an der Basis und mitten auf der Scheibe gröfsere quadratische, dunkele Flecken. Unterseite durchaus silbergrau beschuppt; Parapleuren nach oben zu deutlich granulirt, Epipleuren mit 3 bis 4 regelmäfsigen, ähnlich unterbrochenen, erhabenen Linien, wie auf der Scheibe der Flügeldecken; Segment sehr fein granulirt mit einzelnen gröfseren Körnchen. Beine dünn und schlank, Stacheln bräunlich.

Die Art scheint im männlichen Geschlecht kein Zähnchen am Vorderschenkel zu haben, wenigstens konnte ich bei einer grofsen Zahl von Exemplaren keines auffinden. Dagegen scheinen die Thiere, die ich wegen ihres schmäleren Halsschildes und der gestreckteren Form für Männchen ansehe, einen tieferen Quereindruck an der Basis der beiden letzten Segmente zu haben, als bei den Weibchen.

Cap. Gemein; fast in allen Sammlungen vertreten.

2. *Horatoma tuberculata* nov. sp.: *Oblongo-ovalis, nigra, dense brunneo-squamosa; capite thoraceque rugulis oblongis obsitis, hoc cinereo-marginato; elytris thorace latioribus, lateribus fere parallelis, sutura, tribusque lineis crenulatis, nitidis elevatis in dorso, interstitiis primo, tertio quartoque tuberculis grossis nitidis, pilisque rigidis obscuris obsitis; subtus nigro griseoque squamulata, pilosa; pedibus squamulis griseis tectis, tarsis variegatis.* — Long. 9, lat. 5½ Mm.

Ich besitze von dieser Art nur leider ein defectes Exemplar, so dafs ich, da die Fühler fehlen, nicht mit Sicherheit bestimmen kann, ob sie zu *Horatoma* oder *Horatomodes* zu stellen sei. Wahrscheinlich ist mir das erstere, und ich reihe sie defshalb einstweilen hier ein. Kopf grofs, vorn stark ausgeschnitten und wie der Thorax braun beschuppt und grob dicht längsrunzelig. Letzterer nicht

ganz doppelt so breit als lang, von der Form der vorhergehenden Art; seitlich dicht braun beschuppt und unter diesen Schüppchen scheinen die Längsrunzeln zu fehlen. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, fast parallel, hinten nicht steil abfallend, oben niedergedrückt, aber nicht so stark als bei *parvula*. Oberfläche sehr dicht braun beschuppt. Aus dieser Beschuppung erheben sich die Naht und 3 glänzend schwarze, in kleine, längliche Körnchen aufgelöste Längslinien, und endlich der aus 3 bis 4 ähnlich gekörnten, etwas schwächer erhabenen Linien gebildete Rand. Im ersten und dritten Zwischenraum und längs dem Rande stehen einzelne grofse, glänzende Tuberkeln (4—8 an der Zahl), und aufserdem auf den gekörnten Linien kleine, schwarze Börstchen. Die Unterseite ist mit schwarzen sammetartigen und grauen Schüppchen dicht bedeckt, letztere mehr auf der Vorderbrust und den letzten Segmenten, aufserdem zeigen sich auch noch, besonders auf den Segmenten, einzelne silbergraue Härchen. Parapleuren dicht rundlich gekörnt; Epipleuren mit 2 Längskörnerreihen, in deren Zwischenräume einzelne gröfsere Tuberkeln stehen. Beine grau beschuppt, schwarz gekörnt und beborstet, Tarsen weifs und schwarz geringelt.

Cap. Meine Sammlung.

VI. Epipagus nov. gen.

ἐπίπαγος, Haut, Kruste.

Kinn quer, vorn leicht ausgeschnitten, hinten abgerundet; Palpen mit kaum verbreitertem Endgliede; Mandibeln an der Spitze gespalten; Augen klein, kurz nierenförmig; Kopfschild vorn leicht ausgebuchtet, die gelb gefranzte Oberlippe freilassend; seitlich vor den Augen über die Einlenkungsstelle der Fühler stark aufgebogen. Fühler kräftig, nicht sehr gestreckt, 10gliedrig, von Anfang an beständig an Dicke zunehmend; 3tes Glied so grofs als 4 und 5 zusammengenommen, das 4te etwas gröfser als das 5te; 6—8 an Länge fast gleich; 9tes und 10tes gleichgrofs, etwas stärker als die vorhergehenden. Thorax anderthalb Mal so breit als lang, nach vorn zu gleichmäfsig und ziemlich stark zugerundet, seitlich in der Mitte mit einem rundlichen Eindruck; vorn gerade abgeschnitten mit abgerundeten Ecken, hinten ebenfalls ganz gerade mit fast rechtwinkligen Ecken; Oberseite leicht gewölbt; Parapleuren von der Oberseite durch eine scharfe Kante abgesetzt, nicht so abschüssig wie bei *Cryptochile*, leicht gewölbt, aber von oben kaum zu sehen. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, mit vorgezogenen,

den Thorax umfassenden Schultern, kurz eiförmig, gröfste Breite kurz hinter den Schultern, oben gewölbt, hinten mäfsig steil abfallend; Epipleuren von der Oberseite abgesetzt, nach einwärts abfallend. Prosternum vorn ausgerandet, die Mundtheile vollkommen freilassend; Prosternalfortsatz zwischen den stark kuglichen Vorderhüften schmal und hinter denselben sich leicht rundlich verbreiternd. Füfse kräftig und kurz; Vorderschienen nach aufsen scharf, mit 3 bis 4 Randzähnen, einem starken Endzahn und 2 Stacheln. Das eine Exemplar, welches mir vorliegt, zeigt nicht das Zähnchen am Vorderschenkel, ist also wohl ein ♀.

Die Gattung unterscheidet sich von *Cryptochile* durch das ausgerandete Prosternum, von *Saccophorus* und *Horatomodes* durch die Fühlerbildung und von *Horatoma* durch die anders geformten Vorderschienen und die durchaus andere Sculptur des Halsschildes. Sie hat das Aussehen einer sehr kleinen *Pimelia*.

1. *Epipagus benguelensis* nov. sp.: *Ovatus, niger, dense griseo-brunneoque squamulatus pilisque minutissimis flavis tectus; capite dense granulato; thorace granulis depressis obsito, ante scutellum impresso; elytris singulo in dorso costis quinque interruptis nitidis, marginalique duplici interrupta, elevatis, interstitiis granulis majoribus nitidis transversim positis obsitis; subtus dense griseo-squamulatus.* — Long. 8, lat. 5½ Mm.

Kopf, Thorax und Flügeldecken von der in der Gattungsdiagnose angegebenen Form. Kopf dicht granulirt, zwischen den Körnchen gelb beschuppt. Thorax dicht, mit abgeplatteten rundlichen Körnchen bedeckt, vor dem Schildchen tief punktförmig eingedrückt, die Zwischenräume dicht braun beschuppt. Flügeldecken mehr gräulich gefärbt, Naht bräunlich; über die Scheibe laufen 5 in kleine, glänzende Körnchen aufgelöste, wenig erhabene Längslinien; die Randleiste besteht aus einer ganz ähnlichen, aber doppelten Rippe. Die Zwischenräume zeigen gröfsere glänzende Tuberkeln, welche theilweise quer über die Decken in Reihen geordnet sind; aufserdem sind über die ganze Oberfläche kleine gelbliche Börstchen verbreitet, welche besonders am Rande des Thorax und auf den Rippen deutlicher werden. Unterseite dicht grau beschuppt, so dafs eine Sculptur nicht erkannt werden kann, doch scheinen die Segmente granulirt zu sein; Parapleuren nach oben zu grob granulirt; Epipleuren ebenfalls an der obern Hälfte mit einigen unregelmäfsigen Reihen einzelner glänzenden Körnchen. Beine grau beschuppt, schwarz granulirt und goldgelb beborstet.

Benguela. Meine Sammlung (von Mouflet ges.).

Verzeichnifs sämmtlicher hier beschriebener Gattungen und Arten.

Revision der Gattung Cerallus

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

Uebersichts-Tabelle.

1.	Fühler 11gliedrig	6
	Fühler 10gliedrig	2
2.	Fühlerdecken mit kurzen, seidenschimmernden Härchen bekleidet	*brevicollis*
	Flügeldecken mit längeren abstehenden Haaren, ohne Seidenschimmer	3
3.	Brust und Bauch gelb, Körper plump	4
	Brust und Bauch schwarz, Körper mehr oder weniger gestreckt	5
4.	Kopf schwarz oder dunkelpechbraun	*luteus*
	Kopf mit dem übrigen Körper gleichfarbig . .	*concolor*
5.	Oberseite mit den Flügeldecken heller oder dunkler braun	*rubidus*
	Oberseite mit Ausnahme des Kopfes röthlichgelb	*varians*
6.	Flügeldecken dunkelbraun, gleichfarbig	*hispanicus*
	Flügeldecken gelb, nach der Basis zu angedunkelt	*bicolor*

Cerallus brevicollis: Subovalis, minus convexus, niger, antennis, pedibus elytrisque testaceis; capite dense, prothorace parce subtilius, elytris fortiter densius punctatis; antennis capite longioribus, decem-articulatis; prothorace longitudine plus dimidio latiore, lateribus valde rotundatis, griseo parce piloso; coleopteris prothorace basi latioribus, apicem versus ampliatis, latitudine haud duplo longioribus, pube breviore grisea, retrorsum spectante sericeis. — Long. 3,5 Mill.

Kopf schwarz, glänzend, Kopfschild und Oberlippe röthlich, Taster schwarz, die Stirn etwas uneben, stark und ziemlich dicht,

der Scheitel fein und sehr dicht punktirt. Die Fühler etwas länger als der Kopf, die einzelnen Glieder weniger dicht aneinander gedrängt als bei den übrigen Arten, 10gliedrig, nur schwach gesägt, die letzten Glieder kaum breiter als lang, rostroth, gegen die Spitze hin bräunlich. Halsschild schwarz glänzend, einzeln punktirt, flach gewölbt, ringsherum mit feinem aufgewulsteten Rande, an den Seiten stark gerundet-erweitert, die Hinterecken stark verrundet, die ganze Oberseite mit sparsamer weifslicher Behaarung. Flügeldecken breiter als das Halsschild, flach gewölbt, nach hinten allmälig erweitert, bräunlich gelb, mäfsig dicht und stark punktirt, mit ziemlich kurzer, etwas rückwärts gerichteter, ein wenig seidenschimmernder Behaarung. Unterseite schwarz, Beine röthlichgelb. Schienen, namentlich die an den Vorderbeinen, an der Aufsenseite mit einzelnen spitzen Dörnchen besetzt.

Durch die eigenthümliche kurze, wie geschorene Behaarung der Flügeldecken sehr ausgezeichnet, auch sonst leicht kenntlich.

Sarepta. Eine der zahlreichen, interessanten Entdeckungen Becker's.

Cerallus luteus: Oblongo-ovalis, convexiusculus, testaceus, capite nigro, vertice crebre subtiliter, fronte parce inaequaliter punctata, antennis capite vix longioribus, apice plus minusve infuscatis, decem-articulatis; prothorace longitudine breviore, antrorsum angustato elytrisque parce fortius punctatis, pube parca erecta hispidis; coleopteris latitudine plus duplo longioribus. — Long. 3,5 Mill.

Kopf schwarz, unterhalb der Fühlereinlenkung mit den Mundtheilen röthlichgelb, glänzend, sparsam mit ungleich grofsen, zerstreuten Punkten besetzt, auf dem Scheitel dicht und fein runzlig-punktirt. Halsschild beträchtlich gewölbt, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, die Basis vor dem Schildchen weit ausgebuchtet. Die ganze Oberseite mit ziemlich langen, abstehenden, schwarzen, und dazwischen mit mehr anliegenden, kürzeren, gelblichen Haaren bekleidet. Schildchen durch sehr feine Punktirung matt. Flügeldecken zusammen kaum doppelt so breit als lang, hinter der Mitte etwas verbreitert, ziemlich stark, sparsam punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten wenig gerunzelt, überall mit sparsamen kurzen, gelblichen, abstehenden Härchen bekleidet.

Türkei?

Cerallus concolor: Oblongo-ovalis, convexiusculus, ferrugineo-testaceus, capite inaequaliter punctato, fronte longitudinaliter impresso, antennis capite vix longioribus, apice plus minusve infuscatis, decem-articulatis; prothorace longitudine breviore, antrorsum angustato, coleopterisque parcius minus fortiter punctatis, pube parca erecta hispidis, his latitudine duplo longioribus. — Long. 3,5—4 Mm.

Die Art steht dem *C. luteus* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch mehr röthliche Färbung des Körpers und den gleichgefärbten Kopf, längere, etwas gewölbtere Gestalt, dichter und feiner punktirtes Halsschild und Flügeldecken.

Aus der kleinasiatischen Türkei.

Cerallus rubidus: Ovatus, convexiusculus, niger, elytris piceis, antennis capite vix longioribus, decem-articulatis pedibusque testaceis; prothorace latitudine vix longiore, convexo, antrorsum angustato, lateribus parum rotundatis; coleopteris latitudine duplo longioribus, pube grisea erecta vestitis, fortius densius punctatis. — Long. 4 Mill.

Jacq. Duv. Glan. ent. I. 43. Gen. Col. Eur. II. p. 187. T. 47. f. 232. — Kiesw. Ins. Deutschl. IV. p. 665. 1.

Dasytes rubidus Schönh. Syn. Ins. III. App. 12. 16.

Ungarn.

Cerallus varians: Oblongus, subparallelus, convexiusculus, testaceus, capite corporeque subtus nigris; capite parcius punctato, antennis capitis longitudine, decem-articulatis; prothorace longitudine vix breviore, lateribus parum rotundatis, antrorsum angustato, fortiter parce punctato, pilis longis fortioribus nigris et testaceis hispido; coleopteris latitudine plus duplo longioribus, punctis magnis setiferis umbilicatis pilisque erectis testaceis instructis. — Long. 3,5—4 Mill.

Kiesenwetter Ins. Deutschl. IV. p. 666. not. 1.

Pristochira varians Morawitz Bull. soc. Mosc. 1861. p. 317.

Kopf schwarz, unterhalb der Fühlereinlenkung mit dem Munde rostroth, mäfsig stark, etwas ungleichmäfsig punktirt, die Stirn zwischen den Augen mit flachen, grübchenartigen Eindrücken. Halsschild gewölbt, rostroth, glänzend, mit ziemlich groben, sparsamen Punkten besetzt, fast so lang als breit, nach vorn verengt, mit beinahe geraden Seiten, Vorder- und Hinterecken verrundet, der Hinterrand in der Mitte flach ausgebuchtet. Die Oberseite mäfsig dicht mit langen abstehenden schwarzen und dazwischen mit etwas weniger langen und weniger starken gelblichen Haaren besetzt.

Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, nach hinten allmälig etwas verbreitert, mit ziemlich geraden Seiten, mit starken tief eingestochenen, genabelten Punkten, deren jeder ein Härchen trägt, mit mäfsig langen und starken, abstehenden gelblichen Härchen besetzt. Unterseite des Körpers, mit Ausnahme der Vorderbrust und eines schmalen Saumes der hintern Segmentränder schwarz, Beine rothgelb. Durch verhältnifsmäfsig lange Gestalt und starke genabelte Punkte der Flügeldecken sehr leicht kenntlich. Morawitz hat das Thier der Varietäten wegen *varians* genannt, doch scheinen diese Abänderungen nur selten vorzukommen, denn die mir vorliegenden Exemplare sind alle ziemlich gleichmässig einfarbig rothgelb. Sollte sich die Morawitz'sche Art etwa mit auf die folgende Art beziehen? Diese kommt jedoch in der näheren Umgegend von Sarepta nicht vor, sondern tritt erst am Hügel Bogdo in der Kirgisensteppe östlich von Sarepta auf.

Sarepta.

Cerallus hispanicus: Ovalis, minus convexus, niger, nigropilosus. elytris rufo-piceis, antennis undecim-articulatis, capitis longitudine, capite prothoraceque dense minus subtiliter, elytris fortiter punctatis, his linea elevata longitudinali discoidali elevata. — Long. 5.5 Mill.

Kopf dicht runzlich punktirt, mit unebener Stirn. Fühler schwarz, etwas länger als der Kopf, mit ziemlich dicht aneinander gedrängten Gliedern, elfgliedrig, die letzten Glieder breiter als lang. Halsschild mäfsig gewölbt, viel breiter als lang, mit stark gerundeten Seiten und verrundeten Vorder- und Hinterecken, dicht und mäfsig stark punktirt, mit schwarzen abstehenden Haaren. Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Mal so lang als zusammen breit, mäfsig dicht und stark punktirt, mit Spuren erhabener Längslinien, von denen die der Naht zunächst liegende die deutlichste ist. Die ganze Unterseite mit den Beinen schwarz, nur die Tarsen sind düsterroth oder pechbraun.

Aus dem südlichen Spanien.

Cerallus bicolor: Oblongus, subparallelus, convexiusculus, niger, capite prothoraceque aeneo-nigris, antennis, pedibus elytrisque testaceis, his basi infuscatis, antennis capite vix longioribus, undecim-articulatis; prothorace latitudine vix longiore, convexo, antrorsum angustato, lateribus parum rotundatis, parcius punctato, pube erecta testacea parcius vestito; coleopteris latitudine plus duplo

longioribus, fortius minus dense punctatis, pube erecta breviore testacea parcius vestitis. — Long. 3,5—4 Mill.

Kopf dunkel erzgrün, nur die Oberlippe mit den Mundtheilen gelblich, ziemlich dicht punktirt, die Stirn ein wenig uneben, Fühler gelblich, 11gliedrig. Halsschild dunkel erzgrün, glänzend, weitläufig punktirt, eben so lang als breit, nach vorn verengt, mit leicht gerundeten Seiten und verrundeten Vorder- und Hinterecken, die ganze Oberseite mit mäfsig langer, dichter, gelblicher, abstehender Behaarung. Schildchen schwarz, äufserst fein und dicht punktirt. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Halsschild, hell lehmgelb, an der Wurzel in gröfserer oder geringerer Ausdehnung angedunkelt, bisweilen mit leichtem grünlichen Metallglanze, die Seiten gerade, ziemlich parallel, nach hinten etwas erweitert, die ganze Oberfläche mit starken, mäfsig dicht gestellten Punkten und unebenen Zwischenräumen, die Behaarung ist gelblich, mäfsig lang und abstehend. Die Unterseite schwarz, dicht punktirt. Beine gelb, mit mehr oder weniger angedunkelten Schenkeln.

Durch elfgliedrige Fühler, dunkelgrünen Metallschimmer von Kopf und Halsschild, minder grob, aber dichter punktirte Flügeldecken leicht von *Cerallus varians* zu unterscheiden.

Am Bogdo in der Kirgisensteppe östlich von Sarepta von Becker gesammelt.

Ueber Criocephalus epibata Schioedte

von

Dr. *G. Kraatz.*

H. Michow hat bereits (Berl. Entomol. Zeitschr. 1864 S. 395) darauf aufmerksam gemacht, dafs er bei Berlin einen *Criocephalus* aufgefunden habe, welcher in allen wesentlichen Merkmalen, mit Ausnahme der (bei seinem Stücke rothbraunen) Farbe, mit meinem *Criocephalus ferus* (Berl. Entomol. Zeitschr. 1863. S. 107) übereinstimme. Seitdem waren mir selbst nur einzelne sicher deutsche Stücke, aber ohne nähere Angabe des Fundortes, zugekommen; neuerdings nun theilt mir H. Czwalina mit, dafs bei Königsberg und Danzig der *Crioceph. epibata* Schioedte, Thomson ebenso häufig scheine als *Crioceph. rusticus*. Dieser *epibata* ist nun jedenfalls nichts Anderes als mein *ferus* und vielleicht schon früher publicirt; Thomson giebt die Jahreszahl der Natur. Tidskr. 3 Raekke 2 Bind. (wo p. 41 der *epibata* beschrieben ist) nicht an.

Meine andalusischen Stücke zeigen die charakteristischen Merkmale des *Crioceph. epibata*, die gröfseren unbehaarten Augen, die feinere Punktirung der Basis der Flügeldecken, das weniger tief gespaltene dritte Fufsglied etc. Wahrscheinlich ist die Art über ganz Europa verbreitet und nur wegen des Mangels scharfer Merkmale nicht unterschieden worden.

Dafs der *ferus* dem *rusticus* fast gleichfarbig werden kann, ist bereits durch H. Michow bemerkt; ich erhielt aus Corsica ein Weibchen des *rusticus*, welches fast dunkler als mein *ferus* Männchen von dort ist; ein Weibchen des *ferus* aus Syrien ist eben so hell wie ein norddeutscher *ferus*, indessen scheint der Thorax beim *ferus* fast immer etwas dunkler zu bleiben. Mulsant citirt unter *Cr. rusticus* var. *a*: d'un brun rouge, d'un brun fauve et d'un fauve brun *Callidium triste* Fabr., auf welches man versucht sein könnte

Cr. epibata zu beziehen. Fabricius' kurze Beschreibung läfst sich indessen ungezwungen auf das Männchen des *rusticus* beziehen; Illiger (Mag. IV. S. 118) erwähnt das *Callidium triste* ausdrücklich als kleinere Spielart des *rusticum*.

Criocephalus coriaceus Motsch. (Bull. Moscou 1845. I. p. 89) „noir, luisant, finement ponctué, élytres un peu convexes, sans les lignes élevés propres au autres" aus Klein-Rufsland und

Criocephalus polonicus Motsch. (a. a. O. pag. 88) „plus grand et surtout plus convexe que le rusticus, presque noir, les lignes élevées sur les élytres très peu marquées, le corselet bombé" aus Polen

gehören wahrscheinlich beide zum *epibata*.

Der nachfolgende kurze Auszug aus Thomson's Diagnosen der besprochenen beiden Arten wird ihre sichere Erkennung und weitere Angaben über ihre geographische Verbreitung ermöglichen.

Criocephalus rusticus: *Parum convexus, antennis basi incrassatis, oculis hirtis, genis minus angustis, elytris basi parcius punctatis, tarsis posticis tibia tertia parte brevioribus, articulo tertio ad basin usque fisso.*

Criocephalus epibata: *Leviter convexus, antennis basi parum incrassatis, oculis glabris, genis angustis, elytris basi confertim subtiliter punctatis, tarsis posticis tibia paullo brevioribus, art. tertio ad medium bilobo.*

Ueber die verschiedene Punktirung des Hinterleibes bei ♂ ♀ ist das von mir 1864 Gesagte zu vergleichen.

Dritter Nachtrag zur Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten

von

Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen.

Erster Theil.

Beschreibungen der neuen Arten.

Otiorhynchus caucasicus.

Oblongus, niger, nitidus, pedibus piceis, supra squamulis filiformibus aureis sat dense, in elytris maculatim obsitus, fronte rostroque subtiliter confertim punctulatis, hoc tricarinato; antennis sat gracilibus, funiculi articulo 2° primo duplo longiore, thorace longitudine parum latiore, confertim rugoso-granulato, elytris oblongo-ovatis, subparallelis, postice verticaliter declivibus, seriatim punctatis, punctis sat magnis, subquadratis, interstitiis subconvexis, evidenter confertim granulatis; pedibus piceis femoribus muticis, tibiis anticis apice parum incurvis.

♂ *subtus impressus, segmento anali punctulato, apice obsolete foveolato.* — Long. 8—9 Millm.

Einem *O. scapularis* Hochh. (*chrysopterus* Stierl.) sehr ähnlich, in Gröfse, Habitus, Sculptur, Beschuppung, auch der Form der Flügeldecken, welche durch das Vortreten der Naht auf der Wölbung hinten senkrecht abfallen, aber die Schenkel sind ungezähnt und das Halsschild viel kleiner.

Wegen des kleinen, an die Flügeldecken anschliefsenden Halsschildes, den nicht stärker als die hintern entwickelten Vorderschenkeln gehört diese Art nicht in die Untergattung *Tournieria*, sondern in die 8te Rotte.

Schwarz, Beine rothbraun, Oberseite ziemlich dicht mit haarförmigen, goldglänzenden Schuppen besetzt, die auf den Flügeldecken Flecken bilden. Rüssel etwas länger als der Kopf, dicht und fein,

etwas runzlig punktirt, mit 3 schwachen Kielen und seichten, aber doch deutlichen Längsfurchen, an der Wurzel nicht eingeschnürt. Stirn ziemlich breit, wie der Rüssel dicht punktirt, die Augen ziemlich grofs, wenig vorragend. Fühler ziemlich schlank, das 2te Geifselglied doppelt so lang als das erste, die äufsern verkehrt kegelförmig, wenig länger als breit, die Keule ziemlich schmal. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet, in der Mitte am breitesten, weder vorn noch hinten eingeschnürt, mit etwas unregelmäfsigen, nicht schön runden, mäfsig starken Körnern dicht besetzt; diese stellen sich hier und da so, dafs sie Runzeln bilden. In der Mitte weder Kiel noch Furche. Flügeldecken an der Wurzel ziemlich rasch verbreitert, seitlich schwach gerundet, fast parallel; hinten tritt die Naht etwas vor wie bei *O. chrysopterus*, und deshalb fallen die Flügeldecken hinten senkrecht ab. Flügeldecken oben sonst mäfsig gewölbt, mit Reihen ziemlich grofser, etwas eckiger Punkte, Zwischenräume wenig gewölbt, mit ziemlich spitzen Körnern ziemlich dicht besetzt. Beine mäfsig stark, die Vorderschenkel nicht dicker als die hinteren, ungezähnt, Vorderschienen nur gegen die Spitze etwas gekrümmt, innen ohne Zähnchen.

♂ unten eingedrückt, Afterglied ziemlich dicht punktirt mit seichtem Grübchen vor der Spitze.

Im Caucasus.

Otiorhynchus spoliatus (vor *O. chalceus*).

Oblongus, piceo-brunneus, griseo-tomentosus, elytris parce maculatim aureo-squamosis, rostro lato, capite vix longiore, plano, obsolete carinato, longitudinaliter rugoso, fronte lata, punctulata, antennis crassis, rostro cum thorace parum longioribus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore; thorace longitudine latiore, lateribus parum rotundato, confertim obsolete granulato, granulis setiferis; elytris oblongo-ovatis, planiusculis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, subtiliter coriaceis et obsolete transversim rugosis, pedibus mediocribus, femoribus muticis, tibiis rectis. — Long. 0,007, lat. 0,003 M.

Dem *O. chalceus* am nächsten, besonders in der Bildung des Rüssels, Gestalt des Halsschildes und Sculptur der Flügeldecken, aber bedeutend gröfser, verlängter, Sculptur des Halsschildes verschieden; auf den ersten Blick einem *O. pupillatus* täuschend ähnlich, flacher, durch den breiten, flachen Rüssel sogleich von ihm zu unterscheiden. Rothbraun, mäfsig dicht mit dünnen und kur-

zen, grauen Härchen besetzt, die auf den Flügeldecken sich an wenigen Stellen zu kleinen metallglänzenden Schüppchen verwandeln, die fleckenweise zusammenstehen. Rüssel kaum länger als der Kopf, so breit als die Stirn, und so breit als lang, oben eben, mit feinem Kiel, dicht längsrunzlig punktirt, auch die breite Stirn dicht runzlig punktirt. Die Fühler ziemlich dick und kaum länger als Rüssel, Kopf und Halsschild zusammen; das 2te Geifselglied wenig länger das erste, die äufsern kugelig, Keule ziemlich schmal-eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, seitlich schwach gerundet, vorn wenig schmaler als hinten, nicht eingeschnürt, oben schwach gewölbt, dicht mit sehr flachen und wenig vortretenden Körnern besetzt, deren jedes in der Mitte ein Haar trägt. Flügeldecken länglich-eiförmig, flach, hinten senkrecht abfallend, die Naht hinten etwas erhaben, oben mittelmäfsig punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, sehr fein lederartig gerunzelt und überdies verwischt querrunzlig. Unterseite lederartig gerunzelt; Beine fast etwas kurz und nicht dick, die Vorderschenkel schwach keulenförmig verdickt, alle Schenkel ungezähnt, alle Schienen gerade.

Aus Schlesien; aus meiner Sammlung.

Otiorhynchus subdepressus (hinter *O.* 119. *plebejus*).

Oblongus, subdepressus, nitidus, piceus, antennis pedibusque dilutioribus, parce griseo-pilosus; rostro capite non longiore, lato, supra plano, rugoso-punctato, carinula humili notato, oculis sat magnis, parum prominulis, antennis sat gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, externis subglobosis, clava sat angusta, acuminata. Thorace latitudine media vix breviore, lateribus modice rotundato, in disco rude punctato, lateribus granulato; elytris ovalibus, postice conjunctim acute rotundatis, rude punctato-striatis, interstitiis rugoso-granulatis, seriatim setulosis; pedibus sat gracilibus, femoribus muticis, tibiis rectis, apice non dilatatis; subtus punctatus. — Long. $3\frac{1}{8}$ lin. (0,007 m.), lat. $1\frac{1}{4}$ lin. (0,0025 m.).

Patria ignota. Von H. Dr. Hampe gesendet.

In Habitus, Gröfse und Umrifs dem *O. marmota* täuschend ähnlich, durch ungezähnte Schenkel sofort zu unterscheiden, auch ist das Halsschild auf der Scheibe punktirt, die Flügeldecken glatter und glänzender, die Zwischenräume flacher, weniger deutlich gekörnt; diese zeigen eher die Querrunzeln des *O. Schläflini.* Der Rüssel ist breit und eben, ziemlich tief und etwas runzlig punktirt, mit wenig erhabenem, sehr schmalem Kiel. Fühler ziemlich schlank, das 2te Geifselglied etwas länger als das erste, die äufseren etwas

kugelig, so lang als breit. Halsschild nach vorn und hinten gleich verengt und gleich breit, seitlich mäfsig gerundet, auf der Scheibe ziemlich grob und etwas runzlig punktirt, seitlich gekörnt. Flügeldecken etwas flach, schön regelmäfsig oval, ziemlich grob punktirt-gestreift; die wenig erhabenen Zwischenräume sind durch ziemlich grobe Querrunzeln fast gekörnt, mit einer Reihe zarter Borsten besetzt; an den Seiten stehen zerstreut und ziemlich spärlich verkürzte Börstchen, die fast das Aussehen von Schüppchen annehmen. Unseite glatt, ziemlich grob punktirt, fast wie bei den Arten der Untergattung *Eurychirus*, aber die Schienen sind an der Spitze nicht erweitert, sondern eher ein klein wenig einwärts gekrümmt.

Otiorhynchus coronatus (hinter *O. setifer*).

Oblongo-ovatus, piceus, griseo-squamosus, antennis pedibusque dilutioribus, setosus, antennis gracilibus, articulo secundo primo vix longiore, rostro plano, thorace longitudine paulo latiore, lateribus rotundato, supra punctis setiferis sat dense obsitus, elytris oblongo-ovatis, subparallelis supra planiusculis, dense squamosis, evidenter punctato-striatis, punctis obsolete pupillatis, interstitiis paulo convexis, setis sat longis paulo clavatis seriatim obsitis, pedibus sat gracilibus. — Long. 2 lin. (0,004 m.)

Von *O. hypocrita* und *uncinatus* durch punktirtes Halsschild, von *setifer* durch viel schmalere Gestalt, namentlich schmalere Flügeldecken, von *echinatus* durch breiteres, grob punktirtes Halsschild, von *hispidus* durch die Fühlerbildung verschieden, deren zwei erste Geifselglieder fast gleich lang sind. Kaum länger als *O. lutosus*, aber breiter, besonders das Halsschild. Pechschwarz, Fühler und Beine etwas heller, mit grauen Schüppchen dicht und etwas fleckig bedeckt und mit weifslichen Borsten besetzt, die nach aufsen wenig verdickt sind. Rüssel kaum so lang als der Kopf, eben, undeutlich gekielt; Fühler schlank, der Schaft gekrümmt, die 2 ersten Geifselglieder fast gleich lang, das 2te kaum länger, die äufseren so lang als breit, die Keule oval, spitzig. Halsschild wenig breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet erweitert, oben schwach gewölbt, mit ziemlich grofsen, runden Punkten mäfsig dicht besetzt, deren jeder eine Borste trägt, der Hinterrand ist mit einem Kranze weisser Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind an der Wurzel so breit als das Halsschild am Hinterrande, dann etwas erweitert, die Seiten fast parallel, oben schwach gewölbt, mit Streifen von grossen, runden, undeutlich genabelten Punkten, die Zwischenräume schwach gewölbt, mit einer Reihe länglicher Borsten. Beine ziem-

lich stark, die Schenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, mit Borsten besetzt.

In Griechenland. Von H. Dr. Hampe eingesendet.

Otiorhynchus seriehispidus (hinter *O.* 154. *trichographus*).

Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, pilis erectis pallide flavis in elytris seriatim hispidus, pedibus rufo-testaceis, antennis breviusculis, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, rostro capite non longiore, evidenter rugoso-punctato, obsolete carinato, thorace longitudine vix latiore, lateribus modice rotundato, subremote punctato, elytris oblongo-ovatis, modice convexis, seriatim punctatis, interstitiis planis, seriatim punctatis et hispidis; pedibus rufo-testaceis, femoribus muticis, tibiis anticis leviter incurvis. — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ lin. (0,005—0,006 m.)

Viel kleiner als *O. trichographus*, wegen der ziemlich an die Seiten herabgedrückten Augen in die 17te Rotte gehörend; dem *O. fulvipes* und *monticola* im Halsschild ähnlich, namentlich letzterem in Form und Punktirung, die Punkte stehen aber doch etwas weniger dicht als bei *O. monticola*. Durch die Behaarung der Flügeldecken von allen verwandten Arten verschieden. Schwarz, mässig glänzend, Beine gelbroth, Schienen an der Wurzel etwas dunkler, die Zwischenräume der Flügeldecken mit regelmäfsigen Reihen aufstehender, blafs gelblich-grauer, borstenähnlicher Haare besetzt. Rüssel nicht länger als der Kopf, breit, flach, grob runzlig-punktirt, mit schwacher Mittelleiste, der Kopf mit mäfsig starken Pünktchen bestreut; diese sind alle von gleicher Gröfse und stehen wenig dichter als auf dem Halsschild; dieses ist kaum breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet, die gröfste Breite fast etwas vor die Mitte fallend, vorn und hinten gleich breit, vor den Hinterecken ein klein wenig geschweift, so dafs diese rechtwinklig werden, oben flach gewölbt, mäfsig stark und nicht sehr dicht punktirt. Die Flügeldecken sind schön eiförmig, mäfsig gewölbt, mit regelmäfsigen Punktreihen; die Zwischenräume sind flach und haben eine Punktreihe, deren Punkte fast eben so grofs sind und eben so dicht stehen, als in den Hauptreihen; die äufsersten Zwischenräume sind statt mit einer Punktreihe mit flachen und undeutlichen Körnern besetzt; jeder Zwischenraum trägt eine regelmäfsige Reihe aufrecht stehender, borstenähnlicher Haare von gelblichgrauer Farbe.

Beine mäfsig stark, die Schienen an der Wurzel etwas dunkler; die vordern an der Spitze etwas gekrümmt, ohne Ausrandung. Unterseite runzlig-punktirt.

♂ Bauch eingedrückt, Afterglied mit seichtem Grübchen.

Von Hrn. Coulon eingesendet als in der Nähe von Neuchatel gefangen.

♂ ***Otiorhynchus cribrato-striatus*** (vor *O.* 165. *cribripennis*).

Oblongus, niger, nitidus, glaber, rostro capite longiore, late impresso, antennis breviusculis, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, thorace longitudine paulo latiore, lateribus rotundato-ampliato, dorso minus crebre punctato, lateribus granulato, elytris oblongo-ovalibus, lateribus fere parallelis, striatis, in striis confertim profunde punctatis, femoribus incrassatis, muticis, tibiis rectis. — Long. $4\frac{1}{2}$ lin. (0,0015 m.), lat. $1\frac{1}{2}$ lin. (0,010 m.)

♂ *segmento anali confertim punctato, obsolete impresso, parce hirsuto.*

Dem *O. cribripennis* am nächsten und in Gröfse, Bildung des Halsschildes, der Fühler und Beine ganz ähnlich; der Rüssel ist merklich schmaler und länger, weniger runzlig, die Flügeldecken weichen in der Sculptur sehr ab durch die schmalen Streifen und die gedrängten, viereckigen Punkte derselben. Schwarz, glänzend, unbehaart, von der Gestalt eines *O. lanuginosus* und *neglectus*, der Rüssel ist länger als der Kopf, oben breit eingedrückt, dicht punktirt, die Punkte nur stellenweise zu Längsrunzeln zusammenfliefsend ohne deutlichen Mittelkiel, der Kopf ist mäfsig dicht punktirt, ohne Stirngrube, gewölbt, die Fühler sind nicht schlank, das 2te Geifselglied etwas länger als das erste, die äufsern breiter als lang. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, auf der Scheibe zerstreutpunktirt, seitlich dicht gekörnt; Flügeldecken lang-eiförmig, seitlich fast gleich breit, oben etwas flach, dicht gefurcht und in den Furchen mit gedrängt stehenden, tiefen, viereckigen Punkten. Die Sculptur der Deckschilde erinnert sehr an *O. navaricus*; die Zwischenräume sind meist etwas schmaler als die Punkte, fast eben, die innern mit feiner Punktreihe, die äufsern gerunzelt. Unterseite unbehaart, Beine kurz, Schenkel dick, ungezähnt, Schienen gerade. Beim Männchen ist das Afterglied schwach eingedrückt, dicht und mäfsig fein punktirt und beiderseits mit spärlichen, graulichen Haarbüscheln besetzt.

In Griechenland; von H. Dr. Kraatz eingesendet.

Otiorhynchus Dieki (hinter *O.* 177. *picipes* u. 118. *Chevrolati*).

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, squamulis fusco-cinereis, submetallicis parce maculatim adspersus, antennis breviusculis, funiculi articulis duobus primis aequalibus, externis longitudine brevioribus, thorace angusto, latitudine longiore, in media paulo rotundato, antice posticeque aequaliter coarctato, evidenter tuberculato; elytris subparallelis, sulcatis, in sulcis ocellato-punctatis, femoribus omnibus fortius acute dentatis. — Long. 2$\frac{5}{6}$ lin. (0,006 m.), lat. 1$\frac{1}{3}$ lin. (0,0025 m.).

Dem *impressipennis* sehr ähnlich, noch schmaler, besonders das Halsschild; von *O. picipes* und allen verwandten Arten verschieden durch die gleich langen zwei ersten Geifselglieder der Fühler und durch die starken und spitzen Zähne aller Schenkel. Pechschwarz, die Flügeldecken ein klein wenig heller, in ähnlicher Weise beschuppt wie *pupillatus* und *subdentatus*, bald reicher, bald spärlicher; der Rüssel ist in Länge und Form ganz ähnlich gebaut wie bei *O. pupillatus*, auch oben eben so fein gerunzelt und spärlich beschuppt; er ist kürzer, in der Mitte weniger verdünnt als bei *O. cancellatus*; die Fühler sind in der Länge denen des *O. picipes* ähnlich, etwas schlanker, doch nicht so schlank wie bei *O. pupillatus*, die 2 ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern kürzer als lang, die Keule kurz eiförmig, Halsschild merklich länger als breit, schmal, seitlich schwach gerundet, vorn und hinten gleich verengt und gleich breit, ziemlich stark gekörnt, ohne Furche oder Kiel in der Mitte; die Flügeldecken gefurcht, in den Furchen mit Augenpunkten, die Zwischenräume schmal und stark erhaben, mit Borstenreihe. Beine pechbraun, die Schienen etwas heller, alle Schenkel mit ziemlich starkem, spitzigem Zahn.

In Ober-Italien, auch im bündtnerischen Puschlav. Von H. Diek eingesendet.

Otiorhynchus irregularis (hinter *O.* 262. *gracilis*).

Oblongus, piceus, griseo-pubescens, rostro capite paulo breviore, rugoso-punctato, tenuiter carinulato, antennis sat gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo breviore, thorace confertim profunde rugoso-punctato, latitudine paulo longiore, lateribus modice rotundato, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis angustis, convexis, obsolete rugoso-granulatis, femoribus anticis paulo crassioribus, omnibus denticulo minuto armatis, tibiis anticis versus apicem paulo incurvis. — Long. 2$\frac{1}{2}$—2$\frac{2}{3}$ lin. (0,005—0,006 m.)

Eine Mittelform zwischen der 29sten und der 3ten Rotte der

Untergattung *Tournieria*; mit letzterer übereinstimmend durch etwas vom Körper getrenntes Halsschild, stärker entwickelte Vorderschenkel und die Kürze des 2ten Geifselgliedes der Fühler; dem *O. gracilis* ist er aber in Gestalt und Aussehen so ähnlich, dafs ich ihn dennoch in dessen Nähe setzen zu müssen glaube.

Dem *O. gracilis* und *provincialis* in Gröfse und Gestalt sehr ähnlich, aber sogleich von ihm zu unterscheiden durch das dicht und tief punktirte Halsschild, dicht und grob punktirte Unterseite, rothbraune Beine, einfache Behaarung und die Bildung der Fühler, deren äufsere Glieder kaum länger als breit sind.

In Griechenland (?). Von H. Miller eingesendet.

Otiorhynchus rotundatus Siebold (hinter *O.* 288. *glabellus* Rosh.)
Stierlin, Revis. d. europ. *Otiorhynchus*-Arten p. 336. 345.

Breviter ovatus, piceus, antennis pedibusque dilutioribus, squamulis minutis subaureis parce, in elytris maculatim obsitus, rostro plano, subtiliter rugoso-punctato, carinula tenui instructa, antennis capite cum thorace longioribus, funiculi articulo secundo primo duplo longiore, externis subglobosis, thorace subgloboso, confertim subtiliter granulato, elytris subrotundatis, sulcatis, in sulcis obsolete punctatis, interstitiis subconvexis, subtiliter rugoso-granulatis, femoribus anticis dente valido, apice bifido instructo, femoribus intermediis et posticis subdentatis. — Long. 0,0037 m., lat. 0,002—0,0023 m.

Durch den zweispaltigen Zahn der Vorderschienen dem *O. ovatus* und den ihm nahestehenden Arten verwandt, aber durch die kurze Gestalt, die kugeligen Flügeldecken und das fein und dicht gekörnte Halsschild leicht zu unterscheiden.

Bei Danzig; durch H. Prof. Siebold mir gütigst zugestellt zu genauerer Beschreibung.

Kurz eiförmig, glanzlos, pechbraun, die Fühler und Beine heller, röthlich, mit sehr kleinen, graulichen, bei frischen Stücken etwas metallglänzenden Schüppchen etwas spärlich, auf den Flügeldecken fleckig besetzt. Rüssel so lang wie der Kopf, ziemlich breit, eben, mit sehr feinem Kiel, sehr fein runzlich punktirt, die Augen mäfsig vorragend. Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schlank, das 2te Geifselglied doppelt so lang als das erste, die äufsern fast kugelig, die Keule zugespitzt. Halsschild fast kugelig, doch oben nur mäfsig hoch gewölbt, seitlich stark gerundet, breiter als lang, überall mit feinen Körnchen sehr dicht be-

setzt. [1]) Flügeldecken kurz eiförmig, fast kugelig, oben ziemlich stark gewölbt, nach hinten ziemlich scharf gemeinschaftlich abgerundet, oben mit ziemlich tiefen Furchen und in diesen nicht sehr deutlich punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt und fein runzlich gekörnt. Beine mäfsig stark, die vordern Schenkel keulenförmig verdickt und mit einem starken Zahn besetzt, der an der Spitze ausgerandet ist, so dafs er fast zweispaltig erscheint. Die mittlern und hintern Schenkel sind viel weniger verdickt und sehr schwach gezähnt. Die Vorderschienen sind an der Spitze nur wenig gebogen.

Otiorhynchus villosus (hinter *O.* 299. *tomentosus*).

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, antennis pedibusque dilutioribus, pube griseo procumbente et erecta sat dense obsitus, rostro subimpresso, subtiliter coriaceo, antennis mediocribus, funiculi articulo secundo primo dimidio fere longiore, externis longitudine latioribus; thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato, confertim subtiliter punctato; elytris ovalibus, evidenter punctato-striatis, interstitiis subplanis, obsolete rugulosis. — Long. 3 lin. (0,006 m.), lat. 1¼ lin. (0,0023 m.)

Durch die dichte und ziemlich lange, zottige, doppelte Behaarung des Körpers von allen Arten dieser Untergattung verschieden und darin dem *O.* (*Tournieria*) *maxillosus* ähnlich; in Gröfse und Gestalt dem *O. tomentosus* und *humilis* ähnlich, etwas kleiner als ersterer in den Flügeldecken, das Halsschild viel breiter, seitlich stärker gerundet und etwas dichter punktirt, auch ist das zweite Geifselglied der Fühler länger. Von *O. humilis* weicht er ab durch kürzeres, seitlich stärker gerundetes Halsschild. Länglich-eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, mit anliegenden grauen Haaren ziemlich dicht bedeckt und aufserdem mit ziemlich langen, aufstehenden Haaren besetzt. Der Rüssel ist dem des *O. tomentosus* in allen Verhältnissen ähnlich, schwach eingedrückt und undeutlich runzlig punktirt. Die Fühler so lang als der halbe Leib, ziemlich schlank, das 2te Geifselglied fast um die Hälfte länger als

[1]) Hr. Prof. Siebold bezeichnete das Halsschild als punktirt; durch die Schüppchen etwas undeutlich gemacht, treten die Körner nicht deutlich hervor, und so kann man sich leicht täuschen, besonders wenn man keine starke Vergröfserung anwendet; es ist aber gekörnt und nicht punktirt.

das erste, die äufseren wenig breiter als lang. Halsschild deutlich breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet; die gröfste Breite fällt etwas hinter die Mitte; oben ist dasselbe mäfsig gewölbt, nicht gekielt, ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken wie bei *O. maxillosus* geformt, mit ziemlich starken Punktstreifen und flachen Zwischenräumen, die undeutlich und fein gerunzelt sind. Unterseite und Beine wie bei *O. tomentosus*.

In Griechenland; von H. Dr. Hampe gesendet.

Otiorhynchus hellenicus (hinter *O.* 300. *neapolitanus*).

Oblongo-ovatus, ater, cinereo-pubescens, elytris squamulis aureis variegatis, rostro supra obsoleto impresso, rugoso-punctato, fronte parcius punctata, antennis gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato, tenue carinato, confertim subtiliter punctato, elytris ovatis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, pedibus rufo-piceis, femoribus muticis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin. (0,005 m.)

Kopf und Halsschild ganz wie bei *O. neapolitanus*, die Flügeldecken wie bei *O. pulchellus*, nur etwas breiter, Halsschild noch feiner punktirt. Pechschwarz, mit helleren Beinen, fein grau behaart, die Flügeldecken mit metallischen, haarförmigen Schüppchen gefleckt. Rüssel schwach vertieft und runzlig punktirt, Stirn glänzend, nicht dicht punktirt, Fühler schlank, das 2te Geifselglied wenig länger als das erste, Halsschild ziemlich breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, sehr fein der ganzen Länge nach gekielt, sehr dicht und fein punktirt. Flügeldecken tief punktirt gefurcht, die Zwischenräume gewölbt und sehr fein runzlig punktirt. Unterseite glatt, glänzend, mit groben Punkten, Vorderschienen gegen die Spitze schwach gebogen.

♂ Bauch kaum eingedrückt, Aftersegment an der Spitze äusserst fein gestrichelt.

Acarnanien in Griechenland; von H. Witte eingesendet.

Otiorhynchus gravidus (hinter *Eurychirus ovatulus*).

Breviter ovatus, brunneus, parce griseo-setulosus, rostro crassiusculo, capite paulo breviore, evidenter canaliculato, antennis caput cum thorace parum superantibus, funiculi articulis duobus primis aeque longis, thorace brevi, subgloboso, confertim subtiliter punctato, obsolete carinato, elytris breviter ovatis, amplis, sat convexis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, obsolete transversim rugosis. — Long. 0,004, lat. 0,002 m.

Von der kurzen und breiten Gestalt des *O. unctuosus* und *hebraeus*, die Flügeldecken noch kürzer, breiter und gewölbter, der Rüssel länger, deutlich gefurcht. Braun, wenig glänzend, Fühler und Beine röthlich, spärlich mit feinen, kurzen Börstchen besetzt. Rüssel etwas kürzer als der Kopf, mit tiefer Furche, die sich noch auf der Stirn etwas fortsetzt. In der Mitte der Furche ist ein sehr schwacher, kurzer Kiel bemerkbar. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, schlank, die ersten 2 Geifselglieder gleich lang, die äufsern etwas kürzer als breit. Halsschild grofs, mäfsig gewölbt, seitlich stark gerundet, die gröfste Breite in den hinteren Drittheil fallend; an der Wurzel ist es daher breiter als an der Spitze, oben dicht und ziemlich fein punktirt, mit undeutlichem Kiel. Flügeldecken wenig länger als breit, seitlich stark bauchig und auch ziemlich stark gewölbt, mit ziemlich starken Punktstreifen und wenig gewölbten, seicht querrunzligen Zwischenräumen, die eine feine, kurze Borstenreihe tragen. Die Beine kurz, die Vorderschenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, Schienen gerade. Unterseite glänzend, ziemlich grob punktirt.

In Griechenland.

Otiorhynchus Anniboli Chevrolat ined.

Oblongo-ovatus, opacus, piceus, antennis pedibusque rufis, rostro capite non longiore obsolete punctato et carinato, antennis mediocribus, funiculi articulis 2 *primis aeque longis; thorace longitudine fere longiore, lateribus rotundato, supra punctis magnis subocellatis et setiferis dense tectus; elytris oblongo-ovalis, subconvexis, sulcato-punctatis, interstitiis subcarinatis, transversim rugosis et evidenter seriatim granulatis, granulis setiferis. Pedes mediocres, femoribus muticis, tibiis anticis rectis, apice dilatatis.* — Long. 2½ lin.

Dem *O. planithorax* äufserst ähnlich, besonders die Sculptur des Halsschildes ganz übereinstimmend, und auch die der Flügeldecken, die Bildung des Rüssels, der Fühler und Beine sehr ähnlich, aber er ist verlängerter, das Halsschild fast länger als breit, die Flügeldecken schmaler, weniger flach und mit gewölbteren, deutlich reihenweise gekörnten Zwischenräumen.

Alles Uebrige wie bei *O. planithorax*.

Aus Syrien.

Otiorhynchus messenicus (hinter *O.* 169. *cribrosicollis*).

Oblongo-ovatus, niger, nitidus, fere glaber, rostro brevi, plano, longitudinaliter rugoso-punctato, obsolete canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulo primo incrassato, secundo parum breviore, externis transversis; thorace longitudine vix latiore, lateribus rotundato, rude subremote punctato, elytris evidenter seriatim punctatis, interstitiis planis, seriatim subtilissime punctulatis, femoribus muticis, tarsis piceis. — Long.

♂ *ventro impresso, segmento anali obsolete granulato, longitudinaliter impresso, apice foveolato.*

Var. *thorace crebrius punctato.*

Dem *O. cribrosicollis* jedenfalls sehr nahe, doch scheint er verschieden durch das Fehlen der Behaarung, nicht gekielten Rüssel und schwarze Beine. Ganz schwarz, die Tarsen pechbraun, glänzend, unbehaart; der Rüssel ist kurz, flach, etwas längsrunzlig punktirt mit seichter, wenig deutlicher Mittelrinne. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, die gröfste Breite etwas hinter der Mitte liegend, am Vorder- und Hinterrand gleich breit, mit groben und tiefen Punkten auf der Scheibe nicht sehr dicht, an den Seiten ganz dicht bedeckt. Flügeldecken länglich-oval, seitlich schwach gerundet, in der Mitte am breitesten, oben schwach gewölbt, mit Reihen mäfsig grofser, ziemlich gedrängt stehender Punkte, die jedoch merklich feiner sind als die auf dem Halsschilde; die Zwischenräume sind breiter als die Streifen, eben, sehr fein und undeutlich gerunzelt, mit einer sehr feinen, regelmässigen Punktreihe. Unterseite undeutlich runzlig gekörnt, die Beine schwarz, Schenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, die Schienen gerade.

♂ Unterseite stark eingedrückt, Aftersegment mit einem Längseindruck in der Mitte, der hinten tiefer wird oder vielmehr sich zu einem Grübchen erweitert.

In Griechenland. Von H. Dr. Kraatz eingesendet.

Die var. *b*, ebenfalls aus Griechenland, stimmt in Allem überein, nur hat der Rüssel keine Mittelfurche und die Punkte auf der Scheibe des Halsschildes stehen etwas dichter, sind auch etwas feiner.

Diese Art unterscheidet sich von

O. poricollis durch viel gröber punktirtes Halsschild, schlankere Gestalt, dunkle Farbe, hinten nicht gekörnte Flügeldecken;

von *O. foveicollis* durch viel längeres, schmaleres Halsschild;

von *O. glabratus* durch gröber punktirtes Halsschild;

von *O. rutilipes* Hochh. durch geringere Gröfse, dunkle Beine, nicht gekielten Rüssel, auch seitlich punktirtes Halsschild (bei *rutilipes* ist es seitlich gekörnt);

von *O. pseudomias* durch punktirtes Halsschild;

von *O. politus* durch auch an den Seiten punktirtes Halsschild, kürzern, nicht gekielten Rüssel;

von *O. pullus* durch punktirtes Halsschild;

von *O. obscurus* durch längeres Halsschild;

von *O. perplexus* durch nicht behaartes, schmaleres Halsschild, fein und reihenweise punktirte Zwischenräume der Flügeldecken;

von *O. bardus* durch nicht gekielten Rüssel, dunkle Beine und nicht runzlig punktirtes Halsschild.

♀ ***Otiorhynchus ponticus*** (hinter *O. foveicollis*).

Niger, subnitidus, glaber, fronte rostroque parumpunctatis, hoc subcarinato, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, in disco remote punctulato lateribus rugoso-granulato, elytris breviter ovalibus, subglobosis subtiliter seriatim, interstitiis parce obsolete punctulatis; pedibus nigris, femoribus muticis, tibiis rectis. — Long. 2½ lin. (0,005 m.), lat. 0,003 m.)

Dem *O. poricollis* und *foveicollis* sehr ähnlich, besonders dem letztern in Gröfse und Gestalt sehr nahe, durch viel feiner und spärlicher punktirtes Halsschild von ihm verschieden.

Schwarz, mäfsig glänzend, unbehaart, Fühler, die Aufsenseite der Schienen und die Tarsen pechschwarz, Rüssel so lang als der Kopf, eben, nur an den Rändern mit zerstreuten Pünktchen besäet, schwach gekielt; Stirn fein, zerstreut punktirt, Augen fast gar nicht vorragend. Fühler kurz, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern breiter als lang. Halsschild fast kugelig, breiter als lang, seitlich stark gerundet, am Vorderrand etwas schmaler als an der Wurzel, aber mit ziemlich feinen Punkten zerstreut besetzt, an den Seiten grob runzlig gekörnt. Flügeldecken kurz eiförmig, fast kugelig, hinten sehr kurz zugespitzt, oben äufserst fein punktirt, die Pünktchen bilden Reihen, deren Zwischenräume ebenso fein zerstreut punktirt sind; aufserdem lassen sich schwach erhabene Längslinien auf den Flügeldecken erkennen, ähnlich wie bei *O. atroapterus*. Beine mäfsig stark, schwarz, die Schienen gegen die Spitze und die Füfse etwas bräunlichschwarz, Schenkel mäfsig verdickt, die Schienen gerade, ohne Ausrandung, die Vorderschienen gegen die Spitze kaum gekrümmt, beim ♂ vielleicht deutlicher.

Pontische Alpen; von Lederer gesammelt.

Otiorhynchus (Eurychirus) Allardi.

Oblongo-ovatus, fusco-brunneus, setulis flavo-griseis procumbentibus, in elytris seriatim dispositis vestitus, fronte rostroque profunde sulcatis, antennis sub-elongatis, funiculi articulis 2 primis aeque longis; thorace longitudine multo latiore, lateribus rotundato-ampliato, rude tuberculato, tuberculis umbilicatis, setiferis; elytris ovatis, modice convexis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis, seriatim tuberculatis; pedibus dilutioribus setulosis. — Long. 3 lin.

Thorace rude tuberculato ab omnibus speciebus hujus subgeneris differt.

In Form, Gröfse und Farbe einem *O. ligneus* ähnlich, in der Sculptur von Halsschild und Flügeldecken dem *O. scabrosus* täuschend ähnlich, nur sind die Tuberkeln des Halsschildes noch etwas gröber. Die geraden, an der Spitze stark erweiterten Vorderschienen und der glänzende, mit zerstreuten, grofsen Punkten besetzte Bauch, so wie die stark entwickelten Vorderschenkel stellen ihn ins Subgenus *Eurychirus*.

Von *O. scabrosus* weicht er ab, aufser der Bildung der Vorderschienen durch geringere Gröfse, stärker gefurchten Rüssel, gefurchte Stirn und die zwei gleichlangen ersten Geifselglieder der Fühler.

Von *O. ligneus* und *Frescati* durch gefurchten Rüssel, von allen anderen Arten der Untergattung *Eurychirus* durch das grobgekörnte Halsschild.

Länglich-eiförmig, braun, mit gelblichen, etwas anliegenden Börstchen mäfsig besetzt; auf den Flügeldecken stehen diese Börstchen reihenweise. Fühler und Beine sind röthlich. Rüssel und Stirn stark gefurcht; die Furche nimmt an der Spitze des Rüssels fast dessen ganze Breite ein und verschmälert sich allmählig nach hinten, endet hinter der Stirn, so dafs sie ein spitzes Dreieck bildet. Fühler mäfsig schlank, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die folgenden kurz kegelförmig, kaum so lang als breit, die Keule lang-oval. Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet erweitert, in der Mitte am breitesten, oben mit grofsen, stark genabelten, borstentragenden Körnern dicht besetzt. Flügeldecken hinter der Wurzel rasch verbreitert, dann seitlich in flachem Bogen gerundet, grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, mit einer Reihe gut entwickelter Körner. Vorderbeine stärker als die hintern, die Vorderschienen am Innenrande gezähnelt.

Algier.

Otiorhynchus (*Tournieria*) *longipes* (hinter *O. cornicinus*).

Oblongo-ovatus, niger, subopacus, griseo-pubescens, rostro subtiliter rugoso-punctato, leviter carinato, antennis longis, gracilibus, funiculi articulo secundo primo dimidio longiore; thorace latitudine longiore, antice angustato, confertim granulato, obsolete canaliculato, elytris ovalibus, postice subacuminatis, punctato-sulcatis, interstitiis evidenter granulatis; pedibus longis, gracilibus, femoribus anticis dente valido acuto armatis, intermediis breviter, posticis non dentatis. — Long. 7½ Mm., lat. 4 Mm.

Einem sehr kleinen *O. armadillo* ♀ nicht unähnlich, mit schmalerem Halsschild, durch das abstehende Halsschild und die stark entwickelten Vorderbeine in die Untergattung *Tournieria* gewiesen.

Dem *O. brachialis* Schh. sehr ähnlich, namentlich in Bezug auf die Sculptur der Oberseite und die Bildung der Beine, aber das Halsschild ist deutlich länger als breit, seitlich kaum gerundet, während es bei *brachialis* breiter als lang und seitlich gerundet ist. Schwarz, fast matt, dünn grau behaart; Rüssel kaum länger als der Kopf, oben mit leichtem Kiel, ohne Furchen, an der Wurzel leicht eingeschnürt, fein runzlig punktirt. Stirn leicht gewölbt, wie der Rüssel punktirt, Augen grofs, wenig vorragend. Fühler schlank, alle Geifselglieder länger als breit, das 2te um die Hälfte länger als das erste, die Keule lang eiförmig, zugespitzt. Halsschild länger als breit, seitlich sehr wenig gerundet, nach vorn allmählig verschmälert, hinten nicht an die Flügeldecken anschliefsend, breiter als vorn, dicht gekörnt mit leichter Mittelfurche. Flügeldecken ziemlich kurz eiförmig, etwas bauchig, hinten verschmälert, oben punktirt-gefurcht, mit ziemlich grob punktirten Zwischenräumen. Beine lang und dünn, die vordern Schenkel keulenförmig verdickt, mit starkem, spitzigem Zahn, dessen Aufsenrand fein gezähnelt ist, die mittleren mit kleinem, spitzem Zähnchen, die hinteren zahnlos. Schienen fast gerade, die vordern nach aufsen undeutlich gezähnelt.

Leider kenne ich nur das ♀; beim ♂ sind wahrscheinlich die Vorderschienen gebogen und innen deutlich gezähnelt.

Aus Gurien. Von H. Dr. Kraatz mitgetheilt.

Otiorhynchus angustatus (hinter *O.* 336. *gyrosicollis*).

Elongatus, piceus, nitidus, elytris seriatim griseo-pilosis, rostro brevissimo, rugoso-punctato, antennis mediocribus, funiculi articulo primo secundo longiore, externis longitudine paulo latioribus, thorace latitudine longiore, lateribus parum rotundato, in disco subre-

mote, lateribus densius evidenter punctato, elytris oblongis, evidenter punctato-striatis, interstitiis fere planis parce seriatim punctatis et seriatim pilosis, pedibus brevioribus, femoribus clavatis, acute dentatis, anticis vix crassioribus. — Long. 1¾ lin. (0,004 m.), lat. ⅓ lin. (0,001 m.)

Attica; von H. Witte eingesendet.

Otiorhynchus caunicus Perez in litt.

Otiorhynchus stricticolli valde similis et affinis, oblongus, niger, subnitidus, parce griseo-pubescens, femoribus rufis; rostro capite longiore, bisulcato, antennis gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore; thorace sub-cylindrico, latitudine longiore, ante medium paulo rotundato, versus basin late constricto, angulis posticis acutis, supra granulis nitidis confertim obsitus, elytris ovatis, planiusculis, postice singulatim breviter acuminatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, evidenter rugoso-granulatis, pedibus gracilibus, femoribus rufis, muticis, tibiis anticis apice fortiter incurvis.

♂ *angustior, subtus impressus, segmento anali apice subtilissime striato.* — Lat. 4 Mm.

♀ *latior, segmento anali subtiliter punctato.* — Long. 11, lat. 5 Mm.

Patria: Hispania.

Dem *O. stricticollis* in Gröfse und Gestalt am nächsten und in allen Theilen gleich, die folgenden Punkte ausgenommen:

Das Halsschild ist schmaler und durch die breite Einschnürung des hinteren Theiles von dieser und allen verwandten Arten sogleich kenntlich; auch sind die Körner des Halsschildes erhabener, glänzender, die Flügeldecken viel gröber runzlig gekörnt.

Langgestreckt, schwarz mit rothen Schenkeln, wenig glänzend, fein grau behaart.

Kopf fein zerstreut punktirt, die Augen wenig vorragend, Stirn mit schmalem Grübchen; der Rüssel ist länger als der Kopf, kräftig gebaut, oben mit ziemlich starkem, von 2 Längsfurchen begränztem Kiel. Fühler schlank, doch nicht länger als der halbe Leib, alle Geifselglieder länger als breit, das zweite um ein Drittel länger als das erste.

Halsschild cylindrisch, länger als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, dann verschmälert und an der Wurzel selbst wieder etwas verbreitert, so dafs dasselbe von oben betrachtet als vor

der Wurzel seitlich breit und flach eingeschnürt erscheint, die Hinterecken werden dadurch spitzig und treten etwas nach aufsen [1]); Oberfläche des Halsschildes mit ziemlich stark vortretenden, glänzenden Körnern sehr dicht besetzt. Flügeldecken an der Wurzel gerade abgestutzt, dann in mäfsigem Bogen gerundet, hinten einzeln kurz zugespitzt, oben nicht stark gewölbt, punktirt-gestreift, die Punkte etwas eckig, die Zwischenräume mäfsig gewölbt und ziemlich grob runzlig gekörnt. Unterseite fein runzlig gekörnt, die 3 letzten Bauchsegmente fein runzlig gekörnt. Beim ♂ ist das Aftersegment gegen die Spitze äufserst fein gestrichelt.

Beine von mäfsiger Stärke, die Schenkel roth, ungezähnt, die Vorderschienen gegen die Spitze stark einwärts gebogen.

Diese schöne Art wurde mir von Hrn. Deyrolle in Paris zugesendet; sie gehört neben *O. stricticollis* und ist im System mit diesem hinter *O. vehemens* einzureihen.

Otiorhynchus delicatulus: Oblongo-ovatus, niger, antennis pedibusque rufo-piceis, opacus, parce subtilissime submetallico-squamosus, setis erectis sat dense, in elytris seriatim obsitus, rostro punctulato, obsolete carinato, antennis sat gracilibus, funiculi articulis 2 primis fere aeque longis, externis obconicis, latitudine longioribus; thorace latitudine fere longiore, granulis nitidis, umbilicatis confertim obsito, elytris oblongo-ovatis, sulcato-punctatis, punctis pupillatis, interstitiis angustis, convexis granulatis, seriatim setulosis, femoribus clavatis, dentatis. — Long. 5 Mm.

Dem *O. Reichei* am nächsten und sehr ähnlich, namentlich in der Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken, aber letztere sind viel schmaler, weniger dicht beschuppt oder das 2te Geifselglied der Fühler kaum länger als das erste.

Verlängt, fast von der Länge des *O. Reichei*, aber viel schmaler, namentlich die Flügeldecken; pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, glanzlos mit aufgerichteten Borsten und mit sehr kleinen, verlängten, grauen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen überall ziemlich gleichmäfsig, aber so spärlich besetzt, dafs die schwarze Grundfarbe vorwiegt und das Thier dem unbewaffnetem Auge als unbeschuppt erscheint. Rüssel so lang wie der Kopf, rundlich, vorn eingedrückt; der Eindruck nimmt fast die vordere Hälfte des Rüssels ein. Rüssel oben runzlig punktirt und schwach gekielt. Kopf

[1]) Die breiteste Stelle des Halsschildes fällt in den vorderen Drittheil, die schmalste in den hinteren $\frac{1}{4}$ der Länge.

fein oder nicht ganz dicht punktirt, mit länglichem Stirngrübchen. Fühler schlank, 2tes Geifselglied kaum länger als das 1ste, die äussern conisch, länger als breit, die Keule schmal aber nicht sehr lang. Halsschild fast länger als breit, vorn und hinten fast gleich breit, seitlich ziemlich gerundet, die gröfste Breite ganz wenig hinter die Mitte fallend, oben sehr dicht mit ziemlich spitzigen, glänzenden, deutlich genabelten, borstentragenden Körnern besetzt, in der Mitte mit undeutlicher schmaler Furche. Flügeldecken 2¼ Mal so lang als das Halsschild, an der Wurzel rasch erweitert, dann fast gleich breit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, an der breitesten Stelle nicht doppelt so breit als das Halsschild, oben schwach gewölbt, punktirt-gestreift, in den Punkten schön und gleichmäfsig pupillirt, die Zwischenräume schmal, gewölbt, mit regelmäfsiger Körner- und Borstenreihe. Beine ziemlich stark, Schenkel etwas dick, die vordern stumpf, die hintern etwas stärker gezähnt, die Schienen gerade, undeutlich gezähnelt und in der Mitte am Innenrande verdickt, die Anschwellung an den Vorderschienen etwas winklig, fast einen stumpfen Zahn bildend.

Aus den See-Alpen; von Hrn. v. Marseul mitgetheilt.

Eurychirus paradoxus: Oblongo-ovatus, nigro-piceus, antennis pedibusque rufo-piceis, fere glaber, capite remote punctato, rostro capite fere breviore, punctato, breviter carinato, antennis sat gracilibus, funiculis articulis 2 primis aeque longis, externis longitudine latioribus, thorace longitudine multo latiore, pone medium valde rotundato-ampliato, remote punctato; elytris breviter ovatis, seriatim punctatis, interstitiis antice punctatis, postice confertim granulatis, femoribus clavatis, anticis subdentatis, posterioribus muticis, tibiis rectis, apice dilatatis, abdomine parce subtiliter punctato. — Long. 6, lat. 3 Mm.

Patria: Syria? (de Marseul.)

Durch entfernt punktirtes Halsschild von *semigranulatus*, durch gröber punktirtes Halsschild und schwächer gezähnte Vorderschenkel von *semituberculatus*, durch gezähnte Vorderschenkel von allen andern verschieden.

Länglich-eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, glänzend, fast kahl, nur sehr spärlich mit feinen, anliegenden Härchen besetzt.

Kopf nicht dicht punktirt, der Rüssel etwas dichter, dieser fast kürzer als der Kopf, mit kurzem, aber deutlichem Kiel auf der hintern Hälfte. Fühler ziemlich dünn, die 2 ersten Geifselglieder gleich

lang, die äufsern rundlich, etwas breiter als lang. Halsschild viel breiter als lang, seitlich stark gerundet erweitert, die gröfste Breite in den hintern Drittheil fallend, Vorderrand schmaler als der Hinterrand. Oberseite schwach gewölbt, auf der Scheibe mit ziemlich grofsen Punkten zerstreut besetzt, die Zwischenräume der Punkte breiter als die Punkte selbst, seitlich runzlig gekörnt. Flügeldecken kurz eiförmig, mäfsig gewölbt, hinten senkrecht abfallend mit etwas vortretender Naht; Oberseite mit feinen Punktreihen; die Zwischenräume vorn mit einer regelmäfsigen Reihe von Punkten, die eben so grofs sind als die der Streifen, hinten gekörnt. Schenkel dick, die vordern mit stumpfem Zahn, die mittlern und hintern ungezähnt; Schienen gerade, an der Spitze erweitert; Unterseite sehr fein und spärlich punktirt.

Trotz der gezähnten Schenkel mufs diese Art unbedingt in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden, da sie im Habitus, in der Bildung der Schienen und des Leibes mit den Arten dieser Abtheilung übereinstimmt.

Eurychirus Marseuli: Oblongo-ovatus, niger, nitidus, antennis pedibusque piceis, pilis longis, griseis, suberectis obsitus, capite rostroque latis, confertissime punctulatis, rostro sub-carinato; antennis sat gracilibus, funiculi articulis 2 primis aeque longis; thorace longitudine multo latiore, subcarinato, lateribus valde rotundato, in disco confertim punctato, lateribus subtiliter rugoso-granulato, elytris breviter ovatis, modice convexis, obsolete striatis, interstitiis antice confertim punctatis, postice granulatis; femoribus muticis, tibiis rectis, apice dilatatis. — Long. 6½ Mm.

Vaterland unbekannt; von Hrn. v. Marseul mitgetheilt.

Von *O. humilis* und Verwandten durch den breiten Rüssel und die hinten gekörnten Zwischenräume, von *O. hebraeus* durch aufstehende Borsten und breiten Rüssel, von den übrigen Arten dieser Gruppe durch das dicht und fein punktirte Halsschild verschieden, von *semigranulatus* durch ungezähnte Schenkel.

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichbraun, mit langen, grauen, etwas aufgerichteten Haaren nicht sehr dicht besetzt. Kopf und Rüssel breit, dicht punktirt, letzterer flach mit schwachem Kiel. Fühler ziemlich dünn, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern rundlich. Halsschild viel breiter als lang, seitlich stark gerundet, auf der Scheibe dicht und ziemlich fein punktirt, an den Seiten fein runzlig gekörnt, in der Mitte undeut-

lich gekielt. Flügeldecken kurz eiförmig, mäfsig gewölbt, sehr schwach gestreift, die Zwischenräume flach, vorn dicht punktirt, hinten gekörnt. Schenkel mäfsig stark, alle ungezähnt, die Schienen gerade, an der Spitze erweitert.

Zweiter Theil.

Bemerkungen zu den früher beschriebenen Arten.

Die erste Rotte der Untergattung *Otiorhynchus* theile ich jetzt in zwei Abtheilungen:

Subtribus I. Flügeldecken des ♂ flacher und bei vielen Arten auch breiter als die des ♀.

Subtribus II. Flügeldecken des ♂ gewölbter und stets schmaler als die des ♀.

Die in jede Abtheilung gehörigen Arten sind im systematischen Verzeichnifs aufgeführt; da ich dieselben nicht sämmtlich in beiden Geschlechtern vor mir habe, ist vielleicht später hier und da ein Irrthum zu corrigiren.

O. Lefèburei ist als var. zu *aurifer* zu ziehen.

O. multipunctatus ist von *O. irritans* zu trennen; sie unterscheiden sich trotz ihrer grofsen Aehnlichkeit dadurch, dafs bei *O. multipunctatus* das ♂ flacher ist als das ♀, und eben so breit, während das ♂ von *irritans* beträchtlich schmaler und auch etwas gewölbter ist als das ♀; die beiden Arten kommen daher auch bei der neuen Eintheilung in andere Untergattungen. Die Diagnosen beider müssen lauten:

O. multipunctatus: Niger, subtiliter alutaceus, squamulis cinereis, interdum submetallicis parce, in elytris maculatim adspersus, rostro carinato, thorace latitudine non longiore, elytris ovato-subglobosis, apice subdepressis, acuminatis, punctato-striatis.

♂ *magis depressus, non angustior.*

♀ *elytris subglobosis.*

O. irritans: Niger, subtiliter alutaceus, squamulis cinereis parce, in elytris maculatim adspersus, rostro subtiliter carinato, thorace angustiore, latitudine paullo longiore, elytris ovalibus, apice acuminatis, punctato-striatis.

♂ *convexior, angustior.*

♀ *latior.*

O. elongatus Stierl. Statt des von Hochhuth schon vergebenen Namens adoptire ich den von Schaufufs vorgeschlagenen *O. francolinus.*

O. malefidus und *Noui* sind aus der 3ten Rotte zu streichen und in die 17te zu stellen.

O. pubens ist eine sehr veränderliche Art, namentlich in Bezug auf die Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken. Ersteres ist bald vollständig gekörnt, bald dicht und deutlich punktirt, mit ganz glatten Zwischenräumen; man könnte letztere Form leicht für eine eigene Art halten, wenn nicht alle möglichen Uebergänge sich fänden. Es giebt Stücke, bei denen nur das Centrum der Halsschildscheibe punktirt ist und solche, wo die Oberfläche des Halsschildes undeutlich gekörnt ist mit eingestreuten Punkten. Die Flügeldecken sind mehr oder weniger deutlich punktirt-gestreift mit fast glatten Zwischenräumen; es giebt aber auch Stücke, die kaum noch eine Spur von Streifung zeigen, dafür aber deutlicher runzlig gekörnt sind. Die Färbung der Beine ist bald heller, bald dunkler und ganz unabhängig von der Sculptur der Oberseite; es giebt Stücke, die ein ganz punktirtes Halsschild und doch dunkle Beine haben.

O. intricatus Muls. * in litt. betrachte ich als eine Varietät von *O. navaricus*; dieselbe zeigt in den Streifen der Flügeldecken ausgeprägte Körner und das Halsschild ist gröber punktirt, als dies gewöhnlich bei *O. navaricus* der Fall ist, ungefähr wie bei *O. unicolor.*

O. affinis ist von Gemminger in *assimilis* umgetauft worden, da der Name schon von Hochhuth vergeben.

O. lutosus ist identisch mit *O. pseudomias* Hochh., letzterer Name als der ältere hat das Vorrecht.

Bei *O. graniventris* Mill., von dem ich typische, von H. Miller selbst eingesendete Exemplare besitze, sind die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken etwas erhabener, und obgleich Miller die Schenkel als ungezähnt angiebt, sind dieselben wenigstens an den Hinterschenkeln scharf winklig erweitert oder undeutlich gezähnt. Da aber diese Art im Habitus sich weit mehr den Arten der 28sten Rotte nähert (besonders dem *O. croaticus*) als denen der 13ten Rotte, so habe ich sie in die 28ste Rotte versetzt.

Von *O. setifer* Schh. habe ich einige gut erhaltene Exemplare bekommen, bei welchen die Unterschiede von dem nahe verwandten *O. uncinatus* sehr deutlich hervortraten.

Bei *O. setifer* ist das Halsschild viel breiter als lang, mit schön

pupillirten Punkten, bei *O. uncinatus* ist dasselbe fast so lang als breit, und grob, bisweilen runzlig gekörnt, ohne Spur von pupillirten Punkten.

O. glabricollis, den ich von Hochhuth erhielt, ist dem *O. laevigatus* am nächsten verwandt, in Gröfse, Habitus, Fühler, Rüssel, Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken ähnlich, nur ist er gestreckter, die Flügeldecken hinten mehr verschmälert und zugespitzt; beim ♂ ist das Afterglied nicht gestrichelt. Von *O. monticola* weicht er ab durch schlankere Fühler, feiner und dichter punktirtes, hinten nicht eingeschnürtes Halsschild.

O. incivilis Germ., den ich von Hochhuth erhielt, ist zu *compressus* zu stellen; derselbe ist 5—6½ Mm. lang und 2½—3 Mm. breit, von der Gröfse und Statur des *O. ovatus*, aber mit ganz anderer Sculptur; der Rüssel ist schwach gekielt, die Fühler ziemlich kurz, die 2 ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern fast kugelig, etwas breiter als lang, die Keule kurz eiförmig; Halsschild ziemlich stark gerundet, mit mäfsig starken Körnern dicht besetzt, schwach gekielt; an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken zeigen sich einige spärliche Flecken weifser, ovaler Schüppchen. Unterseite grob gerunzelt, Schienen bei beiden Geschlechtern gerade, die vordern am Innenrand mit einzelnen Zähnchen.

O. tristis ist von Gemminger in *Stierlini* umgetauft worden, da er für *O. nigrita* F. den ältern Namen *O. tristis* Scop. in seine Prioritätsrechte einsetzte.

Von *O. misellus* sendete H. Dr. Kraatz ein Stück ein mit schwach eingedrücktem, längsrunzligem Rüssel; im Uebrigen ist kein Unterschied.

O. planithorax und Verwandte müssen in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden.

O. Chaudoiri Hochh. gehört in die 13te Rotte, an deren Ende.

O. picimanus mufs in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden.

O. politus mufs in die 17te Rotte gestellt werden, hinter *O. lithanthracinus*; von H. Dr. Kraatz erhielt ich einen *Otiorhynchus* aus Lappland, den ich erst für neu hielt und als *O. borealis* beschreiben wollte; derselbe stimmt aber in allen Theilen mit *O. politus* überein, nur ist das Halsschild überall, auch an den Seiten punktirt, während dasselbe bei *O. politus* an den Seiten runzlig gekörnt ist; da sonst kein Unterschied aufzufinden ist, halte ich *O. borealis* für eine var. von *O. politus*.

O. cribrosicollis, *foveicollis* und *poricollis* sind in die Untergattung *Eurychirus* zu versetzen.

O. cancellatus. Eine hübsche var. dieser Art sammelte H. Dieck in den Seealpen, bei welcher die ganze Oberseite mit einem dichten, hellgefärbten Schuppenkleid bedeckt ist.

O. affinis Hochh. ist hinter *O. duinensis* einzuschieben; derselbe ist in Gröſse, Habitus und Gestalt dem *O. duinensis* sehr ähnlich, nur ist die Oberseite fleckenweise beschuppt, die Punkte der Flügeldecken nur in den Flecken und etwas undeutlich pupillirt, die Schenkel sind weniger winklig erweitert.

O. carbonarius Hochh. ist ans Ende der 25ten Rotte zu stellen; er ist dem *O. asphaltinus* täuschend ähnlich, der Rüssel dicker, die Augen weniger vorragend, mit tiefen Runzeln umgeben, Fühler kürzer, die 2 ersten Geiſselglieder gleich lang, Hinterschienen des ♂ ohne Sporen und ohne Ausrandung.

Uebersicht der mit *O. rugifrons* verwandten Arten:

1. Fühler sehr dick, Geiſselglieder nach auſsen an Dicke zunehmend.
   A. 2tes Geiſselglied etwas länger als das 1ste, Rüssel nicht gekielt *rugifrons*
   B. desgl. nicht länger als das 1ste, Rüssel fein gekielt.
      a. Flügeld. mittelmäſsig stark punktirt, Halsschild gröber gekörnt, viel schwächer behaart . . . . *impoticus*
      b. Flügeld. fein und undeutlich, Halsschild feiner gekörnt, dichter behaart . . . . *ambiguus*
      c. Flügeld. tief punktirt-gefurcht, nur mit spärlicher Borstenreihe auf den Zwischenräumen . . . . *Piochardi*
2. Fühler schlanker, die Keule lose gegliedert, die Glieder der Geiſsel nach auſsen nicht oder wenig an Dicke zunehmend.
   A. Schenkel kurz und stumpf gezähnt . . . . . . *Ghestleri*
   B. - mit ziemlich starkem, spitzem Zahn . . *picitarsis*

O. sculptirostris Hochh. ist hinter *O. lugens* zu stellen, dem er in Gröſse, Gestalt und Sculptur ähnlich ist, nur hat das Halsschild eine Mittelrinne und alle Körner der Oberseite sind viel stumpfer als bei *O. lugens.*

O. picimanus ist hinter *O. gravidus m.* einzureihen. Ans Ende des Subgenus *Eurychirus* gehört eine Gruppe von Arten, als deren Typus ich *O. planithorax* betrachten möchte; sie haben alle eine etwas flache, breite Gestalt, seitlich stark gerundetes, mehr oder weniger grob punktirtes Halsschild.

Da die Untergattung *Eurychirus* dadurch sehr vermehrt wird, so gebe ich hier am Schlusse dieser Abtheilung eine übersichtliche Tabelle derselben.

Ob *O. rutilipes* Hochh. von *O. cribrosicollis* specifisch verschieden ist, bin ich nicht überzeugt. Hochhuth giebt in seiner Beschreibung an, das 2te Geifselglied der Fühler sei länger als das erste, während es bei *O. cribrosicollis* fast etwas kürzer ist; im Uebrigen aber scheinen diese 2 Arten so sehr übereinzustimmen, dafs ich beinahe vermuthe, es möchte in Bezug auf die Fühler eine unrichtige Beobachtung zu Grunde liegen.

Einstweilen mag *O. rutilipes* beibehalten werden.

O. armeniacus ist hinter *O. crassicollis* zu stellen; er weicht von demselben ab durch folgende Punkte: die zwei ersten Geifselglieder der Fühler sind gleich lang, die Streifen der Flügeldecken nicht punktirt, die Zwischenräume lederartig undeutlich gekörnt, die Flügeldecken ohne erhabene Naht und hinten nicht senkrecht abfallend.

O. scopularis Hochh. ist identisch mit *O. chrysopterus m.*, und mufs daher der Hochhuth'sche Name als der ältere bleiben.

O. crucirostris Hochh. ist identisch mit *O. ovalipennis* Schh., und letzterer als der ältere hat das Vorrecht.

O. pulvinatus Hochh. (Mosc. Bull. 1847. p. 512) ist hinter *O. transsylvanicus* zu stellen.

O. brachialis Schh. ist hinter *O. pulvinatus* einzureihen.

O. elongatus Hochh. ist vor *O. cornicinus* zu stellen.

O. Faldermanni Hochh. (Mosc. Bull. 1847. p. 515) ist hinter *O. nudus* zu stellen,

O. laeviusculus hinter *O. semituberculatus.*

Als *O. imparidentatus* Hochh. (dessen Beschreibung ich aber nicht kenne) ist mir von Hochhuth *O. rotundatus* Siebold eingesendet worden.

O. globicollis Hochh. ist neben *O. laeviusculus* einzureihen, demselben sehr ähnlich in Gröfse und Sculptur, aber dennoch sehr leicht zu unterscheiden. Bei *globicollis* ist das Halsschild breiter, viel feiner und etwas spärlicher punktirt, die Flügeldecken gewölbter, die Schultern flacher abgerundet, die Punktirung viel feiner.

O. puberulus Hochh. mufs aus der Liste der *Otiorhynchus* gänzlich gestrichen werden.

Aus dem fühlerlosen und auch sonst schlecht erhaltenen Exemplare, das mir von Hochhuth unter diesem Namen eingesendet worden, läfst sich zwar das Thier nicht mehr genau erkennen, es

scheint in die Gattung *Phyllobius* oder *Chiloneus* zu gehören, jedenfalls aber nicht in die Gattung *Otiorhynchus*, da die Seitenlappen von der Spitze des Rüssels nicht erweitert und die Klauen an der Basis verwachsen sind.

O. angustior Rosh. ist im Cataloge von Harold und Gemminger als Synon. zu *O. carmagnolae* Stierl. gestellt worden; es ist dies unrichtig. *O. carmagnolae* gehört zur Gruppe des *O. picipes* und hat eben so dicht beschuppte Flügeldecken, während es in Rosenhauer's Beschreibung von *O. angustior* deutlich heifst: durch schuppenlose Flügeldecken von *O. populeti* u. s. w. verschieden.

Uebersicht der Arten der Untergattung *Eurychirus.*

a. Halsschild punktirt.
 b. Halsschild mäfsig gewölbt, selten breiter als lang, seitlich mässig gerundet.
  c. Rüssel mehr oder weniger tief gefurcht oder eben, nicht gekielt.
   d. Halsschild mit grofsen, genabelten Punkten nicht sehr dicht besetzt.
    e. Flügeldecken länglich-eiförmig.
     f. Rüsselfurche nur bis zur Wurzel des Rüssels reichend, Halsschild nicht gekielt.
      g. Halssch. so lang als breit, Punkte grofs, nicht sehr dicht *cribricollis*
      g'. desgl. etwas breiter als lang, dichter punktirt *umbilicatus*
     f'. Rüsself. bis an den Hinterrand der Stirn verlängert, Halssch. schwach gekielt . . . . *sulcirostris*
    e'. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *setosulus*
   d'. Halssch. dichter u. feiner punkt., Punkte ungenab.
    e. Flügeld. nur mit Borstenreihen auf den Zwischenräumen, sonst nackt.
     f. Flügeld. länglich-eiförmig, Körper grofs . . . *comparabilis*
     f'. desgl. kurz-eiförmig, Körper klein . . . . *gravidus*
    e'. Flügeld. ziemlich dicht, mitunter etwas fleckig grau behaart.
     f. Halsschild so lang als breit.
      g. Das 2te Geifselglied der Fühler um die Hälfte länger als das erste . . . . *humilis*
      g'. Dasselbe kaum länger als das erste . . . *tomentosus*

f'. Halssch. breiter als lang, sehr dicht punktirt *villosus*
e''. Flügeld. grau, haarförmig, anliegend, ziemlich gleichmäfsig beschuppt . . . . *Ferrarii*
e'''. Flügeld. dicht, gelblich behaart, mit ziemlich langen Borsten auf den Zwischenräumen . . *flavimanus*
e''''. Flügeld. mit Borstenreihen auf den Zwischenräumen und mit metallglänzenden Schuppen fleckig besetzt.
f. Rüssel lang, flach, dicht punktirt . . . . . *elatior*
f'. Rüssel kürzer, eingedrückt, runzlig-punktirt, Halsschild {kürzer, gekielt . . . *neapolitanus* / länglicher, nicht gekielt *pulchellus*}
c'. Rüssel mit deutlichem Kiel, Körper schwarz, Scheibe des Halsschildes {zerstreut-punktirt . *picimanus* / dicht-punktirt . . *Koyei*}
b'. Halsschild flacher, breiter als lang, seitlich stark gerundet.
c. Zwischenräume der Flügeldecken vorn punktirt, hinten gekörnt.
d. Schenkel ungezähnt.
e. Halsschild fein und dicht punktirt, Oberseite {mit anliegenden Haaren besetzt *hebraeus* var. / mit aufstehenden - - *Marseuli*}
e'. Halsschild grob punktirt.
f. Halsschild fast so lang als breit . . . . . *bardus*
f'. desgl. viel breiter als lang, dicht punktirt, Geifselglied 2 . . . {kürzer als 1 . . . . *cribrosicollis* / länger als 1 . . . . *rutilipes*}
d'. Vorderschenkel gezähnt.
e. Halssch. spärlich punktirt, die Zwischenräume der Punkte breiter als die Punkte selbst.
f. Halssch. mit ziemlich grofsen Punkten, Vorderschenkel schwach gezähnt . . . . *paradoxus*
f'. Desgl. mit zieml. feinen Punkten, Vorderschenkel stark gezähnt . . . . *semituberculatus*
e'. Halssch. viel dichter punktirt, die Zwischenr. der Punkte schmaler als diese . . . . . *semigranulatus*
c'. Zwischenr. d. Flügeld. vorn glatt, hinten gekörnt *juvenilis*
c''. Zwischenr. d. Flügeld. mit zieml. gleichmäfsiger Sculptur, entweder von vorn bis hinten punkt. od.

gerunzelt, oder gekörnt, höchstens die Runzeln und Körner hinten etwas gröber.

d. Flügeld. mit langen, anliegenden Haaren besetzt, punktirt-gestreift; . . .
- deutlich *impexus*
- sehr fein *hebraeus*

d'. Flügeld. mit Reihen kurzer Börstchen.

f. Halsschild viel breiter als lang.

g. Körper kurz, Flügeld. tief gefurcht . . . . *Gastonis*

g'. - länglicher, Flügeld. schwach-gefurcht *planithorax*

f'. Halssch. wenig breiter als lang . . . . . *Annibali*

d''. Flügeld. ohne Borsten und Haare, oder nur äusserst fein und spärlich behaart.

e. Halsschild fein und mehr oder weniger dicht punktirt.

f. Zwischenr. d. Punkte nicht breiter als diese . *poricollis*

f'. Desgl. viel breiter als diese.

g. Körper braun, Flügeld. deutl. punkt.-gestreift *unctuosus*

g'. - schwarz, - sehr fein punkt.-gestr. *ponticus*

e'. Halssch. grob punktirt, Punkte
- sehr grofs, seicht *foveicollis*
- klein . . . . *messenicus*

a'. Halssch. gekörnt,
- kaum kürzer als breit . . . *concavirostris*
- viel - - - . . . . *Allardi*

Uebersicht der dritten Rotte der Untergattung *Tournieria.*

a. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite kahl oder nur sehr spärlich behaart, die Behaarung in diesem Falle nur gegen die Spitze der Flügeldecken sichtbar, Zwischenräume punktirt.

b. Halsschild sehr zerstreut punktirt . . . . *nudus*

b'. Desgl. dicht und ziemlich stark punktirt.

c. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *Faldermanni*

c'. Desgl. länglich-eiförmig
- sehr fein punkt., gewölbt *globicollis*
- deutlich punktirt, flach . *laeviusculus*

a'. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite behaart.

b. Flügeldecken eiförmig.

c. Halsschild gekörnt.

d. Vorderschienen innen bedornt.

f. Alle Schenkel mit starkem Zahn, Geifselglieder länger als breit, 2tes
- wenigst. so lang als 1 *anadolicus*
- kürzer als 1 . . . *griseus*

f'. Alle Schenkel mit starkem Zahn.
Geifselglieder kürzer als breit, Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *bisphaericus*
f''. Hinterschenkel mit kleinen Zähnchen.
Flügeldecken { kurz eiförmig . . . . *cornicinus*
Flügeldecken { länglich eiförmig . . . *asiaticus*
d'. Vorderschienen nicht bedornt.
e. Flügeld. mit aufrechten Borsten, anliegende graue Haare { vorhanden *maxillosus*
e. Flügeld. mit aufrechten Borsten, anliegende graue Haare { fehlen *elongatus*
e'. Flügeld. ohne aufrechte Borsten.
f. Fühler schlank, Halsschild { länger als breit . *longipes*
f. Fühler schlank, Halsschild { kürzer - - *brachialis*
f'. Fühler kurz, Geifselglieder breiter als lang . *frater*
c'. Halsschild fein und dicht längsrunzlig-punktirt . *gibbicollis*.
b'. Flügeldecken kugelig, Halsschild { punktirt . . . . *ottomanus*
b'. Flügeldecken kugelig, Halsschild { sehr fein punktirt . . *Frivaldskyi*
a''. Vorderschenkel mit kleinem Zahn.
b. Halsschild viel breiter als lang.
Flügeldecken kurz eiförmig { unbehaart . . *nitidus*
Flügeldecken kurz eiförmig { behaart . . . *tumidicollis*
b'. Halsschild wenig breiter als lang, Flügeldecken länglich-eiförmig.
c. Flügeld. deutl. punktirt-gestreift, { doppelt so lang als breit *ovalipennis*
c. Flügeld. deutl. punktirt-gestreift, { $1\frac{1}{2}$ mal - - - - *pulvinatus*
c'. Flügeld. undeutlich punktirt-gestreift, d. h. gereiht-punktirt . . . . *transsylvanicus*
b''. Halsschild länger als breit, grob punktirt, Flügeldecken länglich-eiförmig, stark punkt.-gestreift *altaicus*

Dritter Theil.

Diagnosen der *Otiorhynchus*-Arten, beschrieben seit Erscheinen meiner „Revision der europäischen *Otiorhynchus*-Arten".

Otiorhynchus Coryli Chevrolat. — Grenier Cat. p. 107.

Similis O. rufipedi Schh. *sed elytris ovalibus, angustioribus, convexioribus distinctus. Niger, nitidus, pedibus rufis; rostro conico antice latiore, angulosim emarginato, crebre rugosimque punctato, linea elevata antice furcata; capite dimidio breviore, convexo, punctulato, fovea parva inter oculos signato; antennis elongatis, fuscis, scapo tertiam partem prothoracis attingente, articulo primo funiculi elongato, secundo sesqui duplo longiore, clava ovali, elongata, minus acute, prothorace lateribus mediis subrugulosim rotundato, antice posticeque recto, tuberculis confertim distincte rotundatis; elytris ad apicem conjunctim obtuse productis, striis foveato-gemmatis, interstitiis tuberculato-coriaceis; pedibus crebre punctulatis, inermibus, femoribus tibiisque ad apicem clavatis, pectore minute tuberculato; abdomine nitido, punctato, rugoso atque strigoso.* — Long. 11, lat. 5 Mm.

Dem *rufipes* ähnlich, von glänzenderem Schwarz, die Fühlerkeule gegen die Spitze weniger verschmälert, Halsschild schmaler, nach vorn weniger verschmälert, die Körner der Scheibe sind grösser und schöner gerundet, die Flügeldecken schmaler, regelmäfsig gewölbt, in eine stumpfe Spitze endigend, die Streifen haben viereckige Vertiefungen, die durch regelmäfsige Tuberkeln getrennt sind, deren Oberfläche eben ist, Zwischenräume mit starken Körnern.

Ich habe diese Art nicht gesehen und kann deshalb nicht entscheiden, ob sie von *O. rufipes* specifisch verschieden oder gar mit einer nahe verwandten Art, vielleicht mit *O. amabilis* identisch sei; die Arten dieser Gruppe sind sehr variabel, so dafs etwas abweichende Varietäten leicht für eine andere Species angesehen werden können, wenn die Zwischenstufen fehlen.

Einstweilen mufs der Art ihr Platz hinter *O. auropunctatus* angewiesen werden.

Hinter *O. hispanus* ist einzuschalten:

Otiorhynchus Reynosae Ch. Bris. — Ann. d. Fr. 1866. 410.

Oblongus, niger, nitidus, supra glaber, femoribus ferrugineis; rostro carinato, thorace latitudine paulo longiore, in disco subremote punctulato, lateribus granulato, modice rotundato; elytris ob-

longo-ovalibus (♂) *aut breviter ovalibus* (♀), *fortiter punctato-striatis, interstitiis valde* (♂) *aut leviter* (♀) *convexis, in disco sublaevibus, lateribus seriatim punctatis; tibiis rectis.* — Long. 3—10 Mm. (rostro excluso.)

Mas: *Subtus fortiter impressus, pectore femoribusque interne villosis, segmento anali impresso, subtiliter punctulato.*

Dem *O. navaricus* ähnlich, durch dichtere Punktirung des Halsschildes, tiefere Streifen der Flügeldecken und rothe Schenkel verschieden.

Ich halte die Art für eine var. von *O. hispanus*, welcher Ansicht jedoch der Verfasser nicht beitritt, weil die Zwischenräume der Flügeldecken bei allen ♂ stark gewölbt seien, niemals eben; er hat allerdings eine weit gröſsere Anzahl von Stücken dieser Art gesehen als ich, und deshalb mag er eher im Fall sein, zu urtheilen.

Gemein auf den alpinen Wiesen um Reynosa.

Vor *O. dentipes* zu stellen:

Otiorhynchus asturiensis Chevr. — Harold Col. Hefte V. p. 74.

Nigerrimus, subnitidus, glaber, minutissime coriaceus, rostro elongato, apice plano, tricarinato, minute punctato, foveola frontali; scapo longo, recto, modice clavato, articulo primo funiculi fere longitudine secundi, ambo elongatis, 3—7 nodosis subaequalibus, clava ovata acuminata articulis tribus; prothorace antice posticeque recto, planiusculo, pone medium rotunde ampliato; elytris ovalibus, conjunctim obtuse productis, coriaceis; femoribus clavatis, tibiis valde arcuatis, anticis apice uncinatis, posticis intus albo-pilosis et versus apicem intus dente magno armatis; abdomine crebre ruguloso, primo segmento late depresso. ♂. — Long. 10, lat. 4 Mm.

Asturien.

Der Verfasser hebt nicht hervor, daſs wie bei allen Arten der Gruppe, Unterseite und Innenrand der Beine dicht behaart ist, welche Behaarung beim ♂ etwas stärker.

Hinter *O. Noui* gehört:

Otiorhynchus sylvestris Chevrolat. — Rev. et Magazin de Zoologie Nov. 1865.

O. Noui Fr. *videtur affinis; elongatus, punctatus, nigerrimus, nitidus capite transverso, cylindrico, vage punctato, fovea media, rostro ad apicem ampliato, supra trianguliformi utrinque vix carinato, conferte punctato, transversim sulcato basi; oculis rotundatis, antennis brevibus pilosis sat crassis; prothorace uti in O. navarico,*

latitudine sesquilongiore, antice posticeque recto, lateribus anticis paullulum ampliato et rotundato, supra convexiusculo, sat fortiter punctato et densius versus latera, dein tuberculato; elytris minutissime coriaceis, oblongo-elongatis in ♂, ovalibus in ♀, conjunctim producte rotundatis, punctato-striatis; pedibus inermibus, femoribus medio incrassatis, tarsis piceis, corpore infra pube cinerea brevi obsito. — Long. 8½—9, lat. 3—4 Mm.

Zu Reynosa in Spanien.

Von dieser Art besitze ich typische Stücke von Chevrolat selbst, und habe dieselbe identisch gefunden mit *O. jugicola mihi*; da *jugicola* der ältere Name, so hat er das Vorrecht.

Otiorhynchus dubitabilis Fairm. — Ann. d. Fr. 1866. p. 266.

Ovatus, postice convexus et compressus, niger, dense cinereo-squamosus et breviter setosus, rostro late impresso, medio breviter carinato, funiculi articulo secundo 1° fere duplo longiore, prothorace granulato, elytris parum profunde striatis, interstitiis vix convexis, valde granulatis, femoribus muticis. — Long. 12 Mm.

Bösz Dagh in Kleinasien.

Gestalt und Farbe von *O. Ligustici.* Dem *O. plumipes* am nächsten, durch umbewimperte Schenkel und gekörntes Halsschild verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. plumipes* einzureihen.

Otiorhynchus crinipes Miller. — Wien. Monatsch. 1863. p. 30.

Ovatus, parum convexus, niger, squamulis cupreis subnitentibus adspersus; thorace confertim granulato, medio longitudinaliter subcarinato; elytris granulosis, pilis brevibus hirsutis; femoribus muticis, tibiis intus ciliatis. — Lin. 4—5 lin.

♂ *abdomine basi impresso, segmento ultimo apice profunde transversim impresso, tibiis intermediis ante apicem profunde emarginatis, posticis intus villosis.*

Dem *O. plumipes* sehr nahe verwandt, durch geringere Gröfse, schwächere Wölbung der Oberseite, kürzeres Halsschild, Farbe der Schuppen und behaarte Flügeldecken verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. dubitabilis* einzureihen.

Otiorhynchus Henonii Fairm. — Ann. de Fr. 1867. p. 410.

Elongatus, fusco-piceus, griseo-setosulus, antennis pedibusque vix dilutioribus, rostro dense tenuiter rugoso-punctato, haud carinato, prothorace oblongo antice posticeque valde angustato, sat

grosse punctato, elytris dorso subplanis, late parum profunde sulcatis, sulcis grosse punctatis, interstitiis subcarinatis; transversim plicatis, seriatim setulosis, femoribus muticis, sat grossis, tibiis intus ciliatis. — Long. 4 Mm.

Constantine.

Form des *O. affaber*, etwas heller gefärbt, Halsschild punktirt und nicht gerunzelt, Rüssel schmaler, ohne Kiel, Fühler länger, Flügeldecken weniger tief gefurcht, obwohl die Grübchen in den Furchen fast eben so tief sind.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben; sie ist hinter *O. affaber* einzureihen.

Otiorhynchus Gastonis Fairm. — Ann. de Fr. 1867. p. 410.

Ovatus, crassus, convexus, niger, sat nitidus, antennis, tibiarum apice tarsisque piceis, capite tenuiter punctato, rostro brevi, crasso, prothorace subgloboso, punctis grossis ocellatis dense impresso, linea media laevi, elytris breviter ovatis, humeris oblique truncatis, late striatis, interstitiis sat convexis, asperatis, hirtis, striis ipsis granulatis, femoribus inflatis, inermibus. — Long. 7 Mm.

♂ *abdomine basi triangulariter impresso.*

Aïn-Touta in Algier.

Dem *O. planithorax* am nächsten, durch breiteren, kürzeren Körper, tiefer gefurchte Flügeldecken, erhabeneren Zwischenräumen und gröber punktirte, manchmal gekörnte Streifen verschieden.

Auch diese Art ist mir unbekannt geblieben; sie ist hinter *O. planithorax* einzureihen.

Otiorhynchus planophthalmus Heyden. — Berlin. Zeitschrift Beiheft von 1870; Ent. Reise nach d. südl. Spanien etc. p. 151.

Elongatus, angustatus, nigro-piceus, non squamulatus, sed parce aureo-pilosus. Rostro capite duplo longiore, medio canaliculato, inter oculos deplanatos, parvos, medio solum fascettis instructos, fortiter foveolato; thorace oblongo, supra convexo, lateribus rotundatis, punctis magnis impressis; elytris elongatis supra subplanatis, postice fortiter declivibus, transverse rugosis, leviter punctato-striatis, interstitiis seriebus granulatis, granulo seta flava instructo, femoribus clavatis, nec dentatis; antennis gracilibus, dimidium corpus superantibus, funiculi articulo secundo primo longiore.

♀ *Ventris segmento primo impresso, secundo late transversim fossulato*; 3, 4, 5 *angustis, transversim profunde sulcatis, ultimo fortiter punctato, apice impresso.* — Long. 8 Mm.

♂ *Segmentis* 1,2 *fortius*, 3,4 *minus forte excavatis*, *segmento ultimo apice puncto impresso*, *antennarum articulo* 1 = 2. — Long. 7 Millim.

Ex affinitate O. affabri Schh. *sed multo major*, *rostro longiore*, *antennis longioribus*, *elytris postice declivibus*, *ab omnibus distinctus*; *oculis minutis*, *deplanatis ad genus coecum Troglorhynchus inclinat*.

Sierra Nevada.

Ich habe diese Art nicht gesehen; sie wäre vor *O. affaber* zu stellen.

Otiorhynchus armicrus Fairm. — Ann. de Fr. 1866. p. 267.

Oblongo-ovatus, *niger*, *nitidus*, *antennis tibiisque vix piceis*, *rostro valde punctato*, *medio leviter carinulato*, *antennis sat brevibus*, *funiculi articulis* 2 *primis subaequalibus*, *prothorace sat magno*, *lateribus fere angulatim rotundato*, *tenuiter sat dense punctato*, *elytris ovatis*, *punctato-substriatis*, *striis lateribus evanescentibus*, *interstitiis planis*, *subtilissime punctulatis*, *femoribus anticis inflatis*, *valde spinosis*, *reliquis muticis*, *tibiis intus tenuiter denticulatis*. — Long. 4—5 Mill.

Bosz-Dagh in Kleinasien.

Dem *monticola* etwas ähnlich, Rüssel länger, Fühler kürzer, die Zwischenräume der Streifen sind fast unpunktirt und die Vorderschenkel gezähnt.

Eine gute Art, hinter *O. pedemontanus* zu stellen. 32ste Rotte.

Otiorhynchus tenuicornis Miller. — Verhandl. d. zool. botan. Vereins in Wien. 1870. Bd. XX. I. p. 219.

Subovatus, *niger*, *virescenti-squamosus*; *antennis tenuibus*; *thorace oblongo*, *subcylindrico*, *granulato*; *elytris punctato-sulcatis*, *interstitiis subcostatis*, *costis piliferis*; *femoribus incrassatis*, *omnibus acute dentatis*. — Long. 3—4 lin.

♂ *elytris angustis*, *rostri pterygiis acuminatis*, *reflexis*, *pectore impresso*.

♀ *minor*, *elytris latioribus*, *subquadratis*.

Dem *O. eremicola* verwandt und unterscheidet sich vorzüglich durch die dunkle Farbe aller Theile, die feinen Fühler, bedeutendere Gröfse und schmalere Gestalt des ♂.

Steiermark.

Ich besitze eine hinreichende Zahl von Exemplaren dieser Art; dieselbe gleicht dem *O. eremicola* aufserordentlich und ist wirklich

nur durch die oben angegebenen Merkmale verschieden. Da mir bis jetzt keine Zwischenstufen vorgekommen sind, so mag die Art einstweilen beibehalten werden, obwohl ich nicht völlig von ihrem Artrecht überzeugt bin.

Otiorhynchus egregius Miller. — Verhandl. des zoolog. botan. Vereins in Wien. 1870. Bd. XX. I. p. 220.

Oblongo-ovatus, nigerrimus, nitidus; rostro remote punctato, medio impresso et longitudinaliter carinato; thorace alutaceo, lateribus modice rotundato, subtus squamulato; elytris transversim rugosis, punctato-striatis, ante apicem squamulatis, tibiis rectis. — Long. 4—4½ lin.

♂ *Minor, angustatus, elytris profundius punctato-striatis, segmento anali non foveolato.*

♀ *Major, elytris latioribus, obsolete punctato-striatis.*

Dem *O. Kratteri* Schh. am nächsten verwandt, durch die Gestalt und die stärker punktirt-gestreiften Flügeldecken des ♂, in beiden Geschlechtern durch geringere Gröfse und den Mangel grösserer Schuppenflecke verschieden.

In den Ostgalizischen Karpathen, auf Nadelholz, in Gesellschaft von *Kratteri*.

Von H. Reitter in Pascau habe ich eine Anzahl Exemplare dieser Art erhalten, die mit H. Miller's Beschreibung übereinstimmen.

Nach meiner Ansicht ist *O. egregius* nicht specifisch von *O. Kratteri* verschieden. Etwas schmalere Gestalt, stärker punktirt-gestreifte Flügeldecken, geringere Gröfse und Mangel gröfserer Schuppenflecke sind alles Merkmale, die nicht zur Abtrennung genügen und gerade bei der Gattung *Otiorhynchus* sehr veränderlich sind; ich brauche nur an *O. niger*, *unicolor* und *fuscipes* zu erinnern.

Ich betrachte daher den *O. egregius* als var. von *O. Kratteri*.

Otiorhynchus globulus Gredler. — Käfer Tyrols II. p. 333.

Rotundato-ovatus, ater, squamulis parce griseo-pilosis, antennis, tibiis apice tarsisque piceis, rosto plano; thorace latitudine media nonnihil breviore, dilute granulato et punctato, lateribus rotundato; elytris convexis, medio rotundatis, punctato-striatis, modice granulatis postice setulis seriatim obsitis. — Long. 1½, lat. ⅚ lin.

Tyrol.

Dem *O. uncinatus* verwandt und hinter diesem einzureihen.

Otiorhynchus teter Gredler. — Käfer Tyrols II. p. 334.

Ovatus, niger, pilosus, antennis, tibiis tarsisque rufo-piceis rostro supra plano, squamoso; thorace latitudine vix longiore, confertim ruguloso-punctato, postice angustato; elytris convexis, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis sublaevibus. — Long. $1\frac{2}{3}$, lat. $\frac{3}{4}$ lin. — Tyrol.

Dem *O. uncinatus* und *globosus* sehr nahe und hinter letzterem einzureihen; der ganze Leib ist ohne Schuppen und Borsten, dagegen ziemlich dicht behaart.

Otiorhynchus Gobanzi Gredler. — Col. Hefte III. p. 74.

Ovatus, niger, subnitidus, parcissime cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufis, rostro medio tenuiter carinato, thorace brevi, rotundato-ampliato, undulato-punctato, lateribus granulato; elytris ovatis, punctato-striatis, interstitiis planiusculis, punctulatis, femoribus inarmatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin. (sine rostro.)

Tyrol.

Der Verfasser ist ungewifs, ob er dieses Thier als eigene Art oder als var. von *O. maurus* betrachten soll, dem er sehr ähnlich ist, von dem er sich aber durch glatteres, nicht gekörntes Halsschild unterscheidet.

Ich habe diese Art nicht gesehen.

Otiorhynchus ventralis Marsh. — Abeille V. p. 194.

Noir, mat sur les élytres, court. Tête convexe, front avec quelques points, séparé en devant par un sillon anguleux, yeux petits et saillants; rostre court, épais, aplati en dessus, rugeusement pointillé avec de gros points. Antennes assez menues, Scape plus long que tout le reste, et dépassant le bord du pronotum, ponctué, renflé ou bout; funicule de 7 articles, ciliés: 1—2 *obconiques, plus longs que larges, égaux entre eux; massue compacte, pyriforme. Prothorax court, transverse, couvert de gros granules serrés, coupé droit aux* 2 *bouts, dilaté, arrondi sur les côtés, plus étroit à la base que devant. Elytres subarrondies, ventrues, un peu déprimées sur le dos, renflées beaucoup au-dessus du niveau du pronotum, un peu enfoncées à la base de la suture, très finement alutacées, marquées de* 10 *lignes de points fins, non enfoncées si ce n'est la* 3^{me}, *interstries larges, reguliers, avec une serie de petits points à peine visibles. Pattes noires, luisantes, peu robustes, cuisses peu renflées au-delà du milieu, inermes.* — Long. 7, lat. 4 mill.

Syrie, Liban.

Cette espèce semble appartenir au groupe de l'orbicularis, dont elle a la sculpture sans avoir toutefois la forme du prothorax et des élytres de celui-ci.

Ich habe diese Art nicht gesehen; sie ist hinter *O. orbicularis* einzureihen.

Otiorhynchus fallax Mars. — Abeille V. p. 195.

Ovale-oblonge, convexe, noir, pas très-luisant, avec de rares petits poils courts en dessus. Tête grosse, ronde et lisse derrière les yeux, peu enfoncée dans le prothorax; yeux petits, ovals, bruns, assez saillants; rostre large, aussi épais que le front, à peine séparé par une legère dépression, déprimé et inégal en dessus, densément criblé de points aciculés confluents, séparés par une mince carène longitudinale, profondément entaillé au bout. Antennes insérées au milieu d'un large scrobe ovalaire, robustes; scape aussi long que la tête, ponctué, un peu arqué et renflé au bout, funicule de 7 articles peu serrés, longement ciliés: 1er obconique, 2^{e} fusiforme, assez longs, égaux en longeur: 3—5 *granuleux courts,* 6 — 7 *transverses; massue pyriforme aiguë, pubescente compacte, paraissant de* 5 *articles. Prothorax guère moins long que large, tronqué droit aux* 2 *bouts, un peu plus large à la base, dilaté arrondi un peu avant le milieu sur les côtés, peu convexe sur le dos, couvert de gros points nombreux qui lateralement se serrent, s'unissent et dont les intervalles forment des granulations. Ecusson en triangle large, lisse, incliné. Elytres elliptiques de la largeur du pronotum à la base, arrondies largement sur les côtés, atténués en point mousse au bout, égales et sans sillon, marquées de lignes de points en carré long, serrées, bien visibles sur le dos quoique peu enfoncés; les interstries avec* 1 *ou* 2 *rangées irrégulières de points aciculés, plus rapprochés sur les côtés et sortant comme d'un granule de plus en plus marqué. Pattes robustes; cuisses renflées avant l'extrémité, inermes; jambes rugueusement ponctuées.* — Long. 7, lat. 3 mill.

Syrie, Beyrouth.

Cette espèce a quelques rapports de forme avec le Monticola, mais elle a les antennes plus fortes, plus longues, le rostre moins convexe et plus fortement ponctué, le pronotum moins dilaté sur les côtés et plus fortement ponctué, les élytres marquées de points carrés bien alignés et d'une ponctuation plus distincte sur les interstries.

Ich kenne diese Art nicht. Sie dürfte hinter *O. jugicola* einzureihen sein.

Otiorhynchus Jovis Miller. — Wien. Monatschr. 1862. p. 352.

Elongatus, angustatus, piceus, squamulis cupreis, in elytris maculatim adspersus, antennis articulis duobus primis funiculi longitudine aequalibus, reliquis obconicis; thorace medio vage punctato, lateribus tuberculato; elytris elongatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus omnibus dentatis, tibiis anticis intus denticulatis. — Long. 4 lin.

Monte Nero, auf Cephalonia.

Nach Miller von *Cypricola* durch die Fühlerbildung, Punktirung des Halsschildes und die ebenen Zwischenräume der Flügeldecken verschieden.

Ich kenne die Art nicht; nach der Beschreibung scheint sie mir dem *O. prolongatus* Ksw. am nächsten; ob sie vielleicht gar identisch ist mit dieser Art, läfst sich ohne Vergleichung nicht entscheiden.

Otiorhynchus intrusus Reiche. — Ann. de Fr. 1862. p. 297.

Oblongo-ovalis, obtusus, piceus. Caput parum convexum, atrum, sublaevigatum, parce punctulatum; oculis vix prominulis, rostro basi valde contracto, apice dilatato, truncato; truncatura nitida punctulata; supra tomentoso, subcanaliculato; antennis gracilibus, articulo primo funiculi secundo dimidio breviore, sequentibus modice elongatis, clava ovata; thorax oblongus, sat convexus, antice valde, postice vix attenuatus, confertim tuberculosus, interstitiis dense squamulosis, squamis caducis, medio haud canaliculatus, nec carinatus, a latere infra medium rotundatim ampliatus. Elytra ovata, antice conjunctim vix emarginata, basi thoracis latitudine, mox pone basin rotundatim ampliata, inde ultra medium rotundata, apice conjunctim cuspidata, convexa, dorso paullo depressa, late striato-punctata, inserstitiis subcarinatis; rugis transversis cancellata. Corpus subtus atrum, granulatum; pedibus longiusculis; femoribus ad apicem subito clavatis infra acute dentatis; tibiis teretibus cylindricis, rectis, medio parum inflatis. — Long. $7\frac{1}{2}$, lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Corsica.

Von *O. corvus* verschieden durch nicht gefurchten Rüssel, fein gekörntes Halsschild und fast kielförmige Zwischenräume der Flügeldecken.

Ich kenne diese Art nicht. Ihr Platz ist hinter *O. corvus.*

Otiorhynchus montanus Chevr. — Rev. et Magaz. de Zoologie. Nov. 1865.

O. truncatello Graëlls. *Similis, sed multo minor et femoribus calcare magno subacuto differt.*

Elongatus, brunneo-niger, antennis pilosis pedibusque ferrugineis. Capite vage punctato, setulis griseis brevibus tecto subcylindrico, antice attenuato, transversim sulcato, fovea inter oculos; rostro sesquibreviore quam capite, capite incrassato et supra oblique truncato, oculis nigris; antennis usque ad medium corporis extensis, funiculi articulo primo secundo longiore, clavato; prothorace ovali, antice attenuato et postice recto, supra tuberculato rugisque longitudinalibus tecto, sulco dorsali brevi; elytris coriaceis, elongato-oblongis, obtuse productis, feveolato-striatis, interstitiis costatis. — Long. $6\frac{1}{2}$, lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

Reynosa, in montibus.

Ich kenne diese Art nicht; sie dürfte hinter *O. pinastri* ihren Platz finden.

Otiorhynchus Asplenii Miller. — Verhandl. des zool. botan. Vereins in Wien. 1868. p. 26.

Subovatus, niger, subnitidus, rostro supra subimpresso et leviter carinato; thorace oblongo, crebre granulato, lateribus parum ampliato; elytris sulcatis, in sulcis subremote punctatis, interstitiis transversim rugulosis; femoribus acute dentatis. — Long. $2\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{12}$ lin.

♂ *minor, angustatus, abdomine basi impresso, segmento anali apice impresso, hirsuto.*

♀ *major, elytris subglobosis, minus profunde punctato-striatis.*

Diese Art vergleicht der Verfasser mit *O. corvus* und *obsidianus*, dem sie allerdings am nächsten steht.

Eine gute Art, von *O. obsidianus* und *corvus* durch geringere Gröfse, deutlicher gekörntes und anders gebautes Halsschild verschieden. Bei *Asplenii* ist dasselbe vorn und hinten fast gleich breit, bei *obsidianus* vorn deutlich schmaler als hinten.

In den Ost-Galizischen Carpathen von H. Miller gesammelt.

Otiorhynchus muscorum Brisout. — Grenier Cat. 1863. p. 109.

Breviter ovatus, nigro-piceus, tenuiter griseo-pubescens; antennis pedibusque rufo-ferrugineis; rostro impresso; thorace subgloboso, confertim ruguloso, medio carinula abbreviata instructo; elytris magis nitidis, punctato-striatis, interstitiis dorsalibus planis, sublaevibus; lateribus subtiliter rugulosis, femoribus anticis dente bifido instructis, posticis simpliciter dentatis. — Long. $4\frac{1}{2}$ à 5 mill.

Dem *Ovatus* sehr ähnlich, durch schmalern, in der Mitte vertieften Rüssel, schmalere, verlängtere Flügeldecken und die in Flekken zusammengedrängte Pubescenz verschieden.

Frankreich. Eine gute Art, hinter *O. ovatus* einzuschieben.

Otiorhynchus Ferrari Miller. Wien. Monatschr. 1863. p. 85.

Ovatus, rufo-brunneus, griseo-tomentosus, supra squamulis piliformibus, flavo-griseis tectus, rostro capite parum longiore, obsolete sulcato, thorace longitudine paullo latiore, lateribus rotundato, confertim subtilius punctato, linea media longitudinali laevi, elytris breviter-ovatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis obsolete rugoso-granulatis, femoribus muticis, tibiis rectis, apice valde dilatatis. — Long. 3 lin. Bei Venedig.

In die Untergattung *Eurychirus* gehörend und von *Cribricollis* durch gänzlichen Mangel der Behaarung an der Oberseite, von *O. tomentosus* und *neapolitanus* durch die einfärbige Beschuppung, die feine und dichte Punktirung des Halsschildes verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. tomentosus* zu stellen.

Otiorhynchus (Tournieria) griseus Kirsch. — Berl. Ztschr. 1871. p. 43.

Oblongo-ovatus, dense erecto-griseo-pilosus, niger, antennis, femorum basi, tibiis tarsisque obscure fuscis; rostro capite parum longiore, sulcato, medio carinulato, cum fronte paullo depressa longitudinaliter striolato, antennis gracilibus, articulo primo funiculi compresso, secundo illo dimidio breviore, sequentibus conicis; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus perparum rotundato, dense granulato, granulis umbilicatis; elytris subcancellato-striatis, interstitiis rugulosis; pectore granulato, abdomine basi transverse rugoso-punctato, femoribus anticis paulo magis incrassatis, omnibus spinoso-dentatis, tibiis anticis intus denticulatis. Long. 6—7½ mill.

Griechenland.

Gröfse und Form der *O. asiaticus* und dieser Art am nächsten stehend, von derselben wie von den übrigen nahe stehenden Arten durch das abweichende Längenverhältnifs der 2 ersten Geifselglieder der Fühler verschieden, deren 2tes Glied bedeutend kürzer ist als das erste.

Eine gute Art; hinter *O. asiaticus* zu stellen.

Otiorhynchus (*Eurychirus*) *Coyi* Chevrolat. — Harold, Coleopt. Hefte No. V. p. 75.

Niger, nitidus, crebre et rugose punctatus, rostro compresso, supra costis tribus, capite convexo, grosse punctato, antennis gracilibus, oculis subrotundatis, fuscis; prothorace subgloboso, antice attenuato et postice recto, crebre punctato (punctura elevata et reticulata), elytris oblongis, conjunctim apice rotundatis, punctato-striatis interstitiis subelevatis, rugosis; femoribus clavatis, inermibus, tibiis apice ampliatis, parce fusco-pilosis, tarsis rufescentibus; corpore infra nigro, nitido, punctato. — Long. 9, lat. 3 mill.

♂ *primo segmento abdominis medio valde depresso.*

In Syrien.

O. Coyi, von dem ich ein typisches Exemplar besitze, hat auf den ersten Blick grofse Aehnlichkeit mit *O. picimanus*; Gröfse, Habitus, Form des Halsschildes, Fühler und Beine haben viel Analogie; doch sind sie auf den ersten Blick an der Stellung der Augen zu unterscheiden. Diese sind bei *O. picimanus* an die Seiten des Kopfes gerückt, so dafs der sie trennende Zwischenraum sehr breit ist, fast 3 Mal so breit als der Durchmesser eines Auges; bei *O. Coyi* sind die Augen nach oben einander genähert; der sie trennende Zwischenraum ist kaum so breit, als der Durchmesser eines Auges. Aufserdem ist bei *O. Coyi* der Rüssel kürzer, an der Basis eingeschnürt, gekielt, die Flügeldecken mit abgerundeteren Schultern, oben weniger flach, mit weniger tiefen Furchen und in denselben mit viel kleinern Punkten; die Beine sind schlanker.

O. Coyi ist ans Ende der Untergattung *Eurychirus* zu stellen.

Otiorhynchus (*Tournieria*) *Schaufussi* Miller. — Wiener Monatschr. 1863. p. 31.

Oblongus, rufo-piceus, cinereo-pilosus; rostro brevi, validiusculo; antennis articulo secundo funiculi primo longiore; thorace minus dense punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis angustis, femoribus dentatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

♂ *antennis tenuioribus, femoribus omnibus acute dentatis.*

♀ *antennis brevioribus, crassioribusque, femoribus solummodo duobus primis minus acute dentatis.*

In Dalmatien, an Eichen.

Diese Art ist von Seydlitz (die Otiorhynchiden sensu stricto etc. Berl. Ztschr. 1868) der Gattung *Stomodes* einverleibt worden.

Die Diagnose des von Tournier (Mitth. der schweiz. entomol. Ges. I. p. 268.) beschriebenen *Stomodes puncticollis* lautet:

Allongé, brun poix, parsemé sur les élytres de petits poils d'un gris roux; antennes et pattes a l'exception de la racine des cuisses testacées; tête et rostre fortement ponctués; thorax subarrondis, fortement rétrécis antérieurement et postérieurement, très finement et densément ponctué et parsemé de points beaucoup plus gros et profonds. Elytres à stries profondément ponctués, ayant sur chaque intervalle une ligne de petits points bien marqués. Dessous du corps testacé. — Long. 6, larg. $2\frac{1}{2}$ mill.

Sicile.

Ressemble beaucoup quant à la forme au *S. Gyrosicollis*, un peu plus long, plus étroit, surtout les élytres qui ne sont que peu plus larges que le thorax et enfin par la ponctuation de ce dernier.

Otiorhynchus Valachiae Fufs. — Verhandl. u. Mitth. des siebenbürgischen Vereins f. Naturwissensch 1868. 10. p. 171.

Ovatus, convexus, niger, squamulis cinereis hinc inde aeneomicantibus maculoso vestitus; rostro superne plano, subtiliter punctato; thorace confertim subtiliter granuloso, supra confertius pubescente; elytris punctato-striatis, postice attenuatis, apice singulatim acute rotundatis, interstitiis convexiusculis, rugoso-granulatis, tibiis intus ciliatis. — Long. c. rostro $4\frac{3}{4}$, lat. 2 lin.

♂ *abdomine ad basin impresso, segmento anali apice profunde transversim impresso, margineque postico reflexo, fusco-ciliato; tibiis anticis apice incurvis, mediis et posticis intus profunde emarginatis, posticis intus longius ciliatis.*

♀ ?

Dem *cribrosus* am nächsten, etwas kleiner, durch andere Färbung der Beine, kleineres, gewölbteres, dichter behaartes, vorn gerade abgestutztes Halsschild und die tiefe Ausrandung der Hinterschienen von ihm verschieden. Er ist nach dem Verfasser hinter *O. cribrosus* zu stellen. — Bei Pitescht in der Wallachei.

Es ist auffallend, dafs der Verfasser diese Art nicht mit *O. crinipes* Mill. vergleicht, dem sie doch offenbar durch die Ausrandung der Schienen viel näher steht, als dem *O. cribrosus*. Die Beschreibung des *crinipes* pafst genau auf *O. Valachiae*, nur giebt Miller den Rüssel als gekielt an, sagt aber, dafs der Kiel oft undeutlich sei; ferner spricht er nur von einer Ausrandung der Mittelschienen, die Hinterschienen sind aber bei *O. crinipes* ♂ auch ausgerandet, und so ist es sicher, dafs *O. crinipes* und *O. Valachiae* identisch

sind. *O. crinipes* stammt von der Insel Curzola im adriatischen Meere und *O. Valachiae* aus der Walachei; allerdings eine grofse Distanz, aber doch keine sehr differenten klimatischen Verhältnisse.

Otiorhynchus fusciventris Fufs. — l. c. p. 173.

Niger, nitidus. ovatus, convexus, rostro superne longitudinaliter subimpresso, subtiliter carinato, thorace grosse crebre granulato: elytris nebuloso-griseo- vel aeneo-pubescentibus, obsolete striatis, interstitiis subgranulatis, pedibus ventreque fuscis; femoribus subtus dentatis, posticis evidentius. — Long. c. rostro 4—4½ lin., lat. 1½—2 lin.

♂ *gracilior, abdomine basi impresso.*

♀ *fortior, abdomine simplici.*

Der Käfer gehört in die Rotte des *O. sulcatus* und hat nahe Verwandtschaft zu *O. nigrita*. doch unterscheidet er sich von ihm durch die Färbung der Beine und des Bauches, durch die fast verschwindende Streifung der Flügeldecken, auf welchen beinahe nur die stumpflichen Zwischenräumekörner die alternirende Lage der Streifen noch andeuten.

Auf dem Gebirge Butschetsch im Kronstädter Karpathen-Zuge. Ich habe diese Art nicht gesehen; sie möchte zwischen *O. auricomus* und *nigrita* zu stellen sein. Ebendaselbst findet sich

Otiorhynchus Riessi Fufs. — l. c. p. 175.

Oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus; rostro punctato, canaliculato, thorace latitudine non longiore, lateribus modice rotundato, confertim grosse granulato; elytris ovatis, 10 *striatis, punctatis, interstitiis subconvexis, passim rugosis, in mare evidenter granulatis; femoribus subtus ante apicem rotundato-emarginatis, posticis acute dentatis.* — Long. 4½—5 lin., lat. 1¾—2¼ lin.

♂ *angustior, abdominis basi impressa, segmento anali ad apicem foveolato, interstitiis elytrorum granulatis, femoribus posticis ad angulum internum emarginationis dente magno acuto, ad angulum externum dente minore instructis; tibiis posticis ad basin exciso-dentatis ibidemque in latere transversim impressis.*

♀ *validior, elytris paullo latioribus, striis obsoletioribus, interstitiis tantum rugosis, abdominis basi tibiisque posticis simplicibus.*

Durch die eigenthümliche Bildung der Hinterbeine vor allen andern bis jetzt bekannten Arten ausgezeichnet. Seine Stelle im System ist hinter *O. granicollis*.

Die Diagnosen der seit 1860 beschriebenen *Troglorhynchus* lauten:

T. camaldulensis Rottenb. — Berl. Ztschr. 1870. p. 40.

Ferrugineus, cylindraceus, prothorace subaequali longitudini latitudine, lateribus rotundato, rude umbilicato-punctato, medio laevi, elytris lateribus vix ampliatis triplici fere thoracis longitudine, subtiliter et dilute seriatim punctatis et transverse rugosiusculis, femoribus omnibus dentatis. — Long. 5 Mm.

Camaldoli bei Neapel.

T. Grenieri Allard. — Abeille V. p. 472.

Elongatus, parallelus, obscure rufescens, nitidus, capite et rostro parce punctato, prothorace oblongo, antice et postice attenuato, valde punctato, elytris elongatis, foveo-lineatis. — Long. 3,5 Mm.

Corsica.

Kleiner und schmaler als *T. anophth.*, der Rüssel kürzer, aber mit anderer Sculptur.

T. Martinii Fairm. — Ann. de Fr. 1862. p. 555.

Elongatus, parallelus, obscure rufescens, nitidus, rostro parce punctato, medio tenuissime canaliculato, prothorace breviter ovato, antice attenuato, valde punctato, elytris elongatis, foveo-lineatis. — Long. 4½ Mm.

Pyrenäen.

Von *T. anophth.* verschieden durch das in der Mitte stark verbreiterte Halsschild, welches so breit ist als die Flügeldecken.

T. terricola Linder. — Cat. Grenier p. 109.

Rufescens, nitidulus, elongatus, subdepressus, rostro antice incrassato, indistincte tricarinato, fronte laevi, thorace oblongo-ovali, antice et postice attenuato, sparsim punctato, elytris foveo-lineatis. — Long. 3—4½ Mm.

Pyrenäen.

Von *T. anophth.* und *Martini* verschieden durch geringere Gröfse, verlängte Gestalt und die Länge des Halsschildes.

Die Diagnose von *Parameira setosa* Seidlitz lautet:

Thorace longitudine multo latiore, lateribus fortissime rotundato-ampliatis, funiculo scapo graciliore, setis erectis crassissimis in elytris et thorace densissimis. — Long. 4 Mm.

Tultscha (Türkei).

Systematisches Verzeichnifs
der in Europa und den angränzenden Ländern einheimischen *Otiorhynchus*-Arten.[1])

Subgenus I.

Dodecastichus.

Pulverulentus Germ.
v. periscelis Schh.
v. adumbratus Dej.
Obsoletus Stl.
Contractus Stl.
Dalmatinus Schh.
Consentaneus Schh.
Lauri Stl.
Dolomitae Stl.
Geniculatus Germ.
Inflatus Gyl.
salebrosus Schh.
Heydeni Stl.
Pruinosus Germ.
v. turgidus Schh.
v. scabricollis Germ.
Dulcis Germ.
Mastix Ol.

Subgenus II.

Otiorhynchus.

1ste Rotte.

A. Flügeldecken des ♂ breiter und flacher.

Rhacusensis Germ.
v. siculus Dej.
Goerzensis Herbst.
cardiniger Hbst.
v. cattarvensis Zgl. Stl.
Spalatrensis Schh.
Caudatus Rossi.
Orientalis Schh.
Planatus Herbst.
sensitivus Scop.
Sabulosus Gyl.
Latipennis Schh.
Aurifer Schh.
v. morulus Schh.
v. Lefeburei Gyl.
Armadillo Rossi.
sulphurifer Herbst.
v. salicis Stenz.
Latissimus Stl.
Amplipennis Fairm.
Rhaeticus Stl.
v. collinus Gredl.
Obsitus Gyl.
Scabripennis Gyl.
Ghiliani Fairm.
Pyrenaeus Gyl.
♀ femoralis Schh.
Amabilis Stl.
Auropunctatus Gyl.
v. fossor Schh.
v. Lafertei Chevr.
v. rufipes Schh.
Coryli Chevr.
Multipunctatus F.
Naudini Luc.
Corticalis Luc.
Civis Stl.
Oleae Stl.
Meridionalis Gyl.

B. Flügeldecken des ♂ schmaler und gewölbter.

Auropupillatus Stl.
Bisulcatus F.
carynthiacus Germ.
v. istriensis Germ.
v. longicollis Gyl.
v. vochinensis Schmidt Stl.
Scaberrimus Stl.
Truncatus Stl.
Sulphurifer Ol.
friulicus Hrbst.
Fortis Rosh.
Vehemens Schh.
ticinensis Stl.
Stricticollis Fairm
Caunicus Perez, Stl.
Griseopunctatus Schh.
v. clavipes Schh.
Peiroleri Chevr.
Hungaricus Germ.
Francolinus Schauf.
elongatus Stl.

---

[1]) Die Arten, welche ich nicht aus eigener Anschauung kenne, sind ins System eingereiht, wenn ich dem Käfer nach der Beschreibung glaubte einen Platz anweisen zu können.

Fuscipes Ol.
v. erythropus Schh.
v. fagi Gyl.
Haematopus Schh.
Lugdunensis Schh.
Tenebricosus Hrbst.
Substriatus Schh.
Pubens Schh.
stomachosus Schh.
v. nigripes Schh.
v. Ariasi Chevr.
Sanguinipes Schh.
Caesipes Muls.
Gallicus Schh.
Niger F.
scrobiculatus Gyl.
v. villosopunctatus Sch.
v. rugipennis Schh.
v. angustatus Marsh.
v. montanus Schh.
♀ v. coecus Germ.
Tumefactus Stl.
Sulcogemmatus Schh.
Truncatellus Graëlls.
Irritans Germ.
Nobilis Germ.
Laevigatus F.
Concinnus Gyl.

2te Rotte.

Alutaceus Germ.
vittatus Germ.
v. punctatissimus Sch.

3te Rotte.

Unicolor Hrbst.
morio F.
v. ebeninus Gyl.
v. memnonius Gyl.
v. imus Schh.
Hispanicus Stl.
Navaricus Gyl.
Reynosae Bris.
Asturiensis Chevr.
Dentipes Graëlls.
Atroapterus Gyl.
Perezi Stl.

4te Rotte.

Orbicularis F.
Ventralis Mars.
Petrensis Schh.
Gyraticollis Stl.
Luteus Stl.
Intrusicollis Rosh.
Arachnoides Stl.
Kurdistanus Stl.

5te Rotte.

Plumipes Germ.
Dubitabilis Fairm.
Crinipes Mill.
Valachiae Fufs.
Cribrosus Germ.
argutus Schh.

6te Rotte.

Cupreo-sparsus Fairm.
Lanuginosus Schh.
insubricus Comolli.
v. neglectus Stl.
Chrysocomus Germ.
Repletus Schh.
Guttula Fairm.
Assimilis Gemminger.
affinis Stl.
Raucus F.
v. tristis F.
v. fulvus F.

7te Rotte.

Perdix Germ.
Intercalaris Schh.
Phasma Rottenberg.

8te Rotte.

Argenteus Stierl.
Caucasicus Stl.
Vestitus Schh.
Conspicabilis Schh.
Argillosus Hochh.
Bannaticus Stl.
Histrio Schh.
Zebei Stl.
Conspersus Germ.
Validicornis Schh.
Crassicornis Schh.
Heeri Stl.
Chalceus Stl.
Subspinosus Stl.
Carcelli Schh.

9te Rotte.

Chrysomus Schh.

10te Rotte.

Densatus Schh.
grisescens Muls.
Scabrosus Marsh.
Rudis Stl.
Ligneus Ol.
scabridus Steph. Sch.
v. setosus Meg.
v. hispidulus Dej.
Frescati Schh.
Stierlini Gemminger.
tristis Stl.
Arenosus Stl.
Carmagnolae Villa.
Misellus Stl.
Rubiginosus Stl.
Necessarius Stl.
Plebejus Stl.
Subdepressus Stl.
Pseudomias Hochh.
lutosus Stl.
Planophthalmus Heyden.
Affaber Schh.
Henonii Fairm.
Corsicus Fairm.
Pulverulus Schh.

11te Rotte.

Mandibularis Redt.
Granulosus Schh.

12te Rotte.

Alpestris Knörl.
Foraminosus Schh.
Mülleri Rosh.
Distincticornis Rosh.
Lombardus Stl.
Pigrans Stl.
Tagenioides Stl.
Compressus Stl.
Incivilis Gyl.

13te Rotte.

Bicostatus Schh.
Lasius Germ.
Porcatus Herbst.
Septentrionis Hbst.
Subcostatus Stl.
Obtusus Schh.
Kuenburgi Stl.
Costipennis Rosh.
Antennatus Stl.
Chaudoiri Hochh.

14te Rotte.

Squamifer Schh.
Thracicus Stl.
Parvicollis Schh.
Sordidus Stl.
Fraternus Stl.

15te Rotte.

Hypocrita Rosh.
Echinatus Hochh.
Uncinatus Germ.
Setifer Schh.
Globulus Gredler.
Teter Gredler.
Proximus Stl.
Coronatus Stl.

16te Rotte.

Maurus Gyl.
adscitus Germ.
v. comosellus Schh.
v. aurosus Muls.
v. Bructeri Germ.
demotus Schh.
v. pauper Schh.
Gobanzi Gredl.
Schmidti Stl.

17te Rotte.

Trichographus Stl.
Seriehispidus Stl.
Obcoecatus Schh.
Malefidus Gyl.
planidorsis Fairm.
Noui Fairm.
praelongus Fairm.
Puncticornis Schh.
Fulvipes Schh.
Monticola Germ.
Blandus Schh.
Jugicola Stl.
sylvestris Chevr.
Glabricollis Schh.
Fallax Mars.
Patruelis Stl.
Kindermanni Stl.
Brevicornis Schh.
Cribripennis Hochh.
Cribrato-striatus Stl.
Denigrator Schh.
Angusticollis Schh.
Lithanthracinus Schh.
Glabratus Stl.
Politus Schh.
Pullus Gyl.

18te Rotte.

Lavandus Germ.
Respersus Stl.
Pareyssi Stl.
Aurosparsus Germ.
Squameus Schh.
Psegmaticus Schh.
Picipes F.
singularis L.
v. Marquardti Fald.
v. Chevrolati Gyl.
Impressiventris Fairm.
Dieki Stl.
Carmagnolae Stl.
Pupillatus Schh.
v. centropunctatus Zgl.
v. subdentatus Bach.
frigidus Muls.
Rhododendri Rosh.
Teretirostris Stl.
Cancellatus Schh.
Pusillus Stl.
Varius Schh.
Tenuicornis Mill.
Eremicola Rosh.
Subquadratus Rosh.
Reichei Stl.
Delicatulus Stl.
Vernalis Stl.
Hampei Stl.
Elegantulus Germ.
Crataegi Germ.
Globus Schh.
Difficilis Stl.
Signatipennis Schh.
Illyricus Stl.
Duinensis Germ.
Milleri Stl.
Affinis Hochh.
Seductor Stl.
Confusus Schh.
Heteromorphus Rottenb.

19te Rotte.

Gemmatus F.
v. chlorophanus Schh.
Dives Germ.
Opulentus Germ.
v. Fussi Küst.
Cymophanus Germ.

20ste Rotte.

Squamosus Mill.
Lepidopterus F.
v. pauperulus Heer.
Dauricus Stl.

21ste Rotte.

Giraffa Germ.
corruptor Hbst.
v. ornatus Germ.
v. politus Stl.
Turca Schh.
Adspersus Schh.
Armatus Schh.
v. granatus Parreyſs.
v. romanus Schh.
Obesus Stl.
Scitus Schh.
Tarnieri Stl.
Funicularis Schh.
v. fraxini Germ.
Polycoccus Schh.
Kraatzi Stl.
Graecus Stl.
Longipennis Stl.
Inunctus Stl.
Peregrinus Stl.

22ste Rotte.

Sulcatus F.
Linearis Stl.
Schlaeflini Stl.
Fusciventris Fuſs.
Auricomus Germ.
v. nivalis Stl.
Nigrita F.
tristis Scop.
Monedula Stl.
Marmota Stl.
Mus Stl.
Angustior Rosh.
Populeti Schh.
Carniolicus Stl.

23ste Rotte.

Cypricola Reiche.
Prolixus Rosh.
Prolongatus Stl.
Jovis Mill.
Discretus Stl.

24ste Rotte.

Infernalis Schh.

25ste Rotte.

Kratteri Schh.
Egregius Mill.
Rugosus Hummel.
Corvus Schh.
Intrusus Reiche.
Obsidianus Schh.
Asplenii Mill.
Verrucicollis Stl.
Curvipes Stl.
Achaeus Stl.

Simplicatus Stl.
Alpigradus Mill.
Granicollis Schh.
Riessi Fufs.
Carbonarius Hochh.

26ste Rotte.

Asphaltinus Germ.
tauricus Stev.
Longiventris Küst.

27ste Rotte.

Trojanus Stl.
Petiginosus Stl.
Helveticus Schh.
loricatus Heer Stl.
Lugens Germ.
scalptus Schh.
Sculptirostris Hochh.
Kiesenwetteri Stl.
Sulcifrons Schh.

28ste Rotte.

Kollari Schh.
v. Bielzi Küst.
Schaumi Stl.
Aerifer Germ.
elaboratus Schh.
v. regularis Stl.
Subsignatus Schh.
Grandineus Germ.
Croaticus Stl.
Graniventris Mill.
Austriacus F.
v. carinatus Sch. Redt.
Costatus Stl.

29ste Rotte.

Auricapillus Schh.
punctiscapus Schh.
affinis Redt.
Montivagus Schh.
Clathratus Germ.
Nubilus Schh.
v. partitialis Schh.
Bischoffi Stl.
Bonvouloiri Stl.
Tener Stl.
Gracilis Schh.
Provincialis Stl.
Irregularis Stl.
Rugicollis Germ.
Pachyscelis Stl.
Tumidipes Stl.

30ste Rotte.

Ligustici L.
v. collaris F.
v. Brucki Bach.
v. agnathus Schh.
Cuprifer Stl.

31ste Rotte.

Alpicola Schh.
morio Redt.
rhaeticus Heer.
Aterrimus Schh.
Gautardi Stl.
Javeti Stl.
Strigirostris Stl.
Creticus Stl.
Proletarius Schh.

32ste Rotte.

Moestus Schh.
Raymondi Gaut.
Pedemontanus Stl.
Armicrus Fairm.
Obsulcatus Stl.
Coriarius Stl.
Moestificus Schh.
Rugifrons Gyl.
Piochardi Stl.
Ambiguus Schh.
Impoticus Schh.
Ghestleri Stl.
Picitarsis Rosh.
Pinastri Schh.
Montanus Chevr.
Multicostatus Stl.
Segnis Schh.
Ovatus L.
v. pabulinus Stl.
v. vorticosus Schh.
Muscorum Bris.
Desertus Rosh.
Glabellus Rosh.
Rotundatus Siebold.
Pauxillus Rosh.
Clemens Schh.
Perplexus Schh.

Subgenus III.

Eurychirus.

Cribrosicollis Schh.
v. striatosetosus Schh.
v. reticollis Schh.
Umbilicatus.

Sulcirostris Schh.
Comparabilis Schh.
Setosulus Stl.
Humilis Germ.
Godeti Schh.
Tomentosus Schh.
v. juvencus Schh.
v. convexicollis Schh.
Villosus Stl.
Ferrari Mill.
Flavimanus Schh.
Elatior Stl.
Neapolitanus Stl.
Pulchellus Stl.
Gravidus Stl.
Picimanus Stl.
Coyei Chevr.
Impexus Schh.
Innocuus Schh.
Gastonis Fairm.
Planithorax Schh.
Annibali Stl.
Poricollis Gyl.
Unctuosus Germ.
Ponticus Stl.
Juvenilis Schh.
Hebraeus Stl.
Marseuli Stl.
Bardus Schh.
Cribrosicollis Schh.
Rutilipes Hochh.
Paradoxus Stl.
Semituberculatus Stl.
Semigranulatus Stl.
Foveicollis Hochh.
Messenicus Stl.
Concavirostris Schh.
Allardi Stl.
Ovatulus Schh.
Pusio Gyl.
Lubricus Schh.
Rufimanus Hochh.
Globithorax Schh.

Subgenus IV.

Tournieria.

1ste Rotte.

Grandicollis Schh.
Constricticollis Stl.
Amplicollis Stl.
Acatium Schh.
Balcanicus Stl.
Brunneus Schh.
Pubifer Schh.

Crispus Schh.
Pelliceus Schh.
Velutinus Germ.
Exilis Schh.
Tomentifer Schh.
Vitellus Schh.
Decussatus Hochh.
Hystrix Schh.

2te Rotte.

Crassicollis Stl.
Armeniacus Hochh.
Scopularis Hochh.
  chrysopterus Stl.
Zebra F.
  fullo Schrank.
Coarctatus Stl.
Formicarius Stl.
Albidus Stl.

3te Rotte.

Anadolicus Schh.
Ovalipennis Schh.
  crucirostris Hochh.
Transsylvanicus Stl.
Pulvinatus Hochh.
Brachialis Schh.
Longipes Stl.
Frater Stl.
Maxillosus Schh.
Griseus Kirsch.
Asiaticus Stl.
Elongatus Hochh.
Cornicinus Stl.
Bisphaericus Reiche.
Ottomanus Stl.
Frivaldskyi Rosh.
Gibbicollis Schh.
Altaicus Stl.
Pulvinatus Hochh.
Nitidus Reiche.
Tumidicollis Stl.
Laeviusculus Stl.
Globicollis Hochh.
Nudus Stl.
Faldermanni Hochh.
Vitis Schh.
Saevus Schh.
Globulipennis Schh.

Species incertae sedis.

Pilosus Schh.
Inductus Schh.
Anthracinus Scop.
Glabratus Kryniki.
Lirus Schh.
Pimelioides Ol.
Pubescens Fald.
Rugosostriatus Götze.
Rugulipennis Costa.
Setiger Waltl.
Glabratus Kryniki.
Turbatus Schh.

Verzeichnifs der der Gattung *Otiorhynchus* am nächsten verwandten Gattungen.

Tyloderes Schönh.

Chrysops Herbst.
Megerlei F.
Dejeani Schh.

Troglorhynchus Schmidt.

Anophthalmus Schmidt.
Camaldulensis Rottenberg.
Martini Fairm.
Grenieri All.
Terricola Linder.

Stomodes Schönh.

Schaufussi Mill. (Otiorh.)
Puncticollis Tournier.
Tolutarius Schh.
Angustatus Stl.
Gyrosicollis Schh.
Elongatus Hochh. (Omias.)

Parameira Seidlitz.

Rudis Schh.
  hispida Stl. (Otior.)
Setosa Seidl.

Revision der europäischen Arten der Gattung Malthodes

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

(Hierzu Tafel IV. und V.)

(Erstes Stück.)

Die nachstehende Arbeit wird, wie ich glaube, kaum einer besonderen Rechtfertigung bedürfen. Abgesehen von den neuen Arten, welche sie in die Wissenschaft einführt, und den vollständigeren Beschreibungen solcher Species, welche bisher nur durch Diagnosen bekannt gemacht waren, ist die Möglichkeit, die Gesammtheit der Arten auf einmal neben einander überblicken zu können, für die Bestimmung derselben von grofser Bedeutung, ja von gröfserer Wichtigkeit als bei der Mehrzahl anderer Gattungen. Vor allem aber glaube ich, dafs die zahlreichen Abbildungen das Erkennen erleichtern werden. Ich habe nur solche Arten unabgebildet gelassen, welche mir entweder in Natur selbst nicht bekannt waren, oder welche in der Bildung der Hinterleibssegmente andern bereits dargestellten so nahe stehen, dafs auf letztere verwiesen werden konnte. An sich ist die Bestimmung der Malthoden nicht schwer, sondern sicher und verhältnifsmäfsig leicht. Nur mufs man dabei auf zweierlei von vorn herein verzichten: einmal darauf, Exemplare bestimmen zu wollen, deren Zustand eine genaue Untersuchung überhaupt unmöglich macht, wie man sie freilich sehr häufig in die Hände bekommt, da die Malthoden zarte, weiche Geschöpfe sind, die ein Nafswerden, aufser allenfalls in gutem Spiritus, nicht vertragen, die sehr leicht bis zu völliger Unkenntlichkeit verschrumpfen oder verschmutzen, und deren Erkennbarkeit meist schon dann verloren ist, wenn die letzten Hinterleibssegmente von unten her verklebt sind;

sodann mufs man es aufgeben, einzelne Weibchen ohne die dazu gehörigen Männchen sicher zu determiniren. In vielen Fällen, namentlich bei den zahlreichen kleinen, einfarbig schwarzen Arten gelangt man hierbei lediglich zu einer Vermuthung, die mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit. aber selten positive Gewifsheit für sich hat. Die Verschiedenheit solcher Weibchen unter einander scheint dem geübtesten Blicke des Entomologen nicht immer fafsbar, und kann als eine latente bezeichnet werden, indem sie im Wesentlichen auf die Eigenthümlichkeit solcher Weibchen, Männchen von bestimmt verschiedener Specieseigenthümlichkeit hervorzubringen, beschränkt scheint.

Während es in der Hauptsache genügen mag, auf die allgemeinen Bemerkungen im Eingange zu meiner Monographie der Malthinen (Linnaea entom. VII. p. 239 flg.) zurück zu verweisen, möchte ich mir hier nur erlauben, die Aufmerksamkeit auf ein paar einzelne Punkte zu lenken. Jedem Sammler von Malthoden wird wahrscheinlich das eigenthümliche Zahlenverhältnifs der beiden Geschlechter bei *Malthodes brevicollis* (*M. atomus* Thoms.) aufgefallen sein. Man kann diese Art in Mitteldeutschland und jedenfalls überhaupt in Central-Europa an warmen Sommerabenden im dünnen Grase trocknerer Waldwiesen oder Laubholz-bestandener Abhänge leicht zu Hunderten oder unter Umständen zu Tausenden sammeln. Diese grofsen Massen sind aber nahezu alle weibliche Individuen, und während einer mehr als 20jährigen Sammelzeit, während welcher ich die Malthoden mit Aufmerksamkeit verfolgt habe, ist es mir nur gelungen, im Ganzen 3 männliche Exemplare zu erbeuten, das eine davon in Copula mit dem Weibchen. Aehnlich scheint es sich mit einigen südeuropäischen Malthoden-Formen zu verhalten, welche bisher nur in weiblichen Exemplaren vorliegen; am auffallendsten aber ist vielleicht *Malthodes brachypterus*, von welchem bisher überhaupt das Männchen noch gar nicht aufgefunden ist.

Nachdem die Erscheinung parthenogenetischer Fortpflanzung unter den Insekten nicht mehr als zweifelhafte, vereinzelte Beobachtung dasteht, vielmehr als wissenschaftlich feststehende Thatsache erkannt worden ist, darf man mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs es sich bei den in Rede stehenden Malthoden um Fälle von Parthenogenesis, beziehendlich von ganzen parthenogenetischen Generationen handelt. Der Umstand, dafs *M. brachypterus*, und in gewisser Hinsicht auch *M. brevicollis*, auf einem auch für *Malthodes* niedrigen Entwickelungsstadium stehen bleibt, erinnert an die larvenförmigen, oder doch auf niedriger Organisationsstufe verharrenden parthenogenetischen Psychiden-Weibchen.

Bisweilen findet man, abgesehen von *M. brachypterus*, Malthoden mit Stummeln von Flügeldecken und mangelnden Unterflügeln. Männchen mit dieser Eigenthümlichkeit scheinen bisher nicht beobachtet zu sein. Linder erwähnt eine solche Form in Grenier, Catal. I. App. p. 85. 104. unter dem Namen *Malthodes meloiformis*. Die Art ist mir nicht bekannt, auch will ich ihre Berechtigung nicht bestreiten, zumal da Linder auch das zu dem betreffenden Weibchen gehörende Männchen mit normal entwickelten Flügeldecken beschreibt. Mir selbst sind aber mehrfach weibliche Malthoden - Exemplare mit verkümmerten Flügeldecken vorgekommen, welche ich als Exemplare bekannter Malthoden betrachten möchte, die entweder erst im Begriff waren, sich zu entwickeln oder die durch irgend eine Veranlassung in der gehörigen Ausbildung gehemmt worden waren.

1. *Malthodes minimus*: *Fuscus, ore, antennis basi, tibiis tarsis prothoraceque rufo-testaceis, elytris apice sulphureis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Capite prothorace paulo latiore, basi angustato, antennis elytrorum apicem superantibus; segmentis dorsalibus haud elongatis, simplicibus; ventrali penultimo minus profunde emarginato, ultimo subangustato, usque ad basin fisso.* — Vide Taf. IV. Fig. 1.

Linné Faun. Suec. No. 592 u. 598.

Malthodes minimus Muls. Mollipennes p. 382. 3. Taf. III. F. 27. — Thoms. Scand. Col. VI. p. 207. 12.

Cantharis minima Linn. Syst. nat. I. p. 649. 12. — Scopoli Ent. Carn. 40. 128. — Rossi Faun. Etr. I. 195. 422. — Fabr. Syst. El. I. p. 220. 32.

Malthodes sanguinolentus Ksw. Linn. ent. VII. p. 275. Taf. II. F. 8. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 534. 1.

Cantharis sanguinolenta Fallén Mon. Canth. I. 15. 17. — Gyll. Ins. Suec. I. 343. 18. IV. 343. 18.

Malthinus sanguinicollis Schönh. Syn. Ins. II. p. 756.

Malthinus ruficollis Latr. Gen. Crust. et Ins. I. p. 261. 1.

Der Käfer ist durch das hellrothe Halsschild, welches nur bei Varietäten einen mehr oder weniger scharfbegrenzten dunklen, bisweilen plump kreuzförmigen Fleck zeigt, sowie durch die lebhaft gelbröthlichen Schienen und Tarsen ausgezeichnet und leicht kenntlich, so dafs es genügt, auf die bereits vorhandenen Beschreibungen zu verweisen.

Ich habe in der Linnaea a. a. O. nachgewiesen, dafs Linné's

Beschreibung der *Cantharis minima* füglich nur auf den gegenwärtigen Käfer bezogen werden kann. Nach den gegenwärtig immer mehr zur allgemeinen Geltung gelangenden nomenclatorischen Grundsätzen, mufs dieser älteste berechtigte Name in Kraft treten; wie er denn von Mulsant, Thomson u. a. bereits acceptirt worden ist.

2. *Malthodes creticus*: *Fuscus, prothoracis angulis posticis testaceis, subtus flavo variegatus, elytris apice sulphureis, prothorace latitudine paulo longiore, marginato.* — Long. 3 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem attingentibus; capite cum oculis prothorace paulo angustius; segmentis ultimis duobus dorsalibus simplicibus; ventralibus penultimo rotundatim emarginato, ultimo angustato, apice leviter emarginato.*

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 29.

Durch ganz schwarze Fühler und Beine, bei rothgelber Zeichnung des Halsschildes und durch die Länge des letzteren, abgesehen von der Hinterleibsbildung des Männchens, gut kenntlich.

Von Zebe auf Creta gesammelt, nur ein männliches Exemplar.

3. *Malthodes crassicornis*: *Niger, antennis, pedibus elytrisque concoloribus; prothorace basin versus leviter angustato, angulis omnibus elevato-prominulis.* — Long. 2,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace vix latiore, pone oculos parum angustato; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, stylum haud superantibus, ventralibus penultimo profunde emarginato, ultimo stylum latum, ad basin usque fissum, haud curvatum formante.*

Kiesenw. Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 536. 3. — Thomson Scand. Col. VI. p. 201. 5. — Muls. Mollipennes p. 417. 23.
Malthinus crassicornis Mäklin Bull. Mosc. 1846. I. p. 179.
Malthodes Helveticus Ksw. Linn. VII. p. 279. 4.

Schweiz, Schweden.

4. *Malthodes simplex*: *Niger, subtiliter griseo-pubescens, elytris apice sulphureis.* — Long. 2,5—3 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothoracis latitudine, pone oculos vix angustato; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, ultimo parvo, apice rotundato; ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus apice subacuminatis, ultimo parvo, antice subacuminato.* — Vide Taf. IV. Fig. 2.

Kopf von der Breite des Halsschildes, etwas gewölbt, mit rundlichen, wenig vortretenden Augen, hinter diesen wenig oder gar

nicht verengt. Mundtheile röthlich. Fühler des Männchens wenig kürzer als der Körper, ganz schwarz. Halsschild schwarz, ohne Spur von hellerer Zeichnung, etwas uneben, rings herum gerandet, viereckig, etwas breiter als lang, mit schräg abgeschnittenen Vorderecken und schwach nach aufsen vortretenden Hinterecken. Flügeldecken etwa dreimal so lang als zusammen breit, mit gelben Spitzentropfen. Rückensegmente ganz einfach, Seitenlappen des vorletzten Bauchsegments rundlich dreieckig. Das letzte Bauchsegment stellt eine kleine, nach der Basis verbreiterte, nach der Spitze hin dreieckig zulaufende Platte dar, welche vor dem vorletzten Bauchsegmente kaum verengt.

Es liegt mir aufser einem Weibchen nur ein einzelnes Männchen vor, an welchem die Bildung der letzten Hinterleibssegmente nicht völlig genau zu erkennen ist.

Um Neapel, von Herrn Emery gesammelt.

5. *Mathodes tristis: Niger, pube subtiliore grisescens, elytris apice concoloribus vel obsolete flavescentibus.* — Long. 3—3,5 Mill

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace paulo longiore, pone oculos modice prominulos parum angustato, segmentis ultimis dorsalibus simplicibus; ventralibus, penultimo emarginato, lobis lateralibus subrotundatis, ultimo lobum angustiorum apice rotundatum exhibente.* — Vide Taf. IV. F. 4.

Schwarz, durch dünne greise Behaarung grau schimmernd. Kopf ziemlich grofs, mäfsig gewölbt, etwas glänzend, schwarz, mit gelbröthlichen Mandibeln, hinter den Augen wenig verengt, breiter als das Halsschild. Dieses breiter als lang, viereckig, nach hinten zu ein wenig verengt, mit ziemlich graden Seiten, stumpfen Ecken, rings herum fein wulstig gerandet, einfarbig schwarz. Flügeldecken reichlich $2\frac{1}{2}$mal so lang als zusammen breit, mit gleichfarbiger oder trübgelber Spitze.

Von Görz und aus Ober-Italien.

6. *Malthodes pellucidus: Fusco-lividus, subtilius pubescens, elytris apice sulphureis, angulis prothoracis anticis subprominulis.* — Long. 3,5—4,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, pone oculos rotundatos angustato, antennis corporis longitudine; segmentis dorsalibus subelongatis, simplicibus; ventrali penultimo profunde emarginato, ultimo stylum simplicem, curvatum, pubescentem exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 3.

Kiesenw. Linn. ent. VII. p. 280. 5. Taf. I. Fig. 3. Taf. II. Fig. II. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 537. 4 — Muls. Mollipennes p. 401. 11. Taf. 3. Fig. 29. — Thoms. Scand. Coleopt. VI. p. 206. 10.

Unter dem einfachen Bügel, zu welchem das letzte Bauchsegment des Männchens umgebildet ist, liegt eine ziemlich grofse, vorn abgerundete, geglättete Platte. Im Uebrigen ist der Käfer durch blasse, wie unausgefärbt erscheinende Grundfarbe ausgezeichnet.

7. *Malthodes limbiventris: Niger, nitidus, abdominis laterali laete flavo, elytris apice sulphureis.* — Long. 4 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, vertice valde attenuato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, ultimo brevi, simplicibus; ventrali penultimo profunde emarginato, ultimo stylum curvatum, e medio ad apicem furcatum, dorsale superantem formante.*

Thomson Scand. Col. VI. p. 206. 11.

Nach Thomson dem *M. pellucidus* sehr ähnlich, Halsschild und Beine schwarz, der Seitenrand des Hinterleibs gelb, durch den längeren, stärker gekrümmten Bügel, welcher über das letzte Rückensegment hinwegragt, verschieden.

Selten, in Schweden, eine mir unbekannte Art.

8. *Malthodes graecus: Niger, subtiliter griseo-pubescens, elytris apice abdomineque nigro maculato flavis, pedibus ex parte testaceis.* — Long. 3,5 Mill.

Mas: *Capite satis magno, prothorace latiore, basin versus vix angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo magno, penultimo et ultimo parvis, compressis; ventralibus penultimo rotundatim minus profunde emarginato, ultimo stylum validiorem compressum, sinuatum, apice rotundatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 5.

Der Kopf grofs, viereckig, hinter den Augen wenig verschmälert, etwas gewölbt, schwach glänzend, die Stirn schwach gefurcht. Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, so lang als breit, mit geraden Seiten, nach hinten zu ein wenig verengt mit verrundeten Vorderecken und stumpfen Hinterecken und rings herum fein aufgewulstetem Rande, der Hinterrand jederseits fein gelb gesäumt. Flügeldecken etwa 3mal so lang als zusammen breit, schwarz, mit gelben Spitzentropfen. Die schwärzlichen Flügel ragen um zwei Drittheile der Länge der Flügeldecken unter diesen vor.

Es liegt mir nur ein — wie ich glaube, von Krüper gesammeltes — Exemplar aus Griechenland vor.

9. **Malthodes Turcicus:** *Griseo-niger, subtiliter pubescens, antennarum basi, oreque testaceis, elytris apice concoloribus, pedibusque dilutioribus.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos prominulos rotundatos angustato; segmentis ultimis dorsalibus angustioribus, subelongatis, ultimo apice vix emarginato, ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus triangularibus, ultimo stylum parum curvatum, latiorem, apice emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 6.

Fühler beträchtlich kürzer als der Körper, bräunlich, die Wurzelglieder röthlich gelb. Kopf beträchtlich breiter als das Halsschild, mit ziemlich grofsen, etwas vorgequollenen Augen, hinter diesen etwas verschmälert, fein punktirt, ziemlich glänzend, die Stirn gewölbt. Halsschild breiter als lang, viereckig, mit graden, nach der Basis etwas convergirenden Seiten, rings herum gerandet, mit stumpfen Ecken, in der Mitte etwas heller als nach den Seiten hin. Flügeldecken 3mal so lang als zusammen breit, grau, etwas durchscheinend, deutlich behaart, ohne gelbe Spitzentropfen.

Aus Constantinopel.

10. **Malthodes modestus:** *Griseo-niger, prothorace transverso, basin versus subangustato, angulis anterioribus prominulis, elevatis, antennis breviusculis.* — Long. 1,5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem haud attingentibus, capite prothorace angustiore; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, segmento ventrali penultimo medio profunde rotundatim exciso, lobo utrinque triangulari, ultimo stylum breviorem, linearem, parum curvatum, apice truncatum exhibente.*

Kiesenw. Linn. VII. p. 281. 6. — Annal. soc. entom. Fr. 1851. p. 616. Taf. 11. Fig. 5.

Bei der wenig ausgezeichneten Bildung der letzten Hinterleibssegmente dieses Käfers schien es nicht nöthig hier eine nochmalige Abbildung zu geben. Man kann die von *M. nigellus* vergleichen und die aus der Beschreibung sich ergebenden Modificationen leicht suppliren.

Um Barcelona von mir gefunden. Nur wenige Exemplare.

11. **Malthodes nigellus:** *Niger, unicolor, pedibus fuscis, geniculis dilutioribus, prothorace transverso, angulis omnibus elevatis, subprominulis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Capite prothoracis latitudine, antennis dimidii corporis*

longitudine; segmentis dorsalibus penultimo subelongato, ultimo valde angustato, usque ad basin fisso, apice truncato, segmento ventrali penultimo late emarginato, utrinque in lobum modice elongatum producto, ultimo stylum breviorem, parum curvatum apice ad forcipis instar bifidum exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 7.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 307. 26. Taf. II. Fig. 21. — Naturg Ins. Deutschl. IV. p. 555.

Malthodes brevicollis Thomson Scand. Col. IV. p. 200. 4.

♂ 12. *Malthodes marginatus: Griseo-fuscus, antennis, pedibus abdomineque ex parte, ore prothoracisque margine testaceis; elytris apice testaceis.* — Long. 5—5,5 Mill.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite prothorace, multo latiore, pone oculos globoso-prominulos valde angustato; segmentis dorsalibus ultimis subelongatis, simplicibus; ventrali penultimo rotundatim emarginato, ultimo angustato, usque ad basin fisso, stylos duo, basi dilatatos, apice subhamatos, parum curvatos exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 8.

Kiesenw. Mon. Lin. VII. p. 277. 3. Taf. II. Fig. 9. — Insect. Deutschl. IV. p. 535. 2. — Mulsant Mollipennes p. 390. 8. Taf. III. Fig. 28.

Malthinus marginatus Latr. Gen. crust. et ins. I. 261. 2.

Malthodes biguttatus Thoms. Scand. Col. VI. p. 198. 1.

Durch ansehnliche Gröfse, und beim Männchen breiten Kopf, mit stark vorgequollenen Augen, langen Fühlern und verhältnifsmäfsig kleines Halsschild ausgezeichnet. Die Flügeldecken haben bei typischen Exemplaren eine blasse, wie durchscheinende Färbung.

Der Käfer variirt etwas in der Gröfse. Manche Exempl., namentlich unter den Männchen, stehen denen von *M. trifurcatus*, denen sie auch in der Färbung gleichen, wenig nach, andere gehen bis zur Gröfse eines mittelgrofsen *M. pellucidus* herab.

Der Käfer ist in ganz Nord- und Mittel-Europa verbreitet, kommt aber nirgend besonders häufig vor.

Thomson hat Linné's *Cantharis biguttata* auf diesen Käfer bezogen; aber ganz unzweifelhaft mit Unrecht, denn Linné sagt von seiner Art ursprünglich *caput et thorax omnino atra*, und giebt ihr, wie aus dem Gegensatze zu *Cantharis minima* — welcher *elytra abdomine dimidia breviora* zugeschrieben werden — folgt, Flügeldecken, die nicht kürzer als der Körper sind, hat also den *Malthodes biguttatus* damit nicht meinen können. Vergl. hierzu die Bemerkung S. 260. meiner Monographie und Reiche's Auskunft über

den Bestand der Linné'schen Sammlung, wonach meine Annahmen vollständige Bestätigung gefunden haben.

♂ 13. ***Malthodes forcipifer:*** ***Niger, subtus flavo variegatus, prothorace transverso marginato, angulis anterioribus rotundatis.*** — Long. 2,5—3 Mill.

Var.: *Thorace partim vel toto rufo-testaceo.*

Mas: *Antennis corpore brevioribus; segmentis dorsalibus ultimis simplicibus, ultimo apice medio leviter producto; ventralibus penultimo rotundatim emarginato; ultimo elongato, angusto, usque ad basin fisso, laciniis singulis subsinuato-curvatis, a basi inde leviter divergentibus pone medium supra angulato subdentatis, ibique subito angustatis ad forcipis instar leviter convergentibus.* — Vide Taf. IV. Fig 9.

Kiesenw. Mon. Ann. VII. p. 319. 35. — Berl. ent. Zeitschr. 1866. p. 263. — Muls. Mollipennes p. 419. 24.
Malthinus forcipifer Ksw. Ann. soc. ent. Fr. 1851. p. 614.

Schwarz, oder pechbraun, Seiten des Hinterleibs hellgelb, Fühlerbasis, Kniee, Schienen und Tarsen, sowie bei Varietäten das Halsschild heller oder dunkler röthlich. Kopf etwas glänzend, kaum sichtbar behaart, fein punktirt, mäfsig gewölbt, die Stirn mehr oder weniger deutlich gefurcht, die Augen mäfsig grofs und vorgequollen, der Kopf hinter denselben nach der Basis zu mäfsig verengt. Fühler bis an das Ende der Flügeldecken reichend, ziemlich kräftig, 2tes und 3tes Fühlerglied von gleicher Länge, 4tes länger. Halsschild viereckig, breiter als lang, nach der Basis kaum verengt, am Vorder- und am Hinterrande in sehr flachem Bogen gerundet, fast grade abgeschnitten, ringsherum fein gerandet, alle Ecken stumpf, ein wenig mehr als der übrige Rand aufgebogen; Oberseite glänzend, undeutlich punktirt, kaum sichtbar behaart. Flügeldecken greis behaart, schwarz oder dunkelbraun, mit gleichfarbiger Spitze, $2\frac{1}{2}$mal so lang als zusammen breit, Flügel um $\frac{2}{3}$ der Länge der Flügel unter diesen vorragend.

Eine der in Spanien am weitesten verbreiteten *Malthodes*-Arten, von mir selbst in den Pyrenäen, um Madrid und in Andalusien (Jaen, Sevilla, Cordoba, Granada) gesammelt.

♂ 14. ***Malthodes Volgensis:*** ***Fuscus, antennarum basi, ore, prothoracis margine, tibiis, tarsis abdomineque testaceis, elytris apice sulphureis.*** — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore,*

pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo apice utrinque dentato, duobus ultimis simplicibus; ventralibus penultimo lobo laterali triangulari, ultimo stylum furcatum, usque ad basin fissum, laciniis angustis, parallelis exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 10.

Fühler beim Männchen kürzer als der Körper, bräunlich, die Basalglieder in gröfserer oder geringerer Ausdehnung röthlich gelb. Kopf breiter als das Halsschild, flach gewölbt, hinter den Augen verengt, glänzend pechschwarz, vor den Fühlern mit dem Munde röthlich gelb. Halsschild viereckig, breiter als lang, nach hinten etwas verengt, mit gerundetem Vorderrande und ziemlich grade abgeschnittenem Hinterrande, graden Seiten, abgestumpften Ecken und fein aufgewulstetem Vorder- und Hinterrande. Die Oberfläche ist röthlich gelb, mit einem verwaschenen grofsen dunklen Fleck auf der Mitte, der bisweilen nur den Rand selbst gelb läfst. Flügeldecken pechbraun, runzlich punktirt, etwas glänzend, schwarz behaart, 2½ mal so lang als zusammen breit, die Spitze mit einem deutlich abgesetzten schwefelgelben Tropfen. Beine mit Ausnahme der pechbraunen Schenkel röthlich gelb.

Der Käfer erinnert in der Färbung und in der Gestalt an *M. minimus*, weicht aber durch die Bildung der letzten Hinterleibssegmente sehr ab.

Von Becker um Sarepta aufgefunden.

15. *Malthodes dispar: Piceus, nitidulus, subtilius pubescens, ore antennarum basi, pedibus, segmentorum ventralium marginibus abdominisque apice testaceis, elytris apice flavis; prothorace subquadrato, margine antico utrinque oblique truncato.* — Long. 4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos prominulos attenuato; segmentis dorsalibus antepenultimo apice utrinque in laciniam longam, curvatam, hamatam, penultimo apice utrinque in dentem acutum producto, ultimo parvo simplici; ventralibus penultimo emarginato, lobo utrinque subrotundato, ultimo stylum longiorem, validiorem, medio angulato-curvatum, apice triangulariter excisum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 11.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 293. 15. Taf. II. Fig. 15. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 547. 13. — Thoms. Scand. Col. VI. p. 208. 13. — Mulsant Mollipennes p. 394. 8. Taf. III. Fig. 34.

Malthinus dispar Germ. Ins. Spec. 73. No. 124.

Der Käfer gehört zu den ansehnlicheren Arten und ist durch

die in lange gebogene Fortsätze ausgezogenen Ecken des drittletzten Rückenhalbsegments beim Männchen sehr ausgezeichnet. In der lebhaft röthlichgelben Färbung von Fühlerbasis und Schienen erinnert er an *M. minimus* (*sanguinolentus*), doch ist das Halsschild nie so bestimmt roströthlich gefärbt wie bei dieser Art.

In Schweden, England, Deutschland, Ungarn, der Schweiz etc. verbreitet und bisweilen an den Rändern von Gewässern häufig. Mulsant führt in seiner Bearbeitung der französischen Malacodermen eine besonders lebhaft gefärbte Varietät als v. *neglectus* auf.

♂ 16. *Malthodes tenax*: *Niger, subtilissime griseo-pubescens, prothorace testaceo, macula fusca cruciato, elytris livido-pellucidis, apice flavo guttatis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore oculis modice prominulis, basin versus distincte angustato, antennis corpore subaequalibus; segmentis dorsalibus antepenultimo apice late rotundato-emarginato, angulis anticis in lobum linearem, apice rotundatum, porrectis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato-emarginato, lobis lateralibus rotundatis, ultimo stylum leviter sinuato-curvatum, apice incrassatum, dilatatum et triangulariter excisum exhibente.* — Taf. IV. Fig. 12.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 77.

Schwarz, Halsschild, mit Ausnahme eines grofsen plump kreuzförmigen Flecks auf der Scheibe und den Vorderecken, theilweise der Hinterleib und die Spitze der grau durchscheinenden Flügeldecken gelb. Fühler so lang als der Körper, ziemlich kräftig, schwarz, 3tes Glied um die Hälfte länger als das 2te, wenig kürzer als das 4te. Kopf breiter als das Halsschild, etwas gewölbt, nach der Basis zu verengt, schwach glänzend, fein punktirt, Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, wenig kürzer als breit, nach der Basis zu kaum verengt, mit etwas nach aufsen vortretenden Hinterecken und leicht wulstig vorragenden Vorderecken, Vorderrand im deutlichen, Hinterrand in etwas flacherem Bogen gerundet, beide fein wulstig gerandet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, grau durchscheinend, an der Basis und an der Spitze dunkler, mit schwefelgelben Spitzentropfen, runzlig punktirt, greis behaart. Beine schwarz, mit helleren Knieen.

Corsica, Raymond.

17. ***Malthodes flavoguttatus***: *Fusco-niger, subtiliter pubescens, abdomine pedibusque ex parte testaceis, antennis validioribus; prothorace subquadrato, angulis anterioribus obtusiusculis.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo et penultimo angulo externo acuminatim productis, ultimo simplice; ventrali penultimo emarginato, ultimo stylum modice curvatum, apice paulo crassiorem triangulariter emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 13.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 294. 16. Taf. II. Fig. 16 — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 548. 14. — Mulsant Mollipennes p. 392. 7. Taf. III. Fig. 35.

Wieder eine an der in ein scharfes Zähnchen ausgezogenen Ecke des drittletzten und vorletzten Rückensegments des Männchens leicht kenntliche Art, die in der Gröfse beträchtlich abändert. Sie ist in Deutschland und Frankreich verbreitet, in Schweden fehlt sie nach Thomson.

18. ***Mathodes alpinus***: *Piceo-niger, mandibulis, corpore subtus ex parte elytrisque apice flavis. Prothorace inaequali, angulis anticis subprominulis.* — Long. 4,5—5,6 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem attingentibus vel superantibus, segmentis dorsalibus antepenultimo latitudine haud longiore, apice truncato, lateribus deflexis, basi emarginatis, apice utrinque acute dentatis; ventralibus penultimo usque ad basin emarginato, ultimo stylum elongatum, subangulato curvatum, parallelum, apice tantum incrassatum, ibique incisum vel breviter fissum exhibente.*

Muls. Mollipennes p. 399. 10. Taf. II. Fig. 26.

Der Käfer scheint mir von *flavoguttatus* nicht verschieden, wenigstens enthält weder Beschreibung noch Abbildung etwas, das dieser Vereinigung unbedingt widerspräche. Da *M. flavoguttatus* in den Gebirgsgegenden Deutschlands und der Schweiz sehr verbreitet ist, so ist er in Frankreich wahrscheinlich ebenfalls nicht selten, und von Mulsant und dem eben so fleifsigen als geschickten Sammler Rey zwar aufgefunden, aber verkannt, demnach aber unter den von Mulsant neu aufgestellten Arten zu vermuthen. In der Abbildung scheinen die beiden letzten Segmente als ein einziges dargestellt zu sein. Zu dem innern Geschlechtsapparate gehört der über den gröfsern genabelten Bügel dargestellte kleinere, ebenfalls an der Spitze gespaltene Bügel und die dornförmige, unter dem letzten

Rückensegmente vorragende Spitze. Die Darstellung dieser Bildungen macht mich über die Richtigkeit meiner Deutung zweifelhaft, da sich bei *M. flavoguttatus* über dem Bügel, zu welchem das letzte Bauchsegment umgebildet ist, nur eine dünne, leicht gekrümmte, in eine einfache scharfe Spitze auslaufende Gräte wahrnehmen läfst.

In den französischen Alpen von Rey gesammelt.

♂ 19. ***Malthodes chelifer;*** *Niger, griseo-pubescens, antennis basi dilutioribus, prothorace transverso, angulis anticis elevatis, subprominulis.* — Long. 2—2,5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latitudine aequali, pone oculos parum prominulos leviter angustato; segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo lateribus angulato, apice valde producto, supra ultimum prominente, hoc subdeflexo, angusto, parallelo, apice subtruncato; segmento ventrali penultimo emarginato, lobo utrinque rotundato-triangulari; ultimo stylum magnum, curvatum, apice ad forcipis instar furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 14.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 291. 14. Taf. II. Fig. 14a. u. 14b — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 546. — Muls. Mollipennes p. 414. 19. Taf. III. Fig. 33.

Pyrenäen, Mont Serrat, Guadarrama. Die Vaterlandsangabe Redtenbacher's, wonach der Käfer von Miller in Oesterreich aufgefunden wäre, beruht wohl auf irgend einem Irrthume.

♂ 20. ***Malthodes Raymondi:*** *Piceo-niger, subtiliter pubescens, ore prothoraceque testaceis, hoc macula fusca cruciato, transversim quadrato, nitidulo, elytris apice sulphureis.* — Long. 3—3½ Mm.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos basin versus angustato; segmento dorsali antepenultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, angulis anticis in laciniam rectam apice subhamatam productis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato, emarginato, ultimo stylum longiorem, medio leviter curvatum, apice triangulariter excisum formante.* — Vide Taf. IV. Fig. 15.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 77. — Küst. Käf. Eur. XXIX. 9.

Schwarz, Halsschild, mit Ausnahme eines grofsen, plump kreuzförmigen Flecks auf der Scheibe und den Vorderecken, der Hinterleib zum Theil und die Spitze der pechbraunen, heller oder dunkler durchscheinenden Flügeldecken gelb. Fühler bis zur Spitze der

Flügeldecken oder selbst etwas darüber hinaus reichend, ganz schwarz, 3tes Glied fast doppelt so lang als das 2te und kürzer als das 4te. Kopf nur wenig breiter als das Halsschild, etwas gewölbt, nach der Basis sehr wenig verengt, mit etwas bauchigen Wangen, glänzend, fein punktirt. Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, etwas breiter als lang, nach der Basis verengt, flach gewölbt, uneben, glänzend, sehr fein punktirt, kaum behaart, ringsherum, namentlich an der Basis fein wulstig gerandet, Vorder- und Hinterecken etwas aufgebogen und vortretend, Vorder- und Hinterrand im flachen Bogen gerundet. Flügeldecken runzlig-punktirt, greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine einfarbig schwarz oder dunkelbraun.

In Sardinien von Raymond gesammelt.

♂ 21. *Malthodes bifurcatus*: *Livido-griseus, subtiliter pubescens, ore prothoracis margine abdomineque ex parte testaceis, prothorace quadrato, angulis anterioribus rotundatis.* — Long. 4,5—5,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace latiore, oculis modice prominulis, basi leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo permagno, apice profunde rotundatim eroso, ultimo parvo simplici; ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum longiorem, apicem versus dilatatum, apice triangulariter incisum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 16. — Sicilien.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 297. 18. Taf. II. Fig. 17.

♂ 22. *Malthodes discicollis*: *Nigro-piceus, prothoracis margine omni et plaga indeterminata laterali, pedibus ex parte, pectoris maculis abdominisque lateribus flavis; prothorace angustulo, lateribus ante basin leviter constricto; elytris fusco cinereis, apice fuscis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, basi angustato, oculis majoribus; segmentis dorsalibus penultimo apice rotundatim profunde emarginato, lobis utrinque magnis, elongatis, aequalibus, ante apicem abrupte oblique deflexis, parte flexa extrorsum recurva apice rotunda, ultimo minuto apice truncato; ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum longum, validum, parum curvatum integrum, apice obtusum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 17. — Südfrankreich.

Baudi de Selve Berl. ent. Ztschr. 1859. 302.

Malthodes meridianus Muls. Mollipennes p. 402. 12. Taf. I. F. 23.

♂ 23. ***Malthodes spectabilis:*** *Testaceus, capite prothoracisque vitta media nigris, elytris griseis, apice sulphureis, prothorace quadrato, antennis validioribus.* — Long. 5,5—6 Mill.

Mas: *Capite prothorace paulo latiore, pone oculos parum prominulos basin versus paulo angustato, antennis corpore parum brevioribus; segmento dorsali penultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, ultimo parvo simplice; ventrali penultimo emarginato, lobis lateralibus parum productis, ultimo stylum longiorem, valde curvatum, apice incrassatum et emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 18.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 78. — Küst. Käfer Eur. XXIX. 12.

Röthlichgelb, Kopf, mit Ausnahme des vordersten Theiles, eine breite, in der Mitte etwas zusammengezogene Längsbinde des Halsschildes und ein Theil der Brust schwarz, Flügeldecken und Flügel grau, erstere mit gelber Spitze. Kopf ziemlich grofs, wenig gewölbt, etwas matt, sehr dicht, mäfsig fein punktirt, greis behaart, wenig breiter als das Halsschild, nach der Basis zu wenig verengt, Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Fühler kräftig, über die Spitze der Flügeldecken hinausreichend, röthlich gelb, nach der Spitze hin bräunlich, 3tes Glied fast doppelt so lang als das 2te, kürzer als das 4te. Halsschild viereckig, so lang als breit, nach der Basis zu kaum verengt, Vorder- und Hinterrand ziemlich grade abgeschnitten, aber doch wenig gerundet, rings herum fein wulstig gerandet, sämmtliche Ecken etwas stärker gewulstet und dadurch vortretend, die ganze Oberseite flach gewölbt, etwas uneben, überaus fein punktirt und behaart, die breite schwarze Mittelbinde erreicht den Vorder- und Hinterrand nicht ganz. Flügeldecken breiter als das Halsschild, grau durchscheinend mit gelben Spitzentropfen, runzlig-punktirt, greis behaart. Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine röthlichgelb, mit dunklen Schenkeln.

Durch die ansehnliche Gröfse und vorwiegend helle Färbung leicht kenntlich.

In Mittel-Italien, von Pirazzoli entdeckt.

♂ 24. ***Malthodes maurus:*** *Piceo-niger, prothoracis margine antico et postico, geniculis tarsisque testaceis, peothorace transverso basin versus subangustato, angulis anterioribus obtusis prominulis.* — Long. 3—3,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace la-*

tiore, pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, angulo externo utrinque in lobum longiorem, apice abrupte deflexum producto, ultimo parvo apice rotundato; segmentis ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus triangularibus, subrotundatis, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice emarginatum exhibente. — Vide Taf. IV. F. 19.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 289. Taf. II. Fig. 18. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 550. 15. — Muls. Mollipennes p. 404. 13. Taf. III. Fig. 36.

Süddeutschland, namentlich in den Donau-Auen um Wien von Miller gesammelt.

25. *Malthodes misellus: Niger, mandibulis geniculisque subtestaceis, abdomine ex parte flavo, prothorace subquadrato, margine antico rotundato, angulis anterioribus leviter prominulis.* — Long. 3,5—4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore vix brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos angustato, fronte tumidulo, haud canaliculato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, angulo externo utrinque in lobum brevem, apice deflexum producto; segmentis ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 19.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 299. 29. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 551. 16. — Muls. Mollipennes p. 407. 14.

Durch andere Färbung und stärker gewölbte Stirn ohne deutliche Längsfurche von *M. maurus* verschieden.

In Norddeutschland häufig.

26. *Malthodes fibulatus: Griseo-niger, antennarum basi prothoracis limbo omni pedibusque ex parte testaceis; prothorace subtransverso, basin versus subangustato, angulis anterioribus oblique truncatis.* — Long. 3—3½ Mill.

Mas: *Capite prothorace parum latiore, basin versus leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo subelongato, apice emarginato, angulis utrinque in lobum breviorem, apice abrupte attenuatum, spinae instar deflexum productis; segmentis ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice triangulariter excisum exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 300. 21. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 552. 17. — Thoms. Scand. Col. VI. 8.

Um Leipzig und um Wien.

♂ 27. ***Malthodes distans:*** *Dilute fuscus, prothorace margine antico et postico, genubus, tibiis anticis segmentisque ventralibus margine postico flavis, elytris griseis, apice fuscis; prothorace basin versus angustato, margine laterali tereti, angulis anticis prominulis.* — Long. 3 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, vertice constricto; segmentis dorsalibus ultimo brevi simplice, penultimo apice emarginato, lateribus utrinque processus 2 deorsum vergentes distantes, apicalem spiniformem emittente; ventrali penultimo profunde emarginato simplice, ultimo stylum tenuem, leviter curvatum, apice subito dilatatum et incisum, dorsalem superantem formante.* (Thomson.)

Thomson Scand. Col. VI. p. 204.

Nach Thomson dem *M. fibulatus* sehr ähnlich, durch hellere Färburg, durch das nicht gelbe erste Fühlerglied und vorzüglich dadurch verschieden, dafs an dem vorletzten Rückensegment zwei von einander entfernte dornförmige Anhängsel, das eine an der Basis, das andere gegen die Spitze hin vorhanden sind.

Selten, von Boheman in Lappland gefunden.

♂ 28. ***Malthodes profanus:*** *Niger, prothoracis margine antico et postico pedibusque ex parte testaceis, prothorace transverso, basin versus haud angustato, angulis anterioribus obtusis, prominulis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite convexiusculo basi leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, apice utrinque in lobum longiorem, spinae instar abrupte attenuatum, deflexum producto; segmento ventrali penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice emarginatum exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 302. 22.

Norddeutschland.

♂ 29. ***Malthodes guttifer:*** *Griseo-niger, subtiliter pubescens, pedibus dilutioribus, prothoracis margine, pectore abdomineque ex parte testaceis, elytris apice sulphureis, prothorace transverso.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite prothorace multo latiore, pone oculos magnos, rotundato prominulos valde angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, penultimo apice subelevato, ultimo deflexo, apice dilatato, truncato, emarginato; centrali penultimo late emarginato, utrinque rotundato, ultimo stylum curvatum,*

usque ad basin fissum, laciniis parallelis, bene discretis, angustus exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 20.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 287. 11. Taf. II Fig. 13. — Muls. Mollipennes p. 386. 4. Taf. III. Fig. 32. — Thoms. Scand. Col. VI. p. 198. 2.

In Schweden, Deutschland und Frankreich, aber nirgends häufig.

30. *Malthodes alpicola: Griseo-niger, antennis, abdomine pedibusque dilutioribus, elytris elongatis, apice sulphureis, prothorace subquadrato.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis corpore parum brevioribus, capite prothorace multo latiore, pone oculus modice prominulos angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, penultimo apice elevato, ultimo deflexo, apice subdilatato, truncato emarginato; ventrali penultimo late emarginato, utrinque rotundato, ultimo stylum curvatum; usque ad basin fissum, laciniis parallelis, bene discretis, angustis exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. ent. VII. pag. 289. 12. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 544. 10.

Nachdem ich in den Alpen nach und nach eine, wenn auch kleine Anzahl dieser Art gesammelt habe, scheint es mir wahrscheinlich, dafs sie als eine eigenthümliche Varietät mit *guttifer* zu vereinigen ist; denn einestheils mangelt es, was die Unterschiede betrifft, die mich seiner Zeit bestimmten, die Art aufzustellen, nämlich: kürzere Fühler, kleinere Augen, längeres und schmaleres Halsschild, längere Flügeldecken u. s. w. nicht ganz an Uebergängen; anderntheils ist die Uebereinstimmung in der Bildung der Hinterleibssegmente bei beiden Formen so auffallend, dafs schon daraus ein gewichtiger Grund für die Zusammengehörigkeit derselben hervorgeht.

In den Krainer und Schweizer Alpen gesammelt.

31. *Malthodes spretus: Niger, abdomine ex partè testaceo, prothorace subquadrato, basin versus vix angustato, angulis omnibus obtusis.* — Long. 3,5—4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace paulo latiore, pone oculos, parum prominulos modice angustato; segmentis ultimis dorsalibus subelongatis, penultimo apice subelevato, ultimo deflexo, apice leviter emarginato; ventrali penultimo profunde emarginato, lobo utrinque subrotundato, ultimo stylum leviter curvatum, usque ad basin fissum, laciniis singulis angustis bene discretis exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 21.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 299. 13. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 545. 11. — Muls. Mollipennes p. 415. 20.

Die Art steht dem *M. guttifer* in der Bildung des männlichen Hinterleibs nahe, unterscheidet sich aber, abgesehen von der dunkleren Färbung und dem stets mangelnden gelben Spitzentropfen der Flügeldecken, durch kürzere Fühler, kleinere Augen etc. sehr gut.

In der Schweiz, um Ragaz, in Krain in der Gegend von Wippach und von Prewald nicht selten gesammelt, wahrscheinlich in ganz Süddeutschland verbreitet. In Frankreich bisher noch nicht aufgefunden.

♂ 32. *Malthodes affinis: Pubescens; capite, antennis prothoraceque piceo-nigris, elytris dilutioribus apice concolore, pedibus ex parte testaceo brunneis, prothorace antice medio truncato, angulis anticis dilatato, medio subangustato, undique marginato. Coleopteris latitudine plus duplo longioribus, apice leviter tumidulis, linea elevata, obsoleta longitudinali.* — Long. 4—4,5 Mm.

Mas: *Segmentis dorsalibus rufo-testaceis, penultimo latitudine longiore, basin versus leviter angustato, apice truncato subelevato, ultimo subparallelo, apice emarginato; ventralibus penultimo rotundatim emarginato, lobo utrinque subrotundato, ultimo, stylum apice bifidum, curvatum, laciniis subparallis vel apice parum incrassatis exhibente.*

Mulsant Mollipennes p. 416. 21. Taf. II. Fig. 24.

Der mir in Natur nicht bekannte Käfer scheint dem *M. spretus*, der aber von Mulsant neben *affinis* als besondere Art aufgeführt wird, nahe zu stehen.

Französische und Savoyische Alpen (Grande Chartreuse) und Chamounix von Rey gesammelt.

♂ 33. *Malthodes mendax; Subtiliter pubescens, fusco-niger, prothorace margine basali et elytrorum gutta apicali sulphureis.* — Long. 2,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore basin versus parum angustato, antennis corpore longioribus; segmentis ultimis dorsalibus modice elongatis, ultimo angustato, apice triangulariter inciso, lateribus dente deflexo instructo; ventralibus penultimo profunde emarginato, lateribus lobato producto, ultimo stylos duo, basi distantes, ad forcipis instar curvatos exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 22.

Kiesenw. Berl. Ent. Zeitschr. 1871. p. 77. — Küster Käfer Eur. XXIX. 11.

Schwarz, Hinterrand des Halsschildes sehr deutlich, Vorderrand etwas undeutlicher, Seiten des Hinterleibes und Spitze der Flügeldecken hellgelb. Kopf etwas gewölbt, breiter als die Flügeldekken, hinter den Augen verengt, matt glänzend, sehr fein und dicht punktirt, Stirn undeutlich gefurcht. Augen mäfsig grofs und vorgequollen; Fühler über die Spitze der Flügeldecken hinausragend, noch nicht ganz so lang als der Körper, einfarbig schwarz, drittes Glied wenig länger als das zweite und kürzer als das vierte. Halsschild viereckig, beträchtlich breiter als lang, nach der Wurzel zu ein wenig verengt, Vorderrand grade abgeschnitten, Hinterrand flach gerundet, ringsherum fein wulstig gerandet, mit aufgewulsteten und daher etwas vorstehenden Vorderecken. Hinterrand fein, aber deutlich schwefelgelb gesäumt, Vorderrand in der Mitte gelblich. Flügeldecken breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, runzlig-punktirt, greis behaart, mit schwefelgelbem Spitzentropfen. Beine schwarz.

Auf Corsica von Raymond gesammelt.

♂ 34. *Malthodes picticollis: Griseo-fuscus, subtiliter griseo-pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice obscure flavo-guttatis vel concoloribus.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus; segmentis ultimis duobus dorsalibus modice elongatis, ultimo apice profunde emarginato, utrinque in lobum magnum subparallelum, apice rotundatum producto, ultimo stylum parum curvatum, apice dilatatum, minus profunde emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 23.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 20. — Küster Käfer Eur. XXIX. 20.

Grauschwarz, Halsschild am Vorder- und Hinterrande, sowie bisweilen in der Mittellinie, Flügeldeckenspitze und theilweise die Unterseite des Körpers gelb. Fühler schwarz, bis an die Spitze der Flügeldecken reichend, 3tes Glied kaum so lang als das 2te und merklich kürzer als das 4te. Kopf so breit als das Halsschild, mit wenig vortretenden Augen, flach gewölbt, etwas glänzend, sehr fein punktirt, nach der Basis kaum verengt. Halsschild quer viereckig nach hinten verengt, mit stumpfen, kaum wulstig vortretenden Ecken, am Vorder- und Hinterrande sehr flach gerundet, fein wulstig gerandet, an der Spitze sehr schmal, an der Basis breit gelb gesäumt, die Mittellinie in gröfserer oder geringerer Ausdehnug gelb. Flügeldecken fein runzlig-punktirt, graugelb durchscheinend, an der Basis dunkler, an der Spitze gelb, greis behaart, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so

lang als zusammen breit. Die grauen Flügel ragen um ¼ der Länge der Flugeldecken unter diesen vor. Beine schwarz, mit bräunlichen Schienen und Tarsen.

In Italien von Seidlitz gesammelt.

♂ 35. *Malthodes validicornis*: *Rufo-testaceus, capite, prothorace, elytris pedibusque ex parte plus minusve infuscatis, elytris apice flavescentibus, prothorace transverso.* — Long. 2—2,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore multo brevioribus, capite lato, pone oculos angustato; segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo apice truncato, utrinque in dentem producto, ultimo angusto apice triangulariter exciso; ventralibus penultimo apice profunde emarginato, lobo utrinque triangulari, ultimo stylum leviter curvatum, apice incrassatum bilobum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 24.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 321. 38. — Berl. entom. Ztschr 1866. p. 260.
Malthinus validicornis Suffrian
Malthodes hispanicus Baudi Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 300. — Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 119.

Gelb, Hinterkopf, ein Theil des Halsschildes, die Flügeldecken und theilweise die Beine heller oder dunkler grau, aber sehr veränderlich in der Färbung, indem das Grau oft sehr überhand nimmt, und endlich nur die Fühlenbasis, einen Theil der beiden vorderen Fufspaare und die Segmentränder und Seiten des Hinterleibs gelb läfst. Fühler auch beim Männchen kurz, noch nicht bis an die Spitze der Flügeldecken reichend, aber ziemlich kräftig, 2tes und 3tes Fühlerglied gleich lang, 4tes länger als das 3te, ganz röthlich gelb, oder nach der Spitze hin in gröfserer oder geringerer Ausdehnung dunkel. Kopf grofs, breit, mit mäfsig grofsen Augen, flach gewölbt, etwas glänzend, fein punktirt, nach der Basis wenig verschmälert. Halsschild breiter als lang, kaum schmäler als der Kopf mit den Augen, viereckig, nach der Basis zu etwas verengt, mit graden Seiten und grade abgeschnittenem Vorder- und flachgerundetem Hinterrande, flach gewölbt, etwas uneben, Vorderecken wulstig vorragend, Hinterecken stumpf. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, fein runzlig-punktirt, greis behaart, an der Spitze mit der Spur eines trübgelben Tropfens.

Durch verhältnifsmäfsig breiten Kopf und Halsschild und kurze Flügeldecken von eigenthümlichem Habitus.

In Spanien und Portugal verbreitet. Zu Tausenden gesellschaftlich auf blühenden Genisten und ähnlichen Lippenblüthlern.

36. *Malthodes arbustorum: Fuscus, subtilissime cinereo-pubescens, antennarum basi abdomineque ex parte et interdum margine basali et apicali prothoracis flavis.* — Long. 2—2,5 Mill.

Mas: *Antennis ultra elytrorum apicem pertingentibus, capite cum oculis parum prominentibus prothorace paulo latiore; segmentis dorsalibus antepenultimo elongato, angustato, penultimo brevi, simplicibus, ultimo elongato, angusto, parallelo, apice profunde triangulariter inciso, angulis anticis spinoso-productis; ventralibus penultimo utrinque in lobum elongato-triangularem, valde acutum productο, ultimo stylum tenuem, curvatum, basi haud ampliatum, antice furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 25.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1866. p. 263.

Schwarz, Fühlerbasis, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, sowie theilweise die Unterseite des Körpers, besonders des Hinterleibs gelb. Fühler über die Spitze der Flügeldecken hinausreichend, schwarz, an der Basis röthlich gelb, 2tes und 3tes Fühlerglied gleich lang, 4tes länger als das 3te. Kopf mit den grofsen, etwas vorgequollenen Augen breiter als das Halsschild, gewölbt, wenig glänzend, dicht punktirt, greis behaart, hinter den Augen etwas verengt. Halsschild quer-viereckig, nach der Basis etwas verengt, quer-gewölbt, etwas uneben, kaum merklich behaart, Vorder- und Hinterrand im flachem Bogen gerundet, fein wulstig gerandet, alle Ecken stumpf, wenig vortretend. Flügeldecken ziemlich fein runzlig-punktirt, greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, grauschwarz, mit gleichfarbiger Spitze. Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine schwärzlich, bisweilen mit heller oder dunkler bräunlichen Schienen und Tarsen.

In den Gebirgsgegenden Andalusiens, so um Granada auf der Sierra d'Alfacar und auf den Vorbergen der Sierra Nevada.

37. *Malthodes argivus: Niger, antennarum basi abdomineque ex parte testaceis, elytris fusco-lividis, apice sulphureis, antennis validioribus, prothorace angulis anticis subprominulis, subelevatis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo longioribus, capite pone oculos angustato; segmentis duobus ultimis dorsalibus elongatis, angustis, ultimo apice minus profunde emarginato; segmentis ventralibus penultimo medio profunde rotundatim emarginato, lobo utrinque triangulari, apice producto, acuto, ultimo stylum leviter curvatum, apice bifidum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 26.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 29.

Bei Nauplia in den Blüthen einer Phlomis in Mehrzahl gesammelt.

♂ 38. ***Malthodes stylifer:*** *Niger, prothorace transverso, nitidulo.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis ad elytrorum apicem pertingentibus; segmentis dorsalibus antepenultimo et penultimo modice elongatis, hoc angustato, ultimo valde angustato, elongato, stylum curvatum, usque ad basin fissum formante; ventralibus penultimo utrinque in lobum triangularem, acutum producto, ultimo stylum tenuem sinuato curvatum, apice furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 27.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1866. p. 262.

Einfarbig schwarz, Flügeldecken ohne gelben Spitzentropfen. Fühler bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, schwarz, drittes Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte. Kopf mit den mäfsig grofsen, vorgequollenen Augen wenig breiter als das Halsschild, gewölbt, glänzend, fein punktirt, kaum sichtbar behaart, nach der Basis zu verengt. Halsschild doppelt so breit als lang, am Vorder- und am Hinterrande im flachen Bogen gerundet und fein wulstig gerandet, nach hinten ein wenig verengt, mit ziemlich graden Seiten, die Vorderecken wulstig vortretend. Flügeldecken gerunzelt, mäfsig fein greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, Flügel um $\frac{1}{3}$ der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend.

Um Jaen in Andalusien.

♂ 39. ***Malthodes insularis:*** *Griseo-fuscus, subtilissime pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice sulphureis.* — Long. 1,5—2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace paulo latiore; segmentis ultimis duobus dorsalibus elongatis, ultimo apice triangulariter inciso, subfurcato, laciniis acutis, divergentibus; ventralibus penultimo utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum curvatum, apicem versus sensim incrassatum et furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 28.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 80. — Küst. Käf. Eur. XXIX. 49.

Grauschwarz, Halsschild gelb, schwarz gefleckt, Flügeldeckenspitze und Seiten des Hinterleibs trüb schwefelgelb. Fühler bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, schwarz, mit bräunlicher oder selbst gelblicher Basis, 3tes Glied so lang als das 2te und kürzer als das 4te. Kopf mit den mäfsig grofsen Augen breiter als das Halsschild, gewölbt, hinter den Augen verengt, dicht und fein punk-

tirt, deutlich aber fein behaart. Halsschild fast doppelt so breit als lang, viereckig, nach der Basis nur wenig verengt, Vorder- und Hinterrand im flachen Bogen gerundet, fein wulstig gerandet, alle Ecken stumpf, Vorderecken schwach wulstig vortretend. Die Oberseite ist röthlich gelb, jederseits nach den Vorderecken zu ein grosser Fleck, der sich bisweilen zu einer breiten, durch einen gelben Mittelstreifen unterbrochenen, oder auch in der Mitte ungetheilten Querbinde vergröfsert. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, 2½ mal so breit als lang, runzlig, gelblich grau durchscheinend, mit trüb schwefelgelber Spitze. Beine schwärzlich, an den beiden vorderen Paaren Schienen und Tarsen mehr oder weniger deutlich gelb.

Von Raymond auf Corsica gesammelt.

40. **Malthodes aemulus**: *Niger, nitidulus, subtiliter griseopubescens, antennis corpore in utroque sexu multo brevioribus, prothorace longitudine plus duplo latiore, marginato, angulis anticis prominulis, elevatis, elytris apice concoloribus.* — Long. 2—2½ Mill.

Mas: *Antennis ad elytrorum apicem pertingentibus, capite prothoracis latitudine, basin versus parum angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, ultimo angusto, compresso, lateribus dente magno deflexo, apice triangulariter inciso, ventralibus penultimo profunde emarginato, utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum gracilem parum curvatum, usque ad basin fissum, furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 29.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1861. p. 382. eod. 1863. Taf. V. Fig. 2. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 724. 19—20 d.

41. **Malthodes prodigiosus**: *Griseo-fuscus, prothorace margine, abdomine ex parte pedibusque testaceis, elytris apice flavis; prothorace angusto, subquadrato, basin versus angustato.* Long. 5 Mm.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite cum oculis globoso-prominulis, prothorace multo latiore, basin versus distincte angustato, segmentis dorsalibus penultimo valde elongato, angustiore; ultimo decurvo, valde convexo, apice bifido, utrinque dente magno deflexo angulato; segmento ventrali penultimo medio late triangulariter emarginato, ultimo stylum magnum basi leviter dilatatum, bifidum, medio connatum, apice bifurcatum angulato curvatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 30.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 308. 27. Taf. II. Fig. 22.

Ungarn?

Bericht über die Naturforscher-Versammlung zu Leipzig vom Jahre 1872.

Die diesjährige Naturforscher-Versammlung wurde in Leipzig, anstatt zu der gewöhnlichen Zeit, der Messe wegen, in den Tagen vom 11. bis 17. August abgehalten, wobei die Frage, ob diese frühere Jahreszeit nicht überhaupt die passendere und daher für die Zukunft als Regel anzunehmen sei, mit mancherlei Gründen für und wider erwogen wurde. Die Beantwortung konnte indessen noch vertagt werden, da bei der nächsten Versammlung, für welche Wiesbaden gewählt ist, schon der örtlichen Verhältnisse wegen die alte statutenmäfsige Versammlungszeit in Geltung bleiben soll.

Jedenfalls schien diesmal die aufsergewöhnliche Zeit nicht günstig gewirkt zu haben, da die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer (etwa 1400) unter den Erwartungen, die man von einem Versammlungsorte wie Leipzig gehegt hatte, zurückgeblieben war. Ganz spärlich waren insbesondere die Entomologen vertreten. Nächst dem in Leipzig wohnenden Herrn Dr. R. Sachse, dem Nestor der sächsischen Entomologen, der namentlich als gediegener Staphylinenkenner bekannt ist, und Apotheker Andritzschky, mit einer recht reichhaltigen, alle Insekten-Ordnungen umfassenden Sammlung sind zu nennen: die Herren Dr. Abendroth aus Dresden, durch die vom Pozuzu in Südamerika zurückgebrachten reichen Insektenschätze um die Entomologie wohlverdient, Dr. Brauer, der gegenwärtige Berichterstatter über die wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie, Dieck aus Zöschen bei Merseburg, den Lesern dieser Zeitschrift durch seine entomologischen Reisen wohlbekannt, Professor Fritsche (Lepidopterolog) aus Freiberg, v. Kiesenwetter aus Dresden, Hofrath Köppen aus Petersburg, Dr. Kriechbaumer aus München, Oberstabsarzt Manke aus Dresden, Geheimer Medicinalrath, Präsident Dr. Reinhard aus Dresden, Custos Rogenhofer aus Wien, Dr. Schneider aus Dresden (Coleopterolog), Dr. Seidlitz aus Dorpat etc.

Die Verhandlungen der zoologischen Section boten eine Fülle gehaltvoller Vorträge, von Stein, Leuckart, Claus u. A., über Anatomie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte der niederen thierischen Organismen; aber nur wenig aus dem speciellen Gebiete der Entomologie. Doch legte Rogenhofer die zahlreichen, schön ausgeführten Abbildungen zu dem lepidopterologischen Theile des Werkes über die Novara-Expedition mit den nöthigen Erläuterungen vor, besprach auch einige interessante exotische Schmetterlingsraupen (zur Ophiusen- und zur Saturnien-Gruppe gehörend), auf welche Prof. Leuckart, als er in anregender und zuvorkommender Weise den Führer durch die Räume des zoologischen Laboratoriums und der zoologischen Sammlungen der Universität machte, die Aufmerksamkeit gelenkt hatte. Dr. Kriechbaumer zeigte einen Zwitter von *Xylocopa violacea* vor, bei welchem abwechselnd die eine und die andere Seite des Körpers männlich und weiblich sind, dergestalt, dafs z. B. die Fühler in der Zahl der Glieder differiren. Leuckart erinnerte hierbei an die merkwürdigen Bienenstöcke, in welchen, nicht als einzelne Ausnahme, sondern in grosser Zahl Zwitter erzeugt werden. Die Zwitterbildung tritt hier in sehr verschiedenen Modificationen auf, theils so, dafs das Thier im Allgemeinen eine Zwischenform zwischen männlicher und weiblicher Bildung darstellt, theils so, dafs männlich oder weiblich gebildete Körpertheile räumlich getrennt an demselben Individuum vorhanden sind. Interessant ist es, dafs eine so abnorme Eigenschaft, wie das Hervorbringen zahlreicher Zwittergeschöpfe seitens einer Bienenkönigin, vererbt werden kann. Nachdem die zwitterbrütige Königin eines solchen Stockes zu Grunde gegangen und durch eine neue ersetzt worden war, hat sich letztere ebenfalls als zwitterbrütig erwiesen.

Diese Mittheilung, sowie die höchst interessanten biologischen Verhältnisse einiger Crustaceen-Formen (*Branchipus* und *Apus*), über welche Dr. Claus und Dr. Brauer berichteten, lenkten die Aufmerksamkeit auf die mehrfach zur Sprache kommenden Erscheinungen der Parthenogenesis, so dafs eine von Dr. Seidlitz verfafste und der Naturforscher-Versammlung zu ihrem 50jährigen Bestehen gewidmete Schrift „Die Parthenogenesis und ihr Verhältnifs zu den übrigen Zeugungsarten im Thierreiche" als eine besonders zeitgemäfse Gabe anzusehen war. Die Brochure stellt in sehr übersichtlicher Weise und eben so kurz als klar die verschiedenen, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, namentlich nach Siebold's und v. Bär's neueren Arbeiten anzunehmenden Fortpflan-

zungsarten, namentlich die parthenogenetischen zusammen, ist aber, eben ihrer prägnanten Kürze wegen, eines Auszugs nicht wohl fähig.

Eine höchst dankenswerthe Neuerung bei der diesjährigen Naturforscher-Versammlung war eine Ausstellung naturwissenschaftlicher und medicinisch-chirurgischer Gegenstände (im Saale der Buchhändlerbörse). Neben zahlreichen literarischen und künstlerischen Verlagswerken waren specieller für den Entomologen mikroskopische Photographieen, Schmetterlings-Sammlungen, Apparate zum Fangen und Präpariren von Insekten von Interesse. War auch in letzterer Beziehung die Ausstellung noch wenig genügend, so scheint die Sache doch gerade in dieser Richtung entwickelungsfähig. Zum Beispiel unter den Entomologen sind wirklich zweckmäfsige Sammel- und Präparir-Apparate noch keineswegs allgemein, und eine von sachverständigen Sammlern veranstaltete Zusammenstellung von Sammel-Instrumenten etc. würde wahrscheinlich, nach dem Satze: „Prüfet Alles und das Beste behaltet", von grofsem praktischen Nutzen sein, da der Erfolg der Excursionen ja zum Theil von zweckmäfsiger Ausrüstung des Sammlers abhängt.

Mit dankbarer Anerkennung sei endlich hier noch der Gastfreundschaft der Stadt Leipzig und ihrer Bewohner gedacht. Es war den versammelten Naturforschern durch Veranstaltung von vorzüglichen Concerten, durch eine Festvorstellung im Theater, durch ein Gartenfest mit Ball im Schützenhause und eine Landpartie nach Grimma eine Ueberfülle von künstlerischen und geselligen Genüssen dargeboten.

v. Kiesenwetter.

Neuere Literatur.

Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten von J. H. Kaltenbach. I. Abtheilung. Stuttgart bei Julius Hofmann. 288 S. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 20 Xr. rh.

Der geschätzte Verfasser des vorliegenden Werkes hat bekanntlich bereits seit dem Jahre 1856 in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der Rheinlande eine Reihe von Arbeiten über „die deutschen *Phytophagen* aus der Klasse der Insekten (oder Versuch einer Zusammenstellung der auf Deutschlands Pflanzen beobachteten Bewohner und ihrer Feinde)" veröffentlicht. Diese Vorarbeiten kommen natürlich seinen „Pflanzenfeinden" in hohem Grade zu Gute, welche unter den Entomologen namentlich den Biologen, im Uebrigen für Botaniker, Oekonomen, Forstleute, Obstzüchter, Gartenfreunde etc. von Wichtigkeit und Interesse sein müssen, da das betreffende Material bisher nirgends in ähnlich umfassender Weise handlich zusammengestellt wurde. Während der Oeconom durch dieses Werk die nöthigen Aufschlüsse über Lebens- und Zerstörungsweise der Insekten erhält, werden auch dem Insektensammler vielfache Fingerzeige zum Auffinden der einzelnen Arten und damit nicht selten indirect zur Bestimmung derselben gegeben. Dadurch, dafs jede Pflanzenfamilie durch einen hübschen Holzschnitt repräsentirt ist, wird es dem Entomologen, welcher nicht Botaniker ist, sehr erleichtert, sich die nothwendigsten botanischen Kenntnisse anzueignen, die ihm nur zu oft fehlen.

In der ersten Abtheilung sind die Feinde der 33 ersten Familien der *Dicotyledonen* bis zur Umbelliferen-Gattung *Daucus* abgehandelt, indem nacheinander die Käfer, Schmetterlinge etc. aufgeführt werden, welche den einzelnen Pflanzengattungen und Arten schädlich sind. Die Zahl der beschriebenen Larven ist grofs; die Angaben über ihr Vorkommen etc. sind oft ausführlich, nicht aphoristisch; dabei wird, wo es von Interesse ist, auf die Quellen verwiesen, wo ausführlichere Angaben über Lebensweise oder genaue Beschreibungen der Larven gegeben sind.

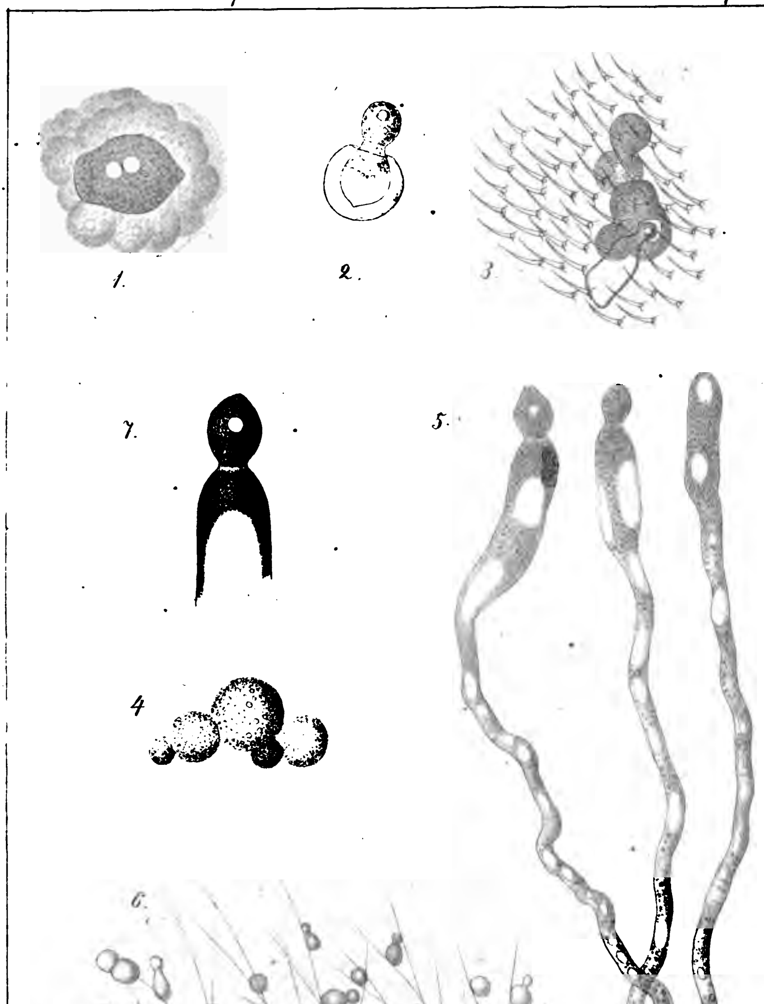
Eine klare und bequeme Uebersicht über das ganze behandelte Material wird allerdings erst das Inhaltsverzeichnifs geben können, welches in der dritten Abtheilung des Werkes erfolgen soll.

G. Kraatz.

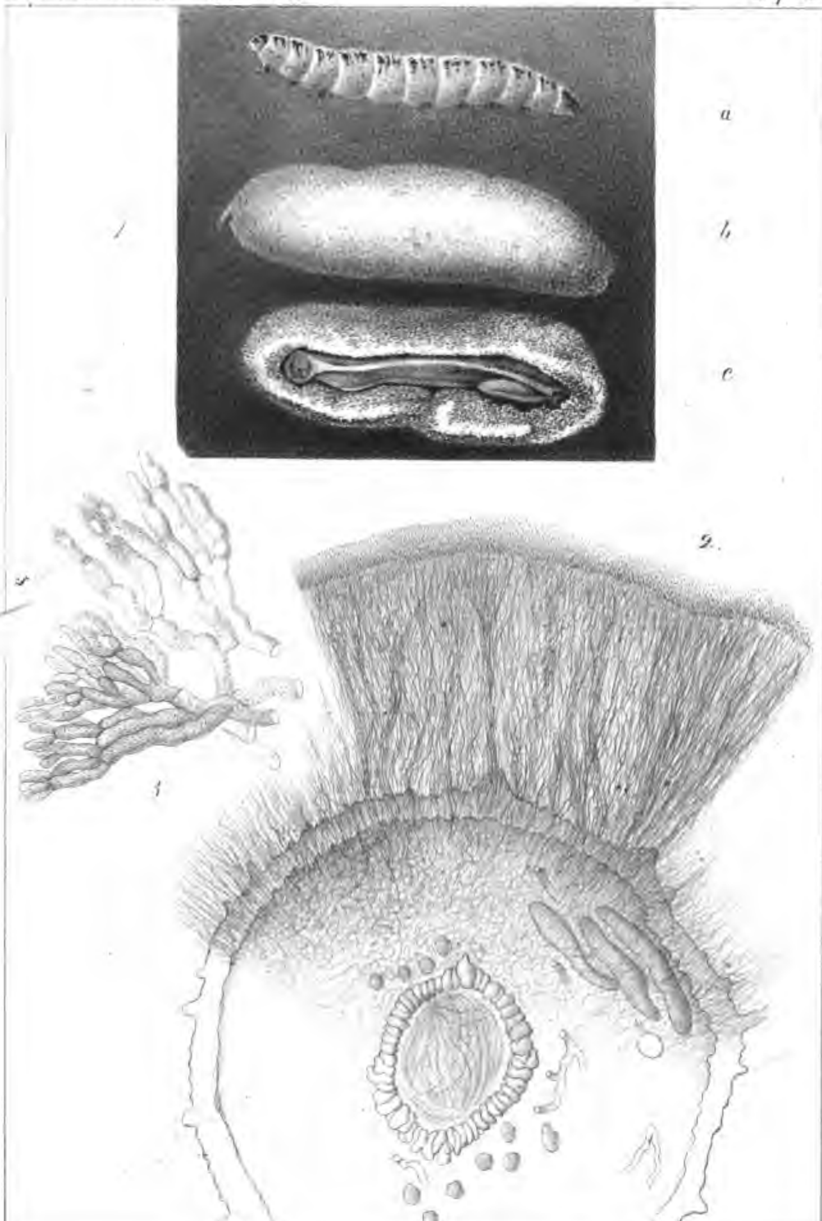
A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.



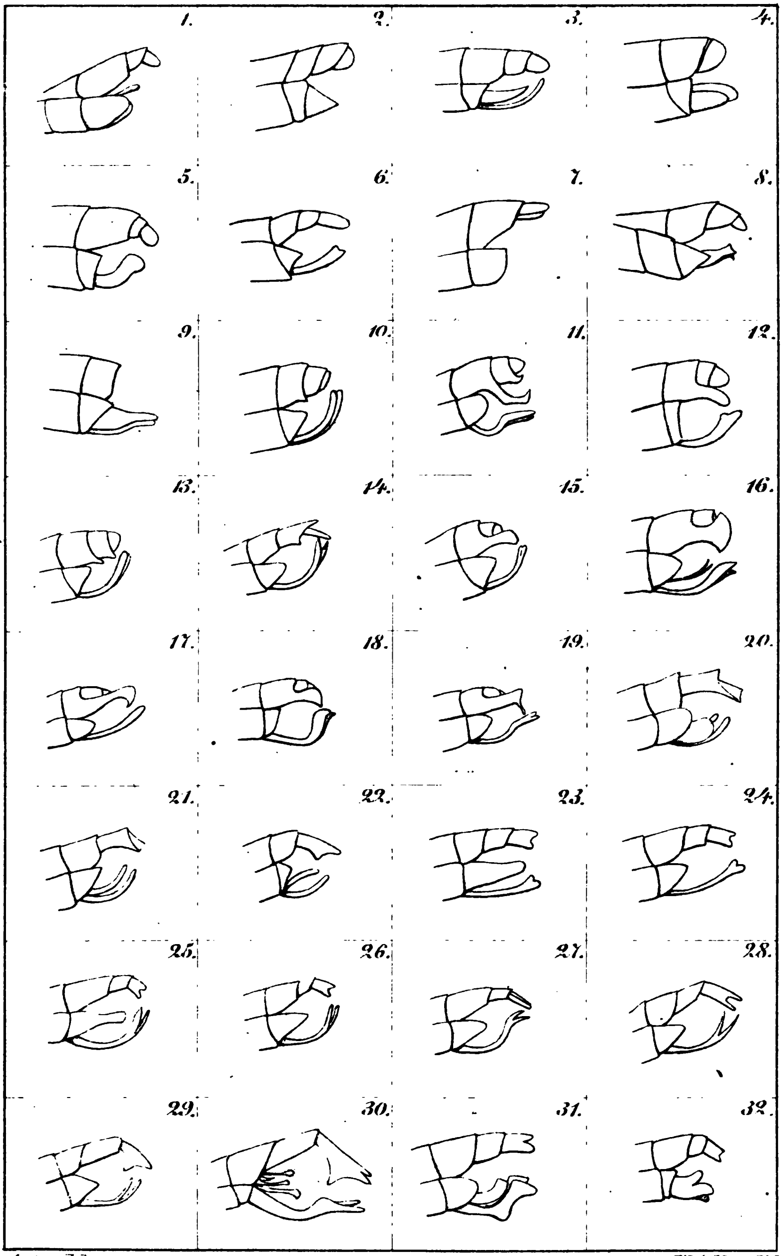
W A Meyn lith.



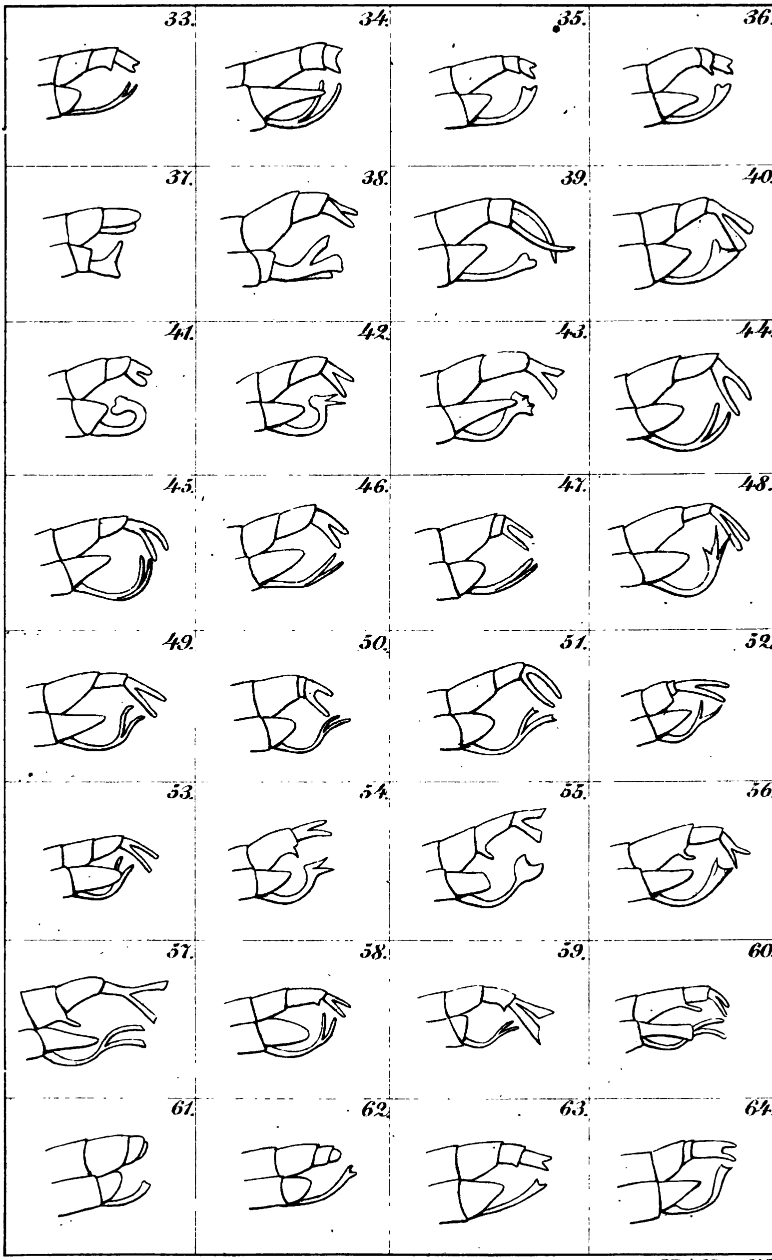
W. A. Meyn lith.



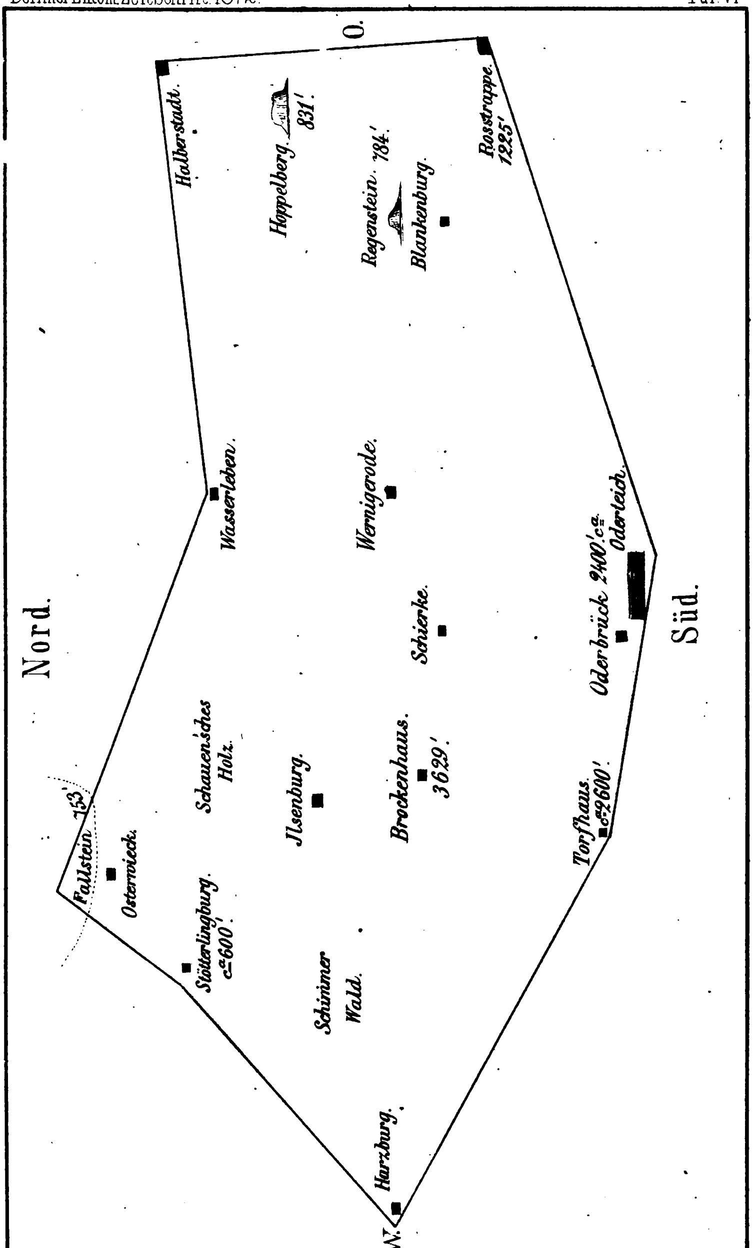
W. A. Meyn lith.



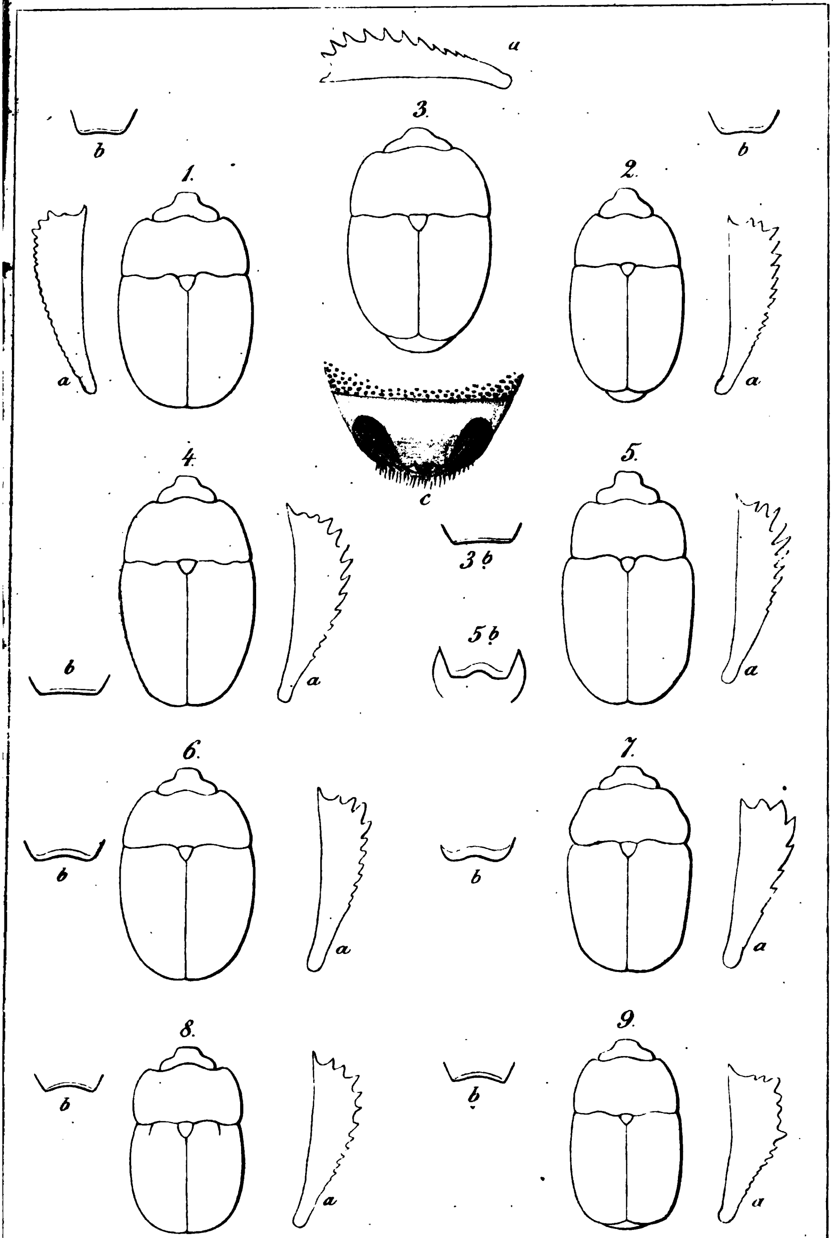
Autor del. W. A. Meyn lith.



Autor del. *W. A. Meyn lith.*



Autor del. W. A. Meyn lith.



Reitter del. W. A. Meyn lith.